

INNSBRUCKER BEITRÄGE ZUR SPRACHWISSENSCHAFT  
BAND 20

JOHANN TISCHLER

HETHITISCHES  
ETYMOLOGISCHES  
GLOSSAR

Mit Beiträgen von  
GÜNTER NEUMANN und ERICH NEU

Teil IV

Lieferung 15  
U

## Übersicht

- Teil I: Lieferungen 1–4 (A–K), Innsbruck 1977, 1978, 1980, 1983  
Teil II/1: Lieferung 5+6 (L–M), Innsbruck 1990  
Lieferung 7 (N), Innsbruck 1991  
Lieferung 11+12 (P), Innsbruck 2001  
Teil II/2: Lieferung 13 (S/1), Innsbruck 2004  
Lieferung 14 (S/2), Innsbruck 2006  
Teil III: Lieferungen 8, 9, 10 (T, D/1–3), Innsbruck 1991, 1993, 1994  
Teil IV: Lieferung 15 (U), Innsbruck 2010  
Lieferung 16 (Z), in Vorbereitung

## Die Deutsche Bibliothek

**Tischler, Johann:**

Hethitisches etymologisches Glossar / Johann Tischler.  
Mit Beitr. von Günter Neumann u. Erich Neu. – Innsbruck :  
Inst. für Sprachen u. Literaturen der Univ.  
(Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft: 20)

15. Lfg. U – 2010

ISBN 978-3-85124-719-0

NE : GT

2010

INNSBRUCKER BEITRÄGE ZUR SPRACHWISSENSCHAFT

Herausgeber: Prof. Dr. Wolfgang Meid

Institut für Sprachen und Literaturen der Universität Innsbruck

Bereich Sprachwissenschaft

A-6020 Innsbruck, Innrain 52

Texterfassung durch den Autor

Datenkonvertierung und Herstellung:

Grasl Druck & Neue Medien, A-2540 Bad Vöslau

## U

**u-** (Präverb) ,(hier)her‘ (Oppositum *pe-* ,hin‘), FRIEDRICH SV II (1930) 146 (*piyahinschicken*‘ : *uija-* ,(her)schicken‘ wie *peda-* ,hinschaffen‘: *uda-* ,herbringen‘); HW<sup>1</sup> (1954) 167 und 232; KRONASSER EHS (1962) 158 („zusammengesetzte Verba vom Typus *componere*, συντίθεναι usw. sind im Hethitischen selten. Wirkliche Komposita sind nur bei *pe-* ,hin (weg von)‘ und *we-/wa-/u-* ,her (her zu)‘ über jeden Zweifel erhaben“); NEU, StBoT 5, 1968, 105 (bereits in altheth. Texten).

Dieses Präverb *u-* und sein Gegenstück *pe-* sind in fünf oder sechs Verbpaaren enthalten, *uda-/peda-* ,her/hin-tragen‘; *uwa-/pai-* ,her/hin-gehen‘; *uwate-/pehute-* ,her/hin-bringen‘, *uiya/piya* ,her/hin-schicken‘, *unna-/penna-* ,hin/her-treiben‘ sowie möglicherweise *ussiya-* ,(Vorhang) aufziehen, (Verborgenes) enthüllen‘(?) neben *pessiya-* (*pissiya-, pissa-*) ,werfen, stoßen; verwerfen, mißachten; abschaffen‘.

Inwieweit dieses Präverb *u-* noch in anderen Bildungen enthalten ist, ist dann nicht zu entscheiden, wenn es ohne sein Gegenstück *pe-* auftritt; dies gilt für *ulai-* ,einhüllen; sich verstecken; sich vereinigen‘ (angeblich Kompositum mit einer Entsprechung von \**leih-* ,sich verstecken‘ in ai. *ny-á-lešta* ,hat sich versteckt‘), für *u-mmiyant-* ,angeblich ,\*heran-wachsend > jung(?)‘, dessen Bedeutung allerdings nicht zu sichern ist (Attribut von ,Vögel‘), für *uppa-* (älter *uppiya-*) ,(her)schicken‘ (bei Zusammenstellung mit dem angeblichen Pendant *pippa-* ,umstürzen‘, ergibt sich schwerlich eine plausible Erklärung des gemeinsamen Hinterglieds) sowie für *wemiyā-* ,finden, treffen‘ (angeblich Kompositum mit einer Entsprechung von \**em-* ,nehmen‘ in lat. *em-* usw.).

**Zur gegensätzlichen Funktion der Präverbien *u-* und *pe-*** vgl. beispielsweise *unna-* ,hertreiben‘ vs. *penna-* ,hintreiben, fortreiben‘ in den Gesetzestexten, also *takku GU<sub>4</sub>-un ANŠE.KUR.RA ANŠE.GİR.NUN.NA-an kuiski wemiyazi n = an* LUGAL-an aska *u-un-na-i* ,wenn jemand ein Rind, ein Pferd, ein Maultier findet, so treibt er es her zu des Königs Tor‘ HG § 71; gegenüber *takku suppala = set kuelqa sieuniahta t = at parkunuзи n = at arha pé-en-na-a-i* ‘wenn jemandes Tiere von der Gottheit geschlagen werden und er sie frei laufen läßt und sie wegtreibt‘ HG II § 48. – Vgl. auch das kontextuelle Nebeneinander von *uwate-* ,herbringen‘ und *pehute-* ,hinbringen‘ in den Pferdetexten, z.B. *mahhan = ma = as ÍD-az* (34) [EGI]R-pa *íúqa-da-an-zi n = as INA É LÚKUŠ*, (35) [and]a *pé-e-hu-da-an-zi* ,sobald man sie vom Fluß zurückschafft, schafft man sie in den Stall [hin]ein‘ KUB I 13 II 34, KAMMENHUBER Hippologia (1961) 60 und 286 (hier speziell zu *unna-* vs. *penna-* als Gegensatzpaar).

**Graphie:** Die unterschiedliche Schreibung der mit *u*- anlautenden Verben (entweder mit *u* HZL 261 oder mit *ú* HZL 195) ist gelegentlich zu deren sprachhistorischen Beurteilung herangezogen worden. So möchte HART, TPhS 1983, 129 in *u* die Realisierung der Vertretung von grundsprachlichem Diphthong \**ou* sehen, in *ú* dagegen die Fortsetzung von bereits grundsprachlichem Monophthong \**u*. Dafür sollen die in entsprechender Weise wechselnden Graphien innerhalb des Paradigmas von *u-/au(s)-*, ‚sehen‘ sprechen, wo die auf vollstufige, also diphthongische Wurzelform zurückgehenden Singularformen mit *u*- geschrieben werden (vgl. 1. Sg. Prs. *u-uh-hi*, 1. Sg. Prt. *u-uh-hu-un*), die schwundstufigen Pluralformen mit bereits grundsprachlichem monophthongischen \**u*- dagegen mit anlautendem *ú*- wiedergegeben werden (vgl. 1. Pl. Prs. *ú-me-(e-)ni*, 3. Pl. Prs. *ú-ya-an-zi* sowie Formen der *sk*-Form *usk*-, z.B. 3. Sg. Prs. *ú-uš-ki-iz-zi*).

Die unterschiedliche Schreibung hängt aber eher mit der Wurzelstruktur des jeweiligen in diesen Komposita enthaltenen Verbums zusammen; so findet sich Schreibung mit anlautendem Zeichen *ú* bei *uda-*, ‚(her)bringen‘ (*ú-da-ah-hi* usw.), *uwa-*, ‚kommen‘ (*ú-ya-mi* usw.), *uwate-*, ‚herbringen‘ (*ú-ya-te-mi* usw.) und bei *ulai-*, ‚einhüllen‘ (*ú-la'-nu-un* usw.), durchgehende Schreibung mit anlautendem Zeichen *u* findet sich dagegen bei *uiya-*, ‚herschicken‘ (*u-i-ia-mi* usw.); anders ist die Situation im Falle von *unma-*, ‚hertreiben‘ (*u-un-na-ah-hi* usw.), wo der Wortanlaut offenbar anders (*/un-na/*) segmentiert wird.

### In den verwandten idg.-anatol. Sprachen entsprechen

**k.-luw.** *aw-* in *awī-*, ‚kommen‘, OTTEN Luv. (1953) 73 Anm. 92; LAROCHE, RHA 16/63, 1958, 99–101 (aus *aw-* zu heth. *awan* und *u-* sowie dem im Luw. auch als Simplex belegten *i-*, ‚gehen‘); idem DLL (1959) 36; MELCHERT CLL (1993) 43; vgl. 3.Sg.Prs. *awiti* in der Funktion des Imperativs beim Verbot: [pa-r]a-at-ta-an-za a-ap-pa za-a[-ti-i] pár-ni (24) [zi-,]a ni-iš a-ú-i-[i], die Unreinheit soll künftig nicht in dieses Haus kommen‘ KUB XXXV 54 III 24; 3.Sg.Imp. *awidu*, z.B. za-aš-pa-at-ta ku-ya-ti-in za-am-mi-ta-a-<sup>r</sup>i<sup>t</sup>-iš <sup>NA4</sup>har-ra-a-ti [...] (23') a-ú-i-im-mi-iš a-ú-i-du-pa-aš-ta ma[-a]l-ha-aš<-ša-aš>-ši-iš EN-aš h[a-ra-at-na-a-ti] (24') ua-aš-ku-li-im-ma-a[-ti] , wie aber dieses Mehl aus der Mühle gekommen (ist), so soll der Ritualherr von dem frevelerisch begangenen Verstoß loskommen‘ KBo XXIX 6 Vs. 23', STARKE, StBoT 31, 1990, 445.

**h.-luw.** („CAPERE“) *upa-* und („PES“) *upa-*, ‚bringen‘, nach HAWKINS CHLI (2000) 260 beides am besten zu heth. *uppa-* und k.-luw. *uppa-*, ‚bringen‘, vgl. *awa zana* („\*255“) *karunan* („CAPERE“) *upaha*, ich brachte diesen Kornspeicher‘ Iskenderun § 3.

Das von BILLIGMEIER, GS Kerns (1981) 758 angeschlossene h.-luw. „*wa-ī-*“ ‚fahren‘ MERIGGI HhGl<sup>2</sup> 147 (angeblich als ‚hermachen‘ aus *u-* + *aya* ‚machen‘) existiert so nicht: Lies PES<sub>2</sub>(-) *waza-*, s. MELCHERT, GS Cowgill (1987) 198 Anm. 38 (dort auch zur Abgrenzung von *waza-/wazi-*, ‚fordern‘).

**Im Lykischen** könnte nach KRONASSER VLFH (1956) 156 *awa-* in *awa-hai* Dat. ‚zum „Ablegen“ (Bestatten)‘ entsprechen, vgl. *Esedeplēme me=j=adē tesī miñti* (2) *awahai xupa ehbi* ‚für Esedeplēme, für ihn aber erfüllte die

*miñti*(-Behörde) den Eid (*tesi*) betreffs das Bestatten in seinem Grab' TL 114,1f., ähnlich TL 115,1f., s. MERIGGI, SMEA 22, 1980, 237 („Begraben, Begräbnis“); etwas anders NEUMANN GLyK (2006) 31 („Ruheplatz, Ungestörtheit“). – Lyk. *awa-* formal entsprechend heth. *awan* (richtungsweisendes<sup>2</sup> Adverb zur Verstärkung eines zweiten Adverbs, s. gleich), vgl. auch MELCHERT DLL<sup>3</sup> (2004) 7 (nominale Ableitung der Univerbierung \**awa+ha-*, „nieder-legen“).

Das lyd. Präverb *wc-* bei GUSMANI Lyd. Wb. (1964) 223 (vgl. 3. Sg.-Pl. Prs. *wcbaqēnt*, „sie sollen zugrunderichten“ 1,8 usw.) ist fernzuhalten, vgl. MELCHERT, IF 97, 1992, 35, 41 (da aus \**ud(s)*), vgl. ai. *ud-* Präverb „empor, hinaus“, got. *ūt* Adverb „hinaus, heraus“, ahd. *ūz*, nhd. *aus*, aksl. *vbz-* Präverb „hinauf an etwas“ usw.).

**Etymologie:** Für die sprachhistorische Beurteilung ist zunächst die naheliegende Beziehung zu heth. *awan* (*auwan*), einem Adverb zur Verstärkung des Begriffs eines zweiten Adverbs bzw. Präverbs (s. hier I 98f.) von Bedeutung. Dieses tritt erst relativ spät und nur in Verbindung mit den Ortsadverbien *arha* „weg, abseits“, *katta* „unten; hinab, herab“ und (viel seltener) mit *sara* „empor, hinauf, herauf“ auf, vgl. *n = as ŠA KUR ūRU HATTI LUGAL-iznani a-ua-an arha tiyazi*, „und (wenn) er von der Königsherrschaft des Landes Hatti abgesetzt wird“ Bronzetafel III 29 (NH); *nu hastae [sara] lissanzi n = at hassi a-ua-an katta tianzi*, „nun liest man die Knochen [auf] und legt sie auf den Herd nieder“ KBo XV 25 Rs. 18 (MH/NS); *nu ANA ՚Saumatar[i ...] (10') [...] halissianda a-ua-an sara DÜ-mi*, „dann bringe ich dem Gott Š. [mit x] überzogene [...] dar“ KUB XV 19 Z. 10' (NH); *a-u-ya-an UGU-mu = za lē damm'eu' mman watar-naheskanzi*, „mögen sie über mich doch nicht ständig Falsches mitteilen!“ KUB XL 1 Rs. 26 (NH); *a-u-ya-an UGU-man = si tiyanun*, „ich wäre an seiner Seite gestanden“ KUB XXVI 32 I 16 (NH). – Wie diese Beispiele zeigen, kommt dem Adverb *awan* keine eigenständige lokale Bedeutung zu; sie mag indes ursprünglich vorhanden gewesen sein, wie die Einschränkung der Verwendung auf die Verstärkung oder Modifizierung der angeführten richtungsweisenden Adverbia nahelegt. Aus diesem Grund scheint eine genetische Beziehung zum gleichfalls richtungsweisenden Präverb *u-* plausibel, vgl. ARBEITMAN, JIES 2, 1974, 70–76. Dieser betont zu Recht, daß die im Hethitischen ansonsten unübliche Verschmelzung der Präverbien mit ihren Verben darauf hinweist, daß *u-* und *pe-* nicht mehr als selbständige Lexeme gefühlt wurden.

Der Anklang des Präverbs *u-* an das Adverb *awan* kann also durchaus auf einer genetischen Beziehung beruhen, wie dies bereits HROZNÝ SH (1917) 70 angenommen hat; ähnlich dann beispielsweise auch KRONASSER VLFH (1956) 156; LAROCHE, RHA 16/63, 1958, 101; SZEMERÉNYI Kinship (1977) 200 (Beziehung zu heth. *awan*, lat. *au-* usw. erweise Ansatz ohne anlautenden Laryngal); ARBEITMAN, JIES 2, 1974, 69–76 (*pe-* und *u-* ursprünglich selbständige Adverbien \**epe/ape* und \**au*, die als Präverbien proklitisch verwendet werden, wobei Aphärese eintreten könne. Durch diese lautliche Umformung wurde ihr ursprünglicher Charakter als selbständige Wörter unkenntlich. Analoges finde

sich im Neugriechischen bei den Nachfolgern der alten Präpositionen ἐπί und ὑπό im Falle von Verben wie παίρω ‚ich nehme‘ bzw. πηγαίνω ‚ich gehe‘, die auf byzant. ἐπαίρω bzw. ὑπηγαίνω zurückgehen); MELCHERT Hittite Phonology (1984) 61 (Ansatz mit anlautendem \*a und nicht mit \*h, vgl. auch luw. aw-iti ‚kommt‘ zu ai. áva ‘herab, weg, ab’); Anatolian Phonology (1994) 66, 104 (antekonsonantisches \*ū- aus \*au- als Präverb auch in antevokalischer Stellung generalisiert, wo eine Realisierung \*aw-V- zu erwarten wäre).

Gegen Verbindung von u- mit awan COUVREUR H (1937) 153–155; ebenso PUHVEL HED I 245.

**Wissenschaftsgeschichtliches.** Bereits BUGGE bei KNUDTZON Arzawa-Briefe (1902) 73 sah in *udanzi* (3.Pl.Prs. von *uda-*, (her)bringen, überbringen) richtig ein Kompositum mit einem Formans u- und dem Verbum *da-*, „der Arzawa-Sprache“, das er – beim damaligen Wissensstand verständlich – als durch Verschmelzung von idg. \*dō- ‚geben‘ und \*dhē- ‚ponere‘ entstanden betrachtete). – Bezuglich u- analog HROZNÝ SH (1917) 70, also aus idg. \*au- POKORNÝ IEW 73 in ai. áva ‘herab, weg, ab’, gr. αὐ- in αὐ-χάττειν· αναχωρεῖν, αναχάζεσθαι ‚zurückweichen‘ Hesych, lat. *au-* ‚fort‘ in *au-ferō* = ai. áva-bharati, *au-fugiō* ‚fliehe weg‘, air. ō, ūa ‚von, mit, durch‘, apr., lit., lett. *au-*, weg, ab‘, aksl. u- Präfix ‚weg, ab‘; vgl. noch DUNKEL, Laryngaltheorie (Hrsg. A. BÄMMESBERGER, 1988) 113–121 (laryngalloser Ansatz einer lokalen Partikel \*áwo/e- : \*aw-, deren Grundbedeutung unpersönliches ‚abwärts‘ war; Verschiebung zu persönlicher Sichtweise führte zur Bedeutung ‚hierher‘ bzw. ‚weg‘). – Eine „zweisilbige Variante“ von u- kann nach WATKINS Idg. Gramm. III/1 (1969) 68 in *uwater-*, herbringen‘ enthalten sein (für das formale Verhältnis vgl. ai. áva ‘herab, weg, ab‘, aw. *auuā* ‚hin zu‘, ap. *ava-* Präverb ‚nieder, weg‘ zu lat. *au-*, fort‘).

Für eine etymologische Beziehung von heth. u- zu lat. *au-* usw. haben sich noch ausgesprochen –

MARSTRANDER Caractère indo-européen (1919) 118–121 (*u-* durch Monophthongierung in der Proklise aus \*ay(e)); STURTEVANT CGr<sup>1</sup> (1933) 54, 113f.; CGr<sup>2</sup> (1951) 117 (heth. *u-* identisch mit *we-* in *wete-*, bauen‘ und zu lat. *au-* ‚fort‘ in *au-ferō* ‚bringe weg‘ usw.; schwundstufiges \*u- möglicherweise in *pehute-*, ‚bringen‘ aus \*bhe-ho-u-dhē-); PEDERSEN Hitt. (1938) 151 (nur *u-* und *pe-* verschmelzen unlösbar mit dem Verbum, während die meisten anderen heth. Präverbia in altertümlicher Weise dem Verbum gegenüber sehr selbstständig sind); WALDE – HOFMANN LEW I (1938) 850 (zu lat. *au-* ‚fort‘ in *au-ferō* ‚bringe weg‘ und *au-fugiō* ‚fliehe weg‘); MAYRHOFER KEWA I (1956) 56 (ai. áva ‘herab, weg, ab‘, aw. *auuā* ‚hin zu‘, ap. *ava-* Präverb ‚nieder, weg‘); KRONASSER VLHF (1956) 156 (möchte das Präverb *u-* zusammen mit *awan* auf idg. \*aye-/ue-/u- ‚her, weg von‘ in lat. *au-ferō* ‚bringe weg‘ = ai. áva-bharati oder vēscor ‚ich esse‘ aus \*ye-ed- usw. zurückführen. Lautlich könnte *u-* sowohl direkter Fortsetzer eines grundsprachlichen Diphthongs sein oder dessen Schwundstufe repräsentieren); HAMP, FS Whatmough (1957) 88 (alban. *hyj* ‚enter‘, lat. *au-*); BENVENISTE HIE (1962) 33 (Bedeutung von *u-* nicht mit der von lat. *au-*, aksl.

*u-* usw. identisch, sondern durch die Opposition gegenüber den Verben mit *pe-* bestimmt); IVANOV Jazykovye sistemy (1965) 76, 223 (*pe-* und *u-* als Gegensatzpaar hat eine genaue Entsprechung im Balto-Slav., vgl. slav. *po*-, *pa*- und *u*-, lit. und apr. *pa*-, *po*- und *au*-, vgl. russ. Inf. *pōjiti* ‚gehen‘ aus \**po-ei*- : *u(j)tī* ‚kommen‘ aus \**au-ei*-); WATKINS, HSCI Ph 74, 1970, 67–74 (*pe-* und *u-* „more or less“ ‚hin‘ und ‚her‘ auch im Lat. als erstarrte Archaismen erhalten, einerseits \**po*- in *pōnō* (*po* + *sinō*), *po-situs*, eigentlich ‚hin-gesetzt‘, andererseits \**au*- in *aufērō* ‚weg-bringen‘); GEORGIEV, AO 39, 1971, 429 (heth. *u-* aus \**Hew* entsprechend lat. *au*- usw.; mit überwiegender Graphie *ú*, das angeblich für /hu/ stehe, wobei der anlautende Laryngal dissimilatorisch in solchen Komposita geschwunden sei, die als Simplex einen Laryngal im Anlaut hatten, ?); NEU, StBoT 18, 1974, 43, 105 (in Formen *uwa*- ‚kommen‘ wie 3.Sg.Prs. *ú-iz-zi*, 3.Sg.Prt. *ú-it* ist das Präverb graphisch isoliert; die Präverbien *u-* und *pe-* finden sich in den Verbpaaren *uda-/peda*-, *uwa-/pai*-, *uwate-/pehute*- sowie *uiya-/piya*); ARBEITMAN, JIES 2, 1974, 70–76 (ausführlich zum Vorgang der Verschmelzung, s. oben); MELCHERT Hittite Phonology (1984) 61 („clearest case of PIE \*au to Hitt. u“); BADER, GS Kerns (1981) 34 (verfehlte Verknüpfung mit dem Flexionselement -*u* der 3.Sg.Imp. vom Typus *ar-u* ‚soll gelangen‘); KIMBALL, GS Cowgill (1987) 176; HPH (1999) 80, 225 (aus \**eu* oder \**u*, angeblich entsprechend der kypr. Präd. *ú*- in *u-tu-ka* = ὑτύχα entsprechend att. ἐπὶ τύχῃ sowie in ὑχηρός ‚Handgeld‘); BEEKES, Laryngaltheorie (Hrsg. A. Bammesberger, 1988) 81 (*u-* über \**au* aus \**h₂eu* oder \**h₂ou*); DUNKEL, Laryngaltheorie (Hrsg. A. BAMMESBERGER, 1988) 120 (*u-* aus \**aw-* ohne Laryngal; *awan* aus \**aw-en* oder \**awo-n*); KLOEK-HORST Inherited Lexicon (2007) 1051f. (monophthongiert aus \**h₂ou* zu ai. áva ‚weg‘ gr. ἀν, wieder, hin‘, lat. *au-fugio* ‚weglaufen‘, lit. *au-* ‚weg‘, aksl. *u-* ‚von, weg‘ und innerheth. identisch mit *hu-* in *ehu* ‚auf, herbei, komm!‘, der 2.Sg. Imp. von *uwa*-).

Verfehlt WAGNER Typologische Sprachgeographie (1985) 39 (das Hethitische verdanke sein System der „subjektiven Richtungsweiser“ *pe-* und *u-* einem „kaukasisch-altmesopotamischen Sprachbund“).

**u-** (II/I) ‚sehen‘, auch ‚zusehen‘ im Sinne von ‚zuwarten, abwarten‘; (MP) ‚gesehen werden; sich zeigen‘ (schwundstufige Paradigmaform von *au(s)-/u(wa)-*, ‚sehen‘), FRIEDRICH HW<sup>1</sup> (1954) 38f. (*au(s)-*), 232; Erg. 3 (1966) 11f. (*u(wa)-*); KAMMENHUBER HdO (1969) 241f. (Paradigma) und ausführlich HW<sup>2</sup> I 572–627 (*au(s)-*, Belege und Verwendungsweisen); KRONASSER EHS (1962) 543 (charakterisierende Formen mit Belegen); NEU, StBoT 5, 1968, 185f. (MP-Formen); OETTINGER Stammbildung (1979) 82f. (diachron geordnetes Paradigma), 405–408 (sprachhistorische Erklärung); PUHVEL HED I (1984) 234–244 (Ansatz *au(s)-* mit zahlreichen Belegen); HOFFNER, JAOS 109, 1989, 89f. (Ansatz *au-/u-*, Form *aus-* nur in Formen, deren Endung mit Dental beginnt); MELCHERT Hittite Phonology (1984) 64–66 (zur Lautentwicklung, s.u.); MELCHERT Anatolian Phonology (1994) 138 (zum möglichen Akzentsitz).

**Paradigma** (Übersicht): 1.Sg.Prs. *uhhi* (seit OH belegt); 2.Sg.Prs. *autti* (OH); 3.Sg.Prs. *auszi* (OH); 1.Pl.Prs. *umeni* (OH), später *aummeni*, *aumani*, MP *uwawastari*; 2.Pl.Prs. *usteni* und *autteni* (OH), später auch *austeni*; 3.Pl.Prs. *uwanzi* (OH); 1.Sg.Prt. *uhhun* (OH), später auch MP *aushahat* und *uwahhat* (NH); 2.Sg.Prt. *austa* (MH); 3.Sg.Prt. *austa* (OH), später auch *austat* (MH) und MP *uwaittat*; 1.Pl.Prt. *aumen* (OH); 2.Pl.Prt. *austen* (NH); 3.Pl.Prt. *air* (OH), später auch MP *uwantat* (NH); 1.Sg.Imp. akt. *uwallu* und MP *uwahharu* (alle NH); 2.Sg.Imp. *au* (OH); 3.Sg.Imp. MP *uwaru* (OH/MS?), später auch *ausdu* (MH); 2.Pl.Imp. *austen* (NH); 3.Pl.Imp. *uwandu* (NH) und MP *uwandaru* (NH). – Partizip *uwant-* (MH), sk-Form *usk-* (OH) und Infinitiv *uwanna* mit Gen. *uwannas* (NH).

Die Vielfalt an Stammformen bei *au(s)-/u(wa)-* lässt sich sprachhistorisch auf vollstufiges *au-* gegenüber schundstufigem *u-* reduzieren; die Formen *aus-* (vor Dental) und *uwa-* (vor Vokal) sind phonetisch bedingte Realisierungen. Eine angebliche weitere Stammform *uwai-* existiert dagegen nicht (die entsprechenden Formen gehören zu *uwaya-* „jemandem Leid tun; Mitleid erregen“).

**Bereits in altheth. Originalen** (bzw. in Abschriften von solchen) sind belegt: 1.Sg.Prs. *uhhi*, z.B. *paimi nawi u-uh-hi nawi* „ich gehe noch nicht – ich sehe noch nicht“ KBo III 34 I 23 (OH/NS); – 2.Sg.Prs. *autti*, z.B. [hahhimas] <sup>D</sup>IM-ni taraskizzi a-ut-ti-ya DUMU<sup>MES</sup>-as = (s)mas (43) [...] 'uk = w'a = ssan nepisi paimi „die Starrheit spricht zum Sturmgott: Schau (*autti* = *wa*, wohl imperativisch) euren Söhnen ... ich fahre zum Himmel“ VBoT 58 I 42 (OH/NS); – 3.Sg.Prs. *auszi*, z.B. *sēr = a = san* GADA-an pessiemi s = us [(LÚ-as n)]atta a-uš-zi „und darüber werfe ich ein Tuch und kein Mensch wird sie sehen“ KBo XVII 1+ IV 22 (OS); – 1.Pl.Prs. *umeni*, z.B. [tarl]ipassan tessumin hässann = a ú-me-ni (9) [k]uis saga[i]s kisari ta LUGAL-i MUNUS.LUGAL-ya tarueni „wir besichtigen das Blut-*tarlipa* (wörtl. „des Blutes sein *tarlipa*“), den Becher und den Herd. Welches Vorzeichen sich ergibt, da(s) sagen wir dem König und der Königin“ KBo XVII 1+ IV 8 (OS); auch mit Pleneschreibung ú'-me-e-ni KUB XXXV 164 + KBo XXV 139 Rs. 6 (OS), später häufig, s.u.; – 2.Pl.Prs. *usteni* und *autteni*, vgl. LUGAL-us ANA DAM = ŠU negas = sas = a (8) itten azzikitten akkuskitten LUGAL-was = a (9) sakuba = met lē uš-te-ni „der König (sprach) zu seiner Frau und zu seinen Schwestern: „Geht, eßt (und) trinkt, aber meine, des Königs, Augen beachtet nicht““ KBo III 28 II 8 (OH/NS), LAROCHE, FS Otten (1973) 186f.; ku]it a-ut-te-ni n = at tet[ten „was ihr seht, das erzählt“ KUB XXXI 115 Z. 21 (OH/NS), ARCHI, FS Laroche, 1979, 43; – 3.Pl.Prs. *uwanzi*, vgl. mān warka[ntan] (4) antuhsan ú-ya-an-zi n = an = kan kunanzi (5) s = an = ap atanzi „wenn sie einen fetten Menschen sehen, dann töten sie ihn und sie fressen ihn auf“ KBo III 60 II 4 (OH/NS), GÜTERBOCK, ZA NF 10, 1938, 104f.; – 1.Sg.Prt. *uhhun*, vgl. kinun = a LUGAL-us idalu mekki u-uh-hu-un „und da habe ich, der König, viel Schlimmes gesehen“ KBo III 28 II 20 (OH/NS); – 3.Sg.Prt. *austa*, nu eshar LUGAL-us a-uš-ta „und da erblickte der König das Blut“ KBo III 34 I 22 (OH/NS); – 1.Pl.Prt. *aumen*, z.B. kuwapit a-ú-me-en nu ANŠE-is [ark]atta

,wohin wir sahen, da bespringt der Esel (die Eselin)‘ KBo XXII 2 Vs. 10 (OS), KAMMENHUBER HW<sup>2</sup> I 576; anders OTTEN, StBoT 17, 1973, 6 (*a-ru-me-en* ,wir kommen an‘; mit HOFFNER, JAOS 109, 1989, 89 sollte hier genaugenommen *a-ú-i'* (Text *-ru)-me-en* geschrieben werden); – 3.Pl.Prt. *aur, ape = ma = an natta a-ú-ir* ‘jene aber sahen ihn nicht’ KBo III 34 II 38 (OH/NS); – 2.Sg.Imp. *au* (mit der Bedeutung ,zur Kenntnis nehmen, erfahren‘), *ki = wa esnas uttar* (48) *tuppiaz a-ú karu = wa eshar*<sup>URU</sup> *Hattusi makesta* ,erfahre die Sache der Bluttat aus der Tafel: Früher geschahen Blut(taten) in *Hattusa* häufig‘ KBo III 1+ II 48 (OH/NS); – 3.Sg.Imp. MP *uwaru, nu warsulas = tes ammel katta u-ya-ru* ,und dein (süßer) Duft (gemeint ist wahrscheinlich „deine Gnade“) soll an mir sichtbar werden‘ KUB XXXVI 44 IV 4 (OH/MS).

**Die in altheth. Texten belegten Formen** werden alle auch später verwendet; zusätzlich sind folgende, bereits in der Paradigmaübersicht genannten Formen belegt:

1.Pl.Prs. neben *umeni* auch mit Pleneschreibung *umēni*, sodann *aum(m)eni*, *aumanī* und MP *uwawastari*, vgl. *nu = za = kan* UD 1<sup>KAM</sup> *istarna tarnumini* (40) *lukkitta = ma ú-me-e-ni* ‘einen Tag pausieren wir (“lassen wir dazwischen”), am nächsten Tag aber werden wir beobachten‘ KUT 50 Rs. 40 (MH), WILHELM, MDOG 130, 1998, 184; *ANA NIN<sub>9</sub> = YA = war = at hatrami nu kussan a-u-me-ni* ,ich werde dies meiner Schwester schreiben und wir wollen die Brautgabe sehen‘ KUB XXI 38 Vs. 35 (NH), HELCK, JCS 17, 1963, 90; *nu = nnas sumel ŠA DINGIR<sup>MES</sup> ishiul* (4) [...] KAJŠ GEŠTIN *QATAMMA katta a-u-um-me-ni* ,und wir werden in gleicher Weise die zwischen uns und den Göttern (getroffenen) Vereinbarungen (bezüglich der Opfergaben) an [...] Bier und Wein beachten‘ KUB XXI 27 II 4 (NH), LEBRUN Hymnes et prières (1980) 331; *]x-n = as halukan kuwatka istama[szi]* (16) [...] *x-n = an a-ú-um-mi-e-ni* ‘er hört vielleicht die Nachricht [...] wir sehen ihn‘ KUB XXXIII 88 Rs. 16 (MH/NS), SIEGELOVÁ, StBoT 14, 1971, 54; *a-u-ma-ni DUMU.MUNUS<sup>7</sup>* (13)<sup>D</sup>UTU-*mi kuin DAM-an-ni uwadanzi* ,läßt uns die Tochter sehen, welche sie meiner Majestät zur Ehe herbringen!‘ VBoT 1, 12 (MH), ROST, MIO 4, 1956, 334; MP *u-ya-u-ya-aš-ta-ri* ‘wir zeigen uns‘ KBo XVI 59 Vs. 7 (NH, in bruchstückhaftem Kontext, NEU, StBoT 5, 1968, 21); – 2.Pl.Prs. *austeni* und *autteni*, *sumes = as a-uš-te-ni* ,wenn ihr die feindlichen Späher) beobachtet‘ KUB XXIII 77 Vs. 15 (MH/MS), VON SCHULER Kaskäer (1965) 119; NUMUN<sup>D</sup>UTU<sup>ši</sup> (37) *pahhastin dammeda = ma lē a-ut-te-ni* ,schützt die Nachkommen der Majestät – anderswohin aber schaut nicht!‘ KUB XXI 42 I 37, VON SCHULER Dienstanweisungen (1957) 24; – 1.Sg. Prt. MP *aushahhat* und *uwahhat*, *] UL a-uš-ha-ha-at* [ ,ich wurde nicht gesehen‘ KUB XXXI 121a II 20 (NH), GÜTERBOCK, RHA 18, 1960, 60; *nu = kan*<sup>D</sup>UTU-*i = ma u-ya-ah-ha-at* ,ich habe mich aber dem Sonnengott gezeigt‘ KUB XXIV 7 IV 34 (NH), FRIEDRICH, ZA 49, 1950, 230 (fast gleichlautend KBo XV 2 IV 16 (NH), KÜMMEL, StBoT 3, 1967, 62); – 3.Sg.Prt. (MH) *austat, a-uš-ta-ta-an*<sup>D</sup>Kammarusepas ,Kamrusepa erblickte ihn (-an)‘ KUB XVII 10 II 35 (OH/MS), LAROCHE, RHA 23, 1965, 94; möglicherweise auch MP *u-ya-it-ta-at* in bruch-

stückhaftem Kontext KUB XXIII 103 I 24 (NH) gemäß NEU, StBoT 5, 1968, 185f. – Die angebliche 3.Sg.Prt. MP *uwattat* in figura etymologica mit *uwawas* als Gen. des Verbalsubst. *uwawar* existiert nicht, sondern ist von SOMMER HAB (1938) 3, 36 nach der akkad. Entsprechung in der heth.-akkad. Bilingue frei ergänzt: [apas = ma TUR-aš UL u-ya-u-aš u-ya-at-ta-at] ,wie er, der Knabe, sich jedoch erfand, das war den Augen ein Abscheu‘ angeblich entsprechend emendiertem akkad. ša la am-ma-ri it-ta-at-ta ‘er wurde erfunden als (einer) des Nichtansehens’, d.h. ‘den man nicht ansehen kann’ KUB I 16 II 5; – 3.Pl.Prt. MP *uwantat*, LÚMÉS URU Assur = ma namma UL ú-ya-an-ta-a[t] zahhiya = mas = at namma UL úer ‘die Assyrer aber ließen sich nicht mehr sehen, zur Schlacht gegen uns kamen sie nicht mehr’ HT 21 + KUB VIII 80, 10 (NH), NEU, StBoT 5, 1968, 22; – 1.Sg.Imp. *uwallu* und MP *uwahharu*, [n = at = za = ka]n *nassu teshit u-ya-al-lu nasma = at ariyasesnaz* (42) [handay]attaru ,so möchte ich dies entweder im Traum sehen oder es soll durch ein Orakel festgestellt werden‘ KUB XIV 8 Rs. 42, GÖTZE, KIF 1, 1930, 218; *nu = mu DINGIR*MÉS ENMÉS = YA *ginzu namma datten nu = s[mas] = kan u-ya-ah-ḥa-ru* ,ihr Götter, meine Herren, nehmt für mich eine gütige Gesinnung an und ich soll vor euch sichtbar sein!“ KUB XIV 14 Rs. 15 (NH), gleiche Wendung, aber in der Graphie ú-ya-ah-ḥa-ru, ibid. 30), GÖTZE, KIF 1, 1930, 174 und 176; *namma ammukk = a = smas = kan LÚSANGA = KUNU ARAD = KUM[U]* (50) *u-ya'-ah-ḥa-ru* ,und ich will euch als euer Priester, eue[r] Diener erscheinen! KUB XIX 1+ Rs. 49. – Vielleicht auch ú-*ui*<sub>5</sub>-el-lu-ut KUB III 110 Z. 15, s. eigens; – 3.Sg.Imp. *ausdu* und MP *uwaru*, *nu = wa = du = za nakkiyatara-úš-du* (12) *nu = wa = du = za DINGIR*LIM ŠA SAG.DU = ŠU(13) *iyazzi* ,er soll deine Macht kennenlernen, dann wird er dich zu seiner persönlichen Gottheit machen‘ KUB VII 8 III 11 (MH/NS), HOFFNER, Aula Orientalis 5, 1987, 276; *nu warsulas = tes ammel katta u-ya-ru* ,und deine Gnade soll sich an mir zeigen‘ KUB XXXVI 44 IV 4 (OH/MS), NEU, StBoT 5, 1968, 22; – 2.Pl.Imp. *austen*, KUR URU *Hatti = ma = sta an[da assau]t* IGI<sup>HI.A</sup>-it *a-úš-te-en* ‘(ihr Götter) schaut auf das Land *Hatti* mit freundlichen Augen‘ KUB XXIV 4 + XXX 12 Rs. 14 (MH/MS), GURNEY, Hittite Prayers 32); – 3.Pl.Imp. *uwandu* und MP *uwandaru*, *nu = kan DINGIR*MÉS KUR<sup>TAM</sup> *anda tak sulit* IGI<sup>HI.A</sup>-it *ú-ya-an-du* ,und die Götter sollen auf das Land mit freundlichen Augen schauen‘ KBo XI 1 Vs. 28 (NH), LEBRUN Hymnes et prières (1980) 296; URU *Neriqqas* URU *Zippaland[a]s* (28) ŠA DUMU = KA URU<sup>DIDL.HI.A</sup> *u-ya-an-da-ru* ,Nerik und Zippalandia sollen (als) die Städte deines Sohnes (an)gesehen werden‘ KUB XXI 19(+) IV 28 (NH), SÜRENHAGEN, AoF 8, 1981, 98.

Für die Bedeutung ‚zusehen‘ im Sinne von ‚zuwarten, abwarten‘ vgl. *kēdani*[ = wa *uddani*] (6) UD 3<sup>KAM</sup> *parā u-uh-hi namm*[a = war = as *hudak*] (7) *uwatemi* ,In dieser Angelegenheit werde ich 3 Tage zuwarten - dann werde ich sie (die Truppen) sofort herbringen!“ HBM 37 Vs. 6.

**In den verwandten idg.-anatol. Sprachen entsprechen**

k.-luw. *wi-* ‚erscheinen‘, s. MELCHERT CLL (1993) 269, vgl. 3.Sg.Prs. MP *witta(ri)* ,erscheint‘ in bruchstückhaftem Kontext, *ya-a-šu ya-a-šu ku-i[(-)]* (12)

DUTU <sup>URU</sup>TÚL-na na-ú-x[ (13') ú-i-it-ta-ri a[- (14') [u]a-a-šu ku-i(-) KUB XXXV 134 Vs. II 13'; 3.Sg.Pl. MP w̄ntar, LÚ<sup>MEŠ</sup><sup>URU</sup>Lallupiya = ma kissan isha-miskian (37) t[ia]nzi [ú]-i-in-tar ú-i-in-tar tar-u-ya-a-li-i[a-a]n ú-i-in-tar 'die Leute von Lallupiya fangen folgendermaßen zu singen an: „sie erscheinen, sie erscheinen, tanzend“ erscheinen sie“ KUB XXV 37+ I 37, anders MELCHERT l.c. (transitiv ‚sie sehen‘); 3.Sg.Imp. wittaru intrans. ‚soll erscheinen‘, vgl. ku-iš-ḥa ku-ya-a-ri-ḥa ma-am-ma-an-na-ad-du (22) [ ] nu me-ma-i <sup>D</sup>U-aš ú-it-ta-ru ‘irgendwer soll irgendwohin schauen [ ] und er wird sagen: Der Wettergott soll erscheinen’ KUB XXXV 133 III 22. – Das von MELCHERT l.c. (mit FRIEDRICH HW<sup>1</sup> 39 und NEU, StBoT 5, 1968, 21) hierhergestellte angebliche heth. *uwaittari* ‚erscheint‘ gehört zu *uwaya-* ‚jemandem Leid tun; Mitleid erregen‘, s.d.

CARRUBA, ZDMG 111, 1961, 461f.; MIO 8, 1963, 396 wollte auch lyd. *u-* (/o-) mit angeblicher Bedeutung ‚sehen‘ anschließen; dessen Bedeutung ist indes eher ‚verkünden‘, sekundär ‚einmeißeln‘, vgl. 1.Sg.Prt. *owv* Inschr. 23, 8 (*fa* = *kud* (8) *amu owv*, und wo ich verkündet habe‘), 3.Sg./Pl.Prt. *ul* 49, 2 (*aluš mretlis ul*, *Alu*, Sohn des *Mret*, hat (das) eingemeißelt‘) oder Inf. *uv* 23, 19 (*ak* = *s qis* (19) *ēmv ētamv uv ba* = *wc* = *vašod buk(-)in* (20) *mētrid buk bidēv qik int* ‚nun derjenige, der meine Anordnung, (die) zu verkünden (ist), mißachtet oder verletzt‘ oder (ihr) irgendeinen Schaden zufügt‘).

**Etymologie:** Seit HROZNÝ, BoSt 3, 1919, 72 Anm. 6 zu ai. *avati* ‚beobachtet‘ (das allerdings nicht existiert, EWAia I 134; LIV 216), *uvé* ‚sehe (an mir)‘, dehnstufig *āvis* Adv. ‚offenbar‘ gestellt, vgl. MAYRHOFER EWAia I (1992) 233 (\**h₂ew-*) bzw. RIX LIV (1998) 216 (\**h₁eu-*); dazu entsprechend damaliger Anschauung noch gr. ἀντώνειω ‚nehme wahr‘, aksl. *umr* ‚Verstand‘ (aus \**au-mo-*) usw. (idg. \**au-/auei-* ‚sinnlich wahrnehmen‘, POKORNY IEW 78), vgl. hier I (1983) 96f. sowie PUHVEL HED I (1984) 243f.; in diesem Sinn noch KRONASSER EHS (1962) 543 („man kommt mit zwei Wurzelformen *au-/u-* durch, weil -s- insbesondere bei *t*-haltigen Endungen als Verschleppung aufgefaßt werden kann“); OETTINGER Stammbildung (1979) 407f. (*au-/u-* setzt den Perfektablaut einer Wurzel \**h₁,₂eu-* in ved. *uvé* fort; die Stammform *aus-* aus der 3.Sg.Prt. *austa*, dem Forsetzer eines sigmatischen Aorists \**hēy-s-t* oder \**hōy-s-t*, verbreitet); MELCHERT Hittite Phonology (1984) 65f.; Anatolian Phonology (1994) 138 (Wechsel *au%u°* eine Folge der Monophthongierung *au* > *ū*, die vor Dental unterblieb).

Zu den Einzelheiten haben sich noch geäußert:

COUVREUR H (1937) 152 (Verbindung mit ήώς ‚Morgenröte, Tagesanbruch‘, lat. *aurōra*, ai. *uccháti* ‚leuchtet‘ usw. wäre zwar semantisch möglich, wie gr. αὔγη ‚Glanz, Schimmer‘, sek. αὔγαί ‚die Augen‘ zeige, sei aber formal ausgeschlossen, da in heth. *u-* gegenüber \**ques-* in lat. *aurōra* usw. die Wurzel-erweiterung -s- fehle; das -s- in der Paradiigmaform *aus-* sei damit nicht identisch, sondern aoristischer Herkunft, also ursprünglich tempusstammbildend); PEDERSEN Hitt. (1938) 94, 173 (ai. *āviš* ‚offenbar‘ allenfalls in entfernterem Zusammenhang); HENDRIKSEN Laryngaltheorie (1941) 49, 64, 79f. (langdiphthongische Wurzel \**eH₂u-*, heth. *u-* also aus \**hu-* mit analogischer Beseitigung des

b); POKORNY IEW (1948-59) 78 (idg. \**au-*, ‚sinnlich wahrnehmen‘ in ai. -*avati* mit *ud-* und *pra-*, ‚aufmerken, beachten‘, *āviš* Adv. ‚offenbar, vor Augen‘, gr. αἰσθάνομαι, αἰσθέσθαι ‚wahrnehmen‘, lat. *audire* usw.); KRONASSER VLHF (1956) 45 (\**aus-* wie in lat. *aurōra*; zur Bedeutungsentwicklung vgl. gr. λεύσσω ‚sehe klar‘ : λευκός ‚glänzend‘); MAYRHOFER KEWA I (1956) 82; III (1980) 651; EWAia I (1986) 233 (zu nur RV 10,86,7 belegtem *uvé*, wahrscheinlich ‘ich sehe (an mir)’; fraglich ist dagegen die Zugehörigkeit von ai. *āviš*, aw. *āvuiš* Adv. ‘offenbar, vor Augen’, da bei Anschluß an lat. *audire* usw. anlautendes \**h₂-* anzunehmen sei; gegen Herleitung aus \**H₂eū-*); ROSENKRANZ, IF 64, 1958, 68 (*uhhi* < \**uhai* zu ved. *uvé* ‘sehe an mir’); FRISK GEW I (1960) 49 („entfernt verwandt“ mit gr. ἄω ‚wahrnehmen, hören‘, Aor. ἄοιν < \*ἄϝίσ-ov); GUSMANI Lessico Ittito (1968) 53f. (*uhhi* entsprechend ved. *uvé*, *usku-* zu ai. *uccháti* ‘leuchtet’); GEORGIEV, ZPh 22, 1969, 567f.; Ling. Balk. 21/4, 1978, 7; 26/3, 1983, 13 (mit eigenwilliger Erklärung der einzelnen Formen des Paradigmas unter Annahme von dissimilatorischen Schwund der Laryngale; *uhhi* nicht identisch mit ved. *uvé*, das sekundärer Herkunft sei; heth. *husk-* ‚warten, abwarten, erwarten‘ sei etymologisch verwandt); HART, TPhS 1983, 129 (sieht im Wechsel der Schreibweise mit anlautendem *u* vom Typus 1.Sg.Prs. *u-uh̥-hi*, 1.Sg.Prt. *u-uh̥-hu-un* und dem mit anlautendem *ú* vom Typus 1.Pl.Prs. *ú-me-ni* den graphischen Reflex unterschiedlicher *u*-Laute, nämlich in *u* die Realisierung von grundsprachlichem Diphthong \**ou* in vollstufigen Paradiagrammen, in *ú* dagegen die Fortsetzung von bereits grundsprachlichem Monophthong \**u* an schwundstufigen Stellen des Paradigmas. Eine Parallelie sei beim Präverb *u-* („hierher“ zu finden, das in der Regel mit anlautendem *ú*- geschrieben wird und demzufolge aus grundsprachlichem Monophthong \**u* herzuleiten sei); WEEKS Hittite Vocabulary (1985) 212 (idg. \**A₂ew-*/*\*A₂u-* in angeblichem ai. *avati*, ‚aufmerken, beachten‘, *āviš* Adv. ‚offenbar‘ usw.); BADER, BSL 85, 1990, 13 (angeblich Assimilation \*-*uh̥-* zu heth. \*-*uw-* in ved. *uvé* und heth. *uwa-* ‚sehen‘); LINDEMAN Introduction (1997<sup>2</sup>) 58f., 62 (zum Laryngalschwund in *u-hhi* entsprechend ved. *uvé* ‘ich sehe an mir’ < \**u-ái*, idg. \**Hu-H₂é(i)*); TREMBLAY, AfO 46/47, 1999/2000, 223 (analogische Erklärung des Paradiagramms *au-/u-/aus-*); KLOEKHORST Inherited Lexicon (2007) 272f. (nicht zu ved. *uvé*, das als Interjektion zu interpretieren sei, sondern zu ai. *āviš* Adv. ‚offenbar‘, was auf eine Wurzel \**H₂eū-* ‚sehen‘ führe).

**Gelegentlich** wurden andere Verbindungen vorgeschlagen, vgl.

DAUGMAN, Linguistics 35, 1967, 13f. (entweder zu got. *augo*, aksl. *javiti* ‚zeigen‘ und weiter zu gr. οἴδα, εἴδομεν oder zu lat. *ver* und *aurora*);

CARRUBA, OLZ 84, 1989, 423 (hierher – via \**u-nu-* („gut“) sehen lassen‘ – auch *unu-* (später *unuwai-*), schmücken, putzen, herrichten; Tisch decken‘).

Etruskisches Weiterleben nach GEORGIEV, Ling. Balk. 14/1, 1970, 43, 46 (etrusk. *uve* bzw. *uva* angeblich entsprechend heth. 2.Sg.Imp. *uwa* ‚zeige dich!‘ oder entsprechend heth. 2.Sg.Imp. *uwat* ‚komm!‘; diese Formen sollen belegt sein TLE 331 = Vc 3.6, wo indes *maluve* bzw. TLE 160 = AT 0.1, wo *aizaruva* zu lesen ist).

### Hierher gehören:

Das Partizip *uwant-* hat in der Regel die zu erwartende passivische Bedeutung, vgl. *apenissuwanda* [U]L *sakkanta UL ú-ya-an-da uddar*, derartige nie bekannte (und) nie gesehene Dinge‘ KBo XII 62 Rs. 14–15; gelegentlich aber auch transitiv, vgl. *kinun ú-ya-an-da-an* IGI<sup>HIA</sup>-in <sup>D</sup>UTU-us *karpiyatta*, jetzt hob der Sonnengott das sehende Auge‘ KUB IX 34 III 34 (IGI<sup>HIA</sup>-in für luw. *dawin*); transitive Bedeutung hat das Ptz. *uwant-* außerdem in <sup>L</sup>*para(-)uwant-*c., Aufseher, Beobachter, Aufpasser‘ mit der Grundbedeutung ‚darauf achtend‘; diese Bildung ist gelegentlich zu *uwa-*, ‚kommen‘ gestellt worden, s. eigens;

Verbalsubstantiv *uwatar r/n-St.* mit der Grundbedeutung ‚das Anschauen‘, KRONASSER EHS 294 (*ú-ya-a-tar* und *ú-ya-tar*, Gen. *ú'-ya-an-na-aš*): Wegen der von der Grundbedeutung stark abweichenden semantischen Weiterentwicklung („Sehen, Sehvermögen, Gesicht“, dann auch ‚Besichtigung, Truppenschau‘) s. eigens. – Angeblieches *uwawas* als Gen. des Verbalsubst. *uwawar*, ‚das Sehen‘ in figura etymologica mit 3.Sg.Prt. MP *uwattat* existiert nicht, sondern ist nach der akkad. Entsprechung in der heth.-akkad. Bilingue frei ergänzt, s. oben bei der 3.Sg.Prt.;

Inf. *uwanna*, [(*nu = w*)]*a = za = kan tuk*<sup>D</sup>UTU AN<sup>E</sup> (18) *ú-ya-an-na hassi[klu]*, ‚dich anzusehen, Sonnengott des Himmels, (daran) will ich mich satt trinken‘ (= ‚an deinem Anblick will ich mich satt sehen‘) KUB IX 13 + KUB XXIV 5 Rs. 18 (NH); *ú-wa-an-na iyattari* ‚kommt, um zu sehen‘ KUB XLIII 38 Rs. 24 (NH). – Hierher auch *nu tuwaz ú-ú'a-a'n-na-ja sér* LÚ<sup>LUM</sup> *har[akta]*, ‚wegen des von ferne Sehens aber kam der Mann um‘ KBo XIX 44 + KBo XXII 40+ Rs. 42 (NH), NEU, Hethitica 14, 1999, 66–68 (*uwannaya* nicht Infinitiv *uwanna* + *-ya*, ‚auch‘, sondern ad hoc gebildeter Dativ);

sk-Form *usk-*, wiederholt sehen, Ausschau halten‘, 1.Sg.Prs. *uskimi*, [...] (17) *ú-uš-ki-mi n = us'* *umahhi*, ‚ich sehe [...] dauernd und bringe sie herbei‘ KBo XVIII 136 Rs. 17 (NH); – 3.Sg.Prs. *uskizzi* bereits altheth., [<sup>G</sup>]IS<sup>L</sup>*luttanza ú-uš-k'i-iz-zi*, ‚sieht aus dem Fenster‘ KBo VIII 42 Vs. 2 (OS); *na[mma=za=kan] tes-hus idal[amus]* (5) *uš-ki-iz-zi*, ferner sieht er immer wieder böse Träume‘ KUB IV 47 I 5 (jungheth. Ritual gegen Schlaflosigkeit); *kuitman = ma* DINGIR<sup>LUM</sup> *INA UD 3<sup>KAM</sup> = ma mug[āmī]* (6) *nu = za = kan zashimus kuijes uš-ki-iz-zi* (7) *n = as memiskizzi*, ‚Während der 3 Tage aber, da ich die Gottheit beschwöre, da berichtet er, welche Träume er sieht‘ KUB VII 5 IV 6 (MH/NS); – 2.Pl.Prs. *us-kaneti*, vgl. *nat[t]a uš-ka-te-ni*, ‚ihr seht nicht‘ KBo III 33 II 11 (OH/NS); – 3.Pl. Prs. *uskanzi*, *kuinkuin MUŠEN-an* LÚ.<sup>MES</sup>MUŠEN.DÚ (9) *uš-kán-zi nu = ssan* UL *kuinki waggasnuanzi* ‚welchen (Orakel)Vogel auch immer die Auguren beobachten, sie lassen keinen fehlen‘ VBoT 24 I 9 (MH/NS), BAWANYPECK, THeth 25, 2005, 52; – 3.Sg.Prt. *uskit*, vgl. *nu* <sup>GI</sup>S<sup>L</sup>*kalmisanan sisait nu* <sup>GI</sup>S<sup>L</sup>*kalmisanan ammel KARAŠ<sup>HIA</sup> = ya* (18) *uš-ki-it* ‘(der mächtige Wettergott, mein Herr, zeigte seine göttliche Macht) und schmetterte einen Donnerkeil (Sternschnuppe?) und mein Heer sah den Donnerkeil‘ KBo III 4 II 16–17 (NH), GÖTZE AM (1933) 46f.; diese 3.Sg.Prt. vereinzelt in der ungewöhnlichen Graphie *uš-gít* (mit *gít*,

Zeichen BU Nr. 339 HZL), HOFFNER, JAOS 109, 1989, 89, *annalaza = wa = kan DINGIR<sup>LUM</sup> É.ŠÀ-ni* (37) [EG]IR-an esta nu = war = an pankus UL uš-gít (38) [ki]nun = ma = as = kan <sup>GIS</sup>*istana[ni]* GUB-ri ,früher war die Gottheit im Innenraum hinten und die Volksmenge konnte sie nicht sehen – jetzt aber steht sie auf dem Altar‘ KUB XLII 100 III 37 (NH), DEL MONTE, OrAnt 17, 1978, 184f. (mit überholter Transkription UŠ.BU und dementsprechend ohne Übersetzung); – 3.Pl.Prt. *uskir*, GIM-an = ma = at ŠEŠ = YA (11) GIG-an uš-ki-ir ,als sie aber meinen Brüder krank sahen‘ KUB XIX 29 IV 11 (NH), GÖTZE AM (1933) 18; *nu = mu tuwaz uš-ki-ir* ,und sie sahen mich von ferne‘ KUB XIV 20 I 6 (NH), GÖTZE AM (1933) 194; – 2.Sg.Imp. *uski* und MP *usgahhut, antus = tus uš-ki-i* ,achte („sieh“) auf deine *antus* (Besitztümer, ?)‘ KBo XXV 123, 10 (OS), NEU, StBoT 26, 1983, 16 Anm. 75; ŠA É.GAL<sup>LIM</sup> = y<sup>r</sup>a = z<sup>r</sup>a MUNUS<sup>TUM</sup> *mekki uš-ga-ah-hu-ut* ,auch sollst du dich vor einer Palastfrau sehr vorsehen‘ KBo V 3 III 44 (MH/NS), FRIEDRICH SV II (1930) 126; NEU, StBoT 5, 1968, 22; – 3.Pl.Imp. *uskandu*, ŠA É.DU<sub>10</sub>.ÚS.SA = ya ŠA É LÜSAGI <sup>é</sup>*hilamnass = a* (22) *artahius wehandaru n = as uš-kán-du kuis = a = kan* (23) *wetenaza sahāri n = an = kan sarā sanhandu* ,man soll die Abflußleitungen des Hauses der kultischen Waschungen und des Hauses des Mundschenks und des Torbaues abgehängt und man soll sie untersuchen; und welcher (Kanal) auch immer von (Ab)-wasser verunreinigt ist, den soll man reinigen‘ KUB XIII 2 II 21–23 (MH/NS), VON SCHULER Dienstanweisungen (1957) 45.

Zur *sk*-Form *usk-* wird später ein doppelt charakterisiertes *uskesk-* gebildet, 3.Pl.Prs. *uš-ke-eš-kan-zi* in bruchstückhaftem Kontext KBo XXII 70 Rs. 3. 5 (NH); Supinum *uskiskiwan*, vgl. GIM-an = ma = za = kan ŠA DINGIR<sup>LUM</sup> (10) *assulan uš-ki-iš-ki-u-ya-an tehhun* ,als ich anfing, der Göttin Güte an mir zu sehen‘ KBo VI 29 I 9 (NH), GÖTZE, Hatt. (1925) 44; Belege CHD L–M, 283f.

Wurzelverwandt ein Nomen agentis *uwatalla-* in <sup>LÜ</sup>*para(-)uwatalla-* c. ,Darüber-Hinwegseher‘ = ,nachsichtig, duldsam‘, s. eigens.

**-u-** (Stammform des defekтивen Personalpronomens) ,er; sie‘ in -un ,ihn‘ und -us ,sie‘, HROZNÝ SH (1917) 141f.; FRIEDRICH HW<sup>1</sup> (1954) 235, Erg. 3 (1966) 9; Eb<sup>2</sup> (1960) § 102; KAMMENHUBER Mat. heth. Thes. 1–2 (1973) Nr. 2; HW<sup>2</sup> I (1975) 41–42.

Während -us die regelmäßige Form des Akk. Plural c. darstellt (neben der jungheth. gelegentlich -as steht), findet sich -un mit einiger Sicherheit bisher nur in einer Anekdote aus der Zeit des Hattusili I, *nu = nnas punuskizzi ispān = wa kuwa[t ...]* (7) UMMA ANAKUMA ú-ku[-u]n halzihhun ,und er fragt uns: „Woher kommt die Sättigung [...]?“ Ich (antwortete) folgendermaßen: „Ich habe ihn gerufen!“ KBo VIII 42 Vs. 7 (OS), SOYSAL Mursili I (1989) 34; die Interpretation als *uk = un* ,ich ihn‘ ist allerdings nicht zwingend, ú-ku-un kann auch als Graphie für *wekun* ,ich forderte‘ zu verstehen sein (Hinweis E. NEU). – Dieses *uk = un* postuliert SOYSAL, Hethitica 7, 1987, 187f. auch an anderen Stellen, z.B. [ú-ku-un] *punuskimi* ,ich frage ihn‘ KUB XXXI 4 + KBo III 41 Vs. 16; HART,

TPhS 1983, 129f. (Diskussion). – In bruchstückhaftem Kontext findet sich *-un* noch in *nu-u<sup>ñ</sup>n-na-p'a[* KBo XII 63 II 5 (NH), d.i. *nu = un = apa*, und *ihn'* + Partikel *-apa*. – Für STURTEVANT CGr<sup>2</sup> (1951) 110 ist die Form *-un* deswegen von sprachhistorischer Bedeutung, weil nach seiner Ansicht auf dieser Form (durch Anfügung einer verstärkenden Partikel entsprechend gr. *-ι* in *οὐτοσ-ί*, *toutov-ί*, dieser hier') das Dem.-Pron. *uni-*, jener, der da, der erwähnte; *iste'* basiert.

Die Form *-us* für den Akk. Plural c. ist dagegen regelmäßig und häufig. Sie findet sich bereits in sprachlich altheth. Texten, vgl. *nūs* (*nu = us*) *pankus parā hingani harta*, die Volksversammlung verurteilte sie zum Tode' KBo III 1 II 28 (OH/NS), HOFFMANN, THeth 11, 1984, 30. – Sehr häufig (besonders ab dem MH) ist die Verbindung *nuskan* (*nu = us = kan*), und sie, et eos' + Ptk., z.B. *nu-uš-kán mān kuemi mān = us arnumi mān = mu = kan arhamā* (10) *kuiski isparzazi n = as kuedani KUR = ya paizzi n = an zik* (12) *apizza zahhiyahhut*, ob ich sie nun erschlage, oder ob ich sie deportiere, wenn mir da aber jemand entkommt, in welches Land ein solcher geht, nun den sollst du von dort aus bekämpfen' KBo XVI 47 Z. 8–11 (MH/MS), OTTEN, IM 17, 1967, 56f. – Weiteres zu Beleglage bei *-us*.

**Etymologisch** vielleicht mit KRONASSER VLFH (1956) 105, 149 von den nominalen *a*-Stämmen übertragen, wo die Endung *-us* aus grundsprachlichem *\*-ons* (kret. λόκονς, got. *wulfans*, ai. *vṛkāṁś-ca*, und Wölfe') entstanden sei; in diesem Sinne (zur Endung *-us*) bereits STURTEVANT CGr<sup>2</sup> (1951) 41 (*-us* eher aus silbischem *\*-ης* als aus *\*-ons*); zuletzt dann MELCHERT Anatolian Phonology (1994) 180, 182, 186 (*\*-ηη/-oms > \*-ums > -us*). – Ausführliche Diskussion zur Endung *-us* von KIMBALL HHPH (1999) 250–252 mit Lit., auch zu der alternativen Deutung von BENVENISTE Hittite et Indo-Européen (1962) 69–73 (deiktisches Element *\*-u-* im ai. Demonstrativpronomen Akk. *amúm*, Gen. *amúsya* mit außeranatolischen Parallelen im verbalen Bereich, vgl. die Endung der 1.Sg.Prt. *-u-n* vergleichbar mit lat. *-u-i* wie z.B. in lat. *mon-u-i* usw., zustimmend KRONASSER, OLZ 59, 1964, 446, 449; BORGSTRÖM, NTS 20, 1965, 362).

**uer** (*ü-e-er*) 3.Pl.Prt. von *uwa-*, kommen', s.d.

**Giś** **uessar** s. **Giś** **wiessar**, dies möglicherweise Verschreibung für *luessar r/n-St. n.* (pflanzliche Substanz, „Weihrauchholz“?)

**uesk-** *sk*-Form von *uiya-*, schicken' bzw. von *wiyai-*, schreien', s.d.

**uh-** Graphie für Formen von *unh-*, saugen' (3.Sg.Prt. *ú-uh-ta* KUB XXXI 77 I 12) bzw. *weh-*, sich drehen' (3.Sg.Prs. *ú-UH-zi* lies *ú-ih-zi/ú-eh-zi* KUB XI 34 VI 53).

**uhha-**, von GOETZE, JCS 8, 1954, 79 angesetztes onomastisches Element, das sowohl in (wenigen) Namen der keilschriftlichen wie der alphabetschriftlichen

Überlieferung greifbar sei, vgl. *Uhha-muwa* (Noms 1411) und *Uhha-ziti* (Noms 1412). Das Element *uhha*- dürfte dem Hurritischen zuzuschreiben sein, vgl. die unklaren Formen *u-uh-ha* KUB XLVII 68 Vs. 9 sowie *u-uh-ha-ra-al-la* KUB XXVII 41 Vs. 7 (fernzuhalten ist dagegen der häufige hurr. Wortausgang *-uhha* in Zustandsadjektiven wie *awadduhha* ‚entfernt seiend‘ von *awatti* ‚fern‘ usw., SPEISER IH (1941) 185).

Des weiteren vergleicht GOETZE den keilschriftlich überlieferten Namen des Königs *U-a-sur-me* (für *Wasu-saruma*) von Tabal sowie verschiedene PN der griech. Überlieferung, nämlich die pisid.-isaur. Namen Οα und Οας ZGUSTA KPN (1964) § 1129, den isaur.-kilik. Namen Οναββασις (Οναββασις) KPN § 1130 sowie die phryg.-lyk. Namen Ουαούα, Ουανα, Ουαονας, Ουαονις KPN § 1142. Die „phonetische Realität“ all dieser Namen aber „wird etwa *w-* gewesen sein“, wie bereits ZGUSTA KPN S. 387 bemerkt; sie sind also von den heth.-keilschriftlichen *uhha*-Namen fernzuhalten.

(***uhalti*** KUB XLIII 74, 6. 9 (OH/NS) lies *UHALTI* von akkad. *uhultu* ‚Soda‘, AHw 1404).

***uhharpant-*** (Adj. u.B., eine negative menschliche Eigenschaft): L]Ú.U<sub>19</sub>.LU-*iss* = *u-uh-[har-p]a-an-za apass = a marlaiskit[ta]* ,und der Mensch (ist) *uhharpant* und er wird verrückt‘ KBo XXVI 136 Vs. 11 (OH/MS) bzw. [UDU-us *marlisk*]-*itta ANŠE.KUR.RA KI.MIN ŠAH-as KI.MIN UR.GI,-as KI.MIN[.]* (16) [LÚ.U<sub>19</sub>.]LU-*iss* = *a u-uh-har-pa-an-za apass = a KI.MIN* ,das Rind wird verrückt, das Pferd gleichermaßen, das Schwein gleichermaßen, der Hund gleichermaßen, und der Mensch (ist) *uhharpant* und er gleichermaßen (wird verrückt‘ ibid. 16, POLVANI, in: Quattro studi ittiti (1991) 70.

***uhhi*** ,ich sehe‘, *uhhun* ,ich sah‘, s. *u-* ,sehen‘

***uhu ipu***, auch *hu impu* (ein Ausruf im Kult), KLINGER, StBoT 37, 1996, 227–229. LÚ.MEŠ *hapiyas = a u-u-hu-u i-pu-u halz[issanzi* ,und die *hapi*-Priester rufen *uhu ipu*‘ IBoT II 43 Rs. III 9 (MH); dem entspricht anderswo *hu impu*, MUNUS.MEŠ *zintuhies SIR<sup>RU</sup> L[Ú G]<sup>iš</sup>GIDRU-as NIN.DINGIR-ri-pera[n huwai]* (9) [L]Ú.MEŠ *hapiies hu-u-u i-im-p[u-u] halzissanz[i* ,die *zintuhi*-Frauen singen. Der Herold läuft der Gottesherrin voran. Die *hapi*-Leute rufen *hu impu*!‘ KBo XXV 46 Z. 9 (MH).

Die beiden Bestandteile dieses Ausrufs sind jeweils auch alleinstehend belegt, vgl. einerseits LÚ] <sup>Giš</sup>GIDRU-as *i-im-pu-u h[alzai* ,der Herold ruft *impu*!‘ KBo XXV 46 Z. 2; andererseits LÚ.MEŠ *haplies = a hu-u-u halzissanz[i* ,und die *hapi*-Leute rufen *huu*!‘ KBo XVII 18 II 4 (OS), NEU, StBoT 25, 1980, 100, analog KBo XX 68 + KBo XXV 154 IV 12 (MH), GRODDEK KI.LAM (2004) 24.

Diese lautmalenden Ausrufe sind dem Hattischen zuzuweisen, da sie in Texten erscheinen, die eindeutig der hattischen Kultschicht angehören und gelegentlich hattische Wechselgesänge enthalten, s. KLINGER l.c. – Als ähnlicher hattischer Ausruf ist häufiges *aha* (*a-ħa-a*, auch *a-a-ħa-a*) zu nennen, KLINGER, StBoT 37, 1996, 223–227.

**GIŠuhura-** (a-St.?) c. (eine Flurbezeichnung, neben „Wald“ genannt), ERTEM Flora (1974) 168.

Bisher nur Akk.Pl. *uhurus*, NIN.DINGIR = *ya = kan parā úizzi* (5) *n = as = za = kan* GIŠ (6) *esari* (7) *peran = ma* LÚ GIŠGIDRU DIN-GIR<sup>LIM</sup> (8) *huiyanza* (9) *nu INA* GIŠTÍR GIŠ-ħu-ru-uš-ša (10) *paizzi* (11) MUNUS. MEŠzintuhiyas = *ma = ssi* (12) EGIR-pan *namma = pat* (13) *talaya talayata* (14) *ishamiskanzi*, und die „Gottesschwester“ kommt heraus und sie setzt sich in das *huluganni*-Gefährt. Vorneweg aber läuft der Herold der Gottheit und er geht in den Wald und in die *uhura*. Die *zintuhi*-Frauen aber singen hinten für sie (die Gottheit) „*talaya talayata*“ KUB XI 32 IV 9 (OH/NS), ARDZINBA Ritualy i mify drevnej Anatolii (1982) 209.

**uhhuwar** r/n-St. u.B.: *u<sup>2</sup>-uħ-ħu-ya-ar* im jungeth. Vokabular KBo I 42 IV 2 (sum. und akkad. Spalten weggebrochen), GÜTERBOCK, MSL 13, 1971, 140; vgl. noch WEIDNER Studien zur hethitischen Sprachwissenschaft (1917) 68 (liest das erste Zeichen als NU).

**uhhuwatar** r/n-St. (ein wertvoller Gegenstand), KAMMENHUBER HW<sup>2</sup> I (1975) 47; KOŠAK, Linguistica 18, 1978, 109; THeth 10, 1982, 45f.; SIEGELOVÁ Verwaltungs-praxis (1986) 54, 582.

Nom.-Akk.Pl.n. *uhhuwatra*, ŠUŠI 7 <sup>NAA</sup>NUNUZ x[...] (7) 7 *uħ-ħu-ya-at[-ra]* [...] (8) 1 GIŠtuppa[s, 67 Perlen [...] , 7 *uhhuwatra* [...], 1 Truhe [...]“ KUB XLII 19 Rs. 7 (NH Inventarverzeichnis).

Abl.Sg./Pl. *uhhuwatnaza*, 1<sup>EN</sup> GIŠPISAN 20 ÚRAKI GUŠKIN 10 *m[alwi (-)]* (2) 10 ÚRAKI KÙ.BABBAR 4 *malwis* x[...] (3) *uħ-ħu-ya-ta-na-za suwanza* 1<sup>EN</sup> [...] (4) *suwanza*, 1 Truhe (darin) 20 Stäbe aus Gold, 10 *malwi* [...] darin] 10 Stäbe aus Silber, 4 *malwi* [...] mit *uhhuwatar* gefüllt, [...] mit ...] gefüllt“ HFAC 8 Vs. 3 (NH).

Der Anlaut (geschrieben mit dem Zeichen AH HZL 332) ist mehrdeutig, er kann *eh*, *eh*, *iħ* oder *uħ* (entsprechend akkad. ’a, ’e, ’i oder ’u) gelesen werden. Für Lesung mit anlautendem *u* spricht *suhruhhuwatra* (Art Ornament aus Goldfäden) im Inventar des Maninni, an das KOŠAK l.c. erinnert: šu-*uħ-ru-uħ-ħu-u-ya-at-ra* GUŠKIN KUB XII 1 IV 9 (NH). Dies könnte ein Kompositum mit akkad. *šuħru* (eine Stoffhülle, AHw 1261) und heth. *uhhuwatra* sein.

*uiya-* (I, vereinzelt MP) ‚schicken; jagen‘ (mit nicht überall erkennbarer Grundbedeutung ‚herschicken‘, Oppositum *peya-* (*piya-*) ‚hinschicken‘), richtig bereits KNUDTZON Arzawa-Briefe (1902) 54 (*u-i-e-nu-un* ‚ich habe gesandt‘ VBoT 1, 11); GÖTZE Hatt. (1925) 57 (Belege für Verbindung mit unterschiedlichen Präverbien, *appa*, *appanda*, *arha*, *katta*, *kattan arha*, *para*, *peran*, *sara*); FRIEDRICH HW<sup>1</sup> (1954) 232; NEU, StBoT 5, 1968, 182f. (MP); KRONASSER EHS (1962) 496 (Formen und Belege), 574 (irrigerweise für Lautung *w(i)ya-* aus *u* + *(i)ya-*); OETTINGER Stammbildung (1979) 338 (*ú-i-e-ez-zi* Graphie für [ujézzí]; das ansonsten intervokalisch geschwundene *i* in Analogie nach dem Oppositum *piya-* restituiert).

In altheth. Originalen noch nicht belegt und auch in Abschriften von solchen selten, vgl. immerhin 3.Sg.Prt. *uiyat*, <sup>m</sup>*Ilal]iumas = ta* [DUMU]<sup>MES</sup>.É.GAL (56) [*(parā dudumili u-i-)i(a-a)t*] , und *Ilaliuma* sandte heimlich Palastjunker aus<sup>2</sup> KBo III 1 I 56 (OH/NS), HOFFMANN, THeth 11, 1984, 22f. – Das Oppositum *peya-* ist dagegen bereits in altheth. Originalen belegt, vgl. 3.Sg.Prs. *pé-i-e-ez-zi* KUB XXXVI 106 Vs. 5; 3.Pl.Prt. *pé-i-e-er* KBo XVI 45 Vs. 9; 3.Sg.Prt. *pé-i-[e-er* (oder ergänze zu 3.Pl.Prt. *pé-i[-e-er*) KUB XXXVI 105 Z. 8.

Aus späteren Texten vgl. 1.Sg.Prs. *uiyami*, *nasma mān BELU kuinkī kez KUR-az lahiyauwanzi* (23) *u-i-ja-mi* , oder wenn ich irgendeinem Anführer aus diesem Land zum Kriegführen schicke<sup>3</sup> KUB XXI 5 III 22 (NH); – 2.Sg.Prs. *uiyasi*, [*nasma = k*]an *aped[ani imma]* *antuhsan katt[an]* (9) [*arha*] *u-i-ja-ši* ‘oder (wenn) du an den betreffenden gar einen Menschen schickst’ KBo V 9 II 9 (NH), FRIEDRICH SV I (1926) 14; – 3.Sg.Prs. *uiyaz(z)i*, selten *uezzi*, *mānn = a = du = za* LUGAL-us *kuedaniki ANA* [ZAG-i] *par'ā*<sup>4</sup> (73) *u-i-ja-zi* *it = wa = mu asi ZA[G-i] = ya z[ik] = ma pa[isi]* , und wenn dich der König an irgendeine Grenze schickt (indem er sagt:) „Geh mir an diese Grenze“, dann gehst du auch an diese Grenze! KBo IV 14 III 73 (NH), STEFANINI, RALinc 20, 1965, 47f.; *nasma = nnas = kan* <sup>LÚ</sup>TEMU = *ma kuiski kattan arha* (9) *u-i-ja-az-zi* (// B XXXI 42 II 11 *u-e-ez-zi*) , oder (wenn) aber jemand zu uns einen Boten herunter schickt<sup>5</sup> KUB XXXI 44 II 9 (MH/NS), VON SCHULER, Or 25, 226ff. – Problematisch ist ein Beleg in einer jungheth. Geburtsvorhersage, *apas = za DU[MU-as ŠA ABI = ŠU] É-ir arha 'u-l'-ja-zi* , dieses Ki[nd] wird [seines Vaters] Vermögen zerstreuen<sup>6</sup> KUB VIII 35 Vs. 1 (NS), RIEMSCHEIDER Omentexte (2004) 103; anders BECKMAN, StBoT 29, 1983, 14f. (*arha 'BIR'-ja-zi* , wird vergeuden<sup>7</sup>, was den nach Autographie erkennbaren Zeichenspuren besser entspricht); – 3.Pl.Prs. *uiyanzi* in der Graphie *u-i-ja-an-zi*, *nu = wa = za* <sup>m</sup>*Nanayan* (9) *ginuwa eppun lē = wa = mu = kan* (10) *katta u-i-ja-an-zi* , da ergriff ich den *Nanaja* bei den Knien (mit den Worten:) „Sie sollen mich nicht verjagen!“ KUB XXVI 69 VII 10 (MH/NS); *nu* 10 MÁŠ.GAL *halkuessar IŠTU É.GAL* (17) *ABI DUTU<sup>ši</sup> pi-anzi antuwahhan = ma* (18) *kuin IŠTU É.GAL<sup>LIM</sup> ANA DINGIR<sup>LIM</sup>* (19) [EGI]-R-an *u-i-ja-an-zi nu = kan* GAL<sup>Hl.A</sup> (20) [(-)] « *apās asnuzi* , und man gibt (für das Fest) 10 Ziegenböcke (und) eine Getreidegabe aus dem Palast des Vaters der Majestät und den Mann, welchen man aus dem Tempel hinter die Gottheit

schickt, nun der besorgt die Gefäße, diese' ABoT XIV + KBo XXIV 118 V 19 (NH), KAMMENHUBER HW<sup>2</sup> I 377 (anders). – Die Graphie mit anlautendem *ú* wird schon wegen der Verwechslung mit den entsprechenden Formen von *wiya-*, schreien, rufen' vermieden. Die von KRONASSER EHS 496 angeführte angebliche Ausnahme *ú-i-ja-an-zi* in VBoT 24 IV 37 gehört sicherlich zu diesem *wiya-*, vgl. 1 SISKUR *mān* <sup>D</sup>LAMMA <sup>KUŠ</sup>kursan (37) *ú-i-ja-an-zi* 'QA-TI' ,1 Ritual, wenn man den Schutzbott des Vlieses herbeiruft: Beendet' VBoT 24 IV 37 (MH/NS), BAWANYBECK, THeth 25, 2005, 64; –

1.Sg.Prt. *u(i)yanun*, auch *uienun*, *nu = wa = mu* <sup>LÚ</sup>*tuhkantin* (8) *u-i-ja nu = wa = mu* <sup>D</sup>UTU<sup>ši</sup> *uwatezzi nu = ssi* (9) <sup>LÚ</sup>*TARTENU u-i-ja-nu-un*, „und schicke mir den *tuhkanti*, er wird mich zur Majestät geleiten!“ Da schickte ich ihm den Kronprinzen' KUB XIV 3 I 9 (NH); <sup>LÚ</sup>*KARTAPPU u-ja-n'-u-u'* „ich schickte den Stallmeister‘ ibid. II 59; *nu = kan* <sup>ŠÀ</sup>*KUR.KUR*<sup>MES</sup> <sup>URU</sup>*Hatti* <sup>LÚ</sup>*KUR kuis kuis anda esta* (72) *n = an = kan* <sup>I</sup>*ŠTU KUR.KUR* <sup>URU</sup>*Hatti arha = pat u-i-ja-nu-un*, und welcher Feind auch immer sich im Inneren der Länder von *Hatti* aufhielt, den verjagte ich aus den Ländern von *Hatti*' KUB I 1+ I 72, GÖTZE Hatt. (1925) 57; OTTEN, StBoT 24, 1981, 8; *käsmä = tta u-i-e-nu-un* "Irsappa (12) <sup>LÚ</sup>*halugatallan = min*, Siehe, ich habe dir den Iršappa, meinen Boten, geschickt' VBoT 1 Z. 11 (MH/MS), so – zumindest in Bezug auf die Verbalform – zutreffend bereits KNUDTZON Arzawa-Briefe (1902) 54. Die Graphie *u-i-'e'-nu-un* findet sich auch in bruchstückhaftem Kontext KBo VIII 36 („Fragment en langue hittite de nature inconneue“) Vs. 5; – 2.Sg.Prt. *uiyes* und (übertragen aus der 3.Sg.Prt.) *uiyat, kūn NIM.LÄL-an kuin u-i-e-es nu = tta* (23) *käsa LUGAL-us MUNUS.LUGAL-as kēl* <sup>ŠÀ</sup>*NIM.LÄL* (24) *maskan kūn* SISKUR *peskanzi* (25) *zikk = an* <sup>D</sup>KI-as <sup>D</sup>UTU-us *mān* <sup>HUL</sup>-*anniya* (26) [(*u-i-*)] *e-es kinun = an = kan wahnut n = an SIG<sub>5</sub>-in* (27) MUŠEN-in *iya*, „diese Biene, welche du geschickt hast – siehe, König (und) Königin pflegen als Opfergabe diese Biene darzubringen. Wenn du sie, Sonnengöttin der Erde, in böser Absicht hergeschickt hast, verändere sie jetzt und mache sie zum günstigen Vogel!“ KBo XI 72 II 22. 26 (MH/NS), POPKO, Ritual CTH 447 (2003) 25; GS Forrer (2004) 527. – 2.Sg.Prt. wohl auch *uiyat* (eigentlich 3.Sg.Prt.), so *apaddan = ma = za kuin parā u-i-ja-at ammuk man* [...] ,wen aber du dorthin gesandt hast, hätte (dieser) mich [angesprochen?]<sup>1</sup> KUB XIX 23 Vs. 7 (NH); *kui]t haluki u-i-ja-at nu = wa = mu* ANA xxx ,weil du als Botschaft geschickt hast: „Und mir zu [...]“ KUB XXVI 70 Z. 1, MORA – GIORGIERI Lettere (2004) 199; *nu = mu* <sup>LÚ</sup>*TEMA* (7) [*UL k]uwapiki u-i-ja-at* ,und du hast mir niemals einen Gesandten geschickt!‘ Msk 74,734 Vs. 7, SALVINI – TRÉMOUILLE, SMEA 45, 2003, 230; – 3.Sg.Prt. *uiyat, nu* "Urhi-<sup>D</sup>[(*U*)]-pas <sup>D</sup>BELU<sup>HLA</sup> (20) *kuies kuwapi arha* [(*u-*)]*i-ja-at n[*(u = sm)*]-as* <sup>D</sup>IŠSTAR <sup>U</sup>-*at* ,und die Herren, welche *Urhi-Tesup* irgendwann vertrieben hatte, denen erschien *Istar* im Traume‘ Hatt. IV 20, OTTEN, StBoT 24, 1981, 24; *mān = wa = ta = kan* <sup>ŠÀ</sup> É = KA = ya *uwanu[n]* (10) [*namma' = w*]a = mu <sup>D</sup>Aserdus DUMU.MUNUS<sup>MES</sup> *u-i-ja-at ehu = wa = mu = za* *katta sē[s]* (11) [*uk = ma U*]L *memannahun* ,als ich in dein Haus kam, da sandte die *Asertu* mir

(ihre) Dienerinnen (mit der Botschaft): „Komm, schlaf mit mir!“ Ich aber sagte nicht zu‘ KUB XXXVI 35 I 10 (NH); – 3.Pl.Prt. *uier*, *nu LÚ<sup>MES</sup> URU Azzi* <sup>m</sup>*Mut-tin* LÚ <sup>URU</sup>*Halimana menahhanda* (45) [u-]i-e-er ,da schickten (mir) die Leute von *Azzi* den *Mutti*, den Mann aus *Halimana*, entgegen‘ KBo IV 4 IV 45 (NH), GÖTZE AM (1933) 138f.; *am*[(*muga* <sup>D</sup>*U-a*)s DINGIR *pisenies*)] (10) [LUGA] L-i u-i-e-er *it = wa* <sup>LÚ<sup>MES</sup>GAL.GAL-us *wemiy*[(a ,die männlichen Götter des Wettergottes schickten mich zum König (und sagten:) „Geh, finde die Edlen!“ KBo III 40 Rs. 10 (OH/NS), SOYSAL, Hethitica 7, 1987, 176; *nu = war = an = kan* *IŠTU É.GAL<sup>LM</sup>* *katta u-i-e-ir* ,und man verwies sie (die Königin) aus dem Palast‘ KUB XXII 70 Vs. 16 (NH); –</sup>

2.Sg.Imp. *uiya*, *tuel = wa* (12) *handan UN-an u-i-ja nu = wa = kan* (13) <sup>URU</sup>*Malitiyan GAM-an ausdu* ,schicke einen Mann von dir, dem du vertraust, und der soll die Stadt *Malitiya* kontrollieren‘ KBo XVIII 24 IV 12 (NH), MORA - GIORGIERI Lettere (2004) 91; *uiya* neben 2.Sg.Prs. der *sk*-Form *ueskisi*, *kinun = ma = wa x*[...] (12) *u-i-e-eš-ki-ši ammuk = ma = wa EGIR-pa* (13) *siwariessi ammuk = wa u-i-ja* ,„nun aber schickst du immer wieder [...]; mich aber setzt du zurück! Schick mich!“ KUB XXIII 97 II 12. 13 (NH); – 3.Sg.Imp. *uiyad-du*, [(*nu kuis kē TUPPA<sup>HILA</sup>*) ...] = *'ya istamaszi'* *nu u-ja-ad-du* ,und wer diese Tafeln hört (= vorgelesen bekommt) und [...], soll (Hilfstruppen) hersenden‘ KUB XIV 17 III 23, GÖTZE AM (1933) 98; – 2.Pl.Imp. *uiyatten* und vereinzelt *wayatten* (?), *nu = mu genzu namma datten nu = kan IŠTU KUR* <sup>URU</sup>*Hatti* (18) [(*h*)*inkan arha namma u-i-ja-at-tén* ‘dann seid mir freundlich gesinnt und jagt die Pest wieder aus dem Lande *Hatti* hinaus‘ KUB XIV 8 Rs. 18, GÖTZE, KIF 1, 1930, 214; *n = at*] *INA KUR* <sup>LÚ</sup>*KÚR ú-a-ja-at-tén ANA KUR* <sup>URU</sup>*PA<sup>T</sup>* = *ma ge[nzu namma datten]* ,jagt (die Pest) ins Feindesland (und) seid dem Lande *Hatti* wieder freundlich gesinnt‘ KUB XIV 14 Rs. 36 (NH), GÖTZE ibid. 176; 3.Pl.Imp. *uiyandu*, ] <sup>“</sup>*Halpawiya u-i-ja-an-d[u* in bruchstückhaftem Kontext KUB LX 64 Rs. 2 (NH).

**Aus dem Bereich der Onomastik** wollte NEUMANN, HS 104, 1991, 165ff. den PN Πτοαιμις (ZGUSTA KPN (1964) § 1328) als \**hri-wiyaimi*- deuten, d.h. als passivisches Partizip eines Verbs, das etwa ‚herauf-senden‘ bedeute.

**Etymologie:** Auffallend ist die durchgehende Schreibung mit anlautendem Zeichen *U* (etwas anders KRONASSER EHS 496), während andere Komposita mit dem Präverb *u-* meist mit anlautendem Zeichen *Ü* geschrieben werden, vgl. *uda-* ,,(her)bringen‘ (*ú-da-ah-hi* usw.), *uwa-* ,kommen‘ (*ú-ya-mi* usw.), *uwa-te-* ,herbringen‘ (*ú-ya-te-mi* usw.). Dies ist offenbar durch die Wurzelstruktur des jeweiligen in diesen Komposita enthaltenen Verbums bedingt; ähnlich auch MELCHERT Hittite Phonology (1984) 15f. (für Lautung /uya-/ und in der Folge für Analyse (Präverb) *u-* + Stamm /ye-/). Bezuglich der Etymologie konkurrieren zwei unterschiedliche Theorien:

Von HROZNÝ SH (1917) 153 wurde die Deutung als Kompositum aus dem Präverb *u-* ,(hier)her‘ und einem zunächst unklaren Verbum begründet; HROZNÝ selbst erwog u.a. etymologische Verwandtschaft mit gr. ἵημι ,setze in Bewe-

gung, werfe, sende‘, lat. *iacio* ‚werfe‘. In diesem Sinne haben sich in der Folge geäußert: PEDERSEN Hitt. (1938) 129, 198 (das auch in *peya-* ‚hinschicken‘ enthaltende Grundverb sei *iya-* ‚machen‘; in diesen beiden Komposita sei die ältere Bedeutung, die der von gr. ἵημι ‚werfe‘ nahekommt, besser faßbar als in *iya-*); FRIEDRICH HW<sup>1</sup> (1954) 232 (eigentlich ‚her-schicken‘, da Kompositum aus *u-,her-* + *iya-* ‚machen‘, ursprünglich ‚senden‘ wie PEDERSEN l.c.); POKORNY IEW (1948–59) 502 (Wurzel idg. \**jē-*, *jə-* ‚werfen, machen, tun‘ in gr. ἵημι, Inf. *ἴεται*, Fut. *ἵσω*, Aor. *ἔ-ηκα* ‚setze in Bewegung, werfe, sende‘, lat. *iaciō*, *iēcī*, *iactum*, *iacere* ‚werfe, schleudere; streue aus, verbreite‘, toch. A *ya-* ‚machen‘ usw.); GUSMANI, Parola del Passato 16, 1961, 107–112, bes. 109 und 112 (Kompositum mit dem Präverb *u-* ‚(her)her‘ als Vorderglied analog *piya-* ‚hin-schicken‘ mit dem Präverb *pe-* ‚hin-‘ und \**iya-/iye-* ‚schicken‘ entsprechend gr. ἵημι von der idg. Wurzel \**jē-* wie auch in lat. *iēcī*); ČOP Indogermanica Minora (1971) 107 (zu *iya-* ‚machen, tun‘ und weiter zu gr. ἵημι aus \**ii-jē-mi*); OETTINGER Stammbildung (1979) 348 (Kompositum mit einer Entsprechung von gr. ἵημι ‚sende, werfe‘ < \**ii-ieh,-mi*); WEEKS Hittite Vocabulary (1985) 158 (mit Präverb *u-* zu idg. \**jē-* ‚werfen, machen, tun‘ in gr. ἵημι usw.); RIX LIV (1998) 201 (*uye-* ‚her-schicken‘ in (Präsensstamm) *u=yezzi* von der idg. Wurzel \**Hjeh*); KIMBALL HHPh (1999) 362 (*piyē-* ‚wegschicken‘ und *wiyē-* ‚hinschicken‘ aus \**pe-iyē-* und \**(o)u-iyē-* mit redupliziertem \**yi-yēH<sub>1</sub>-* in gr. ἵημι, das nach dem Ausfall des intervokalischen -y- zu anatol. \**iyā-* wurde); KLOEKHORST Inherited Lexicon (2007) 1053f. (durchgehende Schreibung mit anlautendem *u-* weise auf phonologisches [’oie-] aus der Entsprechung von gr. ἵημι und dem Präverb *u-* /’u/, das vor dem folgenden *-i-* zu /’o/ gesenkt worden sei).

Neben der von HROZNÝ begründeten Kompositionstheorie steht die alternative Deutung von BENVENISTE, BSL 33, 1932, 138, der *uiya-* ‚schicken; jagen‘ direkt, also ohne Segmentierung in zwei Kompositionselemente, von der Wurzel in avest. *vayati*, lit. *vejū*, *výti* ‚treiben, verfolgen‘ erklärt; angenommen und z.T. modifiziert von MILEWSKI L’indo-hittite et l’indo-européen (1936) 41; FRISK GEW I (1960) 711 (zögernd zur „weitverbreiteten Wortsippe“ in gr. *ἴεμαι* (für \**ἵεμαι*), Aor. (ἐ)είσατο, Fut. εἴσομαι ‚sich vorwärts bewegen, sich beeilen, streben, begehn‘, ai. *véti*, 3.Pl. *vyánti* ‚verfolgen, treiben‘, lit. *vejū*, *výti*); FRAENKEL LEW (1965) 1267 (lit. *výti* ‚treiben, verfolgen, nachjagen‘, Prs. *vejū*, Prt. *vijāū*); W.P.SCHMID, FS Renou (1968) 624 (avest. *vī-* ‚verfolgen, jagen‘, lit. *výti*); SEEBOULD Starke Verben (1970) 550 (idg. \**wei-* in lat. *via*, gr. *ἴεμαι*, german. erweitert \**weit-a-* in ahd. *-wizan* ‚fahren‘); MAYRHOFER KEWA III (1980) 256f. (ai. *véti* ‚verfolgen, treiben‘); CATSANICOS, BSL 75, 1980, CR 120 (zu ai. *véti* ‚verfolgen, treiben‘, lit. *výti*, aber zu trennen von gr. *ἴεμαι*, lat. *iacio*).

Anders KELLOGG Indo-European Coincidences in Hittite (1925) 44 (Kompositum aus Präverb *we-* mit einer Entsprechung von \**ei-i-* ‚gehen‘); ebenso KRONASSER VL FH (1956) 181 (mit kausativem Suffix \*-*io-*; Lautung *weya-* oder *wiya-* werde durch Schreibungen wie *u-i-ja-nu-un* neben *u-ja-nu-un* für 1.Sg.Prt. *weyanun* oder *u-i-e-ir* für 3.Pl.Prt. *wiyir* nahegelegt). – Wieder anders KRONAS-

SER EHS (1962) 496, 574 (kein Kompositum, aber auch kein primäres Verbum, sondern mit Suffix -(i)ya- vom Präverb *ue* abgeleitet, zu dessen Schwundstufe *u- ,ab, weg‘ analog uwa- ,kommen‘ gebildet sei).*

Etruskisches Weiterleben nach Georgiev, Ling. Balk. 14/1, 1970, 44; 15/1, 1971, 73 (*ui* in *vatlui* der Münzaufschrift TLE 795 soll ,(nach) *Vetulonia* schick!‘ bedeuten und eine kontrahierte Entsprechung von heth. 2.Sg.Imp. *uiya* darstellen; daran ist lediglich zutreffend, daß *vatl(u)* den Namen der Stadt *Vetulonia* wiedergibt).

### Hierher gehören

Part. *uiyan-*, geschickt, Nom.Sg.c. *uiyanz<sup>a</sup>*, *nasma UN-as*(9) [*İŞTU*] É.GAL<sup>LIM</sup> KASKAL-an *parhisnaz u-i-ja-an-za* (10) [n = *jas* = kan ŠÀ URU<sup>LIM</sup> *paiddau nu sallayaz* (11) *kuis peran u-i-ja-an-za nu ANA LÜMEŠ URU<sup>LIM</sup>* (12) *maliyashaz memau n = an = kan maliyashaz* (13) KASKAL-si *tiyandu adanna = ma = ssi akuwanna* (14) SIG<sub>5</sub>-in *piyandu* ,oder wenn ein Mensch vom Palast aus in Eile auf die Reise geschickt wird, soll er (zunächst) ins Stadtzentrum gehen und wer aus der großen (Stadt = Hauptstadt) ausgeschickt ist, soll mit (deren) Einverständnis zur Stadtbevölkerung sprechen und sie sollen ihn mit (seinem) Einverständnis auf die Reise bringen und sie sollen ihm gut zu Essen und zu Trinken geben‘ KUB IX 15 II 9. 11 (NH), COHEN, THeth 24, 2002, 134f.; Nom.Sg.n. *uiyan*, [(n = )]at = *san katta* (5) *kedas tarpalliyas* (5) *ú-i-ja-an esdu* ,und es (das Böse) soll hinunter zu diesen Substituten geschickt sein‘ KUB XLIII 41+ II 6, KAMMEN-HUBER HW<sup>2</sup> A 203; TARACHA Ersetzen und Entzühen (2000) 73. – Nicht hierher *wiyant-* als Bezeichnung einer Substanz in jung'heth. Ritualen, s. dort;

Verbalsubstantiv *uiyawar*, ‘das Schicken‘, Gen. *uiyawas*, vgl. [...]x SI × SÁ-at n = as *İŞTU* É.GAL<sup>LIM</sup> GAM *u-i-ja-u-ya-aš memiyani* (75) [...]x SI × SÁ-at [...] wurde durch Orakel festgestellt und er [...] wegen/bezüglich des Hinunter-Schikkens (= Verstossens) aus dem Palast [...] wurde durch Orakel festgestellt‘ KUB V 6 III 74 (NH), KRONASSER EHS (1962) 305;

*sk*-Form *uesk- (uisk-)*, 1.Sg.Prs. *uiskimi*, *ANA NĀRĀRI UL u-i-[iš-ki-mi* bzw. Dupl. *u-i-]iš-k[i-mi* ,ich werde nicht zur Hilfe schicken‘ KUB XXIII 103 Vs. 13 bzw. Dupl. KUB XL 77 Z. 2 (NH), MORA – GIORGIERI Lettere (2004) 160. – 2.Pl. Prs. *uieskittani*, <sup>LÜ.MEŠ</sup> *TEM[I] = YA = mu kuwat UL* (30) *u-i-eš-ki-it-ta-ni tuel* (31) *İR<sup>MES</sup> s[a']riyanzi* <sup>LÜ.MEŠ</sup> *TEM[I]* (32) *UL ŠA BELI = NI* ,Warum schickt ihr nicht meine Boten jeweils (zurück)? Deine Diener werden überheblich! (Gehören) die Boten nicht zu unserem Herrn?‘ HKM 55 Rs. 31 (MH), ALP HBM (1991) 224f. – 3.Pl.Prs. *ueskanzi* und MP *ueskanta*, LUGAL<sup>MES</sup> 1-as 1-edani *ANA NĀRĀRI u-iš-kán-zi* ‘Könige sind gewohnt, einander beizustehen (sie schicken einer dem anderen (Truppen) zu Hilfe)‘ KUB XXIII 103 Vs. 14 (NH), MORA – GIORGIERI Lettere (2004) 160. – *mān tiestes laries* (12) *arunas tuhhandat* (13) *ser = as = san nepisi* (14) *siunales u-e-eš-kán-ta* ‘als die *tiestes* (und) *laries* des Meeres keuchten, wurden (Text werden) oben im Himmel die Göttlichen (zum Meer hinunter) geschickt‘ KBo X 24 III 11–14 (NH), NEU, StBoT 5, 1968, 174, 182 (hierher und nicht, was semantisch möglich wäre, zu *uwa- ,kommen‘ oder*

gar *wiyai-* „schreien“, da diese konsequent *ú-e-eš-k<sup>o</sup>* schreiben). – 3.Sg.Prt. *ueskit*, vgl. [nu = ssi LÚMEŠ TEMUTIM] (12) *u-i-e-eš-ki-it* „er schickte [ihm] regelmäßig [Boten]“ KUB XXI 5 1 12 (NH), FRIEDRICH SV II (1930) 52. – 3.Pl.Prt. *ueskir*, ANA LUGALMEŠ KUR URU *Hatti taksu* [(l = pat esir n)u = smas LÚMEŠ TEMUTIM] (9) *u-e-eš-kir* „sie waren den Königen von Hatti friedlich gesinnt und schickten wiederholt [Boten an sie]“ KUB XXI 5 1 9 (NH), FRIEDRICH SV II (1930) 50f.; – 2.Sg.Imp. *uiski*, [<sup>LÚ</sup>TE<sub>4</sub>-MA = KA u-i-iš-ki] „schicke deinen Boten“ KBo XXII 39 Vs. II 3 (NH). – Supinum *uiskiwan*, [<sup>(LÚMEŠ)</sup>TEME] = ya = mu u-i-iš-ki-u-ua-an tier uppersar<sup>HIA</sup> = ma = mu (53) [(uppiski)] *uwani* ti[(e)r], und Gesandte begannen sie mir zu schicken, Geschenke aber begannen sie mir zu übersenden“ KUB I 1+ IV 52, GÖTZE Ḥatt. (1925) 37; OTTEN, StBoT 24, 1981, 26.

Hierher möglicherweise auch ein „Durativum“ *uiyannai-/iya-* mit sk-Form *uiyannisk-*, ] *annieskiuwani* „PAB“ (11) [...]x *u<sup>2</sup>-ia-an-ni-eš-ki-ja-u-ua-ni* in bruchstückhaftem Kontext KUB LX 151 Rs. 11 (NH).

**(uiessar** (pflanzliche Substanz, KAMMENHUBER, MIO 2, 1954, 441; EHS 272, 284; ERTEM Flora (1974) 168) existiert nicht: Statt <sup>GIS</sup>u<sup>2</sup>-i-eš-šar KUB VII 37, 12<sup>c</sup> lies <sup>GIS</sup>lu<sup>1</sup>-i-eš-šar, d.i. (<sup>GIS</sup>)*luwessar* „Weihrauchholz“, CHD L-N, 73f., hier II 81; s. NEU, IF 89, 1984, 302.)

**uisk-** (*uesk-*) sk-Form zu *uiya-* „schicken; jagen“ oder (MP) zu *uwa-* „kommen“, SOMMER HAB (1938) 64; FRIEDRICH HW<sup>1</sup> 232; KRONASSER EHS (1962) 586 (betrachtet sowohl *u-e-eš-ki-* als auch *u-i-(e)eš-ki-* und *u-i-iš-ki-* einheitlich als Formen von *wiya-* „schicken“).

**uit** „er kam“, *uizzi* „er kommt“, s. *uwa-* (I) „kommen“

**uk** (betontes Pers.-Pron. 1. Person) „ich“, später auch in der Funktion des Dativs „mir“ und dann auch in der des Akkusativs „mich“; *uga* „aber ich“, *ugga* „und ich“, HROZNÝ, MDOG 56, 1915, 33; SH (1917) 97f.; FRIEDRICH SV I (1926) 89; HW<sup>1</sup> (1954) 232; SOMMER AU (1932) 33 (zur Verwendung als Dativ „mir“: „Je mehr sich die vollere, ursprünglich oblique Form *ammug* auch den Nominativ eroberte, deren nunmehrige Verwendbarkeit in beiden Funktionen ganz gelegentlich umgekehrt die Überführung der alten Nominativform in den Gebrauch als Obliquus mit sich brachte“); KAMMENHUBER HdO (1969) 209 (*uk* statt *ammuk* und umgekehrt sei „klärlich“ junghehitisch).

**Bereits in altheth. Originalen** belegt, vgl. *nu = za ú-uk* <sup>GIS</sup>huhupalli da[hh]e „und ich nehme dann die Handtrommel“ KBo VIII 74+ III 13; *ú-uk-ya* LUGAL-us = *smis kisha* „ich aber werde euer König!“ KBo XXII 2 Rs. 15; [“*Happi*]s ANA LÚMEŠ URU *Zalpa tarsikezzi ú-uk-ya a[tti = ]m[i]* (5) [natt]a assus „*Happi* spricht zu den Leuten von *Zalpa*: „Ich aber bin bei meinem Vater nicht beliebt““ KBo XXII 2 Rs. 4.

Sodann mit enklitischem = *a* ‚aber‘ bzw. ‚und‘, wobei streng genommen zwischen *ukk-a* ‚und ich‘ und *ug-a* ‚ich aber‘ zu unterscheiden ist, s. LAROCHE, BSL 52, 1956, CR 27 (*ugg-a* ‚et moi‘); OTTEN - SOUČEK, StBoT 8, 1969, 68; HOUWINK TEN CATE, FS Otten (1973) 119–139. An altheth. Beispielen vgl.

*mān luggatta = ma nu* <sup>LÚ</sup>.HÚB-za *ú-ug-ga anda* (22) *paiwani t = us = (s)ta sara tumeni*, Wenn es aber hell wird, gehen wir, ein Tauber und ich, hinein und nehmen sie (die Gefäße usw.) auf<sup>6</sup> KBo XVII 3 IV 21; *ta kalulupus = (s)mus gapinit hulaliemi* (24) ŠA *QATI = ŠUNU ú-ga hahhal harmi sinann = a harmi*, Dann umwinde ich ihre Finger mit dem Faden, (und zwar) ihrer Hände, ich aber halte Grünzeug und ich halte eine Figur<sup>7</sup> ibid. 24; *ú]-ga-aš-ma-aš-ša-an* ÉRIN<sup>MES</sup>-an *sé[r]*] (18) 3 = ŠU *wahnumi*, und ich schwenke die (Tonfiguren der) Soldaten 3-mal über sie (König und Königin, *ug = a = smas = san*)<sup>8</sup> KBo XVII 1+ II 17 (OH/NS).

**Aus späteren Texten** vgl. UMMA ABI<sup>P</sup>IM UL-wa *ú-uk wastahhun* ‘Der Vater des Sturmgottes sagte: ‘Ich war es nicht, ich habe nicht gesündigt!’’ KUB XXXIII 24+ I 34 (OH/NS oder MH); erweitert *ú]-uk-ka*, *UL wastahhun*, und ich habe nicht gesündigt<sup>9</sup> KBo XII 41+ II 4 (NH), D’ALFONSO, FS Košák (2007) 209; *kī = ma = za ALAM* ... (6) *ú-uk-ka,-at* <sup>m</sup>KÙ.GA.P[Ú] ... (10) *iyanun*, dieses Bildnis aber, ich, *Suppiluliyama*, habe es angefertigt<sup>10</sup> KBo XII 38 II 6 (NH), OTTEN, MDOG 94, 1963, 16; BOLATTI-GUZZO – MARAZZI, GS Forrer (2004) 174; *zi-ig-g]a attas = mis* *es ú-ga*<sup>11</sup> DUMU-as = *tis eslitr*, du aber sei mein Vater, ich aber will dein Sohn sein<sup>12</sup> KUB XXVI 35 Z. 6 (NH); *ú]-ga-aš-ma-aš* <sup>GÍ</sup>intaluzzit (17) *sunnahhi*, ich aber werde für euch „mit der Schaufel auffüllen“<sup>13</sup> KBo III 38 Rs. 17 (OH/NS).

Möglicherweise auch *ú-ga-az* (*ug = a = az*), ich aber<sup>14</sup> + Reflexivpartikel, jeweils schlecht erhalten und in bruchstückhaftem Kontext HKM 23 Rs. 15; 24 Rs. 44, s. ALP HBM (1991) 158, 162.

**Sprachhistorisch bedeutsam** ist die Verwendung von *uk* in der Funktion des Dativs ‚mir‘, s. SOMMER AU (1932) 33. – Der umgekehrte Vorgang, also die Verwendung des Akkusativs *ammuk* in der Funktion des Nominativs, ist dagegen in jüngerer Sprache regelmäßig. Für *uk* als Dativ vgl. *ú-ga-kán ANA* <sup>m</sup>NIR. GÁ[(L ANA IR = K)]A ZI-anza *anda* (61) *dusgai*, in mir aber, dem Muwatalli, in deinem Knecht, freut sich die Seele<sup>15</sup> KUB VI 45 III 60 (NH), SINGER Muwatallis Prayer (1996) 23; das Duplikat KUB VI 46 IV 29 schreibt hier [*am-m*] *u-ga-kán* (nicht [(*ú*)-]*ug-ga-kán*, wie LEBRUN Hymnes et prières (1980) 268 meint; zur gemäß Edition vorliegenden Form von MU s. HZL 17, Zeichenvariante 4 und dessen Einordnung im Konträrendex S. 88).

An weiteren Beispiele für *uk* als Dativ vgl. LÚ<sup>MES</sup> *Su'brie = ma = ta ku-ies* ŠA *ABI = YA ABI ABI = YA* (2) *kattan EGIR-pa uwantes esir* (3) *ú-ug-qa kuijes kattan EGIR-pa uwantes esir*, die *Subaräer* aus der Zeit meines Vaters und meines Großvaters, die zu dir zurückgekommen waren und die zu mir zurückgekommen waren<sup>16</sup> KUB XXXI 47 Rs. 2. 3 (NH), HOUWINK TEN CATE, JEOL 28, 1983–1984, 74; – *uk* als Dativ (*ukk = a = at*) neben *uk* als Nominaliv (*ukk = a = at = si = ya = at = kan* mit Doppelsetzung von *-(y)a*, ‚und‘ sowie

-at ‚dies‘), ú-uq-qa-[a(t-š)]i-ja-at-kán (6) arha dahhun ŠA <sup>D</sup>IŠTAR uddār (7) DUMU.LÚ<sup>MEŠ</sup> U<sub>19</sub>.LU = ma = at hukmaus tuk = at ANA <sup>D</sup>IŠTAR (8) 10 = ŠU ēsdu ú-uq-qa-at 1 = ŠU ēsdu , und ich nahm ihm diese (Behexung), ja diese weg. Die (Beschwörungs-)Worte der *Sawuska*, aber auch die Beschwörungen der Menschen seien für dich, *Sawuska*, zehnmal und für mich seien sie einmal (rezitiert) KUB XXVII 29 I + KUB XLIX 73 I 5. 8 (MH/NS), HAAS – THIEL Allaiturah(h)i (1978) 134f.

Seltener dagegen findet sich *uk* in der Funktion des Akkusativ, vgl. LUGAL<sup>MEŠ</sup> = 'ya = kan ú-uk' anda uskandu , und auch die Könige sollen mich ansehen' VBot 120+ III 35, HAAS – WEGNER, CHS I/5 (1988) 139; [nu] ANA <sup>m</sup>Tawa-galawa LÚ<sup>MEŠ</sup> URU Luqqa G[IM]-an ZI-ni (4) [a]rnuir n = as kedas KUR-eas úit 'ú'-ug-ga QATAMMA (5) ZI-ni arnuir nu' kedas KUR-eas GAM uwanun , wie nun die *Luqqa*-Leute den *Tawagalawa* bedrängten und er in diese Länder hineinab' KUB XIV 3 I 4 (NH), SOMMER AU (1932) 2f.; *nasma* = <*ma*>an = wa = kan unius EN<sup>MEŠ</sup> «alla[lla] (80) panzi ú-uq-qa-ma-an-ua pehudanzi (81) n = at lē sa-nahti , oder wenn diese Herren abfallen und wenn sie mich (*ukk* = a = man = wa) wegführen – wage das ja nicht! KBo IV 14 II 80 (NH), STEFANINI, RALinc 2O, 1965, 43f.

In den verwandten idg.-anatol. Sprachen sind keine direkten Entsprechungen nachweisbar; das von ŠEVOROŠKIN, Étimologija 1964, 151; Kadmos 7, 1968, 164 hierhergestellte kar. *uk* (angeblich ‚ich‘) existiert so nicht: Statt *U-K-*<sup>o</sup> (z.B. Abydos 8a F und 8b F) ist *U-N-*<sup>o</sup> zu lesen, s. ADIEGO Studia Carica (1993) 329, 345 (Diskussion der neuen Lesung von SCHÜRR, Kadmos 31, 1992, 135f.; außerdem ist seine Bedeutung völlig unklar).

Parallelen hat dagegen die enklitische Form *-mu* der Obliquusform *ammuk* ‚mir, mich‘, vgl. pal. *-mu* ‚mir, mich‘, h.-luw. *amu* ‚ich‘ und ‚mir, mich‘; fraglich ist k.-luw. *-mu* (ein Enklitikon, dessen Bedeutung allein aus dem Kontext nicht erschließbar ist); lyk. *mu*, *emu*, *amu*, *ich*‘ bzw. *ēmu*, *emu*, *mir*‘; lyd. orthotones *amu* ‚ich, mir‘. – Für den Ablauf der gegenseitigen Beeinflussung der Personalpronomina *uk* ‚ich‘ - *ammuk* ‚mir, mich‘ und *zik* ‚du‘ - *tuk* ‚dir, dich‘ sind die unterschiedlichsten Szenarien möglich, wofür bereits HROZNÝ SH (1917) 97f. zu vergleichen wäre (*uk* aus \**eǵ* mit *u*-Vokalismus nach *ammuk* und *tuk*), s. G.SCHMIDT Personalpronomina (1978) 34f. bzw. (zu *ammuk*) S. 31, 57, 70 (Diskussion); zuletzt MELCHERT Anatolian Phonology (1994) 7 (gemeinanatolische analogische Ausbreitung des *u*-Vokalismus von der 2. Person \**tū*, Akk. \**tu* auf die 1. Person *ūg*, *ammug*).

**Etymologie:** Es handelt sich um eines der Wörter, dessen Etymologie bereits vor der Lösung des heth. Problems durch HROZNÝ richtig erkannt wurde. Es wurde nämlich bereits von BÖHL, Theologisch Tijdschrift 50, Leiden, 1916, 69 mit lat. *ego* ‚ich‘ verbunden. So dann noch (Lit. in Auswahl) –

HOLMA Vocabulaires sumériens-accadiens-hittites (1916) 18; HROZNÝ SH (1917) 97f. (*uk* aus \**eǵ* mit *u*-Vokalismus nach *ammuk* und *tuk*, *te*, *tibi*‘; das He-

thitische gehöre demnach zu den Kentum-Sprachen); MARSTRANDER Caractère indo-européen (1919) 7, 8f. (*uk* über \**uga* aus \**ega* wie Akk. *ammuk* über \**amega* aus \**emoi-ǵe*; analog *tuk* < \**tu-ǵe* bzw. *zik* < \**te-ǵe*); HERBIG, GGA 1921, 206 (Funktionstausch von *tu-ga* = gr. τύ γε und *zi-ga* = σέ γε mit Umvokalisierung des Pers.-Pron. der 1.Sg. nach der 2.Sg., *amu-ga* nach *tu-ga*, *-mu* nach *-tu*); KELLOGG Indo-European Coincidences in Hittite (1925) 43 (verfehlte Herleitung von *uga* aus \**ǵgō*, der angeblichen Schwundstufe von \**egō* in gr. ἐγώ usw.); PETERSEN, Lg 6, 1930, 167–169 (*u*-Vokal von *uk* aus dem Akkusativ *ammuk* bezogen); STURTEVANT CGr<sup>1</sup> (1933) 192, CGr<sup>2</sup> (1951) 103 (*uk* aus \**eg* in got. *ik* usw. mit *u*-Vokalismus nach dem Akk.-Dat. *ammuk*, das diesen seinerseits aus *tuk* ‚te, tibi‘ bezogen hatte); MILEWSKI L'indo-hittite et l'indo-européen (1936) 34 (*uk* aus \**eg* in lat. *ego* unter dem Einfluß von *amuk* < \**ame-g* und *tuk* < \**tu* nach *zik* < \**te-g* umgebildet); WALDE – HOFMANN LEW I (1938) 395 (aus \**eǵ* wie armen. *es* und lit. ᄂš, alt *eš*, gegenüber \**eǵ(h)-om* im Arischen, German. und Slav. sowie \**egō* im Lat., Griech. und Venet.); POKORNY IEW (1948) 291 (idg. \**eǵ* ‚ich‘ in ai. *ahám*, armen. *es*, gr. ἐγώ, venet. *exo*, got. *ik*, ahd. *ih*, lit. ᄂš, alt *eš*, aksl. *azt*; heth. *uk* mit *u* nach *ammuk* ‚me, mihi‘, das wiederum das *u* von *tuk* ‚te, tibi‘ bezogen hat), 418 (Partikel \*-ǵ(h)e wie in gr. ἐμε-γέ, ἐγώ γε, ἔγω-γε, σύ γε, got. *þu-k*, *si-k*, ahd. *di-h*, *si-h*, venet. *me-χo* u.a.); MAYRHOFER KEWA I (1956) 68 (ai. *ahám*, aw. *azəm* usw.); KRONASSER VLFH (1956) 141 (bemerkenswert ist die Übereinstimmung mit toch. A ᄂuk ‘ich’); idem, EHS (1962) 14 (\*-g<sup>h</sup>- oder \*-g<sup>h</sup>?-?); FRISK GEW I (1960) 441 (gr. ἐγώ; der vokalische Auslaut fehlt in armen. *es*, lit. ᄂš (alt *eš*) und heth. *uk*); BENVENISTE HIE (1962) 73 (zum paradigmatischen Ausgleich); SZEMERÉNYI, BSOAS 27, 1964, 160 (< \**ugu* < \**egu*, aus idg. \**ego* in Analogie zu \**tu*); BORGSTRÖM, NTS 20, 1965, 363 (verfehlte Herleitung von *uga* über \**ekka*); BADER, BSL 77, 1982, 134f. (*uk* aus \**h<sub>1</sub>u-* + Partikel \**g*, analog lat. *ego* aus \**h<sub>1</sub>e-* + Partikel \**g(h)e*); MELCHERT Hittite Phonology (1984) 27 (bes. zur analogischen Ausbreitung des auslautenden Velars in die 2.Pers. *zik* bzw. *tük* gegenüber pal. und luw. *ti*, *tü*); Anatolian Phonology (1994) 7 (Ausbreitung des *u*-Vokalismus von der 2. Person \**tü*, Akk. \**tu* auf die 1. Person *ūg*, *ammug* ist gemeinanatolisch); LINDEMANN Introduction (1987) 92f. (zur Frage des geminierten *kk* in *ugga*, angeblich aus \**g+H*, recte *ugga* = *uk=a*, und/aber ich‘); SHIELDS, HS 106, 1993, 20–25 (mit glottogonischer Erklärung von *uk*: Durch Kontamination aus pronominalem Element \**u* wie in lat. *ubi* etc., das angeblich pronominal im aksl. Dual *vē* und ai. Verbalendung *-vas* verwendet werde, sowie deikt.-pronom. \**k* wie in lat. *ci-s* etc.); PRINS Hittite Neuter Singular – Neuter Plural (1997) 200 (es sei nicht zu sichern, ob *uk* auf eine Form mit ausl. Laryngal \**H*, zurückgeht, da west. *azə* auf \**H<sub>1</sub>eǵ* weise); OETTINGER, Kratylos 43, 1998, 106 (die Möglichkeit der fakultativen Dehnung einsilbiger Wörter sollte berücksichtigt werden); DUNKEL, FS Gusmani (2006) 680, 685 (*uk* neben *ug-a* ‚aber ich‘; auch im Lat. existieren verschiedene Erweiterungen von \**eǵH*, nämlich \**eǵH-óh*, in *ego* und \**eǵH-óm* als Grundlage von *egomet*).  
**Daneben** auch mehrere verfehlte Versuche, vgl.

AMBROSINI, Κώκαλος 14/15, 1968/69, 174 (Verknüpfung mit sizilischem Material auf Graffiti aus Segesta); dazu wiederum LEJEUNE, REL 47, 1969/70, 133-183;

GEORGIEV Introduzione (1966) 103 (Vergleich mit eteokyprischem Material);

ROSENKRANZ Vergleichende Untersuchungen 1978, 75 (zu elam. *u*).

Hierher gehört die „identifizierende“ Form *ukila* (*ukel*) ‚ich selbst‘, s. eignens.

**ugan-** n. (eine Pflanze), ERTEM Flora (1974) 26f.; TARACHA Ersetzen und Entzählen (2000) 52, 173 (wird während des Ersatzopfers bei den Substituten angehäuft).

(Nom.-)Akk.Sg. *ugan* in einem jungeth. Orakeltext, *mānn=a asi*  $\bar{U}$  *u-up-pi-ja-an te-e-pa-u*[...] (9) *ninikzi=ya kuitki nu apaddaya x*[...] (10) GAR-*ru mān=ma ú-ga-an u-up-pi-ja-an* (11) *aulinn=a EGIR-an UL dāi* KI.MIN *nu KI[N NU.SIG,-ru/du]*, wenn dieses wertvolle Kraut wenig [ist/wird ...] und zerstört irgendetwas. Und dieses nun [...] soll setzen/legen/stellen. Aber wenn er/sie die wichtige? *ugan*(-Pflanze) und den *auli*(-Körperteil) nicht nimmt – gleichermaßen! die Vorzeichen sollen ungünstig sein! KUB XXII 61 Vs. 8–11, MOUTON, WdO 36, 2006, 207;

Gen.Sg. *uganas* in einer Aufzählung von mit Sämereien gefüllten Lederbeuteln, (2') [ $\check{S}$ ] A NUMUN A.ŠÀ A.GÀR  $\overset{\circ}{g}i\check{s}$ KIRI<sub>6</sub> *kuitt[a]* (3') [*dap*]iyas NUMUN (4') [x 3'  $\overset{\circ}{k}$ ]<sup>us</sup>DÙG.GAN *kikkuwas* (5') [NUMUN 3'  $\overset{\circ}{k}$ ]<sup>us</sup>DÙG.GAN *harkias kappani* (6') [... 3  $\overset{\circ}{k}$ ]<sup>us</sup>DÙG.GAN *ú-ga-na-aš* NUMUN (7') [... -]<sub>du</sub> 3  $\overset{\circ}{k}$ <sup>us</sup>DÙG.GAN *ānkissa* NUMUN-an (8') [3  $\overset{\circ}{k}$ <sup>us</sup>DÙG.]GAN *dudduwaniyas* NUMUN (9') [3  $\overset{\circ}{k}$ <sup>us</sup>DÙG.GAN *m̄ulili* NUMUN ,vom Samen aus Feld und Flur (und) aus dem Garten alles [an ga]nzen Samen: [3'] Lederbeutel mit *kikkuwa*-[Samen, 3'] Lederbeutel [mit Samen] von weißem Kümmel, [... 3'] Lederbeutel mit Samen von *ugana* [...], 3 Lederbeutel mit Samen von *ankis*, 3 Lederbeutel mit Samen von *dudduwani*, 3 Lederbeutel mit Samen von *mulili* Bo 3367 Vs. 6 (NH), TARACHA Ersetzen und Entzählen (2000) 52; zu ergänzen auch im Duplikat KUB LVIII 110 Z. 2 (NH), 3  $\overset{\circ}{k}$ <sup>us</sup>DÙG.GAN *'u'*-[*ga-na-aš* NUMUN, OTTEN – RÜSTER, ZA 68, 1978, 153f.; GARCÍA TRABAZO – GRODDEK, DBH 18, 2005, 280.

**ukke** (hochgestellter Würdenträger), FRIEDRICH HG (1959) 32, 99; BEAL, AoF 15, 1988, 279f. (Priester der heiligen Städte Nerik, Arinna und Ziplanta).

Dieser Würdenträger ist per Gesetz vom Frondienst freigestellt: [ $\overset{\circ}{L}\overset{\circ}{U}$ ] *uk'-ki-e kuis*  $\overset{\circ}{U}\overset{\circ}{R}U$ Nerikki *taruhzi kuis*  $\overset{\circ}{U}\overset{\circ}{R}U$ A[rinni] (59) [*kuis*  $\overset{\circ}{U}\overset{\circ}{R}U$ Ziplanti  $\overset{\circ}{L}\overset{\circ}{U}$ SANGA-es INA  $\overset{\circ}{U}\overset{\circ}{R}U$ DIDLI *humant[i]* (60)  $\overset{\circ}{E}\overset{\circ}{H}\overset{\circ}{L}A$  =  $\overset{\circ}{S}\overset{\circ}{U}\overset{\circ}{N}U$  ELLU  $\bar{U}$   $\overset{\circ}{L}\overset{\circ}{U}$ MES  $\overset{\circ}{H}A.LA$  =  $\overset{\circ}{S}\overset{\circ}{U}\overset{\circ}{N}U$  *luzzi kar*[piyanzi] ,der *ukke*, der in *Nerik* mächtig ist, wer in *Arinna* und wer in *Ziplanta* Priester (ist), deren Häuser (sind) in jeder Stadt (vom Frondienst) freigestellt. Aber ihre Teilhaber leisten Frondienst KBo VI 2 II 58 (HG § 50, OS), HOFFNER Laws (1997) 61.

Die Lesung des Anlauts ist unsicher, da auch die Duplikate an dieser Stelle nicht erhalten sind; HROZNÝ Code hittite (1922) 44 hatte daher <sup>lū</sup>tak-ki-e (weniger wahrscheinlich <sup>lū</sup>ub-ki-e) gelesen, was nach Foto möglich wäre. Unklar ist auch die Sprachzugehörigkeit dieses *uk-ki-e*; HOFFNER Laws (1997) 322 sieht es als sumerisch an; in diesem Falle könnte eine verunglückte Schreibung für *unkin* (*uk-kin*), Versammlung‘ bzw. *unkin.e* vorliegen, vgl. lū.unkin ša *Uruk* CAD P 489.

**ukila (ukel)**, ich selbst, ego ipse‘ („identifizierendes“ Personalpronomen), SOMMER Heth. II (1922) 48; GÖTZE AM (1933) 246; FRIEDRICH HW<sup>1</sup> (1954) 233.

Ab dem Mittelheth. belegt, vgl. *ini ŠA* <sup>URU</sup>Isgazzuwa uttar mahhan memir nu <sup>DUTU</sup>ú-ki-la (8) *paimi* ,nachdem man diese Angelegenheit der Stadt Isgazzuwa erläutert hat, werde ich, die Majestät, selbst gehen‘ KBo XVI 97 Rs. 7–8 (MH/MS, Orakelanfrage); ähnlich [m]ān <sup>DUTU</sup>í = *ma lahhi ú-ki-la UL pāimi* ,aber wenn ich, die Majestät, nicht selbst einen Feldzug unternehme‘ KUB XIII 20 I 16 (MH/NS); *nu uwami* <sup>DUTU</sup>í *uttar ú-ki-la punusmi* ‘ich, die Majestät, werde die Angelegenheit weiterhin selbst untersuchen‘ KUB XIII 20 I 28 (MH/NS), NEU, FS Strunk (1995) 201.

Aus jung'heth. Texten vgl. *nu* <sup>DUTU</sup>í *ú-ki-la walahmi* ‘und soll ich selbst, die Majestät, losschlagen?’ KBo XV 97 Vs. 2 (NH, Leberomen), SCHUOL, AoF 21, 1994, 102, 106; *mān = ma = za* <sup>HUL</sup> = *ŠU ú-ki-la UL arnumi* ‘Wenn ich sein Böses nicht selbst fortschaffe’ KUB L 90 Vs. 2 (NH, Orakelanfrage); *man INA KUR* <sup>URU</sup>Kalasma ú-ki-la *pāun* ,ich wäre selbst in das Land Kalasma gezogen‘ KBo V 8 IV 12 (NH), GÖTZE AM (1933) 160; *apāt = wa apāt ú-ki-la [...-m]i* ,das (ist die Sache) die ich selbst [...]e‘ KUB XXXI 68 Z. 43.

Auch verkürzt *ukel*, vgl. -*sa tuzziyunan* (5) [...]x <sup>URU</sup>KÙ.BABBAR-ti ú-ki-el ‘in [...]sa lagerte ich [...] in Hatti ich selbst (6) [...]‘ KUB XXVI 79 IV 5 (NH), GÖTZE AM (1933) 102f., 246 (Nebenform, wie *a-pa-ši-el* zu *apasila* ,er selbst‘); KAMMENHUBER HdO (1969) 213, 271 („Entgleisung“).

**In den verwandten idg.-anatol. Sprachen** ist keine Entsprechung nachweisbar; die Vermutung von LAROCHE, BSL 53, 1958, 164, der in unklarem k.-luw. *pa-du-ú-ki-la-a-at-ta[(-)]* KUB XXXV 49 Rs. IV 5‘ eine Entsprechung von heth. *ukila* ,ich selbst‘ sah, ist ohne Anhalt (voran geht eine syntaktisch nicht dazu passende 3.Sg.Imp. *ta]-ru-u-i-it-ta-ru* ,soll zu Holz werden‘, wozu MERIGGI Schizzo grammaticale (1980) 359).

**Wortbildung:** Das in *ukila* enthaltende „identifizierende“ Element *-ila* (vgl. hier I 353) findet sich noch in *apasil(a)* ,er selbst, jener selbst‘, *sumasila* ,ihr selbst‘, *zikila* ,du selbst‘ und vielleicht auch in *1-ela* ,gleichzeitig, zusammen‘. Seine Herkunft ist umstritten, zumal es keine sichere Entsprechung in den verwandten idg.-anatol. Sprachen hat; die von MERIGGI, WZKM 53, 1957, 222; LAROCHE, BSL 53, 1958, 184 verglichene Adverbialform h.-luw. *i-la* Karkemisch A 6,5 ist *zi-la* entsprechend k.-luw. *zila* ,künftig; darauffolgend, danach‘ zu lesen, HAWKINS – MORPURGO DAVIES – NEUMANN (1974) 188; HAWKINS CHLI I (2000) 127.

Daß dieses Element *-ila* in lyk. B *-ile* TL 55,7 eine Parallel habe, wie ŠEVAROŠKIN, MSS 36, 1977, 139, 143 meint, ist vorerst unbeweisbar (angeblich Akk.Sg. *ki-ile* „diesen selbst“; Attribut zu *terbl*, angeblich „Besitzer“; anders dagegen MELCHERT Anatolian Phonology (1994) 160, 303; DLL<sup>3</sup> (2004) 68, 118, der hierin ein Substantiv „Bezahlung“ entsprechend lyk. \**tille-* sieht, wovon *ttl(e)i-* „zählen“ abgeleitet sei).

**Etymologie:** Von STURTEVANT CGr<sup>1</sup> (1933) 203 als Erweiterung des Pronomens *uk* mit einer Partikel *-el*, *ipse* („usually extended by the emphatic particle -a“) erkannt, die pronominalen Herkunft sein soll; sie erinnere an Bildungen wie alat. *ollus* „ille“, Adv. *ultra*; aksl. *lani* „im vorigen Jahre“ (eigentl. „in jenem Jahre“) aus \**olnī* usw. Ähnlich BADER, BSL 77, 1982, 120 (entsprechend der Partikel in lat. *tālis*, *ille* und in gr. *τλε* usw.).

Anders KRONASSER VLFH (1956) 150 und ausführlich EHS (1962) 236f. (ursprünglich protohatt. Suffix *-el/-il*, das die Zugehörigkeit bzw. Herkunft bezeichnete; *-ila* stehe außerdem mit den pronominalen Genetiven Typus Nom. *apas* : Gen. *apel* in Zusammenhang, wobei das auslautende *-a* möglicherweise nach dem Muster von *uk/uga*, *zik/ziga* usw. angefügt worden sei); ähnlich KAMMENHUBER HdO (1969) 213, 271 (hatt. Suffix *-el* über eine adverbartige Form ins heth. Pronominalsystem gekommen).

Wieder anders EICHNER, in: Numerals (1992) 38 (Übertragung des als adverbial empfundenen Wortausgangs *-ela* aus dem Zahladverb 1-*e-la* „allein, einzig“, einer erstarrten Kasusform zum „adverbiellen Genitiv“ 1-*el* „als einzelner“; dies wiederum zu *sani-* „ein und derselbe, derselbe, der gleiche“ (Fortsetzer des Wurzelnomens \**sem-/som-* in gr. ἐν, ἐνός, ?)).

**ukri** (hurr., funktionell Dat.Sg.), (Tisch)fuß<sup>4</sup>, LAROCHE GLH (1976/77) 277. – In einem Ritual des AZU-Priesters heißt es EGIR-*anda = ma* 1 MUŠEN.GAL ANA *uk-ri* (47) *wāndanni awāndalli QATAMMA sipanti* (48) EGIR-*anda = ma* 1 MUŠEN. GAL ANA *uk-ri wāndanni* (49) *urūntalli QATAMMA sipanti* EGIR-*anda = ma* (50) 1 MUŠEN.GAL ANA *uk-ri saphali awāndalli* (51) *QATAMMA sipanti* EGIR-*anda = ma* 1 MUŠEN.GAL ANA *uk-r[i]* (52) *saphali urūntalli QATAMMA sip[ant]i* , danach aber opfert er eine Gans dem „rechten vorderen Fuß“ ebenso; danach aber opfert er eine Gans dem „rechten hinteren Fuß“ ebenso; danach aber opfert er eine Gans dem „linken vorderen Fuß“ ebenso; danach aber opfert er eine Gans dem „linken hinteren Fuß“ ebenso‘ KBo XXI 33+ III 10–13 (MH/MS), SALVINI – WEGNER ChS 1,2 (1986) 59.

(**uktar**, angebliche Vorform von *uttar* „Wort“ existiert nicht, s.d.)

**ukturi-** (vereinzelt in der Graphie *wakturi-*) „beständig, ewig, sicher, bestimmt, fest“, in Omentexten auch „regelhaft, normal“; substantiviert „beständiges (Feuer)“ = „Verbrennungsplatz“; Nom.-Akk.Sg.n. adverbiell *ukturi* „für immer,

auf ewig‘, FRIEDRICH HW<sup>1</sup> (1954) 233; LAROCHE, RHA 12/54, 1952, 33; RAss 64, 1070, 136 (wechselt in Omentexten gelegentlich mit SAG.US ‘beständig, sicher‘); OTTEN HTR (1958) 141 (nicht nur ‚Leichenverbrennungsplatz‘, sondern generell Verbrennungsstelle für Unreines); GERTZ Nominative-Accusative Neuter Plural (1982) 15f., 111f. (wegen der durchgehenden Schwundstufe des Stammbildungselements *ukturi*, Gen. *ukturias* statt der bei Adjektiven üblichen Abstufung vom Typus *salli*, Gen. *sallayas* handelt es sich möglicherweise um ein ursprüngliches Substantivum); SCHUOL, AoF 21, 1994, 288–289 (beschreibt in Omentexten die „normale“ Position von *nipasuri*, d.i. ein bestimmter Teil der Orakelleber).

**Bereits in altheth. Originalen** (stets mit Pleneschreibung der zweiten Silbe) belegt, so Nom.-Akk.Sg.n. adverbiell *ukturi*, LUGAL-us *kullupi harzi* MUNUS. LUGAL-s = a<sup>NA<sup>4</sup></sup> ARA<sub>5</sub>-an (51) [... s]umas uk-tu-u-ri<sup>NINDA</sup> harsin ispanuzzi = ya (52) [handanz]<sub>i</sub>, der König hält die Sichel und die Königin den Mahlstein. Euch für immer [bereiten sie] Brot und Trank‘ KBo XVII 3++ II 51, NEU, St-BoT 25, S. 14; diese Form auch als funktionelles Prädikatsnomen neben Nom. Pl.c. *uktūres*, [ma]handa<sup>D</sup>UTU-us<sup>D</sup>IŠKUR-as nepis te[kan] (2) uk-tu-u-ri LUGAL-us MUNUS.LUGAL-ass = a DUMU<sup>MES</sup>s-s = a uk-tu-u-ri-eš asand[u], gerade so wie der Sonnengott und der Wettergott (und) Himmel (und) Erde beständig (sind), so sollen König und Königin und die (Königs)kinder beständig sein‘ KBo XVII 1 + KBo XXV 3 III 2, NEU, StBoT 25, S. 9.

Auch substantiviertes *ukturi-* in der Bedeutung ‚beständiges (Feuer)‘ = ‚Verbrennungsstelle‘ (für Unreinheiten aller Art) bereits in altheth. Originalen, Dat.Pl. *ukturias* in den Gesetzestexten, takku LÚ.U<sub>19</sub>, LU-an kuiski parkunuzzi kuptarr = a ‘uk’-[*(tu-u-ri-aš)* pessiezioni] (35) takku” = at = an parna = ma kuelka pessiezioni alu[wanzatar DÍN LUGAL], Wenn jemand einen Menschen (magisch) reinigt, wirft er auch die Rückstände auf den Verbrennungsplatz. Wenn er sie aber in jemandes Haus wirft, (ist das) Zauberei (und es folgt ein) Gerichtsscheid des Königs‘ KBo VI 2 II 34 (HG § 44, OS), HOFFNER Laws (1997) 52.

#### Aus späteren Texten vgl.

Nom.Sg.c. *ukturis* neben Nom.-Akk.Sg.n. *ukturi*, kās = wa mahhan URU-DU pahhasnuwanza namma = war = as uk-tu-ri-[iš] (9) kēya = wa É DINGIR<sup>LIM</sup> QATAMMA pahhasnuwanda ēsdu (10) nu = war = at = san dankuwai takni sēr uk-tu-u-ri esdu (11) EN SÍSKUR = ya = kan ŠUM-an halzāi kē = ya = wa É DINGIR<sup>LIM</sup> kuis ú-e-te-et (12) nu = war = as DINGIR<sup>MES</sup>-as peran QATAMMA uk-tu-u-ri-iš esdu, „so wie dieses Kupfer geschützt und daher beständig ist, so soll dieser Tempel gleichermaßen geschützt sein und er soll über der dunklen Erde beständig sein!“ Dann ruft man den Namen des Opferherrn. „Und wer diesen Tempel erbaut hat, nun der soll vor den Göttern gleichermaßen beständig sein!“ KBo IV 118–12 (NH), KELLERMAN Rituels de fondation (1980) 126–127, 134; nu GUŠKIN mahhan (42) uk-tu-u-ri namma = at parkui dassu = ya n = at = san DINGIR<sup>MES</sup>-as NÍ.TE-as (43) uk-tu-u-ri n = at = kan DINGIR<sup>MES</sup>-as antuhsass = a assu kē = ya = kan É DINGIR<sup>LIM</sup> (44) ANA DINGIR<sup>LIM</sup> uk-tu-u-ri

*QATAMMA assu ēsdu*, wie das Gold beständig ist, nämlich rein und fest – es ist beständig für die Götter selbst und es ist für Götter und Menschen gut – und so soll dieser Tempel für die Gottheit beständig (und) gleichermaßen gut sein!‘ KBo IV 1 I 41–44 (NH), KELLERMAN op.cit. 129, 135. – Nom.-Akk.Sg.n. *ukturi* adverbiell (mit Partikel *-pat*, gleichfalls für immer‘), *dandukisnas = a DUMU-as uk-tu-u-ri natta hu[is]wanza*, ein „Kind der Sterblichkeit“ (= das Menschenkind) kann nicht ewig leben!‘ KUB XXX 10 I 21 (MH/MS), LEBRUN Hymnes et prières (1980) 113, 116; *nu = wa tuk hassān uk-tu-u-ri-pát* LUGAL-was MUNUS.LUGAL-as DUMU<sup>MES</sup>.LUGAL *hasses hānzasses anda hulaliskandu*, so sollen dich, Herd, stets umkreisen – des Königs und der Königin Kinder, Enkel und Urenkel‘ KBo XVII 105 II 23–24 (MH/MS); *nu = za mān DAM = ZU arha uwatezz[i]* (12) *uk-tu-u-ri-pát UL zennat[tari]*, und wenn er (sie) als seine Frau wegführt, wird (die Verbindung) auf ewig nicht zu Ende gehen‘ KUB XLIII 22 Rs. 12 (NS); –

Dat.-Lok.Sg. *ukturi*, <sup>URU</sup>*Zippiri = ma* <sup>D</sup>UTU-was *uk-tu-u-ri URU-ri*, in *Sippar*, der ewigen Stadt des Sonnengottes‘ KBo III 21 III 14 (OH/NS), ARCHI, OrNS 52, 1983, 24, 26; [*mahhan = ma = an petumman*]zi anda *uk-tu-u-ri-pát ANA EZEN INA* <sup>URU</sup>*Turmitta* (7) [*danzi ANA* <sup>D</sup>*Zithariya = ma = as]ta arhayān EZEN UL kuinkī* (8) [i]enzi, wenn man ihn (*kursa-*, Vlies‘) aber für das reguläre Fest in die Stadt *Turmitta* hineinbringt, bereitet man da für die Gottheit *Zithariya* kein gesondertes Fest‘ KUB LV 43 lk.Rd. 6 (NH), OTTEN, FS Friedrich (1959) 353, 355 („zum beständigen Fest“); McMAHON Tutelary Deities (1991) 156, 164 („for the regular festival“); – Nom.Pl.c. *uktūres* und (graphisch variiert) *wakturies*, *nu = wa = ssan ŠA ÉMES mahhan 4 halhaltumarie[(s dag)]anzipi ser* (15) *uk-tu-u-ri-i-eš nu = war = at = kan UL wehandari*, so wie die 4 Ecken der Häuser über der Erde fest (sind) und sie sich nicht bewegen‘ KBo IV 1+ I 14–15 (NH), KELLERMAN Rituels de fondation (1980) 127, 134; – Nom.Pl.c. *uktūres* neben Nom.Sg.n. *uktūri*, *k[i] N<sup>A</sup>A pēru mahhan uk-tu-u-ri BELU U DAM = ZU* (6) *DUM[U<sup>MES</sup>] = ŠJU QATAMMA uk-tu-u-ri-eš asandu*, wie dieser Stein ewig (ist), so sollen Mann, Frau und Kinder gleichermaßen beständig sein‘ KBo XV 10 II 5 (ähnlich ibid. III 51; MH/MS). – Graphisch abweichend <sup>D</sup>EN.LÍL-as (6) [<sup>D</sup>NIN.LÍL-as *katta sar]a = ya kuiēs dassaues ya-a[k-t]u-u-ri-iš DINGIR<sup>MES</sup>-is*, *Enlil* (und) *Ninlil*, die unten und oben starke (und) beständige Götter (sind)‘ KUB XXXIII 120 I 6 (MH/NS), KIMBALL HHPh (1999) 187 (Parallelen für die Schreibung (*u)wa* für *u*).

**An besonderen Verwendungsweisen** vgl. pluralisches *ukturi-* in der Bedeutung ‚beständiges (Feuer)‘ = ‚Verbrennungsstelle‘ (für Unreinheiten aller Art); es ist bereits in altheth. Originalen belegt, so Dat.Pl. *ukturiyas* HG § 44 (s. eingangs).

Zu Belegen aus jüngeren Texten vgl. OTTEN HTR (1958) 141; GOETZE Kleinasien<sup>2</sup> (1957) 170 („Scheiterhaufen‘). In dieser Verwendungsweise vgl. Direktiv *ukturiya, mān INA UD 2<sup>KAM</sup> lu'kk'atta nu MUNUS<sup>MES</sup> uk-tu[-u-ri-i]a hastias lessuwanzi* (2) *pānzi*, wenn es am zweiten Tage hell wird, gehen die Frauen

zum Leichenverbrennungsplatz um die Knochen aufzulesen‘ KUB XXX 15+ Vs. 1 (MH/NS), OTTEN HTR (1958) 66f.; Dat.Pl. *ukturiyas*, vgl. *t = an par-kunuddu* (21) KUR-Z[U = ya par]kunuddu *n = at uk-tu-u-ri-ja-aš pedau* (22) *uk-tu[(-u-ri-)]ja-aš-ša-an* AN.BAR *palhis kitta* (23) *istapp[(u)]llis = sit su-liyas n = at = kan istāpu*, dann soll er ihn (kultisch) reinigen, auch sein Land soll er reinigen. Und das soll er zu den Verbrennungsplätzen bringen. – An den Verbrennungsplätzen steht ein Kessel aus Eisen, sein Deckel (ist) aus Blei; und den soll man verschließen‘ KUB IX 11 + IBoT III 98 + KUB XXVIII 82 I 21. 22 (OH/NS), OTTEN HTR (1958) 141; *uk-tu-u-ri-ja-aš it* (41) *nu kinupi uda*, Geh zum Leichenverbrennungsplatz und bring ein *kinupi*-(-Gefäß)‘ KUB XXIX 1 II 39-41 (OH/NS); [*nu = kan* 3 UDU<sup>H1.A</sup> A]NA DEREŠ.KI.GAL D<sup>U</sup>ruzimu = *ya* (4) DINGIR<sup>MES</sup> *uk-tu-r<sup>i</sup>-i<sup>r</sup>-aš-ša* BAL-anti UDU<sup>H1.A</sup> = *kan ha[tt]esni* GAM-anda *hukanzi*, [3 Schafe] bringt er der *Ereskigal*, der *Wurunsemu* und den ewigen Gottheiten dar; in die Höhle hinab schlachtet man die Schafe‘ KUB XXXVI 89 Vs. 4 (NH), HAAS Nerik (1970) 142, 159.

Außerdem bemerkenswert die Substantivierung *ukturi* in der Bedeutung ‚Kultplatz‘ o.ä., mehrfach neben *pietta*, ewiges (auf Dauer gegebenes) Leben‘ (Nom.-Akk.Pl.n.), vgl. ANA D<sup>U</sup>zithariya (13) *kue uk-tu-u-ri pi-et-ta ēsta* (14) *wehattat kue* KUR.KUR<sup>TM</sup> EZEN<sup>H1.A</sup> GAL<sup>TM</sup> = *si* (15) *kuwapi iskir* (16) *kinun = at = za* LÚ<sup>MES</sup> URU<sup>URU</sup>*Gasga dāir*, was dem Gott *Zitharia* als Kultplätze (und) Grundbesitz gehört hat, die Ländereien, die ihm zugewandt waren (und) wo man gewohnt war, große Feste für ihn zu veranstalten, die haben jetzt die Kaskäer in Besitz genommen‘ KUB IV 1 I 12-16 (MH/NS), VON SCHULER Kaskäer (1965) 170, 174; [*nu*] DINGIR<sup>MES</sup> KUR URU<sup>URU</sup>*Gasga harnikten nu = za kuis-sa* (36) [DING]IR<sup>LUM</sup> *apel uk-tu-u-ri-iš-ši EGIR-an kappuiddu*, vernichtet die Götter des Landes *Kaska* und jede Gottheit soll sich um ihren eigenen Kultplatz kümmern‘ KUB IV 1 I 36 (MH/NS), VON SCHULER Kaskäer (1965) 174, 168f.

In Omentexten beschreibt *ukturi-* die „normale“ Position von bestimmten Teilen der Orakelleber, *nipasuris ZAG-az GÜB-laz uk-tu-u-ri-iš ,nipasuri* (ein bestimmter Teil der Orakelleber) rechts (und) links normal‘ KBo XVI 97 Vs. 31 (MH/MS), SCHUOL, AoF 21, 1994, 248, 288. – In dieser Verwendungsweise wechselt *ukturi-* gelegentlich mit SAG.UŠ, beständig, sicher‘, LAROCHE, RHA 12/54, 1952, 33; RAss 64, 1070, 136, vgl. beispielsweise *ni ZAG-za GÜB-‘za’ sēr = ma = smas* (31) *uk-tu-ri-iš si ta g̃isTUKUL ZAG-‘za’* (32) GUB-za RA<sup>IS</sup> *zi ‘GAR’-ri* (33) 12 ŠĀ.BA DIR SIG, *,ni(pasuri)* rechts (und) links; über ihnen aber (das Gewebe ist) regelhaft. *si(ntahi), ta(nani)*, die „Waffe“ rechts, links rissig; *zi(zahis)* (Bandwurmlarve) liegt da; dazu 12 Darmschlingen: Günstig!‘ KBo II 2 IV 31 (NH), VAN DEN HOUT Purity of Kingship (1998) 136; ähnlich *ser = ma = smas* SAG.UŠ *si ta ki g̃isTUKUL ZAG[-za]* KUB XVIII 2 II 6 (NH), ARCHI, AoF 6, 1979, 82f. – Außerdem vgl. *ni.-es = kan ZAG-na pessiyat GÜB-za = ma = as arhayan uk-tu-ri-iš = ma = aš ser ,nipasuri* ist nach rechts „geworfen“ (verdreht); links aber abseits, oben aber normal‘ KUB XXII 70 Rs. 47 (NH), SCHUOL 289; dazu wiederum vgl. ZAG-za GÜB-za *arhayan*

*ser = ma = ssi* SAG.UŠ KUB XVI 77 II 6 (NH), VAN DEN HOUT Purity of Kingship (1998) 242.

Mit fehlerhafter Doppelschreibung *n = at INA É<sup>D</sup>Zahpnas[(-)]* (11) [... -n] *u-uš-ša uk{-ku-ud}du-ri-x[* KBo LIV 150 Z. 11.

In den verwandten idg.-anatol. Sprachen ist bisher keine Entsprechung nachgewiesen; aus dem Bereich der Onomastik vergleicht FURNÉE Konsonantische Erscheinungen des Vorgriechischen (1972) 263 den isaurischen PN Οὐαγδανησις, den ZGUSTA KPN (1964) § 1131 allerdings zu lykaonischen Namen wie Ουανγδαμοης und Ουανγδιβασσιν § 1139 stellt.

**Etymologie:** Von DUCHESNE-GUILLEMIN 1946, 91 zu ai. *vāja-*, Kraft, Stärke, Schnelligkeit; Kampf'; lat. *vegēre*, wach, munter sein', got. *wakan*, ahd. *wahhēn*, 'wachen', as. *wekkian*, wecken' usw. gestellt. – Formal ähnlich AJCHENVAL'D et al. Materialy I (1985) 29 (*ukturi-* mit als primär angesehener Bedeutung 'Verbrennungsort' als \**uğ-tur-i* zu awest. *ātrə-vazana-*, 'Feuerwedel', ved. *úpa-vājáyati* '(Feuer) anfachen' entsprechend lat. *vegēre* intr., lebhaft-, munter sein' und transitiv, erregen, in Bewegung setzen' und so auch '(Feuer) anfachen', idg. \**h₂ueg-*); ähnlich KLOEKHORST Inherited Lexicon (2007) 1055 (\**ueg-*, munter, lebhaft, kräftig werden', Kausativ \**ueg-éje-*, anspornen, erregen' RIX LIV (1998) 601f.; allerdings „morphologisch undurchsichtig“).

Anders JURET Vocabulaire étymologique (1940–41) 59 (zu lat. *auctor*, Förderer, Veranlasser, Urheber', zu *augēre*, 'wachsen lassen, vergrößern, vermehren'); so dann auch PUHVEL, KZ 86, 1972, 115 (\*\**Aéw-g-* > \**awg-* in ai. *ójas-* n. 'Kraft, Macht', lat. *augēre*, got. *wahsjan*, gr. αὔξανω usw.; Variante *wakturi-* weise auf alternative Wurzelform \*\**Aw-éég-* > \**weg-* in ai. *vakṣ-*, 'wachsen', got. *wahsjan* oder \**ueg-* in ai. *vāja-*, 'Kraft'); ebenso WEEKS Hittite Vocabulary (1985) 80, 186, 203 (idg. \**Aweg-/Aug-*, 'kräftig sein, wachsen', das angeblich auch als Hinterglied in heth. *hatuka-*, 'schrecklich' enthalten sein soll; vgl. dazu indes hier I 227–229). – Aus formalen Gründen ablehnend ZUCHA Stem types (1988) 319 (gegen Verbindung mit ai. *ojas-* n. 'Kraft' usw., weil der darin enthaltene Laryngal im Heth. hätte erhalten bleiben müssen); ebenso KLOEKHORST Inherited Lexicon (2007) 1055 (hätte heth. \*\**huk-* ergeben müssen).

Wertlos FURNÉE (1972) 311, 321 (zum von Hesych ohne Herkunftsangabe angeführten „vorgriech.“ βάκτα· ισχυροί).

### Hierher gehören

Fient. *uktires-* (I), beständig werden, andauern', FRIEDRICH ZA NF 3, 1927, 203; KRONASSER EHS (1962) 496, 549 (über eine Zwischenstufe \**ukturiya-*), bisher lediglich 3.Sg.Prt. *uktresta* (Subjekt 'Pest'), *nu uit ABU = YA kuwapi INA KUR<sup>URU</sup> Mizri p[ait]* (48) *nu = kan IŠTU UD<sup>UM</sup> URU Mizri ÚŠ-an ŠA KUR [URU] Hatti* (49) *uk-tu-u-ri-e-eš-ta* 'Und es geschah, (daß), als mein Vater einmal nach dem Land Ägypten auszog, seit dem Tage des Ägypten(-Zuges) eine Pest sich im Lande [Hatti] festsetzte' KUB XIV 13 I 47–49, GÖTZE, KIF, 1930, 246f.; –

Fakt. *ukturiyahh-* (II), fest machen, (körperlich) stämmig machen', KRONASSER EHS (1962) 428; OETTINGER Stammbildung (1979) 252 (-*yahh*-Faktiti-

va gehen nicht auf den belegten *i*-Stamm, sondern auf auf einen zugehörigen -ya(*nt*)-Stamm zurück), 3.Sg.Prs. *anda uk-tu-u-ri-ja-ah-hi* 229/r Z. 5 (MH?); dazu *sk*-Form *ukturiyahisk-*, <sup>MUNUS</sup>*tawannannan = dan* (22) *siwanza[nn]an = dan* (23) *QADU DUMU<sup>(ME)</sup>S = ŠU* DUMU.DUMU<sup>MEŠ</sup> = ŠU (24) *appasiw[(a)] ttaz* (25) *pahsi n[(u=u)]s mayandahheski* (226) *uk-tu-ri-ja-ah-hi-eš-ki* (Dupl. *uk-tu-u-ri-ja-ah-hi-iš-ki*) ,deine *Tawannanna*, deine Gottesmutter(-Priesterin), zusammen mit ihren! Söhnen, ihren Enkeln, schütze in der Zukunft! Mache sie jugendlich blühend, mache sie ewig' KUB LVII 63 II 26 (ähnlich ibid. 38) mit Dupl. KUB LVII 60 II 18 (NS), ARCHI, FS Otten (1988) 20.

(**ukuti** (u.B.) bei KAMMENHUBER HW<sup>2</sup> I 387 existiert nicht: Lies *upati-* n. ,Lehen; Lehengut, Landgut‘, s.d.)

**uzu ula-** c. = (*u*)*walla-* ,Oberschenkel‘, s. *walla-*

**ulaedas** (Terminus der Eingeweideschau), GRODDEK (brfl.): *mān = ma* [LU]GAL KUR Assur (9‘) ZAG-TUM MU.IM.MA GIM-an 'UL' zāis kinuna = ya = an UL zāi (10‘) nu IGI-zi SU<sup>MEŠ</sup> SIG<sub>s</sub>-ru 'EGIR' = ma NU.SIG<sub>s</sub>-du IGI-zi SU<sup>MEŠ</sup> (11‘) ni. ši. ha-a-ri pa-a-ni-i za -ki-u-ri ú-la-e-da-aš (12‘) KASKAL GÙB-za RA<sup>IS</sup> 12 ŠÀ 'DIR' SIG<sub>s</sub> EGIR SU<sup>MEŠ</sup> (13‘) ZÉ hili<sup>p</sup>'siman ,Daß aber der König von Assur (seine) Grenze im vergangenen Jahr nicht überschritten hat, und er diese auch jetzt nicht überschreiten wird: (Dafür) sollen nun die ersten (Fleisch-) Vorzeichen günstig sein. Hinterher aber sollen sie ungünstig sein. Die ersten (Fleisch-)Vorzeichen (sind) *ni(pasuris), si(ntahis), hari, pani, zakiuri* (und) *ulaedas*. Der (Leber-)Weg ist links rissig, 12 davon DIR - günstig! Auf der Rückseite die (Fleisch-)Vorzeichen: Die Gallenblase (ist) *hilipsiman!* KBo LIV 106 + KUB XXII 29 Rs. IV 11‘.

Überholt OETTINGER Stammbildung (1979) 364 (3.Sg.Prt. *ulaed* von *ulai-*,(weg)schlüpfen, sich verstecken‘ plus enkl. = *as* ,er‘).

**ulahulziya** (auch *utahulziya*, ?; hur. Kultterminus), HAAS – WILHELM, Riten aus Kiz-zuwatna (1974) 124; LEBRUN, Hethitica 6, 1985, 118; HAAS, ChS I/9 (1998) 249 (als ‚Nahrung‘ viell. zur hur. Wurzel *ul-* ,fressen‘).

Hethitologisch relevant ein Beleg in Mursilis Sprachlähmung, (31) MUŠEN<sup>HI.A</sup> = *ma = za kissan warnut ...* (34) 1 MUŠEN *iriltehiya* 1 MUŠEN *u-la-hu-ul-zi-ja* 1 MUŠEN *duwantehiya ... IŠTU IZI warnumanzi* (39) *kissan SI × SÁ-andat* ,Vögel aber verbrannte sie für sich folgendermaßen ... 1 Vogel für *irilti*, 1 Vogel für *ulahulzi*, 1 Vogel für *duwantehi* ... . (sie) mit Feuer zu verbrennen wurden auf diese Weise festgelegt‘ MS Vs. 34, GOETZE – PEDERSEN MS (1934) 8; LEBRUN, Hethitica 6, 1985, 106. – Vgl. auch 1 [MUŠEN] ‘ú -la-hu-ul-zi-ja KBo XI 7 Vs. 14 (MH/NS).

LAROCHE GLH (1976/77) 278 nimmt auch eine Variante *utahulziya* an, *ú-tah-hu-ul-zi-ja* in hur. Kontext KUB XXXII 50 Z. 13‘ und *ú-ta-hu-ul-zi-i[a]*

ibid. 17'; anders HAAS – WILHELM Kizzuwatna (1974) 124 (*udah(h)ulzi* u.B.)

**ulai-** (I) ,sich vereinigen (mit), sich mischen (unter), eintauchen, untertauchen, sich verstecken; sich verwickeln‘, GÜTERBOCK, ZA NF 10, 1938, 92; GOETZE, JAOS 69, 1946, 181; LAROCHE, RHA 12/54, 1952, 27; FRIEDRICH HW<sup>1</sup> (1954) 233; JAOS 88, 1968, 38f. („schlüpfen“); OETTINGER Stammbildung (1979) 363f. („(weg)schlüpfen, sich verstecken“); idem, 11. Fachtagung (1994) 463 („hinschlüpfen“); KLOEKHORST Inherited Lexicon (2007) 1056 („(weg)schlüpfen, sich verstecken“).

**In altheth. Originalen** bisher nicht belegt, aber in Abschriften von solchen, so 1.Sg.Prt. *ulanun*, [G]U<sub>4</sub><sup>HIA</sup>-us = ma = smas *kattan wesittat* UDU<sup>HIA</sup>-u = smas (33) [k]attan wesiyatta kinuna = smas = za LUGAL-us l[aba]rnas (34) ú-la'-nu-un ,das Rind weidete unter euch (Bäumen), das Schaf weidete unter euch. Jetzt habe ich, *Labarna* der König, mich mit euch vereinigt!‘ KUB XXIX 1 I 34 (OH/NS), KELLERMAN Rituels de fondation (1980) 12, 26; – 3.Sg.Prt. *uliesta*, <sup>D</sup>*Telipinus* = a'pait marmarri andan (13) ú-li-iš-ta sér = a = ssi = ssan halenzu huwais ,*Telipinu* aber ging (hin), tauchte in den Sumpf, über ihm aber wuchsen Wasserlinsen‘ KUB XVII 10 I 13 (OH/MS), etwas anders HOFFNER Hitt. Myths (1990) 15; [nu] <sup>m</sup>[Z]idanta[s] ANA <sup>m</sup>Hantili [katt]an (33) [(sarā)] ú-li-eš-ta nu HUL-lu utt[ar ie]r ,*Zidanta* vereinigte sich mit *Hantili* (*kattan sarā* ,(vereinigte sich) von unten nach oben‘ = konspirierte) und sie begingen eine schlimme Tat‘ KBo III 1 I 33 (OH/NS), HOFFMANN, THeth 11, 1984, 18f.

**Aus jüngeren Texten** vgl. 3.Sg.Prs. *ulieszi* und *uliszzi*, ú-li-eš-zi 941/z gemäß OETTINGER Stammbildung (1979) 363; *katta ú-li-iš-zi* in bruchstückhaftem Kontext KBo XXV 182 Z. 5'; – 3.Sg.Prt. mehrfach *ulista* und vereinzelt MP *uliestat*, LÚ-natar = set = kan ANA <sup>D</sup>Kumarbi ŠÀ = ŠU anda ZABAR (26) mān ú-li-iš-ta ‘seine “Mannheit” vereinigte sich mit *Kumarbis* Innerem wie Bronze (bei der Verschmelzung von Kupfer und Zinn)‘ KUB XXXIII 120 I 26 (MH/NS), HOFFNER Hitt. Myths (1990) 40; ŠÀ.D]IR ú-li-iš-ta NU.SIG<sub>5</sub> ,die tīrānu (Darmwindungen) haben sich verwickelt: Schlecht!‘ KUB VI 34 IV 20 (MH/NS), LAROCHE, RHA 12/54, 1952, 27. – *hukkiskizzi* = man kisan pahur sā[it] (6) ŠÀ <sup>D</sup>UTU DUMU = ŠU n = at út GE<sub>6</sub>-anti pait n[=at] (7) GE<sub>6</sub>-anti ú-li-eš-ta-at MUŠ iwar (8) taruptat ,er beschwört aber folgendermaßen: „Das Feuer grollte, das Kind des Sonnengottes, und es kam dazu, daß es in die dunkle Nacht da-hinging, und es versteckte sich im Dunkeln und ringelte sich wie eine Schlange zusammen“ KUB XLIII 62 II 7 (NS), OETTINGER Stammbildung (1979) 363f.

Die angebliche 3.Sg.Prt. *ulaed*, von OETTINGER Stammbildung (1979) 364 in ú-la-e-da-aš KUB XXII 29 Rs. 5 gesehen, ist eher als Nominalform u.B. zu deuten, s. eigens.

**In den verwandten idg.-anatol.** Sprachen ist keine eindeutige Entsprechung nachzuweisen. Allenfalls könnte mit MELCHERT, KZ 97, 1984, 38-40 pal. \*ulatar (Dat.-Lok. *ulanna*) ,Dickicht‘ (Grundbedeutung dann wohl \*‘Verwirrung, Ver-

wicklung‘) entsprechen, vgl. <sup>URU</sup>*Lihzin]a ú-la-a-an-na ki-i[(-)* ‘er liegt in [*Lihzin]a im ulatar‘ KUB XXXII 18 Vs. I 2 bzw. -]ra-an-ta <sup>URU</sup>*Lihzina ú-la-a-an-na ha-an-ta[(-)*, und er fand<sup>d</sup> ihn in *Lihzina* im *ulatar‘* ibid. 14, vgl. bereits CARRUBA Beitr. Pal. (1972) 5, 10 (‘auf der Wiese/im Wald‘);*

CARRUBA, FS Polomé (1991/1) 174 möchte lyk. *lada* ,Gattin, uxor‘ anschließen und aus *ulāta(r)* ,die Umhüllte, Verborgene‘ von idg. \**wel-ə-* /*ul-ē-* ,drehen‘, auch ,umhüllen‘ herleiten, wobei er offensichtlich von pal. \**ulatar* ,Dickicht‘ inspiriert ist. - Lyk. *lada* gehört aber eher zu heth. *lazzi-* ,gut, angenehm, wohlbehalten‘ mit Denom. *lazziya-* ,günstig sein und weiter zu h.-luw. *lata-* (mit Rhotazismus auch *lara-*) ,gedeihen‘ bzw. kausativ *laranu-* ,gedeihen lassen‘, s. HAWKINS - MORPURGO DAVIES, AnSt 28, 1978, 104–106;

OETTINGER Stammbildung (1979) 364 vergleicht luw. \**ula(i)* ,sterben‘ (in *ulanti* (*walanti*) c. ,Tod‘; *u(wa)lantalliya* ,sterblich‘; lyk. *lātāi* ‘tot’, CARRUBA, SMEA 11, 1970, 37; FS Meriggi (1979) 82), weil die Grundbedeutung von \**leih-* ,(weg)schlüpfen, sich verstecken‘ sei (s.u.).

### Wegen der unklaren Grundbedeutung etymologisch umstritten:

Von OETTINGER Stammbildung (1979) 364 als Kompositum mit Präverb *u-* und einer Entsprechung von idg. \**leih-* ,sich verstecken‘ in ai. *lāyate* ‘sich verstecken‘, *ny-á-leṣṭa* ,hat sich versteckt‘ gedeutet; ebenso RIX LIV (1998) 363 (*ulae-* ,verstecken‘ in Iterativum *ulanun*, *ulaed<sup>o</sup>* (dies existiert indes nicht, vgl. s.v.) von \**leiH* ,sich anschmiegen‘ in ai. *lāyate*). – Zweifel bei KLOEKHORST Inherited Lexicon (2007) 1056 (wegen der bei dieser Verbindung nicht recht verständlichen Funktion des Präverbs *u-* ,(hier)her‘ und des Fehlens eines Opussums mit *pe-* ,hin‘);

Alternativ wurde hierin eine Fortsetzung der idg. Wurzel \**yel-* ,drehen‘ POKNY IEW (1948–59) 1138–1144 gesehen, so VAN DEN HOUT, BiOr 41, 1984, 434f. (speziell zu gr. ἐ(ι)λύω ,umwinden, umhüllen‘ usw., \**FEΛ-vú-w* entsprechend ai. *vṛṇóti*); – anders MELCHERT, KZ 97, 1984, 39 (Grundbedeutung ,sich vereinigen mit‘ und mit pal. Dat.-Lok. *ulanna* ,Dickicht‘ aus idg. \**yel-* ,zusammenpressen‘ in gr. ειλέω ,drängen, bedrängen, einengen‘, ἀλής ,zusammengedrückt, versammelt, insgesamt‘, d.i. \**FEΛ-vé-w*); – wieder anders POETTO, FS Thomas (1988) 213 (aus \**ul-es-/ul-s-* zu idg. \**wl-os-* in toch. *laśis* ,Riemen‘, lat. *lōrum*, -i ,Zügel, Riemen‘ aus \**wl-ōr-* oder \**wl-ōs-* ,Riemen‘, gr. εὐληρά .Zügel‘ aus \*ἐ-Φληρ-o-, armen. *lar* ,Strick‘; letztlich zu ειλέω ,winden, flechten‘ aus \**FEΛ-vé-w*).

Anders KRONASSER EHS (1962) 209, 406 (über ein denominales \**uliya-* zu *uli-* in <sup>(SIG)</sup>*ulihi-* c. (aus Wolle hergestellter Kultgegenstand, der gewöhnlich an die Kopfbedeckung einer Götterstatue gebunden wird, ,Troddel‘?) und das auch im PN *Uli-ppi* enthalten sei, <sup>m</sup>*U-li-ip-pi* Noms 1420, dazu noch <sup>m</sup>*U-li-ip-pi* KBo XV 28 I 1).

**Die in der Vergangenheit hierher gestellten** Bildungen sind anders zu erklären: Angeblicher Inf. *ulessuwanzi* KUB XX 88 Rs. VI<sup>r</sup> 22 und KUB XLI 8 I 22 ist *kalessuwanzı* ,um anzurufen‘ zu lesen. – Die von NEU, StBoT 5, 1968,

183; DRESSLER Verbale Pluralität (1968) 236; OETTINGER Stammbildung (1979) 363 angesetzte *sk*-Form *ullisk-* (mit angeblicher innerer Kürzung aus *ulilisk-*) existiert nicht: Statt *ú-ul-li-is-kit<sub>9</sub>-ta-ri* ist gemäß Ed. *hu-ul-li-is-kit<sub>9</sub>-ta-ri* von *hulla-* „bekämpfen“ zu lesen, *kūs LUGAL ÉRIN<sup>MES</sup> ŠUTUM kuezza* (2) *hu-ul-li-is-kit<sub>9</sub>-ta-ri* <sup>D</sup>NAM-za NU.ŠE , (von) wo auch immer diese der König der ŠUTUM-Truppen bekämpft – Der Schicksalsbestimmen ist ungünstig‘ KUB L 30 Vs. 2 (NH).

**ulapa** (unklare fremdsprachige Vokabel) *nepis suppat{ta}t[a]* (3) [KI *suppa]tta ul-la-a-pa ka-da-an-ki* (4) [... *d]andukis ZI-anza* , der Himmel schläft, die Erde schläft *ulapa kadanki* ... die sterbliche Seele‘ KUB XLIII 60 1 3 (OH/NS), POLVANI, Acts 5th Intern. Congr. Hitt. (2005) 615–616 (mit älterer Lit.)

**ulhal(l)i** - n. (etwas Schlechtes, Unangenehmes, „Angriff“?), BERMAN Stem formati-on (1972) 132; ÜNAL – KAMMENHUBER, KZ 88, 1974, 164, 169; SOYSAL, ZA 90, 2000, 95f.

Bisher nur Nom.-Akk.Sg.n. mit enkl. Poss.-Pron. *ulhal(l)i = set* , sein *ulhal(l)i* in einem sprachlich alten Orakeltext, *hurlas arais nakki = set<sup>t</sup> tās harkan tās ul-ha-li-iš-še-it tās DINGIR<sup>MES</sup> para pitas* , der Hurriter erhob sich. Er nahm seine Macht, er nahm die Vernichtung, er nahm sein *ulhal(l)i* und schaffte (dies) zu den Göttern hin‘ KBo XVIII 151 Vs. 9 (OH/OS?); *nakki = sset tās hurlas ul-ha-a[l-li-iš-s]e-it italui [para pi]tas* , der Hurriter nahm seine Macht (und) schaffte seinen *ulhal(l)i* zum Bösen hin‘ ibid. Rs. 5.

ARCHI, OrAnt 13, 1974, 133f. erwägt eine Bedeutung „Angriff“ und etymologische Verbindung mit *walh-* „schlagen“; ebenso SOYSAL l.c. (aus \**walh-alli*, mit „phonetic alternation“ *w/u*).

(SIG) **ulihi** - c. (aus Wolle hergestellter Kultgegenstand, der gewöhnlich an die Kopfbedeckung einer Götterstatue gebunden wird, „Troddel“?), KRONASSER Umsiedelung (1963) 45f. („Kultknoten“, „Knotenhaube“); idem EHS (1962) 209 („Wollbinde“); PFIFFIG bei KRONASSER Umsiedelung 60, Korrekturnote 1 (von Göttinnen getragener „sacral knot“, der im Kult eine Rolle spielt); FRIEDRICH HW<sup>1</sup> Erg. 3 (1966) 34 („Troddel“?); POPKO, Kultobjekte (1978) 106f. („der Göttin als Verzierung besonders lieb“); MILLER Kizzuwatna Rituals (2004) 409–412 (signalisiert die Anwesenheit der Gottheit); STRAUSS Reinigungsrituale aus Kizzuwatna (2006) 193 (Lit.), 197 (Kultrequisit aus dem nordsyrisch-hurritischen Milieu).

**In sprachlich mittelheth.** Texten belegt, Nom.Pl. *ulihes in ulihies = ma = ap* (mit apokopierter Partikel *-apa*), *n = at<sup>GK</sup> irhui 1<sup>EN</sup>* (6) *ú-li-ḥi-eš-ma-ap* 3-es 3 NINDA.GUR<sub>4</sub>.RA<sup>HIA</sup> = *ya IŠTU DINGIR<sup>LIM</sup>* (7) *QATAMMA handaittat* , und das (ist) ein Anrichtetisch; die *ulihi* und 3-mal 3 Dickbrote wurden für(?) die Gottheit gleichermaßen hergerichtet‘ KUB XV 31 Vs. I 6 (MH/NS), HAAS – WILHELM Kizzuwatna (1974) 148.

**An weiteren Belegen** vgl. Nom.Sg. *ulihis*, *nu karuwiliyas IŠTU* É DINGIR-LIM kuis ú-li-hi-i[š] (23) [ud]anza n = asta apāt <sup>giš</sup>tallai kinuanzi , und das *ulihī*, welches aus dem Tempel der alten Gottheit gebracht (worden ist, dessen) besagtes *talla*-(Gefäß) öffnen sie‘ KUB XXIX 4 IV 22 (NH), KRONASSER Umsiedlung (1963) 30f.; – Akk.Sg. *ulihin* (mit und ohne Determinativ SÍG ,Wolle‘), *namma* = kan ú-li-hi-in ŠA Ī.DÜG.GA <sup>giš</sup>tallai anda dāi , dann legt er das *ulihī* in ein *talla*-(-Gefäß) für Feinöl hinein‘ KUB XXIX 4 III 24, KRONASSER Umsiedlung (1963) 24; sachlich anders POPKO, Kultobjekte 107 („wird in Feinöl aufbewahrt“); *n = an* = kan *karuwiliyas* (68) ANA É DINGIR-LIM anda huittiyanzi *nu-uš-ša-an ú-li-hi-in* (69) 'ANA DINGIR-LIM anda hamankanzi , und man zieht (die Götterstatue) in den Tempel der alten Gottheit hinein und bindet das *ulihī* an die (Götterstatue)‘ KUB XXIX 4 I 68, KRONASSER Umsiedlung (1963) 12; *nu = ssan ú-li-hi-in* (6) ANA DINGIR-LIM GIBIL anda hamankanzi SISKUR zurkiya<*s*> (7) SISKUR *sarlattanza* = ya NU.GÁL *nu = za* EN SISKUR *arha paizzi* , und man bindet das *ulihī* an die neue Götterstatue – *zurki*-Opfer und Lobpreisung gibt es keine. Und der Opfermandant geht nach Hause‘ KUB XXIX 4 IV 7 (NH), KRONASSER Umsiedlung (1963) 28; – Akk.Pl. *ulihius*, vgl. *kinun = a = kan* GIM-an ŠA DINGIR-MEŠ URU Halpa ú-li-hi-uš UGU u[danzi] (9) *nu = smas = za* <sup>D</sup>UTU<sup>SJ</sup> SISKUR *mantalliya* IGL-anda *arha* [BAL-anti] jetzt aber, sobald man die *ulihī* der Stadtgötter von Aleppo hinaufbringt, vollendet der König für sie die *mantalli*-Rituale‘ KUB XVI 32 II 8 (NH), VAN DEN HOUT Purity of Kingship (1998) 178.

**Etymologie:** Als religiöser Fachausdruck sicherlich fremder Herkunft, wofür auch die Wortstruktur spricht; verfehlte Überlegungen von KRONASSER EHS (1962) 406 (Erweiterung einer Wurzel \*uli- wie im Verb *uliesta* ,vereinigte sich‘, die auch im PN *Ulippi* enthalten sein soll; dieser aber gehört eher zu *ulippana*- ,Wolf‘, s.d.)

**Ulikummi (Ulukummi)** ,Steinunhold‘, Name eines steinernen Ungeheuers, GÜTERBOCK Kumarbi (1946) 95 u.ö. (“der churratische Kronos”); HAAS Heth. Religion (1994) 88–96 (Paraphrase der einschlägigen Erzählungen), 123–124 (die auf der Schulter des Weltriesen stehende und wie ein Turm in den Himmel ragende Dioritsäule war ursprünglich ein riesenhafter, Himmel und Erde verbindender Phallus); VAN GESSEL Hittite Pantheon (1997) 533f. (Belege).

Sachlich handelt es sich um einen furchteinflößenden Felsdämon, wie die Gleichsetzung mit <sup>NA4</sup>kunkunuzzi- c. (ein Stein, <sup>NA4</sup>ŠU.U, ,Basalt‘?, ,Diorit‘?) zeigt, *nu* DINGIR-MEŠ *humantes* ANA <sup>D</sup>UL-lu-kum-mi <sup>NA4</sup>ŠU.U-zi GU<sub>4</sub><sup>H.LA</sup> mahhan (20) *uwayauwanzi tier* (21) <sup>D</sup>U-as = kan <sup>giš</sup>tiyaridas sarā gagastiyas mān watkul *n = as = kan tehiesnaz* (22) *katta aruni āras n = an zahheskizzi* <sup>D</sup>U-as <sup>NA4</sup>kunkunuzin , und alle Götter begannen gegen *Ullukummi*, den Steinunhold, wie Rinder zu brüllen. – Der Wettergott sprang auf (seinen) Wagen wie ein Grashüpfer‘ und mit Donner kam er herunter zum Meer und er kämpft gegen ihn, der Wettergott gegen den Steinunhold‘ KUB XXXIII 106 IV 21–22, GÜTERBOCK, JCS 6, 1952, 48.

Der Name *Ulikummi* wird überzeugend aus dem Hurrischen erklärt, so bereits GÜTERBOCK Kumarbi (1946) 95 („Vernichter von Kumme“); LAROCHE Noms (1966) 370 mit Anm. 2; GLH (1976/77) 279 (Umbildung des Namens des vergöttlichten Bergs *Ulikama*, der volksetymologisch aus dem Hurrischen gedeutet wurde, *ku-um-mi-ni-im ul-lu-li-iš* „Kummi(ni) soll zerstört sein“ KUB XLV 61 II 15); HOFFNER, JNES 27, 1968, 202 Anm. 45 (als „Feind“ zu hurr. *uli* „anderer, fremder“, *uluh-* feindlich sein“); WILHELM, FS Hrouda (1994) 318 („nimm/ zerstöre Kumme!“); HAAS Heth. Religion (1994) 307–308 (programmatischer Name „vernichte (die Stadt) Kumme“).

Diese Bedeutung wird gleichsam dichterisch erläutert, wenn es nach Er-schaffung des *Ullikummi* heißt: *kuit = wa = si = kan ŠUM-an [tehhi <sup>D</sup>]GUL-sus- = wa = mu <sup>D</sup>MAH<sup>HIA</sup>-us* (17) *kuin DUMU-an SUM-ir nu = war[ = as = kan] NÍ.TE<sup>MES</sup>-az arha <sup>GIŠ</sup>siyat al* (18) *mān watkut paiddu[ = wa = si = sa]n <sup>D</sup>Ul-li-kum-mi ŠUM-an esdu* (19) *nu = war = as = kan nepisi* [LUGAL-izna]nni UGU paiddu (20) *nu = wa = kan <sup>URU</sup>Kum-mi-ja-an URU[-an san]ezzin GAM ta-masdu*, was für einen Namen soll ich ihm geben, dem Sohn, den die Schicksals-gottheiten und die Muttergottheiten mir gegeben haben? Er sprang aus dem Kör-per wie eine Speerspitze! Er soll gehen, *Ullikummi* sei sein Name! Er soll in den Himmel, in das Königtum hinaufgehen und *Kummiya*, die liebliche Stadt (des Tessup) zermalmen“ KUB XXXIII 93 III 18, GÜTERBOCK, JCS 5 (1951) 152.

Diese Stadt *Kummiya* wiederum ist in heth. Texten gut belegt, da der Gott Tessup als „mächtiger König von *Kummiya*“ in mythologischen Texten des hurr. Sagenkreises um Kumarbi und in hurr. Ritualtexten eine Rolle spielt, zahl-reiche Belege bei DEL MONTE Rép. Géogr. (1978) 222; Suppl. (1992) 84; bei-spielsweise *nepisi = wa = kan sarā LUGAL-iznanni* (27) *paimi nu = wa = za <sup>URU</sup>Kum-mi-ja-an nepisass = a suppa É<sup>MES</sup> DINGIR<sup>MES</sup> É[k]untarrann = a* (28) *dahhi*, in den Himmel empor will ich (*Ullikummi*) zur Königsherrschaft gehen! *Kumme*, des Himmels reine Götterwohnungen und das *kuntarra* will ich mir (in Besitz) nehmen!“ KBo LIV 3++ IV 27 (NH), GRODDEK, FS Košák (2007) 315; [*nu*] *úizzi <sup>D</sup>U-as <sup>URU</sup>Kum-mi-ja-aš UR.SAG-us <sup>GIŠ</sup>APIN-an* (14) [*apası*] *la epzi*, es wird (noch dazu) kommen, daß der Wettergott, der mächtige König von *Kummiya*, den Pflug selbst ergreift“ KUB XXXIII 100 + XXXVI 16 III 13, SIE-GELOVÁ, StBoT 14, 1971, 46; *n = as = kan <sup>URU</sup>Kum-mi-ja <sup>GIŠ</sup>KÁ.GAL-as [p]eran <sup>GIŠ</sup>siyat al* (22) *mān tiyat*, in *Kumme* stand er (*Ullikummi*) vor dem Stadttor wie ein Speer! KBo XXVI 65 I 21.

Zum ON *Kummiya* wiederum gehört sicherlich der Name des vergöttlichten Bergs *Ulikamma*, der in der Nähe dieser Stadt gesucht wird; der Name er-scheint auch in heth. Kontext, vgl. EGIR = *ŠU = ma* (9) <sup>HUR.SAG</sup>*Šurumia* KI.MIN EGIR = *ŠU = ma* <sup>HUR.SAG</sup>*Ú-li-ka-am-ma* (10) EGIR = *ŠU = ma* <sup>HUR.SAG</sup>*Tütupa* KI.MIN EGIR = *ŠU = ma* LUGAL-i (11) *akuanna pianzi*, danach aber dem Berg *Šurumia* ebenso, danach aber dem Berg *Ulikama*, danach aber dem Berg *Tütupa* ebenso, danach aber gibt man dem König zu Trinken“ KBo XV 61 Rs. 9 (NH).

Nicht hierher dagegen der fem. PN *Kummiya* und der mask. PN *Kummaya-ziti* (Noms Nr. 621, 623), die sicherlich zu luw. *kumma-* bzw. *kummay(a)-* ‚rein, geheiligt‘ gehören.

Unzutreffend HARMATTA, Acta Antiqua 16, 1968, 70 (Kompositum mit einem Vorderglied entweder entsprechend heth. *ulili-* ‚Grün, Pflanzenwuchs; Feld‘ oder entsprechend luw. (*u*)*walli(ya)-* (Verb u.B., ‚erheben, preisen?‘) und dem Hinterglied luw. *kumma(i)-* ‚rein, heilig‘).

***ulili-***, ‚Grün, Pflanzenwuchs‘, auch ‚Feld‘, SOMMER Ahhijavafrage und Sprachwissenschaft (1934) 85 (= akkad. *sēru(m)* ‚Feld‘); GÜTERBOCK, RHA 6/43, 1942–43, 104 (‘Blattwerk’); FRIEDRICH HW<sup>1</sup> (1954) 233 (‚Grün, Pflanzenwuchs‘); HAWKINS – MORPURGO DAVIES, FS Güterbock (1986) 73f. (‚Feld‘); McMAHON Tutelary Deities (1991) 103 Anm. 96 (‘countryside’).

In altheth. **Originalen noch nicht** belegt, aber in Abschriften von solchen, vgl. Direktiv *uliliya*, *mān = ma* LUGAL *andan parna úzzi* <sup>GIS</sup>DAG-iz <sup>Á</sup>MUŠEN-*an* (51) *halzai ehu = ta aruna piemi mān pāisi = ma* (52) *nu ú-li-li-ja* <sup>GIS</sup>TIR-*na suwaya* (53) *kuias asanzı* ‚Sobald aber der König hinein ins Haus geht, ruft die Thron(gottheit) den Adler: „Auf, dich sende ich zum Meer! Wenn du aber gehst, dann schau in Feld (und) Wald, wer (dort) sitzt!“ KUB XXIX 1 I 52 (OH/NS).

Aus späteren Texten für die Bedeutungsbestimmung bedeutsam ist ein Beleg (Gen.Sg. *uliliyas*) in der jungheth. dreisprachigen Hymne an Iškur-Adad; dort steht akkad. *šammi šēri* (11) *ana kurummat* (12) *buli tabanni* ‚du erschaffst die Pflanzen des Feldes zur Ernährung des Viehs‘ KUB IV 4 II 10–12, OSE Supi-nun und Infinitiv (1944) 79f.; CAD B (1965) 314 (sub *būlu* ‚Vieh‘); in der heth. Spalte entspricht *ú-li-li-ja-aš = ma* (11) *kikla'n LÍL-as hu*[*itnas*] (12) *adanna essa[tti]* ‚du erschaffst den *kikla* des *ulili* (also entsprechend akkad. *šammi šēri* ‚Pflanzen des Feldes‘) als Nahrung für das Getier des Feldes‘ KUB IV 4 III 10, LAROCHE, RAss 58, 1964, 73, 75; GÜTERBOCK, RHA 6/43, 1942–43, 104; HAWKINS – MORPURGO DAVIES, FS Güterbock 2, 1986, 73f. – Gen.Sg. *uliliyas* auch in einer Festbeschreibung, ŠA [*La*]*barna ú-li-li-ja-aš* <sup>D</sup>LAMM*MA-i* ‚der Schutzgottheit des Feldes des *Labarna*‘ KUB II 1 II 43 (NH), McMAHON Tutelary Deities (1991) 102.

Abl. *uliliyaz*, *katti = ssi = ma = mu* (25) <sup>D</sup>GAŠAN-is *ú-li-li-ja-az úit* ‚mit ihm aber ist die Göttin *Ištar* aus dem Feld zu mir gekommen‘ KBo X 45 II 25 (MH/NS), OTTEN, ZA 54, 1961, 122.

In den verwandten idg.-anatol. Sprachen entspricht h.-luw. *walili- / wariri-* und erweitert *walilita- / walirita-* ‚Feld‘, geschrieben TERRA+LA+LA, HAWKINS – MORPURGO DAVIES, FS Güterbock (1986) 73f.; HAWKINS CHLI (2000) 59, 105, 114, 122, 515; mehrfach in der Karatepe-Inschrift, so Dat.-Lok. Sg. *wariri*, („MALUS“)*haniataia = pa = wa = ta REL-ia* („TERRA+LA+LA“)*wa/i+ra/i-ri+i ata asata* ‚und das Böse, das im Land war‘ Karatepe XII Ho. – So-dann Dat.-Lok. Pl. *walilitanza* (geschrieben (TERRA+LA+LA)*wa/i-li-li-ta-za* ‚auf (diese) Felder (sind meine Väter, Großväter und Vorfahren nicht gegang-

gen)' Karkemisch A 11b § 8; Abl.Pl. *walilitati* (geschrieben (TERRA+LA+LA)-*wa-i-li-ri+i-ta-ti*) , (wenn ich das Vieh) von den Feldern (bringe)' Andaval, 1.2.

**Aus dem Bereich der Onomastik** vgl. die Vegetationsgottheiten pal. *Uliliyantikes* sowie die luw. Gottheit *Uliliyassi*. Die *Uliliyantikes* sind bisher nur in einem pal. Opfertext belegt, <sup>D</sup>Ú-li-[i-a]n-ti-ga-aš pīsa , gib den (Dat.Pl.) U.‘ KUB XXXV 165 Rs. 18, CARRUBA Palaisch (1970) 19; Beitr. Pal. (1972) 14, 26-28; NEUMANN, GS Güntert (1974) 281. – In heth. Kontext ist der luw. GN *Uliliyassi* („zum Feld gehörig“, also etwa ‚Vegetationsgottheit‘) belegt, *namma = kan* 1 UDU ANA <sup>D</sup>Ú-li-li-ja-aš-si (2) *sippantahhi* , ferner opfere ich der Vegetationsgottheit 1 Schaf<sup>c</sup> KUB IX 27++ III 1 (MH?/NS); Akk.Sg. *nu = ssi* <sup>D</sup>Ú-li-li-ja-aš-si-in *sippant[ah]hi* (5) *n = an* INA UD 3<sup>KAM</sup> *mūgāmi* , ich beopfere für ihn die Vegetationsgottheit und ich flehe zu ihr für 3 Tage' ibid. I 4 (MH?/NS).

GRÖNDAHL Personennamen aus Ugarit (1967) 26, 274, 373 möchte noch ugarit. PN wie *ully* (für *uliliya*) und *bn uly* anschließen.

Nach NEUMANN, IF 96, 1991, 295ff. ist der ON *Annauliliya* (Nom. <sup>URU</sup>*Pariyassas* <sup>URU</sup>*An-na-ú-li-li-ja-aš* <sup>URU</sup>*Puhantas* Bronzetafel I 74 in der Aufzählung von Ortschaften im Land Tarhuntassa, die im Besitz des Königs von Hatti waren) als Kompositum zu interpretieren, dessen Hinterglied *ulili-* enthält; das Vorderglied bleibt unklar.

**Etymologisch** unklar, vgl. SOMMER HuH (1947) 43 („positiv fremdartiger Eindruck“); morphologisch scheint mit KRONASSER EHS (1962) 122, 213 „innere Reduplikation“ vorzuliegen. – Des weiteren vielleicht mit POETTO, RIL 107, 1973, 25f. zu gr. *ἄλη* , Wald, Gehölz, Holz, Bau-, Brennholz, Gesträuch‘, das ohne Etymologie ist (die ältere Zusammenstellung mit lat. *silva* ist abzulehnen), s. FRISK GEW II 962f.; für diese Verbindung auch EICHNER, in: Lautgeschichte und Etymologie (1980) 126 (bei Miteinbeziehung von heth. *wellu-* , Wiese‘ und *welku-* , Gras‘); ähnlich auch WEITENBERG, U-Stämme (1984) 183.

Aus lautlichen Gründen verfehlt CARRUBA, SMEA 5, 1968, 38 (aus idg. \**bhlẹ̄-a-* in nhd. *Blume*, lat. *flos* usw. mit lautlicher Entwicklung von \**bh* ähnlich der in *Runda*, dem Namen der in Hirschgestalt verehrten Gottheit über anatol. \**wrṇta-* aus idg. \**bhren-to-* in messap.-lat. *brunda* ‘caput cervi’).

Gleichermaßen verfehlt SERENI, AMAT 29, NS 15, 1964, 201 (zum mediterranen Wanderwort *alil-* , Blume‘, wobei auch *lulu(t)-* (ein erstrebenswerter Zustand, vielleicht ,Wohlergehen‘ o.ä.) anzuschließen sei).

**Hierher gehört** das denominale Verbum *uliliya-* , grünen, sprossen‘, wo von die *sk*-Form MP *ulilisk-* belegt ist, KRONASSER EHS 479, 496, 507, bisher nur 2.Pt.Prt. MP *uliliskiddumat*, *nepisas kattan ú-li-li-iš-ki-id-du-ma-at* UR.MAH-as<=(s)mas> (29) *kattan seskit PIRIG.TUR-as* =(s)mas *kattan seskit hartaggas = ma = smas* (30) *sara arkiskitta* , Ihr (die Bäume) habt unter dem Himmel gegrünt; der Löwe schlief unter <euch>, der Leopard schlief unter euch, der Bär<sup>r</sup> aber kletterte immer wieder auf euch‘ KUB XXIX 1 I 29 (OH/NS), GÜTERBOCK, RHA 6/43, 1942–43, 102; KELLERMAN Rituels de fondation (1980) 11.

**ulin-** s. *wilan-*, Ton, Lehm‘

(<sup>TUG</sup>) **ulipali-** n. (ein Stoff oder Kleidungsstück), Rost, MIO 8, 1961, 213; BERMAN Stem formation (1972) 132.

Bisher nur <sup>LÜ</sup>*kitas halzāi* x[...] (6) *tapūsa* <sup>TUG</sup>*ú-li-pa-li* [ (§) KBo XLIII 193 Rs. 6 (NH); möglicherweise auch ]x-ša-an ŠA <sup>TUG</sup>*u-li-pa-li* KBo LVIII 189 lk.K. 5‘ (NH).

Rost l.c. erinnert an *uluppani-* n. (ein Kultgegenstand aus Silber) sowie an *ulipnies* (Nom.Pl.) als Bezeichnung der Nachbildung von Wölfen als Stickerei bzw. Metallapplikationen auf Schmuckstücken; dafür gibt es Parallelen, vgl. ]x-ja-aš ŠA GUŠKIN ANA 1<sup>EN</sup> *ú-li-ip-ni-eš* GUŠKIN NA<sub>4</sub>, x(-Schmuckstücke) aus Gold, auf einem Wölfe (aus) Gold (und) Edelstein' KUB XLII 69 Vs. 12.

**ulippana-** (*ulipna-i/-i*) c. (ein Raubtier, vielleicht ,UR.BAR.RA, Wolf‘), GOETZE, JCS 16, 1962, 29; COLLINS Wild animals (1989) 79–91 (‘Wolf’).

Daß es sich bei *ulipana-* um ein großes Wildtier handelt, liegt deswegen nahe, weil es im Ritual KBo III 8 Rs. III 9–13 und 27–31 neben DÀRA.MAŠ ‘Hirsch‘, *parsana-* ‘Panther‘, UR.MAH ‘Löwe‘ und *sasa-* ‘Antilope?’ genannt wird. Die Identifizierung als ‘Wolf’ ist allerdings ungesichert; sie wurde von GOETZE versuchsweise vorgeschlagen, weil in anderen Aufzählungen von Wildtieren (dazu vgl. SINGER, StBoT 27, 1983, 92–97) u.a. UR.BAR.RA ‘Wolf’ erscheint, so in KBo X 23 V 16‘–25‘, wo hintereinander PIRIG.TUR ‘Leopard‘, UR.BAR.RA ‘Wolf’, UR.MAH ‘Löwe’, ŠAH.GIŠ.GI ‘Wildschwein’, AZ ‘Bär’ und DÀRA.MAŠ ‘Hirsch’ genannt werden. Daß auch in der Tierliste im Anittatext UR.BAR.RA ‘Wolf’ erscheine, wie GOETZE l.c. meint, ist unzutreffend; dort werden Rs. 60–62 hintereinander UR.MAH ‘Löwe’, ŠAH ‘Schwein’, ŠAH.GIŠ.GI ‘Wildschwein’, AZ ‘Bär’, PIRIG.TUR ‘Leopard’, UR.MAH ‘Löwe’ (GOETZES vermeintliches UR.BAR), DÀRA.MAŠ ‘Hirsch’ sowie DÀRA ‘Steinbock’ aufgezählt, s. NEU, StBoT 18, 1974, 14.

Ideographisches UR.BAR.RA ‘Wolf’ findet sich in heth. Texten häufig (im folgenden einige gemischt ideographisch-phonetisch geschriebene Belege), s. bei ERTEM Fauna (1965) 149f. Dazu kommen noch die zahlreichen Belege für die <sup>LÜ.MEŠ</sup>UR.BAR.RA ‘Wolfsleute’, die im Kult eine Rolle spielen, PECCHIOLI DADDI Mestieri (1982) 373–375.

Phonetisch geschriebenes *ulippana-* dagegen findet sich selten, vgl. Akk.Sg. *ulippan* KBo III 8 + Rs. III 10 (NH) neben verschriebenem Nom. Sg. *ulipzas = an* ibid. 28, s. GOETZE l.c. (*ú-li-ip-za-aš* statt *ú-li-ip-pa-aš* oder *ú-li-ip-na-aš*); KRONASSER EHS 31 (Beispiel für „Schwankung in der Schreibung trotz mehrfacher Ansätze zur Normierung“); jedenfalls gehört diese Verschreibung zu den Eigentümlichkeiten dieses Textes, wie NEU StBoT 5 (1968) 38 Anm. 2 bemerkt: *ú-li-pa-na-an* *pargaei* (11) *hamikta* ‘den Wolf’ band er/sie an den erhöhten (Platz)‘ Z. 10; später wird er (wie andere magisch fixierte Tiere) wieder losgelöst, vgl. *ú-li-ip-za-aš-ša-an* (29) [*pargau*]e *lattat* ‘der Wolf’

am erhöhten (Platz) wurde gelöst‘ ibid. 28, KRONASSER, Sprache 7, 1961, 157; LAROCHE, RHA 77, 1965, 169f. (Text) sowie hier sub *sasa*- sowie III 252f. (speziell zu *pargawe(i)* scil. *pidi*, am hohen (d.h. wichtigen) Ort‘).

Phonetisch geschrieben außerdem Nom.Pl. *ulipnies* als Bezeichnung der Nachbildung von Wölfen als Stickerei bzw. Metallapplikationen auf Schmuckstücken, vgl. ]x-ja-aš ŠA GUŠKIN ANA 1<sup>EN</sup> ú-li-ip-ni-eš GUŠKIN NA<sub>4</sub>, „x-(Schmuckstücke) aus Gold, auf einem Wölfe (aus) Gold (und) Edelstein‘ im Inventarverzeichnis KUB XLII 69 Vs. 12, KOŠAK, Linguistica 18, 1978, 115f.; SIEGOLOVÁ Verwaltungspraxis (1986) 456f.; MELCHERT CLL (1993) 252 (als luwisch gebucht). Energiebig UR.MAH-an-kán ú-li[- ...] IBoT III 106 Rs. 4'.

Gemischt ideographisch-phonetisch geschriebene Belege finden sich bereits in altheth. Originalen, so Dat. UR.BAR.RA-*ni*, *takku* UDU-*um* UR.BAR.RA-*ni* *kuiski pessiezz išhas = sis* UZU. Í *dai* (15) *apas = a* KUŠ UDU *dai*, Wenn irgendein (Hirte) ein Schaf einem Wolf hinwirft, nimmt sein Eigentümer das Fleisch (des gerissenen Schafes), aber jener nimmt das Fell des Schafes‘ KBo VI 2 IV 14 (HG § 80). – Bemerkenswert ist die Wendung UR.BAR.RA-*as kis*, ‘zum Wolf werden‘ = ‘sein Recht verwirken‘, vgl. *takku* MUNUS-*nan kuiski pittinuzzi n[u=kan sard]ies appan(-)anda pā[n]z[i]* (11) *takku* 3 LÚ<sup>MES</sup> *nasma* 2 LÚ<sup>MES</sup> *ak[(kanzi sarnikzil NU.GÁL)]* (12) *zik = wa* UR.BAR.RA-*aš kistat*, ‘wenn jemand eine Frau entführt und Helfer hinterher gehen (= sie verfolgen), wenn (aus der Gruppe des Entführers) drei Männer oder zwei Männer getötet werden, gibt es keine Entschädigung. (Man sagt zum Entführer:) „Du bist ein Wolf geworden! (= du hast dein Recht auf Entschädigung für die Getöteten verwirkt)“ KBo VI 2 II 12 (OH, HG § 37), WEITENBERG, FS Polomé (1991) 189–198 (ausführliche Diskussion mit Lit. zu verfehlten Versuchen, diese Wendung in die indogermanische Grundsprache zurückzuprojizieren, vgl. *wargus sit*, ‘er sei ein Wolf‘ in der Lex Salica, wo indes eine Entsprechung von heth. *hurkel-*, ‘Greuel‘ vorliegt, s. hier I 302; außerdem vgl. WATKINS, in: Cardona – Hoenigswald – Senn (Hrsg.), Indo-European and Indo-Europeans (1970) 324, 351, der sachlich auf die sogen. ‘Raubehe‘ in der indischen Kriegerkaste verweist, vgl. *rākṣaśam kṣatriyasya ekam*, ‘der rākṣaśa(-Brauch) ist nur bei den kṣatriyas üblich‘ Manu III 24; da nun die Mitglieder der Kriegerkaste auch mit Wölfen assoziiert werden, sei so die Verbindung mit dem UR.BAR.RA-*as* der heth. Gesetze gegeben).

**In den verwandten idg.-anatol. Sprachen** entspricht k.-luw. *walipna/i* bzw. *ulipna/i*, MELCHERT CLL (1993) 252; an Belegen in fragmentarischem Kontext vgl. Dat.-Lok.Sg. *walipni* (mit Partikeln = *ku = wa*), *ua-l[i]i-ip-ni-ku-ua ua-lu-ti-in[(-) (8') ]x-ua-ra-ti ua-li-ip-ni-x[* KUB XXXV 99, 7'f. Dazu das gen. Adjektivum *ulipnassa-*, [nan]un = *ha = as apati ayaru x[...]* (6) [huis]tinzi wayamna ú-l[i]i-ip-na-aš-ša-an-za], ‘nun soll es sich auch so erheben [...] das Schreien (und) das Geheul des Wolfes‘ KBo VIII 130 III 6 (MH), analog *wayammana ú-li-ip-na-aš-ša-an-za* im Dupl. KBo VIII 103 III 9, STARKE, StBoT 31, 1990, 266.

**Aus dem Bereich der Onomastik** ist möglicherweise der GN *Walpisu* bzw. *Ulipasu* anzuschließen, <sup>D</sup>Wa-al-pi-šu-u-un in der Liste hattischer Gottheiten KUB XXXII 135+ IV 23 entsprechend <sup>D</sup>Ú-li-pa-šu-un im Duplikat KBo XX 70+ V 23, LAROCHE, RHA 31, 1973 [76], 84, 88 („pseudo-hattische“ Bildung auf der Basis von heth.-luw. *walpa/ulipa*-); ähnlich PECCHIOLI DADDI, SMEA 40, 1998, 9–11; Akten 3. Heth. Kongr. (1998) 131–141 (GN mit Suffix -su). – Hierher wohl auch der PN *Ulippi* (Verfasser eines Ritualtexts, Noms Nr. 1420), vgl. DUB 1<sup>KAM</sup> QATI INIM <sup>m</sup>Ú-li-ip-pi [<sup>L</sup>SANGA DINGIR.GE<sub>6</sub>], eine Tafel. Beendet. Wort des *Ulippi*, [des Priesters der Gottheit der Nacht] KUB VIII 71 Rs. 4 (NH), DARDANO, StBoT 47, 2006, 68.

**Etymologie:** Von IVANOV Jazykovye sistemy (1965) 38 aus dem idg. „Wolf“-wort (\**ulk̥o*-/*ulpo*- in gr. λύκος, lat. *lupus* usw.) mit Entwicklung des Labiovelars \**k*⁹ zum Labial \**p* wie teilweise im Italischen und Germanischen hergeleitet; so auch PISANI, Paideia 22, 1967, 404 (aus dem „Allotrop“ von \**ulk̥o*-/*luk̥o*- in ai. vr̥ka-, gr. λύκος usw., auf das auch lat. *lupus* und got. *wulfs* zurückgehend); WATKINS, BSL 67, 1972, 40 (Nom. Sg. ú-li-ip-za-aš für ú-li-ip-pa-aš neben Akk.Sg. *ulipan*a weise auf den Flexionstypus von *haras*, Akk. *haranan* ‚Adler‘, also auf eine idg. Vorform \**wlep-ō/n*-; der morphologische Unterschied gegenüber dem etymologisch verwandten lat. *volpēs* (*vulpēs*), Gen. *volpis* ‚Fuchs‘ entspreche dem von lat. *verrēs*, Gen. *verris* ‚Stier‘ gegenüber ai. vr̥san- ds.; der auf tabuistische Entstellung zurückgehende Konsonantenwechsel dieses \**wlep*- bzw. des verwandten \**lupo*- in lat. *lupus* ‚Wolf‘ gegenüber \**ulk̥o*- in ai. vr̥ka- und \**luk̥o*- in gr. λύκος entspricht dem von \**Hop-* in indoiran. āp-/ap-, ‚Wasser‘, apr. *ape* ‚Fluss‘ gegenüber \**Hok-* in lat. *aqua*); WEEKS Hittite Vocabulary (1985) 48 (zu lat. *vulpes*, gr. ἀλώπηξ, lit. lāpē, bret. louarn ‚Fuchs‘, ved. *lopāśá-* ‚Schakal‘ u.a., zumeist tabuistisch entstellte Fortsetzer von \**wlk̥o*-/\**luk̥o*-); KIMBALL, MSS 53, 1992 [94], 87 (nicht mit *hwelpi*- ‚frisch‘ zu lat. *lepōs*, -ōris ‚Anmut, Liebenswürdigkeit‘, lit. *lepus* ‚weich‘, wie FURLAN, Linguistica 24, 1984, 455–465 meint, sondern zum ‚Wolf‘-wort in lat. *lupus* usw.); BLAŽEK, Linguistica Baltica 7, 1998, 25f. (ú-li-ip-za-aš als \**wleypso*- zum idg. ‚Fuchs‘-wort, lit. lāpē, aksl. lisb, ?).

**Fernzuhalten** ist *walkuwa(n)* ‚schlechtes Vorzeichen, Mißgeburt‘, worin LEHRMAN, Names 26, 1978, 228–230; Sprache 33, 1987, 13–18 einen weiteren Fortsetzer von idg. \**ulk̥o*- ‚Wolf‘ sieht, s. dort.

Wegen angeblichem (\*) ú-e-et-na-aš ‚Wolf‘ (recte [hu-]ú-e-et-na-aš von *huitar* ‚Getier‘ KUB I 16 II 46) und *luwili* als angeblicher Lesung von UR.BAR. RA-li s. hier II 82.

**(ullisk-** verschiedentlich angesetzte *sk*-Form (mit angeblicher innerer Kürzung aus *ulilisk-*) zu *ulai-* (I) ‚einhüllen; sich verstecken; sich vereinigen, sich verwickeln‘ existiert nicht: Lies vielmehr *hullisk-*, s. bei *ulai-*).)

**uliulkafn-** unklare Wortform in einem Bruchstück des KI.LAM-Festes, in dem eine Tanzdarbietung beschrieben wird, *wahanzi* [...] (11') ú-li-i-ul-ká[n ...] (12')

*piedi = smi* [...] (13') GÜB-li 1-ŠU KUB XX 4 Vs. II 11', SINGER, StBoT 28, 1984, 77, 145, 177 (Ansatz *uliul-*, mit Ortspartikel *-kan*); analog zu ergänzen *ú-/[i-i-]ul-kán* im Paralleltext IBoT IV 109 Z. 2, GRODDEK, GS Forrer (2004) 337.

**ulkissara-** und **walkissara-** „kundig, erfahren“ mit Fakt. *ulkessarahh-* und *walkes-sarahh-* „kundig machen, perfekt ausbilden“ s. bei *walkissara-* bzw. *walkessa-ragh-*.

**ulmi** (hurr.), LAROCHE GLH (1976/77) 280 (Adj. u.B., auch in PN aus Ugarit, Nuzi und Mari); HAAS, OLZ 76, 1981, 462 („Speer“ oder „Lanze“ als „Kriegsausrüstung“ für die Gottheiten Tessup und Sawuska).

Aus dem Bereich der Onomastik vgl. die theophoren PN *Ulmi-Tesup* und *Ulmi-Sarruma*, vor allem *Ulmi-Tesup* als Name des Fürsten von Tarhuntassa, z.B. *tuk = ma AN<sup>A</sup> "UL-mi"-DU-up KUR<sup>TUM</sup> kuit AD<sup>C</sup>DIN ZAG<sup>MES</sup> = ta' ku-ies tehun n = as = za pahsi lē = as = kan sarratti* „welches Land ich dir aber *Ulmi-Tesup*, gegeben habe, welche Grenzen ich dir gesetzt habe – nun, diese schütze (und) überschreite sie nicht“ KBo IV 10 Vs. 15 (NH), VAN DEN HOUT, StBoT 38, 1995, 24. – Sodann *Ulmi-Sarruma* als Name eines hurr. Schreibers, <sup>m</sup>*Ul-me-DLUGAL-m[a]* im Kolophon von Bo 6780 Z. 3', MASCHERONI, Hethitica 5, 1983, 97; SMEA 24, 1984, 164.

Auch in weiteren PN, so <sup>m</sup>*Ul-me-DLUGI[AL-ma]* im bruchstückhaften Bericht eines Kommandanten KUB XL 1 Rs. 7 (NH). – Außerhalb von Boğazköy im theophoren PN *Ul-mi-til-la*, *Ul-me-til-la* GELB – PURVES – MACRAE Nuzi Personal Names (1943) 271 bzw. 266f. (zahlreiche Namen mit dem GN *Tilla* als Hinterglied).

Apellativisch nur in (meist bruchstückhaftem) hurr. Kontext, vgl. *ul-mi* KUB XXVII 6+ I 16; KUB XXXII 19 I 61; *ul-mi-in[(-)]* KBo XX 131 III 16; *ul-mi-iš* KBo XX 134 Z. 25; *ul-mi-iš* KBo XX 135 Z. 17.

**ulmuriulziz[(-)]** unklare Wortform in einem Geburtsritual, 5 NINDA.SIG<sup>MES</sup> 1.GIŠ GIŠ[...]x *tepu* 1 DUGKUKUB GEŠTIN = *y[a ...]-ši ul-mu-ri-ul-zi-iz[(-)]* (49) *sipan-ti namma* [...] *sunnai* ,5 Dünnbrote, Öl, ein hölzernes [...], klein und 1 Becher Wein [...] *ulmuriulziz* opfert er/sie, ferner [...] füllt er/sie‘ KBo XVII 65 Rs. 48 (MH), BECKMAN, StBoT 29, 1983, 144f.

(-) **ullupakasdu-** c. (eine Pflanze): (§) [...]x(-)ul-lu-pa-ka,-aš-du<sup>"SAR"</sup> [...]x-addu-x[ (13) [...]na = ma = at = kan hā[nd]āmi men[ahhanda] (14) [...]aya 3 = ŠU QATAMMA dahhi KUB LVIII 81 Vs. II 12 (NH).

**uluppanni-** c. (Kultgegenstand aus Silber), ROST, MIO 8, 1961, 212f.

Dat.Sg. *uluppanni*, [x] 'ú'-lu-up-pa-an-ni-ma KÜ.BABBAR[ KUB XXXVI-II 20 Vs. 6 (Bruchstück eines jungeth. Kultinventars); vgl. auch 1 ú-lu-'u'p-p[ -ibid. 3.

Akk.Pl. *uluppanius*, *ú-]u-pa-an-ni-uš witti witti apūs = pat* (10) [...] *ar-ši-ki-iš-kán-zi* ‘die *uluppani*, Jahr für Jahr *arsikisk-* (transitives Verb u.B.) *man*’ KUB LVIII 63 ll<sup>2</sup> 9 (NH); *nu* 12 *ú-lu-pa-an-ni-uš tamāus* (12) [...] *n*<sup>1</sup> *i* <sup>LÜ</sup> *GUDU*<sub>12</sub> <sup>D</sup>*Inar dāi*, und 12 andere *uluppani* [...] nimmt der Gesalbte der *Inara*’ ibid. 11f.

ROST l.c. erinnert an <sup>TUG</sup>*ulipali-* (ein Stoff oder Kleidungsstück) sowie an *ulipnies* (Nom.Pl.) als Bezeichnung der Nachbildung von Wölfen als Stickerei bzw. Metallapplikationen auf Schmuckstücken.

**ummas** unklare Wortform in der heth. Übersetzung einer sumerischen Dichtung, *‘aš-šu-la’-aš me-mi-ja’-na’-aš-ma-aš* [GIM]<sup>[-an]</sup> (65) *ú-um-ma-aš* ‘NAM.’RA-az ‘DUMU’-aš (66) AMA-ši EGIR-pa *ú-iz-zi* ‘sie ist wie ein Heilsgruß, wenn der Sohn aus der Knechtschaft zu seiner Mutter zurückkehrt’ RS 25.421 Rs. 65, LAROCHE, Ugaritica 5, 1968, 775 (Text), 776 (Übersetzung), 779 (*ú-um-ma-aš* unklar); HAAS Heth. Literatur (2006) 283 (*ú-um-ma-aš* unübersetzt).

Diese Wortform (*umma = as* mit enkl. Pers.-Pron. ,er?) ist unklar; dem Sinn nach wäre hier die Konjunktion ‚wenn‘ angebracht (vgl. akkad. *šumma* konditional ‚wenn, falls‘ und (in Analogie nach heth. *mān* ‚wenn; wann‘) auch temporal ‚als, wenn‘).

**umeni**, wir sehen‘, s. *au-/u-* bzw. *aus-*, sehen‘

**umiya-** = *wemiyā-* ‘finden’, s.d. – Fernzuhalten ist *ummiyant-* (Adj. u.B.)

<sup>GI</sup>**ummiya-** ‘Trinkhalm, Trinkrohr’, BERMAN Stem formation (1972) 55 (‘drinking straw?’); ÜNAL, THeth 6, 1978, 20f. (sachlich vielleicht Entsprechung von <sup>GI</sup>A. DA.GUR).

Bisher nur Akk. *ummiyan( = ma = wa)* neben Abl. *ummiyaz( = (i)ya = wa)* in einem jungheith. Orakel bezüglich Kultverfehlungen, <sup>GI</sup>*um-mi-ja-zi-ja-ya kuez KAŠ-essar huitti[s]kimi* (13) *nu = war = an = kan ANA GAL anda walhieskimi* <sup>GI</sup>*um-m[i-a]n-m’-a’-ya harkun = pat* (14) *nu = wa akuanna apez peskimi* ,aus welchem *ummiya-*-Rohr ich das Bier zu ziehen pflege und das ich im Becher herumzurühren pflege, das *ummiya-*-Rohr hielt ich. Dann gebe ich (wiederholt) aus/ mit jenem zu trinken‘ KBo XIII 64 I 12. 13 (NH), ÜNAL, THeth 6, 1978, 20f.

<sup>LÜ</sup>**ummiyanni-** c. (ein Kultfunktionär), STURTEVANT Glossary<sup>2</sup> (1936) 168 (Hethitisierung von akkad. <sup>LÜ</sup>*UMMEĀNU* ‚Werkmeister; Künstler‘); FRIEDRICH HW<sup>1</sup> (1954) 233 (Kultfunktionär); BERMAN Stem formation (1972) 28 (‘Handwerker‘); OTTEN bei VON SODEN AHw (1981) 1415 (‘Werkmeister in Tempeln‘); PECCIOLI DADDI Mestieri (1982) 36–37 (<sup>LÜ</sup>*UMMIANU* ‚Handwerksmeister‘, DUMU *UMMIAN* ‚Handwerker‘); HOFFNER Laws (1997) 140f. (DUMU *UMMIAN* ‚ausgebildeter Handwerker‘).

**Nur in alter Sprache** erscheint dieses Fremdwort hethitisert als Nom.Pl. *ummiyanneš*, <sup>LÚ.MEŠ</sup>*um-mi-ja-an-ni-e-eš* (6) <sup>D</sup>*Surras parnas* (7) *peran aranta*, die Handwerker stehen vor dem Haus des Gottes *Surra'* KUB X 1 15 (OH/NS), SINGER, StBoT 28, 1984, 22. – Häufiger dagegen erscheint es als Akkadogramm, *takku* DUMU *UM-MI-A-AN* (24) *kuiski wāsi nassu* <sup>LÚ</sup>*BÁHAR* <sup>LÚ</sup>*SIMUG.A* <sup>LÚ</sup>*NAGAR* (25) <sup>LÚ</sup>*AŠGAB* <sup>LÚ</sup>*AZLAG* <sup>LÚ</sup>*UŠ.BAR* *nassu* <sup>LÚ</sup>*EPIŠ* <sup>TÚC</sup>*KABALLI* (26) *kuiski wāsi* 10 *GÍN* *KÚ.BABBAR pāi*, Wenn jemand einen Handwerker kauft: (wenn) jemand entweder einen Töpfer, einen Schmied, einen Zimmermann, einen Lederarbeiter, einen Walker, einen Weber oder einen Gamaschenverfertiger kauft, gibt er 10 Schekel Silber‘ KBo VI 26 II 23 (OH/NS, = HG § 176b), HOFFNER Laws (1997) 140f.

In späteren Texten stets als Akkadogramm, *mā[n LUGAL-us ē]hestas āski ari* <sup>LÚ.MEŠ</sup>*GIŠBANŠUR* (18) *NINDA.GUR<sub>4.RA</sub><sup>HIL</sup> appanzi t = an pānzi AŠR<sub>4.HIL</sub>* *DINGIR<sub>MEŠ</sub>* (19) *tianzi ANA KASKAL RABI = kan* <sup>LÚ</sup>*UM-MI-A-AN* <sup>LÚ</sup>*ŠU.GI* (20) *aranta LUGAL-i UŠKENNU* ‘wenn der König am Tor des *hesta*-Hauses anlangt, ergreifen die Tischleute die Dickbrote, un sie machen sich daran, sie an die „Orte der Götter“ hinzustellen. An der „Großen Straße“ stehen die Handwerker und Ältesten; vor dem König verneigen sie sich‘ IBoT III 1 Z. 19 (OH/NS), HAAS – WÄFLER, UF 8, 1976, 90; 9, 1977, 106; *mahhan apiya IR-weni nu = mu mahh[an]* (5) [...] *n = at ANA* <sup>LÚ</sup>*UM-MI-IA-NI = ya watarnahta*, als wir (es) dort forderten und als mich [...] Auch] dem Werkmeister hast du (es) befohlen‘ KBo XVIII 72 lk. Rd. 5 (jungheth. Brieffragment), HAGENBUCHNER, THeth 16, 1989, 152; 2<sup>o</sup> UDU 2 *PA* *ZÌ.DA* 2 *BÁN BAPPIR* 2 *BÁN DI[M<sub>4</sub>]* (8) <sup>LÚ.MEŠ</sup>*UM-ME-IA-NU-TIM peskan[zi]*, die Handwerker liefern 2 Rinder, 2 Halbmaße Mehl, 2 *BÁN* Bierwürze, 2 *BÁN* Malz‘ KBo XXII 246 Rs. III 8 (NH, Lieferung für den Kult des Wettergottes von Aleppo), SOUČEK – SIEGELOVÁ, AO 42, 1974, 48.

**Etymologie:** Zugrunde liegt akkad. *ummiānu(m)*, Feldmesser; Handwerker, Fachmann, Künstler, Gelehrter‘, so bereits STURTEVANT Glossary<sup>2</sup> (1936) 168; so dann noch SOMMER HuH (1947) 91 (akkad. Fachausdruck, der im Ritual mit heth. Endung versehen erscheint und dort priesterliche Funktion anzeigt); FRONZAROLI, AGI 41, 1956, 38; MAYER, Acme 13, 1960, 80; KRONASSER EHS (1962) 222, 245 (akkad. *ummeānu*, Fachmann‘, seinerseits sum. Lehnwort, aber nicht direkte Entlehnung, sondern wegen akkad. *n*-Ableitung über das Hurrit. als Umweg); GUSMANI Lessico Ittito (1968) 30 (zu den mesopotamischen Lehnwörtern im Heth.).

Akkad. *ummiānu(m)* ist ein Wort unbekannter Herkunft, VON SODEN AHw 1415. BAILEY, Rocznik 21, 1957, 66 schlägt daher Herleitung aus dem Indoarischen vor und postuliert ein Nomen agentis \**vi-maya-*, ‚measurer‘ oder ‚artificer‘ zur Wurzel in ai. *mīmāti*, *māti*, ‚mißt‘, *māna-*, ‚Maß‘ (weiter zu gr. μέτρον ‚Maß‘, lat. *mētior* ‚messen‘, got. *mēl* ‚Zeit‘, ahd. *māl* ‚Zeitpunkt, Mahlzeit‘, lit. *mētas* ‚Jahr, Zeit‘, aksl. *mīgra*, ‚Maß‘ usw., idg. \**mē-* ‚messen‘). – Ablehnend MAYRHOFER KEWA II (1963) 638; Indo-Arier (1966) 27, weil akkad. *ummiānu(m)* bereits seit dem Altbabylonischen gut belegt ist, während sich sonst keine Zeugnisse für das Vorhandensein der Arier bis kurz vor der Jahrtausendmitte nachweisen lassen.

**ummiyant-** (Adj. u.B., Attribut von ‚Vögel‘), HROZNÝ CH (1922) § 120 („klein“?); WALTHER HC (1931) § 120 („umherstreifend“?); FRIEDRICH HW<sup>1</sup> (1954) 233 („jung“?); HOFFNER Laws (1963) 255f. („verlassen, verwaist“); idem, Laws (1997) 110, 202 (funktional ähnlich *annanuha-* „zahm, ausgebildet, abgerichtet“ als Beiwort von Wildtieren).

**Bisher nur** in dem lediglich in jungheb. Abschrift überlieferten § 120 (II 17) der HG belegt, *takku um-mi-ja-an-du-uš MUŠEN<sup>HIL.A</sup>-us a[n<sup>2</sup>...]* (10) [k(uiski)] *taiezzi takku* 10 MUŠEN<sup>HIL.A</sup> 1 GÍN.G[ÍN KÚ.BABBAR (*pā'i*)], wenn jemand *ummiyant* Vögel [...] stiehlt, gibt er, wenn (es) 10 Vögel (sind), 1 Schekel [Silber]‘ KBo VI 14 I 9 (HG II § 17 (OH/NS)).

In den verwandten idg.-anatol. Sprachen soll nach EICHNER, Laryngaltheorie (1988) 136 lyk. *am̄māma* entsprechen, das wie heth. *ammiyant-* „klein“ die „Normalvertretung“ von privativem \*η- (d.i. *a* aus \*ə) zeige, während in synonymem *ummiyant-* wegen der Nachbarschaft von Labial Entwicklung zu *u* eingetreten sei. – Der Vergleich von *ammiyant-* bzw. *ummiyant-* mit lyk. *am̄māma* ist aber nicht nur lautlich, sondern auch semantisch problematisch: Lyk. *am̄māma* bzw. *ām̄māma* ist meist als adjektivisches Attribut zu *wawā/uwa* „Rind“ belegt und bezeichnet eine positive Eigenschaft der als Buße geopferten Tiere, also „vollwertig, untadelig“ o.ä., vgl. beispielsweise *se ttidi : Trzzubi : ām̄māma : kbisñtāta : uwa*, und es fordert (der Gott) *Trosobios* 20<sup>7</sup> untadelige<sup>7</sup> Rinder‘ TL 111 (Limyra) 4; vgl. die ausführliche Diskussion von NEUMANN, Sprache 20, 1974, 109f.; GLyk (2006) 14f., der Entlehnung aus quasisynonymem gr. ἄ-μωμος „untadelig, tadellos“ wahrscheinlich gemacht hat. – Zum Vergleich von lyk. *am̄māma* mit heth. *ammiyant-* „klein“ vgl. CARRUBA, RIL 108, 1974, 581 (*am̄māma* ‘jung, klein’ und als Partizip \**amma(i)mi-* mit dem angeblichen heth. Partizip *ammiyant-* „nicht ausgewachsen“ vergleichbar).

**Etymologie:** Solange die Bedeutung unklar ist, bleiben etymologische Vorschläge unverbindliche Möglichkeiten; wenig hilfreich der Hinweis von KRONASSER EHS (1962) 266, der auf die Bildungsweise mit dem Suffix *-nt-* „wie in anderen Bezeichnungen für körperliche Gebrechen“, so in *alpant-* „behext, verzaubert“, *harsallant-* „zornig; aufrührerisch“ und *ikniyant-* „lahm, verkrüppelt“ hinweist. Wichtiger wäre vielmehr die Art der Beziehung zu *ammiyant-* „klein, unreif“, das seit HOFFNER Laws (1963) 255f. verschiedentlich als etymologisch verwandt angesehen worden ist; *ammiyant-* ist besser und auch früher belegt – zwar in altheth. Originalen noch nicht, aber in Abschriften von solchen, so Nom. Sg.c. *amiyanza* neben Nom.-Akk.Pl.n. *amiyanta*, *paizzi kās* (38) [NIM.LĀL-as wemiyazi par]tauwa = sset = wa a-mi-ja-an-ta apass = a = “wa a-mi-ja-an-za“, diese soll gehen – [die Biene soll (ihn) finden!] Ihre Flügel (sind) klein (wie man sagt) und sie (ist) klein (wie man sagt)!‘ KUB XVII 10 I 38 (OH/MS); sodann Akk.Pl. *ammiyantus*, <sup>LÚ.MEŠ</sup>KUŠ, <Rasur> (28) *a-am-mi-ja-an-tu-uš-mu-uš* „meine jungen Wagenlenker“ KBo III 34 II 28 (OH/NS).

HOFFNER Laws<sup>1</sup> (1963) 255f. erwog Zusammenstellung von *ummiyant-* mit *ammiyant-* „klein, unreif“ und Deutung als Komposita mit dem Partizipium von

*mai-/miya-*, wachsen, gedeihen, reifen‘ als Hinterglied; das Vorderglied sei in beiden Fällen privatives idg. \**η-*, das im Heth. mal als *a(n)*, mal als *u(n)* erscheine; ähnlich dann noch OETTINGER, ZDMG 130, 1980, 591 (*ummiyat-*, „Variante“ von *ammiyat-*); EICHNER Laryngaltheorie (1988) 136 (*ammiyat-* mit regulärer Entwicklung aus \**η-miyant-* gegenüber *ummiyat-* mit Angleichung an den folgenden labialen Nasal).

Besser erscheinen indes solche Deutungen, die zwar von Komposita mit *miyant-*, ‚blühend, reifend‘ als Hinterglied, aber mit unterschiedlichen Vordergliedern für *ammiyat-* und *ummiyat-* ausgehen; auch dafür gibt es verschiedene Vorschläge, vgl.

ČOP, Linguistica 8, 1966/68, 61; Indogermanica Minora (1971) 81, 88 (*u-mmiyat-* \*‘heranwachsend’ > ‚jung‘, mit Präverb *u-* wie in den Paaren *uda-/peda-*, ‚her/hin-tragen‘, *unna-/penna-*, ‚her/hin-treiben‘ gegenüber *ammiyat-* aus \**η-miyant-*, ‚nicht erwachsen‘);

anders WEEKS Hittite Vocabulary (1985) 200 (*u-mmiyat-* < \**up-miyant-*, ‚ausgereift‘ mit \**up-*, ‚auf‘ wie in verbalem *up-*, ‚sich nach oben bewegen‘); so offenbar intendiert bereits von PUHVEL HED I (1984) 47f. (*ammiyat-*, ‚nicht erwachsen‘ : *ummiyat-*, ‚auf-gewachsen‘);

anders MELCHERT Anatolian Phonology (1994) 160 (*ummiyat-* aus \**ud-miyant-*, ‚erwachsen‘ mit Assimilierung \*/-dm-/ > /-mm-/), anders 214, 216 (wie pal. *ūmmaya(l)a-*, möglicherweise ‚unreif‘, mit *ūm-* über \**η-* aus \**η-*); so auch KIMBALL HHPh (1999) 154, 298, 320 (*ummiyat-* aus \**ud-miyant-*, ‚erwachsen‘ mit Assimilierung \*/-dm-/ > /-mm-/ wie in *kamarš-* ‘cacare’, gegenüber unassimiliertem luw. *katmarš-* ds., jeweils aus \**ghod-mṛ-* von idg. \**ghed-*, ‚scheißen‘; *ammiyat-* dagegen aus \**η-mih,-ónt-* ‘nicht ausgewachsen‘ mit Entwicklung von \**qm* > \**əmn* > *amm* > /ām/).

Wohl verfehlter Alternativvorschlag von HOFFNER Laws<sup>1</sup> (1963) 255f.: *ummiya-nt-* als ‚verlassen, verwaist‘ mit angeblich zusammengesetzten *wan-nummiya-*, ‚alleinstehend; elternlos; kinderlos‘ zu *wemiya-*, ‚finden‘, das auch als *umiya-* belegt sei: In der Tat findet sich im Tafelkatalog KUB XXX 42 IV 23 die 3.Pl.Prs. *ú-mi-ja-an-zi*, die aber deutlich für sonstiges *ú-e-mi-ja-an-zi* verschrieben ist (vgl. auch *ma-an-kán* statt *ma-a-an-kán* der vorhergehenden Zeile) und keinesfalls zur etymologischen Deutung von *ummiyat-* (Graphie *um-mi-ja-an-du-uš*) benutzt werden kann.

**-um(n)a-** (Nominalsuffix, das sich vor allem in Eigennamen, seltener in Appellativa findet; offenbar ursprünglich ein Ethnikonsuffix, das von der älteren Forschung allgemein als ‚kappadokisch‘ – also nicht-idg. – angesehen wurde), andeutungsweise bereits HROZNÝ SH (1917) 50f. (Plural *-umenes* in „Gentilizia“), dann LANDSBERGER, ZA 35, 1924, 226 (in „kappadokischen“ Namen aus Kültepe, die Zugehörigkeitsbildungen von Ortsnamen darstellen; „mit Hilfe einer aus Bogh. wohlbekannten Gentilizialendung gebildet“, Typus *Dunumna* = ‚der Mann von *Dunna*‘); GOETZE, ZA 40, 1931, 260–263; Lg 30, 1954, 351–352 (Auflistung

von einschlägigen Namen); LAROCHE, BSL 55, 1960, 170–172; Noms (1966) S. 255–263 (Namenslisten, Forschungsgeschichte; indogermanische Herkunft sei möglich); OETTINGER, GS Kronasser (1982) 170–173 (sprachhistorische Erklärung der paradigmatischen Formenverteilung, s.u.).

Der bekannteste Name mit diesem Suffix ist der des Großkönigs *Suppiluliuma*, unter dessen Regierung das Hethiterreich nach der Unterwerfung des Mitanni-Staats und der Eroberung weiter Teile Syriens zur Großmacht aufstieg. Der Name ist in verschiedenen Graphien belegt (<sup>o</sup>*luliuma*, <sup>o</sup>*lulimma* und <sup>o</sup>*lulyama*), vgl. LAROCHE Noms Nr. 1185. Er wurde von den Hethitern als Ableitung eines Kompositums aus *suppi-* ‚rein‘ + *luli-* ‚Quelle‘ aufgefaßt, wie die gemischt phonet.-ideogr. Schreibweise <sup>m</sup>KÜ.PÚ-*ma* (KÜ, ‚rein‘, PÚ, ‚Quelle‘) zeigt. Diese Graphien finden sich gelegentlich sogar unmittelbar nebeneinander, vgl. *mān ŠA* <sup>m</sup>KÜ.PÚ-*ma* <sup>D</sup>HUL-*lu* <sup>D</sup>nassu ŠA DUMU <sup>m</sup>Šu-up-pi-*lu-l[iama]* (9) <sup>D</sup>HUL-*lu* GAM <sup>D</sup>UTU AN<sup>E</sup> *tapariyasi*, wenn du, Sonnengott des Himmels, für den *Suppiluliuma* oder für den Sohn des *Suppiluliuma* hier unten Böses beschließest KUB XXVI 25 Z. 8f. (NH). – Als Grundwort ist der bereits in den kappadok. Texten belegte ON *Supilulia* anzusehen, *Su-pi-lu-li-a* BIN VI, 215, 10, BİLGİC, AFO 15, 1945–51, 36; in heth. Texten Akk. *Suppiluliyā* in einem Orakeltext, *nu* <sup>URU</sup>*Sapinuwa seszi* KARAŠ = *ma* <sup>URU</sup>*Hanziwa kariya[zzi]* (11) *nu = kan* <sup>URU</sup>*Šu-up-pí-lu-li-ja-an* GAM-an arha paizzi *nu* <sup>URU</sup>*Sahuzimisa[n RA-zi]*, und soll (die Majestät) in *Sapinuwa* bleiben, das Heer aber in *Hanziwa* rasten und soll (die Majestät) dann weg nach *Suppiluliyā* ziehen und *Sahuzimisa* [angreifen]?\* KUB XXII 51 Vs. 11 (NH), IMPARATI, Hethitica 14, 1999, 156.

An weiteren Ethnika mit diesem Suffix vgl. *aggadumna-* in bruchstückhaftem Kontext, dem Zusammenhang nach als Ethnikon zum ON *Akkade* zu ergänzen, [<sup>URU</sup>*ak-ka-d]u-um-na-aš* [...] (2) [...] NA-RA-AM [...] (3) [...]x *za-ab-ha-en ša[-...]* KBo III 9 I 1, GÜTERBOCK, ZA 44, 1938, 45; MERIGGI, GS Brandenstein (1968) 261. – *anunumna-* (Ethnikon zum ON *Anunuwa*), stets Nom.Pl. *anunnomies* (und ähnliche Graphien) für Teilnehmer an Festritualen, z.B. <sup>L</sup><sup>U</sup><sup>MES</sup>*a-nu-nu-um-ni-eš* [*hattili SİR<sup>RU</sup>*], die Leute von *Anunuwa* [singen auf hattisch] KBo XXII 220 Z. 4 (NH), NAKAMURA Nuntarriyasha (2002) 212. – *hattusumma-* (assimiliert aus \**hattusumna-*, Ethnikon zum ON *Hattusa*), Bewohner von *Hattusa*, LAROCHE, OLZ 51, 1956, 423f.; KAMMENHUBER HW<sup>2</sup> H 537; bisher nur Nom.Sg. *hattusummas* in bruchstückhaftem militärischen Kontext, [x] *LI ÉRIN<sup>MES</sup> GİR Ü* 2 ME ÉRIN<sup>MES</sup> G[<sup>IS</sup>G(IR)] (3) [...] <sup>URU</sup>*Ha-at-tu-'*ša' uit <sup>URU</sup>*Ha-at-tu-šu-um-ma-aš* = *ma x[.]* (4) [...] *u]it* <sup>URU</sup>x-x-x-x-x 'tuzzin' d[āis] , [x]-tausend Fußsoldaten und 2-hundert Wagenkäm[pfer ...] kam nach *Hattusa*; der Bewohner von *Hattusa* aber [...] kam (und) setzte (gegen) die Stadt xxxx das Heer (in Bewegung)\* KBo VII 14 + KUB XXXVI 100 Rs. 3 (OS?), Rosi, SMEA 24, 1984, 119; DE MARTINO Annali e Res Gestae (2003) 120. – *luwiumna-*, ‚luwisch‘ (Ethnikon zum Landesnamen *Luwiya*), bisher nur Gen.Sg. *luwium(a)nas* in HG § 21, [*takkū*] ARAD L<sup>U</sup> <sup>URU</sup>*lu-ú-i-u-ma-na-aš* (jh. Dupl. <sup>URU</sup>*lu-i-um-na-aš*) *İŞTU KUR* <sup>URU</sup>*Lu-ú-ja-az* (Dupl. <sup>URU</sup>*Lu-ú-i-ja-az*) *kuiski tāiezzi*, Wenn jemand den Sklaven eines *Luwiers*

aus *Luwiya* stiehlt‘ KBo VI 2 1 45 (OH) mit Dupl. KBo VI 3 1 53 (NS), HOFFNER Laws<sup>3</sup> (1997) 31. – <sup>URU</sup>*purushandumna*- (Ethnikon zum ON *Purushanta*), bisher nur Akk.Sg., *e* = *sta* DUMU <sup>URU</sup>*Pu-ru-uš-ha-an-du-um-na-an daer ke[sri] = mi*, diese überantworteten den Prinzen von *Purushanda* meiner Gewalt‘ KBo III 28 II 4 (OH/NS). – *usumna*- (Ethnikon zum ON *Ussa*), *nu]* = *kkan humandus uient[a]* (6) [...] <sup>URU</sup>*uš-šu-um-na-aš* <sup>LÚ</sup>*salashi memahhu[n]*, und er hat allen (Menschen) Gewalt angetan [...] sagte ich zu dem *salasha*-Mann aus der Stadt *Ussa*‘ KBo III 42 Z. 6 (OH?/NS).

Unsicher der GN *Sarruma* (Name des Sohnes des Wettergottes), s. hier II 937–939; dieser Name ist auch in zahlreichen zusammengesetzten PN sowohl der keilschriftlichen als auch der alphabetschriftlichen Überlieferung enthalten. Die Namen der keilschriftlichen Überlieferung enthalten stets ein hurr. Vorderglied, das in der Regel eine positive Eigenschaft (,rettend, glänzend, schön, groß‘ usw.) bezeichnet. Der Name wurde von LAROCHE, Syria 40, 1963, 300 als Ethnikon auf *-uma(n)*- zu einem ON oder Gebirgsnamen \**Sarra* interpretiert. – Fernzuhalten ist dagegen der PN *Piriyasauma*, der aus dem Indoarischen erklärt wird, LAROCHE Noms (1966) Nr. 1013 mit Lit.

**Sodann** auch in Nomina, die von Appellativa, teilweise von Pronomina, abgeleitet sind, vgl. *arunumana*- ,zum Meer gehörig, am Meer liegend‘, bisher nur Nom.Pl. *arunumanies* in einem sprachlich alten Mondfinsternisomen, *a-ru-nu-ma-ni-e-eš* URU[<sup>MES</sup> ...] (15) [...]x 1-as URU-as *a-aš-zi*, die am Meer liegenden Städte werden weggenommen(?)], eine Stadt wird übrig bleiben‘ KUB VIII 14 II 14 (OH/NS), RIEMSCHEIDER Omentexte (2004) 82, 195 (ohne Parallele in der babylonischen Omenliteratur). – *hantezumna*- c. ,Vorhof, Vorhalle‘, Dat.-Lok. *hantezumni* bereits in altheth. Originalen, *apūš ha-ante-zum-ni tēhhi wes[ (= a)] namma anda* (22) [p]aiwani ,ich lege diese in den Vorhof und wir treten wiederum ein‘ KBo XVII 1 I 21 (OH); letztlich zu *hantezzi*- ,vorderster, erster‘, semantisch vgl. das auch lokal verwendete Adv. *hantezzi* ,vorne, in erster Reihe‘; morphologisch indes schwierig: Entweder mit ZUCHA Stem types (1988) 20 aus \**hantezzi-umna*- assimiliert oder mit MELCHERT, Sprache 29, 1983, 11 aus einem Nominalabstraktum \**hantezzuman*. – *hestumna*- ,am *hestali-i*- (Totentempel?) Beschäftigter‘, z.B. Nom.Sg. assimiliert *hestummas*, <sup>LÚ</sup>*he*‘-eš-‘tu’-u-‘ma’-aš-ś = *a suppai* <sup>LÚ</sup>*SANGA* (11) *harnai*<sup>SAR</sup> (?) *pāi suppis* <sup>LÚ</sup>*SANGA* (12) *happēni pessiezzi* ,und der *hestumna* gibt dem kultisch reinen Priester die *harnai*-Pflanze; der kultisch reine Priester wirft (sie) in die Flamme‘ KUB LVIII 50 III 10 (NS), HAAS – WÄFLER, UF 9, 1977, 98; unassimiliert Dat.Sg. *hestumni*, <sup>LÚ</sup>*MUHALDIM-as* <sup>DUG</sup>*tessummin* (13) *tuhhuisarr = a* (14) ‘*AN A* <sup>LÚ</sup>*he*‘-eš-tu-u-‘um’-ni *pāi* ,der Koch gibt den Becher und die *tuhhuisar* (-Substanz) dem *hestumna*‘ KUB LVIII 50 IV 14; Nom.Pl. *he*‘-eš-tu-um-ni-eš KBo XXV 171 II 7 (OH/NS). – *kuenzumna*- ,woher stammend‘, Nom.Sg.c. *ku-en-zu-um-na-aš* entsprechend akkad. *mannašu* ,wer eigentlich‘ im Vokabular KBo I 35 Z. 7 (NH) sowie *ku-en-zu-um-na-aš* = *za* in bruchstückhaftem Kontext KUB XXIII 95 Z. 9 (NH); letztlich zum Interrogativ- und Relativpronomen

*kui-*, vgl. SOMMER HuH (1947) 86 (zu Gen.Pl. \**kuenzan* ‚quorum‘). – *tameuma-* (aus \**tameumna-* assimiliert) ‚einem anderen gehörig, fremd, verändert‘, z.B. Nom.-Akk.Sg. *tameuman*, KUR-*e = semet ta-me-u-ma-an kisari* ‚euer Land wird fremd werden (unter Fremdherrschaft geraten)!‘ KUB I 16 III 49 (OH/NS).

### In den verwandten idg.-anatol. Sprachen entsprechen

luw. *-wann(i)-*, lyk. A *-ñni-*, B *-wñni-*, lyd. *-mn-* sowie karisch *-ùn-*, LAROCHE, BiOr 11, 1953, 123; BSL 55, 1960, 171f. (heth. *-umana-* entsprechend luw. *-wanni-*; auszugehen sei von uranatol. \**-uwan-* mit heth. Dissimilation zu *-uman-*).

Aus dem Keilschrift-Luwischen vgl. *ninuwann(i)-*, aus *Ninuwa (Ninive)* stammend‘, Abl. des gen. Adj. [<sup>U</sup>]R<sup>U</sup>*ni-nu-ua-ya-an-na-aš-ša-ti* in bruchstückhaftem Kontext KUB XXXV 30+ II 31; *kulawann(i)-*, im Heeresdienst stehend, Soldat‘, *nu = nnas = as karū* GIM-an ARAD<sup>TUM</sup> *ku[lawannes ēsta nu zilataya?]* (46) ARAD *ku-la-ya-<an>-ni-eš īsdu*, wie er für uns früher [im Heeresdienst stand, so soll er auch in Zukunft] im Heeresdienst stehen‘ KUB XIX 55 II 44 (NH), SOMMER AU (1932) 202; vgl. auch [*k*]u-la-ya-ni-iš KBo XXII 201 V 2 (NH) in Zusammenhang mit [EN] ÉRIN<sup>MES</sup> ‘Herr der Truppe’ ibid. 1. Zu grunde liegt *ku(wa)lan-* n. ‚Armee, Heerlager‘, heth. Gen.Sg. oder Dat.-Lok.Pl. ‚*kulanas = ma NU.SIG<sub>5</sub>-du*‘, (die Angelegenheit) des Heeres aber soll ungünstig sein‘ im Orakeltext KBo XIII 76 Rs. 7, STARKE, StBoT 31, 1990, 235.

Aus dem H.-Luw. vgl. *halpawani-*, aus *Halpa (Aleppo)* stammend‘, TONITRUS.*HALPA-pa-wa/i-ni-sa* (DEUS)TONITRUS-*sa* ‚der Wettergott von Halpa‘ Babylon 1 § 2 / § 15, HAWKINS CHLI I (2000) 392; TONITRUS.*HALPA-pa-wa/i-ni-zi*(REGIO) ‚Leute von Halpa‘ Hama 1 § 4;

Lyk. A *-ñni-*, lyk. B *-wñni-* in Adj., NEUMANN, Kadmos 37, 1998, 24, vgl. *χbidēnni-* (Lyk. A) und *χbidewñni-* (Lyk. B) vom ON *Xbide* ‚Kaunos‘, dazu wieder gen. Adj. *χbidēñnehi* ‚das dem kaunischen (König) gehörende‘, NEUMANN Glossar des Lykischen (2006) 119, vgl. Nom.Pl. *χñtawatehi* *χbidēñnehi* N 320, 17 entsprechend gr. τὰ (οἰκήματα) Βασιλέως Καυνίου. – In Lyk. B hat das Suffix die vollere Form *-wñni-*, der Halbvokal /w/ ist also erhalten, der Vokal dahinter synkopiert, vgl. *trelewñne* TL 44d. 40 ‘aus *Tralles* stammend‘;

Vielelleicht auch für das Lydische anzusetzen, wo SAYCE, AJPh 46, 1925, 32 den PN *Māimn* heranzieht, der mehrfach in Inschrift 22 belegt ist, Nom. *māimnaš* Zeile 1 bzw. *māimnš* Zeile 3, 5, 10; Akk. *māimnāv* Z. 8, Dat.-Lok. *māimlł* (assimiliert aus *māimnł*) Z. 14, GUSMANI Lyd. Wb. (1964) 166, Text S. 259;

Im Karischen entsprechen Ethnika auf *-un-*, vgl. *kbdūn-* von *Kbd(a)* ‚Kaunos‘ (vgl. lyk. *Xbide*) in der kar.-griech. Bilingue von Kaunos, NEUMANN, Kadmos 37, 1998, 22, 25. Außerdem vgl. noch kar. *múdon-* ‚aus der Ferne stammend‘ o.ä., NEUMANN S. 27.

**Aus dem späteren griechischen Schrifttum** sind eine Reihe von Namen herangezogen worden; bereits FORRER, MDOG 63, 1924, 4 vermutete es im Volksnamen der Λυκάονες, das einem „kanisischen“ \**Luggaomnes*“ entspre-

che; so dann auch GOETZE, Lg 30, 1954, 351–352 (Suffix *-um(n)a-* in \**Lukkaumna-* vom Landesnamen *Lukka*, gebildet wie \**Palaumna-* in *palaumnili* „in palaischer Sprache“ vom Landesnamen *Pala*; dieses \**Lukkaumna-* habe in der Landschaftsbezeichnung *Λυκαονία* überlebt); ähnlich dann noch die Landschaftsbenennungen *Kataovíā*, *Baγαδαοvíā* und *Παφλαγούία*. – Speziell das luwische Formans *-wann(i)-* wird von HEUBECK Praegraeca (1961) 52–56 („die -(a)Φονες-Namen“) im kretischen GN Δίκτυννα gesehen, der mit dem kretischen Bergnamen Δίκτη zusammenhänge, was auf ethnikonbildendes -vvva vergleichbar dem luw. Suffix *-(u)wana-* bzw. *-wann(i)-* weise; dieses sei im ganzen südostanatolischen Raum verbreitet, wie die kleinasiatischen Völkernamen Λυκάονες, Κατάονες und Βαγαδάονες zeigen, die „zweifellos griech. Adaptationen epichorischer Formen darstellen“; auch der Hellenennamen \**Ἐλλῆν*, Pl. *Ἐλλῆνες* selbst könne auf ein entsprechendes \**ἘλλάΦονες* zurückgehen.

**Etymologie:** Wegen der frühen Belege in den kappadokischen Texten ist häufig an nicht-idg. Herkunft gedacht worden, vgl. SOMMER HuH (1947) 16, 85f. („protohettisches *-uman* von den Hethitern in die Form *-um(n)a-* gemodelt“; kann dann auch an den echtindogermanischen Pronominalstamm *kwi-* antreten, daher heth. *kuenzumna-*, zu welchen Leuten gehörig“ an den Gen.Pl. *\*kuenzan* „quorum“; funktional ebenso lat. *quiās*, *-ātis* „woher stammend?“ zum Gen. Sg. *quiūs* auf Grund der nichtrömischen Einwohnernamen wie *Arpīnās* vom ON *Arpinum*); ebenso KRONASSER VL FH (1956) 19; KRONASSER EHS (1962) 114 („ein gut eingebürgertes Suffix kappadokischer Herkunft“, das von luw. *-wanna-/i-* schon aus methodologischen Gründen zu trennen sei); modifiziert von KAMMENHUBER, KZ 76, 1960, 19f. (aus einer zweiten – neben dem Hattischen – „nicht-idg. Sprache einer Vorbevölkerung“).

Für idg. Herkunft dagegen LANDSBERGER, JCS 8, 1954, 120–122 (als Pendant zum „seit langem als idg. nachgewiesenen“ Formans *(-)sara-* „Frau“, soll *-uman-* „Mann“ bedeuten, vgl. kappad. PN mask. *Lihsuman* Noms Nr. 694 gegenüber fem. *Lihsusar* Nr. 695; „die dem Laien sich aufdrängende“ Verbindung mit lat. *homo* sei allerdings abzulehnen); auch LAROCHE, BSL 52, 1956, CR 26; BSL 55, 1960, 171 nimmt an, daß es sich um ein idg. Wortbildungselement handelt, das sich im Heth. *(-um(n)a-)* und Luwischen *(-u)wana-* unterschiedlich entwickelt hat.

Zur idg. Erklärung von *-uman-* sind allerdings unterschiedliche Vorschläge gemacht worden, vgl.

HAMP bei LANDSBERGER, JCS 8, 1954, 122 (Suffix *\*-men/-mon-* wie in den Nomina agentis gr. ποιητήν „Hirte“, lit. *piemuō*, Gen. *-meñs* ‘Hirtenjunge’ usw.);

EICHNER, MSS 31, 1971, 99 (heth. *-um(n)a-* aus uranatol. *\*uwan*, Sieversche Variante zu *-wan* aus idg. *\*-wo-* + individualisierendem *-n-*);

OETTINGER, GS Kronasser (1982) 170–173 (vollstufiges idg. *\*-men-* v.a. im Akk.Sg. und Nom.Pl., dehnstufiges *\*-mē(n)-* im Nom.Sg. und in den übrigen Kasus schwundstufiges *\*-mn-*; ursprüngliche Verteilung im Verlauf der beobachtbaren heth. Sprachgeschichte teilweise ausgeglichen); idem, IBS-V 37, 1986, 11

(das sogenannte Herkunftssuffix, das Ablaut *-uman-/umen-/umn-* in ererbter Verteilung bewahrt, ist als Sieversche Variante eines Suffixes *\*-uon-/uen/-un-* zu rekonstruieren, wie die luw. Entsprechung *-wann(i)-*, lyk. *-wñn(i)-* zeige);

MELCHERT, Sprache 29, 1983, 1–26 (die lokativischen Suffixe *\*-mnó-* in ai. *ni-mná-* ‘tief liegend’ usw. und *\*-(u)mō-, -(u)mnés* (heth. *-(u)man-*) aus sekundären Adjektiven zu denominat. *\*-men-*-Stämmen entwickelt, die einen lokativischen Begriff bezeichnen, vgl. ai. *váršman-* ‚Höhe, Scheitel‘; diese wiederum stellen eine Untergruppe deaktivischer Abstrakta (vgl. heth. *miummar, huitumar*) dar, die nach dem Muster von deverbalen Nomina actionis gebildet sind;

KIMBALL HPh (1999) 323, 376f. (Obliquusstamm /-ummn-/ aus *\*-u-mn-* neben Nom.Sg. *\*-u-mō* (plus animativem Nominativ-s > *-umas*) und starke Stammform *\*-u-mon-* im Akk.Sg. *-uman*; gegen Herleitung von *\*-u-mn-* aus *\*-wo-n-*, weil die Dissimilierung nur bei *u*-Stämmen erklärbar, sondern aus *\*-uman-*).

Fernzuhalten ist das Suffix *-mn-* in der Obliquusstammform von Heteroklitika auf *-mar/-mnas*, Typus *hilammar*, Gen. *hilannas* ‚Torbau; Säulenhalle‘.

**-un** (vereinzelte altheth. Form des enkl. Pers.-Pron. *-a-*) ,ihn; sie‘ (?; statt üblichem *-an?*), s. bei *-u-* (Stammform des defektiven Personalpronomens) ,er; sie‘

**unna- / unniya-** (II) ,herbeibringen, hertreiben, herschicken; herfahren, hereilen‘ (Gegenstück *penna-* ,hintreiben‘ usw.), SOMMER – EHELOF Pāpanikri (1924) 75 (,herantreiben‘, intransitiv ,herbeieilen‘); FRIEDRICH HW<sup>1</sup> (1954) 234; KRONASSER EHS (1962) 567 (,führen, treiben‘ – nur von Tieren gesagt); OETTINGER Stammbildung (1979) 492 (,,unnje-“, hertreiben‘); HOFFNER, BiOr 40, 1983, 413 (zu den verschiedenen Objekten, neben denen dieses Verbum auftritt).

**Formen** (geschrieben *u-un-n°*, nur je einmal *u-ni-, ú-ni-:* 1.Sg.Prs. *unnahhi*, 2.Sg.Prs. *unnatti*, 3.Sg.Prs. *unnai*, 2.Pl.Prs. *unnatteni* und *unnisteni*, 3.Pl.Prs. *unnanzi* neben *un(n)iyanzi*, 1.Sg.Prt. *unnahhun*, 2.Sg.Prt. *unnes*, 3.Sg.Prt. *unnes* neben *unnesta* und *unnista*, 1.Pl.Prt. *unnummen*, 2.Sg.Imp. *unni*, 3.Sg.Imp. *unnau*; 2.Pl.Imp. *unnisten*, 3.Pl.Imp. *unniandu*.

In altheth. Originalen bisher nicht belegt, aber in Abschriften von solchen (allerdings nur in jeweils bruchstückhaftem Kontext), 3.Sg.Prt. *u-un-ni-iš* KBo XII 3 I' 22; 3.Pl.Prt. *ú-ni-ir* KUB XXXI 64 II 54.

Aus späteren Texten vgl.

1.Sg.Prs. *unnahhi, nu = wa* IN[IM DINGIR<sup>LM</sup>] (20) [kar]ū *u-un-na-ah-hi* ,in der Angelegen[heit der Gottheit] werde ich vorher herbeieilen‘ KUB XXIII 87 Z. 20 (NH), HAGENBUCHNER, THeth 15/16, 1989, 228; [...] (17) *us-kimi n = us' u-un-na-ah-hi* ,ich sehe [...] dauernd und bringe sie herbei‘ KBo XVIII 136 Rs. 17 (NH). – 2.Sg.Prs. *unnatti, nu = us = kan parā u-un-na-at-ti* *nu hāran* (13) *kallikallinn = a arha tarnatta* ,dann schaffst du sie (Opfertiere) hin(aus). – Und er lässt den Adler und den Falken frei‘ KUB XXX 34 IV 12

(MH/NS), TORRI, FS Košak (2007) 673. – 3.Sg.Prs. *unnai*, *takku GU<sub>4</sub>-un* ANŠE. KUR.RA ANŠE.GİR.NUN.NA-an *kuiski wemiyazi n = an* LUGAL-an āska (64) *u-un-na-i* , Wenn jemand ein Rind, ein Pferd (oder) ein Maultier findet, so treibt er es zu des Königs Tor‘ KBo VI 3 III 64 (NH, HG § 71). – 2.Pl.Prs. *unnatteni* und *unnisteni*, *mān <sup>U</sup>KUR = ma w[a]lahzi wes = a sumes = pat harwени* [...] (24) *sumes = pat u-un-n[a-a]t-te-ni* , wenn aber der Feind zuschlägt, so werden wir (zu) euch halten. Ihr treibt vor allem [die Herden] herbei‘ KUB XXVI 19 II 24; GU<sub>4</sub><sup>HIA</sup> UDU<sup>HIA</sup> *lē u[-u]n-ni-iš-te-ni* , ihr dürft die Rinder (und) Schafe nicht hertreiben!‘ KUB XIII 27 I 32 (MH/MS). – 3.Pl.Prs. *unniyanzi* (oft) und *unnanzi*, vgl. UDU.U<sub>8</sub> *kuis handanza mān armauwa[nza]* (20) *mān sannapilis n = an = kan* É.ŠA-ni (21) *andan u-un-ni-ja-an-zi* , ein Mutterschaf, welches (für die Opferhandlung) vorbereitet ist, sei es trächtig – sei es nicht trächtig‘ – das treibt man nun in das Innengemach‘ KBo XVII 62 I 20 (MH/NS); vereinzelte Einfachschreibung *unyanzi* findet sich gemäß Autographie in HT 1 II 20: 1 UDU.NÍTA *u-ni-ja-an-zi* , man treibt 1‘ Widder herbei‘ (wohl Verschreibung, vgl. *u-un-ni-ja-an-zi* ibid. I 26, *u-un-ni-an-zi* IV 19 sowie 1.Pl. Prt. *u-un-nu-um-me-en* II 27). – *mānn = a* IŠTU KUR <sup>ID</sup>Hulaya (6) *salli lapani* «*waniya u-un-na-an-zi nu = ssi = kan* »*lapanalianza* (7) *lē danzi* , Und wenn man (das Vieh) aus dem *Hulaja*-Flußland zur großen Alm (und) zur Salzlecke her(auf)treibt, so soll man ihm (dem Kurunta) die Weiderechte nicht nehmen!‘ Bronzetafel II 6 (NH). – Beide Formen (*unniyanzi* und *unnanzi*) finden sich im Kikkulitext, vgl. *namma = as EGIR-pa u-un-ni-an-zi* , man treibt sie wieder zurück‘ KBo III 5 III 75 (MH/MS); *mahhan = ma = as EGIR-pa u-un-na-an-zi* (9) [*n = as arha l*]ānzi , sobald man sie zurücktreibt, spannt man [sie aus]‘ ibid. I 8, KAMMENHUBER Hippologia (1961) 78, 98.

1.Sg.Prt. *unnahhun*, <sup>URU</sup>Nihiryaza = *kan UL 1-as arha u-un-na-ah-hu-un* , Bin ich nicht allein (= verlassen) aus *Nihiriya* weggezogen?‘ KBo IV 14 II 9 (NH). – 2.Sg.Prt. *unnies*, vielleicht auch *unnis*, vgl. *sallis = wa = kan DINGIR<sup>LM</sup>-is* <sup>URU</sup>Lantaz *u-un-ni-eš* (29) *lais = wa* , Großer Gott, du bist aus *Landa* herbeigeeilt (und) hast gelöst (= entsöhnt)‘ KUB IX 34 III 28 (MH/NS), HUTTER Behexung (1988) 38f.; *u-un-ni-iš n = asta za-x[* KUB VII 23 Z. 3' (Ritualfragment; auch Interpretation als 3.Sg. möglich). – 3.Sg.Prt. *unnis* und *unnesta*, *nu māhhan* <sup>m</sup>Upnallis (35) IŠTU MAHAR BELI *u-un-ni-iš* ‘als nun *Upnalli* vom Angesicht des Herrn herfuhr‘ KUT 50 Rs. 35 (MH), WILHELM, MDOG 130, 1998, 184; Jx <sup>m</sup>Taksas kuit *u-un-ni-iš* HKM 24 Vs. 11 (MH/MS); *nu = mu KASKAL-si me-nahhanda* (70) *u-un-ni-eš-ta nu = mu kissan IQBI* ‘und er fuhr mir unterwegs entgegen und sprach folgendermaßen zu mir:‘ KBo IV 4 II 70 (NH), GÖTZE AM (1933) 120; *nu = mu menahhanda u-un-ni-iš-ta n = an punussur* , und er fuhr mir entgegen und ich befragte ihn‘ KUB XIV 15 II 12 (NH), GÖTZE op.cit. 48. – 1.Pl.Prt. *unnummen*, *nu EGIR-pa* <sup>URU</sup>Kasasa *u-un-nu-me-en* , und wir zogen nach *Kasasa* zurück‘ HKM 47 Vs. 10 (MH/MS); *nu kāsa kūn* (26) UDU.NÍTA *harsanallantan tuk ANA DINGIR<sup>LM</sup>* (27) *taksulanni u-un-nu-um-me-en* (Dupl. *u-un-nu-mi-in*) , nun siehe, wir haben Dir, der Gottheit, diesen geschmückten

Widder in Freundlichkeit hierhergetrieben‘ HT 1 II 27 und Dupl. KUB IX 31 II 54 (MH/NS).

2.Sg.Imp. *unni*, vgl. *nu zik 1-as u-un-ni* ,so eile du allein herbei!‘ KBo V 13 III 5 (NH). – 3.Sg.Imp. *unnau*, *nu au[r]ias EN-as* (21) *MAHAR<sup>D</sup>UTU<sup>š</sup>* *u-un-na-ú* ‘der Herr der Grenzwache soll vor die Majestät eilen’ KUB XIII 2 I 21 (MH/NS), VON SCHULER Dienstanweisungen (1957) 42. – 2.Pl.Imp. *unnisten*, *mahhan = samas* (6) *kās tuppianza* (7) *anda üemiezzi* (8) *nu MAHAR<sup>D</sup>UTU<sup>š</sup>* (9) *liliwahhuanzi* (10) *u-un-ni-iš-tén* ‘sobald dieser Brief euch erreicht, fahrt eiligst vor die Majestät’ HKM 16 Vs. 10 (MH), ALP HBM (1991) 142f. – 3.Pl.Imp. *unniandu*, ANŠE = *ya = wa* DIM<sub>4</sub> BAPPIR<sup>NINDA</sup>*hars[in dā UDUD]<sup>H1,A</sup>* = *ya = wa* *u-un-ni-an-du* ,und einen Esel, Malz (und) Bierbrot (und) (Opfer)brot nimm. Und Schafe soll man herbeitreiben‘ HKM 65 Rs. 25 (MH), KAMMENHUBER HW<sup>2</sup> H (1991) 338 (anders ALP HBM (1991) 244).

### Etymologie:

Seit STURTEVANT CGr<sup>1</sup> (1933) 54, 113f., 244, CGr<sup>2</sup> (1951) 117 allgemein als Kompositum beurteilt, *u-* in *u-un-na-i* sei identisch mit *ú-* = *we-* in *ú-da-a-i* ‘bringt’ und gehöre etymologisch zu lat. *au-* ,fort‘ in *au-ferō* ,bringe weg‘ usw.; Grundverb *nai-/ne-* (II) ,lenken, leiten, richten, schicken, wenden‘, (MP) ,sich wenden‘. Wegen der Etymologie der beiden Elemente *u-* und *nai-/ne-* s. jeweils separat. – Unklar ist die Ursache für die Geminierung *-nn-*, die sich auch bei *penna-* ,(hin)treiben‘ und *nanna-* ,treiben‘ findet, vgl. KLOEKHORST Inherited Lexicon (2007) 1060 (Univerbierung vielleicht zu einer Zeit vorgenommen, als alle anlautenden Konsonanten Fortes waren).

Für die Deutung als Kompositum haben sich noch ausgesprochen (Lit. in Auswahl):

PEDERSEN Hitt. (1938) 119, 151; HENDRIKSEN Laryngaltheorie (1941) 81–84 (Flexion weicht von der des Grundverbs *nai-/ne-* ,lenken, leiten, richten‘ ab, vgl. 1.Sg.Prs. *unnahhi*, 2.Sg.Prs. *unnatti*, 3.Sg.Prs. *unnai*, 3.Pl.Prs. *unnanzi* / *un(n)iyanzi* gegenüber 1.Sg. *nehhi*, 2.Sg. *naitti*, 3.Sg. *nai*, 3.Pl. *ne(y)anzi*; dies erkläre sich als Analogie nach den analog komponierten *uda-* ,(her)bringen‘ und *peda-* ,(hin)bringen‘, Komposita mit *dā-* ,nehmen‘ aus \**dō-*, 1.Sg. *dahhi*, 2.Sg. *datti*, 3.Sg. *dai*, 3.Pl. *danzi*); MAYRHOFER, Sprache 10, 1964, 190 (\**u-nāi-* wie *penna-/perniya-* ,(hin)treiben; schicken‘ aus *pe-* ,hin-‘ und *nai-/ne-* ,lenken, schicken‘ entsprechend ai. *náyati* ‘führt’); OETTINGER Stammbildung (1979) 492; GEORGIEV, FS Neumann (1982) 72; idem, Ling. Balk. 25/4, 1982, 17 (Kompositum *u-nnahhi* aus \**ny-eH-* mit angeblicher Assimilation \**ny-> nn-*); MELCHERT Hittite Phonology (1984) 117 Anm. 78 (Stammauslaut in *unna-* und *penna-* ,wegtreiben‘ gegenüber dem Grundverb *nai-/ne-* nach dem Muster von Verben auf *-nna-* < \**-neh<sub>2</sub>-/-nh<sub>2</sub>-*, deren 3.Sg. auf *-nnāi* lautete, vgl. *sunnāi* ,füllt‘ mit 1.Sg. *sunnahhi*); MELCHERT Anatolian Phonology (1994) 149 (\**áw-nih<sub>x</sub>-> ūnni-*), 154 (Gemination *-nn-* aufgrund nachtoniger Position in sekundärer Sequenz); KLOEKHORST Inherited Lexicon (2007) 1059 (\**h<sub>2</sub>ou + noih<sub>1/3</sub>-ei* / \**nih<sub>1/3</sub>-enti*).

**Anders** KRONASSER EHS (1962) 565f., 574, der *penna-/unna-* „hin/hertreiben“ wegen der flexivischen Abweichungen gegenüber dem möglichen Hinterglied *nai-/ne-*, ‚lenken‘ nicht als Zusammensetzungen mit diesem Verbum, sondern wie etwa noch ein Dutzend anderer heth. Verben als suffixale Bildungen von Adverbien bzw. Präverbien ableiten möchte. Dafür gibt es in anderen idg. Sprachen zahlreiche elementare Parallelen, vgl. armen. *hanem* ‚erhebe‘ neben gr. ἀνά ‚hinauf‘, gr. ἔντομαι ‚begegnen‘ von ἔντα ‚gegenüber‘, lat. *intrare* ‚betreten‘ von *intrā* ‚innerhalb‘, ai. *dúṣyati* ‚verdirbt, wird schlecht‘ von *dúṣ-* ‚schlecht‘, nhd. *empören* von *empor*, italien. *avanzare* ‚voranbringen‘ von *avanti* ‚voran‘ usw.

Etruskisches Weiterleben nach Georgiev, Ling. Balk. 14/1, 1970, 26, 34; 15/1, 1971, 41, wonach *una* TL 72 und *une* TL 479 angeblich ‚schickt‘ bedeuten und der heth. 3.Sg.Prs. *unnai* entsprechen soll; die etrusk. Formen existieren aber so nicht, s. RIX Etruskische Texte (1991) Cr 3.25 und Cl 2.5.

#### Hierher gehören

Ptz. *unnant-*, Nom.Sg.c. *unnanza*, [*män GU<sub>4</sub> nasma*] UDU *kuis* DINGIR-LIM-ni *adanna u-un-na-an-za*, ‚wenn ein Rind oder ein Schaf zum Verzehr vor die Gottheit gebracht wird‘ KUB XIII 5 II 17 (OH/NS oder MH/NS);

Verbalsubst. *unnuwar*, belegt Gen. *unumas*, [*kissan = mu ŠEŠ = YA kuit Š]A u-un-u-ma-aš TAŠPUR*, ‚[weil du mir, mein Bruder] über das Schicken [folgendes] geschrieben hast‘ KBo XVIII 38 Vs. 4 (MH), HAGENBUCHNER, THeth 15, 1989, 87.

Als ursprüngliches Nomen agentis gehört auch *unatalla-* ‚Kaufmann‘ hierher, s. eigens.

**unalzi** (hurr. Ritualterminus), HAAS – WILHELM, Riten aus Kizzuwatna (1974) 100; LAROCHE GLH (1976/77) 282.

Hurr. Kasusform *unalziya* auch in heth. Kontext, *nu* 1 MUŠEN.GAL ANA D<sup>D</sup>IŠTAR<sup>URU</sup> *Nenuwa hariya huwalziya* (25) 2 MUŠEN<sup>HLA</sup> = *ma ú-na-al-zi-ja war-nuwanzi*, dann 1 großen Vogel für die *Istar* von *Ninive hariya huwalziya*, 2 Vögel aber verbrennt man für *unalzi*! KBo II 9 IV 25 (MH/NS). – 1 MUŠEN = *ma satantiya ú-na-al-zi-ja* KUB XV 31 III 4 (MH/NS).

Von HAAS, ChS 1/9 (1998) 249 als „Vokationsterminus“ ‚Eintreffen, Ankunft‘ zur hurr. Wurzel *un-* ‚kommen‘ GLH 282 gestellt.

**unatalla-** c. ‚Kaufmann‘, FRIEDRICH ZA NF 2, 1925, 46; HW<sup>1</sup> (1954) 234; KRONASSER EHS (1962) 175.

Bisher nur in einer altheth. Gesetzespassage, in der dieses Wort mit dem Ideogramm LÚDAM.GÀR ds. wechselt, *takku* LÚDAM.GÀR *kuiski kuenzi* 1 ME MA.NA KÙ.BABBAR *pai parna = sse = a suwaiezzi* (4) *takku INA* KUR<sup>URU</sup> *Luwiya nasma INA KUR* URU *Pala* 1 ME MA.NA KÙ.BABBAR *pai* (5) *assu = ssett = a sarnikzi män INA KUR* URU *Hatti* (6) *nu = zza ú-na-at-ta-al-la-an = pát arnuuzzi*

‘Wenn jemand einen Kaufmann totschlägt, gibt er 100 Minen Silber, und man späht in sein Haus. Wenn (es) im Land *Luwija* oder im Land *Pala* (geschieht), gibt er 100 Minen Silber und ersetzt sein Gut. Wenn (es) im *Hatti*-Land (geschieht), schafft er auch den Kaufmann (d.h. seinen Leichnam für die Bestattung) herbei’ KBo VI 2 I 3. 6 (OH/OS, = HG § 5; die verschiedentlich angenommene Übersetzung ‚ersetzt‘ für *arnuzzi* wäre sachlich sinnlos), HOFFNER Laws (1997) 19.

**Morphologie und Etymologie:** Von STURTEVANT CGr<sup>1</sup> (1933) 157, CGr<sup>2</sup> (1951) 77f. als Nomen agentis ‚Hausierer, Kaufmann‘ mit Suffix *-tala-* zu *unna-* ‚bringen; führen, treiben‘ gedeutet; dieser Wortbildungstypus ist im Heth. produktiv (vgl. *arsanatalla-*, ‚Neider‘ von *arsaniya-*, ‚neidisch sein, eifersüchtig sein‘ usw., EHS § 101) und hat hier das in den meisten anderen idg. Sprachen übliche Suffix *-tara-* zurückgedrängt; als Rest vgl. immerhin *akuttara-*, ‚Trinker, Zuproster‘ von *eku-/aku-* ‚trinken‘. Ähnlich ist die Situation im Slavischen, wo der Typus mit *\*-tel-* wie in *prijatełь* ‚Freund‘ von *prijati* ‚beistehen‘ vorherrscht.

In diesem Sinne haben sich noch geäußert: KRONASSER EHS (1962) 175f. (Suffix idg. *\*-tel-* und sekundärer *a*-Stamm ergibt heth. *deverbales Nom. actoris* auf *-talla-*); EICHNER, Flexion und Wortbildung (1975) 94 (altes Zeugnis für die Stammform *unna-* (später *unniya-*), eigentlich ‚der (die Karawane) hertreibt‘, also ‚Fernhandelskaufmann‘); OETTINGER Stammbildung (1979) 492 Anm. 91; WEEKS Hittite Vocabulary (1985) 171 (erwägt auch Assimilierung aus *\*ter-lo-* zu *unna-* ‚führen, treiben‘); WATKINS, in: Troy and the Trojan War (1986) 47 (gr. ἔμπορος, ‚Händler‘ als ‚im-porter‘ sei Calque nach heth. *unatalla-*; dazu wiederum TISCHLER, BNF NF 27, 1992, 461–466).

Ablehnend lediglich KLOEKHORST Inherited Lexicon (2007) 1060 (wegen der Einfachschreibung von *ú-na-at-ta-al-la-an* gegenüber der durchgehenden Generminierung *-nn-* des angenommenen Grundverbs *unna-*).

#### Verfehlte Versuche von

KELLOGG Indo-European Coincidences in Hittite (1925) 46 (mit angeblich ursprünglichem *l*-Suffix zu gr. ὀνητής, ‚Käufer‘; dessen Entsprechung ist indes mit heth. *was-* ‚kaufen, erwerben‘ gegeben);

KAPANCJAN 1931, 85f. (zu armen. *un-im*, ‚nehme, fasse‘, das indes zur Wurzel *\*senH-* ‚erlangen‘ wie in ai. *sanóti*, gr. ὄνυμ, ἀνύω, ὄνω, ‚bringe zustande‘ und heth. *sanh-* ‚suchen‘ gehören dürfte);

JURET Vocabulaire étymologique (1940–41) 59 (zu ai. *vanij-* ‚Kaufmann‘, das indes zu ai. *vanóti* ‚gewinnt‘, ahd. *gi-winnan* gehören dürfte).

«**unatiwali-** (Adj. u.B., parallel zu ‚zornig‘), WILHELM, OBO 129, 1993, 141.

Bisher nur Nom.Sg. *unatiwalis* in der jungeth. Beschreibung eines Festes für die Göttin Ishara, ‘*mān* z[i]k DINGIR<sup>LM</sup>TUKU.TUKU-uwanz[a] (10) [nas]-ma=za «*u-na-ti-ya-li-i[š m]ān=ta=kkan Zi-ni kuitki idālu and[a]* (11) [ga]-ngatiyaza karasdu dassus halkis «*ali «uwaniyas lim[ma]* (12) [tu]k ANA DIN-

GIR<sup>LIM</sup> TUKU.TUKU-attan «*dusin apus danzi n = an ap[us]* (13) [app]anzi „wenn du, o Gottheit, zornig bist oder unatiwali, wenn dir irgendetwas Böses im Sinne ist, soll man es mit dem *gangati*-Kraut abschneiden! „Schwere“ (= reife?) Gerste, *ali* („Meer“?), *uwaniya* („Salzlecke“?) (und) *limma*(-Trank): Jene werden dir, der Gottheit, Zorn (und) *dusi* packen und ihn (= den Zorn) werden jene (= „Schwere“ Gerste usw.) festhalten‘ KBo XXIII 41 Rs.<sup>2</sup> 9-13 (NH).

**unh-** (I, transitives Verbum unklarer Bedeutung). – Grundbedeutung scheint ‚drücken, pressen‘ zu sein, dann (ohne Präverb) ‚ausdrücken, ausquetschen‘ (Objekt Granatapfel). Mit Präverb *arha* ‚saugen‘ (aus dem Wasser), mit Präverb *anda* ‚hineinstopfen‘ (Fleisch), ± Präverb *sarā* ‚ausräumen, freilegen‘ (verstopften Brunnen), LAROCHE, RAss 48, 1954, 48 („saugen“?); FRIEDRICH HW<sup>1</sup> Erg. 1 (1957) 22 („sehr unsicher“, „saugen“); KRONASSER EHS (1962) 424 (Bedeutung unklar); OETTINGER Stammbildung (1979) 183 („saugen“ nur teilweise passend); KOŠAK, THeth 10, 1982, 242 (nicht „saugen“). – Ganz anders KAMMENHUBER HW<sup>2</sup> H (1998) 231 („holen, bringen“).

**Bereits in altheth. Originalen** findet sich die 3.Pl.Prs. ]x *u-un-ha-an-zi ŠA* DUMU.MUNUS-x[ in bruchstückhaftem Kontext KUB XXXII 94 II 3, StBoT 25, 61.

#### Aus späteren Texten vgl.

3.Sg.Prs. *unhazi*, *nu kē* (4) <sup>GI</sup>]\$ *hilassumiyas* NUMUN-*an* (5) [... <sup>GI</sup>]NU.ÚR. MA *u-un-ha-zi* (6) [*sēr*] = *a = ssan* <sup>GI</sup>]SERDI *lahui* (7) [...]x *n = at mahhan igaitta* ,dann [...] er] diesen Samen der *hilassumiya*-Pflanze, presst den Granatapfel (aus und) darüber gießt er Olivenöl [...] sobald es nun erkaltet‘ KUB XXXV 79 I 5 (MH); anders HAAS, OLZ 97, 2002, 503 (Pflanzenbezeichnung *unhazi*). – Nicht hierher dagegen ú-UH-zi KBo XXI 90 Vs. 13; KUB XI 34 VI 53, wo vielmehr Graphie für 3.Sg.Prs. ú-eh-zi ‘wendet sich’ von *weh-/wahh-* vorliegt (s.d.), vgl. bereits OETTINGER Stammbildung (1979) 182 Anm. 33; – 3.Pl.Prs. *unhanzi* häufig, aber stets in bruchstückhaftem oder sachlich unklarem Kontext, vgl. *nu = kan ANA* 1 UZU *karsi* GU<sub>4</sub> UZU UDU (17) *humandaza happesnaz anda* (18) *u-un-ha-an-zi* ,in den 1 Rinderbauch hinein stopft (?) man Schaffleisch von jedem Körperteil‘ KUB XXX 40 I 18, ähnlich KAMMENHUBER HW<sup>2</sup> H (1998) 231; weniger sinnvoll HAAS Religion (1994) 868 Anm. 95 („und in Bezug auf eine Vulva des Rindes und des Schafes saugen sie von jedem Penis“); A-az *arha u-un-ha-a[n-zi]* (10) [... A]NA GU<sub>4</sub>.MAH *seni sēr lahuwanzi* ,schöpfen sie aus dem Wasser [...] gießen sie über die Figur des Stiers‘ KUB XXXIX 57 I 9 (jung-heth. Totenbeschwörung); *n = asta* <sup>GI</sup>x[...] (9) *u-un-ha-an[-zi]* KBo XXXIX 118 Vs. 9 (NH); *n = asta x[...]* (5) *arha u-un-ha-an[-zi]* KBo XL 183 Z. 5.

Gleich mehrere Formen (1.Sg.Prt. *unhun*, 3.Sg.Prt. *u(n)hta* neben 3.Sg. Prs. *unheskezzi* der *sk*-Form) finden sich in einem Text, in dem die Königin Puduhepa über einen Traum berichtet, in dem ein (offenbar zugeschütteter) Brunnen ausgeräumt und freigelegt wird, MUNUS.LUGAL = *ma* (3) <sup>IN</sup>A <sub>URU</sub>*Hatti esta* (4) <sup>nu = 'kan</sup> MUNUS.LUGAL <sub>URU</sub>*Hattusaz* (5) *katta uit nu = za*

*INA <sup>URU</sup>Zithara* (6) SISKUR<sup>MES</sup> *iyat nu = za = kan* MUNUS.LUGAL (7) *ANA GE<sub>6</sub>* SISKUR *ishahruwas* (8) *kūn <sup>TUM</sup>IMUR nu = wa zashiya ABU = YA* (9) *mān EGIR-pa TI-essanza* (10) *nu = wa = kan <sup>PÚ</sup>saruntin mān kuinki* (11) *an-nallin ŠA ABI ABI = YA* (12) *sarā u-un-hi-es-ke-ez-zi nu = war = an = kan u-uh-ta* (13) *mān nu = wa = kan wātar mān sarā* (14) *huittiyanneskizzi nu = wa memiskizzi* (15) *kuit = war = an zahhiskinun kuit = war = an* (16) *zahhiskinun nu = war = an = kan u'-un-hu-un'* (17) *namma UR.BAR.RA = ya = wa = kan kuis anda [...]-ta* (18) *[...]-an = kan sarā huittiyun*, Die Königin aber war in *Hatti*, [und] die Königin kam von *Hattusa* hinab und feierte Riten in *Zithara*. Und die Königin sah nachts beim Tränenopfer diesen Traum: Wie im Traum mein Vater wieder am Leben (war) und wie er einen alten – (aus den Tagen) meines Großvaters (stammenden) – Brunnen ausräumt?, wie er ihn freilegte?, wie er nun Wasser heraufzieht und spricht: „Warum schlug ich ihn, warum schlug ich ihn, und warum habe ich ihn freigelegt?; ferner wer als Wolfsmann hinein[...] den habe ich heraufgezogen“ KUB XXXI 77 I 4–18 (NH), OTTEN Puduhepa (1975) 13f.; DE ROOS Hittite Votive Texts (2007) 117ff.;

3.Sg.Prt. *u(n)hta* auch in der Graphie *x arha u-un-uh-da* in bruchstückhaftem Kontext KBo XVIII 180 Rs. 10; – 3.Pl.Prt. *unher* mit unklarer Bedeutung in einem Inventarverzeichnis, [2 <sup>G</sup>PIS]AN TUR.TUR SA<sub>5</sub> ŠA = ŠU GUŠKIN ŠUL[...] (9) [... <sup>UR</sup>] Halap u-un-he-er AN[A ...] (10) [...]x ŠA <sup>G</sup>PISAN SA<sub>5</sub>, [2 Be]hälter, klein, rot, darin Gold, x [...] aus Aleppo haben sie *unh-* zu [...] darin ein roter Behälter [...]‘ KUB XLII 20 Z. 9, KOŠAK, THETH 10, 1982, 31; SIEGELOVÁ Verwaltungspraxis (1986) 50 (ergänzt zögernd ŠUL[-PĀT ‘Trink[halm(e)]’ von akkad. šulpu , (Trink-)Halm, Röhrchen‘ wegen *unh-* in der Bedeutung ‚saugen‘); – 3.Pl.Imp. *unhandu* Bo 69/326 Z. 3 gemäß OETTINGER Stammbildung (1979) 183.

**Etymologisch** unklar, wie bereits LAROCHE l.c. betont hat, der zu Recht auf die Möglichkeit onomatopoetischen Charakters hingewiesen hat. – Indogerma-nische Herkunft scheint indes durchaus möglich, vgl. OETTINGER Stammbildung (1979) 183 (virtuell \**h<sub>1,3</sub>ueh₂* : \**h<sub>1,3</sub>uh₂*, also mit Durchführung der Schwundstufe im Paradigma); EICHNER, Laryngaltheorie (Hrsg. A. Bammesberger, 1988) 143 (\**u-né-h₂-/u-n-h₂* und semantisch unpassende Verbindung mit *weh-*, ‚drehen‘); KIMBALL, MSS 53, 1992, 95; HHPh (1999) 249, 334 (Pleneschreibung der altheth. 3.Pl.Prs. *u-un-ha-an-zi* weist auf durchgeführten Stamm \**ūnh-* aus \**wph<sub>2,3</sub>*).

**Hierher gehören** Ptz. *unhant-* gemäß OETTINGER Stammbildung (1979) 183; *sk*-Form *unhesk-*, 3.Sg.Prs. *unheskezzi* neben 3.Sg.Prt. *u(n)hta* des Grundverbs, s.o.

**uni-** (defektives Demonstrativpronomen mit rückverweisender Deixis, das auf das Vorhergehende Bezug nimmt) in Verbund mit *asi* und *eni*, ‚jener, der da, der erwähnte; iste‘, FRIEDRICH SV I (1926) 73–75; SOMMER HAB (1938) 161 (ursprünglich deiktische Partikel); KAMMENHUBER HdO (1969) 212; HW<sup>2</sup> I (1980)

399f. (*asi*), II (1988) 38–41 (*eni*); LAROCHE, Hul (1979) 147–152 (kein *defekitives* Pronomen, da *asi*, *eni* und *uni* das komplette Paradigma eines Anaphorikums \**a*- bilden); PUHVEL HED 1–2 (1984) 3–6 (*a*).

Von der Stammform *uni-* sind belegt: Nom.Sg.c. *unis* (neben üblichem *asi* – selten *asis* – und *enis*); Akk.Sg.c. *uni* (neben *asi*), seltener *unin*; die angebliche Akkusativform *uniyan* existiert nicht – lies Gen. *uniyas*; Akk.Sg.n. *uni* (neben *asi* und *eni*, *ini*) und selten *unin*; Nom.Pl.c. *unius* (daneben selten *enius*); Akk. Pl.c. *uni* und *unius*.

**In altheth. Originalen** bisher nicht belegt, aber in Abschriften von solchen, Nom.-Akk.Sg.n. *uni*, *mān = as ueda nu u-ni* HUR.SAG-an *karapta s = an = asta* (19) [...] *es*, als er (der Stier) kam, hob er jenes Gebirge auf und [schob] es [zur Sei]te‘ KUB XXXI 4 Z. 18 (OH/NS).

**In späteren Texten** sind belegt: Nom.Sg.c. *unis* bisher nur in bruchstückhaftem Kontext, *nu = wa = mu u-ni-iš* ABOT 56 I 21 (NH); *'u-n'-i-iš-ša* KUB XXXI 64 + II 24 (NH); – Akk.Sg.c. *uni*, seltener *unin*; *nu u-ni kuin* 9 LIM ÉRIN<sup>MES</sup> (25) *"Pitaggatallis uwatet n = as = mu zahhiya tiyat*, und diese Armee von 9000 Mann, welche *Pitaggatalli* herbei schaffte, stellte sich mir zum Kampf‘ KBo V 8 III 24 (NH), GÖTZE AM (1933) 158; *nu = za u-ni* HUR.SAG-an *parā esa[t]*, und er besetzte jenen Berg‘ KUB XIX 37 III 13. – *nu ANA ABU = YA DINGIR<sup>MES</sup> peran huiēr ...* (33) ... *nu u-ni-in* <sup>L</sup>KÚR *hulliyat*, da kamen die Götter meinem Vater zu Hilfe ... und er besiegte diesen Feind‘ KBo XIV 3 IV 33 (NH);

Nom.-Akk.Sg.n. *uni* und *unin*, *u-ni-ja-ma-mu ku*[it INIM x] (11) *hatraeš*, Was jenes betrifft, da[s] du mir [über die Angelegenheit?] geschrieben hast‘ KUB XLIX 4 Vs. 10 (NH, Brief über Vogelrakel), HAGENBUCHNER, THeth 16, 1989, 232. – [...] <sup>D</sup>*Enki]tus u-ni-in memiyan ista[masta]* (9) [... *kartimm]iyaz kisat*, [als nun *Enki]du* diese Sache hört[te, da] wurde er wütend‘ KUB VIII 55 Z. 8 (NH), OTTEN, IM 8, 1958, 104; – Gen.Sg. *uniyas*, *kuis* [= war = an] (19) *[nam]ma uskizzi u-ni-ja-aš'* *halluwain nu = wa kui[s]* (20) *[la]hhiskizzi*, wer ihn dann sieht, wer will gegen dessen Feindseligkeit ankämpfen?‘ KUB XXXIII 113 I 19 (NH), GÜTERBOCK, JCS 6, 1952, 12f. (mit Zeichen *aš* über Rasur; überholt die Deutung als Akkusativ *uniyan* HW 234); *[mān papra]tar kuiski iyazi LUGAL-as* ZI-an *kuiski* (8) *[kartimmiy]anuzi sumēss = a kissan tēteni* (9) *[LUGAL-us = wa] = nnas Ú[-U]L auszi* (10) *[u]-ni'-aš-ma-aš-ma-aš DINGIR<sup>MES</sup>-[u]s karū uskanzi*, [wenn] jemand eine Unreinheit verursacht (und wenn) jemand den Sinn des Königs ergrimmen lässt und ihr (in dieser Situation) folgendermaßen sprechst: „Der König sieht uns ja nicht“ – die Götter des erwähnten (*unias DINGIR<sup>MES</sup>-us*) aber haben euch längst gesehen!‘ KUB XIII 3 II 10 (MH/NS), PECCHIOLI DADDI, FS Carruba = Or. 73, 2004, 460; anders FRIEDRICH, MAOG 4, 1928, 46 ([LU]GAL-as = ma = smas DINGIR<sup>MES</sup>-[u]s, Götter des Königs‘);

Nom.Pl.c. *unius*, BE-an = ma = kan u-ni-uš (80) ZAG<sup>HIA</sup> UL neantari ,wenn aber jene Grenzen sich nicht verändern‘ KUB V 1 III 79 (NH);

*nasma = <m>ān = wa = kan u-ni-uš EN<sup>MES</sup> «alla[lla] (80) panzi , oder wenn diese Herren (von mir) abfallen‘ KBo IV 14 II 80 (NH); nu = mu u-ni-uš *kues LÚ<sup>MES</sup>* <sup>URU</sup>*Sunupa[assa kururiyahhir]* , und welche Leute von *Sunupa[ssa* mir feindlich waren]‘ KUB XIV 20 Z. 7 (NH); – Akk.Pl.c. *uni* und *unius*, *nu = wa = mu = kan u-ni arahzenas KUR.KUR LÚKÚR peran kuenni* , und schlage für mich jene umliegenden Feindesländer!‘ KBo III 4 I 26 (NH). – *nu = mu = kan imma u-ni-uš ANŠE.KUR.RA<sup>MES</sup>(-)x* (8) *awan arha pehuter* , sie haben mir jene Pferde weggeschafft‘ KUB XXXI 71 III 7 (NH); *mān = ma asi pattarpalhis u-ni-uš* [MUŠEN<sup>HIA</sup>] (14) *tarahzi* , wenn aber jener *pattarpalhi*(-Vogel) jene [Vögel (an Vorhersagekraft)] übertrifft‘ KUB XVIII 57 III 13, ähnlich ibid. 9 (NH), VAN DEN HOUT, StBoT 38, 1995, 262; *u-ni-uš-za-kán kues* <sup>UMES</sup> *HUL-lus uš-ki-iz-zi* GISKIM<sup>HIA</sup> = *ya = za arpuwanta* (49) *kikkistari* , wegen der erwähnten bösen Traumbilder, die er weiterhin sieht und der Vorzeichen, die negativ ausfallen‘ KUB V 1 III 48 (NH); *nu mān u-ni-uš-pát waskus namma = ma = ka[n]* (21) DINGIR<sup>LUM</sup> *ŠÀ É DINGIR<sup>LUM</sup> damān waskuin* (22) *UL kuinki uskisi* , Wenn du nur jene Sünden, weiter aber, o Gott, im Tempel drinnen keine andere Sünde siehst‘ KUB XVIII 63 I 20–22 (NH).*

**In den verwandten idg.-anatol. Sprachen** soll nach ŠEVOROŠKIN, JIES 7, 1979, 178 lyk. B *uni*, angeblich ‚nur der‘ entsprechen; dessen Bedeutung ist in des vorerst nicht bestimmbar, *sladipe gelelijia uni tēpe urtuz marāz* (64) *trbbēni ti ne km̄mēti* TL 44d, 63, vgl. MELCHERT DLL<sup>3</sup> 133 (Dat.-Lok.Sg. eines Subst. *une-i-*, entsprechend lyk. *une- u.B.*).

**Etymologisch** umstritten, u.a. weil sich für ein derartig bunt zusammengesetztes Paradigma keine Parallele finden läßt und weil nicht alle drei Stammformen auf eine gemeinsame Wurzelform zurückführbar sind. Klar ist lediglich, daß es sich bei dem aulautenden *-i* um eine deiktische Partikel handelt, die sich auch anderswo, besonders im Griechischen, nachweisen läßt, vgl. ὁδί (verstärktes ὁ-δε ‚der da‘), οὐτοσ-ί (verstärktes οὐτος ‚dieser hier‘), *vuv-í* (verstärktes *vuv* ‚jetzt nun‘), *ἐνταυθί* (verstärktes *ἐνταυθα* ‚hier, dort‘), FRISK GEW I (1960) 701; CHANTRAINÉ DÉLG I (1968) 452; LAROCHE, HuI (1979) 151. Aus anderen Sprachen vgl. die nachgesetzte awest. Verstärkungspartikel *-i*, ved. *-īm* (EWAI A I 205) sowie lat. *utī* neben *ut* ‚wo; wie; daß, damit‘ (vgl. auch *uti-nam* ‚daß doch‘, *uti-que* ‚wie nur immer, durchaus‘), \**ha-i-ke* > *haec*, \**quo-i*, \**qua-i* > *qui*, *quae* usw.

Schwieriger ist die Deutung der drei Stammformen, vgl.

MLEWSKI, Rocznik Orientalistyczny 8, 1931, 104f.; L’indo-hittite et l’indo-européen (1936) 36 (*uni-* aus idg. \**oni-* in lit. *añs* ‘er’; aksl. *onb*, *ona*, *ono* ‚jener, er‘, gr. ἑκίνως usw. mit angeblich lautgesetzlicher Entwicklung von idg. \**o* > *u* vor Nasal wie im Akkusativ der Pronomina vom Typus *apun* sowie in der Verbalendung der 1.Sg.Prt. *-un*); ebenso COUVREUR H (1937) 91, 251 (idg. \**eno-/ono-*; dies auch im Demonstrativum Nom.Sg.c. *annis* im Vokabular KBo I 42 III 33). – Partiell ähnlich MELCHERT Anatolian Phonology (1994) 186, 187 (typologisch mit ai. *amú-* vergleichbar: Pron.-Stamm, flektiert + nichtflektierte

deiktische Partikel + sekundäre Endflexion: *un-i* aus \*óm, mit Diskussion der möglichen Herleitung von flexivischem -un wie wie in pronominalem *kun* über \*-ūm aus „regulär“ gelängtem akzentuierten \*-óm);

anders PETERSEN, AJPh 58, 1937, 309 (*uni-* aus Partikel \*u wie in avest., ap. *ava*, aksl. *ovb* + \*ne wie in gr. κείνος < \*κε-ενος; Stammauslaut -i- nach *asi*-); ähnlich PISANI, Paideia 9, 1954, 128 (aus u ‚hierher‘ und dem Pronominalstamm \*no- in armen. *n-a*, ille‘, Gen. *nor-a* usw., vergleichbar franz. *celui-ci*);

anders PEDERSEN Hitt. (1938) 60 (*uni-* aus der erstarrten Akkusativform -un ‚ihn‘ von *a-* ‚er‘ und einer deiktischen Partikel entsprechend gr. -í in οὐτοσí ‚dieser hier‘); ebenso BONFANTE, RBPhH 18, 1939, 389; STURTEVANT CGr<sup>2</sup> (1951) 110; KRONASSER VL FH (1956) 145;

anders ŠEVOROŠKIN, JIES 7, 1979, 178 (zu lat. *unus*);

anders BADER, BSL 77, 1982, 91, 142; GS Kerns (1981) 91, 142 (atomistische Analyse von *a-s-i*, *e-n-i*, *u-n-i*, *e-d-i*); anders PUHVEL HED 1–2 (1984) 5f. (\*as und \*un die orthotonen Äquivalente des enkl. Personalpronomens -a-, wovon Nom. -as, Akk. alt -un, später -an; die Stammform \*en retrograd aus der des Nom.-Akk.Pl. ntr. (!) \*e, enklin. -e).

**unihi** (hurr. Opferterminus), HAAS – WILHELM, Riten aus Kizzuwatna (1974) 73f.; LAROCHE GLH (1976/77) 283 (Kultobjekt oder Kultplatz); HAAS, ChS I/9 (1998) 249 („Vokationsterminus“, ‚Eintreffen, Ankunft‘).

Häufig in hurr. Texten, gelegentlich auch in heth. Kontext, vgl. ANA 9 KASKAL<sup>NI</sup>=ma MUŠEN<sup>HI.A</sup> kissan warnuzi 1 M[UŠEN] (2) huwalziya *dalahu*lziya warāni 1 MU[ŠEN] (3) hāriya hazziya 1 SILA<sub>4</sub>=ma ú-ni-hi-ja ana[nishiya] (4) warāni ‚bei den 9 Wegen aber verbrennt man die Vögel folgendermaßen: 1 Vogel brennt für *huwalzi dalahu*lzi (und) 1 Vogel für *hāri hazzi*, 1 Lamm aber brennt für *unihi ananishi*‘ KUB XV 31 II 3 (MH/NS), ähnlich III 5. 56, vgl. HAAS – WILHELM, Riten aus Kizzuwatna (1974) 70f.

Von HAAS, ChS I/9 (1998) 249 zur hurr. Wurzel *un-* ‚kommen‘ GLH 282 gestellt.

**unnis-** Stammform von *unna-* (*unniya-*) (II) ‚herbeibringen, hertreiben, herschicken; herfahren, hereilen‘, s.d.

**unganant-** (Adj. u.B., beschreibt Brot), McMAHON Tutelary Deities (1991) 221.

Bisher nur Akk.Sg. *unganantan* in einer jungheith. Festbeschreibung, nu LÚ GIŠT[IR] (16) <sup>NINDA</sup>wistas NINDA-an ú-un-ga-na-an-ta-an harzi palwi[s-kizzi = ya? ] (17) *n = an = si = kan* LÚSANGA arha dāi *n = an* parsiya ‚der Waldmensch hält wista-Brote (und) *ungananta*-Gebäck und rezitiert. Dann nimmt der Priester es ihm weg und bricht es‘ KUB IX 17 Z. 16, McMAHON Tutelary Deities (1991) 220.

Möglicherweise Partizip eines bisher unbelegten transitiven Verbums \**unganai-*.

**unta/i-** c. (ein Gartenprodukt, also eine Art Gemüse oder Obst), bisher stets Nom. Pl. *untes* in jungheth. Aufzählungen von beim Ritual benötigten Substanzen zwischen *antarwila-* (Pflanze, die u.a. zur Bereitung von Weihrauch verwendet wird) und *warduli*-Pflanze genannt, <sup>GIS</sup>*antarwilas* NUMUN-*an* *tepu* *u-un-t[e-eš ŠA* <sup>GIS</sup>*KIRI*<sub>6</sub>] (12) [<sup>GIS</sup>] *ya-ar-du-li-is* HUR.SAG ‘ein wenig Samen von der Weihrauch-Pflanze, *untes* aus dem Garten, *warduli*-Pflanze aus dem Gebirge ... (das legt die Beschwörerin an einen verborgenen Platz)’ IBOT II 126 I 11, HAAS – WEGNER, ChS I/5 (1988) 85; *u-un-te-eš ŠA* <sup>GIS</sup>*KI[RI*<sub>6</sub>, *untes* aus dem Garten‘ KUB LII 107 I 2; [*u*]-*un-te-eš ŠA* [<sup>GIS</sup>*KIRI*<sub>6</sub>] KBo XXXV 92 Z. 4.

**unu-** (später *unuwai-*; I und MP) ,schmücken, putzen, herrichten; Tisch decken‘, SOMMER – EHELOF Pāpanikri (1924) 74f. (,herrichten, schmücken‘); FRIEDRICH HW<sup>1</sup> (1954) 234; Erg. 3 (1966) 34; KRONASSER EHS (1962) 482 (wohl denominat, aber ohne Grundwort); OETTINGER Stammbildung (1979) 322 (Stammansatz *unu-* wegen der sk-Form *unusk-*); HAAS – WILHELM, Kizzuwatna (1974) 285 (auch ,(Tisch) decken‘); NEU, StBoT 6, 1968, 47 (zum Stammauslautswechsel *unu-/unuwa-/unuwai-*); StBoT 18, 1974, 86 (zum semantischen Unterschied zwischen *unuwa(i)-* und *halissiya-*, ‘schmücken‘).

**Formenüberblick:** Stets mit anlautendem *ú* geschrieben, wodurch es sich von ähnlich klingendem *unna- / unniya-* (II) ,hertreiben, herschicken‘ unterscheidet, s. bereits SOMMER – EHELOF Pāpanikri (1924) 74f. (*u-un-nº*, hertreiben‘, z.B. 3.Pl.Prs. *u-un-na-an-zi* bzw. *u-un-ni-ja-an-zi* gegenüber *unu-/unuwai-*, schmücken‘, geschrieben *ú-nú*, z.B. 3.Pl.Prs. *ú-nú-wa-an-zi*). Anders – also wohl verschrieben – einmaliges 3.Sg.Prs. MP *u-nu-ya-ta-r[i]*, s.u. – Belegt sind 1.Sg.Prs. *unuwami* und *unuwahhari*, 3.Sg.Prs. *unuwaizzi* (OH/NS) und *unuzzi* sowie MP *unudda* und *unuwtari*, 3.Pl.Prs. *unuwanzi*, 3.Sg.Prt. *unut* (OS), 3.Sg.Prt. MP *unuttat* (OH/NS), 3.Pl.Prt. *unuwair* und *unuer* sowie MP *unuwantat*, 3.Pl.Imp. *unuwandu*. Ptz. *unuwant-* (OS), sk-Form *unusk-* (OS) mit Ptz. *unuskant-* (OS).

**Bereits in altheth. Originalen** ist das Konglomerat *unut = wa = z* belegt, wohl 2.Sg.Imp. (kaum 3.Sg.Prt.) *unut* + Partikel = *wa = z*, *para = ma = asta* (23) [<sup>PIM-a</sup>] *malt[esn]as handan ú-nu-ut-ya-az* (24) [...] x ,weiter aber ist in den Rezitationen des [Sturmgottes] festgelegt: Schmücke [...] (in deinem Interesse)!‘ KUB XXXI 143 II 23, NEU, StBoT 25, 1980, 186 (weniger wahrscheinlich ist akkadographische Interpretation *Ú-NU-UT = wa = z*, von *unūt* (St.c. *Ú-NU-UT*) ‘Gerät(e)’). – Analog ]x ‘*ú-nu-ut-ya-za*’ 2 = *ŠU tezz[i* ,Schmücke! Sagt er zweimal‘ KBo XXV 119 Z. 3 (OH), NEU, StBoT 25, 200.

In altheth. Originalen sind das Ptz. *unuwant-* und die sk-Form *unusk-* mit Ptz. *unuskant-* belegt, s.u.

**Aus späteren Texten** vgl. 1.Sg.Prs. *unuwami* und MP *unuwahhari*, *nu = za ú-nu-ya-mi* ,ich schmücke‘ 410/u Z. 14 (NH), DE Roos Hittite Votive Texts (2007) 299; *amuqqa = za ú-nu-ya-ab-ha-ri* ,ich schmücke mich‘ KUB XVII 9 I 32 (NH); – 3.Sg.Prs. älter *unuwaizzi* und *unuzzi* gegenüber jünger MP *unudda*

und *unuwattari*, *nu = kan DINGIR<sup>LUM</sup> ētarnawi anda paizzi n = an<sup>U</sup>tapri taninuzi* (16) ZAG.GAR.RA *IŠTU*<sup>GIŠ</sup>ARTI *ú-nu-u-ya-iz-zi nu = kan* 2 NINDA.ÉRIN<sup>MES</sup> *ser dāi* ,dann geht die Gottheit (die Götterstatue) in das *tarnu*-Gebäude und der *TAPRI* stellt sie (ordnungsgemäß) hin; den Altar schmückt er mit Zweigwerk und dann legt er 2 Soldatenbrote darauf<sup>f</sup> KUB X 91 II 16 (NH), TRÉMOUILLE, in: Quattro studi ittiti (1991) 89; *mahhan = ma arrumanzi zi[nnanzi (-)]* (11) *n = an ú-nu-uz-zi* ‘sobald man aber mit Waschen fertig ist, da schmückt man sie’ KBo XXXVIII 265 1 11 (MS), WEGNER, ChS 1/3-2 (2002), 117. – *istamasta = a[n = ma] palhis GE<sub>5</sub>-is daganzipas n = as = za ú-nu-ud-da* ‘es hörte ihn (den Donnergott) die breite, schwarze Erde und sie schmückt sich’ KUB IV 4 II 15b (jungheth. Trilingue, wobei akkadisches [u]z-za'-a-na ebd. 14a von akkad. zānu ‘geschmückt sein’ entspricht), LAROCHE, RAss 58, 1964, 78; mit singulärer Anlautschreibung (U statt sonstigem Ú) 3.Sg.Prs. *unuwattari*, *idalus = ma = z[a]* (15) *karsanza gallistarwanili u-nu-ya-ta-r[i]* (16) *nu = za wekantan TÚG-an wassiya[zi]* (17) *kussanian = ma = za I-an iskiy[azi]* ,eine unanständige Ehefrau in Feststimmung schmückt sich, zieht ein gefälliges Kleid an und salbt sich mit gekauftem Öl’ KUB IV 3 II 15 (NH), LAROCHE, Ugaritica 5, 1968, 781, 783;

3.Pl.Prs. *unuwanzi* oft, z.B. *nu SILA<sub>4</sub> arranzi namma arrumas* (16) *wātar PANI DINGIR<sup>LUM</sup> lāhui SILA<sub>4</sub> = ma ú-nu-ya-an-zi* ,nun waschen sie das Lamm; dann gießt er das Waschwasser vor der Gottheit aus, das Lamm aber schmücken sie<sup>e</sup> KBo V 1 IV 16 (MH/NS), SOMMER - EHELOLF Pap. (1924) 12\*; *nu apun UN-an ŠA NINDA SAG.DU = SU apez = pat* (20) *IŠTU TÚG<sup>HLA</sup> QATAMMA ú-nu-ya-an-zi* ,dann schmücken sie den Kopf dieses Menschen aus Brot auf gleiche Weise (wie die Braut) mit Kleidern<sup>f</sup> KUB XXVII 49 III 20 (NH); <sup>GIŠ</sup>ZAG.GAR.RA DÙ-anzi (10) *IŠTU GURUN ú-nu-ya-an-zi* ,man bereitet den Altar (und) man schmückt (ihn) mit Obst<sup>f</sup> KUB XLII 91 II 10 (NH); <sup>GIŠ</sup>eyas <sup>GIŠ</sup>alkista<sup>f</sup> *nus pas' kan'z[i]* (3) *namma = as IŠTU SÍG SA<sub>5</sub> SÍG ZA.GÍN SÍG SIG<sub>7</sub>.S[IG<sub>7</sub>]* (4) *ú-nu-ya-an-zi* ,man richtet Zweige des *eya*-Baums auf und schmückt sie mit roter Wolle, blauer Wolle (und) gelber Wolle<sup>f</sup> KUB LVIII 100 III 4 (NH);

3.Sg.Prt. MP *unuuttat*, <sup>D</sup>Inarass = *az* [(-)] (5) *ú-nu-ut-ta-at* *n = asta MUŠ Illuyanka[n]* (6) *hantesnaz sarā kallista* ,Inara schmückte sich und rief das Schlangenungeheuer aus dem Loch herauf<sup>f</sup> KUB XVII 5 I 5 (OH/NS); – 3.Pl. Prt. *unuwaer* und *unuer*, seltener MP *unuwantat*, *ú-nu-ya-a-er* in bruchstückhaftem Kontext KUB XXXVI 67 II 19 (NH); *nu GU<sub>4</sub> puhugarin ú-nu-e-er* ‘da schmückten sie ein Ersatzrind’ KBo IV 2 I 15 (NH), GOETZE - PEDERSEN MS (1934) 6; *adannas = ma = ssi* (53) <sup>GIŠ</sup>BANŠUR-un *ú-nu-e-er* *nu = kan parā UL sali[kt]a* ,einen Tisch zum Essen aber schmückten sie ihm, aber er näherte sich nicht<sup>f</sup> KUB XVII 7+ IV 52f. (NH), GÜTERBOCK, JCS 5, 1951, 160; *hantezz*j* palsi GIM-an ú-nu-er* ‘als sie beim ersten Mal schmückten’ KBo XXXIX 290 III 10 (NH). – *n = at ANA DINGIR<sup>LUM</sup> li[...]* (31) [...] *ú-nu-ya-an-ta-at* ,und sie schmückten es vor der Gottheit [...]’ KUB XLVI 30 Z. 31 (NH);

3.Pl.Imp. *unuwandu*, [(*asanna = ssi* <sup>GIŠ</sup>SÚ.A-an)] (13) *tiyandu adanna = ma = ssi* <sup>GIŠ</sup>BANŠUR-un *ú-nu-ya-[an(-du)]* ,zum Sitzen soll man ihm einen

Stuhl hinsetzen, zum Essen aber soll man ihm einen Tisch schmücken‘ KUB XXXIII 96++ IV 13 (NH), GÜTERBOCK, JCS 5, 1951, 160.

In den verwandten idg.-anatol. Sprachen ist keine Entsprechung nachzuweisen; ŠEVOROŠKIN Issledovanija po dešifrovke karijskikh nadpisej (1965) 337; Kadmos 7, 1968, 154 vergleicht kar. *unoQola* (angeblich /unuwala/), das aber so nicht existiert, da die Zeichenfolge anders zu lesen ist.

Aus dem Bereich der Onomastik klingt der lyk. PN *Unuwēmi* an (Nom. Sg. 62,1: *Unuwēmi ti pr̄nawate*), SUNDWALL Kleinasiatische Nachträge (1950) 7; NEUMANN Weiterleben (1961) 50; Sprache 16, 1970, 58; GLyK (2006) 404 (Ptz. ,Ornatus, Decoratus‘; zum Stamm vgl. noch den lyk. PN *Ovōθaσις* SEG 26, 1976, nr. 1415, der formal ein Adj. gen. ist, und den lyk. ON *Ovōθapo* nahe Τρεβεννα); MELCHERT Lycian Lexicon (1993) 110.

**Etymologie:** Seit PEDERSEN MS (1934) 72 auf idg. \*eu- ,(Kleidung, Schuhwerk) anziehen‘ POKORNÝ IEW 346 zurückgeführt, vgl. lat. *ex-uō* ‚ziehe aus‘, *ind-uō* ‚ziehe an‘, *subūcula* ‚Untergewand der Männer‘, lit. *aviū*, -ēti ‚Fußbekleidung tragen‘, lit. *au-nū*, *aūti* ‚Fußkleidung anziehen‘, aksl. *obujo*, *obuti* ‚Fußbekleidung anziehen‘, armen. *aganim* ‚ziehe mir etwas an‘ usw.; so noch SCHMITT-BRANDT Indogermanisches Vokalsystem (1967) 89 (idg. \*Hau-, *Heu-*, wozu als s-Erweiterung die bekanntere Wurzelform \*H̄yes- in gr. ἔνυμι ‚kleide‘, heth. *wass-* (I) ‚bekleiden, bedecken; anziehen‘, *wess-* MP ‚gekleidet sein‘); EICHNER, Sprache 24, 1978, 151 Anm. 28; HUI (1979) 55; GS Kronasser (1982) 20 (heth. *unuwai-* aus \**u-neu-ゅ-*, wozu \*H̄yes- in *wes-/was-*, vergleichbar dem Verhältnis von \*H<sub>2</sub>eu- ‚übernachten‘ in αὐλή ‚Hof, Aula‘ gegenüber \*H<sub>2</sub>ues- in gr. ἀεσα νύκτα(ς) ‚die Nacht zubringen‘); OETTINGER Stammbildung (1979) 322; LINDEMAN Triple Representation (1982) 29; KLINGENSCHMITT Altarmen. Verb (1982) 173; MAYRHOFER Idg. Gramm. I/2 (1986) 124; KIMBALL, Sprache 36, 1994, 9; HHPh (1999) 225 (nicht aus vollstufigem \**au-neu-* monophthongiert, sondern aus schwundstufigem \**u-n(e)u-* wie in lat. *ex-uō*, *ind-uō*); KLOEKHORST Inherited Lexicon (2007) 1062f. (Verbindung mit *ind-uō* semantisch überzeugend, aber formal problematisch, da aus \**h<sub>2</sub>u-neu-* heth. \*\**hunu-* zu erwarten wäre; daher Ansatz \**h<sub>3</sub>u-neu-*, wie für armen. (*h)aganim* ‚anziehen‘, lit. *aūti*, *aunū* ‚Schuhe anziehen‘ passend).

#### Andere Versuche:

ČOP, Slav. Rev. 9, 1956, 46–48 (idg. \*wen- ‚glänzen‘ in as. *wānam*, german. \**wēnuma*, kymr. *gwypm* ‚geschmückt‘, toch. *wamp* ‚schmücken‘);

anders KRONASSER EHS (1962) 477, 482 (*unuwai-* ‚schmücken‘ als Denominativum zu einem \**unu(wa)-* ‚Schmuck‘, das in PN aus Nuzi wie *Unnuqazi*, *Unnuteya* u.a. NPN 272 belegt sei, analog *hurai-* ds. nominal zu \**hura-* ‚Schmuckstück‘; die Parallele ist indes hinfällig, *hurai-* bedeutet ‚bewässern, beneten, besprengen‘);

anders CARRUBA, OLZ 84, 1989, 423 (via \**u-nu-* ‚(gut) sehen lassen‘ zu *u-* (II) ‚sehen‘, (MP) ‚gesehen werden; sich zeigen‘ (schwundstufige Paradigmaform von *au-* (II) ‚sehen‘, das im Suppletivverband mit *aus-* (I) steht);

anders SZEMERÉNYI, Gnomon 49, 1977, 6 (daraus entlehnt die gr. Edelsteinbenennung ὄνυξ, -νυχος ,Onyx‘, die flexivisch an das idg. Erbwort ὄνυξ ,Nagel, Kralle, Huf angeglichen worden sei – mit Dissimilation *u-u* zu *o-u* wie im Falle von ὄψηρος ,Feuerprobe des Goldes; Schmelziegel, Goldscheidegefäß‘ aus heth. *huprushi-* ,Räuchergefäß‘ bzw. ,Räuchergefäßständer‘).

### Hierher gehören

Part. *unuwant-* ,geschmückt‘ (oft und bereits in altheth. Originalen), Nom. Sg. *unuwanza*, <sup>LÚ</sup>KUŠ,DINGIR<sup>LIM</sup> ú-nu-an-za-p[(á) parna = ssa] ...], der Diener der Gottheit [geht] geschmückt zu seinem Haus‘ KBo XXV 61 Rs. 4 mit KBo XXV 62 Z. 11 (OH), NEU, StBoT 25, 1980, 135, 137. – An Belegen aus späteren Texten vgl. <sup>GIS</sup>hulugannis = ma ú-nu-ya-an-za PANI É DINGIR<sup>LIM</sup> karū arta ,die Kutsche aber – geschmückt – steht bereits vor dem Tempel‘ KUB X 91 II 2f. (NH); ZAG.GAR.RA = wa (21) sittari(t) = sit UL ú-nu-ya-an-za ,der Altar wurde nicht mit seiner Votivscheibe geschmückt‘ KUB V 7 I 21 (NH); 1 <sup>GIS</sup>TUKUL sittarza (14) U<sub>4</sub>.SAKAR-za ú-nu-ya-an-za sér = si = kan 1 ALAM LÚ GUB-as AN.BAR (15) sekān ,eine Waffe mit einer Votivscheibe und einer Mondsichel geschmückt, darauf die Figur eines Mannes, stehend, aus Eisen, 1 Spanne (groß)‘ KBo II 1 II 13 (NH), CARTER Hittite Cult-Inventories (1962) 54; – Akk.Sg. *unuwantan*, G]U<sub>4</sub>.MAH ú-nu-ya-an-ta-an hamakanzi[i] ,einen geschmückten Stier bindet man [an]‘ KUB XLIII 49 Vs. 13 (NH), NEU, Hethitica 14, 1999, 72; *nu* UDU ú-nu-ya-an-ta-an INA É.DINGIR<sup>LIM</sup> ŠA <sup>LÚ</sup>SANGA LIBIR.RA (25) [penn]janzi ,und das geschmückte Schaf treiben sie in den Tempel des alten Priesters‘ KUB XVII 35 I 24; ANA <sup>GIS</sup>ZALAM.GAR LUGAL = ma (17) peran MUNUST<sup>TUM</sup> ú-nu-wa-an-ta-an asasi ‘vor das Zelt des Königs aber setzt er eine geschmückte Frau‘ KUB IX 32 Vs. 17 (NH); <sup>GIS</sup>BANŠUR-un = si ú-nu-wa-an-da-an adanna (19) <sup>LÚ</sup>SAGI.A-as = ma = ssi GEŠTIN KU, akuwanna peskiz[zi] ,einen gedeckten Tisch zum Essen stellt er ihm hin, und der Mundschenk gibt ihm süßen Wein zu trinken‘ KUB XII 65 Rs.III 18 (MH/NS), SIEGELOVÁ, StBoT 14, 1971, 50; – Dat.-Lok.Sg. *unuwanti*, *nu* EN<sup>MES</sup> KARAŠ ANA UDU.ŠIR-as<sup>HIA</sup> (24) EGIR-an hinganzi LUGAL = ya ANA MUNUST<sup>TUM</sup> ú-nu-wa-an-ti EGIR-an hinga{n}zi ,dann verneigen sich die Heereskommandanten vor den Schafböcken und der König verneigt sich vor der geschmückten Frau‘ KUB IX 32 Vs. 24 (NH); – Instr. *unuwantit*, *nu* = *wa* = *kan zik* DINGIR<sup>LIM</sup> LÚ k[ēz] LÚ ú-nu-ya-an-[ti-it parā] galanga'za (19) ēs ,nun sei du, männliche Gottheit, mit diesem geschmückten männlichem (Substitut) [voll] zufrieden‘ KBo XV 1 I 18 (NH), KÜMMEL, StBoT 3, 1967, 112; – Nom.Pl.c. *unuwantes*, *nu* TI-andus [tarballius] (8) [<sup>LÚ</sup>ŠU.DA]B MUNUST<sup>TUM</sup> = ya ú-nu-ya-an-te-eš sarā uwadanz[i] ,dann führt man lebende Substitute – einen Kriegsgefangenen und eine Frau, geschmückte – herauf‘ KBo XV 12 Z. 8 (NS), KÜMMEL, StBoT 3, 1967, 126; <sup>LÚ.MES</sup>hāpēs ú-nu-ya-an-te[-eš] (14) [i]vanta ,die geschmückten hapiya-Leute kommen‘ KBo X 27 III 13 (NS); – Akk.Pl. *unuwandus*, [<sup>GIS</sup>BANŠ]-UR<sup>HIA</sup>-us = ma ú-nu-ya-an-du-uš IŠTU NINDA harpai[r] ,die geschmückten Tische aber häufte man mit Brot auf‘ KBo XXVI 83 Z. 13 (NH), GRODDEK,

WdO 31, 2001, 25; – Nom.-Akk.Pl.n. *unuwanta*, É<sup>MES</sup> DINGIR<sup>MES</sup>-ta parku IŠTU KÙ.B(ABBAR KÙ.GI ú-nu-ya-an-ta)] (26) *INA KUR URUHATTI=p[ar eszi* , nur im Land *Hatti* gibt es hohe Tempel für dich, geschmückt mit Silber (und) Gold' KUB XXIV 1 I 25 (NH), KASSIAN – YAKUBOVICH, FS Košak (2007) 429; <sup>GIS</sup>BANŠUR<sup>HL.A</sup> = ya = smas (25) GÙB-laz = iya ú-nu-an-da tehhun ‘und ich stellte euch (Gottheiten) auch links gedeckte Tische hin’ KUB VII 60 II 25 (NH); <sup>GIS</sup>MAR.GÍD.DA ú-nu-ya-an-da ‘geschmückte Wagen’ KBo XII 123 Z. 9 (NS);

Inf. (I) *unumanzi* und (II) *unuwanna*, KRONASSER EHS (1962) 317, 443, *mān = an = kan ú-nu-ma-an-zi assanuan[zi]* , sobald sie fertig sind, ihn zu schmücken‘ KUB XXVII 49 III 23 (NH), POLVANI, AO 27, 1988, 214; UDU ú-nu-ya-an-na PANI DINGIR<sup>LIM</sup> (29) [pen]neskanzi , ein Schaf treiben sie zum Schmücken vor die Gottheit‘ KUB XVII 35 I 28 (NH), CARTER Cult-Inventories (1962) 125 (etwas anders);

*sk*-Form *unusk-*, wovon das Ptz. *unuskant-* bereits in altheth. Originalen belegt ist, *dandukisni watta[ru zik]* (15) [...]as utnē 'ú'-nu-uš-kán-za MUNUS. LUGAL-as [zik] , bei den Menschen (heißt) du „Quelle“, [bei den Göttern heißt] du „geschmückte Königin des Landes“ KUB VIII 41 III 15, analog ú-nu-u[š]-kán-za MUNUS. LUGAL-us zik KUB XXXI 143a+ III 21f. (OS), NEU, StBoT 25, 1980, 185, 189; KLINGER, StBoT 37, 1996, 178 (auch zum wohl fehlerhaften Nom. *utne* statt zu erwartendem Gen.);

Konkretisiertes Verbalabstraktum *unuwashash-* ‚Schmuck‘, s. eigens.

***unuwashash-*** c. ‚Schmuck; Schmuckstück‘, GÖTZE KIF 1, 1930, 179; FRIEDRICH HW<sup>I</sup> (1954) 234; SINGER, StBoT 27, 1983, 163–166 (auch zu den verschiedenen Arten von Schmuckstücken).

In altheth. Originalen bisher nicht belegt, aber in Abschriften von solchen, vgl. Nom.Pl. *unuwashes*, ú-nu-ya-aš-hi-eš ŠA LÚ<sup>MES</sup> URU *Lumanhila* (Z. 7 LÚ<sup>MES</sup> URU *Angulla*, Z. 11 LÚ<sup>MES</sup> *hapiyes*) , Schmuckstücke der Leute aus *Lumanhila* (Z. 7 aus *Angulla*, Z. 11 der *hapiya*(-Leute))‘ KBo XVI 68 IV 5. 7. 11 (OH/MS), SINGER, StBoT 28, 1983, 113. – Akk.Pl.c. *unuwashus*, *humandan* (30) LÚ<sup>MES</sup> *hapiyan* (31) ú-nu-ya-aš-ħu-uš-mu-uš (32) KÙ.BABBAR-as GUŠKIN-as (33) IŠTU É [(DUB.SAR.GI)]Š (34) *pianzi* , ihre (=smus) Schmuckstücke aus Silber (und) Gold – von allen *hapiya*-Leuten – gibt man aus dem Magazin der Holztafel-schreiber‘ KBo X 31 IV 31 (OH/NS), SINGER, StBoT 28, 1983, 105.

Aus späteren Texten vgl. Nom.Sg. *unuwashas*, ú-n]u-ya-aš-ħa-aš ŠA KÙ.BABBAR 1<sup>EN</sup> BAL-uwas K[U,x-Or]nement aus Silber, 1 Libations(gefäß aus) Silber/Gold‘ KBo XVIII 170 Rs. 4 (NH), SIEGELOVÁ Verwaltungspraxis (1986) 488; – Akk.Sg. *unuwashan*, LÚ<sup>MES</sup> SIMUG.A ú-nu-ya-aš-ħa-an Š[A , die Schmiede [...] ein Schmuckstück auf[s] ...‘ KUB XL 81 Z. 4 (NH), POLVANI Minerali (1988) 171; – Gen.Sg. *unuwashas*, s]akantatar GUŠKIN ŠA GABA ú-nu-ya-aš-ħa-aš ‘Verzierung aus Gold an der Vorderseite des Schmuck-

stücks‘ KUB XLII 42 Z. 2 (NH), KOŠAK, Ling. 18, 1978, 117; – Akk.Pl.c. *un(uw)ashus*, DUB 1<sup>KAM</sup> ANA EZEN<sub>4</sub> *puruliyas = za mahhan* (6) <sup>LÚ.MEŠ</sup>*hapiyes ú-nu-ya-aš-hu-uš danzi* ‘1 Tafel: Wie sich für das *purulli*-Fest die *hapiya*-Leute die Schmuckstücke nehmen’ KUB VIII 69 III 6 (NH), DARDANO, StBoT 47, 2006, 60; *nu apūs ú-na-aš-hu-uš* (26) [(x x) *ape(dani ITTI GU<sub>4</sub>)*] *pūhugari war-nuwanzi*, und man verbrennt diese geschmückten [...] dort mit dem Ersatz-Rind‘ KUB XII 31 II 25 (NH), GOETZE – PEDERSEN MS (1934) 12; MELCHERT Anatolian Phonology (1994) 129 (sporadischer Verlust von /w/ zwischen /n/ und Vokal).

**Morphologie und Etymologie:** Die Zugehörigkeit zu *unu-* bzw. *unuwai-* (I und MP) ,schmücken, putzen, herrichten; Tisch decken‘ liegt auf der Hand; umstritten ist die Herkunft des Wortbildungselements *-sha-*; dieses findet sich beispielsweise noch in *dammesha-* ‚Schädigung; Gewalttat; Strafmaßnahme‘, deutlich ein Verbalabstraktum mit *-(a)sha-* zu *damass-/damess-* ‚drücken; drängen; bedrängen‘, s. bereits GÖTZE, KIF 1, 1930, 179; STURTEVANT CGr<sup>l</sup> (1933) 160; OETTINGER Stammbildung (1979) 472. – Weitere Lit: hier III 79f., bes. GUSMANI, KZ 86, 1972, 255–266; STARKE, KZ 93, 1979, 247–261.

**up-** (I, selten MP) ‚aufgehen, sich erheben‘ (von Gestirnen), zunächst ungenau HROZNÝ SH (1917) 3 (‘Sonnengottheit erscheint’); genauer dann SOMMER, Heth. II 27, 30 („aufgehen“); FRIEDRICH HW<sup>l</sup> (1954) 234; KRONASSER EHS (1962) 386 (athematisches Wurzelverb); NEU, StBoT 5, 1968, 184; 6, 1968, 79 (vereinzelt MP; daneben transitives *uppa-* (II) ‚hochheben‘); OETTINGER Stammbildung (1979) 232f. (diachron gegliedertes Paradigma).

In altheth. Originalen noch nicht belegt, aber in Abschriften von solchen, 3.Sg.Prs. *upzi* in der Phrase ‚die Sonne erhebt sich‘, *mān = asta karuwarwar* <sup>D</sup>UTU-us [(*nepisaz*)] (40) *sarā u-up-zi* ‚wenn sich morgens die Sonne am Himmel erhebt‘ KUB XXXI 127 I 40 (OH/NS).

An Belegen aus späteren Texten vgl. 3.Sg.Prs. *upzi* meist in der Graphie *u-up-zi*, *mān lukkatta* <sup>D</sup>UTU-us = *kān u-up-zi nu* <sup>LÚ</sup>AZU (30) SÍSKUR *hu-man sarā dāi n = at* *dammili* (31) *pēdi pedai*, wenn bei Tagesanbruch sich die Sonne erhebt, dann nimmt der Opferschauer das gesamte Ritual(zubehör) auf und schafft es an einen reinen Platz‘ KBo V 2 II 29 (MH/NS); *kuitman = kan* <sup>D</sup>UTU-us (2) *nawi u-up-zi nu* LUGAL MUNUS.LUGAL <sup>URU</sup>*Hattusi* (3) *sakniyanzi n = at = za arhayān esandari* (4) *mahhan = ma = kan* <sup>D</sup>UTU-us *u-up-zi* *apiya = ma* (5) INA <sup>URU</sup>*Kizzuwatna* INA É. <sup>D</sup>IM ē*sinapsiya* (6) *katmarsitti*, solange die Sonne sich noch nicht erhoben hat, exkrementieren König (und) Königin in *Hattusa* und sie sitzen voneinander getrennt; sobald sich aber nun die Sonne sich erhoben hat, da exkrementieren sie dort in *Kizzuwatna* im *sinapsi*-Gebäude des Tempels des Wettergottes‘ KUB XXX 31 I 2.4 (NH), LEBRUN, Hethitica 2, 1977, 95. – Mehrfach auch geschrieben *up-zi*, *lukkatta = ma = kan* <sup>D</sup>UTU-us *up-zi n = at sarā dāi* ‚am nächsten Morgen aber (, wenn) der Sonnengott sich erhebt, nimmt sie es auf‘ KUB VII 1 II 25 (NH), KRONASSER, Sprache 7 (1961)

149; ähnlich [lukkatta = m]a INA UD 1<sup>KAM</sup> kariwar[iwa]r (50) [<sup>D</sup>UTU-us = kan n]awi up-zi KUB LV 65 IV 50 (NH);

3.Sg.Prt. Akt. *upta* und MP *uptat*, *mahhan* = *ma* = *kan* <sup>D</sup>UTU-us *u-up-ta*  
*nu* = *ssi* = *kan zahhiya* (24) *anda iyannianun* ,sowie aber die Sonne aufging,  
zog ich in die Schlacht mit ihm‘ KBo V 8 III 23 (NH), GÖTZE AM (1933) 158f.;  
*ki'nuna* = *kan* <sup>D</sup>UTU-us' *sarā u-up-ta* ,und jetzt ging die Sonne auf‘ KUB XXXI  
147 II 18 (MH/NS?), HAAS - WEGNER <sup>SAL</sup>ŠU.GI (1988) 197; GIM-an = *ma luk-*  
*katta* <sup>D</sup>UTU-us = *kan u-up-ta-at* ,als aber am (nächsten) Morgen die Sonne auf-  
ging‘ KUB XXI 10 Z. 13 entsprechend KBo XXII 9 Rs. IV 3 (NH).

Zu den angeblich unterschiedlichen Anlautsschreibungen *u-up<sup>o</sup>* versus *ú-up<sup>o</sup>* vgl. die Diskussion von KLOEKHORST Inherited Lexicon (2007) 1063f. Demzufolge haben sich diejenigen mit *ú-up<sup>o</sup>* als nicht existent erwiesen; so ist statt *mahhan* <sup>D</sup>UTU-us 'ú-u'p-zi ,sobald die Sonne aufgeht‘ KBo XV 34 II 22 (MH/NS) besser ú[-e]z-zi ,er kommt‘ zu lesen; analog *mān lukkatta* <sup>D</sup>UTU-us = kán ú-up[-zi] (besser ú-e[z-zi] ,wenn bei Tagesanbruch sich die Sonne erhebt‘ (besser ,kommt‘) KUB XXVIII 74 Vs. 1 (OH/NS); sowie von 2.Sg.Prs. *upsi*, da statt *sara* = *kan* ú-u[p-š]i ,du steigst empor (Sonnengott‘) KUB VI 45 III 14 (NH) besser ú-ú[a-]ši ‘du kommst‘ zu lesen ist.

Aus den verwandten idg.-anatol. Sprachen war früher angebliches h.-luw. *apami-* ,Osten‘ (,dort, wo die Sonne aufgeht‘) verglichen worden; indes ist jetzt sowohl die Lesung als auch die Bedeutung zu korrigieren, vgl. h.-luw. *ipami-* ,Westen‘ in der Graphie „OCCIDENS“*i-pa-mi* Ktp Wort 25 entsprechend phön. *mb'*šmš, HAWKINS CHLI I (2000) 52.

Aus dem Karischen vergleicht ŠEVAROŠKIN Issledovanija po dešifrovke kaříjských nadpisů (1965) 337; Etimologija 1964, 155 angebliches *ups-* ,über‘ als PN-Element, das aber so nicht existiert, da die Zeichenfolge anders zu lesen ist.

**Etymologie:** Von STURTEVANT, Lg 9, 1933, 10; CGr<sup>1</sup> (1933) 102; Gr<sup>2</sup> (1951) 39 zur vollstufigen Form des idg. Adverbs bzw. der Präposition \**up(o)* ,unten an etwas heran‘ gestellt (aus morphologischen Gründen zur Vollstufe wie in got. *iup* gegenüber ai. *úpa* usw., also mit heth. *u* aus idg. \**eu*). – Für die Bildungsweise vgl. beispielsweise ahd. *innōn* ,in einen Verband aufnehmen, verbinden‘, mhd. *ūfen* ‘erhöhen‘ usw. Eine derartige Bildungsweise ist zeitweise auch im Falle von *uwa-* ,kommen‘ als mögliche Ableitung vom Präverb *u-* ,ab, weg‘ aus idg. \**awo* wie in aksl. *u-* erwogen worden.

Für diese Deutung haben sich noch ausgesprochen (Lit. in Auswahl): PISANI Geolinguistica e Indoeuropeo (1940) 354; POKORNÝ IEW (1948–59) 1107 (idg. \**up(o)* in ai. *úpa* Präverb und Präd. ‘hin – zu; an, bei, zu‘; gr. *úπο* Präverb und Präd. ,unten an etwas heran, unter etwas‘, got. *uf* Präfix ,auf, unter‘, Präd. ,unter‘ usw.); WALDE – HOFMANN LEW II (1954) 616 (zu lat. *sub* Präd. und Präd. ,unter‘ angeblich aus \**s-up-* mit Präfix wie in *s-ine*); KRONASSER VL FH (1956) 41 (von der Präposition entsprechend ai. *úpa* gebildet wie lat. *superare*); idem, FS Whatmough (1957) 123 (zu erwarten wäre \**upa-zi*, das indes nach *luk-zi* ,leuchtet‘ umgebildet sei); idem, OLZ 59, 1964, 452 (Verhältnis von *up-zi* zu

\**up(o)* ähnlich dem zwischen nhd. *empören* und *empor*); idem EHS (1962) 160, 574 (zu möglichen Einwänden; vgl. noch ahd. *ki-iuffit* ‚verbreitet, veröffentlicht‘ < \*‘von unten heraufgeholt‘, zu *uf*, auf‘); BENVENISTE HIE (1962) 125 (da der Vokal in den einzelsprachlichen Entsprechungen von \**up(o)* keinen Ablaut zeigt, liegt hier keine verbale Wurzel wie etwa im Fall von \**peri*, \**pro* usw. zu \**per-* ‚überschreiten‘ vor; heth. *üpzi* demnach einzelsprachliche Bildung zur Entsprechung von \**up*); IVANOV Jazykovye sistemy (1965) 70f. (von \**up-* in got. *uf-aro*, ai. *up-ama-*); WATKINS, JIES 1, 1973, 398f. (zu ai. *üpa* usw.; das außerhalb des Italischen bisher fehlende anlautende *s*- im zugehörigen lat. *sub*, *super* findet sich auch in heth. *suppala-* ‚Stück Vieh, (einzelnes) Tier‘, das zu lat. *suppus* ‚auf allen vieren (gehend) gehörnen soll‘); OETTINGER Stammbildung (1979) 233 (die idg. Wurzel \**up(o)*, d.i. \**h<sub>1</sub>up-*, fungierte ursprünglich auch verbal, heth. *u-up-zi* also aus \**h<sub>1</sub>éup-ti* monophthongiert, wobei die Pleneschreibung wohl nur graphisch sei), 489 (von der Wurzel \**up(o)* dann transitives *upai-/upiya-* (II) ‚hochheben‘ wie *appai-/appiya-* ‚fertig sein, zu Ende sein‘ zu *appa* ‚wieder, zurück‘ aus idg. \**opi-* ‚zurück‘ usw.); MELCHERT Hittite Phonology (1984) 60 (*üpzi* aus vollstufigem \**éup-ti*, also mit *u* aus \**eu*; nicht aus dem schwundstufigen Plural, da ablautsmäßige Ausgleichungen in der Regel zugunsten des Singulärs erfolgen); Anatolian Phonology (1994) 104 (PA *üp-* aus diphthongischem \**éup-*); KIMBALL HHPh (1999) 223, 269 (doppeltes *pp* im Verbalsubstantiv *uppuwar* weist auf schwundstufiges *h<sub>1</sub>up-*, da vollstufiges \**h<sub>1</sub>éup-* zu stimmhaftem \**üb-* geführt hätte; diese schwundstufige Form dann im Paradigma durchgeführt); KLOEKHORST Inherited Lexicon (2007) 1063 (*üpzi* aus \**h<sub>1</sub>éup-ti*); DUNKEL, FS Jasanoff (2007) 57 (zahlreiche Parallelen für die Bildungsweise aus modernen und alten idg. Sprachen).

Hierher gehört das Verbalsubstantiv *uppuwar*, belegt Gen. *uppuwas*, [...] <sup>D</sup>UTU-as *u-up-pu-u-ya-aš* *mehuni* DÜ-ri [...] (9) [...] *istarniya ari n = as* EGIR-pa [...] (10) [... <sup>U</sup>] <sup>R</sup>Aggati GISKIM-is [...] ‘[Wenn eine Mondfinsternis(?)] zur Zeit des Sonnenaufgangs stattfindet [und ...] in die mittlere [...] gelangt und wieder [“gut” wird;] Vorzeichen [eines] Akkade[-Königs]‘ KUB VIII 21 Z. 8 (NH), KRONASSER EHS (1962) 306; RIEMSCHEIDER Omina (2004) 89; KLOEKHORST Inherited Lexicon (2007) 1064 (Beleg wichtig für die Etymologie, da hier die bei Herleitung aus idg. \**p* zu erwartende Geminata -*pp-* erscheint).

Vgl. auch *ummiyant-* ‚jung, klein‘ (verschiedentlich als \**up-miyant-* ‚ausgelebt‘, d.h. aus \**up-* ‚auf‘ sowie *miyant-* ‚blühend, reifend‘ gedeutet) sowie transitives *uppa-/uppiya-* (II) ‚hochheben‘ (entweder als Kausativum hierher oder direkt zur idg. Wurzel \**up(o)* ‚hinauf‘).

**uppa-** (eine Art Dienstverpflichtung; Verpflichtung, eigene Mitarbeiter zum Arbeitsdienst abzustellen), FRIEDRICH HW<sup>1</sup> (1954) 234 („unklare Fronleistung“); KRONASSER EHS (1962) 165 („eine Fronleistung“).

Bisher ist nur Abl.Sg. *uppa-* in jung'heth. Texten belegt, *nu = ssi = kan* É = ŠU *sahhanaz luzziyaz* (9) *IŠTU EN KUR<sup>n</sup> EN MADGALTI* <sup>U</sup>NARARI

*u-up-pa-za* <sup>GIŠ</sup>ŠÀ.KAL (10) <sup>GIŠ</sup>BUBUTI ŠE IN.NU.DA Ú ANŠE.KUR.RA *wehuwas* (11) <sup>GIŠ</sup>karnasaza IŠŠI harpalliyanas <sup>GIŠ</sup>warsamaza (12) UDU IG.I.DU<sub>8</sub>.A {Rasur} *ara'wa'hun*, und ich habe sein Haus von Lehnsh Dienst (und) Fron für den Landesherrn (EN KUR<sup>77</sup>), für den Grenzschutzkommandeur (*bēl madgalti*), von (der Stellung von) Hilfstruppen (LÚ<sup>(MEŠ)</sup> nārāri), von *uppa*, von (der Lieferung von) Wagenradholz (*šakkullu*), von (der Lieferung von) Wagenachsen (*bubūtu*), von (der Lieferung von) Getreide (ŠE), vom (Füllen der) Scheune (IN.NU.DA), von (der Lieferung von) Grünfutter (Ú), von (der Stellung von) Kriegswagenpferden (ANŠE.KUR.RA<sup>(MEŠ)</sup> *wehuwas*), von (der Lieferung von) Thronsessel(n) (*karnasa-*), von (der Lieferung von) Holz für Holzkohlenmeiler (?), *IŠŠU harpalliyanas*, von (der Lieferung von) Brennholz (*warsama-*), von (der Lieferung von) vorzüglichen Schafe(n) (UDU IG.I.DU<sub>8</sub>.A) befreit<sup>78</sup> KUB XXVI 58 19 (NH), GÖTZE Neue Bruchstücke (1930) 55 (*uppa-* und die meisten anderen der hier vorkommenden Termini unübersetzt).

Dem Sinn nach ebenso (wenn auch mit anderem Wortlaut) *n = a[sta Š]A f<sup>79</sup>(<sup>D</sup>U-manawa namma) URU<sup>HIA</sup> = ya sahanaz* (11) *'lu'zziyaz up-pa-az IŠTU BÀD hanessuwaz* <sup>GIŠ</sup>ŠÀ.KAL <sup>GIŠ</sup>BUB[(<sup>D</sup>UT<sup>HIA</sup> LÚ MÁŠ.GAL UDU<sup>79</sup>] (12) <sup>SIĞ</sup>hudduliyaz IŠTU ŠÀ UD.KAM ELKI EN KUR<sup>79</sup> EN MADGALTI [(MAŠKIM URU<sup>KI</sup>) = *y(a kuidda = y)a*] (13) *sahhan luzzi ŠA LUGAL n = at = kan dapiza arawahhan (esdu)*, Und ferner (sollen) die Ortsschaften der <sup>D</sup>U-manawa von Lehnsh Dienst (und) Fron, von *uppa*, vom Verputzen des Mauerwerks, von (der Lieferung von) Wagenradholz (*šakkullu*), von (der Lieferung von) Wagenachsen (*bubūtu*), von (der Lieferung von) Ziegenbock (und) Schaf, von (der Lieferung von) Wollballen, von der täglichen Dienstpflcht (*elku*) für den Landesherrn, den Grenzschutzkommandeur und für den Stadtkommandanten und für jeglichen Lehnsh Dienst (und) Fron für den König – nun davon (sollen) sie gänzlich befreit (sein)<sup>80</sup> KUB XXVI 43 Rs. 11 mit Dupl. KUB XXVI 50 + KBo XXII 60 Rs. 2/6ff. (NH), GÖTZE Neue Bruchstücke (1930) 54; IMPARATI, RHA 32, 1977, 34 (teilweise anders).

Aus dem Bereich der Onomastik klingt das von GOETZE, JCS 8, 1954, 79 auf Grund von Namen in verschiedenen Überlieferungsebenen postulierte PN-Element \*uba- an; ausgebaut von CARRUBA, SMEA 11, 1970, 39–42, der diese Namen typologisch solchen mit dem Hinterglied *'piya* (Grundbedeutung ‚Gabe, Geschenk‘, hier II 606–609) gleichstellt und deren verbale Grundlage in luw. *upa-*, ‚ausstatten, zuteilen‘, lyk. *ube-*, ‚weihen, stiften, widmen, (dar)bringen‘ sieht.

Dieses Element ist bereits in kappadok. Namen wie *Ušhuba* und *Wašhuba* Noms Nr. 1506 enthalten sowie in alphabetschriftlicher Überlieferung nachweisbar, vgl. epich.-lyk. *Wasub[e]* TL 32u,1 entsprechend griech.-lyk. Οσ(σ)-νβας, besonders Οσσυβας Οσσυβου aus Xanthos (Nom. neben Gen., also Sohn und Vater), ZGUSTA KPN § 1124. – Selten sind dagegen Namen mit diesem Element im Vorderglied; keilschriftlich klingt *Uba-ziti* Noms (1966) Nr. 1430 an, <sup>m</sup>Ú-ba-LÚ-is ANA MUNUS.LUGAL kissan (83) *memiskit*, *Ubaziti* sprach zur

Königin folgendermaßen‘ KUB XXII 70 Vs. 82 (NH); alphabetschriftlich möchte CARRUBA I.c. den kilik. PN Οβαμούτας KPN § 1066 anschließen. – Fernzuhalten sind dagegen lyk. Namen wie *Iuba* TL 119,2 und verschiedene griech.-lyk. Namen mit anlautendem 'Ioβa<sup>o</sup>', die anders zu segmentieren und dann aus dem Griechischen erklärbar sind, vgl. HEUBECK, MSS 48, 1987, 159, der 'Io-βάτης überzeugend als „mit Kraft einherschreitend“ deutet.

ADIEGO Studia Carica (1993) 251 sieht das von CARRUBA postulierte Namenelement in der Form *-ub(a)* in zahlreichen karischen Wortformen, die zumindest teilweise als Eigennamen interpretiert werden können.

**Etymologisch** ist *uppa-* aus dem Heth. vorerst nicht sicher deutbar, da die genaue Bedeutung unklar ist – mehr als „eine Art Dienstverpflichtung“ ist aus den Texten nicht erkennbar; semantisch plausibel wäre – als „Auferlegtes, zugeteilte Verpflichtung“ – ein Zusammenhang mit luw. *upa-* ‚ausstatten, zuteilen‘, lyk. *ube-* ‚weihen, stiften, widmen, (dar)bringen‘, das ja auch heth.-luw. (‘) *upati-* ‚Lehensgut‘, d.i. „zugeteilter Grundbesitz“, zugrunde liegen wird.

Die von KRONASSER EHS (1962) 162, 165, 237 vorgeschlagene Verbindung mit heth. *uppa-* (*uppiya-*) (II) ‚schicken, herschicken‘ ist aus semantischen Gründen überholt; unnötig daher seine Annahme, es handle sich bei *uppa-* um die Verpflichtung, Arbeiter zum Frondienst zu „schicken“, d.h. abzustellen.

**uppa-** (*uppiya-*) (II) ‚senden, schicken‘, so bereits KNUDTZON Arzawa-Briefe (1902) 48f. („*uppahhun*, ich schickte (Geschenke)“); HROZNÝ SH (1917) 122; GÖTZE Neue Bruchstücke (1930) 20f.; FRIEDRICH HW<sup>1</sup> (1954) 234; Erg. 2 (1961) 26; KRONASSER EHS (1962) 547f. (meist von Sachen; auch Menschen, nicht nur Truppen, sondern auch namentlich genannte Personen. Die aus etymologischen Gründen angenommene Grundbedeutung ‚herschicken‘ ist aus den Texten kaum erkennbar); OETTINGER Stammbildung (1979) 78f. (Flexion der älteren Sprache), 489f. (Stammansatz *uppie-*).

**Formenübersicht:** 1.Sg.Prs. *uppahhi*, 2. *uppatti*, 3. *uppāi*, 1.Pl.Prs. *uppiweni*, 2. *uppatteni*, 3. *uppanzi* und *uppianzi*, 1.Sg.Prt. *uppahhun*, 2. *uppesti*, 3. *uppis*, *uppesta* und *uppas*, 1.Pl.Prt. *uppiwen* und *upparwen*, 3. *uppir*, 2.Sg.Imp. *uppi*, 3. *uppau*, 2.Pl. *uppisten*. – Dazu sk-Form *uppesk-*, Verbalsubstantiva *uppiyassar* (*uppesar*) und *uppiyawar*.

**In altheth. Originalen bisher nicht** belegt, aber in Abschriften von solchen, 2.Pl.Prs. *uppatteni*, *mān hue[(lp)]* DINGIR<sup>MES</sup>-as *hūdāk UL* (44) *údatteni n = at [(sumas)] hūdak izzatteni* (45) *nasma = at ANA MAHRI = [(K)]UNU [(up-pa)]-a[t-t]e-ni EGIR-izzian = ma = at* (46) *isduwari nu = smas = at SAG.DU-as wa-stul*, wenn ihr die Erstlingsfrüchte nicht sogleich den Göttern bringt und ihr sie vorher schon esst oder sie euren Vorgesetzten sendet und nachträglich wird das offenbar, so ist das ein Kapitalverbrechen von euch!‘ KUB XIII 17+ IV 45 (OH/NS), SÜEL Direktif metni (1985) 82.

**Sodann häufig in mittelheth. Texten**, vgl. 1.Sg.Prs. *uppahhi* neben 2.Sg. Imp. *uppi* in einem Arzawa-Brief, *aniyattas = ma = mu kuedas hatraes* (18)

*up-pi-ua-ra-at-mu n = e = tta up-pa-ah-hi EGIR-anda* „über welche Leistungen du mir geschrieben hast: „Schicke es mir her!“ – ich werde es dir schicken, danach!“ VBoT 1, 18 (MH), s. bereits HROZNÝ SH (1917) 122; – 3.Sg. Prs. *uppai*, [mān tamed]az KUR-az INA KUR <sup>URU</sup>Kizzuwatni (2) [...] *paizz* i "Šunassuras = an (4) [eptu n = a]n ANA <sup>D</sup>UTU<sup>SI</sup> up-pa-a-i ,wenn jemand aus einem and[eren Land in das Land Kizzuwatna [...] geh]t, so soll ihn Sunassura [ergreifen und ih]n vor die Majestät schicken“ KUB VIII 81 II 4 (MH/MS), GÖTZE, ZA 36 (1925) 11; – 1.Pl.Prs. *uppiweni*, ANA <sup>D</sup>IŠKUR <sup>URU</sup>Nerik = wa (13) [ku]-it SÍSKUR *up-pi-ú-e-ni nu = wa = z hanzan sumes harten* ‘Die Opfer(gaben), die wir dem Wettergott von Nerik senden wollen, sollt ihr in Frieden lassen(?)‘ KUB XVII 21 IV 13 (MH/MS), VON SCHÜLER Kaskäer (1965) 160f.; – 3.Pl. Prs. *uppanzi* und *uppianzi*, *namma = kan* EGIR-anda NINDA.GUR<sub>4</sub>, RA<sup>HIA</sup> (2) UDU<sup>HIA</sup> GA.KIN.AG<sup>HIA</sup> (3) <sup>DUG</sup>*hassuwawannes* (4) ŠA KUR<sup>TI</sup> dānzi (5) [n] = at INA É <sup>D</sup>Pisanuhi (6) [I]NA É DINGIR<sup>MES</sup> lulahiyas (7) arha up-pa-an-zi ,dann nehmen sie Dickbrote, Schafe, Käse (und) *hassuwawanni*-Gefäße des Landes (her) und schicken sie in den Tempel des Pisanuhi und in den Tempel der lulahhi-Gottheiten“ KUB XX 23 IV 7 (MH/NS); *ape[l LÚTEMI appanzi]* (23) [n] = an ANA <sup>D</sup>UTU<sup>SI</sup> *up-pi-an-zi appa = ma = an = kan* ZI-it UL neanzi ,sein[en Boten ergreift man und] schickt ihn vor die Majestät; schickt ihn aber nicht aus eigenem Antrieb zurück“ KUB XXIII 72 II 23 (MH/MS);

1.Sg.Prt. *upph(h)un*, *käsmā = smas* *tuppi* "Pise[niyas] (23) *up-pa-ah-hu-un-pát* (24) *nu = smas = at = kan* (25) *peran halzi[andu]* ,Siehe, gerade habe ich euch Pisenis Tafel geschickt. Sie [sollen] sie euch vorlesen!“ HKM 25 Rs. 23 (MH); *nu = tta kasma pippessar up-pa-hu-un assul[i] kissari = ssi* "Irsappa LÚhalu[gatallas = mas] ,durch die („durch seine“) Hand meines Boten Irsappa, siehe, habe ich dir in guter Absicht ein Geschenk gesandt“ VBoT 1 I 28 (MH). – Bemerkenswert ist hier die Form des Objekts *pippessar* statt zu erwartendem *uppressar* der figura etymologica *uppressar upp-* ,Sendungen (= Geschenke) schicken‘, die häufig im diplomatischen Briefverkehr belegt ist (s.d.). Der Grund für die Anlautsumformung, die sich auf dieser Tafel auch noch bei *pippit* ,Hab und Gut, gesamter Besitz‘ findet (*pippit = mi/ti* ,meinem/deinem *pippit*‘ VBoT 1 I 5. 9), ist unklar, vgl. KRONASSER, Sprache 7, 1961, 168f.; EHS (1966) 256 (nicht sprachwirklich, sondern auf unklaren Schreiberversehen beruhend);

2.Sg.Imp. *uppi* häufig, *nu GUŠKIN asusies hinkuwas* (49) *MAHAR BE-LI = YA kuit eszi* (50) *n = at* EGIR-pa *up-pí* *n = at saniya* (51) *peta zannuzzi* ,und was an goldenen Ohrgehängen des Ehregeschenks vor meinem Herrn vorhanden ist, das schicke zurück! Er wird es bis zum gleichen Grad (des Goldgehalts) einschmelzen‘ KuT 50 Z. 50 (MH), NEU bei WILHELM, MDOG 130, 1998, 185f.; – *uppi* ,liefere aus!‘ neben *ēp* ,ergreife!‘, *antuhsann = a = wa ēp [x]* (39) *nu = war = a[n ANA] ABI <sup>D</sup>UTU<sup>SI</sup> up-pí [AN]A* "Attarsiya = ya = [wa haluki] lē [uiyas]i mān = wa = tta "Attarsiyasa haluki ui[yazi] (40) *zig[a = wa] LÚTEMI ēp nu[ = war = ]an ANA ABI <sup>D</sup>UTU<sup>SI</sup> up-pí* ‘ergreife den Mann und schick

[ihn dem] Vater der Sonne. Auch an *Attarsija* sollst du [zur Kontaktaufnahme] nicht (jemanden) schicken; wenn dir *Attarsija* zur Kontaktaufnahme (jemanden) schickt, so ergreife du den Boten und [schicke] ihn dem Vater der [Sonne]<sup>4</sup> KUB XIV 1 + KBo XIX 38 Vs. 39.40 (MH); GU<sub>4</sub> = *ya = wa = mu* (15) *kuin tet* (16) *nu = war = an = mu up-pí* ‘das Rind, welches du mir versprochen hast, das schick mir nun!’ HKM 22 Rs. 16 (MH); *nu = war = as = mu arha up-pí* ‘schicke sie heim zu mir!’ KBo III 4 III 78 (NH); – 3.Sg.Imp. *uppau*, <sup>LÚ</sup>*BĒL MADGI*(*AL-TI = man*) (2) [*mān LÚhuyandan*] *istamaszi n = an epdu n = an INA É.GAL*<sup>LIM</sup> *up-pa-ú* ‘wenn der Grenzschutzkommandeur von einem Flüchtlings hören sollte, soll er ihn ergreifen und ihn an den Palast ausliefern!’ KUB XIII 20 I 2 (MH/NS); *kuisa = kan LÚKÚR = ma UL kuenzi* (18) *nu LÚBĒL MADGALTI LÚDUGUD* 2 *pēdan* 3 *pēdan* (19) [4] *pēdan epdu n = as MAHAR* <sup>D</sup>*UTU*<sup>SÍ</sup> *ú-u[p-p]a-ú* ‘jeder aber, der den Feind nicht tötet (sei es) ein Würdenträger von 2 Orten, 3 Orten oder [4] Orten, (den) soll der Grenzschutzkommandeur ergreifen und vor die Majestät schicken’ ibid. 19, VON SCHULER, Or 25, 1956, 213–214.

**An Belegen aus späteren Texten** vgl. 1.Sg.Prs. *uppahhi*, *nu = kan* <sup>D</sup>*UTU* *Kaurī kā = ma* <sup>GÍS</sup>*BANŠUR* *BAL-ahhi* (9) *pete = ssi*<sup>7</sup> *INA* É *DINGIR*<sup>LIM</sup> *up-pa-ah-hi* (10) *nu KIN NU.SIG<sub>5</sub>-du*, hier aber werde ich nun der Sonnen-göttin *Kauri* einen Tisch weihen; an seiner Stelle (= von dieser Stelle aus) werde ich (Gebete) in den Tempel schicken: Dann soll das Losorakel ungünstig sein<sup>4</sup> KUB V 24 II 9 (NH), anders VAN DEN HOUT, StBoT 38, 1995, 256; *LUGAL-s = at LÚarahzeni = ma up-pa-ah-hi* (17) [n]asma = *at ANA ARAD pih-hi*, ich, der König, werde ihn zu einem Ausländer schicken oder ich werde ihn einem Sklaven übergeben<sup>4</sup> KUB XIII 3 III 16 (MH?/NS); – 2.Sg.Prs. *uppatti*, *zik = ma = [an mAzir]as UL epti* (33) *n = an ANA* [LUGA]L KUR <sup>URU</sup>*Hatti* [U]L *up-pa-at-ti*, du aber, *Azira*, fängst (den Rebellen) nicht und lieferst ihn dem König von *Hatti* nicht aus<sup>4</sup> KBo X 12 III 33 (NH); – 1.Pl.Prs. *uppiweni*, s. eingangs; – 3.Pl.Prs. *uppanzi*, vgl. *mān NINDA siyanta = y[a]* (64) *kuedani up-pa-an-zi* *nu = ssi = kan* <sup>HUL</sup>*UL takkissanzi*, wenn man jemandem Brot un[d] Rauschtrank schickt, dem fügt man nichts Böses zu<sup>4</sup> KUB XIV 3 II 64 (NH), SOMMER AU (1932) 10f.;

1.Sg.Prt. *uppahhun*, (8) [*nu = smas li*] *nkiyas* *TUPPI iyanun kunn = a BI-BRA* GUŠKIN (9) [...] GAM *INA* <sup>URU</sup>*Ura ANA* <sup>D</sup>*Iyarri up-pa-ah-hu-un*, ich habe [euch] die Tafel des Eides angefertigt und diese (und) ein goldenes Rhyton (9) [und ...] hinunter nach *Ura* zum Gott *Iyarri* geschickt<sup>4</sup> KUB XXVI 29 + XXXI 55 Vs. 9 (MH/NS), KLENGEL, ZA 57 (1965) 227; – 2.Sg.Prt. *uppiesta*, *nu = mu MUŠEN*<sup>HIA</sup> *kue u'p'-pí-eš-ta* (12) *n = at arha h[ar]rantes es[ir]* (13) *n = as edunn = a UL*, die Vögel, die du mir geschickt hast, sie waren völlig verdorben, und ich habe sie nicht gegessen<sup>4</sup> AIT 125 Vs. 11, FRIEDRICH, Or NS 8, 1939, 311f.; HAGENBUCHNER, THeth 16, 1989, 387; – 3.Sg.Prt. *uppis*, *uppiesta* und *uppas*, *mān DINGIR*<sup>LUM</sup> *GE<sub>6</sub> ŠI AMA* <sup>URU</sup>*Par'nassa EZEN<sub>4</sub>* *harpas* [...] (18) *DÙ-zi IŠTU* É.GAL KISLAH 1 PA ZÍZ 1 PA ŠE <sup>MUNUS</sup>*AMA.DI*[*NGIR*<sup>LIM</sup>] (19) *up-pí-iš* <sup>MUNUS</sup>*AMA.DINGIR*<sup>LIM</sup> <sup>MUNUS</sup>*hazziwi = ya pesk[ir]*, wenn man für

die Göttin der Nacht, die Mutter der Stadt *Parnassa*, das Erntefest [...] feiert – vom Dreschplatz des Palastes hat die „Gottesmutter“ 1 *parisu* Emmer (und) 1 *parisu* Gerste gebracht: (Das) haben die „Gottesmutter“ und die Ritualfrauen für gewöhnlich gebracht‘ KBo II 8 I 19 (NH), HAZENBOS Organization of the Anatolian Local Cults (2003) 133; – *arhayān = ma = tta tuel ANA DINGIR<sup>LIM</sup> Gas-suliyawias* (19) *tuel GÉME<sup>TUM</sup> MÁ[Š.GA]L IŠTU GU<sub>4</sub>.ÁB NIGA UDU NIGA NINDA KAŠ.GEŠTIN = ya* (20) *assuli up-pi-eš-ta nu = za DINGIR<sup>LIM</sup> kē = ya SISKUR assuli dā*, zusätzlich aber (hat) dir, Gottheit, deine *Gassuliyawiya*, deine Dienerin, einen Ziegenbock samt einer fetten Kuh, einem fetten Schaf, mit Brot und Traubenmost freundlich geschickt. Nun, o Gottheit, nimm auch dieses Opfer freundlich an‘ KBo IV 6 Rs. 20 (NH); *nu = war = at ANA DINGIR<sup>LIM</sup> URU-Arusna up-pi-eš-ta* ‘und sie hat diese (Gerätschaften) der Gottheit von *Arusna* geschickt‘ KUB XXII 70 Vs. 84 (NH). – [x <sup>mgiš</sup>]TUKUL-ti-DIB-as TUPPU ŠA <sup>m</sup>Urhi-DU-as up-pa-as *Tukulti-Ninurta*, du hast/er hat die Tafel von *Urhi-Tesup* hergesandt‘ KUB XXVI 70 Z. 3 (NH), HAGENBUCHNER, TH 16, 1989, 265 (auch Interpretation als 2.Sg.Prt. möglich). – Die von KAMMENHUBER HW<sup>2</sup> A 268 registrierte Passivform 3.Sg.Prt. *uppattat* existiert nicht, lies *nu SU<sup>MES</sup> SIG<sub>5</sub>-ru* 3 = ŠU UL *arha ap-pa-at-ta-at* ‘dann mögen die Vorzeichen günstig sein – 3-mal wurden sie nicht „erlangt“ (von den Auguren beobachtet)‘ KBo II 2 II 41f. (NH), VAN DEN HOUT Purity of Kingship (1998) 124 mit Anm. 56; – 1.Pl.Prt. *uppiwen* und *upparwen*, ] GEŠTIN *up-pi-ú-en* ‘wir haben Wein geschickt‘ KUB XXXIV 55 I 10 (NH); *n = asta kāsa TUPPA<sup>HIA</sup>* [...] (10) *arha iyauen n[a-...]* (11) *up-pa-u-e-en* ‘und dann, siehe, wir haben die Tafeln [...] „weggemacht“ und haben [...] geschickt‘ HBM 75 Vs. 11 (MH/MS), ALP HBM (1991) 264; – 3.Pl.Prt. *uppier (upir)*, *nu = wa* 1<sup>EN</sup> GILIM GUŠKIN (23) *wemier nu = war = at ANA DINGIR<sup>LIM</sup> arha up-pi-er* ‘man hat (nur) einen goldenen Kranz gefunden und den der Gottheit zurückgeschickt‘ KUB XXII 70 Vs. 23 (NH); *n = as eppir n = as INA KUR URU Alasiwa up-ir* ‘diese ergriffen sie und schickten sie nach Zypern‘ KUB XIX 1+ Vs. 20 (NH);

2.Sg.Imp. *uppi* häufig, ANŠE.KUR.RAM<sup>[EŠ]</sup> [...] ANA DUTU<sup>ŠI</sup> *warri up-pi* ‘schicke der Majestät Wagenkämpfer [...] zu Hilfe‘ KBo V 4 Vs. 12 (NH); *nu = tta = kkan kuit ZAG-na nu apat up-pi* ‘was dir angemessen (scheint), das schicke!‘ KBo II 11 Rs. 14 (NH), SOMMER AU (1932) 242; *nu = mu antuhsus Gasgas KUR-yas up-pi* ‘und schicke mir Leute des *Gasga*-Landes!‘ VBoT 1, 25 (MH/MS), Rost, MIO 4, 1956, 335; – 3.Sg.Imp. *upparu*, *nu auriyas EN-as DINAM* (23) *SIG<sub>5</sub>-in hannaū n = at = kan assanuddu mān = kan DINU = ma* (24) *suwattari n = at MAHAR DUTU<sup>ŠI</sup> up-pa-ú* ‘der Grenzkommandant soll den Prozeß sorgfältig entscheiden und ihn in Ordnung bringen; wenn der Prozeß aber zu umfangreich wird, soll er ihn vor die Majestät schicken‘ KUB XIII 2 III 24 (NH), VON SCHULER Dienstanweisungen (1957) 48; NEU, StBoT 5, 1968, 159; [*mān LÚhuyand*]’*an*’ *istamaszi n = an epdu n = an INA É.GAL<sup>LIM</sup> up-pa-ú* ‘wenn er hört, (daß das ein) Flüchtling (ist), soll er ihn ergreifen und zum Palast schicken‘ KUB XIII 20 I 2 (MH/NS); – 2.Pl.Imp. *upristen*, *n = at = kan par[ā]*

(5) [ar]nutten *n = at = mu up-pi-iš-tén* ‘befördert es weiter und schickt es mir’ KBo XVIII 2 Rs. 5 (NH); [... ANA <sup>D</sup>UTU<sup>S</sup>]’ = *ya = an up-pi-iš-tén* ‘und [an die Majestät] schickt ihn’ KBo XX 108 Rs. 9 (NH).

### Aus den verwandten idg.-anatol. Sprachen vgl.

k.-luw. *uppa/i-*, ‘bringen’ MELCHERT CLL (1993) 242; so 3.Pl.Prät. *uppan-ta, anta = wa = as = ta wallunasan wāni up-pa-an-ta*, ‘man brachte sie (*sarri-yani*-Gerät(e)) zur Frau des Hebens (= Hebamme)’ KUB XXXV 88 III 12, MELCHERT, FS Morpurgo Davies (2004) 370. – Dazu ein „Durativum“ *uppan-na-*, MELCHERT CLL (1993) 79, 3.Pl.Imp. *uppannandu*, DUMU.LÚ.U<sub>19</sub>.LU-ni ŠUM = ŠU *halzai* (18) *huidumar = sa u-up-pa-an-na-an-du*, ‘dem Menschenkind – man ruft seinen Namen aus – soll man Leben bringen!’ KBo XIII 260 III 18.

h.-luw. *upa-*, ‘bringen’, ohne und mit Determinativ „CAPERE“ bzw. „CAPE-RE<sub>2</sub>“, HAWKINS CHLI (2000) 109, 260, 338, 468, vgl. 1.Sg.Prt. *upaha, a-wa/i-na u-pa-ha HWI-i wa/i-sá OMNIS-mi-ri+i [sa]-na-wa/i-sa-tara/i-ri+i á-wa/i-tá-* ‘when I presented him, he came with all goodness’ Sultanhān § 4; - 3.Sg. Prt. *upata, wa/i-ta-’ mi-ya-za-’ LITUUS+AVIS-ta-ni-ya-za REGIO-ni-i a-tá* (DEUS)BONUS-na (DEUS)VITIS(-)ti-PRAE-ya-ha ARHA (CAPE-RE<sub>2</sub>)*u-pa-ta* ‘and it in my good times brought forth the Grain-God and the Wine-God in the country’ Karkemisch A 2+3, § 7.

**Fernzuhalten** sind k.-luw. *upa-*, ‘ausstatten, zuteilen’, h.-luw. *upa-* mit Determinativ „PES“, das ‘ausstatten, widmen’ bedeutet und zu (‘*upati-* n., Lehensgut’ („Zugeteiltes“) gehört, überholt LAROCHE DLL (1959) 102. – Dazu auch lyk. *ube-*, ‘weihen, stiften, widmen, (dar)bringen’ sowie etwaige Entsprechungen im Karischen.

**Etymologisch unklar**, da sich keine genauen außeranatolischen Entsprechungen nachweisen lassen. Die bisher vorgebrachten Deutungen beschränken sich daher meist auf die inneranatolische Analyse:

Seit HROZNÝ SH (1917) 122 Anm. 2 meist als Kompositum mit dem Präverb *u-* und *pai-/pe-*, ‘geben’ interpretiert (dieses wiederum stellte er S. 162f. zögernd mit ai. *pā-*, ‘schützen’ zusammen; *pai-/pe-* scheint aber seinerseits bereits ein Kompositum zu sein, nämlich mit Präfix *pē* und der Verbalwurzel \**ai-*, ‘geben’ in gr. αἴνυμαι ‘nehmen, packen, fassen’); ebenso MARSTRANDER Caractère indo-européen (1919) 120f. (verweist auf die Ähnlichkeit des Supinums *uppi-skíwan* (s.u.) mit *piskiwan*, dem Supinum von *pai-/pe-*, ‘geben’); GÖTZE ArOr 5, 1933, 22 (Gegenstück mit Präverb *pe-* sei *pippa-*, ‘umstürzen’); COUVREUR J (1937) 154, 157; ČOP, Linguistica 4, 1961, 62-67; 5, 1964, 30; Indogermanica Minora (1971) 90 (*uppa-* wie *pippa-*, ‘umstürzen’ Kompositum mit dem Hinterglied *pai-/pe-*, ‘geben’); OETTINGER Stammbildung (1979) 489 (Kompositum mit dem Hinterglied *pai-/pe-* (II), ‘geben’, nicht mit *piya-* (I), ‘schicken’, weil sonst Flexion nach der *mi*-Konjugation zu erwarten wäre); MELCHERT, HS 102, 1989, 42ff.; FS Morpurgo Davies (2004) 372 (*uppa-*, ‘bringen’ Univerbierung aus Präverb \**au-* plus Stamm *pi-*, der seinerseits bereits eine ältere Univerbierung aus \**pe+(a)i-* darstellt); KLOEKHORST Inherited Lexicon (2007) 1065f. (idg. \**h₂ou+*

\**h₂p-o-i-ei* / \**h₂p-i-enti*, dementsprechend ausschließlich mit geminiertem *-pp-* geschrieben; die wenigen angeblich einfach geschriebene Belege sind anders zu deuten).

Diese Analyse wurde nur selten abgelehnt, so von PEDERSEN Hitt. (1938) 116f. (gegen die Analyse als *u- + pai-*, weil *uppai* nicht nur ‚sendet her‘, wie bei Komposition mit *u- ,her* zu erwarten, sondern auch ‚sendet hin‘ bedeutet; außerdem bleibe das Hinterglied unklar, „von ‚geben‘ kann doch heute nicht mehr die Rede sein“); ablehnend auch KRONASSER VLFH (1956) 195 („kaum zu *pai-/pe- ,geben*‘, von dem es in den Stammformen in der Flexion abweicht“: *uppahhi, uppatti, uppāi usw.* gegenüber *pehhi, paitti, pāi* von *pai-/pe-*).)

Etruskisches Weiterleben nach GEORGIEV, Ling. Balk.15/1, 1971, 127 (*vpi* TLE 942 = *Vc* 3.9 angeblich entsprechend der heth. 3.Sg.Prs. *uppai*; *vpi* ist indes sicherlich Verschreibung für *vipi*º, RIX Etruskische Texte (1991) I, 108; II 119).

### Hierher gehören

*sk*-Form *uppesk-* bzw. *uppisk-*, 1.Sg.Prs. *uppiskimi*, *lē up-pí-iš-ki-mi* in bruchstückhaftem Kontext KUB XXXI 101 Rs. 38 (NH). – 3.Pl.Prs. *uppiskanzi*, 1.Sg. Prt. *uppeskinun* und 3.Pl.Prt. *uppiskir* in figura etym. mit *uppiyassar (uppesar)* ‚Sendung‘, s.d. – 3.Sg.Imp. *uppiskiddu, auwariyas = ma* (6) *ishäs MAHAR DUTU<sup>ši</sup> up-pi-’iš-ki-id-du*, der Kommandant des Wachturms soll (ihn) vor die Majestät schicken‘ KUB XXVI 17 II 6 (MH/MS); Supinum *uppiskiwan tier* in figura etym. mit *uppesar* ‚Sendung‘ (,Sendungen aber begannen sie zu übersenden‘), s.d.;

Verbalsubstantiv *uppiyassar (uppesar)* ‚Sendung‘ häufig, s. eigens;

Verbalsubstantiv *uppiyawar*, Gen.*uppiyawas*, ‚das Schicken‘, EGIR = ŠU = *ma* EGIR-*pa up-pi-ja-u-ua-aš* SISKUR IŠTU GU<sub>4</sub> UDU NINDA.GUR<sub>4</sub>.RA (24) 1 MAŠ zeant<sup>a</sup>s handazzi ,danach bereitet er das „Ritual des Zurückschickens“ mit einem Rind, einem Schaf, Dickbrot (und) einer gebratenen Ziege‘ IBoT III 148 IV 23 (NH), HAAS – WILHELM Kizzuwatna (1974) 230.

**upai-/upiya-** (II) ‚erheben, hochheben‘, CARRUBA, StBoT 2, 1966, 20; NEU, StBoT 6, 1968, 79; OETTINGER Stammbildung (1979) 489f.; NAKAMURA Nuntarriyasha (2002) 159.

Erst ab dem Mittelheth. belegt, wobei formal kein Unterschied zu *uppa- (uppiya-)* (II) ‚schicken, herschicken‘ zu erkennen ist. Eindeutig hierher die Wendung GÉŠPU *uppai- / uppiya-* ‚die Faust erheben‘, GÉŠPU = *wa = mu up-pi-eš-ta* ‚du hast gegen mich die Faust erhoben‘ KUB XIV 3 IV 33 (NH), NAKAMURA Nuntarriyasha (2002) 159; überholt SOMMER AU (1932) 18 (,du hast mir die Faust geschickt‘ = ‚du bist gegen mich aggressiv geworden‘).

Mit SÍSKUR ‚Opfer, Ritual‘ und konkreten Opferingredienzen wie Brot, Käse oder Rauschtrank, die zur Gottheit hochgehoben werden, bedeutet *uppai-* in etwa ‚opfern‘ – mit analoger semantischer Entwicklung wie bei *sarlai-* ‚erhöhen; verherrlichen, rühmen, preisen‘, dessen Grundbedeutung gleichfalls ‚heben‘ ist,

da denominal von *sarli-* ‚ausgezeichnet, hervorragend‘ gebildet (dies wiederum wie h.-luw. *sarla/i-* ‚oberer‘ mit Suffix *-li-* zu *ser/sara* ‚oben/hinauf‘).

**An derartigen Belegen vgl.** 3.Sg.Prs. *uppai*, *n = as parā tepu paizzi nu* 1 NINDA.SIG *up-p<sup>r</sup>a-i'* [...] (41) *n = at katta dāi nu KAŠ BAL-ti nu tē[zz]* , und er geht etwas (näher) hinzu und hebt ein Dünnbrot hoch [...] und legt es nieder, libiert Bier und sprich[t<sup>r</sup>] KUB XXIV 9 II 40 (MH/NS), OETTINGER Stammbildung 489; LU]GAL-us kī SISKUR (3) [...] *up-pa-a-i* LUGAL-us EGIR = ŠU U[ŠKEN] , der König hebt dieses Opfer [...] hoch. Danach verneigt sich der König<sup>r</sup> KUB XXV 13 Z. 3 (OH/NS), NAKAMURA, *Nuntarriyasha*-Fest (2002) 148; – 1.Pl.Prs. *uppiweni*, LÚ<sup>MES</sup> U<sup>[RU]</sup>*Gasga = ma halziwani nu = smas* NÍG. BA<sup>HIA</sup> (12) *piwani namma = as linganumani ANA* <sup>DIM</sup> <sup>URU</sup>*Nerikwa* (13) [ku]<sup>r</sup>*it* SÍSKUR *up-pi-ú-e-ni nu = wa = az hanzan sumes harten* (14) *nu = war = at* KASKAL-si *lē kuiski walahzi* , zu den *Gasga*-Leuten rufen wir nun und geben ihnen Geschenke; ferner vereidigen wir sie (dazu): Was wir dem Sturmgod von *Nerik* opfern („welches Opfer wir hochheben“), das laßt in Frieden und niemand soll es auf dem Weg beschädigen<sup>r</sup> KUB XVII 21 IV 13 (MH/MS), LEBRUN Hymnes et prières (1980) 140; – 3.Pl.Prs. *uppanzi* und *uppiyanzi*, *mān* NINDA *siyanta = y[a]* (64) *kuedani up-pa-an-zi* , Wenn man zu irgendeinem (Gott) Brot u[nd] Rauschtrank hochhebt<sup>r</sup> KUB XIV 3 II 64 (NH), SOMMER AU (1932) 10f.; *namma ANA PANI DINGIR<sup>MES</sup> humandas* (55) *kuwapiya* 1 *parsullin* (56) GA.KIN.AG 1 *parsullin* (57) NINDA = *ya up-pi-ja-an-zi* (58) *nu = us PANI DINGIR<sup>MES</sup>* (59) *zikkanz* , dann hebt man vor alle Götter überallhin einen Brocken Käse und einen Brocken Brot hoch und dann legt man sie jeweils vor den Göttern hin<sup>r</sup> KBo XV 37 II 57 (MH/NS), CARRUBA, StBoT 2, 1966, 20; *nu*] ANA É<sup>MES</sup> DINGIR<sup>MES</sup> *hum[andas]* (8) [SÍ]SKUR *up-pi-an-zi* <sup>URU</sup>Z[ippalanda] (9) [<sup>URU</sup>]Ankuwa <sup>URU</sup>Tahurpa [...] (10) [h]umandas SÍSKUR *u[p-pi-an-zi]* ‘[dann] opfert man allen Tempeln, (denen von) *Zippalanda*, *Ankuwa*, *Tahurpa* [...], allen bringt man Opfer dar<sup>r</sup> KUB XII 54 Z. 8. 10; – 1.Pl.Prt. *uppiwen*, 3 NINDA *a-a-an* (10) [...] GE]ŠTIN *up-pi-ú-en* ‘3 warme Brote [...] Wjein haben wir gebracht’ KUB XXXIV 55 I 10.

**Etymologie:** Von CARRUBA, StBoT 2, 1966, 20 als transitives Pendant von intransitivem *up-* ‚aufgehen, hochsteigen‘ (von Gestirnen gesagt) erkannt; genauer dann OETTINGER Stammbildung (1979) 233, 489 (nicht deverbal zu *up-*, sondern direkt zur Entsprechung der idg. Wurzel \**up(o)* ‚von unten an etwas heran, von unten empor‘ wie *appai-/appiya* (II) ‚fertig sein, zu Ende sein‘ zu *appa* ‚wieder, zurück‘ (idg. \**opi-* ‚zurück‘) und *parai-* (II) ‚erscheinen, auftreten, vorkommen‘ zu *para* ‚aus, weiter, vorwärts‘, idg. \**prō*; intransitives *up-* da gegen direkt von \**up(o)*, das ursprünglich auch verbal fungierte).

Ein gelegentlich hierhergestelltes Verbalsubst. \**uppatar* (angeblich Gen. \**uppannas*) ‚das Hochheben‘ existiert nicht, an der betreffenden Stelle liegt Gen. von *appatar* ‚Ergreifung‘ (auch ‚(Hand)erhebung‘ als Ergebnheits- oder Bittgeste) von *ap-/ep-* ‚fassen‘ vor, <sup>D</sup>Ālas (12) [ŠU-an sar]ā [ap]-pa-an-na-āš , Gott *Ala* für das Hand-Hochhalten<sup>r</sup> KUB II 1 IV 12 (NH).

«*upahili*- c. (Nomen u.B. im Sinnbezirk von Schnelligkeit, Zielstrebigkeit und Zuverlässigkeit, etwa ‚Effektivität‘), SOMMER AU (1932) 324f. (eine kriegerische Qualität); FRIEDRICH HW<sup>1</sup> (1954) 333 („schlagkräftig“); LAROCHE DLL (1959) 102 („disponible“?); KÜHNE – OTTEN, StBoT 16, 1971, 48, 63 (Substantiv u.B.); MELCHERT CLL (1993) 242 (u.B.).

Bisher nur Nom.Sg. *upahilies* in einem jungheith. Vertragstext, <sup>D</sup>UTU<sup>ši</sup> = *ya kuit* LUGAL KUR *Assur kururanni dahhun nu = za* <sup>D</sup>UTU<sup>ši</sup> GIM-an KARAŠ ANŠE.KUR.RA x[...] *iyasi* (20) «*tiessaeski[s]i ANA* <sup>D</sup>UTU<sup>ši</sup> = *ya = as* GIM-an «*hu-u-ta-aš* «*ú-pa-hi-li-eš-ša tuqq = a = as* QATAM<sup>l</sup>MA ...» (21) «*hu-u-ta-aš* «*ú-pa-hi-li-eš-ša ēsdu nu = za* KARAŠ ANŠE.KUR.RA *sakuwassarit Z[I-it]* (22) *tiessaeski kās = ta* INIM-as GAM NĒŠ DINGIR<sup>LIM</sup> GAR-ru , Und weil ich, die Majestät, mit dem König von Assyrien Krieg führe: Wie die Majestät wirst du darangehen (und) eine Armee und ein Wagenkämpfer(kontingent) (20) aufstellen. Und wie sie (die Armee) für die Majestät Schnelligkeit und Effektivität (bedeutet), so soll sie für dich ebenso (21) Schnelligkeit und Effektivität bedeuten! Stelle (also) nun eine Armee und ein Wagenkämpfer(kontingent) in loyaler Ge[sinnung] (22) auf! Diese Sache sei dir unter Gotteseid gelegt!‘ KUB XXIII 1 IV 20. 21, SOMMER AU (1932) 323, 325; KÜHNE – OTTEN, StBoT 16, 1971, 16f.

Von LAROCHE DLL (1959) 102 als Ableitung eines Abstraktums \**upahi(t)*- ‚Sendung‘ zu *upa-* ‚herbringen‘ gedeutet; ähnlich MELCHERT CLL (1993) 242 (zu luw. *upa-* ‚einrichten, gewähren, erteilen‘, morphologische Einzelheiten unklar). – Überholt KRONASSER EHS (1962) 213 (*upahili-* ‚stark‘ mit Suffix *-ili-*, aber ohne nachweisbares Grundwort).

(*uppalurzi*- hurr. Nomen u.B., s. LAROCHE GLH (1976/77) 284; zahlreiche weitere Belege bei WEGNER – SALVINI, ChS 1/4, 1991, 251. – Von ÜNAL Handwörterbuch (2007) 761 irrigerweise als heth. Vokabel registriert).

\****upara*** Namenselement u.B. („oberer“?), von GOETZE, JCS 8, 1954, 79 auf Grund von Namen in verschiedenen Überlieferungsebenen postulierte PN-Element, so in Boğazköy *Uppara-A.A* für *Uppara-muwa*, in Alalah PN *Up-ra* und GN *He-bat-u-ba-ra* und auf der alphabetschriftlichen Ebene die PN ‚Ουπραμοας, ‚Ουπρασητας, ‚Ουπραυξης u.a. aus Lykien und Kilikien, die in ähnlicher Weise bereits KRETSCHMER Einleitung (1896) 367f. zusammengestellt hatte; so dann noch HOUWINK TEN CATE Luwian Population Groups (1961) 162ff.; ZGUSTA APN § 9, S. 62ff.

Hauptvertreter auf der keilschriftlichen Ebene ist der PN *Uppara-muwa* LAROCHE Noms (1966) Nr. 1428; VAN DEN HOUT, StBoT 38, 1995, 115f. (die meisten Belege beziehen sich auf einen Prinzen, Sohn des Königs von Karkemisch), vgl. *TUPPA ANNIAM INA* <sup>URU</sup>*Urikina ANA PANI* ... (29) ... „*Up-pa-ra-A.A* DUMU.LUGAL <UGULA> <sup>LÚ.MEŠ</sup>KUŠ, GUŠKIN ... ‚diese Tafel (wurde) in *Urikina* (angefertigt) im Beisein von ... *Uppara-muwa*, dem Prinzen (und) Chef

der Goldknappen ...‘ KBo IV 10 Rs. 30 (NH); auch voll phonetisch geschrieben <sup>m</sup>*Up-pa-ra-mu-u-ya* <sup>lú</sup>*anduwassalli* Bronzetafel IV 33.

Hauptvertreter auf der alphabetschriftlichen Ebene ist der häufige Οπραμος aus verschiedenen lyk. Städten, s. ZGUSTA KPN (1964) § 1099-3 (Nom. -μοας, Gen. -μοων, Dat. -μοα, Akk. oft -μοαν).

Hierher wohl auch der GN *Upra*, <sup>D</sup>*Panzas* <sup>D</sup>*Pargas* <sup>D</sup>*Up-’ra’-aš* (15) [<sup>D</sup>] *Wali-*  
*lias* <sup>NA<sup>4</sup></sup>*Z[I].KIN* ... (18) ... *hūma[n-]* (19) *anda ari n = an* DÜ-zi , Gott *Panza*,  
Gott *Parga*, Gott *Upra*, Gott *Wallya*, *huwasi*-Kultstein, ... die ganze (Stadt)  
kommt herbei und verehrt sie‘ KBo XXXIX 48 V 14 (NH), HAZENBOS Organiza-  
tion of the Anatolian Local Cults (2003) 100; eine ähnliche Götterreihe auch  
KUB XXXVIII 10 IV 19 (NH), ROST, MIO 8, 1961, 196.

Hierher wohl auch der ON *Upariya* Rép. Géogr. 456, offenbar identisch mit *Uprie* ibid. 457, vgl. *n = asta uttar* (50) [*lē k]uiski sarratta ki* <sup>URU</sup>*Šina[hu]wa[s]*]  
<sup>URU</sup>*Ú-ba-ri-ia-aš-ša* (51) [*uttar lē*] *iyatteni* , und weiterhin darf das Gebot nie-  
mand überstreten; eine solche Tat, wie die Städte *Sinahuwa* und *Upariya* (sie  
verübt haben), dürft ihr nicht tun!‘ KUB I 16 II 50 (OH/NS), SOMMER HAB  
(1938) 8; LÚMÉS <sup>URU</sup>*Up-ri-e = ma = ta* *kuires ŠA ABI = YA ABI ABI = YA* (2) *kat-*  
*tan EGIR-pa uwantes esir* , die Leute von *Upriya* aber, welche von dir zu mei-  
nem Vater (und) dem Vater meines Vaters wieder herabgekommen waren‘ KUB  
XXXI 47 Rs. 1 (NH); völlig anders (gegen die Autographie) HOUWINK TEN CATE,  
JEOL 28, 1983-1984, 74 (LÚMÉS *Šu-ub-ri-e = ma = ta* , die *Subaräer* aus der Zeit  
meines Vaters und meines Großvaters, die zu dir zurückgekommen waren‘).

**Etymologie:** Von NEUMANN, OLZ 59, 1964, 468 als ‚superior, oberer‘ und als  
adjektivische Ableitung von einem Ortsadverb mit der Wurzel wie in verbalem  
*up-zi* ,(die Sonne) geht auf<sup>c</sup> gedeutet; demzufolge wären awest. *uparō* ‚oberer‘,  
ai. *úpara-* ‚hinterer‘, lat. *super(us)* ‚oberer‘, got. *ufarō* (Adv.) ‚über‘ usw. zu  
vergleichen; ähnlich ŠEVAROŠKIN, JIES 7, 1979, 179 (postuliert ein idg.-anatol.  
\**uppara-* ‚hoch, erhaben‘, das auch in lyk. B *ubre* enthalten sein soll; belegt ist  
allerdings nur *ubreñni* u.B. TL 55,7).

«*upassala-* (Verb u.B., etwa ‚berücksichtigen, beachten‘), bisher nur 3.Sg.Prs. in  
einem jung'heth. Brief an Salmanassar I., *kinun = ma = ta* INIM<sup>HI.A</sup> *kue hatrānum*  
(10) *nu = za* LUGAL.GAL *kuit UL = za* 2-an *taparanza* (11) *n = at = za = kan*  
«ú-pa-aš-ša-al-la-i n = at SIG,-in (12) *isdamas* , Welche Worte ich dir jetzt aber  
geschrieben habe, - weil (ich) der Großkönig und nicht ein zweitrangiger Regent  
(bin) - sollst du dies beachten? und gut darauf hören!‘ KBo XVIII 24 Vs. I 11  
(NH), MORA – GIORGIERI Lettere (2004) 91f. («*upassalai* unübersetzt). – Etwas  
andere Deutung der Stelle bei HEINHOLD-KRAHMER, AfO 35, 1988 [90], 100; HA-  
GENBUCHNER, THeth 15/16, 1989, 241f.

«*upati-* n. (luw. Lehnwort im Heth.) ‚Lehengut; Landgut, Grundbesitz, Länderei-  
en‘, GÜTERBOCK und LANDSBERGER bei FRIEDRICH HW<sup>1</sup> (1954) 235 (‘Lehen, Le-  
hengut‘); GÜTERBOCK, Oriens 10, 1957, 360 (‘fief, feudal holding‘); OTTEN Bron-

zetafel (1988) 36 (‘Landgut’, so bereits altheth., dann auch in der Bronzetafel); STARKE, StBoT 31, 1990, 195–198 (‘Territorium, Grundbesitz’). Diskussion und Lit. von BEAL, THeth 20, 1992, 539–549 (zivile oder militärische Vereinigung oder Genossenschaft, die auch Land besitzen kann).

Überholt FORRER Forschungen I/1 (1926) 8; STURTEVANT, JAOS 54, 1934, 399 (‘Osten’).

**Bereits in altheth. Originalen** belegt, mehrfach Dat.-Lok. *ubāti(ya)* im Zukrasi-Text, [LÚ <sup>UR</sup>]U*Hassi LUGAL-i menahanda zahhiya úit* (8) [...]x "LI-KAS-KAL-is *mazze nu apiya takkalit* (9) [...]x-da *LUGAL-us takkalit appann = a perann = a* (10) [...]x-uk-e = a *takkalit "Kutatas ú-ba-a-ti* (11) [".]attāssias ú-ba-a-ti "Kiyaruass = a ú-ba-a-ti ‘der Fürst von Hassu stellte sich dem König zur Schlacht. .... leistet LI-KASKAL-i Widerstand und verschanzte sich. Der König schloß die ... ein, und zwar sowohl hinten als auch vorn. Auch mit .... schloß er sie ein, und zwar auf den Ländereien des *Kutata*, auf den Ländereien des [...]attāssia und auf den Ländereien des *Kiyaru*’ KBo VII 14 + KUB XXXVI 100 I 10. 11 (OS); *nu ÉRIN<sup>MES</sup>-an takkalit* (7) [kuwap]it ú-ba-ti-ja 20 ÉRIN<sup>MES</sup> *kuwapit ú-ba-ti-ja* 30 ÉRIN<sup>MES</sup> *ass[er*, da schloss er die Truppen ein – hier (verblieben) 20 Mann auf dem Landgut – dort verblieben 30 Mann auf dem Landgut‘ ibid. II 7.

Sprachlich alt noch EGIR-*pa = ma namma = pat IŠT[U'BIBRI(?)]* (19) DIN-GIR.MAH <sup>URU</sup>*Hakmiss[a(-)] DINGIR.MAH* (20) ú-pa-ti-ja-aš DINGIR.MAH *hu[-...]* ... (25) *ekuzi*, dann aber des weiteren toastet er mit dem Rhyton der Muttergottheit von *Hakmis*, der Muttergottheit des Landguts (Gen.Sg. *upatiyas*), der Muttergottheit des *hu[...]* usw. wieder zu‘ KUB XXXII 87 II 20 (OH/MS); in bruchstückhaftem Kontext <sup>LÚSA</sup>GI ú-ba-ti-ja KBo II 12 VI 3.7 (OH/NS).

**An Belegen aus späteren Texten** vgl. Nom.-Akk.Sg. («)upati und *ubati*, *arahzenaza = ma = ssi* <sup>URU</sup>*Walwaras* <sup>URU</sup>*Walwara = ya* (30) *kuit kuit* *ú-pa-ti* <sup>URU</sup>*Matas* <sup>URU</sup>*Sanhadas* <sup>URU</sup>*Surimmas* <sup>URU</sup>*Saranduwas* <sup>URU</sup>*Daddassis* <ZAG-as>, von der Grenze her aber (ist) ihm die Stadt *Walwara* und was auch immer *Walwaras* Gebiet (ist, d.h.) die Ortschaften *Mata*, *Sanhada*, *Surimma*, *Saranduwa* (und) *Daddassi* <Grenzland>‘ KBo IV 10 I 30 (NH), VAN DEN HOUT, StBoT 38, 1995, 30; ähnlich auch mehrfach in der Bronzetafel, <sup>URU</sup>*Hauwaliyaz = ma = ssi* ZAG-za <sup>URU</sup>*Walwaras* <sup>URU</sup>*Harhasuwantas* (54) <sup>URU</sup>*Tarapas* <sup>URU</sup>*Sarnantas* (55) <sup>URU</sup>*Natas ú-pa-ti* ZAG-as *küs = kan* <sup>URU</sup>*DIDL.HLA* <sup>URU</sup>*Natass = a ú-pa-ti* (56) INA KUR <sup>lD</sup>*Hulaya asan arunaz = ma = ssi pedaz* (57) <sup>URU</sup>*Matās* <sup>URU</sup>*Sanhatas* <sup>URU</sup>*Surimmas* <sup>URU</sup>*Saranduwas* (58) <sup>URU</sup>*Istapannas* <sup>URU</sup>*Sallusas ú-pa-ti* <sup>URU</sup>*Tattas* (59) <sup>URU</sup>*Dasas* ZAG-as *küs = ma = kan* <sup>URU</sup>*DIDL.HLA* INA KUR <sup>lD</sup>*Hulaya asantes*, Vom Bereich von *Huvaliya* aber (bilden) ihm *Walwara*, *Harhasuwanta*, (54) *Tarapa*, *Sarnanta*, *Tupisa*, *Paraiyassa* (und) (55) das Landgut von *Nata* die Grenze. Diese Ortschaften und das Landgut von *Nata* (56) gehören zum *Hulaya*-Flußland. – Von der Stelle (am) Meer (sind) ihm (57) die Ortschaften *Mata*, *Sanhata*, *Surimma*, *Saranduwa*, (58) *Istapanna*, (sowie) das Landgut von *Sallusa*, *Tatta* (und) (59) *Dasa* die Grenze; diese Ortschaften aber gehören

zum *Hulaya*-Flußland‘ BT I 55 (2x). 58 (NH), OTTEN Bronzetafel (1988) 12f.; *ú-ba-a-ti* LÚ.DUGUD = *ya ŠUM<sup>šu</sup> halzai* ,er nennt das Landgut und (seinen) Besitzer‘ bei seinem Namen‘ KUB XXVI 23 II 15 (NH);

Gen.Sg. *upatiyas*, EZEN<sub>4</sub><sup>MEŠ</sup> LÚ.MEŠ<sup>š</sup> *ú-pa-ti-ja-aš* EZEN<sub>4</sub><sup>MEŠ</sup> *pul[a]s* EZEN<sub>4</sub><sup>MEŠ</sup> *hahrannas* (45) *nasma* = *as kuis imma kuis* EZEN<sub>4</sub>-as<sup>URU</sup> H[*a*]ttusi = *kan sér* ,die Feste der *upati*-Leute, die Feste des Loses, das *hahatar*-Fest, oder, welches Fest (es gibt) oben in *Hattusa*‘ KUB XIII 4 I 44 (NH), STURTEVANT Hittite chrestomathy (1935) 150f., Text hier II 674; *kuid* = *a* "Suppiumni" "Marassa" = *ya* (25) GIŠŠU.A LÚŠU.I *parku ier apūn ú-pa-ti-ja-aš-ša-aš peran asesir* (26) *apūnn* = *a ú-pa-ti-ja-aš peran asesir* 'nachdem sie aber für *Suppiumna* und *Marassa* (je) einen Friseurstuhl gereinigt hatten, stellten sie den einen (Stuhl) vor sein Grundstück (*upatiyas* = *sas peran*) hin und den anderen vor (dessen) Grundstück‘ KBo III 34 II 25f. (OH/NS), BEAL, THeth 20, 1992, 535f.; überholt KAMMENHUBER HW<sup>2</sup> I 387 (Lesung *u-ku-ti*- statt *ú-pa-ti*-, die allerdings der Autographie entspricht); 2 ÉTUM 20 NAM.RA<sup>MEŠ</sup> LÚ<sup>MEŠ</sup> URU<sup>š</sup> *Kazāha* (26) LÚ<sup>MEŠ</sup> "Dadūili" LÚ<sup>MEŠ</sup> *ú-pa-ti-aš* ŠU.NÍGIN 16 ÉTUM *ŠÀ 1 ME ŠUŠI* NAM.RA<sup>MEŠ</sup> (27) DUTU<sup>ši</sup> EGIR-panda pāis ,2 Häuser, 20 Deportierte, Leute von *Kazāha*, Leute des *Dadūili*, Leute des Lehensgebietes: Insgesamt 16 Häuser, darin 160 Deportierte, gab die Majestät danach‘ KUB XLVIII 105 Vs. 25 (NH), ARCHI – KLENGEL, AoF 7, 1980, 144; ANA 2 D<sup>o</sup>LAMMA<sup>HLA</sup> *ú-pa-ti-i[a-aš] (-)* (8) *hameshandass* = *a* ,(Fest) für die 2 Schutzgottheiten des Lehengutes und des Frühlings‘ KUB XLVI 17 III 7 (NH), IMPARATI, Hethitica 14, 1999, 177;

Nom.-Akk.Pl. *upāti* in bruchstückhaftem Kontext, [...]<sup>H</sup>]I.<sup>A</sup> *ú-pa-a-ti<sup>H</sup>.<sup>A</sup>* U LÚ.MEŠ<sup>š</sup> *sarikuwas* ,die [...], die Lehengüter und die *sarikuwa*-Truppen‘ KUB XIII 9 I 11 (MH/NS), VON SCHULER, FS Friedrich (1959) 446, 449.

In den verwandten idg.-anatol. Sprachen entspricht quasisynonymes h.-luw. *upatit-* ,Grundbesitz‘ mit gen. Adj. *upatitasi-*, HAWKINS, AnSt 30, 1980, 147; CHLI (2000) 242, 257, 456 (log. \*274), so Dat. *upatiti*, [wa/i-sa]-'pa-[sa]-na-' (\*274)*u-pa-ti-ti* DOMINUS-na-ni-i-sa sa-tá-' 'he was lord to/for his demesne' Tell Ahmar 1 § 8; *mi-i-ha-wa/i-* (\*274)*u-pa-ti-ti-i* ("MALUS<sub>2</sub>") *ha-ha-ni-wa/i-z[a-]* CU[M-ni] ("VAS<sup>1</sup>")z[a]+ra/i-ti-i-ta 'and he desired wickedness for my demesne' ibid. § 20, HAWKINS CHLI I 240. – Dazu Akk.Sg. des gen. Adj. *upatitasin*, [...] (\*274)*u-pa-ti-ta-si-i-na* (DEUS)TONITRUS-hu-za-na *pa-ti-i* ("ANNUS")*u-si* ("SOLIUM")i-sà-nú-wa/i-ha "in that year I seated UPA-TITASIS Tarhunzas" Maraş 4 § 3, HAWKINS CHLI I 256.

Bei h.-luw. *upatit-* ,Grundbesitz‘ handelt es sich deutlich um ein konkretisiertes Verbalsubstantiv zu h.-luw. *upa*- ,zuteilen‘, MELCHERT CLL (1993) 242; analog gehört heth. («)upati- n. (luw. Lehnwort im Heth.) zu k.-luw. *upa*-, das aber auf Grund der schlechten Beleglage schwer von *uppa*- ,bringen‘ zu unterscheiden ist, vgl. beispielsweise 2.Sg.Imp. *upa*, das zwanglos auch zu *uppa*- ,bringen‘ gestellt werden kann, URU<sup>š</sup> *Hattusaya apparantien arin* (30) *annarumāhi huitwalāhi* = *sa* = *ha ú-pa* 'der Stadt *Hattusa* teile in Zukunft Stärke und Leibeskraft zu‘ KUB XXXV 133 II 30.

Deutlicher ist der Unterschied zwischen den beiden Verben im H.-Luw., also zwischen (“PES”) *upā-* „ausstatten, zuteilen“ gegenüber (CAPERE<sub>2</sub>) *uppa-* „bringen“, zumal die beiden Verben mit unterschiedlichen Determinativen erscheinen, *wa/i-za STATUA-ru-sà* (DEUS)REGIO-ni-sa-na MAGNUS.FEMINA-sa<sub>3</sub>+*ra/i-i ARHA* („PES“) *u-pa-ha* „This statue for the Divine Queen of the Land I produced“ Kirçoğlu § 2.

Luw. *upā-* „ausstatten, zuteilen“ als Grundlage für *upati(t)-* „Grundbesitz“ entspricht außerdem lyk. *ube-* „weihen, stiften, widmen, (dar)bringen“, LAROCHE, BSL 62, 1967, 56f.; MELCHERT DLL<sup>3</sup> (2004) 45. 75; NEUMANN GLyk (2006) 398, deutlich 3.Sg.Prt. *ubete*, [Erb] *bina-j-ē-ne ubete xruwata Ertēmi* „Erbina weinte es (als) Opfergabe der Artemis“ N 311, 1. – Möglicherweise gehört auch lyk. B *ube* als nominales „Gabe, Spende“ hierher (wenn in :*ebinubekere*: 44c,39 herauszulösen); noch schwieriger angebliches \**uba* „Stiftung“, Akk. *ubu* in :*me ubuhâtē*: 44c,4, MELCHERT DLL<sup>3</sup> 75; NEUMANN GLyk (2006) 399f. mit Lit.

Etwas Entsprechungen im Karischen sind unsicher, vgl. MELCHERT, Kadmos 32, 1993, 78; MELCHERT DLL<sup>3</sup> (2004) 75 (/ubt/ in der Graphie *w-b-t* möglicherweise entsprechend lyk. 3.Sg.Prät. *ubete*, so *w-b-t s-n-n o-r-k-n* „stiftete dieses Gefäß“ Inschrift 34\*). – HAJNAL Lykischer Vokalismus (1995), 121 (angebliches *u-p-e* „Grabmal“ < \**upai-* /> in zahlreichen Inschriften aus Memphis).

**Aus dem Bereich der Onomastik** ist der kappadok. PN *Upati-ahsu* Noms Nr. 1429 hierherzustellen, der strukturell mit Namen wie *Utni-ahsu* (*Ud-ni-ah-šu*, von *utne-*, alter i-St. *utni-* „Land“) Nr. 1458 oder *Hestahsu* (von *hesta-* „Art Tempel“) Nr. 374 vergleichbar ist; zum Hinterglied -(a)*hsu-* (synkopiertes *hassu-* „gezeugt von, geboren aus“) s. GOETZE, Lg 30, 1954, 355; RHA 66, 1960, 48f.; LAROCHE Noms (1966) 297–302; WEITENBERG U-Stämme (1984) 158–163.

**Etymologie:** Von FRIEDRICH HW<sup>1</sup> (1954) 235 mit heth. *uppa-* (eine Art Dienstverpflichtung; Verpflichtung, eigene Mitarbeiter zum Arbeitsdienst abzustellen) und gleichzeitig als Kulturwort mit kappadok.-altass. *upati(n)num* „Organisation der Lehensträger“ verbunden, BILGIÇ Einheimische Appellativa (1954) 48f.; AHw (1972) 1423. Dieser Fachausdruck bezeichnet allerdings im Gegensatz zu heth. *upati-* weniger das Gut, als vielmehr eine Gruppe, die zusammen ein Gemeingut besitzt und insofern als Einheit fungiert, s. KLINGER, StBoT 37, 1996, 200; etwas anders DERCKSEN, ZAss 97, 2007, 35 mit Lit. (*upatinnum* „royal land grant“). – Außerdem ist dieses Kulturwort auch im Ugaritischen nachweisbar, vgl. *'ubdj* „Lehengemeinschaft“ (?), AISTLEITNER Wörterbuch der ugaritischen Sprache (1967) 322.

All diese Fachausdrücke gehören offensichtlich als (\*)*upatit-* „zugeteilter Grundbesitz“ zu verbalem luw. *upā-* „ausstatten, zuteilen“, das ja auch heth. *uppa-* (eine Art Dienstverpflichtung) als „Auferlegtes, zugeteilte Verpflichtung“ zugrunde liegen wird; ähnlich bereits KRONASSER EHS (1962) 237 (mit Sfx -*t(t)* *i-* von nominalem *uppa-* „Art Lehensleistung“), der allerdings letztlich auf heth. *uppa-* (*uppiya-*), luw. *uppa/i-* „senden, schicken“ rekuriert, das sicherlich fernzuhalten ist, wie MELCHERT, FS Morpurgo Davies (2004) 371 betont („it is clear

that one does not ‚bring‘ land“). – Unklar bleibt allerdings die Etymologie des Grundverbs luw. *upa-* ‚ausstatten‘; beachtlich, aber lautlich unbefriedigend der Vorschlag von MELCHERT, FS Morpurgo Davies (2004) 370–379 (h.-luw. (PES) *u-pa-* ‚liefern, widmen‘ (lyk. *ube-* ‚dedicate‘, kar. *wbt* ‚dedicated‘) Univerbiierung des Präverbs \**au-* mit einer Entsprechung von idg. \**bhag-* , als Anteil bekommen‘ in ai. *bhájati* ‚verteilt‘, *bhájate* ‚wird teilhaftig, empfängt‘, *bhakti-* ‚Zuteilung‘, *bhágā-* ‚Herr, „Zuteiler“‘, gr. Aorist ἔφαγον ‚habe gegessen‘ usw.; das Simplex, aber mit iterativem *-za-*, soll in (PES<sub>2</sub>)*pa-za-* ‚Zuteilung erhalten‘ vorliegen; der dabei angenommene Schwund des wurzelhaften Gutturals in \**bhag-* bleibt unerklärt).

Die Verzahnung innerhalb der idg.-anatol. Sprachen zeigt, daß kappadok.-altass. *upati(n)num* und ugaritisch *'bdj* Entlehnungen aus dem Heth.-Luw. darstellen (und nicht umgekehrt, wie früher angenommen), s. STARKE, StBoT 31, 1990, 195–198 (altassyrisch *upatinnum* entweder direkt aus k.-luw. *upatit-* oder wahrscheinlicher über heth. *upati-* entlehnt; Grundwort unbekannt); NEU, in: Ugarit und seine altorientalische Umwelt, Hrsg. M. Dietrich – O. Loretz (1995) 128 (direkt aus dem Luw. oder über das Heth. ins Ugaritische).

**Hierher** ein Nomen agentis <sup>LÚ</sup>*upatitalla-* (luw. in heth. Kontext, wahrscheinlich sachlich identisch mit <sup>LÚ.MEŠ</sup>*ú-pa-ti(-ia)-aš* (Funktionär, der Grund und NAM.RA<sup>MEŠ</sup> (Hörige) stellt), FRIEDRICH HW<sup>1</sup> Erg. 1 (1957) 22; PECCHIOLI DADDI Mestieri (1982) 562f.; STARKE, StBoT 31, 1990, 195–198; MELCHERT CLL (1993) 243. Davon ist bisher nur die Stammform *upatitalla* in bruchstückhaftem Kontext belegt, [<sup>LÚ.MEŠ</sup>] <sup>ú</sup>-*pa-ti-ta-al-la ta = an* EGIR-*pa* (10) [...] *karū* UDU <sup>LÚ.MEŠ</sup>*ú-pa-ti-ta-al-[a* KUB LVI 12 Z. 9. 10 (NH).

**uppessar** (*uppiassar*, *uppiyassar*) n. r/n-St. ‚Sendung‘, HROZNÝ SH (1917) 80, 122 (‘Gebrachtes, Sendung’); FRIEDRICH HW<sup>1</sup> (1954) 235 (‘Sendung’).

**Erst in sprachlich jungen Texten** findet sich Nom.-Akk. Sg./Pl. *uppessar* bzw. *uppiyassar*, wobei die Pluralform meist mit dem Pluraldeterminativ <sup>H</sup>I.A bzw. MEŠ markiert ist. – Vgl. zunächst im Vokabular KBo I 35 Z. 16, wo heth. *up-pi-iš-šar* akkad. ŠU-BU-UL-TŪ (šubultum ‘Sendung, Geschenk’ AHw 1258f.) entspricht, HROZNÝ SH (1917) 122 Anm. 2; GÖTZE Ḥatt. (1925) 102. – Nom.-Akk.Sg. auch *uppiyassar*, [kued]ani = war = an (28) pihhi asi DUMU-an kuis = war = an = z = (s)an [dāi nu = war = ]an (29) up-pi-ja-aš-šar DŪ-zī ,wem nun gebe ich ihn, diesen Sohn? Wer [nimmt] ihn zu sich [und] behandelt ihn als Geschenk? KUB XXXIII 93 III 29 (NH), GÜTERBOCK, JCS 5, 1951, 152.

Häufig ist in unterschiedlicher Ausformung die figura etymologica *uppiyassar uppaa-* ‚Sendungen (= Geschenke) schicken‘ belegt, so im diplomatischen Briefverkehr, vgl. [nu = tta kē up]-pi-aš-šar GIM-an up-pa-ab-hu-un ,als ich dir diese Sendung geschickt habe‘ KUB XXIII 101 II 1 (NH); [nu kue up-pi-aš-šar<sup>H</sup>I.A up-pa-ab-hu-un n = at au (4) <sup>H</sup>[UL-uwa] up-pi-aš-šar<sup>H</sup>I.A ,[und welche Sen]dungen ich geschickt habe, schau sie dir an: (Sind es etwa) sch[lechte]

Sendungen?‘ KUB XXIII 101 II 3f.; *nu = wa ANA ŠEŠ = YA* (8) *up-pí-aš-šar<sup>H1.A</sup>* = *ya SIG<sub>s</sub><sup>TM</sup> apiya up-pa-ah-hi*, meinem Bruder nun schicke ich auch gute Sendungen dorthin‘ KUB XXIII 101 II 7f.; *up-pí-eš-šar<sup>MES</sup>-m[a-at]-ta kue up-pa-ah-hu-u[n]* (20) *nu human A[N]A LÚ TEME = KA maniya[hhun]*, die Geschenke nun, die ich dir geschickt habe, die habe ich jedes (einzelne) deinem Boten eingehändigt‘ ibid. II 19f., MORA – GIORGIERI Lettere (2004) 179–183. – Sodann in einem Brief des heth. Königs an assyr. Würdenträger, [*nu = t】a up-pí-i-a-š-šar<sup>H1.A</sup>* *SIG<sub>s</sub><sup>TM</sup> up-pé-eš-ki-nu-u[n]*, und ich habe dir immer wieder gute Sendungen geschickt‘ KUB XXIII 103 I 23, MORA – GIORGIERI Lettere (2004) 161.

Gehäuft finden sich Belege für *uppessar* zusammen mit verschiedenen Formen des Grundverbs *uppa-*, ‘schicken’ in Hattusilis Autobiographie (3.Pl.Prt. *uppir*, 3.Pl.Prs. *uppiskanzi*, Supinum *uppiskiwan tier*), [(<sup>LÚ.MES</sup>TEME)] = *ya = mu uiskiwan tier up-pé-eš-šar<sup>H1.A</sup>* = *ma = mu* (53) [(*up-pí-iš-ki*)*u-wa-an ti[(e)]r up-pé-eš-šar<sup>H1.A</sup>* = *ma = mu* *kue* (54) [(*up-pí-iš-ki*)*ká**n-zí n = at ANA ABBA<sup>H1.A</sup> U ABBA ABBA<sup>H1.A</sup>* [...] (55) [(*UL ku*)*ledanikki [(up)]pí-ir* ‘und Gesandte begannen sie mir zu schicken, Sendungen aber begannen sie mir zu übersenden. Die Sendungen aber, die sie mir jeweils schickten, die hatten sie an keinen meiner Väter und Vorfäder gesandt‘ KUB I 1+ IV 52–55 (NH), GÖTZE Hatt. (1925) 36; OTTEN, StBoT 24, 1981, 26.

**Besondere Formen:** Bemerkenswert ist die Form *pippessar* statt zu erwartendem *uppessar* im ersten Arzawa-Brief, *nu = tta kasma pí-ip-pé-eš-šar uppahun assul[i]*, ich habe dir in guter Absicht ein Geschenk gesandt‘ VBoT 1 I 28 (MH). Diese Anlautsumformung beruht mit KRONASSER, Sprache 7, 1961, 168f. sicherlich auf einer simplen Verlesung einer Vorlage (Zeichen *up* HZL 152 gleicht gelegentlich *pí* HZL 153). – Weitergehend hat dieser Schreiber dann auch noch die Unform *pippit*, ‘Hab und Gut, gesamter Besitz‘ ibid. 5. 9 statt zu erwartendem *kuit(-)kuit*, was auch immer‘ geschaffen.

Die angebliche Variante (abgekürzte Schreibung?) *uppis* KBo XXXIV 25 Z. 6 ist besser verbal, d.h. als 3.Sg.Prt. von *uppa-*, ‘(her)schicken’ zu deuten, s. eigens.

Die von FRIEDRICH HW<sup>1</sup> 234 angeführte Form des Nom.-Akk.Pl.n. *uppessari* existiert nicht; es liegt vielmehr im Anlaut zu ergänzendes *suppessarri* von *suppessar*, ‘Reinheit‘ vor, s. hier II 1184.

**Aus dem Bereich der Onomastik** vgl. den PN *Hahlatar-uppasani* Noms Nr. 241, der auf die Obliquustammform *uppesn-* aufbaut; das Benennungsmotiv ist allerdings unklar (das Vorderglied \**hahlatar* wäre als SIG<sub>s</sub>, SIG<sub>t</sub>-tar, ‘das Gelbsein‘ belegt).

Bereits von HROZNÝ SH (1917) 122 als Verbalstsubstantiv von *uppa-*, ‘(her)schicken‘ gedeutet; vgl. noch KRONASSER EHS (1962) 569. – Zur Form *uppiyassar* statt *uppessar* (analogisch nach verbalem *uppiya-*) s. OETTINGER, KZ 97, 1984, 54; ZUCHA Stem types (1988) 225; MELCHERT Anatolian Phonology (1994) 141.

**uppi(ya)-** (Adj. u.B., ,wertvoll, wichtig, wirkungsvoll‘ o.ä.), DE ROOS Hittite Votive Texts (2007) 233, 235, 236 (‘wertvolles Material’); MOUTON, WdO 36, 2006, 210 (*uppiya*- Substantiv, *uppiya*- Adj. u.B.).

Akk.Sg. *uppiyan* in einem jungheith. Orakeltext, *mānn = a asi Ú u-up-pí-ja-an te-e-pa-u-...* (9) *ninikzi = ya kuitki nu apaddaya x[...]* (10) GAR-ru *mān = ma ú-ga-an u-up-pí-ja-an* (11) *aulinn = a EGIR-an UL dāi KI.MIN nu KI[N NU.SIG,-ru/du]*, wenn dieses wertvolle Kraut wenig [ist/wird ...] und zerstört irgendetwas. Und dieses nun [...] soll setzen/legen/stellen. Aber wenn er/sie die wichtige? *ugan*(-Pflanze) und den *auli*(-Körperteil) nicht nimmt – gleichermaßen, die Vorzeichen sollen ungünstig sein! KUB XXII 61 Vs. 8–11, MOUTON, WdO 36, 2006, 207;

Gen. *uppiyas* in einem Gelüdetext, [MUNUS.LUGAL = za = kan ...] ANA <sup>D</sup>UTU<sup>ši</sup> <INA> <sup>URU.D</sup>[U-a]ssa IKRUB (9) [...] KÙ.BABBAR 1 *up-pí-ja-aš GUŠKIN* (10) [... *pijhhi* ,die Königin] legte für die Majestät in [Tarhunta]ssa ein Gelübe ab. [1 ...] aus Silber (und) 1 aus wertvollem<sup>7</sup> Gold [...] will ich geben! KUB LVI 13 Vs. 9 (NH); *arhja SUD-si asi = ssi 1<sup>1</sup> up-pí-ja-aš* (19) [...] is ŠA <sup>NA<sup>4</sup></sup>ZAA.GÌN *pihhi* , [...] nimmst du weg (und) für ihn werde ich das eine aus wertvollem<sup>7</sup> [...] aus Lapislazuli geben<sup>8</sup> ibid. 18.

Vgl. noch *uppiyas* in einem jungheith. Leberorakel, x x *ku-ya-pi* ŠÀ É[...] (20) A-NA ši *u-up-pí-ja-aš x[...]* (§) KUB LII 16 Rs. 20 (*si* Abkürzung für *sintahi*, Standort‘, Bezeichnung einer bestimmten Konstellation beim Leberomen).

**uppis** 3.Sg.Prt. von *uppa-* ,(her)schicken‘. – Aber möglicherweise auch eine etymologisch verwandte Nominalform, vgl. *halhaltaniyas saru kistat[i]* (6) [x x k]ista-ti *u-up-pí-iš kistat[i]* ,die Beute des *halhaltani*-(Körperteils) ist verschwunden, [x] ist verschwunden, *uppis* ist verschwunden‘ KBo XXXIV 25 Z. 6, RIEKEN, Nominale Stammbildung (1999) 390 (Verbalsubstantiv ‘Lieferung‘); HOFFNER – MELCHERT Hittite Grammar (2008) 120 (*uppis(n)-* ,what is sent‘).

**ur-/war-** (MP) ,brennen‘; später regelmäßig *war-*, s.d. – Hierher gehören Ptz. \**urant-/warant-* und redupliziert *uriwarant- / wariwarant-*; Deverb. («)urana-i-, verbrennen‘, mit Ptz. *urenant-*, Verbalsubst. *uranawar*

GIŠ **ura-** (geschrieben GIŠ **úra-**) lies GIŠ **wera-** c. ,Tablett, Platte‘, s.d.

DUG **ura-** c. (ein Gefäß), SOMMER Ahhijavafrage und Sprachwissenschaft (1934) 84 (bes. zur Auslautspleneschreibung).

Bisher nur Nom.Sg. (Singular nach Zahlzeichen) oder Pl. *urās*, 2 DUG<sup>H.I.A</sup> *u-ra-aš marnuwas arta* (6) *t = at* DA[M] MAŠKIM URUK<sup>I</sup> LUGAL-i (7) [*h*]inikzi ,2 *ura*-Gefäße mit Gerstenbier stehen da und die Frau des Stadthalters reicht sie dem König‘ KUB XI 26 V 5 (OH/NS), ALP Tempel (1983) 244.

Zu klären ist zunächst das Verhältnis zu GIŠ **ura-** (geschrieben GIŠ **ú-ra-**) ‘Tabelle, Platte’: Dies ist sicherlich Graphie für GIŠ **wera-** mit anlautendem Zeichen

Ú für /we/ gegenüber häufigerem Ú-E (<sup>GIŠ</sup>ú-e-ra-), vgl. KRONASSER EHS (1962) 78 mit Parallelen. – Irrig ROSENKRANZ Orientalia NS 33, 1964, 251f., der die unterschiedliche Anlautsschreibung nicht beachtet und daher die Gefäßbezeichnung <sup>DUG</sup>u-ra-a- mit <sup>GIŠ</sup>ú-ra- gleichsetzt; <sup>DUG</sup>ura- soll demnach „viereckige Ton-schalen mit niedrigem Rand“ bezeichnen); dagegen bereits FRIEDRICH HW! Erg. 3 (1966) 34.

Ein weiteres Problem ist das Verhältnis von <sup>DUG</sup>ura- „Becher“ zu <sup>(DUG)</sup>GAL „Becher“. Diese beiden Termini wurden mehrfach einander gleichgesetzt, da sie jeweils das Adjektivum „groß“ enthalten sollen; in diesem Sinne LAROCHE, RHA 52, 1950, 44; BOSSERT, Muséon 68, 1955, 72; KIMBALL HPh (1999) 344.

Aber <sup>(DUG)</sup>GAL ist nicht mit GAL „groß“ identisch, wie schon die zahlreichen Belege ohne das Determinativ DUG zeigen, vgl. nu MUNUS ŠU.GI ‘wātara’ IŠTU GAL nasma [h]upparaz (2) dāi , dann nimmt die Magierin Wasser aus dem Becher oder aus dem Becken‘ KBo II 3 IV 1. Außerdem kann das <sup>(DUG)</sup>GAL auch „klein“ sein, vgl. GAL GUŠKIN TUR<sup>TM</sup> KUB XXXI 52 Rs. 4 u.ö., VON BRANDENSTEIN Bildbeschreibungen (1943) 28. Auch eine Stelle im Kikkuli-Text, wonach dem Pferden Salzwasser zu trinken gegeben wird, zeigt, daß es sich aus gesundheitlichen Gründen wohl kaum um ein „großes Gefäß“ handeln kann, nu = smas namma (36) [1 <sup>DUG</sup>G]AL MĒ MUN 1 <sup>DUG</sup>GAL MĒ BÙLUG akwan-na (37) [pia]nzi , man gibt ihnen wieder 1 Becher Salzwasser (und) 1 Becher Malzwasser zu trinken‘ KUB I 13 II 36 (MH/NS).

Welches heth. Appellativum hinter dem Ideogramm <sup>(DUG)</sup>GAL steht, ist nicht zu sichern, vgl. GÜTERBOCK, RHA 22/74, 1964, 97f., 111f., der wegen der Entsprechung ha[!]inas GAL-ri h[armi] , ich halte den Becher aus Ton‘ FHG 6 IV 35 mit halinas ze-e-ri harmi KUB XVII 3 IV 31 für die Gleichung <sup>(DUG)</sup>GAL = <sup>(DUG)</sup>zeri- plädiert. Im Akkadischen wiederum dürfte hinter <sup>(DUG)</sup>GAL das gemeinsemitische kāsu ,Becher‘ AHw 454 stehen, s. GOETZE, JCS 8, 1956, 37.

**Etymologie:** Da <sup>DUG</sup>ura- nur an einer Stelle KUB XI 26 V 5 belegt ist und auch sonst im idg.-anatol. Wortschatz isoliert zu sein scheint, könnte eine Augenblicksbildung vorliegen, eine Calque-Bildung nach <sup>(DUG)</sup>GAL, das fälschlicherweise mit geläufigem GAL „groß“ gleichgesetzt wurde. In diesem Sinn kann die Vermutung von LAROCHE l.c. und die Verbindung mit *heth. ura/i-* „groß“ also zutreffen.

Anders PISANI, Paideia 22, 1967, 403, der hierin ein Kultur- und Wanderwort sieht, dem gr. ὑράνιον ,irdenes Gefäß zum Einsalzen der Fische usw. entspricht, das mit lat. *orca* ,Tonne, größeres Tongefäß‘, *urceus* ,Krug, Wasserkrug‘ auf ein „mediterranes“ \*ur- führen soll, das auch in lat. *urna* ,Wasserkrug, Aschenkrug‘ vorliegen soll. – Vielleicht darf auch an anklingendes heth. *ura* ,Quelle, Brunnen‘ erinnert werden, das in der Morphemfolge *ga-ú-ra-an(-)ti-i-u* (für *ga = ur = an = nti = u*) entsprechend heth. PÜ-i ser artari ,steht über der Quelle‘ KUB XXVIII 6 Vs. lk.Kol. 10 gesehen wird, GIRBAL Hattisch (1986) 57f.; SOY-SAL Hattischer Wortschatz (2004) 319, 555.

\**ura*- in 1.Pl.Prt. *ha-an-te-u-ra-u-en* KBo XXI 43 Rs. IV 7 bzw. KBo XXI 44 IV 14  
s. *hanteura*- ,finden, herausfinden‘

*urra*- in 3.Pl.Prt. *u-ur-ri-ir* KBo III 60 II 7 (OH/NS), trotz des nicht eindeutigen Kontexts wohl von *warrai*- (I) ,zu Hilfe kommen, helfen‘, s.d.

*ura/i*- ,groß‘ (im appellativischen Bereich selten, aber häufig in der Onomastik), BOSSERT, AfO 9, 1934, 109, 113 (Namenelement *ura* in PN und im h.-luw. Verbum für ‚groß machen‘); LAROCHE, RHA 52, 1950, 43–45; HH (1960) Nr. 363; Noms (1966) 284, 302 (Identität des Namenelements *ura* mit luw. *ura*- ‚groß‘ ist wahrscheinlich, vgl. in erster Linie PN *Ura*<sup>D</sup>U-a entsprechend der Graphie GAL<sup>D</sup>U-a, außerdem im H.-Luw. die phonetische Komplementierung MAGNUS+*ra/i*- für \**ura*-); GOETZE, JCS 8, 1954, 79f. (Beispiele für die auf den verschiedenen anatolischen Überlieferungsebenen hierhergehörigen Namen); FRIEDRICH HW<sup>I</sup> Erg. 1 (1957) 22 (*uri/a*-); HOUWINK TEN CATE Luwian Population Groups (1961) 164 (auch in h.-luw. Namen); NEU, IF 89, 1984, 306 (auch im Heth. appellativisch nachweisbar).

Als Adjektivum (Nom.Sg. *uris* neben Akk.Sg. *uran*) bisher nur in einem sprachlich alten mythologischen Text, [Z]I-anza = wa = kan u-ri-iš ZI-anza = wa = kan u-ri-iš (27) kuel = wa = kan ZI-anza u-ri-iš dandukies = wa = kan (28) ZI-anza u-ri-iš nu kuin KASKAL-an harzi (29) u-ra-an KASKAL-an harzi marnuwanlan KASKAL-an harzi (30) s(u) = an = za = apa KASKAL<sup>SI</sup> LÜKASKAL-las handait „die Seele ist groß, die Seele ist groß“ – „Wessen Seele ist groß?“ – „Die Seele des Menschen ist groß.“ – „Welchen Weg nimmt sie?“ – „Sie nimmt den großen Weg, sie nimmt den zum Tode führenden Weg. Und der sich auf den Weg macht bereitet sie für sich auf den Weg vor“ KUB XLIII 60 I 26–29 (OH/NS), POLVANI, Acts 5th Intern. Congr. Hitt. (2005) 615f. (mit älterer Lit.).

Nach NEUMANN, IF 81, 1976, 315 könnte ein weiterer appellativischer Beleg mit dem Substantiv *arummura*- gegeben sein, bei dem es sich um eine Ingredienz bei der Medikamentenherstellung handelt, vgl. [IN]A UD 2<sup>KAM</sup> = ma kē (6) [was]-si<sup>H.I.A</sup> dāi (7) [()]ariyattariyan<sup>SAR</sup> (8) GĀPĀNU 1 GİN.GİN (9) sallin häriyatins<sup>SAR</sup> (10) a-ru-um-mu-ra-aš tāravar (11) n = at anda tarnai ,am 2. Tag aber nimmt er folgende Ingredienzien: [(-)]ariyattariya-Kraut, 1 Schekel (s)eines Blattwerks‘, ein großes häriyatı-Kraut, ein tarawar(-Gefäß) von der *arummura*(-Substanz); und das legt er (in den Mörser) hinein‘ KUB XLIV 64 II 10 (NH), s. hier III 353. – Formal kann *arummura*- als Zusammenrückung des Adv. *arumma* ,außerordentlich, überaus mit *ura*- ,groß‘ gedeutet werden, was auf eine Bedeutung ‚überaus groß‘ bzw. ‚überaus wirksam (Medikament)‘ führt. Diese Bedeutung ist auch beim gleichlautenden GN und PN *Arummura* sinnvoll, vgl. für den GN den Akk.Sg. *Arumuran* in einer Bildbeschreibung, <sup>D</sup>A-ru-mu-ra-an ALAM annalla[n ,die Gottheit Arummura, (scil.) eine alte Statue‘ KUB XXXVIII 7 Z. 13 (NH); für den PN vgl. Nom.Sg. *Arummuras*, <sup>D</sup>A-ru-mu-ra-aš m[e]miskizzi KUB XV 5 I 11 (NH); U-it ANA <sup>D</sup>U[TU<sup>SI</sup> MUN]<sup>US</sup> A-ru-mu-ra-aš x[...] ,in einem

Traum [...] die *Arumura* für die Majestät‘ KUB XLVIII 126 I 13 (NH); außerdem Stammform *Arummura*, *ziladuwa* DUMU<sup>MES</sup> [‘]A-ru-um-mu-ra DUMU. MUNUS<sup>MES</sup> NAP[TIRTI lē kuiski (?)] (52) tiyazi ,in Zukunft soll [niemand] von den Söhnen der *Arummura* (oder) von den Töchtern der Neben[frau] hinzutreten‘ KUB XXVI 43 Vs. 51 (NH), IMPARATI, RHA 32, 1977, 30.

**Ob hierher** noch weitere appellative Bildungen gehören, ist ungewiß: Nach LAROCHE, RHA 14/58, 1956, 26f.; 23/76, 1965, 37 in mehreren Würdenträgerbezeichnungen, die bisher nur in akkadischen Texten aus Ugarit belegt sind, nämlich *hastanuri* (Vorderglied synkopierter Gen.Pl. \**hassantan* des Ptz. von *has-* ‚zeugen; gebären‘), *tappa(la)nuri* (Zusammenrückung aus den Genitiven Pl. *tuppan* von *tuppi-* ‚(Ton-)Tafel‘ bzw. *tuppalan* von \**tuppala-* ‚Schreiber‘) sowie *huburtanuri* bzw. *huburtinura* (mit unklarem Vorderglied) im kombinierten Titel *tuppanura huburtinura* eines Oberschreibers, s. SINGER, FS Hoffner (2003) 345–46.

#### In den verwandten idg.-anatol. Sprachen entsprechen

k.-luw. *ura*- und erweitert *urazza*- ‚groß, breit‘, MELCHERT CLL (1993) 243 (Suffix *-azza-*); unerweitert Akk.Sg. *uran*, [*u-r*]a-an 2-an *isarwiliyan tarpan-du* ‚sie sollen über den breiten doppelten“ günstigen (Weg) wandeln (?)‘ KBo XXIX 16 II 10 (NH). – Semantisch klarer erweitertes *urazza*-, vgl. *n = asta lu-wili anda kissan memai* (30) *u-ra-az<-za-as>* <sup>D</sup>UTU-az *tatinzi* DINGIR<sup>MES</sup>-inzi (31) <sup>D</sup>É.A-as = ha ‚und er spricht dazu auf luwisch: „Großer Sonnengott, Vatergötter und Gott É.A“‘ KUB IX 31 II 30 (MH/NS), ebenso *u-ra-az<-za-as>* im Dupl. HT 1 II 6 (MH/NS); die belegte Form *uraz* hält KRONASSER EHS (1962) 90 für korrekt und interpretiert sie als sigmatischen Nom. (“mit luw. Nasalreduktion”) einer *nt*-Erweiterung *ura-nt-*; für deren Existenz spricht der kar. ON Μασανπάδα mit dem Vorderglied luw. *massana*- ‚Gott‘ (s.u.); anders STARKE, StBoT 30, 1985, 53, 54, 55, der die korrekte Form *urazzas* in *ú[ra]-za-as* <sup>D</sup>[UTU-az *tatinzi* DINGIR<sup>MES</sup>-inzi] KUB XXXV 9 II 3 (NH) sieht und belegtes *uraz* in *urazzas* erneuert; in bruchstückhaftem Kontext noch [a-ú]a-an *u-ra-az-za-as* [ VBoT 60 I 2 (NH).

Dazu ein Faktitivum *urannu*- ‚groß machen‘, 3.Pl.Imp. *kummaya = tta* (‘,das Reine‘ + Ortspartikel) *u-ra-an-nu-un-du* KBo XXIX 6 Ro 31;

h.-luw. \**ura*- bzw. \**uriya*- und \**uraza*- ‚groß‘ (geschrieben MAGNUS+*ra/i*- und MAGNUS+*ra/i-za*-), mit mehreren Weiterbildungen, HAWKINS CHLI (2000) 630, vgl. Dat. *parni = wa* \**uri* ‚dem großen Haus‘ (= Palast, vgl. keilschriftlich É.GAL), REL-*pa-wa/i* („LOCUS“) *pi<sub>x</sub>-tā-za za-ia* „FLUMEN“-sa pa+*ra/i-ni-wa/i-zi* | MAGNUS+*ra/i* \*180.\*311-za á-sa-tá ‘diese Orte waren fürwahr ... für den Palast des Flußlandes‘ Bilingue Çineköy § 10, TEKOĞLU et al., CRAI 2000, 970; Nom.Pl. *uriyazi*, MAGNUS+*ra/i-ya-zi = ha* ‚,und die Würdenträger (der Stadt)‘ Cekke Inschrift 2 § 14, HAWKINS CHLI 145. – Nom.Sg. *urazas*, („SA<sub>4</sub>“) *sa-ni-ti-pa-wa/i-mu-u HWI-sà- ni-pa-wa/i-sa* MAGNUS+*ra/i-za-sa ni-pa-wa/i-sa* | [...] *sa-ti-sa* ‚,wer mich (meine Grabsruhe) stört, sei er ein Großer – sei er ein [Klei]ner‘ Kululu Stele 2 § 5, HAWKINS CHLI 488. – Dazu ein

denominales Verbum *\*uriya-*, groß sein‘, 3.Sg.Prs. mit Rhotazismus *\*uriyari, a-wa/i-* ‘*HWI-sá MAGNUS+ra/i-ya-ri+i*, und wer immer mächtig ist‘ Sultanhan § 16, HAWKINS CHLI 466; dazu wiederum ein Faktitivum *\*uranu-* (\*\**uriyanu-*) , aufziehen, großziehen; groß machen, begünstigen‘, 1.Sg.Prt. *\*uranuha, POST+ra/i-zi-pa-wa/i-nú FRATER-la-zi-i MAGNUS+ra/i-nu-ha*, und ich zog seine jüngeren Brüder auf‘ Kark. A 15b § 15, HAWKINS CHLI 131; – 3.Sg.Prt. *\*uramuwata, á-wa/i+ra/i-ku-sa-wa/i REL-i-na MAGNUS+ra/i-nu-wa/i-ta á-TANA-wa/i-ní-i-sá*(URBS) REX-*ti-sá* ‘(ich bin *Azatiwata*, der vom Sonnengott begünstigte, der Diener des Wettergottes), den *Awariku*, der König von *Adana* begünstigte‘ Karatepe 1 § II. –

Zu verbalem *\*uriya-*, groß sein‘ gehört noch *\*uriyali-*, Anführer, Vorsteher‘ (Nomen agentis auf *-ali-*), vgl. *'ha-pi+ra/i-i-[a] ... MAGNUS+RA/I-ia-li tu-na-sá*(URBS) ‘für *Hapira*, den Anführer der Stadt *Tuna*‘ Kululu-Bleistreifen 2 § 9, HAWKINS CHLI 508f.; morphologisch und funktional vgl. *tapariyali-*(Nom. LEPUS-*ra/i-ya-li-sa*), Herrscher; Gouverneur‘ von luw.-heth. («)*tapar*, *tapar(r)iya-* (I), leiten, bestimmen; verwalten, regieren‘; funktional vgl. auch heth. <sup>LÜ</sup>*uriyanni-* (Benennung eines hochgestellten Funktionärs).

Im Lykischen klingt *urazi-* (Gen.Pl. oder Akk.Sg. *urazijē*) an, das möglicherweise als ursprüngliche Münzbezeichnung eine Ableitung von *\*ura-*, groß‘ bzw. ,schwer‘ ist, so BRYCE, Kadmos 19, 1980, 45 n. 19 („of heavy standard“), vgl. se (6) *Mizratijehe : kumehi : adaijē : 2½ : urazijē* [..] adi TL 84,6.

Vielleicht auch im Karischen, Gen. *u-r-m-s* M 50 und *u-r-o-m-s* M 51, ADIEGO, Kadmos 31, 1992, 38; Studia Carica (1993) 39, 307, 345 (von erweitertem *\*ura-mi-).*

Für den Bereich der Onomastik hat bereits SUNDWALL Einheimische Namen der Lykier (1913) 232f. ein PN-Element *ura* postuliert; so dann noch FRIEDRICH, KIF 1, 1930, 370, 372 (mit angeblicher Bedeutung ‚Himmel, himmlisch‘). – Richtigstellung durch BOSSERT, AfO 9, 1934, 109f. (Namenelement *ura* mit luw. Adj. *ura-*, groß‘ identisch); ausgebaut dann von GOETZE, JCS 8, 1954, 79f.; HOUWINK TEN CATE Luwian Population Groups (1961) 164f.; ZGUSTA KPN (1964) §§ 1168-1175 und Anatolische Personennamensippen (1964) § 7, S. 55-57 (geographische Verteilung der hier gehörigen PN – im Küstenstreifen von Lykien über Pisidien und Pamphylien bis nach Kilikien). – Bei den mit *ura-* zusammengesetzten Namen sind je nach der Position im Kompositum zu unterscheiden:

1) mit dem Element *ura-* als Hinterglied vgl. *Aparaura* PNm (h.-luw., HAWKINS, AnSt. 37, 1987, 157; Vorderglied GN *Apara*). – *Arumura* GN und PN „überaus groß, stark, mächtig“, s. oben (vgl. als Gegenstück den PN *Nattaura* „Nicht-groß“). – *Atalura* Gebirgsname (im Südosten, Rép. Géogr. 54; das Vorderglied klingt an den in kappadok. Texten belegten PN *Atala* an, BAYRAM - VEENHOF, JEOL 32, 1991-92, 87ff., außerdem an den PN *Atali* in Ugarit, Noms Nr. 196). – *Kasipura* ON (in den Maṣat-Texten, Rép. Géogr. Suppl. 71f.; Vorderglied *kasipa* ist gleichfalls als ON belegt, JCS 35, 1983, 195). – Die ON

*Gazziura* und *Kursaura* identifiziert LAROCHE, RHA 19/69, 1961, 82 mit bei Strabon überlieferten Orten, vgl. einerseits τὰ Γαζίουρα, παλαιὸν βασίλειον, νῦν δὲ ἔρημον und andererseits Γαρσάουρα, πολίχνιον τῆς Καππαδοκίας mit Landschaftsbezeichnung Γαρσανήτης, *Gassauritis* (Plinius); das Vorderglied von *Gazziura* setzt LAROCHE der Gefäßbezeichnung *gazzi-* gleich (für die ungewöhnliche Benennungsweise ‚Großer Topf‘ bringt NEUMANN, Sprache 11, 1965, 85 Parallelen bei); im ON *Kursaura* wiederum sieht LAROCHE das heth. Appellativum *kursa-* ‚Vlies‘. – *Massanaura* PNm (Noms Nr. 774, vgl. mit inverser Folge der Teilstücke GN *Uramassani* KBo XX 118 II 5; jeweils mit luw. *mässan(i)-*, ‚Gott‘). – *Nattaura* PNm (Noms Nr. 872, Vorderglied absolute Negation *natta* ‚nicht‘, wofür LAROCHE S. 335 auf den franz. Familiennamen *Petit* als Elementarparallele verweist). – *Pinaura* PNm (Noms Nr. 1003, Vorderglied *pina* ist als ON belegt). – *Tarsura* PNm (Cappadoc. Tabl. in the British Museum 6, 1975; Vorderglied ist appellativisch belegt, *tarsa* ‚Schößling‘). – *Tiwataura* PNm (h.-luw. SOL-MAGNUS Boğazköy III 12; Vorderglied *tiwata* ist als PNm belegt, BECKMAN, JAOS 103, 1983, 623ff.; dieser wiederum ist vom luw. Namen des Sonnengottes *Tiwat* abgeleitet).

2) **Mit dem Element ura- als Vorderglied** vgl. aus der Anthroponymie die Namen bei LAROCHE Noms (1966) Nr. 1432–1441, beispielsweise GN *Uramasani* (vgl. mit inverser Folge der Teilstücke PN *Massanaura*; jeweils mit luw. *mässan(i)-*, ‚Gott‘). – *Uramuwa* PNm (h.-luw., HAWKINS, AnSt. 37, 1987, 160; Hinterglied *muwa-* ‚Lebenskraft, Kraft, Stärke, Lebenssaft‘). – *Urasarma* PNm (h.-luw., Noms Nr. 1434, Hinterglied Name des Gottes *Sarma/Sarumma*); *Uratrhunda* PN (so heth., entsprechend h.-luw. MAGNUS+ra/i-TONITRUS-sa, Noms Nr. 1441; Hinterglied Name des Wettergottes *Tarhunt*). – *Urawalwa* PNm (h.-luw. MAGNUS-LEO, Noms Nr. 1440; Hinterglied luw. *walwa/i-*, ‚Löwe‘). – *Uraziti* PNm (h.-luw. MAGNUS-VIR-, Noms Nr. 1439; Hinterglied luw. *ziti-*c. ‚Mann‘; im Heth. ist es ein häufiges PN-Element, Typus *Arma-ziti* mit dem Namen des Mondgottes *Arma*).

**Aus dem Bereich der alphabetschriftlichen Überlieferung** vgl. den lyk. PN *Xñtabura* (Nom. Sg. *Xñtab[u]ra* TL 125b; Dat. *Xñtabure* 44d,41), den bereits KRETSCHMER Einleitung (1896) 295 mit Κινδαβυρις (KPN § 614-3) identifiziert hat; er kann als *xñtab-ura* analysiert werden, da *xñtaba-* als Nominalstamm (‘Befehlshaber?’) belegt ist.

**Toponymie:** Der Name der Hafenstadt *Ura* klingt wohl nur zufällig an; diese lag auf dem Handelsweg nach Ugarit und Syrien, vgl. *nu<sup>URU</sup>U-ra-aš kuis URU-as* (22) [ŠA KUR<sup>URU</sup>]Azzi hantezzis auris ēsta n = as = kan nakki pedi (23) [as]anza, und die Stadt *Ura*, welche Stadt die Grenzstadt von *Azzi* war, die war lag an einer starkbefestigten Stelle‘ KUB XIV 17 III 21, GÖTZE AM (1933) 98; DEL MONTE, Rép. Géogr. 457f.

In der alphabetschriftlich überlieferten Toponymie klingt der Ausgang einer Reihe von Namen an, vgl. lyk. ON Βάλβουρα, Ζέμυρι = Λίμυρα, Κίβυρα und Κιταναύρα sowie die isaur. ON "Ισανύρα und Τιμύρα.

### Weitergehende Verknüpfungen von

VON SCHULER Kaskäer (1965) 93 (auch im Kaskäer-Namen *Ura-Walkui* mit dem schon „kappadokischen“ PN *Walkui* als Hinterglied, <sup>m</sup>*Pattaliya* DUMU <sup>m</sup>*U-ra-ya-al-ku-i* KUB XXVI 62 IV 39);

NEUMANN, Sprache 16, 1970, 56; FS Pugliese Carratelli (1988) 191 (im kasischen ON Μασανώραδα ZGUSTA KON § 782, der als Vorderglied luw. *massana*- „Gott“ und als Hinterglied eine Entsprechung von *ura*- bzw. erweitert *uranti*-, groß“ enthält, also „großer (Ort) der Götter“);

TISCHLER, FS Neumann (1982) 441, 451 (PN <sup>m</sup>*U-ra-hi-eš-ma-aš* KBo XXIV 126 Vs. 27, offenbar hybrides Kompositum mit dem in der Onomastik häufigen hurr. Element *hesmi*, ‚klar, glänzend‘);

**Etymologie:** Auf Grund des geringen Wortumfangs sind zufällige Anklänge an Lexeme verschiedener Sprachen nicht verwunderlich.

Bemerkenswert ist zunächst die Existenz des PN *Ura* (*Ú-ra-a*) in kappadokischen Texten, LAROCHE Noms Nr. 1431; dieser kann zu hattisch *\*ure*, *\*uri* „stark, mächtig, kräftig“ (entsprechend heth. *innarawant*-) gehören, s. SOYSAL Hattischer Wortschatz (2004) 319, 863f. Dieser PN erscheint dann auch im heth. Schrifttum, <sup>m</sup>*U-ra-a* KUB L 80 Z. 8; KUB L 100 Z. 13; KUB LII 75 Rs. 32 (NH). – Ob der aus dem Bereich der alphabetschriftlichen Überlieferung belegte lyk. PN *Opaç* ZGUSTA KPN (1964) § 1100 (Nom. *Opaç*, Gen. *Opo*) den Fortsetzer von kappadok./hatt. *Ura* oder von idg.-anatol. *ura/i*- darstellt, lässt sich nicht entscheiden. – Daß der in epich. Schrift überlieferte lyk. PN *Hura* TL 47,1. 119, 2 mit lyk.(-griech.) *Opaç* identisch sei, wie zuletzt von LAROCHE, FdX V, 1974, 128 angenommen (das anlautende *h* sei Markierung des Hiats nach vorhergehendem *pr̄nawatē*), ist unwahrscheinlich; eher gehört *Hura* zum Erstglied des heth. PN *Surakuni* (Noms Nr. 1192), s. NEUMANN GLyK (2006) 106.

Aus dem hurrischen Bereich ist das Element *uri* in PN aus Ugarit zu erwähnen, vgl. *Uri-Tešub* (Diener und Landsmann der ugaritischen Königin), GRÖNDHAL Personennamen aus Ugarit (1967) 274, 329, 423 und *Uri-Šenni*, CASSIN – GLASSNER, Anthropomie et Anthropologie de Nuzi I (1977) 186. Dazu wiederum ist der urart. GN *Ura* bei KÖNIG, Handbuch der chaldischen Inschriften (1955-57) 207 zu vergleichen.

Schließlich kommt auch idg. Herkunft in Frage, wie ČOP, Slav. Rev. 9, 1956, 41 vorgeschlagen hat, aus idg. *\*yeru-* in ai. *urú-* ‘weit, geräumig’, gr. εὐπός (mit Metathese statt \*ερύπος) ‚weit, breit, geräumig‘ (\**yrH-ú*- vs. \**érH-es*- in *váras*-, gr. εὐπός ‚Breite, Raum‘, EWAia I 227; II 514) usw.; so noch GUSMANI Lessico Ittito (1968) 51, 106; SZEMERÉNJI, Gnomon 43, 1971, 669; BERMAN Stem formation (1972) 55; WEEKS Hittite Vocabulary (1985) 187; KIMBALL HHPh (1999) 344 (\**h<sub>1</sub>wṛH-ó*- oder \**h<sub>1</sub>urH-ó*-).

Abwegig RAY, FS Gwyn Griffiths (1992) 134 (erbverwandt mit ägypt. *wr* ‚groß‘).

Wohl nur zufällig anklingend <sup>LÚ/MUNUS</sup>*uriyanni*- (erst jünger *urayanni*-) c. (hochgestellte(r) Funktionär(in) sowie <sup>LÚ</sup>*uralla*- c. (Angestellter beim Pferde-training)).

**urayanni-** s. *uriyanni*<sup>MUŠEN</sup> c. (ein Orakelvogel)

(*uraki* lies lies akkadographisch *Ú-RA-KI* von *urāku(m)* (ein Metallstab oder Metallblock) AHw 1427, mehrfach in Inventarverzeichnissen und Gerichtsprotokollen zur Beschreibung von Wertgegenständen aus Gold oder Silber, vgl. <sup>1<sup>EN</sup></sup> *GISPISAN* 20 *Ú-RA-KI GUŠKIN* 10 *m[alwi (-)]* (2) 10 *Ú-RA-KI KÙ.BABBAR* ‘1 Truhe (darin) 20 Stäbe aus Gold, 10 *malwi* [... darin] 10 Stäbe aus Silber’ HFAC 8 Vs. 1. 2, CHD M, 137; 2 *Ú-RA-KI GUŠKIN* ... (13) *dāir* KUB XXXI 76 I 11 (NH); <sup>1<sup>EN</sup></sup> *Ú-RA-KI GUŠKIN* (5) ... *dās* KBo XXXI 43 Vs. 4, WERNER, StBoT 4, 1978, 22, 73)

**urala** (ein Kollektivbegriff zur Benennung einer Garnitur von Pretiosen), [1(<sup>NUTIM</sup>)] *GIŠu-ra-a-la TI<sub>8</sub>*<sup>MUŠEN</sup> *nu = ssan lahmas GUŠKIN = ya anda* ,eine Garnitur *urala* von einem Adler(gewicht) und ein *lahma* aus Gold dabei‘ KBo XX 29+ I 5 (NH), WEGNER, ChS I/3-1, 100.

<sup>LÚ</sup>**uralla-** c. (Mitarbeiter der Stallaufseher, eine Art Kontrolleur), LAROCHE, RAss 52, 1958, 188 (‘Angestellter beim Pferdetraining’); DADDI Mestieri (1982) 118 (Funktionär im militärischen Bereich); BEAL, THeth 20, 1992, 537f. (‘Trainer’ oder ‘Inspekteur’).

Nur Akk. *urallan* in einem sprachlich alten Text, <sup>D</sup>*Ispudasinaran* LUGAL-us *dās* (22) <sup>m</sup>*Suppiuman* <sup>m</sup>*Marassann = a* UGULA 1 *L'Γ* LÚ<sup>MEŠ</sup>KUŠ<sub>7</sub>-*is esir apun = a* (23) <sup>LÚ</sup>*u-ra-al-la-aš-ša-ma-an* (Dupl. *]apun = a* <sup>LÚ</sup>*u-ra-la-a[n-]*) *iet ispanti lahhemus hueskizzi* (24) *ta wastaus wemier* (Dupl. *wemiyaz[zi]*) ,den *Is-pudasinara* nahm der König, (während) *Suppiuman* und *Marassan* Anführer der 1000 Wagenlenker waren, und machte ihn zu deren *uralla* (*urallan = s(a)man*) (mit den Worten): Er soll immer nachts Kontrollgänge machen. – Und man fand (Dupl. ,er findet‘) Vergehen‘ KBo III 34 II 23 und Dupl. KBo III 36 II 26 (OH/NS), BEAL, THeth 20, 1992, 535.

**Etymologisch** unklar, vgl. KRONASSER EHS (1962) 173; der Anklang an *ura*- ,groß‘ kann auf Zufall beruhen.

Verfehlt HARDY, AJSL 58, 1941, 192 (angeblich ‚Aufseher‘ und mit *auriyalla*- ‚Grenzwächter, Grenzschutzsoldat‘ zu *au(s)-/u-* ‚sehen‘).

**Hierher gehört** ein Nominalabstraktum *urallatar* n. r/n-St. ,Amt des *uralla*‘, bisher nur Dat. *urallanni* in bruchstückhaftem Kontext, *n = at* ‘LUGAL’-was ‘KIN<sup>HI.A</sup> *sēr*’ x [...] (15) <sup>LÚ</sup>*u-ra-al-la-an-ni lē x[* KUB XXXI 112 Z. 15‘ (MH/NS).

**urammalzi** (hurr. Ritualterminus), HAAS, ChS I/9 (1998) 250: 1 MUŠEN 1 SILA<sub>4</sub>-*ma duwarsiya* (20) *ú-ra-ma-al-zí-ja sipandanzi* KBo XLVIII 121 Rs. IV 20 (NH); in rein hurr. Kontext *ú-ra-am-ma-al-zí-ja* KUB XXXII 50 Vs. 11; 37/w Z. 5.

Nach HAAS l.c. von der hurr. Wurzel *ur-* ‚wünschen, wollen‘, zu der der hurr. Ritualterminus *uri* gehört, s. HAAS - WILHELM Riten aus Kizzuwatna (1974) 115.

(«)uranai- (I) ,verbrennen, als Brandopfer darbringen‘, OETTINGER, MSS 34, 1976, 139; Stammbildung (1979) 368, 386 („uranaji-“).

In alter Sprache sind noch keine finiten Formen belegt; in jugheth. Texten finden sich 3.Sg.Prs. *uranaizzi* neben dem zugehörigen Verbalsubstantivum *urana-war*, auch mit Glossenkeil, ]x-ru kuit «ú-ra-na-u-ya-ar SI x ÁT-at (4) [™T]attamarus «ú-ra-na-iz-zi, welches Brandopfer durch Orakel festgestellt wurde, *Tattamaru* verbrennt (es)‘ KBo XXIII 112 II 4; *mān = za LUGAL-us ANA PU URU Manuzziya* (3) ú-ra-na-a-iz-zi nu kissan ieZZi ‘wenn der König vor dem Wettergott von *Manuzziya* das Brandopfer darbringt, macht er folgendes‘ KBo XI 2 I 3 mit Dupl. KBo XI 4 I 3 (ú-ra-na-iz-zi), WEGNER, ChS 1/3-2, 2002, 205f.; *INA UD 5<sup>KAM</sup> mān lukkatta n[u ...]* (2) 'ú'-ra-na-a-ya-as Éhalintu [...] (3) [and]a = ma = za = kan kue-das É[HLA ...] (4) [n]u = us ú-ra-na-a-iz-zi ‘am 5. Tag, wenn es hell wird, da [...] der Wohnpalast des Brandopfers [...] darin aber zu welchen Gebäuden [...] und diese bringt man als Brandopfer dar’ KBo XI 3 Z. 4, WEGNER, ChS 1/3-2 (2002) 208; überholt ALP Tempel (1983) 268f. (‘reparieren’); – 3.Sg.Imp. ú-ra-a-nu ‘soll als Brandopfer darbringen’ in bruchstückhaftem Kontext KUB XII 28 Z. 8 (NH).

Fernzuhalten ist mehrfach belegtes ú-ra-a-ni, das sich bereits in altheth. Originalen findet und als 3.Sg.Prs. MP (dissimiliert aus \*ur-ari) zu intransitivem *war-/ur-* ,brennen‘ gehört, s.d.

**Etymologie:** Transitives Kausativum zu intransitivem *war-/ur-* (MP) ,brennen‘, OETTINGER Stativ (MSS 34, 1976) 139; Stammbildung (1979) 368, 386 (mit produktivem Suffixkonglomerat „-anaji-“ zu *ur-āri* ,brennen‘); luwische Herkunft ist trotz mehrfacher Setzung von Glossenkeilen nicht erwiesen, wie die heth. Endung -zi der 3.Sg.Prs. zeigt, vgl. auch KLOEKHORST Inherited Lexicon (2007) 1071 (Glossenkeil zur Kennzeichnung einer *ad hoc*-Bildung).

Überholt KRONASSER EHS (1962) 561, 569 (denominal zu luw. *ura-* ,groß‘).

### Hierher gehören

Ptz. *urenant-* ,verbrannt‘, OTTEN, OLZ 1955, 393; FRIEDRICH HW<sup>1</sup> Erg. 3 (1966) 35; überholt KRONASSER EHS (1962) 103 (erwägt wegen vereinzelter Anlautschreibung mit ú eine Lautung *warenant-*). – Belegt Nom.-Akk.Sg.n. *urīnan*, *kī mahhan u-ri-i-na-an* (11) *n = at* ÍD-as *pēdai* ,Wie dies verbrannt (ist) und der Fluß es fortträgt‘ KBo XI 10 II 10 (MH?/NS), POPKO Ritual CTH 447 (2003) 24. – Nom.-Akk.Pl.n. *urenanda*, *kī mahhan u-re-e-na-an-da hāstai* (27) ÍD *pēdai* HUL-*unn = a* EME-an HUL-*un* (28) MUŠEN-in QATAMMA warmu-wandu ,Wie der Fluß diese verbrannten Knochen fortträgt, so sollen sie auch die böse Zunge, (und) den schlechten Vogel verbrennen‘ ibid. III 26 mit Dupl. *kī mahhan ú-re-e-na-an-ta hāstai* ÍD-as *pēdai* KBo XI 72 III 12 (MH?/NS), POPKO ibid. 28. – Zur Morphologie s. OETTINGER, MSS 34, 1976, 139 (Umbildung des zu erwartenden \**uranayant*-?); abwegig JOSEPH, Orbis 31, 1982 [85], 156-160 (*urenant*- durch Kreuzung von \**urnant*- mit *enant*- ,gezähmt‘ (= ,durch Brandmal gekennzeichnet‘) von *enu*- ,heiß machen‘);

Verbalsubstantivum *urana-war*, KRONASSER EHS (1962) 306, vgl. «ú-ra-na-u-ya-ar KBo XXIII 112 II 3 (NH) in Kontext mit 3.Sg.Prs. «*uranaizzi*

(Text s.o.); Gen. *uranawas*, vgl. INIM <sup>m</sup>*Muwalanni* [...] (31) ú-ra-na-u-ya-aš ‘Wörter des *Muwalanni* vom Brandopferdarbringen‘ KBo XI 5 VI 31 (NH), NEU, GS Kronasser (1982) 135; <sup>ú</sup>-ra-na-a-ya-aš KBo XI 3 I 2 in Kontext mit 3.Sg.Prs. «*uranāzzi* (Text s.o.).

**urasti-** c. (ein Schmuckstück), KOŠAK, THeth 10, 1982, 54, 149f.; SIEGOLOVÁ Verwaltungspraxis (1986) 56, 426.

Nom.Sg.c. *urastis* in Inventarverzeichnissen, <sup>1<sup>EN</sup></sup> *tuppas* IŠT[U ...] (3) 1<sup>EN</sup> ú-ra-aš-ti-iš ‘1 Behälter mit [...], 1 *urasti*‘ KUB XLII 34 Z. 3 (NH); 16 KAM-KAMMATUM GUŠKIN NA<sub>4</sub> 1 ú-ra-aš-ti-iš GUŠKIN NA<sub>4</sub> 5 *kaluppas* x[ ,16 Ringe aus Gold und Edelstein, 1 *urasti* aus Gold und Edelstein, 5 Unterkleider aus [...]‘ KUB XLII 64 Rs. 12 (NH).

Die Lesung <sup>GIS</sup>*arasti-* bei KAMMENHUBER HW<sup>2</sup> I (1975) 251, die für den Beleg KUB XLII 34 Z. 3 allein erwägungswert wäre, ist wegen des eindeutigen Belegs KUB XLII 64 Rs. 12 überholt.

Zufällig anklingend <sup>U</sup>*Urašta* ‚Armenier‘ (im Spätbabylonischen), EILERS, ZDMG 94, 1940, 189ff.

<sup>GIS</sup>**uratta-** (ein Baum und sein Holz): Abl. *uraddaz*, GIM-an = *ma āppazzi hāli tiyazi* [...] (23) <sup>GIS</sup>ú-ra-ad-da-az-za <sup>GIS</sup>bāiniyazz = a *harnain* = a *da[nzi]*, wenn die letzte Wache eintritt, neh[men sie ...] mit *uradda* und mit Tamariske und die Süßmilch (?)‘ KUB XLII 98 I 23 (NH), ALP Tempel (1983) 116; CHD P, 55. – Sachlicher Hintergrund könnte sein, daß man mit diesen buschigen Zweigen die Süßmilch zum kultischen Versprengen aufnimmt. – Instr. *ura[ttit]*, [LU]GAL-us É.ŠĀ-n[i anda paizzi] (7) <sup>GIS</sup>painit <sup>GIS</sup>ú-r<sup>r</sup>a<sup>r</sup>-a-[t-ti-it] (-) (8) U IŠTU GI.DŪG.GA *wahnuzi*, der König geht in das Innengemach hinein, mit Tamariske, mit *uratta* [(-)] und mit Süßrohr beopfert (umschwenkt) er‘ KBo XI 5 VI 7 (NS), WEGNER, ChS I/3/2 (2002) 213. – Unergiebig <sup>GIS</sup>ú-ra-at-[ KBo LIII 296 Z. 3 (NH).

Nur zufällig anklingend <sup>ID</sup>ú-ra-at-ta, die hurrische Namensform des Euphrat (*Puratti*) im „kizzuwatnäischen“ Ritual KUB XV 34+ III 11 (MH), HAAS – WILHELM Kizzuwatna (1974) 194.

**urenant-** ‚verbrannt‘, Ptz. zu («)uranai- ‚verbrennen‘, s.d.

<sup>E</sup>**urhilas**[(-) (ein Gebäude), bisher nur in bruchstückhaftem Kontext in einem Ritualtext, INA MUNUS <sup>E</sup>ur-hi-la-aš [...] (5) [...]x-li UL paizzi KUB XXXII 110 Z. 4, PECCHOI DADDI Mestieri (1982) 581 (Berufsbezeichnung MUNUS <sup>E</sup>urhilas[]).

Anklingend hurr. *urhi* ‚wahr, treu‘ LAROCHE GLH (1976/77) 285, das häufig in der Onomastik greifbar ist, am bekanntesten der Königsname *Urhi-Tesub* Noms Nr. 1443.

**uri-** ‚groß‘ s. *ura/i-*. – Zufällig anklingend der hurr. Ritualterminus *uri*, der zur hurr. Wurzel *ur-* ‚wünschen, wollen‘ gehören wird, HAAS – WILHELM Riten aus Kizzuwatna (1974) 115; HAAS, ChS I/9 (1998) 250, vgl. *urammalzi*.

*urayanni-* und *uriyanni-* c. (ein Orakelvogel, meist ohne Determinativ MUŠEN), LAROCHE, RAss 43, 1949, 70 (Funktionärsbezeichnung und Benennung eines Orakelvogels); FRIEDRICH HW<sup>1</sup> (1954) 235, Erg. 3 (1966) 35 (*urayanni*- Orakelvogel, *uriyanni*- Art Priester); PECCHIOLI DADDI, OA 14, 1975, 119f. Anm. 93 (stellt die Ausführungen von FRIEDRICH, ZDMG 96, 1942, 487 bzw. LAROCHE l.c. richtig, die einige Belege, die den Orakelvogel meinen, zur gleichlautenden Funktionärsbezeichnung gestellt hatten).

Bisher nur in jung'heth. Vogelflugorakeln belegt, wobei *u-ra-ja-an-ni*<sup>o</sup> häufig mit *u-ri-ja-an-ni*<sup>o</sup> wechselt; dieser Wechsel findet sich bei der ähnlich lautenden Funktionärsbezeichnung dagegen nur ausnahmsweise, unrichtig ARCHI, SMEA 16, 1975, 143.

Nom.Sg.c. *urayannis*, *u-ra-ja-an-ni-iš = ma* (47) *tar-li<sub>12</sub>-an* «*pastarnuwatta* ,der *urayanni*-(Vogel) aber wurde auf *tarwalli*-Art aufgescheucht(?)» KUB V 24 + KUB XVIII 57 II 46 (NH), ARCHI, SMEA 16, 1975, 168; VAN DEN HOUT, StBoT 38, 1995, 258f.; *iparwassis = ma = kan u-ra-a-ja-an-ni-eš*<sup>D</sup>UTU-un (61) EGIR UGU SIG<sub>5</sub>-za uit ,ein von links auftauchender *urayanni*-(Vogel) flog von der günstigen Seite her zur Sonne empor<sup>c</sup> KUB V 11 IV 60 (NH); EGIR KAS-KAL<sup>N</sup> *u-ra-ja-an-ni-iš-kán* (3) [EGIR U]GU SIG<sub>5</sub>-za uit n = as = kan pe.-an arha pait ,Hinter der Straße: Ein *urayanni*-(Vogel) kam von hinten oben aus günstiger (Richtung) und er flog vorne vorbei<sup>c</sup> KUB XVI 77 III 2 (NH), VAN DEN HOUT Purity of Kingship (1998) 248; *u-ra-ja-an-ni-iš ... uit* KUB XVIII 26 III 7 (NH); *u-ra-ja-a'-n-ni-iš*<sup>o</sup> [ KUB XXII 65 II 43 (NH). – Nom.Pl. *urayannius*, 2 *u-ra-a-ja-an-ni-uš kū[s ...]* (19) *halzier* ,2 *urayanni*-(Vögel), diese [...] krächzen<sup>c</sup> KUB V 20 III 18 (NH).

**Mit i-Vokal** nur Nom.Sg. *uriyannis*, [*mān u-r]i-ja-an-ni-iš tar-liš halza[i]*] (5) [...]ri <sup>U</sup>KUR-za tarahzi ,wenn der *uriyanni* als/wie ein *tarwiyalli* krächzt, [...] der Feind wird siegen<sup>c</sup> KUB XVIII 1 Z. 4 (NH); ähnlich [*mān u-r]i-ja-an-ni-iš IGI-zis GUN-is* (8) [...]x-zi <sup>U</sup>KUR-zan tarahzi ,wenn der *uriyanni* als vorderster uferwärts [...] der Feind wird ihn besiegen<sup>c</sup> ibid. 7, ähnlich in den bruchstückhaft erhaltenen Zeilen 1 und 9 (NH?), ARCHI, SMEA 16, 1975, 126; *u-ri-ja-an-ni-iš*<sup>o</sup> KUB XVIII 3 Z. 11 (NH); <sup>URU</sup>Haitta[*a = ka*]n arha *u-ri-an-ni-eš*<sup>MUŠEN</sup> (5) *tar.-u.* INA <sup>ID</sup>Zulia = *ssan katta* ,von der Stadt *Haitta* weg (flog) ein *uriyanni*-Vogel hinunter zum Fluß *Zulia*<sup>c</sup> KBo XV 28 I 4 (MH); analog *u-ri-a]-n-ni-eš*<sup>MUŠEN</sup> *tar.-u. pa-ri. pait* ,der *uriyanni*-Vogel flog jenseits als/wie ein *tarwiyalli*<sup>c</sup> ibid. 9, ARCHI, SMEA 16, 1975, 135.

**Etymologisch unklar**, vgl. auch KRONASSER EHS (1962) 222 (mit Suffix *-an(n)i-*, „ohne nachweisbares Grundwort“); unklar die Art der Beziehung zur gleichlautenden Funktionärsbezeichnung, vgl. auch KLOEKHORST Inherited Lexicon (2007) 1070, 1071 (Wechsel *uraya- : uriya-* deute auf fremde Herkunft).

\**urauen* in 1.Pl.Prt. *ha-an-te-u-ra-u-en* KBo XXI 43 Rs. IV 7 bzw. KBo XXI 44 IV 14 von *hanteura-* ,finden, herausfinden<sup>c</sup>.

L<sup>U</sup>*uriyanni*- (jünger und seltener L<sup>U</sup>*urayanni*-, vereinzelt auch fem. MUNUS*uriyanni*-) c.  
 Benennung eines hochgestellten Funktionärs, dessen genaue Funktion unklar ist; dies liegt möglicherweise daran, daß nicht so sehr eine Berufsbezeichnung, sondern vielmehr eine Rangstufe, beispielsweise ‚Aufseher, Oberer‘, gemeint war, WEIDNER, Boghazkōi-Studien 9, 1923, 88 (eine bestimmte Priesterklasse); FRIEDRICH, ZDMG 96, 1942, 487; LAROCHE RAss 43, 1949, 70f. (entsprechend L<sup>U</sup>KARTAPPU ‚Stallmeister‘, d.i. akkad. *k/qartappu*, Pferde-, Zugtierführer AHw 451); GOETZE, RHA 12/54, 1952, 9; Kleinasiens<sup>2</sup> (1957) 104 (entsprechend L<sup>U</sup>TARTENU ‚Feldmarschall‘, d.i. hurr.-akkad. *ta/urtānu*, ‚Mann an 2. Stelle‘ AHw 1332); OTTEN – SOUČEK, StBoT 1, 1965, 25 (,General‘); PECCIOLO DADDI, OA 14, 1975, 119f. Anm. 93 (auf Grund der Ugarit-Belege ergibt sich eine Bedeutung ‚Grundbuchbeamter‘; stellt auch Ausführungen von LAROCHE und FRIEDRICH richtig, die einige Belege, die den gleichlautenden Orakelvogel meinen, hierhergestellt hatten); eadem Mestieri (1982) 266–268 (L<sup>U</sup>*uriyanni*-) und 400 (MUNUS*uriyanni*-); SINGER, AnSt 34, 1984, 98 (entsprechend L<sup>U</sup>AGRIG ‚Verwalter‘); OTTEN, AnzÖAKW 123/2, 1986, 31 (entsprechend GAL (L<sup>U</sup>)GEŠTIN, GAL L<sup>U</sup>.MEŠGEŠTIN ‚Weinoberer‘, etwa ‚Küchenmeister‘); ALP HBM (1991) 323 (,Stallmeister‘); McMAHON, Tutelary Deities (1991) 163, 259–262 (ausführliche Diskussion mit Lit.); BEAL, THeth 20, 1992, 360–368, 527 (einer der höchsten heth. Würdenträger; Zeuge bei wichtigen Landschenkungen und Verträgen; Zeughausverwalter und in der Militärhierarchie an zweiter Position hinter dem König).

In altheth. Originalen bisher nicht belegt, aber in Abschriften von solchen, so mehrfach in der sprachlich alten Palastchronik, so Nom.Sg. *uriyannis*, [“*Pappas* L<sup>U</sup>]ju-ri-an-ni-iš ēsta [(URU]....-u(k-ki = ma)] (4) NINDA.ÉRIN<sup>MES</sup> *marnuann* = *a marakta* ,der *Pappa* war Aufseher [...] er verteilte Soldatenbrote und Gerstenbier in der Stadt [...-u]kkā<sup>a</sup> KUB XXXVI 104+ Vs. 3, PECCIOLO-DADDI, Akten 2. Heth. Kongr. (1995) 323; – Akk.Sg. *uriyannin*, “*Pappan* = *a* L<sup>U</sup>u-ri-an-ni-in *sara s*[(*art*)]ēr , und den Aufseher *Pappa* zerren sie hoch’ ibid. Vs. 5; – Dat.Sg. *uriyanni*, L<sup>U</sup>u-ri-an-ni = *ma* INA UD 3<sup>KAM</sup> 1 UDU IŠTU É.GAL [...] ,dem Aufseher *Pappa* aber [teilt man zu] am 3. Tag ein Schaf aus dem Palast’ ibid. Rs. 8.

Aus späteren Texten vgl. Akk. *uriyannin*, [*kuwat*] = *mu* L<sup>U</sup>u-ri-ja-an-ni-in [(-)] (5) [...]liya peran UGU iš-[*ua-te-et* , [warum] hast du mir den *uriyanni* vor die [Stadt ...]liya herauf gebracht?‘ KUB XXIII 87 Z. 4 (NH), etwas anders HAGENBUCHNER, THeth 16, 1989, 227f.; – Gen. *uriyanniyas*, [L<sup>U</sup>u-(*ri-ja-an-ni*)]-i-ja-aš-ya-za *maniyahhiyas* EN-as peran *ishasarwatar* (10) [(*daskimi a)t-*]tas = *ma* = *wa* = *za* AMA-as = *mas* peran *isha[s]arwatar* (11) [(*assiya)wa*]r *daskimi* ,angesichts des *uriyanni* (und) des Bezirksverwalters nehme ich mir das Herrschertum, angesichts des Vaters und meiner Mutter nehme ich mir das Herrschertum (und) die Liebe‘ KUB LVIII 112 + Bo 3010 Vs. 9 (NH), KOŠAK, ZA 80, 1990, 150f. (sachlich unklar).

Selten mit wurzelhaftem a-Vokal Nom.Sg. *urayannis*, ŠU.NIG[IN] 6<sup>1</sup> SAG.DU [(-)] (9) “*AMAR*<sup>MUSEN</sup>-iš L<sup>U</sup>u-ra-ja-an-ni-iš *pesta* ‘(*Sunaili*, *Ultedukki*,

ein Sohn von ihm, *Sunaili* mit Namen; ein weiterer mit Namen *Sunaili*; insgesamt sind das aber vier Männer. Weitere 2 Personen aber sind Frauen:) Insgesamt 6 Personen hat AMAR<sup>MUŠEN</sup>-i, der *urayanni*, gegeben‘ KUB XXXI 61 II 9 (NH), OTTEN – SOUČEK, StBoT 1, 1965, 24f.; die Form ist sprachwirklich, denn sie erscheint auch als <sup>LÚ</sup>*u-ra-ia-[an-ni-iš]* im Dupl. VBoT 71 Z. 10.

Wegen der abweichenden Graphie und wegen des bruchstückhaften Kontexts ist die Zugehörigkeit einer vereinzelten femininen Form <sup>MUNUS</sup>*urriya[nni]*<sup>?</sup> nicht zu sichern, *UMMA* <sup>D</sup>NIN.GAL-*uzz*[i ...] (2) DAM <sup>m</sup>*Gassū* <sup>MUNUS</sup>*úr-ri-ia-a[n-ni-iš]* ] (3) *ammuqq = a* <sup>LÚ</sup>KÚR <sup>D</sup>UTU<sup>ši</sup> *ki[ssan alwanzahhi]*, folgendermassen [spricht] *Nikkaluzz*[i ...], die Gattin des *Gassu*, die *urriya[nni]*-Frau [...] und den Feind der Majestät [verhexe] ich auf di[ese Weise]<sup>?</sup> KUB VII 61 Vs. 2 (NH), WERNER, StBoT 4, 1967, 66; TRÉMOUILLE, RANT 1, 2004, 162.

**Etymologie:** Da es sich um die Benennung einer Rangstufe, beispielsweise „Aufseher, Oberer“, handeln kann, drängt sich etymologische Verbindung mit *ura-/uri-* „groß“ auf, vgl. KRONASSER EHS (1962) 222 (mit Sfx -*an(n)i-* zu unbekanntem Grundwort); dafür spricht auch das im H.-Luw. anklingende \**uriyal-i*- (MAGNUS-*ra/i-ia-l'*) „Anführer, Vorsteher“, ein Nomen agentis von \**uriya-* „groß sein“, seinerseits ein denominales Verbum von h.-luw. \**ura-* bzw. \**uriya-* „groß“, s. oben bei *ura/i-* „groß“ (geschrieben MAGNUS+*ra/i*-).

Als Kulturwort ist dieser Terminus dann ins Akkadische gewandert (VON SODEN AHW 1430) und zunächst in Texten aus Boğazköy belegt, besonders häufig in formelhaftem akkadischen Kontext in Landschenkungsurkunden. Aus mittelheth. Urkunden vgl. *TUPPAM ANNIAM INA* <sup>URU</sup>*Hatti*<sup>[KJ]</sup> (23) *ANA PANI* <sup>m</sup>*Pulli* *GAL* <sup>LÚ</sup>*MEŠ*<sup>?</sup>*GEŠ*[TIN] (24) <sup>m</sup>*Askaliya* *DUMU.LUGAL* (25) <sup>m</sup>*Tiwazidi* <sup>LÚ</sup>*U-RI-AN-NI* (26) *U* <sup>m</sup>*Tandamei* *UGULA* 1 *LI* <sup>LÚ</sup>*IŠM*<sup>[EŠ]</sup> (27) <sup>m</sup>*Askaliya* *DUB-SAR IŠTUR*, Diese Tafel hat in *Hattusa* vor *Pulli*, dem Obersten der Weinschenken, dem Prinzen *Askalija*, dem *urijanni Tiwaziti* und *Tandamei*, dem Aufseher von tausend Knappen, der Schreiber *Askalija* geschrieben‘ IK 174–66 Rs. 25, BALKAN Inandik (1973) 43.

Aus jüngeren Urkunden vgl. *ANA PANI* ... (11) <sup>m</sup>*Marakui* <sup>LÚ</sup>*U-R[I-AN-NI]*, vor ... *Marakui*, dem *uriyanni*‘ SBo I 11 (= LSU 11) Rs. 9, wohl ebenso [*ANA PANI* <sup>m</sup>*Marakuje* <sup>LÚ</sup>*U-RI-AN-NI*] KUB XLVIII 102 (= LSU 26) Rs. 3; *TUPPA ANNA INA* <sup>URU</sup>*Hatti ANA [PANI]* ... (19) <sup>m</sup>*Gassū RABI SANGA* <sup>m</sup>*Du[...]* *li* <sup>LÚ</sup>*U-RI-IA-AN-NI* ... (22) *IŠTUR*, diese Tafel hat in der Stadt *Hatti* im Beisein von ... *Gassu*, dem Großen der Priester, (von) *Du[...]**li*, dem *uriyanni* ... geschrieben‘ KBo I 6 Rs. 19, WEIDNER, Boghazkōi-Studien 9, 1923, 86–88; *TUPPA AN- NIAM INA* <sup>URU</sup>*Urikina ANA PANI* ... (29) ... <sup>m</sup>*Ari-LUGAL-ma LUGAL KUR* <sup>URU</sup>*Isuwa* <sup>m</sup>*AMAR*<sup>MUŠEN</sup> <sup>LÚ</sup>*U-RI-IA-AN-NI* <sup>m</sup>*Halpa-LÚ* ... , diese Tafel (wurde) in *Urikina* (angefertigt) im Beisein von ... *Arisarumma*, dem König von *Isuwa*, *AMAR*<sup>MUŠEN</sup>, dem *uriyanni*, *Halpaziti* ... ‘ KBo IV 10 Rs. 29 (NH), VAN DEN HOUT, StBoT 38, 1995, 48.

Häufig in der Verbindung É <sup>LÚ</sup>*URIANNI* „Haus des *uriyannu*“, 28 IKU *USALLUM RÉT GU<sub>4</sub>*<sup>BLA</sup> [IŠTU] É <sup>LÚ</sup>*U-RI-AN-NI* = kán ZAG-az *sarran* ,28

IKU Rinderweide, vom Haus des *uriyanni* rechts abgetrennt‘ KBo V 7 Rs. 22 (= LSU 1, MH/MS), RIEM SCHNEIDER, MIO 6, 1958, 350; É <sup>LÚ</sup>*U*-*RI-IA-AN-NI* in bruchstückhaftem Kontext KBo VIII 26 Rs. 3 (MH), RIEM SCHNEIDER *ibid.* 372; *parā = ma* KÁ É <sup>LÚ</sup>*U*-*RI-IA-AN-NI* 1 UDU *appanzi* (2) *n = an* É *hilam-nas* <sup>D</sup>UTU-*i* (3) *hukanzi*, ferner aber ergreifen sie (am) Tor des Hauses des *uriyanni* 1 Schaf und sie schlachten es für die Sonnengottheit des Torbaus‘ KUB LIII 12 IV 1, HAAS – JAKOB-ROST, AoF 11, 1984, 51; É <sup>LÚ</sup>*U*-*RI-IA-AN-NI* (13) [...] É <sup>D</sup>Ziparwa Bo 3689 Z. 12, CARRUBA, StBoT 10, 1970, 34; ] x 3 <sup>NINDA</sup>*wagessar* (13) [... <sup>N</sup><sup>I</sup><sup>NDA</sup>] *siluhas* (14) [... Š]A <sup>LÚ</sup>*U*-*RI-IA-AN-NI* KBo XIII 267 Vs. 14 (vgl. auch *ibid.* 1), CARRUBA, StBoT 10, 1970, 34. – Häufig werden Materialien aus dem É <sup>LÚ</sup>*URIANNI*, Haus des *uriyanni*, sachlich also etwa ‚Zeughaus‘, geholt, 2 GU<sub>4</sub>.APIN.LÁ = *ma* (21) [I]ŠTU É <sup>LÚ</sup>*U*-*RI-IA-AN-NI* <sup>LÚ</sup>*BĒL* É (22) [<sup>URU</sup>] *Hanhana pāi nu = ssan* DINGIR<sup>LAM</sup> (23) [I]ittanuanzi U <sup>LÚ</sup>SANGA = ŠU ‘die 2 Pflugrinder aber gibt der Herr des Hauses von *Hanhana* vom Haus des *uriyanni*; und die Gottheit setzt man (auf den Wagen) und deren Priester‘ KUB LIII 3 I 21, HAAS – JAKOB-ROST, AoF 11, 1984, 55; IŠTU É <sup>LÚ</sup>*U*-*RI-IA-AN-NI* ‘GÙB’-*las = ma* (17) 3 <sup>NINDA</sup>*parsulli karū* (18) *udantes*, aus dem Haus des *uriyanni* (zuständig für) den linken (Flügel) sind bereits 3 Brotbrocken gebracht‘ KUB LIII 13 IV 16 (NH); die Folge IŠTU É <sup>LÚ</sup>*U*-*RI-IA-AN-NI* noch IBoT II 9 + KUB LII 102 I 6; KBo XXX 74 Rs. 12; KUB LIII 49 Vs. 9. Rs. 2.

Daß all diese Belege als Akkadogramm und nicht als heth. Stammform zu interpretieren sind, zeigt eine mittelheth. Landschenkungsurkunde, in der die akkad. Pluralform *uriannutim* erscheint, <sup>LÚ</sup>SIPA.UDU<sup>HLA</sup> (7) ŠA É <sup>URU</sup>*Uhhwiwa* (8) ŠA <sup>LÚ</sup>*U*-*RI-AN-NU-TIM* (9) *kunnaz* (10) *U*<sup>m</sup>*Hassuli* (11) GAL <sup>LÚ</sup>*MES*<sup>E</sup>*MEŠEDI* (12) LUGAL.GAL (13) IŠŠIMA (14) ANA <sup>m</sup>*Hassuli* GAL <sup>LÚ</sup>*MES*<sup>E</sup>*MEŠEDI* (15) ĪR<sup>DI</sup> = ŠU ANA NÍG.BA = ŠU (16) IDDIN , die Schafhirten des „Hauses“ der Stadt *Uhhwiwa* von den *uriyanni*-Leuten (zuständig für) den rechten (Flügel) und von *Hassuli*, dem Obersten der Leibwache, hat der Großkönig genommen und dem *Hassuli*, dem Obersten der Leibwache, seinem Diener, zum Geschenk geben‘ Bo 90/758 Vs. 8, RÜSTER, IM 43 (= FS Neve), 1993, 65.

Als Fachausdruck akkadischer Urkunden dann auch in Ugarit belegt, <sup>LÚ</sup>ú-*ri-ia-an-nu* RS 17.368 = PRU IV 76–78 Rs. 5–8; aus dem Kontext geht hervor, daß dieser Beamte die Aufgabe hatte, direkt auf dem Land Grenzen zu ziehen und entsprechende Stelen zu errichten, s. PECCHIOLI DADDI, OA 14, 1975, 120 mit Lit; NEU, in: Ugarit, Bd I: Ugarit und seine altorientalische Umwelt, Hrsg. M. Dietrich – O. Loretz, Münster, 1995, 128.

Die ugar. Funktionärsbezeichnung *ušry* dagegen ist fernzuhalten, vgl. FRIEDRICH, ZDMG 96, 1942, 487.

Verfehlt MKRTČ‘YAN AAnth 22, 1974 [76], 314 (zu armen. *uru* ‚Illusion‘, *uru-arar* ‚Illusionist‘).

Wohl nur zufällig der Anklang an die ähnlich lautende Vogelbenennung *ura-yanni*.

**(urila-?** (? ein mit Gold und Lapislazuli versehenes Opfergeschenk), LAROCHE, RAss 43, 1949, 66: ANA <sup>4</sup>NIN.G[AL] (20) [u-r]i-la-an GUŠKIN <sup>NA4</sup>ZA.GİN GAR. RA iyami u-ri-la-an da[- , für die Gottheit NIN.GAL ein<sup>2</sup> [ur]ila aus Gold mit Lapislazuli verziert mache ich; ein urila ni[mmt] man<sup>4</sup> KUB XV 3 I 20 (MH?/NS).

Neben dieser von LAROCHE angenommenen Lesung *u-ri-la-an* kommen aber noch andere Interpretationen in Frage, nämlich X (bzw. ,10') *tal-la-an* mit Zahlzeichen X = ,10' oder *tal-la-an* mit ‚einfachem‘ Glossenkeil, s. hier III, 56 bei (DUG/GIS) *tallāi-* (ein Gefäß für Feinöl, d.i. Parfüm).

Die Lesung *urila* wurde von LAROCHE selbst (spätestens seit DLL (1959) 89) aufgegeben, weil es für ein solches Lexem keinerlei Verknüpfungsmöglichkeiten gibt und weil die Lesung der Gefäßbezeichnung (DUG/GIS) *tallāi-* durch graphisch eindeutige Belege (z.B. Akk.Pl. GIS *ta-la-a-an-za* KBo VII 68 II 3) gesichert ist.)

**urrir** (3.Pl.Prt.) s. (*anda*) *warrai-* ,zu Hilfe kommen‘.

**uritema-** s. *weritema-* ,Angst‘

**uriwarant-** s. *wariwarant-* ,brennend‘

**urgi** (hurr. Ritualterminus), HAAS, ChS I/9 (1998) 250.

Auch in heth Kontext, vgl. 1 MUŠEN *hu-u-li-ja* 1 MUŠEN = *ma u-ur-ki-ja* warnuanzi (48) *n = asta anda assul memiyanzi* ,1 Vogel für *huli* und 1 Vogel für *urgi* verbrennt man. Dann ruft man „Heil!“ KUB XV 34 + Rs. IV 47 (MH/MS), HAAS – WILHELM Kizzuwatna (1974) 205; *u'-u-ki'-ja hu-li-ja* 1 LÀL *lāhuwanzı* ,für *huli* und für *urgi* schüttet man Öl und Honig hin<sup>4</sup> KUB XLVII 89 Rs. III 20 (NH).

**urki-** c. ,Spur, Weg‘, EHELOLF bei GÖTZE KIF 1, 1930, 196; GOETZE, JCS 14, 1960, 73 (,Pfad, Straße‘); SCHUOL, AoF 21, 1994, 280f. (in Omentexten auch ‚Bohrgang‘ o.ä., also die von Parasiten hinterlassenen ‚Spuren‘); ARCHI, in: Probleme der Edition und Bearbeitung altorientalischer Handschriften (1991) 89 (die „Bewegungen“ der magischen Symbole); ORLAMÜNDE, FS Haas (2001) 301, 310 (zur Funktion in Orakeltexten).

**Ab dem Mittelheth. belegt, vorwiegend in Orakeltexten**, Nom.Sg. *urkis* (geschrieben auch *urkes*), vgl. *sintahis* (47) UZU ZÍ uskizzi *ur-ki-iš* 2 KAS[KAL *n*] = *at = kan handāntes* ,der „Standort“ (47) schaut zur Gallenblase; eine Spur, 2 We[ge; und] sie sind regelgerecht angeordnet<sup>4</sup> KBo XVI 97 Rs. 47 (MH/MS), SCHUOL, AoF 21, 1994, 104; *nipasuris sintahis tananis* (5) *keltis = kan GÜB-las issi* UZU ZÉ ZAG-az *nininkán* (6) *'u'-ur-ki-iš* NU.SIG<sub>5</sub> ,*nipasuri*, Standort, Verstärkung, Bauchspeicheldrüse: Ungünstig! (Und zwar) am Mund, Gallenblase rechts ausgerissen; Spur. – Ungünstig! ibid. Rs. 5; *[k]ūn māhhan* GIS MÁ ÍD-as

*par[ā p]ēdas* (45) *nu = ssi namma u-ur-ke-eš EGIR-an UL duqqari kuissa PANI DINGIR<sup>LIM</sup> [i]dalu uttar NIŠ DINGIR<sup>LIM</sup>* (46) *hurtain papratar iyan harzi nu apatta ÍD-i par[ā] QATAMMA pedau*, Wie der Fluß dieses Schiff hinausträgt und von ihm hinterher keine Spur mehr sichtbar ist – was immer im Angesicht der Gottheit verbrochen wurde: böse Rede, Meineid, Fluch (oder kultische) Unreinheit – nun dies soll (das Schiff) gleichermaßen auf dem Fluß hinwegführen‘ KUB XXIX 7 II 45 (MH/MS), GARCÍA TRABAZO Textos religiosos (2002) 566; *ki = wa wātar mahhan taganzip[as katta pāsta]* (10) [*nu = w*]a = *ssi u-ur-ki-iš EGIR-an UL tekkussi[zzi]* (11) [*tag*]anzipas katta *QATAMMA pasu nu = wa< = s>mas [u-ur-ki-iš]* (12) [*wet*]enas iwar EGIR-an lē tekkussi[zzi], Wie die Erde dieses Wasser [verschluckte,] [und] nachher s[ich] keine Spur von ihm zeig[t], ebenso soll euch die [E]rde verschlucken und von euch soll sich so wie beim Wass[er] hinterher keine [Spur] zeige[n!]‘ KUB XLIII 38 Rs. 10 [11] (NH), OETTINGER, StBoT 22, 1976, 20;

Akk.Sg. *urkin*, KASKAL<sup>HIA</sup> = *ma = kan warsantes kuit nu mahha[n]* LÜ.MEŠ NÍ.Z[U] (6) ŠA LÜKÜR *u-ur-ki-in uwanzi nu memian hūdak udanzi*, weil aber die Wege sauber gehalten (sind), werden die Späher, sobald sie eine Spur des Feindes sehen, sofort Nachricht bringen‘ KUB XIII 2 I 6 (MH/NS), VON SCHULER Dienstanweisungen (1957) 41; *mān LÜKÜR = ma kuwapi* (16) *walazhi nu ÉRINMEŠ LÜKÜR u-ur-ki-in U[D] 3KAM nannau*, Wenn aber der Feind irgendwo zuschlägt, soll die Truppe die Spur des Feindes drei Tage lang verfolgen‘ ibid. 16. – Mehrfach neben *patalha* ‘Fußsohle’, das übertragen ‘Schreiten’ und dann ‘Verhalten’ bedeuten kann, s. CHD P (1997) 239 mit Verweis auf akkad. *kibsu* ‘Tritt, Spur’ (von *kabāsu* ‘treten’) und auch ‘Verhalten’ AHw 471f. So *idalu* IG[I ...] (4) [*idalu*]n *u-ur-ki-in idalun pat[alhan]*, das böse Auge [..., die böse] Spur, das böse Ver[halten]‘ KBo XXIV 17 Vs. 4 (NS), BECKMAN, StBoT 29, 1983, 204; .. ŠA] GİR<sup>HIA</sup> *patalhan ur-k[i-in-na ...]*, das Verhalten (und) die Spur der Füsse‘ KBo XX 49 Z. 4 (NS oder MS);

Dat. *urkiya*, [1 MUŠEN *hu]-u-li-ya* 1 MUŠEN-*ma u-ur[-ki-ya wa]rnuzi* (4) [*n = asta*] *anda assul memiya[n]zi*, verbrennt 1 Vogel für *huli* und 1 Vogel für *urki*. Und dazu spricht man Grußbotschaft(en)‘ IBoT IV 33 Rs. IV 3 (NH);

Nom.Pl. *ürkes*, ANA SAG.DU DUMU MUNUS<sup>SANGA-wa u-ur-ke-e-eš</sup> (5) *idalaueskitta nu = wa kē u-ur-ke-e-eš* (6) *kisandati*, für die Person des Sohnes der Priesterin fielen die Vorzeichen jeweils schlecht aus – und diese Vorzeichen sind entstanden:‘ KUT 49 Vs. 4.5 (MH), WILHELM, MDOG 130, 1998, 178.

Mehrfach findet sich die Wendung, daß die Spuren, d.h. die Wege der Gottheiten mit Feinöl geglättet werden, vgl. [*u]r-ki-iš-ti-iš-ya-at-ta ī[-it]* (2) *iskantis asan[du]*, eure Wege (*urkis = tis = wa =*) seien (= *tta*, ‘für euch’) mit Öl geglättet‘ KUB XXXIX 15 IV 1–2 (NH), OTTEN HTR (1958) 82; *kāsa = smas ī.DUG.GA LAL = ya EGIR-anda lāhun nu = smas u-ur-ke-eš EGIR-an īŠTU ī.DUG.GA LAL = ya* (59) *iskanza*, Seht, für euch habe ich Feinöl und Honig hingeschüttet und für euch habe ich die Wege mit Feinöl und Honig geglättet‘ KUB XXIX 7 Rs. 58 (MH/MS), LEBRUN Samuha (1976) 124.

Hierher auch der von WALTHER bei STURTEVANT Gl<sup>2</sup> (1936) 169 angesetzte 4-ÚR-ki-, „Vierfüßler“, lies vielmehr 4 *ur-kiš-ma-kán AN-za anda GISKIM-ah̥ta*, ‚4 Spuren gab(en) vom Himmel herab ein Zeichen‘ KUB XVIII 10 I 3.

**Aus dem Bereich der Onomastik** klingt der ON *Urkis(a)* zufällig an; dieser ist als Kultstadt des Kumarbi in den Mythen von Ullikummi sicherlich dem Hurrischen zuzurechnen, vgl. *n = a' s' = kan* <sup>URU</sup>*Ur-ki-ša-az* (12) URU-za arha iyann[i]s *n = as* «*I[k]unta* (13) *anda āras nu = kan* [...] *Ikunta lu[li a]nda* (14) *sallis* <sup>NA4</sup>*piruna[s]* *kittari*, er (Gott Kumarbi) *gi[n]g* aus *Urkis*, aus der Stadt, weg. Er kam beim *Ikunta*-See an. Im [...] *Ikunta*-See drinnen liegt ein großer Felsen[n]‘ KUB XXXIII 98 + KUB XXXVI 8 I 11–13 (NH), vgl. SINGER, FS Giorgadze, 2002, 129 (*Ikunta* = Van-See).

**Etymologie:** Seit JURET Vocabulaire étymologique (1940–41) 59 bzw. DUCHESNE-GUILLEMIN, TPhS 1946, 80 meist mit ai. *vrājati* ‘schreitet, wandert’, lat. *urgeō* ‘dränge, bedränge, presse’, got. \**wrikan* (*wrak*, *wrekun*) ‘verfolgen’, ae. *wrecan* ‘drängen, vertreiben’, ne. *wreak* ‘treiben’; ‘(Schaden) anrichten’ usw. verglichen, idg. \**uerg-* (und \**uerg-?*) ‘stossen, drängen, treiben, feindselig verfolgen’ bei POKORNY 1181, 60 bzw. \**uerg-* ‘einer Spur folgen’ bei RIX LIV (1998) 637.

In diesem Sinne noch LAROCHE, RPh 42/2, 1968, 240f. (denominales *urki-ya*- (s.u.) ‘aufspüren, auffinden, entdecken; (einer Sache) nachgehen’ entsprechend lat. *urgeō* ‘dränge’ < \**urgejo*; EICHNER, MSS 31, 1973, 73; GS Kronasser (1982) 20 (*urki*- aus \**urg-i*- oder \**urg-iH₂-*, ‘Schritt’ zu ai. *vrájati* ‘schreitet’); MELCHERT Hittite Phonology (1984) 12; HS 101, 1988, 221 (*urki*- aus \**wṛg-i*-, morphologisch vgl. *halki-* ‘Getreide’, ?); Anatolian Phonology (1994) 95, 127, 132 (zur Entwicklung der Lautgruppe \**wṛ* in PA \**wṛgi-* sowie von \**uR* > *ūR*); LEHRMANN, Sprache 33, 1987 [89], 14 Anm. 4 (mit Laryngalalaut); KIMBALL, MSS 53, 1992 [94], 93; HHPh (1999) 123, 247, 392 (*ūrki-* = [ürgi-] unter dem Akzent aus \**úrgi-* gelangt, dies aus \*(*h₁wṛgi-* zu ai. *vrájati*); KLOEKHORST Inherited Lexicon (2007) 1072 (*ūrki*- aus \**h₁ureg-i-* zu ai. *vrájati*).

**Daneben** eine Reihe alternativer Versuche, vgl. KRONASSER, FS Whatmough (1957) 124; EHS (1962) 211, 413 (Gutturalerweiterung der Wurzel \**uer-* ‘finden’ POKORNY 1160 in armen. *gerem* ‘nehme gefangen’, redupliziert air. Prät. *-fuar* ‘ich fand’ aus \**ue-ur-*, schwundstufig gr. εύπειν < \*έ-ϝειν (dazu Prs. εύπισκω) ‘finden’ usw.); so auch WEEKS Hittite Vocabulary (1985) 159;

anders SCHMITT-BRANDT Indogermanisches Vokalsystem (1967) 89 (*r*-Erweiterung der Wurzel \**Hay-/Hu-* ‘sinnlich wahrnehmen’ wie in gr. ὄπαω ‘ich sehe’; eine Art Wurzeldublette \**ulki-* zu heth. *urki-* ‘Spur’ soll in *ulkissara-* = *walkis-sara-* ‘kundig’ enthalten sein);

anders WITTMANN, Sprache 19, 1973, 42 (mit angeblichem Präfix *ha-* zu *hurki-* ‘Rad’); ähnlich KNOBLOCH, GS Van Windekens (1991) 158f. (mit angeblichem „dialektalem Anlautsschwund“ zu *hurki-*);

anders HAAS, AoF 20, 1993, 264 mit Metathese aus hurr. *ugri-* ‘Fuß’ (schon allein wegen der gut idg. Struktur von *urki-* unwahrscheinlich); zum hurrit. Ora-

kelterminus *urgi* (KBo XVI 97 Vs. 11. 13. 15. 16. Rs. 6) und zu akkad. *arhu = urhu(m)* ,Weg, Pfad, Bahn‘ s. HAAS – THIEL, UF 11, 1979, 347.

**Hierher** gehört ein denominales Verbum *urkiya-* (I), aufspüren, auffinden, entdecken; (einer Sache) nachgehen, (ihre Ursache) herausfinden‘, EHELOLF bei GÖTZE KIF 1, 1930, 196 (vgl. bereits HROZNÝ CH (1922) § 149); KRONASSER EHS (1962) 468, 496. Davon ist bereits altheth. die 3.Sg.Prs. *urkiyazzi* in § 149 = II 38 der heth. Gesetze belegt, wobei die jüngeren Exemplare die Formen *ürkiyazzi* bzw. *urkiezz* zeigen, [takku LÚ]-an annanuhhan kuiski h[apparai]zzi nu tezzi akkis = war = as] (20) [ish]as = sis = an ur-ki-ja-iz-zi (Dupl. u-u[r-ki-ja-iz]-zi bzw. ur-k]i-i-e-ez-[zi] n = [an = za dāi anda = ya = se] (21) [2 SAG.D]U pāi , [We]nn jemand einen ausgebildeten M[enschen] verkauft und (vor Vollzug der Transaktion) behauptet: „Er ist gestorben“, (und wenn) sein (neuer) Eigentümer ihn aufspürt, nimmt er ihn an sich und zusätzlich gibt er ihm zwei Personen‘ KUB XXIX 30 II 20 (OS) mit Dupl. KBo XIV 66 + KUB XLVIII 78 II 1 (OH/NS) bzw. KBo VI 10 III 30 (OH/NS), HOFFNER Laws (1997) 122f.

Aus späteren Texten vgl. 1.Sg.Prs. *urkiyami*, UMMA ABI <sup>DIM</sup> UL-wa ú-uk wastahhun huhhas = sis = a (35) tēt kī uttar u-ur-ki-ja-mi nu = tta = kkan kuemi (36) nu ùt <sup>D</sup>U-an sanha ,Der Vater des Sturmottes sagte: „Ich war es nicht, ich habe nicht gesündigt!“ Sein Großvater aber sagte: „Ich werde diese Sache verfolgen (herausfinden) und ich werde dich (dafür) umbringen! Nun geh und suche den Sturmott!“ KUB XXXIII 24 + I 35, analog Zeile 41 (OH/NS oder MH), LAROCHE Textes mythologiques (1965) 114f. – Vgl. noch ‘n’u = za u-ur-ki-ez[-zi] in bruchstückhaftem Kontext VBoT 114 Z. 6 (NH).

**urnazhi** (hurr Terminus im Ritual), SOMMER - EHELOLF Pāpanikri (1924) 76 (“Vogel oder Örtlichkeit”); HAAS – WILHELM, Riten aus Kizzuwatna (1974) 101 (Opferterminus *urnazhi*); LAROCHE GLH (1976/77) 286 (*urnašhi* und *urnazhi* u.B.).

In heth. Kontext n = asta EN.SÍSKUR INA ēsinapsiya anda (28) pānzi nu IŠTU MUŠEN ur-na-az-hi-ja (29) sipanti 1 MUŠEN = ma keldiya sipanti (30) nu = za EN<sup>MES</sup> SÍSKUR arha INA ē = ŠUNU (31) pānzi ,daraufhin gehen die Opfermandanten in das *sinapsi*-Gebäude. Dann opfert man mit einem Vogel *urnazhi(ya)*, mit einem Vogel aber opfert man *keldi(ya)*. Dann gehen die Opfermandanten weg in ihr Haus‘ KBo V 1 IV 28 (MH/NS), HAAS, ChS 1/9 (1998) 250 (*urnazhiya* hurr. Essiv); STRAUSS Reinigungsrituale (2006) 294.

Auch in hurrischem Kontext, kar-kar-ni u-ur-na-aš-hi nu-ú-li KUB XXXII 19 I 18, HAAS – WILHELM l.c.

**urnirni** (hurr.) ,Finger‘ (ŠU.SI, bezeichnet in Omentexten einen bestimmten Teil der Leber), LAROCHE, OLZ 1955, 135; RAss 64, 1970, 138; GLH (1976/77) 286 (entsprechend akk. *ubānu* ‘Finger; Zehe‘ AHw 1398f.); DE MARTINO ChS I/7, 1992, 156f. (Belege, auch aus Emar); SCHUOL, AoF 21, 1994, 264–266 (processus caudatus oder processus pyramidalis). – Das von KRONASSER EHS (1962) 221 angeführte *urnini-* existiert nicht (Druckfehler).

Nur in jungheth. Leberomina, ŠA <sup>D</sup>GİR-as = san [AN]A <sup>GIŠ</sup>ŠÚ. A pituliyas kitari úr-nir-ni-iš pu-hu-nu-u-hi-ma-an , eine „Beengung“ liegt auf dem Thron des <sup>D</sup>GİR; Finger (ist) puhunuhiman‘ KBo XVI 97 lk. 3a-4a (MH/MS), De MARTINO, ChS I/7, 1992, 152; sintahis tananis ŠA <sup>D</sup>U <sup>GIŠ</sup>TUKUL KASKAL úr-nir-[ni-i]š GÙB-laz walhanza , Standort, Verdickung, Waffe des Wettergottes, Weg; Finger links rissig‘ ibid. Rs. 34; úr-nir-ni-iš ZAG-az GÙB-laz tittian[za ...] ... SIG<sub>5</sub>, Finger rechts (und) links vorhanden ... Günstig‘ ibid. 45; 2 KASK[AL n] = at = kan handantes (48) úr-nir-ni-is ZAG-az walhanza zi-za-[i-i]iš EGIR = ŠU , zwei Wege und die sind parallel; Finger rechts rissig; Bandwurmfalle. (Ergebnis folgt) später‘ KBo XVI 97 Rs. 48, SCHUOL, AoF 21, 1994, 105; úr-nir-ni-iš-kán in bruchstückhaftem Kontext KBo VII 55 Z. 5. 8 (MH?), SCHUOL, AoF 21, 1994, 122.

Überholt LAROCHE, OLZ 1955, 135 (Kompositum aus den Wurzeln *urn* + *irni*, die separat belegt seien, vgl. *urn*<sup>o</sup> in *urnazhi* (s.o.) und *irni*<sup>o</sup> GLH 124).

(**ursa-** c. ,Weg, Reise‘ als Lesung von KASKAL, wie von GOETZE - PEDERSEN MS (1934) 22, 54 angenommen, existiert nicht; statt *ur-ši* lies UR-ši ,seinem Gleide‘, *n* = *asta* 10 GÍN KÙ.BABBAR *dawen* *n* = *at* = *kan* EZEN KUŠARU (17) ANA <sup>LÚ</sup>tuhukanti ÚR-si *tiyawen* ,Davon haben wir 10 Sekel Silber genommen und sie (beim) KUŠARU-Fest dem *tuhukanti* in den Schoss gelegt‘ KUB XXVI 66 III 16-17 (NH), SOMMER HAB (1938) 160 Anm. 3; SIEGELOVÁ Verwaltungs-praxis (1986) 106f.

Indogermanistisch war diese Lesung deshalb von Interesse, weil PEDERSEN l.c. dieses angebliche *ursa*- als \**uresā* mit alban. *urë* ‘Brücke’ verbunden hatte)

**urta-** c. (ein übler Zustand, Art Krankheit?), OETTINGER, StBoT 22, 1976, 20, 57.

Bisher nur Akk.Pl.c. *urtus*, [*kī* = *wa ku*]it SAG.DU-az *nu* = *wa* = *smas* <sup>D</sup>SÍN *walhannau* *n[u* = *wa* = *smas*] (22) [...] *za* ŠÀ-az *huwau* *nu* = *wa* = *smas* *anduriyas* [...] (23) [...] *za* <sup>D</sup>SÍN *u-ur-tu-uš* *iaddu* *nu* = *wa* = *smas* = *za kin*[*un* ...] (24) [...] *as* KUR.KUR<sup>MES</sup> *anda uwanna iyattari* ,[mit diesem, wa]s auf dem Kopf (ist), soll euch der Mondgott schlagen und er soll [euch ...] aus dem Leibesinneren auslaufen und der Mondgott soll euch in den Inneren [...] die *urtus* verursachen und er soll jetzt euch [...] kommen, um die Länder zu sehen‘ KUB XLIII 38 Rs. 23 (NH), OETTINGER l.c.; KLOEKHORST Inherited Lexicon (2007) 1073. – Außerdem in bruchstückhaftem Kontext ]x-*za* = *kan pariyan úr-tu-uš* x[ ABoT 47 Vs.<sup>7</sup> 11 (NH).

Aus dem Bereich der Onomastik klingt der zweite Bestandteil des PN EN-*urta* LAROCHE Noms (1966) Nr. 1741 an, vgl. <sup>m</sup>Tettis (8) <sup>m</sup>EN-ur-ta-as-sa ITTI <sup>D</sup>UTU<sup>ši</sup> kururiyahhir ,der *Tetti* und der EN-*urta* waren mir, der Majestät, feindlich‘ KBo III 3 I 8 (NH); *nu* <sup>D</sup>UTU<sup>ši</sup> <sup>m</sup>EN-ur-ta-an QADU É = ŠU Ù KUR = ŠU (2) arha harninkun ,und ich, die Majestät, habe den EN-*urta* mit-samt seinem Hause und seinem Land völlig vernichtet‘ ibid. II 1.

Falls es sich tatsächlich um eine Krankheitsbezeichnung handelt, könnte (Hinweis NEUMANN) etymologische Verbindung mit aksl. *vrēdþ* ‘Ausschlag’ (< \**uerdo-*) erwogen werden, vgl. auch lat. *verruca*, Warze‘.

(LU<sup>(k)</sup>) ***uruhhi-*** c. (Funktionär im Totenritual), OTTEN HTR (1958) 68f. („*Uruhha*-Männer“); CHRISTMANN-FRANCK, RHA 29, 1971, 105 („collège d'hommes“); HAAS Heth. Religion (1994) 222 („Richter“).

Bisher nur Nom.Pl. *uruhhies* bzw. *uruhhias* im Totenritual, *nu = war = an kuis weda[i]zzi* (31) [MUNUS]*aras = sis = a tezzi* LÚ<sup>MEŠ</sup> URU<sup>MEŠ</sup> *Hatti = war = an LÚ<sup>MEŠ</sup> u-ru-uh-hi-e[š] wedanzi*, „wer bringt ihn (den Toten bzw. dessen Seele) her?“ Ihre Gefährtin aber sagt: „Die Männer von *Hatti* (und) die *uruhi*-Leute werden ihn herbringen“ KUB XXX 15 I 31 + KUB XXXIX 19 (MH/NS) Vs. 31, OTTEN HTR (1958) 68; HAAS Heth. Religion (1994) 222 („die Richter werden ihn herbringen“); KASSIAN et al. Hittite funerary ritual (2002) 266. – Inhaltlich ebenso, aber mit Nom.Pl. «ú-ru-uh-hi-ja-aš witanzi KUB XXXIX 41 I 10 (NH), KASSIAN et al. 644. – Überholt LAROCHE, RHA 23/78, 1965, 49 („Dat.Pl.“).

**In den verwandten idg.-anatol. Sprachen** könnte h.-luw. *uru[.]jha-* (Epitheton des Wettergottes) entsprechen, falls in dazu passender Weise zu ergänzen, SUPER+ra/i-[la-]ti-pa-wa/i u-ru-[.]ha-sá (DEUS)TONITRUS-hu-za-sa , von oben aber der *uru[.]jha* Wettergott‘ Çiftlik § 7, HAWKINS CHLI (2000) 449.

Wohl fremder Herkunft, vgl. KRONASSER EHS (1962) 209, 249 (Suffix -uhhi-deutet auf hurr. Herkunft); vgl. WEGNER Hurritisch (2000) 47f. (hurr. Zugehörigkeitssuffix -h(h)e).

***uruntalli*** (hurr. Fachausdruck in Opfertexten), ‚hinterer‘ bzw. ‚nach hinten‘, KRONASSER EHS 218; LAROCHE GLH (1976/77) 287 (hurr. *urunni*, ‚arrière‘ → *uruntalli*, ‚postérieur‘).

EGIR-anda = ma 1 MUŠEN.GAL ANA ukri (52) saphali u-ru-un-ta-al-li QATAMMA sip[a]nti ,danach opfert er in gleicher Weise 1 großen Vogel (Gans?) dem linken hinterem (Tisch-)Fuß‘ KUB XXXII 49a III 52 (MH/MS), SALVINI – WEGNER, ChS I/2, 1986, 58f. – Vgl. noch u-ru-un-ta-li-ma ha-a-ar-ra (mit Partikel -ma neben Form von *hari*, Weg‘) KUB XLV 84 Vs. 11.

***urura-*** (eine unrein machende und daher mit Tabu belegte Pflanze). Bisher nur in einem mittelheth.(?) Ritual, in dem ein damit verunreinigter Mensch mit einem Fisch gereinigt wird:

mān anduwahhi[as] (2) zashia u-ru-ra-a-an<sup>SAR</sup> nasma UZU ŠAH ez-zazi nasma = a[s] (3) parā handānni = ma ANA UZU ŠAH anda tarnattari (4) nasma = kan INA É.DINGIR<sup>LIM</sup> anda parā handānni ANA SAR<sup>U<sup>[LA]</sup></sup> (5) u-ru-ra-a-'-an<sup>SAR</sup> anda wemiezzi nu zurkiya IŠTU K[U<sub>6</sub>] (6) sipan[ti a]-rnamitti = ma = za IŠTU BA.BA.ZA ‘wenn ein Mensch im Traum eine *urura*-Pflanze oder Schweinefleisch ißt, oder er in göttlicher Vorsehung zu Schweine-

fleisch zugelassen wird, oder aber er im Tempel in göttlicher Vorsehung unter den Pflanzen die *urura*-Pflanze findet, dann libiert er mit einem Fisch für *zurki*; er opfert<sup>2</sup> aber mit Brei<sup>4</sup> KBo XXXII 176 Vs. 2. 5 und analog Rs. 8. 9 (MH?), HAAS, ChS I/9, 1998, 205; LEBRUN, ArOr 67, 1999, 602f., 605 (plante tabou); MOUTON, ZAss 94, 2004, 85f.; Rêves hittites (2007) 167.

**(uruwanda-** von GOETZE, JCS 8, 1954, 80f. postulierte onomastische Element im GN *Uruwanda/Runda*, das auf \*o/erwont- in ai. *árvant-*, awest. *aurvant-*, schnell, tapfer<sup>4</sup> zurückgehen und weiter zu lat. *ruō* ‘renne, stürme’ gehören soll.

Auszugehen ist indes von *Runda*, dem Namen einer in Hirschgestalt verehrten Gottheit der h.-luw. Texte, das auch als onomastisches Element der späteren alphabetschriftlichen Überlieferung wichtig ist, s. bereits KRETSCHMER Einleitung (1896) 294, der ein Element *Pov-* bzw. 'P<sub>ω</sub>(v)<sub>ζ</sub>- in mask. kilikischen PN ange-setzt hatte, HOUWINK TEN CATE Luwian Population Groups' (1961) 128–131.

Da der Name *Ru"ta* in h.-luw. Texten sowohl voll phonetisch als auch in gemischt phonet.-ideogr. Schreibweise mit dem Ideogramm CERVUS L 102–103 geschrieben wird, kann er indogermanisch als \*kṛwṇt- ‚Hörner habend‘ erklärt werden, MELCHERT Anatolian Phonology (1994) 256; OETTINGER, in: 125 Jahre Indogermanistik in Graz (2000) 357–362).

**-us** (enkl.Pers.-Pron.) ‚sie‘, regelmäßige Form des Akk. Plural c. von -a-, dem defek-tiven enklitischen Personalpronomen ‚er, sie, es‘, vgl. Singular -as, -an (verein-zelt -un), -at; Plural -e/-at, -us (und jung'heth. gelegentlich -as), s. KAMMENHUBER HW<sup>2</sup> I 41ff. und Thesaurus Nr. 4, 1973.

Dieses Pronomen findet sich v.a. in den Verbindungen *nu = us* (*nu + -us*), *su = us* (*su + -us*) und *t = us* (*ta + -us*) alle ‚et eos, eas‘. Diese sind bereits in sprachlich alten Texten belegt, vgl. *nu DUMU<sup>MES</sup> = ŠU andan ziket [š]u-uš ÍD-a tarnas ÍD-sa* (4) ANA A.AB.BA KUR <sup>URU</sup>Zalpuwa peda[s DING]IR<sup>DIDL</sup>-sa DUMU<sup>MES</sup>-us A.AB.BA-az (5) *sara dair šu-uš sallanuskir*, (Sie füllte Behälter mit Pech), setzte dann ihre Kinder hinein und ließ sie zum Fluß. Und der Fluß 4 brachte (sie) zum Meer (ins) Land *Zalpuwa*. Die [Götter] aber nahmen die Kinder aus dem Meere (her)auf und zogen sie groß<sup>4</sup> KBo XXII 2 Vs. 3. 5 (OS). – [a]nda pedanzi (39) *tu-uš LUGAL-i para appanzi LUGAL-us QATAM [dai]* (40) *tu-uš EGIR-pa ANA É.DINGIR<sup>LM</sup> pedanzi*, man schafft (die Teller) hinein und halten sie dem König hin. Der König [legt] Hand (daran). Dann schafft man sie zurück in den Tempel<sup>4</sup> KBo XVII 74 + II 39. 40 (OH/MS). – *nu AL[AM]<sup>HIA</sup> [pedi = sm]i = pat [p]edumen nu-uš dametani* (2) <sup>NA4</sup>[per]uni kattan iskarir , wir haben die Statuen auf ihren Platz geschafft; dann hat man sie an einem anderen Felsen festgemacht<sup>4</sup> KBo XV 10 + KBo XX 42 II 1 (MH/MS).

Diese Verbindungen *nu = us*, *su = us* und *t = us* können durch den Antritt weiterer Partikel erweitert werden, beispielsweise *nu = us = kan* (mit Ortspar-tikel -kan) KBo XVI 47 Z. 8 (MH/MS), *nu = us = san* (mit Partikel -san) KBo

III 67 II 7 (OH/NS), *nu = us = za* (mit Reflexivpartikel *-za*) KUB XVII 10 IV 26 (OH/MS); *su = us = ap*, und sie (eos)<sup>c</sup> (mit Partikel *-ap* = *-apa*) KBo III 60 III 3 (OH/NS); *su = us = kan* (mit Ortspartikel *-kan*) KUB XXXI 64+ II 54 (OH/NS); *t = us = (s)ta* (mit Partikel *-sta*) KBo XVII 3 IV 22 (OS); *tuszan* (*t(a) = us = z = san*) (mit Refl.-Ptk. *-z(a)* + Lokalpartikel *-san*) KBo VII 37 Vs. 6 (MS?) usw.

Das Pronomen *-us* kann auch an andere Wortformen antreten, vgl. beispielsweise *ienzimus* (*ienzi = m(a) = us*), aber sie bearbeiten sie<sup>c</sup> KBo XVI 78 I 10 (MH/MS); *ittenwarus* (*itten = war = us*), geht<sup>c</sup> (2.Pl.Imp.) + Redepartikel +, sie<sup>c</sup> (Akk.Pl.) KBo XXXI 78+ III 10; *mān = us*, wenn sie<sup>c</sup> KBo XVI 47 Z. 8 (MH/MS); *nammuszakan* (*namma = us = za = kan*), ferner diese<sup>c</sup> + Ptk. = *za = kan* KUB VII 1+ II 11 (NH); *takku = us*, wenn sie<sup>c</sup> KBo VI 26 IV 9 (HG § 197, OH/NS); *UL = us*, nicht sie<sup>c</sup> KUB XII 63 I 31; *nu = war = us*, und<sup>c</sup> + Redepartikel +, sie<sup>c</sup> KBo III 1 II 29 (OH/NS) und zusätzlich erweitert *nu = war = us = za = kan* KBo XXXVII 1 rechts 4 (NH); *zikwarus* (*zik = war = us*), du<sup>c</sup> + Redepartikel +, sie<sup>c</sup> KUB XXXVI 102 (OH/NS) Z. 6.

**Etymologisch** vielleicht mit KRONASSER VLFH (1956) 105, 149 von den nominalen *a*-Stämmen übertragen, wo die Endung *-us* aus grundsprachlichem \*-ons (kret. λύκον, got. wulfans, ai. वृकाम्स-*ca*, und Wölfe<sup>d</sup>) entstanden sei; Lit. zur alternativen Deutungen bei *-u-* als Stammform des defekтивen Personalpronomens ,er; sie<sup>c</sup> in *-un*, ihn<sup>c</sup> und *-us*, sie<sup>c</sup>.

**us-** vereinzelte Stammform von *au(s)-/u(wa)-*, ‚sehen‘ in älterem 2.Pl.Prs. *usteni* (alt-heth. *uš-te-ni* KBo III 28 II 8) gegenüber jüngerem *autteni* (*a-ut-te-ni* KUB XXXI 115 Z. 21 OH/NS), s. bei *u-* (II/I), ‚sehen‘

(«)usā(i)- (luw. Verb u.B., als Fremdwort auch im Heth.), etwa ‚(jemanden von etwas) abhalten, (ihm etwas) verwehren‘, auch militärisch, ‚(ein Land gegen jemanden) verteidigen‘, FORRER, Forschungen I (1929) 179 („verwehren“); SOMMER AU (1932) 161 („verwehren“); GOETZE Tunnawi (1938) 75 („festhalten, abhalten“); FRIEDRICH HW<sup>1</sup> (1954) 235 („verwehren“); OETTINGER Stammbildung (1979) 381 („verweigern“); MELCHERT, IF 91, 1986, 113; CLL (1993) 246 („(ein Land gegen jemanden) verteidigen“).

Alle bisher bekannten Formen sind semantisch problemhaft; zumindest ungefähr bestimmbar ist allein die formal luw. 1.Sg.Prt. mit Glossenkeil «*usaiha* (in heth. Kontext), [*a*]pās = ma KUR<sup>n</sup> = YA wa<sup>r</sup>lahhi<sup>r</sup>eskizzi (60) [*m-*]ān = ma = si = (y)at = kan<sup>r</sup> «*u<sup>r</sup>-s<sup>r</sup>a-a-i-ha* (61) n = as EGIR-pa INA KUR = KA u<sup>r</sup>iz<sup>r</sup>zi ,Er aber wird mein Land immer wieder überfallen! Wenn ich ihn davon aber habe abhalten können (= Wenn ich das Land gegen ihn verteidigen konnte), wird er in dein Land einfallen!‘ KUB XIV 3 III 60 (NH), STURTEVANT CGr<sup>1</sup> (1933) 265 (luw. *usaiha* funktional futurisch, obwohl formal Präteritum?); ähnlich GOETZE Tunnawi (1938) 75 („Wenn ich ihn davon aber habe abhalten

können, wird er in dein Land einfallen!'); völlig anders STARKE, StBoT 31, 1990, 377 („wenngleich ich es ihm zugute gehalten habe und er in sein Land zurückkehren kann“).

Aus luw. Kontext können hierhergehören 1.Pl.Prs. *u-ša-ú-i* in bruchstückhaftem luw. Kontext KBo VIII 17 Z. 7 (Brieffragment); 3.Pl.Prt. *usanda, kuinzi zinza* (6) *ú-ša-an-da alassinzi* ... (10) *hatta adandu* ,diejenigen, welche sie abhielten (?), die *alassa* (nämlich), ... sollen Schläge hinnehmen‘ KBo XIII 260 III 6 (NH), ähnlich CARRUBA, FS Güterbock 1986, 50f.

Vielleicht auch eine *sk*-Form *usaisk-* nach LAROCHE DLL (1959) 103, angeblich 3.Pl.Prs. *Aš-šur ú-ša-i-aš-kán[-zi]* im Orakelfragment KUB XXII 28 Rs. 11 (NH); vgl. KRONASSER EHS (1962) 475, 580 (*ú-ša-i-aš-k-* statt *ú-ša-ia-aš-k-* Sonderfall in der Schreibung oder Lautwandel *-(i)ya-* > *-i?* Oder Weglassung des Bindevokals bei *-(i)ya-?*). – Völlig anders MELCHERT CLL (1993) 246 (Dat.-Lok.Pl. *usais* = *kan* von einem nominalen \**ušay(a)-* u.B.).

FRIEDRICH HW<sup>1</sup> (1954) 235 führt ohne weitere Angaben ein Ptz. *usant-* auf; offenbar aufgegriffen von STARKE, StBoT 31, 1990, 377, der dies als als Grundlage mehrerer Weiterbildungen im Luw. ansieht (vgl. bei («)usantari-); ablehnend MELCHERT CLL (1993) 245.

**Etymologisch** nicht deutbar, solange die Bedeutung unklar ist. Dementsprechend unsicher ist die von STARKE I.c. behauptete Verbindung mit k.-luw. *wāsu(i)-*, h.-luw. *wasu-* ,gut‘ (als „Supplementsstamm *usai-*“ mit angeblicher Bedeutung ,(jemandem etwas) nachsehen‘, also ,verzeihen‘).

**Hierher** (oder zumindest zur selben Wurzel) kann *usammi-* gehören, das gleichfalls als Beiwort der Schicksalgöttin belegt ist, s.d.

FORRER Ic. wollte noch «*usassa* KUB XVII 20 II 12 hierherstellen; dessen Bedeutung scheint aber eher eine positive Eigenschaft zu bezeichnen, s. hier bei «*usas*.

**usalli-** (Götterbeiwort) ,auf die Aue, auf die Uferwiese bezüglich‘ o.ä.

Bisher nur Nom.Sg. *usallis* in einer sprachlich älteren (MH?) Götterliste, *u-ša-al-li-iš* <sup>D</sup>LAMM[A] ,Schutzgottheit der Aue (o.ä.)‘ KBo XVII 89 III 7, ohne syntaktischen Zusammenhang zwischen Eintragungen wie *gimras* <sup>D</sup>LAMMA ,Schutzgottheit der Flur‘ (Zeile 7) oder *ŠA* <sup>G18</sup>GEŠTIN *hal'ki's* ,(Schutzgottheit) von Wein (und) Gerste‘ (Zeile 8), WEGNER, ChS I/3-2, 2002, 302.

Offensichtlich Hethitisierung von akkad. *ušallu(m)* ,Überflutungsgebiet, Uferland, Wiese, Aue‘ AHw 1140f., das in Hattusa als bekannt vorausgesetzt werden kann, wie die Komplementierung des Ideogramms Ú.SAL (HZL 195) zeigt, vgl. <sup>D</sup>U Ú.SAL<sup>L1</sup> URU *Urista* <sup>N4</sup>ZI.KIN *hashassan* SIG<sub>s</sub> *tieir* (35) 1 PA ZÍZ <sup>DUG</sup>*harsiyalliyas* LÚ<sup>MEŠ</sup> URU *Urista* (36) INA <sup>URU</sup>*Hakmissi* ŠÀ É <sup>D</sup>U Ú.SAL<sup>L1</sup> = *kán ishuwanzi* ‘Wettergott der Aue von *Urista*: Man hat (ihm) eine schön geglättete Stele hingestellt. Die Leute von *Urista* schütten 1 *parisu* Emmer vom Pithos in *Hakmis* im Tempel des Wettergottes der Aue hin‘ KUB XXV 23 I 34–36 (NH), CARTER 1962, 156, 166; DEL MONTE Répertoire Géographique (1978) 462.

**usammi-** (Ptz. u.B.), ‚verjährt, verspätet‘ oder ‚verdrängt, abgewehrt‘ (Götterbeiwort), CARRUBA, StBoT 2, 1966, 29.

Bisher nur in einem sprachlich alten Ritual als Attribut der Schicksalgöttin, wobei das anlautende Zeichen – weniger wahrscheinlich – auch als Glossenkeil interpretiert werden könnte (also Lesung «*sammī*»): Nom.Sg. *usammīs*, vgl. *namma = wa[... app]a* DINGIR<sup>MES</sup> (29) *karuillin* <sup>D</sup>*Gulsan* [*uw*]ater (30) *namma = wa = mu appa u-ša-am-mi-iš* <sup>D</sup>*G[uls]as uit* (31) *nu = wa = mu ANA ZI = YA arimpan* [(-)] *dais* ,dann brachten die Götter die uralte Schicksalgöttin zurück und nochmals kam die Schicksalgöttin (als) *usammi* zu mir und legte mir eine Last auf meine Seele‘ KBo XX 82 II 30 (OH?/NS); – Akk.Sg. *usammin*, *u-š]a-am-mi-in-na-ya* <sup>D</sup>*Gulsan pēhutesi* ,und die *usammi*-Schicksalgöttin schaffst du hin‘ ibid. 35; unergiebig *u-ša-a]m-mi-in* <sup>D</sup>*Gulsan* ibid. I 25 und *u-ša[-am-mi-x]* <sup>D</sup>*Gulsa[-x* ibid. II 37.

CARRUBA l.c. bevorzugt die Deutung als ‚verjährt‘ und Verbindung mit k.-luw. und h.-luw. *ussa/i-* c. ‚Jahr‘ und so weiter mit heth. *wett-/witt-* c. ‚Jahr‘ (Nom. Sg. \**wezza*). Heth. *wett-/witt-* wiederum kann den direkten Fortsetzer eines idg. Wurzelnomens \**yet-* darstellen, POKORNY IEW 1175 (meist erweitert \**yet-os/ yet-es-*); Diskussion von RIEKEN Nominale Stammbildung (1999) 25-28; KIMBALL HHPh (1999) 72, 171, 269. Speziell zur Lautentwicklung im Luwischen vgl. MELCHERT Anatolian Phonology (1994) 269 (/ts/- zu /ss/-).

Wurzelverwandt dürfte («)*usantari-* sein, das gleichfalls als Beiwort der Schicksalgöttin erscheint.

**ussaniya-** (*usniya-*) (I) ‚zum Kauf anbieten, feilbieten; verkaufen; eintauschen; einsetzen‘, GÖTZE Madd. (1928) 99 (‘verhandeln, verkaufen’); STURTEVANT CGr<sup>I</sup> (1933) 113 (‘(ver)pachten’); FRIEDRICH HW<sup>I</sup> (1954) 235f. (‘feilbieten; verkaufen’); KRONASSER EHS (1962) 500 (auch zum semantischen Unterschied gegenüber *happariya-* ‚verkaufen; Handel treiben‘ von *happar* ‚Kaufpreis; Handel‘); OETTINGER Stammbildung (1979) 355, 430 (denominales *usniye-*, sekundär *ussaniye-* ‚handeln‘, d.i. ‚Handel treiben‘); KLOEKHORST Inherited Lexicon (2007) 1075f.

In altheth. Originale ist bisher nur 3.Sg.Prs. MP der *sk*-Form *usneskatta* in den Gesetzestexten belegt, [*takku É-er UR]U-an* <sup>GIS</sup>*KIRI*, *nasma wesin kuiski uš-ne-eš-[(kat-ta)]* , Wenn jemand ein Haus oder eine Ortschaft, einen Garten oder eine Wiese zum Kauf anbietet‘ KUB XXIX 29 Z. 12. 15 (OS, jungheth. Abschrift KBo VI 10 III 18. 22) = HG § 146a (35a), HOFFNER Laws (1997) 120.

Das Grundverb dagegen ist nur in jungheth. Texten belegt, 3.Sg.Prs. *us(sa)-niyazi* neben 3.Sg.Imp. *ussaniyaddu*, *namma = at = za = kan* ŠĀ É<sup>II</sup> *le = pat* (39) *daliyazi parā = pat = za* uš-ša-ni-ia-ad-du (40) uš-ša-ni-ja-zi = ma = at = za *kuwapi n = at harwasi <pedi>* le uš-ni-ja-zi (41) EN<sup>MES</sup> URU*Hatti arantarū nu uskandu* ,er braucht das nicht in seinem Haus aufbewahren, vielmehr soll er (es) verkaufen. – Aber wenn er es verkauft, soll er es nicht an einem gehei-

men <Ort> verkaufen, (vielmehr) sollen die Herren von *Hatti* dabeistehen und (das Geschäft) beobachten‘ KUB XIII 4 II 39. 40 (NH), SÜEL Direktif Metni (1985) 44; – 2.Pl.Prs. *us(sa)niyatti* und *usniyatti*, *nu = za* ŪŠ *lē uš-ša-ni-ja-at-te-ni* ŪŠ-*tar = ma = za* *wasiya[tte]ni lē* ‘ihr sollt den Tod (d.h. ein Todesurteil) nicht verkaufen und ihr sollt den Tod nicht kaufen’ KUB XIII 4 II 72 (MH/NS), SÜEL Direktif Metni (1985) 50. – *nu mān* GU<sub>4</sub>.AP[IN].LÁ (26) *uš-ni-ja-at-te-ni* ... (33) ... *nu = smas = at* SAG.DU-as *wastul* ,wenn ihr ein Pflugrind (des Tempels) verkauft ... (ist) das von euch ein Kapitalverbrechen‘ KUB XIII 4 IV 26 (MH/NS), SÜEL Direktif Metni (1985) 80; – 1.Sg.Prt. *ussaniyanun*, ŠUŠI 5 NAM.RA = *ma* (8) *pehuter nu = kan* 10 NAM.RA (9) *arha uš-ša-ni-ja-nu-un* ,65 Kriegsgefangene aber hat man weggeführt. 10 Kriegsgefangene habe ich da weiterverkauft‘ KUB XXVI 69 V 9 (NS), WERNER, StBoT 4, 1967, 45; – 3.Sg.Prt. *ussaniyat*, “*Zuwappis = wa = za* 1 ANŠE.KUR. RA *pa[rā u]š-ša-ni-ja-at* (17) *nu = wa = za* GUN URUDU *dās* ,*Zuwappi* hat ein Pferd verkauft und (dafür) ein Talent Kupfer genommen‘ KUB XIII 35 III 16 (NH), WERNER, StBoT 4, 1967, 10; KJÜ.BABBAR-za *uš-ša-ni-ja-at* ,Silber hat er zu seinen Gunsten verkauft‘ KUB XXXI 76 III 20 (NH); – 1.Pl.Prt. *ussaniyawen*, *mān = wa = nas* ANŠE.KUR.RA ANŠE.GİR.NUN.NA (24) ŠA MUNUS.LUGAL *parā uš-ša-ni-ja-u-[e]n nasma = war = an = kan wahnummen* ,wenn wir für uns ein Pferd (oder) ein Maultier der Königin verkauft haben oder wir es (heimlich) ausgetauscht haben‘ KUB XIII 35 III 24 (NH), WERNER, StBoT 4, 1967, 10; *mān = wa = kan DINGIR<sup>MES</sup>-as sanezzin* «zuwan KA × U-az (72) *parā anzas huittiyauen nu = war = an = nas = an anzel* (73) ZI-ni *piyauen nasma = wa = nnas = an uš-ša-ni-ja-u-e-en* (74) *nasma = war = an = kan wahnummen nu = wa = nna[s] happar dāwen* (75) *pede = ssi = ma = wa maklandan tarnummen* ,wenn wir eine den Göttern angenehme Speise für uns selbst „aus dem Mund hervorzogen“ (den Göttern vorenthalten) haben, und ihn unserer Begierde überantwortet haben oder ihn auf unsere Rechnung verkauft haben oder ihn eingetauscht haben und den Gegenwert an uns genommen haben – an seine Stelle aber ein mageres (Opfertier) hinterlassen haben – (sollen wir bestraft werden)‘ KUB XIII 4 IV 72–75 (NH), SÜEL Bir Direktif Metni (1985) 88f.; – 3.Sg. Imp. *ussaniyaddu* neben 3.Sg.Prs. *ussaniyazi*, s. eingangs.

In den verwandten idg.-anatol. Sprachen ist keine Entsprechung nachweisbar; vage anklingendes h.-luw. *iyasa-/isa-* ‚kaufen‘ ist fernzuhalten, vgl. HAWKINS – MORPURGO DAVIES, FS Neumann (1982) 100 (redupliizierte Form mit Iterativ-Suffix *-sa-* zu heth. *iya-*, luw. *aya-* ‚machen‘; semantische Parallele wäre allenfalls ndh. *an-schaffen?*) bzw. MELCHERT, KZ 102, 1989, 42–45 (*iyasa-/isa-* zu \**ai-* in toch. B *ai-* ‚geben‘).

**Etymologie:** Von FORRER bei FEIST Indogermanen und Germanen (1924) 130 mit *was-* (II), *wasiya-* (I) ‚kaufen, erwerben‘ zu ai. *vasná-* ‚Kaufpreis, Lohn‘ mit denominalem *vasnayati* ‚feilscht‘, gr. ὀνοματός ‚Kaufpreis‘, ὀνή ‘Kauf‘, ὀνείρωμα ‚kaufe‘, lat. *vēnus* ‚Verkauf‘ (meist in *vēnum dare* ‚verkaufen‘), aksl. *vēno* ‚Mitgift‘ usw. gestellt, POKORNY IEW (1948–59) 1173. Die Einzelheiten der

Bildungsweise (denominal oder deverbal) sind dabei umstritten: GÖTZE Madd. (1928) 98 postuliert ein nominales Grundwort \*ussan- „Kaufpreis“ (das bisher genausowenig belegt ist, wie das bei POKORNY l.c. angeführte „*ueššia-* ‘Kaufpreis’“); anders KRONASSER VLFH (1956) 46, der Umbildung nach dem bedeutungsverwandten *kussaniya-* „mieten“ erwägt, das von belegtem *kussan-* „Lohn, Sold, Preis“ abgeleitet ist; als weitere Möglichkeit schlägt KRONASSER EHS (1962) 569 Deutung als Kausativum \*‘kaufen lassen’ zu *was-/\*us-* ‘kaufen’ vor, vergleichbar an. *selja* „übergeben; verkaufen“, eigentlich \*‘nehmen lassen’ zu einer Entsprechung von gr. ἔλειν ‘nehmen’.

Im einzelnen haben sich dazu noch geäußert (Lit. in Auswahl) STURTEVANT CGr<sup>1</sup> (1933) 113; CGr<sup>2</sup> (1951) 65; COUVREUR H (1937) 139 (*ussaniya-* „verkaufen“ von \**ues-no-* „Kaufpreis“); FRISK GEW II (1970) 1150 (Denominativum zu einem schwundstufigen *n*-Nomen gegenüber vollstufigem \**ues-no-* bzw. \**uos-no-* in gr. ὀνος ‘Kaufpreis, Kauf’ < \*Fόσνος mit denominalem ὀνέματι ‘verkaufen’); GUSMANI Lessico Ittito (1968) 20 Anm. (Denominativum zu einem schwundstufigen *n*-Nomen; das zugrunde liegende primäre Verb *was-* ‘kaufen, erwerben’ nur im Heth. erhalten); OETTINGER Stammbildung (1979) 355, 430 (*usniye-* mit Ausstossung des *o*-stufigen Themavokals vor suffixalem \*-ye-, nominal zur Entsprechung von \**ués-no-* ‘Kaufpreis’ in ai. *vasná-*, lat. Akk. *vénūm* bzw. \**uos-no-* in gr. ὄνος; heth. *usniye-* demnach vergleichbar mit ai. *vasnayáti*); NEU, WdO 11, 1980, 87 (denominales \**us-no-jé/ió-* von schwundstufigem *o*-Stamm \**us-no-* gegenüber gr. ὀνέματι, ai. *vasna-yá-ti* von vollstufigem \**uos-no-* ‘Verkauf’ in gr. ὄνος, ai. *vasna-*; auch allgemein zu den hethitischen Verben des Kaufens und Verkaufens); MELCHERT Hittite Phonology (1984) 37 (altheth. *usnesk-* nicht direkt zu *usniya-*, weil zu Grundverben auf -(i)ya- eine *sk*-Form auf -isk- zu erwarten wäre, sondern eher zu einem thematischen \**usne-usna-* aus denominalem \**usne-yé/ó-* parallel zu ai. *vasnayáti* und gr. ὀνέματι); KIMBALL HHPh (1999) 203, 445 (denominales \**usne-yé/yó-* gegenüber ai. *vasnayáti* aus \**wesne-yé/yó-* oder \**wosne-yé/yó-*); KLOEKHORST Inherited Lexicon (2007) 1076 (denominal von einer Entsprechung des *n*-Stamms \**us-n-*, was den Unterschied in der Ablautsstufe gegenüber ὀνέματι, ai. *vasna-yá-* aus \**uosn-eje-* erklären).

**Hierher gehört** die *sk*-Form *ussanisk-* (*usnesk-*) (I, MP) „feilbieten, zum Verkauf anbieten; verkaufen“; mit vergleichsweise weit von der Grundbedeutung abweichenden Konnotationen wie „sich hingeben, aufs Spiel setzen (Körper und Seele)“, daher dann „sich für eine Angelegenheit einsetzen, sich engagieren“. – Bereits in altheth. Originalen ist die 3.Sg.Prs. *usneskatta* belegt, s. eingangs. – Aus späteren Texten vgl. 1.Sg.Prs. *usneskimi*, *kāsa* GIŠ.ÉRIN *karp̥iemi nu labarnas taluqaus MU<sup>H1.A</sup>-us* (19) *uš-ne-eš-ki-mi kāsa* GIŠ.ÉRIN *karp̥iemi n = asta* (20) <sup>MUNUS</sup>*tawanannas taluqaus MU<sup>H1.A</sup>-us uš-ne-eš-ki-mi* ‘sieh, eine Waage halte ich hoch, und (darin/daraus) biete ich des *labarna* lange Jahre an. Sieh, eine (andere) Waage halte ich hoch, und darin/daraus biete ich der *tawannanna* (Gen.) lange Jahre an’ KBo XXI 22 Vs. 19 und 20 (OH/MS);

hier hatte OTTEN HTR (1958) 132 mit „wägen“ (Lebensjahre) übersetzt; ebenso KRONASSER EHS (1962) 587, 507 (und daher die Verbindung mit *ussaniya*- ‚verkaufen‘ abgelehnt); CARRUBA, OrNS 33, 1964, 430. Richtigstellung von OETTINGER Stammbildung (1979) 355; NEU, WdO 11, 1980 [1981], 81f.;

1.Sg.Prt.*uss(a)niskinun, nu = za ANA KUR<sup>URU</sup>Ner[iker]*(21)SAG.DU = YA ZI = YA uš-ša-ni-iš-ki-nu-un , und für das Land *Nerik* setzte ich mich beständig (mit) Leib und Seele ein‘ KUB XXI 19+ III 21 (NH), SÜRENHAGEN, AoF 8, 1981, 94f.; mān ... nu = war = at = za ANA NINDA KAŠ (14) *arha uš-ni-iš-ki-nu-un* (15) *kinun = ma = wa = za UL kuitki ME-un* , und wenn ich das für mich um Brot (und) Bier weiter verkauft habe (so soll ich bestraft werden): Ich aber habe nichts für mich genommen‘ KUB XXXI 76 + KUB XL 88 IV 13 (MS), WERNER, StBoT 4, 1967, 24; – 3.Sg.Prt. *ussaniskit, "Hattusili[ss] = a ARAD = KA ANA ZI DINGIR<sup>LIM</sup>* (39) *sēr dariyat nu = za ap[e]* SAG.DU-an ZI = ŠÚ = ya (40) *uš-ša-ni-iš-ke-et* , und *Hattusili*, dein Diener, strengte sich für die Person der Gottheit an, und dann setzte er seinen Leib und seine Seele ein (bis er die Stadt *Nerik* wieder aufgebaut hatte)‘ KUB XXI 27 IV 40 (NH), SÜRENHAGEN, AoF 8, 1981, 118f.

Wurzelverwandt ist *was-* (II), später auch *wasiya-* (I) ‚kaufen, erwerben‘, s.d. – Angeblieches *wessiya-* ‚Kaufpreis‘ existiert dagegen nicht.

(«)usantari- (Adj. u.B., ein positives Beiwort von Menschen und Opfertieren, also etwa ‚fruchtbar, schwanger, trächtig‘, dann von Gottheiten, also etwa ‚fruchtbringend, segenspendend‘ und schließlich auch von Konkreta, also etwa ‚ertragfördernd, ertragbringend‘), STURTEVANT Glossary<sup>2</sup> (1936) 171 („trächtiges Jungtier“, *usantaris halis* ‚Rinderpferch‘); GOETZE Tunnawi (1938) 75 (bezeichnet die Eigenschaft, die den Unterschied zwischen Stier und Kuh ausmacht); FRIEDRICH HW<sup>1</sup> (1954) 236 („trächtig, schwanger“); KRONASSER EHS (1962) 226, 227, 508 („trächtig“); OTTEN – SIEGELOVÁ, AfO 23, 1970, 33–36 (das der Abstraktbildung „*usantarahit*- ‚Fortpflanzungskraft‘ zugrunde liegende Adjektivum); STARKE, StBoT 31, 1990, 376 („ertragreich, ertragbringend“); MELCHERT CLL (1993) 246 („gewinnbringend, segenbringend“).

Bisher nur in jungheith. Texten; gleich mehrfach und in verschiedene Kasusformen (Nom.Sg.c. *usantaris* neben Akk.Sg. *usandarin* und Dat.-Lok. *usantari*) im Ritual der Tunnawi, *namma = za = kan GU<sub>4</sub> u-ša-an-ta-ri-in SI epzi nu me-mai* (8) <sup>D</sup>UTU BELI = YA kās mahhan GU<sub>4</sub>-us u-ša-an-ta-ri-iš (9) *n = as = kan u-ša-an-ta-ri haliya anda nu = za = kán hali'* (10) GU<sub>4</sub>.NÍTA-it<sup>GU4</sup> ÁB-it sunnie-skizzi kāsa (11) EN.SISKUR QATAMMA u-ša-an-da-ri-iš esdu nu = za = kan É-ir (12) IŠTU DUMU.NÍTA<sup>MES</sup> DUMU.MUNUS<sup>MES</sup> hassit hanzassit [hartuw]-at[i] (13) *hartuwahartuwati QATAMMA sunniddu* , dann ergreift sie das Horn einer trächtigen Kuh und spricht: „Sonnengott, mein Herr! Wie dieses Rind ertragbringend (ist) und es in einer ertragbringenden Hürde (steht) und die Hürde mit Stieren (und) Kühen füllt, siehe – ebenso möge auch dieser Opfermandant fruchtbar sein und ebenso (sein) Haus mit Söhnen und Töchtern (und)

zahlreicher Nachkommenschaft füllen” KUB XII 58 IV 7–13 (NH), GOETZE – STURTEVANT Tunnawi (1938) 20; STARKE, StBoT 31, 1990, 376, 521; MELCHERT, IF 91, 1986, 113; KLOEKHORST Inherited Lexicon (2007) 1074.

An weiteren Belegen vgl. 1 GU<sub>4</sub> ÁB *u-ša-an-ta-ri-iš mān LÚ-as = ma nu* GU<sub>4</sub> MAH *handai[zzi]*, 1 trächtige Kuh – wenn (der Opfermandant) aber ein Mann (ist), dann bereitet sie einen Stier vor’ KUB VII 53 + KUB XII 58 I 52, GOETZE – STURTEVANT Tunnawi (1938) 8; *nu = kan* 1 UDU.NIGA *u-ša-an-da-r[i-in]* (6) <sup>D</sup>Guls*i* BAL-*ti* 1 UDU = *ma = kan ANA* <sup>D</sup>PUTU ANE [.] (7) [BAL-*ti* *n*] *u* MUNUS ŠU.GI *memai kāsa = wa* [.] (8) [EN.SÍSK]UR HUL-lun <sup>D</sup>Gulsan [.] (9) [...] *arha tittanun* [...], sie opfert ein fettes trächtiges Schaf der *Guls*-Gottheit und opfert ein Schaf dem Sonnengott des Himmels. Dann spricht die Magierin: Seht [...], ich habe dem Opferherrn die böse *Guls*-Gottheit besiegt‘ KUB LVIII 108 IV 5–9 (NH). – Nach Vollzug des Opfers – also zufrieden gestellt – erscheint die *Guls*-Gottheit selbst mehrfach mit dem Attribut *usandari-* versehen, «*u-ša-an-da-ri-iš* <sup>D</sup>Gulsas ibid. 10, 12 und 13, OTTEN – SIEGELOVÁ, AfO 23, 1970, 34f. – Sodann noch Dat.Pl. *usantarayas* (mit Ortspartikel -sta), *TUPPA*<sup>H.L.A</sup> = *ma* <sup>G1S</sup>gulzatari<sup>H.L.A</sup> [...] (7) [*ú-ša-an-ta-ra-ia-aš-ta* <sup>G1S</sup>BANŠUR<sup>H.L.A</sup>-as *hanti*, Ton- tafeln (und) Holztafeln auf den segenspendenden Tischen gesondert‘ 1167/z Z. 7, OTTEN – SIEGELOVÁ l.c.

In den verwandten idg.-anatol. Sprachen sind mehrere k.-luw. Lexeme verwandt, s. LAROCHE DLL (1959) 103; STARKE, StBoT 31, 1990, 374–376; MELCHERT CLL (1993) 246: Zunächst das Adj. («)usantarai/-i- (die Vorlage des heth. Adj.), wovon auch eine lautliche Variante *usandalai/i-* belegt ist; sodann ein denominales Verbum *usantara(i)-*, ‘Ertrag bringen‘ und ein Abstraktum «*usan- tarahit*-, Fortpflanzungskraft; Ertrag, Erfolg, Wohlstand‘. Im einzelnen:

Vom Adj. («)usantarai/-i-, ‘fruchtbringend, segenspendend‘ vgl. Nom.Pl. *uwaten ú-ša-an-da-ri-in-zi* DIN[GIR<sup>MES</sup>-us ‘kommt, segenspendende Gott[heiten‘ KUB XXXV 84 II 12 (NS); Dat.-Lok.Pl. [*ú-ša-a*]n-ta-ra-ia-an-za <sup>D</sup>Gulsas <sup>D</sup>MAH<sup>MES</sup>-as <sup>D</sup>[Dar]awes ‘den segenspendenden Schicksalsgottheiten, den Muttergottheiten (und) den Tarawa-Gottheiten‘ ibid. 9. – Dazu die lautliche Variante *usandalai/i-* mit luw. okkasionellem /r-/Wandel, KRONASSER EHS (1962) 66; vgl. Nom.Sg. *ú-ša-an-da-la-iš-ma[-* KBo XXXIV 104 I 1 (NH); Dat.-Lok. Sg. *usantali*, *uwaten ú-ša-an-ta-li-ya-aš-ma-aš-ša[-an* (mit heth. Enklitikakette = *wa = smas = san*) KUB XXXV 84 II 14 (NS); Nom.Pl. <sup>D</sup>Darawanzi *ú-ša-an-da-l[i-]*, ‘die segenspendenden Tarawa-Gottheiten‘ KUB XXXV 84 II 13;

außerdem ein denominales Verbum *usantara(i)-*, ‘Ertrag bringen‘ o.ä., nur 2.Sg.Imp. *sēr u-ša-an-ta-ra-a-i* in bruchstückhaftem Kontext (neben *hassikzi* ‘sättigt sich‘) KUB XV 9 II 4, DE Roos Hittite Votive Texts (2007) 163, 164;

dazu wiederum ein Verbalabstraktum «*usantarahit*- n. , Fortpflanzungskraft; Ertrag, Erfolg, Wohlstand‘, Nom.-Akk.Sg. mit Glossenkeil «*usantarahisa*, [(z)]-i[(k = ma = za)] ID-as parkunumar DUMU-lannas *h*[(uidumar)] (14) [(«u»)-*ša-an-t[(a-r)]a-hi-ša tatta* ‘Du aber, Fluß, hast dir Reinigung, Lebenskraft und

Wohlstand genommen' Bo 3617 I 14 (NH), OTTEN – SIEGELOVÁ, AfO 23, 1970, 33; STARKE, StBoT 31, 1990, 165 (Reinigung, Lebenskraft und Wohlstand sind die Gaben des Flusses, die dem Menschen zugute kommen. Deshalb geht der Mensch zum Fluß, wenn sich seine Lage verschlechtert).

**Etymologie:** Bereits GÖTZE Tunnawi (1938) 75 postulierte ein \**usant*- ,trächtig, schwanger‘ als Grundlage von («)*usantari*- und der damit zusammenhängenden Bildungen (soweit sie ihm damals bekannt waren). Dieses \**usant*- hielt er für das Partizip eines Verbums \**usai*- ,schwägern‘ mit der Grundbedeutung ‚her-pressen‘ aus *u*- ,(hier)her‘ + *sai*- ,pressen‘ analog lat. *comprimō* ‘zusammendrücken‘ (ausführlicher hier bei («)*usai*- ,abhalten, verwehren‘); variiert von STARKE, StBoT 31, 1990, 374–376 (postuliert ein luw. Abstraktum \**usantar*-n. ,Ertrag, Gewinn, Segen‘ als Weiterbildung eines \**usant*- zu h.-luw. (BONUS) *usnu(wa)*- ,verbessern, mehren, steigern‘ und ,(von einer Gottheit gesagt) ,segnen‘; dies wiederum gehöre letztlich zu pal. und luw. *wāsu*- < \**wósu*-, vgl. hier bei («)*was(s)*- ,angenehm sein, gefallen‘.

Andere Versuche von

KRONASSER EHS (1962) 226, 227, 508 (als ‚trächtig‘ mit Suffix *-tari*- (?) zu unbekanntem Grundwort);

MELCHERT, IF 91, 1986, 113 (\**usant*- entweder von einem Adj. \**usa*- ,nährend, säugend‘, einer Thematisierung eines s-Stammes entsprechend ai. *ūdhas-n*. ‘Euter, Busen’, gr. *οὐθαρ*, *-ατος* ‘Euter’, lat. *über*, mhd. *üter* ‚Euter‘ oder aber von der idg. Wurzel \**eu-h*-,\**w-eh*- ,Flüssigkeit absondern‘ in ai. *vār(i)*- ,Wasser, Regen‘ und luw. *wār* (Nom.-Akk.Pl. *wāra*) n. ‚Wasser‘ (,Gewässer‘), die auch in heth. *uwa*- ,Amme‘ und in *uwala*- (ein Adj. zur Charakterisierung der Königin, parallel zur Charakterisierung des Königs als *mayant*- ,kraftvoll, erwachsen‘) enthalten sein soll.

**Wurzelverwandt** könnte *usammi*- (Ptz. u.B.) sein, das gleichfalls als Beiwort der Schicksalgöttin belegt ist.

**usanduri-** (Nomen u.B.), SIEGELOVÁ, StBoT 14, 1971, 112. Bisher ist nur der Instr. *ussandurit* in bruchstückhaftem Kontext im mythologischen Fragment KBo XXVI 82 Vs. 4 (NH) belegt, [...]x-da[-] -ša-an uš-ša-an-du-ri-it x x[.]

**(ussarunt(a)-** ,Quelle‘ existiert nicht, zu lesen ist <sup>PU</sup>*sarunta*-, NEU, EHS 2, 1987, 190, vgl. bei *sarunta/i*- ,Brunnen‘, hier II 939f. – Überholt sind die auf dem Ansatz *ussarunt(a)*- beruhenden etymologischen Überlegungen, die bei *wattaru*- ,Wasserloch, Quelle, Brunnen‘ oder bei *wassi*- ,Heilkraut, Heilsalbe, Heiltrank‘ Anschluß suchten)

**«usa-** c. (oder *usas*- n.; eine vergöttlicht gedachte positive Eigenschaft), BOSSERT, MIO 4 (1956) 202; LAROCHE DLL (1959) 103; STARKE, StBoT 31, 1990, 107; MELCHERT CLL (1993) 246 (belegtes *usassa* Kollektivplural eines Adj. «*usassa/i*- u.B.).

Bisher nur in einer Aufzählung von Heilsbegriffen in einem jungheth. Königsritual, EGIR = ŠU = *ma kariyasha* <*s*> «luhas MU<sup>KAM</sup> SIG, ānnis (12) *apasduš hattulatar* ‘ú-ša-aš-ša asanzi’ hinter ihm aber sitzen Willfährigkeit(?)*, lūha*, günstiges Jahr, *anni*, *apasdu*, Gesundheit und *usas*‘ KUB XVII 20 II 12 (NH), BOSSERT, MIO 4 (1956) 202; HAAS – WILHELM Kizzuwatna (1974) 58 (verschrieben «u-ša-aš-ša»); KAMMENHUBER HW<sup>2</sup> III (1991) 170 (verschrieben «ú-še-eš-ša»).

Von BOSSERT l.c. („das zum Jahr gehörige“) als Wort der „Glossenkeilsprache“ gedeutet, also zu k.-luw. und h.-luw. *ussa/i-* c. „Jahr“ und so weiter mit heth. *wett-/witt-* c. „Jahr“ gestellt, s. dort und hier bei *usammi* „verjährt, verspätet“; ähnlich LAROCHE l.c. (entweder Subst. *usass(a)*, und das Jahr‘ oder Nom.Pl. des gen. Adj. \**usassi-* „jährlich‘). – Verbindung mit *ussa/i-* „Jahr“ abgelehnt von STARKE l.c. (wegen der Schreibung mit einfacherem -s- und weil der Begriff ‚Jahr‘ bereits unmittelbar vorher im Text mit MU<sup>KAM</sup> abgedeckt sei).

(ú)sesar, KAMMENHUBER, MIO 2, 441; KRONASSER EHS 272, 284, 291 existiert nicht: Lies *ha-pu-ú-še-eš-šar* von *hapus-* „nachholen; nachträglich darbringen; ersetzen‘ gemäß NEU, EHS 2, 204: *n = ast[(a anda ŠA Gl ha-pu-ú-še-eš-šar)]* (8/24) Ū ŠA GIŠTÚG *panzakittin u[(a-ra-ap-zi)]* KUB VII 1+ II 16 (NH))

úushala- (?; ein Funktionär, Palastangestellter), PECCHIOLI DADDI Mestieri (1982) 61: Bisher nur in einer Aufzählung von Palastpersonal, útappāla[s] ús]ēsalas úuš-ḥa-<sup>a</sup>-la-aš' (5) [útapan]danielis úharsiyalas KUB XIII 3 II 4 (MH/NS), PECCHIOLI DADDI, FS Carruba = Or. 73, 2004, 459.

*usiya-* lies *wesiya-* „weiden“

*ussiya-* (I) „(Vorhang) aufziehen, (Verborgenes) enthüllen, offenbaren“ (?), FRIEDRICH HW<sup>1</sup> (1954) 236; KRONASSER EHS (1962) 491; OETTINGER Stammbildung (1979) 29, 348.

**Bisher** ist fast nur die 3.Pl.Prs. *ussiyanzi* in der Phrase „man zieht den Vorhang auf“ belegt; diese findet sich bereits in altheth. Originalen, NEU, StBoT 12, 1970, 51 (mit charakteristischer altheth. Anlautspleneschreibung ú-*uš-ši*<sup>o</sup> gegenüber der jüngeren Schreibweise *uš-ši*<sup>o</sup>), vgl. [*m(ān lukkatt*)]*a = ma ta = (a)pa ha[ss]* *anzi* KUŠNÍG.BĀR-an ú-*uš-ši-a[n-z(i)]* (32) [(LUGAL-us = za aniyatta = se)]*t dai* LUGAL-[*u*]s *araħa paizzi*, Wenn es aber hell wird, da öffnet man (und) zieht den Vorhang auf. Der König nimmt sich seinen Ornament. Der König geht nach draußen‘ KBo XVII 11 (+) KBo XX 12 (+) KUB XLIII 26 I 31; INA UD 6 *mān hassanzi* KUŠNÍG.BĀR-an (2) ú-*uš-ši-an-z[i]* LUGAL-us *arħa paizzi*, wenn man am 6. Tag (den *halantu*-Raum) öffnet, zieht man den Vorhang auf (und) der König geht nach draußen‘ KBo XX 10 + KBo XXV 59 I 2; [*hantezziy*]a *siwat mān* [...] (2) [KUŠNÍG.BĀR]R = *asta ú-uš-ši-an-zi* ‘am ersten Tag, wenn [...] zieht man den Vorhang auf‘ KBo XXV 17 I 2.

Diese Phrase findet sich auch später häufig, vgl. beispielsweise *mān ḫah-lentuwas hassanzi* (9) <sup>KUŠ</sup>NÍG.BĀR-*asta uš-ši-ja-an-zi* KUB XI 35 I 9 (OH/NS), GÖTZE, JCS 2, 1948, 232; ALP Tempel (1983) 132. So auch in außerhalb von Boğazköy gefundenen Texten, vgl. <sup>ḥ</sup>*halintuwa* (3) *hassanzi* <sup>KUŠ</sup>NÍG.BĀR-*aš-ta uš-ši-an-zi* (4) [LU]GAL-*us INA* É.DU<sub>10</sub>-ÜS.SA *paizzi*, man öffnet das halantuwa-Gebäude. Den Vorhang zieht man auf. Der König geht ins Badehaus‘ KuT 6 Z. 3, WILHELM, Kusakli-Sarissa (1997) 18.

Andere Formen sind selten, 2.Pl.Imp. *ussiten* bzw. *ussiyatten* in verschiedenen Schreibweisen innerhalb weniger Zeilen eines Baurituals, *kuit = ma = s<mas> = kan kardi = smi<<sa>>* *anda n = at uš-ši-it-tén* (44) *takku hazziyassar n = at udatten takku idalus* (45) [IGI]-*ues n = at uš-še-it-tén* *takku hurtaus n = at uš-ši-ja-at-tén* ‘Was aber in ihrem Herzen drinnen ist, das sollt ihr enthüllen: (44) Wenn es Kummer ist – bringt ihn her! Wenn es böse (45) [Au]gen sind – enthüllt sie! Wenn es Flüche sind, – enthüllt sie!’ KUB XXIX 1 I 43–45 (OH/NS), KELLERMAN Rituels de fondation (1980) 12, 26.

**Etymologie:** Daß *ussiya-*, ‚aufziehen, wegziehen‘ und *pessiya-*, ‚werfen, stoßen‘ als Gegensatzpaar zusammengehören, hat bereits GÖTZE, AO 5, 1933, 22 Anm. 3 angenommen. Sodann von PEDERSEN Hitt. (1938) 151 als korrespondierende Komposita aus den Präverbien *pe-*, ‚hin-‘ und *u-*, ‚(hier)her‘ und einem verbalen Hinterglied gedeutet; PEDERSEN selbst sah in diesem Hinterglied eine Entsprechung von ai. *ásyati* ‘wirft’. Dies ist aus mehreren Gründen umstritten, da *pe-ssiya-* und *u-ssiya-* innerhethitisch sowohl auf *siya-*, ‚schießen‘ (als \**H<sub>1</sub>s-je-* zu ai. *ásyati* ‘wirft’) als auch auf *sai-/siya-*, ‚festdrücken‘ (als \**sH<sub>1</sub>-je-* zu \**séH<sub>1</sub>-je-* in got. *saijan*, aksl. *séjati*, ‚säen‘) bezogen werden können. Außerdem ist nicht ausgeschlossen, daß *siya-*, ‚schießen‘ und *sai-/siya-*, ‚drücken‘ letztlich identisch sind. – Dazu haben sich noch geäußert –

IVANOV Jazykovye sistemy (1965) 76 (Kompositum mit Präverb *u-* entsprechend aksl. *ou-* als Pendant zu *pessiya-*, ‚werfen, stoßen‘); ČOP, Linguistica 8, 1966–68, 61; Indogermanica Minora (1971) 87 (*u-ssiya-*, ‚aufziehen‘ aus *u-* + *sai-/siya-*, ‚festdrücken‘); OETTINGER Stammbildung (1979) 348, 474 (Kompositum aus Präverb *u-* und einer Entsprechung von \**sh<sub>1</sub>-je-ti* ‘schießt, wirft’ in heth. *siye-*, ‚schießen, drücken‘, ai. *prá-siti* ‘das Dahinschießen’; *ussiya-* hat sich demnach semantisch noch stärker als das Gegenstück *pessiya-* von der Grundbedeutung ‚hin/her-werfen‘ entfernt); KIMBALL, GS Cowgill (1987) 176, 178 (*pē-ssiya-* aus \**pé-h<sub>1</sub>s-(i)ye/o-* und *ū-ssiya-* aus \**ú-h<sub>1</sub>s-(i)ye/o-* Komposita mit *siē/ya-*, ‚schießen‘ entsprechend ai. *ásyati* ‘wirft’; dabei weise das geminierte *-ss-* auf laryngalhaltigen Cluster \**H<sub>1</sub>s*, der Langvokal in den Präverbien wiederum sei der reguläre Reflex des betonten Vokals vor dem geminierten *-ss-*); MELCHERT Anatolian Phonology (1994) 104, 154 (*ussiya/pessiya-* aus idg. \**sh<sub>1</sub>ye-* ohne anlautenden Laryngal; Gemination von nachtonigem \**s* in nach der Univerbierung mit den akzentuierten Präverbien \**ú/pé* entstandenen Lautfolge regelmäßig); KLOEKHORST Inherited Lexicon (2007) 1075 (mit phonologischer

Erklärung für den Unterschied in der Anlautsschreibung altheth. *ú-us-* gegenüber jüngerem *uš-*, der auf /'uSie/a-/ weisen soll).

**usk-** (I, selten MP) ‚sehen, beobachten‘, HROZNÝ SH (1917) 56 (‘beobachten’); GÖTZE Madd. (1928) 108f. (‘bequemer Ersatz für das unregelmäßig flektierende *au(s)-*’); FRIEDRICH HW<sup>1</sup> (1954) 236 (‘sehen’); KRONASSER EHS (1962) 543; CHD L-M (1980) 286–287 (*menahhanda au(s)- bzw. usk-*, ‚(erwartungsvoll) entgegensehen‘ → ‘auf etwas ausgerichtet sein, in eine bestimmte Richtung hinwendung sein’ – ‘genau untersuchen, prüfen’); DEL MONTE, OAM 2, 1995, 117 (auch ‚kontrollieren‘).

**Bereits in altheth. Originalen** belegt, vgl. 2.Sg.Prs. *uskisi, nu kuit sa'kuit* (Dupl. IGI-it) *uš-ki-š[i] =* ‚weil du (es) mit deinen Augen siehst‘ KBo XX 31 Vs. 18 (OS, Dupl. KUB XII 21 Z. 10), HOFFNER, FS Alp, 1992, 298; – 3.Sg. Prs. *uskezzi, [G]išluttanza ú-uš-ke-ez-zi n[u ...]* (3) *s = an uwat* LUGAL-s = *an punuski[zzi]* ‚er schaut aus dem Fenster und [...] und sie brachten ihn her und der König befragt ihn‘ KBo VIII 42 Vs. 2 (OS), SOYSAL Mursili I. (1994) 33, 92.

**An Belegen aus späteren Texten** vgl. 2.Sg.Prs. *uskisi, antuhsí ŠA-ta uš-ki-ši* (57) *tuell = a = kan ŠA-ta UL kuiski auszi* ‚du schaust ins Herz des Menschen, aber in dein Herz sieht niemand‘ KUB XVII 28 II 56–57 (MH/NS); SAG.-DU-as *harkan uš-ki-ši*, ‚siehst du Vernichtung der Person (der Majestät)?‘ IBoT I 33 Z. 101 (jungheth. Omentext). – Die angebliche Form der 2.Sg.Prs. nach der *hi*-Konj. *uš-kat-ti* (so EHS 586, 588) ist zwar an der angegebenen Stelle (KUB V 20 +) KUB XVIII 56 II 25 (NH) formaliter belegt, es handelt sich aber sicherlich um eine Verschreibung für die 2.Pl.Prs. *uskatteni*, wie sie kurz vorher in gleichem Kontext belegt ist, *ANA SAG.DU = ŠU UD<sup>KAM</sup>-an ÚŠ-an uš-kat-te-ni* ‚seht ihr (Götter) für ihre Person den (Todes)tag (und) das Verderben?‘ II 15, s. KAMMENHUBER HW<sup>2</sup> 1 583; – 3.Sg.Prs. *uskiz(z)i*, so im jungheth. Vokabular KBo I 39 II 14 und 15, das für die Bedeutungsbestimmung herangezogen wurde. Dort entspricht akkadisches *NA-AT-TA-LU A-HU-U* (für *naṭṭalu ahū x x* ‘einer, der als Fremdartiger blickt’, WEIDNER Studien zur hethitischen Sprachwissenschaft (1917) 56) hethitischem [...] (15) « IGI-anda uš-ki-iz[-zi] ‚schaut entgegen‘, etwas anders GÜTERBOCK, MSL XII, 1969, 216f.; aus anderen Texten vgl. *n = at EGIR-pa IR-uen nu. si. ta. ki. iskisas GAM uš-ki-iz-zi* ‚Wir befragten (das Orakel) erneut: *nipasuri, sintahi, tanani* (und) *keldi* blicken‘ nach unten auf (ihre) Rückseite‘ KUB V 1 IV 49 (NH), ÜNAL, THeth 4, 1974, 84; BEAL, Ktema 24, 1999, 52; ŠA<sup>URU</sup> *Zithara kuies EZEN<sup>HIL</sup>A n[u] kinun iyami sintahhis* (47) *uzuZí anda uš-ki-iz-iz-zi* ‘soll ich nun die Feste der Stadt Zithara, die es gibt, feiern?‘ „Standort“ blickt die Gallenblase an‘ KBo XVI 97 Rs. 47 (mittelheth. Orakelanfrage), SCHUOL, AoF 21, 1994, 105; – 1.Pl.Prs. *usgaweni, BIBRU DINGI[R ...]* (8) [...] *u]š-ga-u-e-ni* IBoT IV 42 Vs. 8 (NH); – 2.Pl.Prs. *uskatteni, nu DINGIR<sup>MES</sup> kuit wasdul uš-ka-at-te-ni*, ‚ihr Gottheiten, was an Sünde ihr beobachtet‘ KUB XXIV 4 I 10 (MH/MS); DINGIR<sup>MES</sup> *ANA KASKAL URU Tanizila ME-as arpan uš-kat-te-ni* , (wenn ihr) Götter eine Niederlage in der

Schlacht während des Feldzugs nach *Tanizila* vorausseht' KUB V 1 III 49 (NH), ÜNAL, THeth 4, 1974, 72; BEAL, Ktema 24, 1999, 50; ḤUL-*ui* = *ma* = *kan parā* (12) [*lē*] *uš-kat-te-e-ni* 'über etwas Böses sollt ihr nicht hinwegsehen!' KBo IV 14 III 12 (NH); – 3.Pl.Prs. *uskanzi* und *uskiyanzi*, *sumēss* = *a kissan tēteni* (9) [LUGAL-*us* = *wa*] = *nnaš* *Ú[-U]L auszi* (10) [LU]GAL-*as* = *ma* = *smas* DINGIR<sup>MEŠ</sup>-[*u*]s *karū uš-kán-zi* 'und ihr sprech folgendermaßen: "Der König sieht uns nicht" – die Götter des Königs aber haben euch schon lange gesehen!' KUB XIII 3 II 10 (MH/NS); *namma* = *kan* IG ŠÀ KÁ<sup>HIA</sup> NINDA.GUR<sub>4</sub>.RA<sup>HIA</sup> ŠÀ É<sup>MEŠ</sup> DINGIR<sup>MEŠ</sup> *t[iyanzi]* (4) *uš-ki-ja-an-zi* *UL* = *at* = *kan* , ferner stellt man an die Tür des Torgebäudes und im Tempelinneren Dickbrote hin – man soll sie aber nicht sehen!' IBoT III 148 III 4 (NH), HAAS – WILHELM Riten aus Kizzuwatna (1974) 222. – Dagegen ist *uš?-kán-zi* KBo III 28 II 4 eher *ša-kán-zi* 'sie wissen' zu lesen, s. SOMMER HAB (1938) 101; NEU, EHS Band 2 (1987) 204. – In Verwaltungstexten aus Mašat auch 'kontrollieren', ŠÀ <sup>URU</sup>*Gasasa* (6) <sup>m</sup>*Muiris* "Nunuss = *a* (7) *uš-kán-zi* '... aus der Stadt *Kasasa - Muiri* und *Nunu* kontrollieren (es)' HKM 105 7, DEL MONTE, OAM 2, 1995, 112;

1.Sg.Prt. *uskinun*, *mān* = *ma* = *mu* *istarakzi kuwapi* *nu* = *za* = *kan* « *irmalas* = *pat* (45) ŠÀ DINGIR<sup>LIM</sup> *handandatar* *sēr uš-ki-nu-un* 'wenn es mir einmal schlecht ging, sah ich gerade als Kranker das Walten der Gottheit deutlich' KUB I 1 I 45 (NH), GÖTZE Ḥatt. (1925) 10; IGI-*anda* 'uš-ki-nu'-*un* 'habe geprüft' VSNF12 130 Vs. 8; – 3.Sg.Prt. *uskit*, *nu* = *kan* *aruna[s* <sup>D</sup>*Kumarbi**n* *INA UD 7<sup>KAM</sup>* IGI-*anda* *uš-ki-it* , und das Meer erwartete *Kumarbi* am 7. Tag' KUB XLIII 65 I 20 (NH), SIEGELOVÁ, StBoT 14, 1971, 38; *annalaza* = *wa* = *kan* DINGIR<sup>LIM</sup> É.ŠÀ-*ni* (37) [EG]IR-*an esta* *nu* = *war* = *an pankus* *UL uš-git* (38) [*ki*]*nun* = *ma* = *as* = *kan* <sup>GIS</sup>*istana[ni]* GUB-*ri* ,früher befand sich die Gottheit hinten im Innengemach und die Volksmenge sah sie nicht – jetzt aber steht sie auf dem Altar' KUB XLII 100 III 37 (NH); – 1.Pl.Prt. *usgawen*, *n* = *an kuitman* *uš-ga-u-en* *damais* = *ma* = *a[n]* (4) *alliyas arahza* ISBAT , während wir ihn beobachteten, da ergriff ihn ein anderer *alliya*-*(Vogel)* von außerhalb' KUB XVIII 5 II 3 (NH), ARCHI, SMEA 16, 1975, 128; *]*apūs uš-ga-u-en** 'wir haben diese gesehen' KUB XVI 74 Z. 9; – 3.Pl.Prt. *uskir*, *nu* = *mu* *tuwaz uš-ki-ir* ,und sie sahen mich von ferne' KUB XIV 20 Z. 6, GÖTZE AM (1933) 194; HOUWINK TEN CATE, FS Laroche (1979) 161; GIM-*an* = *ma* = *at* ŠEŠ = YA (11) GIG-*an* *uš-ki-ir* ,sobald sie aber meinen Bruder krank sahen' KUB XIX 29 IV 11;

1.Sg.Imp. *usgallu*, *nu* = *wa* <sup>D</sup>UTU AN<sup>E</sup> IGI<sup>HIA</sup>-*it* *uš-gal-lu* 'den Sonnengott des Himmels will ich mit (meinen) Augen (weiterhin) sehen' KUB XXIV 5 + KUB IX 13 Rs. 8 (NH), KÜMMEL, StBoT 3, 1967, 12; DUNKEL, in: Indo-European and Finno-Ugric, Ed. Brogyanyi – Lipp (1993) 106–108 (gr. und ved. Parallelen für die Wendung „die Sonne sehen“ = „leben“); – 2.Sg.Imp. Akt. *uski* und MP *usgahhut*, vgl. *n* = *as* = *kan humandaz asanuwanza* *nu* = *kan* DIN-GIR<sup>LIM</sup> EN = YA *apun* (15) *menahhanda uš-ki* ,und es (Substitut) ist in jeder Hinsicht in Ordnung, und – o Gott, mein Herr – sieh dieses (gnädig) an!' KBo IV 6 Vs. 15 (NH); [*n* = *ast*] *a menahha[nda]* *apūn* = *pat* DINGIR<sup>LIM</sup> *uš-ki* ,schau

nun dieser Gottheit (ehrfurchtsvoll) entgegen‘ KUB XXXII 137 + KBo XV 24 II 25 (MH/NS); ŠA É.GAL<sup>LIM</sup> = ya = za MUNUS<sup>TUM</sup> mekki uš-ga-ah-ku-ut , auch sollst du dich vor einer Palastfrau sehr vorsehen‘ (wörtl.: „auch sollst du dir eine Palastfrau sehr (an)sehen“) KUB V 3 III 44 (NH), ähnlich ibid. 49, FRIEDRICH SV II (1930) 126f., vgl. Dupl. KBo XXII 40 Rs. 38 bzw. 43; – 3.Sg. Imp. uskid(d)u, n = an = kan (9) [EN MADGALT]I menahhanda uš-ki-du , und der Grenzkommandant soll sie (die Truppe) regelmäßig inspizieren‘ KUB XL 56 I 9 (MH/MS); – 2.Pl.Imp. uš-ki-it-tén in bruchstückhaftem Kontext KUB LVIII 101 Vs. 19; – 3.Pl.Imp. uskandu, nu uš-kán-du istamaskandu = ya n = at kutrues asandu ‘sie sollen sehen und sie sollen hören und sie sollen Zeugen sein‘ KBo IV 10 Vs. 51 (NH); gehäuft neben 3.Sg.Imp. uskid(d)u im Ritual der Allaiturahhi, ŠA EN.SISKUR = ma DINGIR<sup>MES</sup> = YA uk anda uš-kan-du (35) LUGAL<sup>MES</sup> = ya = kan uk anda uš-kan-du (36) anda = ma = mu = kan uš-kan-du LÚ.U<sub>19</sub>.LU-as kuit = kan nepi[saz] (37) katta úít anda = ma = mu = kan uš-ki-id-du (15) kutti = kan kuis UN-as anda iyattari ,meine, des Ritualherrn Götter sollen mich ansehen, und auch die Könige sollen mich ansehen; ferner soll mich die Menschheit ansehen, die vom Himmel herabkam; ferner aber soll mich ansehen der Mensch, der in das Gebäude eintritt!‘ VBoT 120+ III 34-38 (MH/NS), HAAS – WEGNER, CHS I/5 (1988) 139.

**Etymologie:** Von GÖTZE Madd. (1928) 108 als sk-Form zu au(s)-/u(wa)- ,sehen‘ erklärt; dies wiederum wird seit HROZNÝ, BoSt 3, 1919, 72 Anm. 6 zu ai. avati ,beobachtet‘ (das allerdings nicht existiert, EWAia I 134; LIV 216), uvé ‘sehe (an mir)’, dehnstufig ávís Adv. ‘offenbar’ gestellt, idg. \*au-/aye- ,sinnlich wahrnehmen‘ bei POKORNÝ IEW 78, vgl. MAYRHOFER EWAia I (1992) 233 (\*h<sub>2</sub>ew-) bzw. RIX LIV (1998) 216 (\*h<sub>2</sub>eu-).

Umstritten ist jedoch die von STURTEVANT, Lg 6, 1930, 35 angenommene morphologische Gleichsetzung von heth. usk- und ai. uccháti ‘leuchtet‘ von der Wurzelform \*ayes- bzw. von heth. aus- ,sehen‘ und gr. ἥώς, dor. ἀώς ‘Morgenröte; Tageslicht‘, vgl. noch STURTEVANT CGr<sup>1</sup> (1933) 96, 110, 117; CGr<sup>2</sup> (1951) 130 (uskizzi zu auszi ererbte Bildung, da entsprechend ai. uccháti ‘leuchtet‘ < \*us-skō/e-). – Diese besondere Gleichung wurde häufig wiederholt, vgl. (Lit. in Auswahl) –

MLEWSKI L’indo-hittite et l’indo-européen (1936) 47; CUNY, RHA 6/43, 1942-1943, 77f.; MAYRHOFER KEWA I (1956) 99, III (1963) 651 (ai. uccháti zur s-Erweiterung der ai. Wurzel u- in ai. Perf. uvāsa, Aor. avasran); W.P. SCHMID, IF 63, 1958, 149f.; IVANOV Jazykovye sistemy (1965) 153–156; KAMMENHUBER HdO (1969) 242 (im Jungheth. auch Ersatz für das unregelmäßige Grundverbum aus- bzw. au-/u- und daher mit neugebildetem, doppelt charakterisiertem Durativum-Distributivum uskisk- versehen); ČOP, Linguistica 9, 1969, 194 (\*u-ske/o-).

Die morphologische Gleichsetzung von heth. usk- und ai. uccháti wird indes in neuerer Zeit abgelehnt, da möglicherweise unterschiedliche Wurzeln vorliegen, vgl. PUHVEL HED I (1984) 243f. (usk- als \*u-ske- mit seinem Grundverb

*au(s)-/u(wa)-* zu angeblichem (s.o.) ai. *avati* ‘beobachtet’, ai. *āviṣ* Adv. ‘offenbar, vor Augen’ und zu ai. ved. (hapax) *uvé* ‘sehe (an mir)’; ai. *uccháti* dagegen zur Wurzel \**Aéw-s-*, *Aw-és-*, d.h. \**h₂yes-*, ‘hell werden, leuchten’); ähnlich MAYRHOFER EWAia I 233 (\**h₂ew-*, ‘sehe’ in heth. *au-/u-*, ai. *uvé* ‘sehe (an mir)’ nicht identisch mit der Wurzel \**h₂ew-*, ‘leuchten’ in ai. *vas-*, Präs. *uccháti*, Pf. *uvāsa*, ved. *uśās-*, gr. ήώς ‘Morgenröte’, lit. *aūšti* ‘anbrechen (Tag)’); implizit auch RIX LIV (1998) 216, 260 (*au(s)-/u(wa)-* von der Wurzel \**h₂ey-*, ‘sehen, erblicken’ in ai. ved. *uvé* – ai. *uccháti* dagegen von der Wurzel \**h₂yes-*, ‘hell werden’).

#### Andere Versuche von

MARTIROSSIAN, HA 38, 1924, 453 (armen. *unkn-*, ‘aufmerksam’ < \**us-n-kn-*); KAPANCJAN Chetto-Armeniaca (1931) 50f. (zu armen. *əsk-* in *sk-em* oder *hsk-em*, ‘wachen, beaufsichtigen’); ähnlich SCHULTHEISS, KZ 77, 1961, 222 (Lehnwort); JAHUKYAN Hayerenə ev hndevropakan hin lezonera (1970) 156; WEEKS Hittite Vocabulary (1985) 212f. – IVANOV, GS Mačavariani (1979) 122f. (vergleicht weitergehend anklingende georgische Wortformen).

SZEMERÉNYI, Gnomon 43, 1971, 665 (daraus sei das seltene gr. δισκέω entlehnt; dies wird von Hesych mit διαβλέπειν συνεχῶς τὴν ὄρασιν μεταβάλλοντα glossiert – also etwa ‘ununterbrochen nach jemandem umherspähen’. Zwar wird dafür von CHANTRAINE DÉLG I 286 Herleitung aus \**okʷ-sko-*, also Beziehung zu ὅσσομαι ‘schauen’ usw. erwogen; dafür würde man aber gr. \*οπσκ- erwarten; daher auch von VAN WINDEKENS DECG (1986) 70 als Alternative erwogen).

#### Hierher gehören

Part. *uskant-*, KRONASSER EHS 257 („zu nicht als *sk*-Iterativform empfundenem *usk-*“), Akk. *uskantan*, 1 BIBRU GUŠK[N (x)] (13) [M]UŠEN-as = ma = kan EGIR-pa uš-kán-ta-an [(-)] (14) sunna[i] , 1 Rhyton aus Go[ld (x)], (in Form eines) nach hinten schauenden Vogels, füllt [er]! KUB VII 38 Vs. 13 (MH); – Nom.Pl. *uskantes*, B]BRU GUŠKIN ŠA<sup>84</sup> 2 UDU.KUR.RA IGL-zi DU-antes (11) [... DU-a]ntes EGIR-pa parza uš-kán-te-eš ‘x Rhjyta aus Gold, davon 2 Bergschafe – nach vorne schreitende, (11) [x sch]reitende, zurück schauende’ KUB XII 1 IV 11, Košák, Linguistica 18, 1978, 101;

Verbalsubst. *uski(ya)war* n. r/n-St. ,das Sehen (der Augen)‘ im Sinne von ‚Sehvermögen, Sehkraft‘, OTTEN, BiOr 8, 1951, 229; KRONASSER EHS (1962) 306, 579 (trotz der sonstigen Abneigung der Formen mit -sk- gegen nominale Verbalbildungen ist *uskiyauwar* lebendig, weil die -sk-Form bei *usk-* offenbar nicht als solche empfunden wurde); Nom.-Akk.Sg. *uskiyauwar*, [zi]g = a<sup>D</sup>Wi-suriyanza (10) ANA EN.SÍS[KUR E]GIR-pa TI-tar haddulatar in[na]rauwa-tar MU<sup>H1.A</sup> GÍD.DA (11) [IG]J<sup>H1.A</sup>-wa<s> uš-[ki-u]-ar GÚ-tar sarā appatarr = a piski ,Du aber, *Wisuriyanza*, gib dem Opferherrn wieder Leben, Gesundheit, Kraft, lange Jahre, Sehkraft der Augen, Muskelkraft und Aufstehen!‘ KBo XV 25 I 11 (MH/NS), CARRUBA, StBoT 2, 1966, 2; ähnlich wohl auch IGI<sup>H1.A</sup>-as u]š-ki-ja-u-ya-ar KUB XLI 21 Vs. 4‘, NEU, Orientalia 60, 1991, 377; anders HAAS – WEGNER Chs I, 5/1-2, 1988, 160 (lies š]ar-ki-ja-u-ya-ar ‚Erhabenheit‘, vgl. hier II 905); Gen.Sg. *uskiyauwas*, NÍ.TE<sup>H1.A</sup>-us (37) uš-ki-ja-u-ya-as

<sup>D</sup>LAMMA-i ŠA Labarna ‘für die Schutzgottheit, die über die Person des Königs wacht’ KUB II 1 II 37 (NH), GÜTERBOCK SBo II (1942) 9 (“dem Schutzgott des Die-Personen-Sehens”); McMAHON Tutelary Deities (1991) 102 („to the tutelary deity of watching over the body“);

Infinitiv uskiyauwanzi, <sup>URU</sup>Akitumas = ma = as SISKUR-essar (55) anda = kan uš-ki-ja-u-ya-an-zi (56) kuit sanizzi , sie ist wie eine Opfer(gabe) der Stadt Akitum, die angenehm anzuschauen ist’ RS 25.241 Rs. 55–56, LAROCHE, Ugaritica 5, 1968, 774, 779;

sk-Form uskisk- (doppelte Iterativbildung) ,beobachten‘, mit Nomen agent. uskisgatalla-/i- c. ,Wächter‘, HROZNY SH (1917) 56; GÖTZE Ḥatt. (1925) 44; Madd. (1928) 106–110; KRONASSER EHS (1962) 257, 579, 588 (formal doppelte Iterativbildung; offenbar wurde das zugrunde liegende usk- nicht als sk-Bildung empfunden); KAMMENHUBER HW<sup>2</sup> I (1975–1984) 579 („doppelte -sk-Ableitung“ zu au(s)-/u-). – Zur Doppelsetzung des sk-Suffixes vgl. die sk-Form duskisk- ,sich freuen‘ von dusk- ,sich freuen, fröhlich sein‘ sowie damaskisk- neben üblichem tamesk- von damass- ,drücken; drängen; bedrängen‘; hier III, 75 und 467 und vgl. NEUMANN, KZ 94, 1980, 295. – Überholt die Vermutung von GÖTZE Madd. 106 (zurückgenommen 108), der Ableitung von akkad. uškēn ,betet an‘ erwägt, weil in Paralleltexten einerseits uškēn mit heth. haliyari ,kniet nieder‘, andererseits uskisgatalla- mit haliyatalla- ,Hüter, Wächter‘ wechselt.

Finite Formen von uskisk- sind selten und durchwegs in bruchstückhaftem Kontext belegt; so möglicherweise 3.Sg.Prs. uskiskizzi, [INA É.DINGIR<sup>LIM</sup> = k]-an anda <sup>MUNUS</sup>AMA.DINGIR<sup>LIM</sup> uš-ki-i[š-ki-iz-zi , [im Palast drin]nen beobachtet die „Gottesmutter“ KBo II 8 I 7 (NH); u]š-ki-iš-ki-iz-zi KUB XXVIII 6 Vs. 7b (NS); 3.Pl.Prs. (-)uš-ki-eš-kán-zi KBo XXII 70 Rs. 3. 5 (NH).

Gesichert ist dagegen das Supinum uskiskiwan, KRONASSER EHS (1962) 543, 588, vgl. GIM-an = ma = za = kan ŠA DINGIR<sup>LIM</sup> (10) assulan uš-ki-iš-ki-u-ya-an tehhun ,wie ich aber nun dabei war, die Gnade der Gottheit zu schauen‘ KBo VI 29 I 10 (NH), GÖTZE Ḥatt. (1925) 44 („(im) gleich(en Verhältnis) aber, wie ich der Gottheit Huld erfuhr“); KAMMENHUBER HW<sup>2</sup> I 579; n = an = za <sup>D</sup>UTU<sup>I</sup> AN uš-ki-[iš-k]i-[u-ü]a-an (51) [dāis] ,ihn [begann] der Sonnengott des Himmels sich<sup>2</sup> zu betrachten‘ KUB XXXIII 120 II 50, KAMMENHUBER HW<sup>2</sup> I 594.

Häufig findet sich das Nomen agentis uskisgatalla-/i- ,Wächter‘ (wörtlich „Beobachter“), GÖTZE Madd. (1928) 106–110 (bes. zum Verhältnis zu auriyatal-la- ,Grenzwächter, Grenzschaftsoldat‘); FRIEDRICH HW<sup>1</sup> (1954) 236; PECCIOLE DADDI Mestieri (1982) 459f.; VAN BROEK, RHA 20/71, 1962, 20 (zur Doppelsetzung des sk-Suffixes); Rosi, FS Pugliese Carratelli (1988) 229–231 (zur Funktion); BEAL, THeth 20, 1992, 261–263 (genaue Funktion lasse sich aus den Belegen nicht ablesen); RIEKEN, HS 107, 1994, 45, 46 (i-stämmige Formen beruhen auf luwischem Einfluß).

Für die Funktion dieses Funktionärs macht OTTEN, StBoT 11, 1969, 15 auf eine Stelle im Madduwatta-Text aufmerksam, wonach der uskisgatalla- dem auriya(tal) la- ,Grenzwächter, Grenzschaftsoldat‘ gleichgestellt ist und daß dieser wiederum

nachts aufpassen und wachen soll, vgl. [nu = wa =] za [kē]l [ŠA KUR.KUR<sup>T</sup>]<sup>M</sup>  
 LÚ a-ú-ri-ja-la-aš LÚ uš-ki-iš-g[a-tal-la-aš-ša uk 'so bin ich denn in diesen Ländern Grenzsoldat und Wächter' KUB XIV 1 Vs. 23, ebenso Rs. 45 (MH/MS); -jsi a-ú-ri-ja-la-aš uk ispanți = ma = ssi [uš-k]i-mi halieskimi ,ich bin ihm Hüter, aber in der Nacht werde ich für ihn aufpassen und wachen' KBo IX 114 III 8 (MH).

Bisher sind Formen des Nom.Sg. und Plural vorwiegend in mittelheth. Texten belegt, vgl. nu = mu = za mān apiy'a = ya' (18) [...] LÚ uš-ki-iš-ga-tal-la-aš nu-za-an (nu = z<sup>o</sup> = (s)an) mān (19) A-NA <sup>D</sup>UTU<sup>S1</sup>-in SAG.DU = KA = pát ser autti 'wenn du auch dort bei mir (bist) und wenn du mir [...] (und) Wächter (bist) und wenn du dabei (= san) auf die Person deiner Majestät achtest' KBo V 3 II 17 (MH/NS), etwas anders FRIEDRICH SV II (1930) 114f. – Im Plural findet sich Stammklassenwechsel a/i, also Nom.Pl. uskisgatallis, -us und -ius, nu = mu = za UD-ti GE<sub>6</sub>-anti ha[liyatallies] uš-ki-iš-ga-tal-li-iš-ša (12) esten nu = mu = za mān <sup>URU</sup>x [...] apiya pahhasten ,nachts und tags seid meine H[üter] und Wächter! Wenn ihr mit mir in der Stadt [x seid], beschützt (mich) dort!' KUB XXI 47 + XXIII 82 Rs. 11 (MH/MS), KOŠAK, JAC 5, 1990, 78; [(nu)] É-ri kuijes GUNNI<sup>MES</sup> LÚ<sup>MES</sup> uš-ki-iš-kat-tal-li-iš (Dupl. uš-ki[š-kat]-tal-li-uš) GAM-an (17) asanzi nu <sup>URU</sup>I adanzi DUG KA.DÙ = ma (18) UL akuanzi ,und die im Haus als Wächter der Feuerstätten (bestimmt sind), setzen sich nieder und essen vom Fett, aus dem Bierkrug aber trinken sie nicht' KUB VII 41++ IV 16 mit Dupl. KBo X 45 IV 16 (MH/NS), OTTEN, ZA 54, 1961, 136; zik (10) [DAM = K]A DUMU = KA ARAD = KA ANA TI LUGAL (11) LÚ<sup>MES</sup> uš-kiš-kat-tal-lu-uš LÚ<sup>MES</sup> hāliyattallus esten HUL-ui = ma = kan parā (12) [lē] uš-kat-te-e-ni 'du, deine Gattin, dein Sohn (und) deine Knechte seid für das Leben des Königs Wächter (und) Hüter – über etwas Böses sollt ihr nicht hinwegsehen!' KBo IV 14 III 10 (NH), GÖTZE Madd. (1928) 106. – Zum Nomen agentis uskisgatalla- wiederum gehört ein Nominalabstraktum uskiskatallatar n. r/n-St. ,Bewachung, Schutz' (KRONASSER EHS (1962) 296), wovon bisher nur der Dat.Sg. uskiskitallanni ,zur Bewachung‘ neben Nom.Sg. uskiskatallas des Grundworts belegt ist, [namma = ssi 6x]100 ÉRIN<sup>MES</sup> ANA SAG.DU = ŠU uš-ki-iš-ga-at-tal-la-an-ni pihhun (47) [nu = ssi kiss]an memahhun LÚ<sup>MES</sup> <sup>URU</sup>Mirā = wa kuit marsantes (48) [nu = wa = tta] kas 6x100 ÉRIN<sup>MES</sup> SAG.DU-i uš-ki-iš-ga-tal-la-aš esdu ,[ferner] gab ich [ihm 6]00 Mann zu seiner persönlichen Bewachung und sagte ihm folgendes: „weil die Leute von Mira unzuverlässig sind, sollen [dir] diese 600 Mann als Leibwache dienen“ KUB XIV 15 IV 46-48 (NH), GÖTZE AM (1933) 74; ferner Dat.Sg. [ABU = YA = ma kuin] ÉRIN<sup>MES</sup> asandulan (13) [uš-ki-iš-ka]t-ta-la-an-ni piyan harta (14) [n = an apas] epta n = an tasuwahta ,[welche] Besatzungstruppe [mein Vater aber dort zur Überwachung stationiert hatte, [jene] ergriff [ihn (= deinen Vater)] und blendete ihn' KBo XVI 32 + KBo XXXI 71 Vs. 13 (NH), GRODDEK, Studia Linguarum 3, 2002, 82.

**usnesk-** (ussanisk-) ,zum Verkauf anbieten‘, sk-Form von us(sa)niya- ,zum Kauf anbieten, feilbieten; verkaufen; eintauschen; einsetzen‘, s.d.

**uspa[-]** (unklare Wortform): <sup>NINDA</sup>š]a-ra-a-ma ka-ru-ú uš-pa[- im altheth. Ritualfragment KBo XVII 13 + KBo XXV 68 Vs. I 14', s. NEU, StBoT 25, 1980, 144 mit Anm. 479

**usparnu-** (Verb u.B.), HAAS – THIEL Allaiturah(h)i (1978) 94: Nur 1.Sg.Prt uš-pár-nu-nu-un KUB XLI 19 IV 9 (MH/NS). – Vielleicht ist der Anlaut verschrieben und es liegt eine Form von *isparnu-*, besprengen (mit Flüssigkeit), bestreuen (mit Krümeln) vor, dem Kausativum von *ispar-*, hin-, ausbreiten, also GÚ.TU[R] (8) [...] a]rha duwarnunun n = at = kan awa[n] (9) [kuitta' p]-arā uš'-pár-nu-nu-un ‘die kleine Erbse [und x] zerkleinerte ich ganz und ich verstreute das [alles gesondert, ?]’.

**ušriyannu** (akkad.) ,Kronprinz‘ (?), nur in ugaritischem Schrifttum belegte Bezeichnung eines heth. Würdenträgers, in hethitischen Texten nicht belegt, VILLEAUD, Syria 21, 1940, 253ff; FRIEDRICH, ZDMG 96, 1942, 487; HW<sup>1</sup> (1954) 236; GOETZE, RHA 12/54, 1952, 4.

In Ugarit sowohl in akkad. als auch in ugar. Keilschrift belegt, vgl. <sup>lu</sup>mur-ú uš-r[i-ya]-ni RŠ 16.257 IV 21, NOUGAYROL, Palais royal d’Ugarit 3, 1955, 203, 234, 237 (neben *mur’u*, ‚Pferdezüchter‘); VON SODEN AHw 1442. – mit igni l utrjn ‚hundert Blausteine für den Kronprinzen‘ RŠ 11.772++ Rs. 30, FRIEDRICH, ZDMG 96, 1942, 475.

Zwar ist mit *utrjn* sachlich ein heth. ‚Kronprinz‘ (?) gemeint, aber das Wort selbst ist nicht genuin hethitisch. Wie bereits FRIEDRICH l.c. bemerkt, findet sich nicht nur nichts Entsprechendes in den heth. Texten, sondern umgekehrt begegnet sprachlich identisches *Utrjn* als Personenname im semit. Bereich.

**ustul-** = *wastul-* ,Vergehen, Sünde‘, s.d.

**usuni** (hurr. Götterbeiwort u.B.), ARCHI, SMEA 1, 1966, 101; LAROCHE GLH (1976/77) 289.

EGIR = ŠU = ma u-šu-u-ni <sup>D</sup>Hepatwena azammina (5) <sup>D</sup>Hepatwena azamina <sup>D</sup>Isharawena (6) <<sup>DUG</sup>> GAL ekuzi 1 NINDA.SIG = ya KIMIN ‚danach aber toastet er dem usuni der Hepat, der Statue der Hepat, der Statue der Ishara 1 Becher zu; 1 Fladenbrot (bricht er) gleichermaßen‘ KUB XXVII 8 Rs. 4 (NH); ähnlich EGIR-anda = ma u-šu-u-ni <sup>D</sup>Hepatwena (5) azammina <sup>D</sup>Hepatwena azammin[a] (6) <sup>DINGIR</sup>Isharawena TUŠ-as ekuzi, ... trinkt im Sitzen zu‘ KBo XXII 180 Rs. IV 4 (NS); [EGIR-a]nda = ma u-šu-u-ni nirni <du>panzik[ipwa] (21) ... [GUB-as ekuzi], danach aber toastet er dem usuni, dem nirni, dem dupanzaki(-Gefäß) (des Gottes Tešup) stehend zu‘ KUB XXXII 84 IV? 20 (NH); u-šru-ni nirni dupanza[ki] KUB XLV 50 Z. 3 (NH).

**uda-** (Dem.-Pron.) ,derartig, so beschaffen‘, GÖTZE Madd. (1928) 145; FRIEDRICH HW<sup>1</sup> (1954) 236 (,jener‘?, ,solcher‘?).

Bisher ist nur der Nom.-Akk.Pl. *uda* (mit Redepartikel in *uda = wa*) gesichert, *mānn = a = ta = kan* LÚ KUR <sup>URU</sup>*HATTI kuiski apedan[i mēhuni]* (31) EGIR-panda *tiyazi nasma = tta karū ku[ies(ka)]* (32) *linkiyas UN<sup>MES</sup>-us esir nu = tta kisan [kuis(ki)]* (33) *memai ki[e] = wa mēhur zig = a = man* LUGAL-i *para[a]* (34) BAL-nusi *n[u] zik sakuwassaras ki[san mem]ati* (35) ú-da-ya [*mān*] DÚ-mi *namma = wa aggall[u nu = wa = mu]* (36) <sup>D</sup>UTU <sup>URU</sup>[*Arin*]na ŠA UD 1<sup>KAM</sup> TI-tar lē pāi , und wenn in dieser Zeit irgendein Mann aus dem Land *Hatti* sich hinter dich stellt oder wenn bereits vorher irgendwelche Verschwörer bei dir waren und irgendeiner (von diesen) dir folgendes sagt: „Dies wäre die (rechte) Zeit, (daß) du dich gegen den König wendest“, dann sagst du, als ein aufrichtiger (Mann), [folgender]maßen: „Wenn ich solches tue, dann soll ich sterben! [Mir] soll die Sonnengöttin von *Arinna* nicht Leben eines einzigen Tages geben!“ KBo IV 14 II 35 (NH), GÖTZE Madd. (1928) 145; STEFANINI, RAncL 20, 1965, 41, 60; YOSHIDA, THeth 22, 1996, 44.

Unergiebig (Dat.-Lok.Pl. *udas*?) sind die beiden anderen Belege in bruchstückhaftem Kontext, *nu = kan antuhsas ZI = ŠU halzihhi n = at = se = pa anda pa[imi ...]* (19) ú-da-aš *paimi* KUB XII 63 I 19 (OH/MS) sowie -]ya-u-ya-an dāis ú-da-aš *huwartahhi* KUB XXXIII 117 IV 8 (NH), GÖTZE Madd. (1928) 145 („... solchen werde ich fluchen“).

KRONASSER EHS 190 denkt an Herleitung aus idg. \*au-/u- in ai. *ava- ,jener*, *asau- usw.*; vgl. ai. *utā - utā* ‘et - et’, POKORNY IEW (1948-59) 73f.

**uda-** (II) ‚bringen‘, besonders ‚herbringen‘ (synonym mit *weda-* (I, jünger *weda-* (II) und *wida(i)-* I); Opposum *peda-* ‚hinbringen‘), GÖTZE Hatt. (1925) 110 (Belege); FRIEDRICH HW<sup>1</sup> (1954) 236f. („Variante“ sei *wida-*); KRONASSER EHS (1962) 475, 535f. (*úda* – „ähnlich verwendet wie *weda*- und mit diesem verwandt, wenn nicht letztlich identisch“; „etwa 200 Belege mit ú-“); KAMMENHUBER HW<sup>2</sup> I 268f. (mit *arha* ‚heimbringen‘), ibid. 452f. (mit -asta ‚herbringen‘); OETTINGER Stammbildung (1979) 60 (Paradigma).

**Bereits in altheth. Originalen** häufig, vgl. 3.Sg.Prs. *udai*, [<sup>LÚ</sup>SAGI GAL <sup>D</sup>IŠKUR *s(u)ppistuwaran]* ú-da-i LUGAL-*u*[(*s* MUNUS.LUGAL-ass = *a sara tienzi*)] , [ein Mundschenk] bringt den verzierten [Becher des Wettergottes] herbei. König und Königin erheben sich‘ KBo XVII 11 (+) I 20 (OS); LÚ <sup>GIŠ</sup>BANŠUR <sup>NINDA</sup>*zippulasne ú-da-i* ‘ein “Tischmann” bringt ein *zippulasni*-Gebäck‘ KBo XVII 11 (+) Rs. I 14 (OS); 1 NINDA.GUR<sub>4</sub>.RA *E*]MŞA TUR *askaz ú-da-i* ‘ein kleines Dickbrot aus Sauerteig bringt er von außen‘ KBo XXV 61 Vs. 14 (OS); [KÚ.BABBAR GUŠKIN] (10) [*n*]atta ú-da-i *kuit úemiezz[i ap]-as = a pa[rna = ssa pittaizzi]* , Silber (und) Gold liefert er nicht ab, (sondern) was er findet, schafft er in sein (eigenes) Haus‘ KUB XXXVI 104 Vs. 9–10 (OS, Erg. nach der jung'heth. Abschrift KBo III 34 I 11–12); – 1.Pl.Prs. *udumēni*, *w]-ātar ú-du-me-e-ni* in bruchstückhaftem Kontext KBo XXV 139 + KUB XXXV 164 Vs. 3 (OH); – 3.Pl.Prs. *udanzi*, [(*m*)]ān <sup>MÜSEN</sup>*haranan husuwandan appanzi n = an ú-da-an-zi* ‘wenn man einen lebenden Adler fängt, bringt man ihn herbei‘

KBo XVII 3 II 14 (OS); <sup>LÚ.MEŠ</sup>SA]GI GAL<sup>H.I.A</sup> ú-da-an-zi ‘die Mundschenken bringen die Becher herbei’ KBo XXV 62 Z. 3 (OH);

1.Sg.Prt. *udahhun* in den Graphien ú-tah-hu-un neben ú-da-ah-hu-un, NEU, StBoT 18, 1974, 90, 105; vgl. KASKAL-za kuit assu ú-tah-hu-un (*ape-danda halissiyunun*)] , Welches Gut ich von den Feldzügen heimbrachte, damit stattete ich [die Tempel] aus‘ KBo III 22 Z. 58 (Anitta, OS); *saniya siwat* [(2 UR.MAH 70 ŠAH<sup>H.I.A</sup> 9 ŠAH.GIŠ.GI)] (61) 1 ME 20 AZ<sup>H.I.A</sup> LÚ [PÍR.(IG. TUR LÚ UR.MAH<sup>H.I.A</sup> LÚ DÁRA.MAŠ)] (62) LÚ DÁRA LÚ [...T(UR)] (63) <sup>URU</sup>*Nes*[(*a ANA URU = YA ú-da-ah-hu-un*)] , Am selben Tag brachte ich 2 Löwen, 70 Schweine, 9 Wildschweine, 120 Wildtiere?, seien es Leoparden, seien es Löwen, seien es Hirsche, seien es Steinböcke, seien es [...] nach *Nesa* in meine Stadt‘ ibid. Z. 63; – 3.Sg.Prt. *udas*, *su = mu* 1 <sup>GIS</sup>ŠÚ.A AN.BAR 1 PA.GAM AN.BAR [(*hengur ú-da-aš*)] ‘und er brachte mir einen Thron aus Eisen und ein Szepter aus Eisen als Geschenk’ ibid. Z. 75.

**Aus späteren Texten** vgl. 1.Sg.Prs. *udahhi*, *nu = war = at = za* <sup>URU</sup>*Hattusi* (23) *arha ú-da-ah-hi* ,ich werde sie (Beute und Gefangene) nach *Hattusa* fortschleppen‘ KBo III 3 I 22 (NH); *nahsarratan = mu = kan tiyasi harganumi = an arha = za A.A-an ú-da-ah-hi* ,wirst du (Wettergott) mir bei Furcht beistehen, (auf daß) ich sie beseitige und Stärke (her)bringe‘ KUB V 1 III 56 (NH), ÜNAL, THeth 4, 1974, 74; BEAL, Ktema 24, 1999, 51; – 2.Sg.Prs. *udatti*, *nu = wa namma* <sup>HUR</sup>SAG<sup>MES</sup>-as *hurnuwanzi UL pa<is>i nu = wa = mu UL kuitki* (11) ú-da-at-ti ‘du gehst nicht mehr in die Berge um zu jagen – so bringst du mir nichts mehr (heim)’ KUB XXXIII 121 II 7–11 (NH), FRIEDRICH, ZAss 49, 1950, 234f., 254; – 3.Sg.Prs. *udai* oft, meist ú-da-i, aber auch mit Pleneschreibung ú-da-a-i, GAL MEŠEDI zāu KÜ.BABBAR (29) ŠA <sup>LÚ</sup>SANGA suppayas (30) ŠA <sup>URU</sup>*Zippalanda* (31) ú-da-i ‘Der Führer der Leibgarde bringt den silbernen zau(-Gegenstand) des heiligen Priesters von *Zippalanda* herbei‘ KBo X 26 I 29 (OH/NS); *nu* <sup>LÚ</sup>MUHALDIM <sup>UZU</sup>*suppa huisawaz zeyandaz* (37) *İŞTU* <sup>DUG</sup>DÍL-IM.GAL ú-da-i ‘dann bringt der Koch in einer Schüssel Fleisch herbei, (und zwar sowohl) vom rohen (als auch) vom gekochten‘ KUB XXXIX 71 III 36 (NH); *nu* UGULA <sup>LÚ.MEŠ</sup>MUH[ALDIM!] <sup>UZU</sup>*kattapalan* (45) ú-da-i *nu PANI* <sup>DAG</sup>-ti (46) *U PANI* <sup>D</sup>ZABABA 1-ŠU dai ,Der Aufseher der Köc[he] bringt *kattapala*(-Fleisch) herbei. Vor die Throngottheit und vor den Kriegsgott legt er (es) 1-mal‘ KBo IV 9 II 45 (OH/NS); *n = asta* UGULA <sup>LÚ.MEŠ</sup> GIŠBANŠUR *šu-up-pi* (27) <sup>GIS</sup>BANŠUR *anda ú-da-i* ‘dann bringt der Anführer der Tischleute einen reinen Tisch herein‘ KBo IV 9 IV 26 (OH/NS); *nu ANA* <sup>DUTU</sup><sup>SI</sup> *kuiski nasma ANA* DUMU<sup>MEŠ</sup> DUMU.DUMU<sup>MEŠ</sup> (32) NUMUN ŠA <sup>DUTU</sup><sup>SI</sup> *uwai* (getilgt: *ku-iš-ki*) ú-da-i ‘(Wenn) nun irgend jemand der Majestät oder den Söhnen oder den Sohnessöhnen (32) oder der Nachkommenschaft der Majestät (getilgt: jemand) Schwierigkeiten bereitet‘ KUB XXIII 1 II 32 (NH), KÜHNNE – OTTEN, StBoT 16, 1971, 10; – auch mit Pleneschreibung ú-da-a-i, vgl. [(*nu = za = kan mān*) INA KUR <sup>URU</sup>*Mirā KIN Ú]-UL ú-da-i* (Dupl. F [*ú*]-da-a-i) (44) [(*n = as huwai*), und wenn er im Land *Mira* keine Leistung einbringt und

er entflieht‘ KUB VI 44+ IV 43 (Dupl. KUB XIX 51 1 6, NH), FRIEDRICH SV I (1926) 140; *n = an = kan É-ri anda ú-da-a-i* ‘und bringt ihn (den Gott) ins Haus hinein’ KBo V 1 II 13 (MH/NS), SOMMER – EHELOLF Pap (1924) 6\*; – 1.Pl.Prs. *utummeni* bzw. *udum(m)eni* in wechselnder Graphie, *páiueni = war = an = kan kuennumméni* (26) *nu = wa = tta* SAG.DU-*an menahhanda* (27) *ú-tum-me-e-ni* ‘wir wollen gehen (und) ihn töten, und dir seinen Kopf entgegen bringen’ KBo VI 29 II 27 (NH), GÖTZE, Hatt. (1925) 50; GIM-*an = ma = war = at zinnummeni* (4) *nu = war = at EGIR-pa ú-du-um-me-e-ni* ‘so wie wir es erledigt haben, bringen wir es zurück’ KUB XIII 35 IV 4 (NH), WERNER, StBoT 4, 1967, 12. – Die Form *ú-du-me-ni* KUB VIII 34 III 12 (NH) dagegen ist wegen des vorhergehenden ŠA-A-RU ‘Wind’ nominal zu fassen (Bezeichnung eines Windes oder einer Himmelsrichtung), vgl. hier II 153; – 2.Pl.Prs. *udatteni, mān hue[(lpi)] DINGIR<sup>MES</sup>-as hūdāk UL* (44) *ú-da-at-te-ni n = at [(sumas)] hūdak izzatteni* (45) *nasma = at ANA MAHRI = [(K)]UNU [(upp)]a[t]eni EGIR-izzian = ma = at* (46) *isduwari nu = smas = at SAG.DU-as wastul*, wenn ihr die Erstlingsfrüchte nicht sogleich den Göttern bringt und ihr sie vorher schon esst oder sie euren Vorgesetzten sendet und nachträglich wird das offenbar, so ist das ein Kapitalverbrechen von euch!‘ KUB XIII 17+ IV 45 (OH/NS), SÜEL Direktif metni (1985) 82; – 3.Pl.Prs. *udanzi* oft, meist in der Graphie *ú-da-an-zi*, vgl. *siunas É-az 3<sup>GIS</sup>zaluwanius ú-da-an-zi* ‘aus dem Gotteshaus bringen sie drei Teller herbei’ KBo XVII 74+ II 38 (OH/MS); *n = asta <sup>LÚ</sup>haliyamis <sup>NINDA</sup>saramma* (8) [<sup>LÚ</sup>]-*MURIDI uzu<sup>I</sup> zeanda NINDA.GUR<sub>4</sub>.RA* (9) *anda ú-da-an-zi* (10) *ta LUGAL-i para appanzi*, der *haliyami*-Mann und der Verwalter bringen *saramma*-Brot (und) in Fett gebackenes Dickbrot herein und reichen (es) dem König‘ KUB XXV 1 VI 9 (NH); *mahhan = ma* *GIR<sup>MES</sup>-as karaptari nu s[umm(anzan] ú-da-an-zi)]* ‘wenn aber (die Prozedur) der Füße erledigt ist, bringt man ein Seil herbei’ KUB XXX 19+ IV 9 (MH/?NS), OTTEN HTR (1958) 44. – Gelegentlich findet sich für die 3.Pl.Prs. *udanzi* die Graphie *ú-tin-zi* oder besser *ú-tan<sub>x</sub>-zi* (Lautwert /tan/ neben üblichem /tin/ bzw. /ten/ für das Zeichen HZL 330), s. GÖTZE, Hatt. (1925) 110 (‘eine Spielform’); PEDERSEN Hitt. (1938) 120 (eine Art ‚Schnellschreibung‘). Für diese Schreibung vgl. *[lukatti = ma = kan NINDA.KUR<sub>4</sub>.RA DUG<sup>DUG</sup>harsi MUNUS.MES<sup>MES</sup>haziq]araza sarā ú-tan<sub>x</sub>-zi*, am (nächsten) Morgen aber bringen die *hazgara*-Frauen Dickbrot (im) Vorratsgefäß mit (in den Tempel) hoch‘ KUB XVII 35 I 5\*, analog *lukat = ma = kan NINDA.KUR<sub>4</sub>.RA DUG<sup>DUG</sup>[harsias MUNUS]<sup>MES</sup>haskaraiyaza INA É.DINGIR<sup>LM</sup>UGU ú-tan<sub>x</sub>-zi* KBo II 7 Vs. 26, CARTER Cult-Inventories (1962) 92, 123;

1.Sg.Prt. *udahhun, n = as IŠTU NAM.RA GU<sub>4</sub><sup>HIA</sup> UDU<sup>HIA</sup>* (34) [s]arā dah-hun *n = as URUKÙ.BABBAR-si arha ú-da-ah-<sub>hu-un</sub>*, und ich nahm sie mit Beute, Rindern (und) Schafen gefangen und schaffte sie nach *Hattusa* fort‘ KBo III 4 I 34 (NH); *udahhun* auch neben 1.Sg.Imp. *udallu* in futurischem Sinn ‚ich werde bringen, s.u.; – 2.Sg.Prt. *udas, LUGAL-ue = mu maniyahaen <sup>GIS</sup>hulugannien GISDAG-iz* (24) *arunaza ú-da-aš* ‘mir, dem König, hast du, o Thron, die Herrschaft (und) den (königlichen) Wagen vom Meer her gebracht’ KUB XXIX 1

I 24 (OH/NS), STARKE, ZA 69, 1979, 58 (da die Throngottheit angesprochen wird, kann *udas* hier nur 2. Pers. Sg. sein); anders CHD I (1980) 168; – 3.Sg.Prt. *udas*, meist in der Graphie *ú-da-aš*, *nu* [= *tta apūn memian kuis*] (48) *ú-da-aš n* = *an* = *kan kā hanti [tiyami]* ,und den, [der] d[ir jenes Wort] überbracht hat, den [werde ich] hier vors Geri[cht bringen] KUB XIV 3 IV 48 (NH), SOMMER AU (1932) 18; *salikas* = *ma* = *mu karuwariwa[r]* (8) <sup>m</sup>*Niriqqailis LÚ URU Tapha[lu]* (9) *memian ú-da-aš* ‘frühmorgens weckte mich Nerikkaili, der Mann von *Tapha-lu*, [und] brachte [mir] die Nachricht:’ ABoT 60 I 9 (MH/MS); <sup>m</sup>*Ha ndapis* = *mu DUMU.É.GAL memiyan* (6) *kissan ú-da-aš* ‘Der Palastbeamte *Handapi* hat mir folgendermaßen Bescheid gebracht’ KUT 50 Vs. 6 (MH), WILHELM, MDOG 130, 1998, 181.; *nu harsiharsi ú-da-aš namma* <sup>D</sup>*U-as* [(*hatug[a]* (3) [*tethiski*]) t, da brach ein Unwetter los, ferner donnerte der Wettergott schrecklich’ MS Vs. 2 (NH). – Auch mit Pleneschreibung *udās*, [*JŠTU NAM.RA*<sub>MES</sub>] = *ma* = *at GU*<sub>4</sub> *UDU*] (24) [<sup>URU</sup>*KÙ.BABBAR-si arha ú-]da-aš*, mit den Hörigen aber holte er sie (und) Rinder (und) Schafe nach *Hattusa*‘ KUB XIX 30 I 24 (NH), GÖTZE AM (1933) 94; – 1.Pl.Prt. *utummen, kuiēs* = *wa hatugaes wattaes nu* = *wa* = *as*[. .] (33) *ANA ANŠE.KUR.RA*<sub>HLA</sub> *immiūl ANA UR.GI,*<sub>HLA</sub> = *ma wag[essar]* (34) *ú-tum-me-en nu* = *war* = *at* = *za apiya dandu* ‘welche furchtbaren Vögel (vorhanden waren), nun die [...] haben wir den Pferden (als) Mischung, den Hunden aber (als?) Fr[aß?] gebracht und sie sollen sie dorthin legen’ KBo IV 2 II 34 (NH), KRONASSER, Sprache 8, 1962, 93; – 3.Pl.Prt. *uter* in wechselnden Graphien (*ú-ter, ú-te-er, ú-te-e-er*), vgl. *katta ú-ter* in bruchstückhaftem Kontext KBo III 55 II 7 (OH/NS); *nu* = *mu memian* (29) [*menahh]anda ú-te-er* ‘man brachte mir die Nachricht entgegen’ KUB XIV 17 Vs. II 28 (NH), GÖTZE AM (1933) 86; *GIŠ-ru* = *ma* [*(A*<sub>4</sub> = *ya h)umantes* *HUR.SAG*<sub>MES</sub>-*us ú-[e-te-er]*] (34) *purut* = *ma* [(*DINGIR*<sub>MES</sub> *MUNUSM*)<sup>E</sup><sub>S</sub> *ú-[e-te-er]*], Holz und Stein haben alle Berg(götter) hergebracht, den Lehm haben die Göttinnen hergebracht’ KBo IV 1+ I 33. 34 (NH), BOYSAN-DIETRICH, THeth 12, 1987, 8; *nu ANA ABI* = *YA memian ú-te-er* ‘da brachte man meinem Vater Meldung’ KBo V 6 II 23 (NH, mit Verschreibung *ú-e-te-er* im Duplikat KBo XIV 10, 5’); *nu kissan tēzzi* (12’) [...] *watar harmi haniyarat suppaes* (13’) [...] *ú-te-er-ma-at haranis pitteyal[ies]*, und folgendermaßen spricht er: [...] Wasser halte ich. Geschöpf haben es die reinen [...] herbeigebracht aber haben es die flin[ken] Adler’ Bo 6472 Z. 13, NEU, HS 102, 1989, 18; *mahan* = *ma* LÚ<sub>MES</sub> ŠU.DAB.BI<sub>HLA</sub> *INA ŠÀ<sup>BL</sup>* KUR <sup>URU</sup>*Hatti arnuer nu* = *kan hingan* (30) *INA ŠÀ<sup>BL</sup>* KUR <sup>URU</sup>*Hat[ti]* LÚ<sub>MES</sub> ŠAB-TUTUM *ú-te-e-er nu* = *kan INA ŠÀ* KUR <sup>URU</sup>*Hatti* (31) *apēzza UD*<sub>KAM</sub>-az *akkiskittari*, als man aber die Kriegsgefangenen ins Land *Hatti* hineinbrachte, da führten die Gefangenen die Pest mit sich ins Land *Hatti* hinein und seit diesem Tag sterben immer wieder (Menschen) im Land *Hatti*‘ KUB XIV 11+ 1 31 (NH); *nu ŠÀ* <sup>URU</sup>*Ankuwa* = *ya* <sup>D</sup>*Zawallin ú-te-er n* = *an sippanter* ‘auch aus *Ankuwa* hat man den Gott *Zawalli* gebracht und ihn bepfert’ KUB V 6 II 69 (NH);

1.Sg.Imp. *udallu*, (16) *mān* DUMU.MU[NUS = *ma*] *nu kissan tezzi kinu[n = wa]* (17) *kāsa* [*ŠÀ* DUMU.MUNU]S *āssū ú-da-ah-hu-un*

*parā = ma = [wa]* (18) MU-*anni* [ŠA DUMU.NI]TA āssū ú-da-al-lu ‘wenn es ein Mädchen (ist), dann spricht (die Hebamme) folgendermaßen: “Nun, seht, ich habe den Segen eines weiblichen Kindes gebracht – nächstes Jahr aber werde ich den Segen eines männlichen Kindes bringen‘ KBo XVII 62 + 63 IV 15 (NH), analog (männliches Kind – weibliches Kind) ibid. 11–15, BECKMAN, St-BoT 29, 1983, 34; – 2.Sg.Imp. *uda*, *ukturiyas it* (41) nu *kinupi ú-da* ‘Geh zum Leichenverbrennungsplatz und bring ein *kinupi*(-Gefäß)!‘ KUB XXIX 1 II 41 (OH/NS); *it = w*[*a = m*]u *karsin memian zik EGIR-pa ú-da* ‘geh (und) bring du mir das zutreffende Wort zurück!‘ KBo V 6 III 22 (NH), GÜTERBOCK, JCS 10, 1956, 95; – 3.Sg.Imp. *udau*, *n = at tapasa'liya<s>* (17) *harasMUŠEN kaddut ú-da-ú* ‘und der himmlische Adler soll es mit der Klaue bringen‘ KUB XLIII 60 Vs. I 17 (NH); <sup>D</sup>*Telipinus ú-id-du n[u ...]* (2) *hasu nu GEŠTIN-an ú-da-ú* ‘laß *Telipinu* kommen und [das Lagerhaus] öffnen: Wein soll er (heraus)schaffen‘ KUB XXIX 1 III 2 (OH/NS); – 2.Pl.Imp. *udatten*, *nu mān uwatteni n = asta assu sarā ú-da-at-te-en* ‘wenn ihr nun kommt, bringt Gutes herauf!‘ KBo VII 28 Rs 40 (OH/MS), LEBRUN Hymnes et prières (1980) 85; *n = at LUGAL-yas<sup>a</sup>* *BELI = KUNU menahhanda* (37) *ú-da-at-tén* ‘dann bringt diese (Angelegenheit) vor den König, euren Herrn‘ KUB XIII 20 I 37 (MH/NS), ALP, Belleten 11, 1947, 394; *kuit = ma = s<mas> = kan kardi = smi<<sa>>* *anda n = at us-sitten* (44) *takku hasazziyassar n = at ú-da-at-tén* ‘was euch am Herzen (liegt), sollt ihr enthüllen. Wenn es Bekümmernis (ist), sollt ihr sie herbringen‘ KUB XXIX 1 I 44 (OH/NS), CARINI, Athenaeum 60, 1982, 490; *kuitman UN-as hu-welpi* (40) *nawi ezzazzi n = at DINGIR<sup>MES</sup>-as hudak ú-da-at-tén* ‘noch bevor der Mensch das erste Obst isst, bringt es sofort (als Opfer) den Göttern‘ KUB XIII 4 IV 40 (NH), SÜEL Bir Direktif Metni (1985) 82; – 3.Pl.Imp. *udandu*, *ANA EN<sup>MES</sup> KUR<sup>II</sup> = YA = wa GIŠ.HUR<sup>MES</sup> menahhanda ú-da-an-du* ‘den Herren meines Landes sollen sie die Dokumente entgegenbringen‘ KUB XXI 38 I 19 (NH), HELCK, JCS 17, 1963, 89; *adanna = wa = ss[i a]kuwanna ú-da-an-du* (26) *KAŠ-essar = ma = wa = ss[(i ak)]uwanna ú-da-an-du* ‘zu Essen (und) zu Trinken sollen sie ihm bringen, Bier sollen sie ihm zu Trinken bringen‘ KUB XXXIII 102 II 26 (NH); *wantimas = ma kuis KALA.GA-ya[(-)]* (12) *wanteskizi-zí n = an = kan sesuwas É.ŠÀ-nas* (13) *parā ú-da-an-du* ‘der Blitz, der schrecklich glüht, den soll man aus dem Schlafgemach herausbringen‘ KUB XXXVI 12 III 12 (NH), OTTEN Kumarbi (1950) 23.

In den verwandten idg.-anatol. Sprachen wurde h.-luw. *usa-* „bringen“ verglichen, KRONASSER, in: Atti del 3<sup>mo</sup> convegno internazionale di linguistici (1961) 8 mit Lit.; ähnlich EHS (1962) 55f., mit Wandel \**wet* > *us*, wie angeblich auch im Falle von heth. *wit-*, ‚Jahr‘ : k.-luw. *ussa/i-*, h.-luw. *usa/i-c.*, ‚Jahr‘. Dort liegt aber ein konditionierter Lautwandel vor, nämlich Assimilierung aus der Entsprechung von \**u(e)t-so-* vergleichbar ai. ved. <sup>o</sup>*vatsá* ‚Jahr‘, so daß die lautlichen Differenzen im Falle von heth. *uda* : luw. *usa*- ungeklärt sind.

Semantisch wäre die Zusammenstellung der beiden Verben dagegen einwandfrei, h.-luw. *usa-* „bringen“ ist gesichert, vgl. 1.Sg.Prs. *usawi*, *a-wa/i*

(TERRA+LA+LA)wa/i-li-ri+i-tà-ti RELARHA (PES)u-sa-wa/i a-wa/i (EQUUS) á-sù-wa/i-za za-ti la-pa-ni-wa/i “And when(?) I shall bring (it) out of the plains, I shall (summer-)pasture the horse-herd here“ Andaval § 3–4, HAWKINS CHLI I (2000) 515; – 1.Sg.Prt. *usaha*, INFRA-ta-ha-wa/i-ta (“PES”)u-sá-ha (bzw. Ho.: (“PES”)u-sa-há- ) “and I brought them down” (phön. *yrd*) Karatepe § XXIX 145–146 Hu. bzw. Ho., HAWKINS CHLI I 52. – Dazu noch ein Nomen agentis *usali*- ‘Räuber’, HAWKINS – MORPURGO DAVIES, AnSt 28, 1978, 108 (mit Suffix -(a)li-), vgl. MALUS-ta<sub>4</sub>-zi-wá/i-ta- <sup>1</sup>CAPUT-ti-i-zi REL-i-ta-na a-ta à-sa<sub>4</sub>-ta (“\*217”)u-sá-li-zí “wherein were bad men, robbers” Karatepe 1 § XX 102–107 Ho. (entsprechend phön. *b'l gddm* “masters of gangs”), HAWKINS CHLI I 51.

SEVOROSKIN, ZDMG Suppl. I/1, 1969, 254 möchte lyk. B *utaki* (angeblich „Her-bringer“) TL 44c, 52 anschließen, was unbeweisbar bleibt (möglichlicherweise liegt ein letztlich griech. PN vor, vgl. *Urtaqija* : homer. “Υρτακος”).

**Etymologie:** Zu klären wäre zunächst das Verhältnis zum synonymen *weda*- (I), in dem FRIEDRICH SV I (1926) 180; HW<sup>1</sup> (1954) 236 eine „Variante“ gesehen hat, vor allem wegen der Alternation der 3.Pl.Prt. ú-e-te-ir KUB XIV 11 II 34 = ú-te-e-ir im Duplikat KUB XIV 8 I 30: *nu* = kan hinkan INA KUR <sup>URU</sup>*Hatti* LÚ.MEŠ ŠABTUTU ú-e-te-ir / ú-te-e-ir ‘da brachten die Kriegsgefangenen die Pest nach *Hatti*‘; ebenso SOMMER AU (1932) 26 (*weda*- Nebenform von *uda*- mit Flexionsvermischung -mi-/hi-); KRONASSER EHS (1962) 475, 535 (*wedai*- „ganz ähnlich verwendet wie *údahhi* und mit diesem verwandt, wenn nicht letztlich identisch“); variiert von ROSENKRANZ, ZA 54 (NF 20), 1961, 109 Anm. 10 („ursprünglich ablautendes Verb *ued-/uda* ... eine Form wie die 3.Sg.Präs. *úidāizzi* dürfte jedenfalls jung sein“); OETTINGER Stammbildung (1979) 373f. (*wedae*-, herbringen, mitführen‘ von *uda*- ,bringen‘ zu trennen, aber *weda*- ,herschaffen‘ Umbildung von altem *uda*- in Analogie nach *wedae*-).

Die Bedeutung sowohl von *uda*- als auch von *weda*- ist überwiegend ‚her-bringen‘, aber auch absolut ‚bringen‘; andere Konnotationen (,weg-, her-ein-, entgegen-, zurück-, empor-) werden durch Setzung entsprechender Präverbien (*arha*, *anda*, *menahhanda*, *appa*, *sara*) ausgedrückt. Objekte sind bei beiden Verben Menschen (oft Kriegsgefangene), Tiere (Vögel, erlegtes Wild), Nahrungsmittel (Obst, Gebäck, Wasser, Wein), Gegenstände aller Art, aber auch Abstrakte (Überfluß, Segen, Stärke einerseits, Krankheit, Kummer, Seuche anderseits); unrichtig HOFFNER, BiOr 40, 1983, 413 (weder Subjekt noch Objekt belebt). – Auch das Problem des unterschiedlichen Anlautsschreibung bei *uda*- / *weda*- wäre gering: Variationen in der Schreibung des Anlauts /we/ vom Typus finden sich häufig, vgl. KRONASSER EHS (1962) § 58.1 (ON *Úi-lu-ša* : *Ú-lu-ša* oder *ya-ra-a-nu* : *ú-ra-a-nu* ‘soll brennen’ usw.).

Andererseits fällt auf, daß die Alternation in der Anlautsschreibung ú-da- : ú-el-i-da- immer mit einem Flexionsklassenwechsel einhergeht; gleiche Endungen finden sich nur dort, wo eben kein Unterschied zwischen *mi*- und *hi*-Konjugation besteht, also 2.Pl.Prs. *udatteni* und *witatteni*, 3.Pl.Prs. *udanzi* und *wedanzi/widanzi*, 3.Pl.Prt. *uter* und *weter* sowie 3.Sg.Imp. *udau* und *wedau*.

Dies spricht dafür, daß tatsächlich zwei unverwandte Verben vorliegen, die sich zwar semantisch vollkommen einander angeglichen haben, die Unterschiede in Flexion und Lautung aber beibehalten haben.

**Bereits** HROZNÝ SH (1917) 70 sah in *udanzi* die 3.Pl.Prs. eines Verbums mit dem Präverb *u-* aus \**au* wie in lat. *au-*, fort‘, aksl. *u-*, weg, ab‘, ai. áva ‘herab’. Zum Grundverb äußerte er sich nicht, was wahrscheinlich daran lag, daß *uda-* ‘bringen’ zwar semantisch mit *dai-/tiya-*, ‘setzen, legen, stellen’ zusammengeht, von diesem aber flexivisch abweicht, vgl. *udahhi*, *udatti*, *udai*, *utummeni*, *udatteni*, *udanzi* aber *tehhi*, *daitti*, *dāi*, *tiyaweni*, *taitteni*, *tiyanzi*. Andererseits stimmt *uda-* flexivisch mit *da-*, ‘nehmen’ überein (*dahhi*, *datti*, *dāi*, *daweni* / *dummeni*, *datteni*, *danzi*), weicht aber semantisch ab, vgl. dazu KRONASSER VLFH (1956) 166 („im Heth. scheint sich eine Vermischung der Nachkommen von \*dhē- und \*dō- anzubahnen, wie sie im Lat. – aus anderen Gründen – vorliegt“); GEORGIEV, Ling. Balk. 23/4, 1980, 12 (unklar, ob *udahhi* und *pedahhi* Komposita von *dahhi*, ‘nehme’ oder von *tehhi*, ‘setze’ sind; es scheint, daß im Urhethitischen eine Mischung dieser beiden stattgefunden hat).

Der semantische Unterschied zwischen *uda-*, ‘bringen’ und *da-*, ‘nehmen’, dessen grundsprachliche Bedeutung ja ‚geben‘ gewesen ist, dürfte indes gering sein; für den semantischen Wandel gibt es zahlreiche Parallelen, vgl. aus dem Heth. selbst *pai-/pe-* (II), ‘geben’, das mit mit Präverb *pe-* zu gr. *aī-vu-μαι*, ‘nehmen, packen, fassen’ gehört, das über ‚\*lasse mir geben‘ eben diesen Wandel zeigt.

Für wurzelhafte Verbindung mit *da-*, ‘nehmen’ daher STURTEVANT CGr' (1933) 101, 214 (Präverb *u-*, (hier)her‘ und wurzelhaftes *da-*, ‘nehmen’); ebenso dann noch PEDERSEN Hitt. (1938) 120; KRONASSER VLFH (1956) 165, 195; EHS (1962) 84, 528 (*uda-*, ‘herschaffen’ und *peda-*, ‘hinschaffen’ Komposita mit *dā-*, ‘nehmen’ aus \**dō-*, ‘geben’, mit dem sie flexivisch übereinstimmen); Čor, Linguistica 8, 1966–68, 61; OETTINGER Stammbildung (1979) 501 (Kompositum mit *dā-*, ‘nehmen’, aber mit Akzentsitz auf dem Präverb, wodurch sich [údā] und [pédā] ergaben); MELCHERT Anatolian Phonology (1994) 73 (*peda-*, ‘hin’ bringen‘ und analog komponiertes *uda-*, ‘(her)bringen‘ aus sekundär thematisiertem \**pé/áw-dH<sub>3</sub>*, mit Schwund von – in anderen Positionen erhaltenem – /h<sub>3</sub>/ zwischen Konsonant und Vokal); KIMBALL HHPh (1999) 150 (häufige Pleneschreibung des Anlauts des Antonyms *pēda-* deutet auf betontes Präverb und unbetonte Wurzel [dā] aus \**deh<sub>3</sub>*, die auch für *uda-* anzunehmen ist, wenn auch hier eine Pleneschreibung \**u-u-da-* „would have been disfavored“); KLOEK-HORST Inherited Lexicon (2007) 1051f., 1077 (Präverb *u-*, monophthongiert aus \**h<sub>2</sub>ou-*, + \**doh<sub>3</sub>-ei* / \**dh<sub>3</sub>-enti*).

Alternative Deutungen wurden nur selten vorgebracht, vgl. PETERSEN, JAOS 59, 1939, 175 (< \**uedh-/udh-*, wozu neben *uwate-*, ‘bringen‘ auch *pe-h-ute-*, ‘hingeben‘ sowie *huittiya-* / *hueittiya-*, ‘ziehen‘ gehören sollen; das -*h-* in *pehute-* und *huittiya-* / *hueittiya-* sei ‚anorganic development‘).

Wohl nur versehentlich FRIEDRICH HW<sup>1</sup> 237 (< \**u*, her‘+ *dai-* (II), ‘setzen, legen, stellen‘).

### Hierher gehören

Part. *udant-*, KRONASSER EHS 536; Nom.Sg.c. *udanza*, *nu karuwiliyas IŠTU É DINGIR<sup>LIM</sup> kuis ulihi[s]* (23) [ú-d]a-an-za n = *asta apāt<sup>GIŠ</sup> tallai kinuanzi* , und der *ulihi*, welcher aus dem Tempel der alten Gottheit gebracht worden ist, desses besagtes *tallai*(-Gefäß) öffnet man‘ KUB XXIX 4 IV 22 (NH), KRONASSER Umsiedelung (1963) 30; – Nom.-Akk.Sg.n. *udan*, *hastai = ma tuwaza kuit KUR-az ú-da-an* (8) *nu kuitman UD<sup>KAM.HI.A</sup> mukisnas* (9) *nu = ssi UD<sup>KAM</sup>-tili SÍSKUR kisan peskanzi* , für die Knochen (der Verstorbenen), die aus einem fernen Land hergebracht worden sind – während der Tage der Anrufung vollbringt man täglich folgendermaßen das Opfer‘ KUB XXX 27 Vs. 7 (MH?/NS); *halkies GEŠTIN<sup>HI.A</sup>-ess = a* (6) [...] *pa]ra ú-ta-an harki[r]* , Getreide und Wein [...] hatte man herbei gebracht‘ KUB XXVI 77 I 6 (OH/NS), BIN-NUN, THeth 5, 1975, 223; – Nom.Pl. *udantes*, 3 <sup>NINDA</sup>*parsulli karū* (18) *ú-da-an-te-eš* ‘3 Brotbrocken sind bereits gebracht’ KUB LIII 13 IV 18 (NH);

Verbalsubst. *utummar* ‚das Herbeischaften‘, KRONASSER EHS 84, 306 (Lautung \**utawar*?,?), 306, *UL = pat parā ú-da-an-zi* (36) [...] *parā ú-tum-mar UL kuitiki* (37) [...] KUB XXII 40 II 36 (NH);

Inf. *utummanzi*, *nu namma MAHAR<sup>D</sup>UTU<sup>ŠI</sup> argamuss = a* [ú-] *tum-ma-an-zi UL tarnai n = us = za apās daskit* , und ferner lässt er (Madduwattas) auch nicht mehr zu, die Tribute vor die Majestät zu bringen; und er nahm sie (selbst an sich)‘ KUB XIV 1 Rs. 32 (MH/MS), GÖTZE Madd. (1928) 26;

sk-Form *utesk-* (*utisk-*), 1.Sg.Prs. (futurisch) *utiskimi*, [(uv)] *ami kidanda pat-tanit ekan ú-ti-iš-ki-mi* ‘ich werde kommen und mit diesem Köcher? Eis(eskälte) bringen‘ KUB XXXI 4 + KBo III 41 Vs. 8 (OH/NS), SOYSAL, Hethitica 7, 1987, 174, 183f.; PUHVEL, HS 117, 2004, 189f. (sei Bild für *frigor mortis*); – 3.Pl.Prt. *uteskir*, *halki]in GEŠTIN-an ú-te-eš-kir n = an ÉRIN<sup>MES.-T</sup> p[ieskir]* , ‘Getrei]de (und) Wein brachte man und gab es den Truppen‘ KUB XXVI 71 IV 16 (NH), VON SCHULER Kaskäer (1965) 185f.

**utahulziya** (hurr. Kultterminus), HAAS – WILHELM, Riten aus Kizzuwatna (1974) 124; LAROCHE GLH (1976/77) 278; HAAS, ChS I/9 (1998) 251.

Bisher nur in hurr. Kontext, Essiv *ú-tah-ḥu-ul-zi-ja* KUB XXXII 50 Vs. 13; *ú-ta-ḥu-ul-zi-ja* ibid. 17; *ú-tah-ḥ]ul-zi-ja* KBo XXXV 206 Z. 12.

Nach LAROCHE als Variante von *ulahulziya* anzusehen, das in heth. Kontext belegt und aus dem Hurr. deutbar ist, vgl. HAAS, ChS I/9 (1998) 249 (als ‚Nahrung‘ viell. zur hurr. Wurzel *ul-* ‚fressen‘).

**uddanala-** c. , Sprecher, Schwätzer‘, GÜTERBOCK, MSL 17, 1985, 108: Bisher nur in einer jungheith. Vokabulargleichung, Nom.Sg. *ud-da-na-la-aš* entsprechend akkad. *A-WA-’NÚM* (vgl. *āmānum* ,viel redend; Schwätzer‘ AHw 40) KBo XXVI 20 II 29.

Wohl Nomen agentis zu *uddaniya-* ‚besprechen, bezaubern‘, seinerseits denominatal von der Obliquustammform *uddan-* des Heteroklitikons *uttar* ‚Wort,

Rede‘; eine derartige Bildung war bereits früher als nominale Grundlage von *uddanalliya-* (*utnalliya-*) ,(magisch) besprechen; verhexen‘ angesetzt worden, vgl. GÖTZE Madd. (1928) 97 (postuliert ein *udnalla-* ,Besprecher(?)); VAN BROCK, RHA 20/71, 1962, 129 (\**utnalla/i-* ,Hervorbringer magischer Worte‘); KRONASSER EHS 500 (\**utnalli-*).

NEU, FS Risch (1986) 113 vermutet, daß dieses *udanalla-* sachlich dem häufig belegten *uddanas ishas* (*uddanas* EN-as, Pl. *uddanas* *BELUMES*) “Herr des Wortes” (d.h. ‘BeschwörungsPriester’) entspricht.

***uddanalliya-*** (*utnalliya-*),(magisch) besprechen; verhexen‘, HROZNÝ BoSt 5 (1920) 33 (‘verzaubern’); GÖTZE Madd. (1928) 97 (‘besprechen’); FRIEDRICH HW<sup>1</sup> (1954) 237; KRONASSER EHS (1962) 499, 500.

Bisher nur in jungheth. Texten, 1.Sg.Prs. *uddanaliyami, mān UN-an ud-da-na-li-am-mi*, wenn ich einen Menschen bepreche‘ VBoT 133 Z. 6; 1.Sg. Prs. auch neben 3.Sg.Prs. *uddanallizzi, mān HUL-lus UN-as* (29) *kuin UN-an nasma LUGAL MUNUS.LUGAL ud-da-na-al-li-zí* (30) *n = an EGIR-pa kisan ud-da-na-al-li-ja-mi*, wenn ein böser Mensch irgendeinen Menschen oder wenn er König (oder) Königin verhext, dann werde ich ihn folgendermaßen zurück besprechen‘ KUB XXIV 14 IV 29-30, DARDANO, StBoT 47, 2006, 81. Vgl. noch 3.Sg.Prs. *ud-da-na-al-li-i[z-zi]* KBo XXI 13 Rs. IV 14. – Fragmentarisch DINGIR<sup>MES</sup> *hukzi EGIR[-...]* (5) <sup>UZU</sup>*suppa EGIR-pa x[...]* (6) *ut-ta-na-li-ja-[...]* (7) *ut-ta-na-a-a[l-]* KUB XX 31 Z. 6. 7.

Von HROZNÝ, BoSt 5 (1920) 33 ungenau als “Derivat” des Obliquusstamms von *uddar* ,Wort, Rede‘ erklärt; genauer dann GÖTZE Madd. (1928) 97 (über ein zunächst nur postulierte *udnalla-* ,Besprecher‘, das inzwischen in einem Vokabular tatsächlich belegt ist).

Hierher noch die *sk*-Form *utnallisk-*, KRONASSER EHS (1962) 500, 586, 3.Sg. Prs. *n = an* <sup>LÜ</sup>AZU *hurlili ut-na-al-li-iš-ki-iz-zi* ‘der Magier bespricht wiederholt auf hurrisch’ KBo V 2 III 38, analog ibid. 53 (MH/NS).

***uttar*** (*uttār-*), Obliquustammform *uddan-* (*uttān-*), Plural *uttār* n. *r/n-St.* ‘Wort, Rede, Gerede; Sache, Angelegenheit; Geschichte; Grund, Anlaß; Rechtsfall; Text’ (sum. INIM-tar, akkad. *awātum*; INIM und *awātum* können aber auch für heth. *memiya(n)-* ,Rede, Wort, Ding, Sache‘ stehen), HROZNÝ SH (1917) 66-68 (Heteroklitikon ‘Wort; Sache’); ZIMMERN, OLZ 1922, 297f. (,Wort, Sache‘, wechselnd mit *awātum*); SCHIELE, ZA 36 (NF 2), 1925, 314 (bedeutungs-gleich mit *memiya(n)-*); FRIEDRICH HW<sup>1</sup> (1954) 237f.; KRONASSER EHS (1962) 284f. (auch ,(dämonisches) Wesen‘); KAMMENHUBER HdO (1969) 199 (Paradigma); GERTZ Nominative-accusative neuter plural (1982) 166; ZUCHA Stem types (1988) 186–188 (Paradigma); HAAS, RIA 7, 1987–1990, 238 (auch ,Beschwörungswort‘); KOŠAK, FS Otten (1988) 198f. (auch ‘Erlaß’); RIEKEN, Nominale Stammbildung (1996) 349 (auch ,Gesang‘).

**Zur Bedeutungsbestimmung** vgl. den Wechsel mit akkad. *awātum* ‚Wort; Angelegenheit‘ (AHw 89f.) bzw. sum. INIM (CAD A/II 29) in Bilinguen oder parallel gebauten Textpassagen sowie die gemischt phonet.-ideogr. Schreibweise INIM-tar, vgl. takku ANŠE.KUR.RA *turiyauwas kuiski taizzi ut-tar = še-et QATAMMA = pat* ‘Wenn jemand ein Zugpferd stiehlt, (ist) auch seine Rechtslage ebenso’ KBo VI 3 III 48 (NH) bzw. KBo VI 8 II 2 (NS, = HG § 64) gegenüber takku ANŠE.KUR.RA MUNUS.AL.LÁ *kuiski taiezzi A-WA-SÚ QATAMMA = pat* ‘Wenn jemand eine Stute stiehlt, (ist) seine Rechtslage ebenso’ KBo VI 2 III 53 (OS) bzw. KBo VI 3 III 57 (NS, = HG § 68). – Aus der heth.-akkad. Bilingue vgl. [nu apenzan] (12) *ud-da-a-ar istamaskit* KUB I 16 II 11–12 (OH/NS) entsprechend akkad. *ù ša šunuti a-ya-a-ti = šu-nu ištenemme* ibid. I 12 ‘(und Brüder und Schwestern trugen ihm immer wieder schnöde Worte zu:) Auf deren Worte hat er dann gehört!’, SOMMER – FALKENSTEIN HAB (1938) 2–3. – Für den Wechsel von *uttar* mit INIM-tar vgl. *itten = wa = kan IŠTU É.GAL<sup>LIM</sup> kallar INIM-tar parā suwattin*, geht (und) drängt die unheilvollen Wesen aus dem Palast!‘ KBo IV 2 I 15 (NH); *nu = wa = kan kuit kuit* (67) *kallar idalu ut-tar kiedani É-ri anda* (68) *nu = war = at = kan para suwandumu = wa = kan idalu ud-da-a-ar* (69) *para pedandu nu = wa = az Gīšturin kuwan-nanas dandu* (70) *nu = wa = kan kallar ut-tar para suwandumu*, welches unheilvolle böse Wesen in diesem Palaste drin (ist), das sollen sie hinausdrängen! Das böse Wesen sollen sie hinausschaffen. Und sie sollen sich einen Stab aus Kupfer nehmen und das unheilvolle Wesen hinausdrängen!‘ ibid. 67. 70, KRONASSER, Sprache 8, 1962, 90. 92.

Die Grundbedeutung ist ‚Wort, Ausspruch‘ – mit deutlichem Bezug auf ein Verbum dicendi; erst sekundär erfolgt die Bedeutungsspezialisierung hin zu ‚Sache, Angelegenheit‘ usw. Diese für die etymologische Beurteilung relevante Entwicklung ist an der Belegchronologie allerdings nicht ablesbar – bereits in den altheth. Gesetzestexten kann *uttar* die Bedeutung ‚Angelegenheit, Rechtslage‘ haben, vgl. die eben angeführten Paragraphen 64 und 68.

Zum Wechsel mit dem quasisynonymen *memiya(n)-* vgl. SCHIELE, ZA 36 (NF 2), 1925, 314, beispielsweise *nu kāsa kēdani ud-da-ni-i LÍM DINGIR<sup>MES</sup> tuliya halziwen*, und siehe, zu dieser Angelegenheit haben wir die 1000 Götter zur Versammlung berufen‘ KBo V 3 I 39 (MH/NS), FRIEDRICH SV II (1930) 111; analog *nu kāsa apedani me-mi-ni LÍM DINGIR<sup>MES</sup> tuliya halziyantes*, und siehe, zu jener Angelegenheit (sind) die 1000 Götter zur Versammlung berufen‘ KBo IV 10 Vs. 50 (NH), VAN DEN HOUT, StBoT 38, 1995, 38.

Zu den jeweils unterschiedlichen hur. Entsprechungen für die Bedeutungen ‚Worte; Geschichte, Fall, Fallbeispiel; Rede‘ in der mittelheth.-hurr. Bilingue s. NEU, SCCNH 5, 1995, 45f.; StBoT 32, 1996, 76f.; FS W.P. Schmid (1999) 340f., vgl. *arha dalesten apāt ut-tar nu = smas tamai* (24) *ut-tar memiskimi hatressar istamas[kit]en* (25) *hattatar = ma = smas memiskimi*, ‚Laß jene Geschichte bei-seite! Euch werde ich eine andere Geschichte erzählen. Die Botschaft hört! Ein lehrreiches Beispiel aber werde ich euch erzählen‘ KBo XXXII 14 Vs. II 23. 24.

**Bereits in altheth. Originalen** mit und ohne Pleneschreibung der zweiten Silbe *uttär* belegt, vgl. *kē ud-d[a]-a-ar* [(*tuppiya*)]z INA KÁ.GAL = *YA x[.]* (34) *URRAM ŠER[AM] ki-[i tuppi le]-e kuiski hul[(lēzzi)]*, Diese Worte auf (mit/von) einer Tafel in (an) meinem Tor [...] - in Zukunft soll [ni]emand die[se Tafel] zerschlagen!‘ KBo III 22 Vs. 33 (Anitta), NEU, StBoT 18, 12.

Mehrfach und bereits altheth. findet sich die Verbindung *šu-up-pa ut-ta-a-ar* ‘heilige Worte’, so ABoT 35+ Vs. 5, NEU, StBoT 25, 121 (dies und weitere Belege hier bei *suppi-*); Gegensatz *idalu uttar* ,schlimme, böse Tat; Verbrechen‘, [*nu*] “[Z]*idanta[s]* ANA “*Hantili [katt]an* (33) [(*sarā*)] *ulesta nu ḥUL-lu ut-[ar ie]r* ,*Zidanta* konspirierte mit *Hantili* und sie begingen eine schlimme Tat‘ KBo III 1 I 33 (OH/NS), HOFFMANN, THeth 11, 1984, 18f.

Häufig findet sich *uttar* in **Abschriften von altheth.** Kompositionen, vgl. *nu = tta kī mugauwas ud-da-a-ar mummuwā[n]* (4) *ēstu* ,(so wie die *sankus*-Blume gewachsen ist, so soll dein, des Wettergotts, Selbst wie eine Blume wachsen) und so soll dieser Gebetstext zu dir steigen‘ KUB XXXIII 68 II 1–2 (OH/MS); *ariyan = ma = at DINGIR<sup>LUM</sup>-it* (10) *ut-tar-kán sūwattat* (Dupl. *kuit ut-tar suwat[(tat)]*) ,die von der Gottheit durch Orakel erfragte Auskunft war umfänglich geworden‘ KUB XXX 39 II 9f. mit Dupl. KBo X 20 IV 27 (OH/NS), NEU, StBoT 5, 1968, 159; ALP Tempel (1983) 146f.; *n = asta ut-tar* (50) [*lē k]uiski sarrata* ,Und weiterhin darf das Gebot niemand übertreten‘ KUB I 16 II 49 (OH/NS), SOMMER HAB (1938) 8f.; [*summes = m]a kinuna ud-da-a-ar = mit hattada = mitt = a* (57) [*kuires sa]kteni* ,ihr aber, die ihr jetzt meine Worte und meine Weisheit kennt‘ ibid. 57; *ehu zik Á<sup>MUŠEN</sup> it* 1<sup>EN</sup> = *mu = kan ut-tar* (40) *arha merta ukturiyas it* (41) *nu kinupi uda* ,auf, du Adler, komm! Eine Sache ist mir verloren gegangen: Geh zum Leichenverbrennungsplatz und bring ein *kinupi*(-Gefäß)!‘ KUB XXIX 1 II 39 (OH/NS); *man = us = kan “Huzziyas kuenta nu ut-tar isduwati* ,der *Huzziya* hätte sie getötet, da wurde die Sache (frühzeitig) bekannt‘ KBo III 1 II 11 (OH/NS), HOFMANN, THeth 11, 1984, 26.

**Aus mittelheth. Texten:** Besonders häufig findet sich *uttar* in der Bedeutung ‚Angelegenheit, Problem‘ in den Maṣat-Briefen, s. ALP HBM 1991, 412, z.B. *ŠA LÜKUR = m[u k]uit* (5) *ut-tar hatra[e]s* ,was dur mir über das Problem des Feindes geschrieben hast‘ HKM 1 Vs. 5; *ŠA ANŠE.KUR.RA<sup>HLA</sup> = mu* (5) *kuit ut-tar hatraes* ,was du mir über die Angelegenheit der Pferde geschrieben hast‘ HKM 2 Vs. 5; *ape[d]a[n]i KUR-e* (5) *ŠA G[EŠ]TIN GU<sup>HLA</sup> UDU<sup>[HL]A</sup>* (6) *ut-tar kuit* (7) *mahhan* (8) *liliwahuanzi* (9) *hatrai* ,schreibe mir eiligst, wie es über die Angelegenheit des Weins, der Rinder (und) der Schafe in jenem Land (steht)‘ HKM 4 Vs. 6; *nu uwanzi ut-tar apiya* (14) *punusanzi* ,man wird kommen und die Angelegenheit dort untersuchen‘ HKM 68 Rs.14; *ŠA É “Tarhunniya* (5) *kuit ŠA DI<sup>HLA</sup> ut-tar* ,bezüglich des Rechtsstreits über das Haus des *Tarhunniya*‘ HKM 60 Vs. 5.

Sprachlich mittelheth. noch *nu = ssi = pa UL kuitki w[a]qqari* (16) *nu = ssi = pa 1-an ut-tar waqq[ar]i* DUMU.NITA = si DUMU.MUNUS-is (17) NU.GÁL ,und ihm fehlt nichts, ihm fehlt nur eine Sache – er hat weder Sohn

noch Tochter‘ KUB XII 65+ I 16 (MH?/NS), SIEGELOVÁ, StBoT 14, 1971, 4; *ud-da-ar-ma-aš-t[a]* (18) *kue KA × U-az parā iyattari* (19) *n = at LĀL-it iwar sanizzi esdu*, das Wort aber (*uddar = ma = sta*), das aus seinem/ihrem Mund kommt, soll süß wie Honig sein‘ KUB XXVII 29 II 17 (MH/NS). – Gehäuft und in verschiedenen Graphien in einer Passage des Hedammu-Mythos, <sup>D</sup>*Mukisanus* <sup>D</sup>*Kumarbiyas ud-da-a-ar aruni EGIR-pa mimiskiwan dā[is)]* (6) *ehu halzissai = wa = tta DINGIR<sup>MES</sup>-as attas* <sup>D</sup>*Kumarbis ud-da-ni-ma-ya-at-ta* (7) *kuedani halzissai nu = wa ut-tar liliwan nu = wa hūdak ehu* (8) *ehu = ma = wa = kan* <sup>ÍD-za taknaza kattan arha nu = wa = tta</sup> <sup>D</sup>*XXX-as* <sup>D</sup>*UTU-us* (9) *taknass = a* *DINGIR<sup>MES</sup> = mus lē uwanzī mān sallis arunas ud-da-ar IŠME* (10) *n = as = kan* *sarā hūdak arāis n = as = kan taknas ÍD-ass = a* KASKAL-an GAM-an arha [iyat], *Mukisanu* begann, dem Meer *Kumarbis* Worte wiederzusagen: „Komm, es ruft dich der Vater der Götter, *Kumarbi*. Die Angelegenheit, in der er dich ruft, ist eilig, komm schnell! Komm aber unter dem Fluß, unter der Erde hin, damit dich der Mondgott, der Sonnengott und die Götter der Erde nicht sehen!“ Als das große Meer die Worte hörte, erhob es sich schnell und [schlug] den Weg der Erde und des Flusses ein‘ KUB XII 65 III 5–15 (MH/NS), SIEGELOVÁ, StBoT 14, 1971, 50.

In späteren Texten ist das komplette Paradigma belegt, vgl.

Nom.-Akk.Sg. *uttar* sehr oft, z.B. *nu = ssan seuhanass = a ut-tar INA É.GAL<sup>LIM</sup> ari*, und sogar die Nachricht, daß einer pissem muß, erreicht den Palast‘ IBoT I 36 I 46 (MH), GÜTERBOCK – VAN DEN HOUT Royal Bodyguard (1991) 8. – Funktionell Akkusativ z.B. in *nu = wa = kan UD<sup>KAM</sup>-az mahhan* (25) *damaian antuhsan parnas anda UL tarnasi* (26) *keti = ma = wa = kan MI-anti kallar ut-tar anda lē tarnatti*, wie du bei Tage einen fremden Menschen nicht in das Haus hineinläßt, (so) laß in dieser Nacht auch hier kein unheilvolles Wesen herein!‘ KBo IV 2 I 26 (NH), KRONASSER, Sprache 8, 1962, 90;

Gen.Sg. *uddanas*, häufig mit *isha-*, ‘Herr‘ (auch in der Graphie EN oder *BELU*) zu einem unechten Nominalkompositum ‘Herr des Wortes‘ verbunden, womit ‘BeschwörungsPriester‘ gemeint sein dürfte, s. NEU, FS Risch (1986) 113, 116 (sachlich etwa *uddanala-* entsprechend); überholt KRONASSER EHS (1962) 333 mit der Vermutung, daß diese Fügung unter akkad. Einfluß (nach *bēl amati* (*awātim*), ‘Herr des Wortes‘, d.i. ‘Herr über Prozesse; Prozeßgegner, Kläger‘) entstanden sei; dies Fügung ist in unterschiedlichen Texten belegt, vgl. [*x* DUB *mān*] ... (6) [...] <sup>LÚ.MEŠ</sup>*ud-da-na-aš(-)iš-hi-e-eš* ... ‘[ x. Tafel: Wenn ...] die ‘Herren des Wortes’ ...‘ (Bibliothekseintrag) KUB XXX 68 Vs. 6 (OH/NS), 194; *nu* <sup>LÚ</sup>*SANGA* <sup>D</sup>*Te[teshapi]* (6) *sarā dāi* (7) *nu* <sup>GIŠ</sup>*hulugannin* (8) *parā wah-nuwanzi* (9) *nu = za = kan NIN.DINGIR esari* (10) *nu INA* <sup>URU</sup>*Dawiniya* (11) *an-dan paizzi* (12) *ud-da-na-aš-ša* EN<sup>H.I.A</sup> (13) *iyantari*, Der Priester holt den Gott *Te[teshapi]* herauf. Man lenkt den Wagen hinaus. Die ‘Gottesschwester‘ nimmt Platz und sie fahren nach *Dawiniya*; auch die ‘Herren des Wortes‘ marschieren‘ KUB XX 17+ III 12 (OH/NS), ARDZINBA Ritualy i Mify drevnej Anatolii (1982) 209; *kuitman = ma huitār* (10) *hūmanda ut-ta-na-aš-š = a BELU<sup>MES</sup>* (11) *PANI*

LUGAL sameyanzi (12) <sup>LÚ.MEŠ</sup>ALAM.ZU<sub>9</sub> = ma (13) tarwiskanzi (14) palwiskanzi (15) hazziskanzi = ya , während die Tiere alle und die „Herren des Wortes“ vor dem Angesicht des Königs vorbeiziehen, tanzen, psalmodieren und schlagen die Spaßmacher ihre Musikinstrumente‘ KBo X 23 III 9–11 (OH/NS);

Dat.-Lok.Sg. *uddani*, vgl. [(*nu = nnas*)] (16) *uwatteni* DINGIR<sup>MEŠ</sup>  
*ape[(daniya ud-)da-ni]* (17) *wasduli harteni* ,Nun, ihr Götter, kommt zu uns  
und offenbart (uns) unsere Sünden [im Bezug] auf je[ne Angelegenheit!]‘ KUB  
XXIV 3 II 16 (NH, Dupl. KUB XXIV 4 Vs. 8, MH/MS), GURNEY Hittite Prayers (1940) 26, 88f.; für *uddani* = *ma* = *wa* = *tta* KUB XII 65 III 6 s.o. bei den  
mittelheth. Belegen; – Mehrfach auch mit Auslautspleneschreibung *uddanī*,  
vgl. *sumes = a* (50) [DINGIR<sup>MEŠ</sup>-as = *za u*]d-*da-a-ni-i nahhantes esten* „Auch  
müßt ihr auf die Vorschrift der Götter bedacht sein“ KUB I 16 III 50 (OH/NS),  
SOMMER HAB (1938) 14; *kuedani* = *wa ud-da-ni-’i uw’ anu’ n nu = mu PÚ-anza* (24) *punusadu witenanza* ,die Angelegenheit, derentwegen ich gekommen bin,  
danach möge mich der Brunnen befragen, das Wasser‘ KBo X 45 II 24 (MH/  
NS); *nu = ssan apedani ud-da-ni-i* (10) *úeranza = pát ēs nu* <sup>LÚ.MEŠ</sup>*sapasalliu[s]* (11) *peya nu SIG<sub>s</sub>-in sapasiyandu* ,und mit dieser Angelegenheit sei auch noch  
beauftragt: Schicke Späher hin, und sie sollen gut aufpassen!‘ HKM 7 Vs. 10  
(MH), ALP HBM (1991) 130. – Auch in gemischt phonet.-ideogr. Schreibweise  
INIM-*ni*, sofern hier nicht *memiani* vorliegt, vgl. NEU, GS Kronasser (1982)  
130, 134f.;

Instr.Sg. *uddanta* und *uddanit*, *nu tuel siunas ud-da-an-ta natta SIG<sub>s</sub>-ahhat* ,bin ich nicht durch dein, des Gottes, Wort heil geblieben?‘ KUB XXX 10 I 18  
(MH/MS), FRIEDRICH, AfO 13, 1940, 154. – Die Form *uddanit* findet sich im  
Vokabular KBo I 35 Z. 8, wo akkad. *šur-ru-u* (irrig für *burru* ,unanfechtbar  
feststellen?) heth. *ud-da-ni-it anda tarnumar* ,das Hineinlassen auf ein Wort‘  
entspricht, GÖTZE Neue Bruchstücke (1930) 70 (‘durch eine Rechtserklärung auf  
eine endgültige Grundlage stellen?’); GÜTERBOCK, MSL 17, 1985, 117;

Abl.Sg. *uddanaz(a)*, *danna = ma = <an> = za lē ilaliysi UL āra apez = kan* (39) *ud-da-na-az arha ak[k]iskanzi* ,<sie = Cousins> aber zu nehmen, laß dich  
nicht gelüsten! Das ist nicht erlaubt – deswegen pflegt man getötet zu werden!‘  
KBo V 3+ III 39 (MH/NS), FRIEDRICH SV II (1930) 126; *nu DINGIR<sup>LÚM</sup> EN SÍSKUR = ya ape[z ud-da]-na-az parkuwaes asandu* ,Die Gottheit und der Opferherr sollen durch diesen Spruch rein sein!‘ KBo XXI 41 + KUB XXIX 7 Rs.  
32 (MH/MS); *mān tametazzi = ya kuēzqa ud-da-a-na-az akkiskitta[ri]* ... (44)  
... *n = at = samas suppaya ses[(kiskanzi)]* ,und wenn aus irgendeinem anderen  
Grund gestorben wird ... werden sie sich diese (Ursache) auf reinem (Bette)  
erschlafen‘ KUB XIV 8 Rs. 44 (NH). – HUR.SAG-as = *wa* (24) ŠA <sup>LÚ</sup>KÚR  
*ud-da-na-za parkuis* ,das Gebirge ist von feindlichen Aktivitäten frei‘ HKM  
46 Z. 24, ALP HBM (1991) 202f. – Abl.Sg. graphisch auch *uttana”za* (zu un-  
terscheiden von *uddananza* als Nom.Sg. c. der animativen Form *uttan-ant-*),  
*mān ... nassu LÚ-ni nasma MUNUS-ni* (6) *paprannas ud-da-na-an-za* <sup>UZU</sup><sup>ÚR</sup><sup>HIA</sup>  
= ŠA *arha sarra* ‘wenn ... oder (wenn) einem Mann oder einer Frau wegen ei-

ner unreinen Angelegenheit die Geschlechtsteile unbrauchbar (geworden sind)' KUB VII 53 I 6 (NH), GOETZE Tunnawi (1938) 4f.

Hinter der häufigen Ablativschreibung INIM-za kann sowohl *uddanaz(a)* als auch *memi(ya)naz(a)* stehen; dies gilt besonders für die Wendungen *apez/kez INIM-za*, durch diese Angelegenheit' = ,deswegen, darum' bzw. interrogativ *kuez INIM-za*, durch welche Angelegenheit' = ,weswegen, warum', *nu = wa apez INIM-az* GÜB-lissun ,durch diese Sache wurde ich links (kam ich ins Unglück)' KUB XIII 35+ I 21 (NH), WERNER, StBoT 4, 1967, 4; *nu "Apirattas "DU.DU-as apez INIM-az* (29) ANA KUR *Hatti menahhanda waster*, durch diese Sache haben *Apiratta* (und) DU-Tessup gegen das Land *Hatti* gesündigt' KBo III 3 II 28; *män = ma = za DINGIR<sup>LUM</sup> QATAMMA malän harteni* (38) INIM *m-PŞIN-DU = kan kēz INIM-za DUH-tari*, wenn ihr Götter' nun solcherart zugesimmt habt, wird dann die Angelegenheit des *Armatarhunta* dadurch erledigt?' KBo II 6 I 38 (NH), VAN DEN HOUT Purity of Kingship (1998) 198. – *nu kuezz = a* (18) *ud-da-a-na-az akkiskittari* (19) *n = at wemiyattaru*, und weswegen nun das Sterben herrscht, das soll herausgefunden werden! KUB XIV 10 IV 18 (NH) mit Dupl. KUB XIV 11 IV 22–23, LEBRUN Hymnes et prières (1980) 210;

Nom.-Akk.Pl.n. *uttār*, SOMMER HAB (1938) 97 (Pleneschreibung ursprünglich für dehnstufiges Kollektivum); NEU, StBoT 18, 1974, 25, 40 (Dehnungsplural), *nu = ssan DINGIR<sup>MES</sup>-as i)]dalu ud-da-a-ar* (8) *apel = pat harsani[(i = ssi halissi = ya z)]jahten*, so sollt (Ihr), böse Worte der Götter, auf seinen Kopf und (seine) Umgebung einschlagen' KBo XXXVI 91++ Rs. 7f. (NH), SINGER, FS Popko (2002) 304f.; *nu <sup>L</sup>akuttaras anie[zzi] ta kē ud-da-a-ar memai*, dann führt der *akuttara*-Funktionär (das Bauritual) durch und spricht diese Worte' KBo XXXVII 1 r. 2 (NH), SCHUSTER HHB II (2002) 155; *apenissuwanda* (15) [...] *sakkanta UL uwanda ud-da-a-ar*, derartige nie bekannte (und) nie gesehene Dinge' KBo XII 62 Rs. 14–15 (MH); *alwanzenas kue ud-da-a-ar* (14) *ēsta arha = ta = kkan ansan ēsdu* (15) *alwanzatar*, welche Sprüche des Zauberers es waren, abgewischt soll dir die Behexung sein' KUB XXIV 13 II 13 (MH/NS). – Auch in gemischt phonet.-ideogr. Schreibweise wie INIM-tar oder INIM<sup>MES</sup>-ar, *itten = wa = kan IŠTU É.GAL<sup>LIM</sup> kallar* INIM-tar parā sūwatten (16) *nu = wa itten hatugaus MUŠEN<sup>HI.A</sup> QATAMMA kistaru* (17) *nu = wa kē NUMUN<sup>[HI.A]</sup> mahhan kistari kallāraya{raya} = kan* (18) *ud-da-a-ar hatugaus = a MUŠEN<sup>HI.A</sup> QATAMMA kistaru*, Geht (und) drängt die unheilvollen Wesen aus dem Plast! Dann geht und löscht die schrecklichen Vögel aus! Und wie die Sämereien erlöschen (steril werden), (so) sollen auch die unheilvollen Wesen und die furchtbaren Vögel in gleicher Weise erlöschen!' KBo IV 2 I 15. 18 (NH), KRONASSER, Sprache 8, 1962, 90, 95; *nu DUMUL.U.<sub>19</sub>.LU kue INIM<sup>MES</sup>-ar* (8) *pé.-an GAM GAR-ri* (9) *n = at = za = kan haddanaza* (10) *arha austen*, welche Worte eines Menschenkindes vor euch vorgebracht werden, nun diese vernehmt mit Klugheit' KBo XII 128 Z. 7 (NH), LEBRUN Hymnes et prières (1980) 399f.;

Gen.Pl. *uttanas* in gemischt phonet.-ideogr. Schreibweise, *a]nnallas INIM<sup>MES</sup>-na-aš tuppiyas EGIR-pa punussuweni*, nach den Tafeln der alten Wor-

te werden wir fragen‘ KUB XXXIII 106 II 20 (NH), GÜTERBOCK, JCS 6 (1952) 23;

Dat.-Lok.Pl. *uddanas*, so phonetisch geschrieben neben Akk.Pl. *uddār* in gemischt phonet.-ideogr. Schreibweise INIM<sup>MEŠ</sup>-*ar*, vgl. INIM<sup>MEŠ</sup>-*ar* = [ta] *kue memiskimi* (39) *nu = mu ud-da-na-aš GEŠTUG-an pa[rā] lagan harak*, welche Worte ich dir sage, zu meinen Worten halte dein Ohr geneigt‘ KUB XXXVI 7a III 38-39 + XVII 7 III 9-10 (NS), GÜTERBOCK, JCS 5, 1951, 154; vgl. noch *kās[a]* *apēdas kuit idaluwas* (8) *ud-da-a-na-aš pedi kūs tar[p]allius titanummen*, Seht, daß wir anstelle dieser bösen Worte diese Substitute hingestellt haben‘ KUB LX 161 II 8 (NH); *kuis = z(a) = san kedas LUGAL-was ud-da-na-aš karussiyazi* ‘wer zu diesen Worten des Königs schweigt‘ KUB XIII 9 III 12 (MH/NS), VON SCHULER, FS Friedrich (1959) 448, 453.

**An besonderen Wendungen** vgl. noch: *attas uttar*, Wort des Vaters‘ im Sinne von ‚Anordnung des Königs‘, vgl. LÚ <sup>URU</sup>Zalpumas *at-ta-aš ut-tar pessiyat* *kā apas* (29) [<sup>URU</sup>Zalpas LÚ <sup>URU</sup>Hassumas *at-ta-aš ut-tar pessiyat* (30) [*kās apas* <sup>URU</sup>Hassuwas *nasma* LÚ <sup>URU</sup>Halpumass = *a* (31) [*at-i]a-aš ut-tar pessiyat* <sup>URU</sup>Halpass = *a harakzi*, Der Mann von Zalpa hat das Wort des Vaters verworfen: Siehe, dieses (ist) Zalpa! Der Mann von Hasuwa hat das Wort des Vaters verworfen: Siehe, dieses (ist) Hasuwa! Auch der Mann von Halpa hat das Wort des Vaters verworfen: Auch Halpa wird zugrunde gehen!‘ KBo III 27 Vs. 28-31 (OH/NS), DE MARTINO, AoF 18, 1991, 63-66;

ŠA MUŠEN *uttar*, ‚Vogelrakel‘ (fast gleichbedeutend mit ŠA MUŠEN *melian*), ŠA MUŠEN = *ma = za = kan ut-tar peran s[arā]* (74) *lē kuitki epti*, ein Vogelrakel aber hole [nicht] ein!‘ KUB XXI 1+ II 73 (NH), FRIEDRICH SV II (1930) 64; OTTEN, MIO 5, 1957, 28;

*tuekkas uttar*, geschrieben ŠA NI.TE-as *uttar*, ‚Angelegenheit der Person‘ = ‚persönliche, vertrauliche Angelegenheit‘, *na[mm]a* [<sup>ŠA</sup> NI].T[E]-as *ut-tar nak-kiahhan e[sdu]*, ferner soll ein persönliches Wort schwer wiegen‘ KUB XXXI 84 III 59 (MH/NS), VON SCHULER Dienstanweisungen (1957) 49;

*isha-* (EN, BELU) *uddanas*, ‚Herr des Wortes‘ (scil. ‚Herr über Prozesse; Prozeßgegner, Kläger‘) häufig, s.o.;

*uddanaz kar-*, (jemanden) von einer Sache abhalten‘, vgl. *nu zik* <sup>LÚ</sup>HAZ[AN]-NU ŠA <sup>URU</sup>Hatti (10) *ishiul kisan pahsi nu = tta = kan ud-da-na-a[z]* (11) *le kui-ski karapzi*, und halte du, Bürgermeister, die Anweisung in Bezug auf die Stadt Hatti solcherart ein, und niemand soll dich von dieser Sache abhalten!‘ KUB XXVI 9 + Bo 69/1256 IV 9-11 (MH/NS), OTTEN, FS Kammenhuber (1983) 136f.

**In den verwandten idg.-anatol. Sprachen** entspricht k.-luw. *utar / utn-*, wenn die Bedeutung tatsächlich ‚Wort, Rede, Beschwörung‘ ist, wie MELCHERT CLL (1993) 247 gegen STARKE, StBoT 31, 1990, 566f. (Bedeutung ‚Wasser‘,!) annimmt, vgl. *hahhapattar ú-tar = ha* ‘Fesselung und Beschwörung‘ KUB XXXV 101 Vs. 7; in bruchstückhaftem Kontext *jx 'šu'-ua-ma-an-za ú-tar-ša* ‘vollständiger‘ Spruch‘ KBo XXX 190 III 7; unerwartet ist auch das einfach

geschriebene luw. *-t-* gegenüber heth. geminiertem *-tt-*, KLOEKHORST Inherited Lexicon (2007) 1078. – Dazu ein genitiv. Adjektivum *utnassi-i-*, MELCHERT Anatolian Phonology (1994) 242 (PA < \*o/eentr/n-), Akk.Pl. *utnassinza* in *kattawat-nallinza ú-ut-na-aš-ši-in-za hishisassi[n]za*, die rachsüchtigen, verhexenden, fesselnden‘ KUB XXXV 45 II 19.

Nach STARKE I.c. (vgl. hier II 277) soll k.-luw. *watt(a)nji-* mit heth. *uddaniya-* ‚besprechen‘ korrespondieren, vgl. <sup>D</sup>U-an a-ya-za-aš-ti (*a = wa = "z = ti*, ?) *ya-at-ta-ne-i*, O Wettergott, teile uns mit!‘ KUB XXXV 133 II 24‘; gegen verbale Deutung dagegen MELCHERT CLL (1993) 267 („banquet“).

Im Lykischen (B) klingt *uteñneri* TL 55,7 an, das ŠEVOROŠKIN bei NEUMANN GLyk (2006) 409 mit denominalem *uddaniya-* ‚besprechen, bezaubern‘ vergleicht; es ist aber in jeder Beziehung (Segmentierung, Wortart, Bedeutung) unklar.

**Etymologisch umstritten**, weil kein Weg ersichtlich ist, sowohl *uttar* (durchgängige Graphie *ut-tar* bzw. *ud-da-ar*, aber auch mit Pleneschreibung der 2. Silbe *ut-ta-a-ar* und *ud-da-a-ar*) als auch das lautlich anklingende und semantisch verwandte *watarnahh-* ‚mitteilen‘ (durchgängige Graphie *ya-tar-na-ah<sup>o</sup>*, auch *ya-a-tar-na-ah*) auf eine gemeinsame idg. Wurzel zurückzuführen, vgl. auch KIMBALL HHPh (1999) 381 (es wäre zwar möglich, *uttar* über \**udH-*r mit Schwund des anl. Laryngals und Verdrängung einer ursprünglichen urspr. vollstufigen Nom.-Form \**wódH-ṛ* zu erklären, aber die fehlende Gemination in \**wādar* als Ableitungsgrundlage von *watarnahh-* bleibt unerklärt). Aus diesem Grund wurde *uttar* oft als „etymologisch unklar“ bezeichnet, so von KRONASSER EHS (1962) 284f.; ZUCHA Stem types (1988) 186–188 (einiger Verwandter sei k.-luw. *utar-sa*); MELCHERT Anatolian Phonology (1994) 49f.

Für sich allein betrachtet (also ohne *watarnahh-*) ist *uttar* sicherlich etymologisch deutbar und kann mit PEDERSEN Hitt. (1938) 29 zur keltisch-italischen Sippe um kymr. *dy-wed-*, Prt. *dy-wawt* ‚sagen‘, altlat. *uotō*, *-äre* → klass. *uetare* ‚verbieten‘ gestellt werden, idg. \**ueth₂-* ‚sagen‘ LIV 634f.; abhängig von der Grundbedeutung können noch Formen in anderen Sprachen dazu gestellt werden, s. POKORNY IEW (1948–59) 1113 (\**uāt-* bzw. \**uōt-* ‚geistig angeregt sein‘ in lat. *vātēs* ‚Dichter‘, got. *wods* ‚besessen‘, ae. *wōð* ‚Dichtung‘ u.a.); MAYRHOFER KEWA III 132 („anblasen, inspirieren“ in ai. *api-vátati* ‚bläst an, facht an‘ und ‚inspiriert‘, gr. hom. ἀ-υτ-μή ‚Atem, Dampf‘ u.a.). – Für diese Etymologie noch FRIEDRICH HW<sup>1</sup> (1954) 237; WAGNER, TPhS 31, 1970, 53 Anm. 15 (zur semant. Breite der zugehörigen Bildungen, bes. kelt.-german. \**wōtu-/wātu-* in air. *fáith*, an. *óðr* usw.); JUCQUOIS, Hethitica 1, 1972, 94; KLOEKHORST Inherited Lexicon (2007) 1078 (ursprüngliches \**uéth₂-r* / \**uth₂-en-* ergab zunächst \**uettar* / *uttan-*, das zu *uttar* / *uttan-* ausgeglichen wurde).

Alternativ kommt mit ČOP, Ling. 17, 1978, 9, 11 Herleitung von *uttar* aus vollstufigem \**áu-tṛ* in Frage (Dat.-Lok. *uddani* < \**au-tén-i*, Nom.-Akk.Pl. *ud-da-a-ar* < \**áu-tōr*), d.i. Wurzel \**au-* ‚sprechen‘ POKORNY IEW 76f. in gr. αὐω (nur Impf. αὔει), laut schreien, rufen‘, ᾠτρή ‚Geschrei, lautes Rufen‘, auch

äβα, wofür Hesych ohne Quellenangabe die Bedeutung ‚Geschrei, lauter Ruf‘ angibt. Diese Bildungen haben allerdings deutlich expressiven Charakter, sind also onomatopoetischer Herkunft und können nicht in die Grundsprache zurückprojiziert werden.

Viel öfter wurde indes der Vorschlag von HROZNÝ SH (1917) 68 wiederholt, der in *uttar* die Schwundstufe der Wurzel in gr. αὐδόν, ‚Stimme, Rede‘, αὐδάω, ‚schreie, spreche‘; ai. *vadati*, ‚spricht, sagt, redet; erhebt die Stimme‘, *uditá-* ‚gesagt, gesprochen‘ usw. sah, idg. \**aqyed-* POKORNY IEW 76f., wozu noch lit. *vadinù*, *vadinti* ‚rufen, nennen‘, aksl. *vaditi*, ‚anklagen‘. – Für diese Etymologie dann noch STURTEVANT, Lg 6, 1930, 157; CGR<sup>1</sup> (1933) 84, 113 (Miteinbeziehung von *watarnahh-*, ‚befehlen‘); KURYLOWICZ Études Indoeuropéennes (1935) 75 Anm. 1; PICL 8, 1958, 250 (idg. \**H₂eud-*); MILEWSKI L’indo-hittite et l’indo-européen (1936) 5, 46f. (*watarnahh-* abgeleitet von *uttar*); GUSMANI Lessico Ittito (1968) 46; OETTINGER Stammbildung (1979) 458 (zu \**h₂yed-*, ‚sprechen‘ in gr. αὐδόν mit Beseitigung des zu erwartenden anlautenden *h*- in Analogie zum denominationalen *watarnahh-*, ‚beauftragen, mitteilen‘, wo Wandel \**h₂uo-* > *ua*- vorliege; außerdem Verschärfung *d* > *t* vor *r*, wogegen aber KIMBALL HHPh (1999) 303 Gegenbeispiele bringt); EICHNER, in: Lautgeschichte und Etymologie (1980) 126, 129, 146 (über \**waddar* aus \**h₂yódh₂-r* und mit *watarnahh-* zu ai. *vad-*); MAYRHOFER KEWA III (1980) 134 (ai. *vádati* ‚spricht, sagt, redet; erhebt die Stimme‘, singt‘, *uditá-* ‚gesagt, gesprochen‘, *vádانا-* ‚Reden Sprechen‘ usw. idg. \**H₂ued-*), 648 (ai. *udanta-*, ‚Nachricht‘ keine Weiterbildung zu einer genauen Entsprechung von heth. *uttar/uttan-*, sondern aus \**úd-anta-* ‚bis ans Ende reichend‘ > ‚ausführlicher Bericht‘); KIMBALL HHPh (1999) 407 (kreuzweise analogische Beeinflussung der lautlich unterschiedlich entwickelten Entsprechungen von Nom.-Akk. Sg. \**h₂wódh₂-r* > \**wādar* gegenüber Obl. \**h₂udh₂-yn-* > \**huttān-*); TREMBLAY, AfO 46/47, 1999/2000, 217 (zur Ausbreitung der laryngallosen Form im Paradiagramma \**h₂yódh₂-r* / \**h₂udh₂-n-*). – Wegen des geminierten -*tt*- in *uttar*, das nicht zur wurzelschließenden Media in ai. *vádati* usw. paßt, aber auch häufig explizit abgelehnt, so von STURTEVANT, Lg 20, 1944, 208; CGR<sup>2</sup> (1951) 71 (weil dentaler Wurzelauslaut + suffixales -*tar* heth. -*tst-* oder -*dzd-* ergeben hätte); HENDRIKSEN Laryngaltheorie (1941) 49f. (auch nicht über \**aud-tor*, das zu \**utstar* geführt hätte); RIX LIV (1998) 255 (Wurzelansatz \**h₂wedH*, ‚tönen, sprechen‘ für ai. *vádati*, wozu aber nur *watarnahh-* gehören kann).

Viel diskutiert wurde die Möglichkeit der Erklärung des geminierten -*tt*- in *uttar* durch Assimilierung aus \*-*kt*-, wofür auf die angeblich analoge Lautentwicklung in *luttai-*, ‚Fenster‘ hingewiesen wurde, das als substantiviertes Partizipium \**luk-ta-* zu *luk-*, ‚scheinen, leuchten‘ erklärt wurde (das aber anders zu erklären ist), vgl. zum Thema ZINKO Vertretung der grundsprachlichen Dipthonge (1981) 46; KIMBALL HHPh (1999) 299. – Vorgeschlagen zuerst von MARSTRANDER Caractère indo-européen (1919) 141f. (entweder zu angeblichem toch. B *wättare* ‚Angelegenheit, Sache‘, das idg. idg. \**wék-tr*, Obl. \**uk-tén* repräsentieren soll, vergleichbar german. \**weh-t(i)-* in got. *waihts* ‚Sache, Ding‘

und aksl. *veštb* ‘Sache, Ding’; oder alternativ zu ai. *vaktrá* ‘Mund, Gesicht’ von *vívakti* ‘redet’, dessen Grundbedeutung ‘Rede’ war, vgl. awest. *vahəðra* ‘Stimme’); zumindest die Verbindung mit *toch.* B. *wättare* ist abzulehnen, da das *toch.* Wort als *wäntare* zu lesen und innertocharisch zu erklären ist (zu *weñ-* ‘sprechen’), s. bereits COUVREUR H (1937) 166; VAN WINDEKENS Vocabulaire (1976) 557; ähnlich COUVREUR H (1937) 160–166 (Grundbedeutung ‚Sache‘ wie got. *waihts*, *wiht*, Ding, Wesen’, aksl. *veštb*; Bedeutungsentwicklung zu ‘Wort’ unter Einfluß von akkad. *awātum* ‘Wort; Angelegenheit’ AHw 89f. und konträr der von heth. *memiya(n)-* ‘Rede, Wort, Ding, Sache’); STURTEVANT, Lg 20, 1944, 208; CGR<sup>2</sup> (1951) 71; ČOP, RHA 13/57, 1955, 71; Ling. 5, 1963, 39 (*utter* über \**uk-tar* aus \**uk<sup>4</sup>-tr* von \**uekt<sup>4</sup>-* ‘sprechen’; später anders, s.o.); KRONASSER VL FH (1956) 134f. (\**uk-tṛ*, wofür auch spreche, daß die obliquen Kasus *uttan-* und nicht *uttann-* zeigen, -*n*- also kein Assimiliationsprodukt aus -*tn-* wie sonst bei den Heteroklitika darstelle); WEEKS Hittite Vocabulary (1985) 145 (\**uk-t-r-*, mit zahlreichen Parallelen für Bedeutungsentwicklung ‚Rede, Wort‘ > ‚Ding, Sache‘ und umgekehrt); KIMBALL, IF 91, 1986, 97 (\**uktṛ* für \**wéktṛ/wóktṛ* zu \**wekt-* in got. *waihts*; später anders, s.o.); CATSANICOS, Vocabulaire de la Faute (1991) 27 (zu got. *waihts* usw. aus \**uk-tṛ* < \**uk<sup>4</sup>-tṛ* mit Schwund des labialen Bestandteils des ursprünglichen Labiovelars nach *u-* und also zur idg. Wurzel \**uekt<sup>4</sup>-* ‘sprechen’ in ved. *vácas-* ‘Wort’ usw.). – Weitergehend dann PUHVEL, KZ 86, 1972, 112, der diese zunächst nur postulierte Form im Gerichtsprotokoll KUB XIII 35 II 37 (NH) tatsächlich belegt sah. Dort ist aber statt kontextuell sinnlosem *uk-tar* ‘Wort’ akkodographisch *AS-KUT* ‘ich schwieg’ (von *sakātūm* AHw 1011f.) zu lesen, s. bereits GURNEY Hittite Prayers (1940) 97: *apiya = ma = war = at kuit* (36) *UL AQBI UMMA ḡPalla ḡKU.DÍM SAG.KI = wa = mu = kan* (37) *lē tiyasi nu apaddan ASKUT* ‚Wenn ich es aber damals nicht gemeldet habe, <so deshalb, weil> *Palla*, der Goldschmied, gesagt hatte: „Zeige mich nur ja nicht an!“ Nun deswegen schwieg ich‘ KUB XIII 35 II 37. Richtigstellung durch EICHNER, Sprache 21, 1975, 164; vgl. noch GÜTERBOCK, FS Otten (1977) 87f. (zu seltenen bzw. schwierigen Ideogrammen).

Nach BAJUN, JAC 7, 1992, 135 soll phryg. *ovta* ‘Fluch’ aus heth.-luw. \**utar* ‘Wort’ entlehnt sein; dies kann indes auch innerphrygisch erklärt werden, s. OTTO HAAS, Phrygische Sprachdenkmäler (1966) 67, 87, 129.

Etruskisches Weiterleben nach GEORGIEV, Ling. Balk. 15/1, 1971, 36 (etrusk. *uθur* TLE 739 = AS 3.3 soll – mit Vokalassimilation – die Entsprechung von *utter* sein); Ling. Balk. 5/1, 1962, 43, 54 (etrusk. *uθnaθ* Test. 160 = AT 0.1 soll die Entsprechung des Instr.Sg. *uddanta* sein): Die Bedeutung der etrusk. Wörter ist indes unbestimbar, *uθnaθ* könnte von seiner Struktur her ein Nomen agentis sein und auf *ati* ‘Mutter’ in Kontextnähe bezogen sein (Hinweis G. MEISER).

#### Hierher (zum Obliquusstamm *uttan-*) gehören

eine animative Form *uttan-ant-* c. ‘Wort, Äußerung; Ding, Angelegenheit’, WATKINS, BSL 67, 1972, 44 (zur Funktion), MAYRHOFER KEWA III (1980) 648 (zur zufälligen Ähnlichkeit des unverwandten ai. *udanta-* ‘Nachricht’, s.o.); vgl.

Nom.Sg. *uddananza* (zu unterscheiden vom Abl.Sg. des Grundworts *uddanaz(a)*), in alter Sprache [m]ān ut-ta-na-an-za-pa x[ in bruchstückhaftem Kontext KBo XIX 92 Z. 3, NEU, FS Čop (1993) 144 (OH/NS); *nu* <sup>D</sup>UTU<sup>ši</sup> HUL-*uwanza ud-da-na-an-za anda UL kuiski KAR-zi*, keine böse Sache soll die Majestät befallen‘ KUB XV 1 II 32 (NH), BECKMAN, StBoT 29, 1983, 40; [a]pperezis = a Ḡišhūrkin UL úemiyazz[i LUGAL-un MUNUS. LUGAL-ann = a] (14) *idalus ud-da-a-na-an-za QATAMMA [lē wemiyaddu]* , aber wie das hintere Rad da[s vordere] Rad nicht einholt, so soll eine böse Sache [König und Königin nicht erreichen]‘ KUB LX 156 Rs. 14 (NH), vgl. HOFFNER Laws (1997) 205f. mit Parallelen; – Nom.Pl.c. *uttanantes*, [n]amma = ya ammel ŠA DUMU.LÚ.U<sub>19</sub>, LU<sup>MES</sup> *ut-ta-na-a-an-te-eš* <sup>D</sup>Telibinui (7) *karpin kardimiyat-tan sāwar QATAMMA arandu* , und ferner sollen meine sterblichen Äußerungen gleichermaßen dem *Telipinu* Zorn, Groll (und) Wut hinwegnehmen‘ KUB XVII 10 IV 6–7 (OH/MS), LAROCHE, RHA 77, 1965, 96; HOFFNER Hitt. Myths (1990) 17; UH<sub>7</sub><sup>H,A</sup>-ass = a *ud-da-na-an-te-eš* (10) EN.SISKUR *QATAMMA lē uwanzi* , ebenso sollen die Dinge der Zaubereien den Opfermandanten nicht erspähen!‘ KUB XII 62 II 9 (NH), GÖTZE Kleinasiens (1957) 158;

denominales *uddaniya-* ,(magisch) besprechen‘, 2.Pl.Imp. *uddaniyatten*, UMMA <sup>D</sup>Kamrusipa *itten = wa = za gimma[ri]* IZI-hur *da[ttén]* sesuras (4) ZIZ-tar *datten nu = wa = za* SÍG SA<sub>5</sub> SÍG GE<sub>6</sub> SÍ[G SIG<sub>7</sub>].SIG<sub>7</sub> *datt[en G]I-as* (5) *hapusass = a datten nu = war = at ud-[d]a-ni-ja-at-tén* ‘folgendermaßen (spricht) Kamrusepa: Geht aufs Feld, nehmst Feuer, nehmt Emmer des bewässerten (Feldes); nehmt rote, schwarze und grüne Wolle; nehmt den Schaft eines Pfeils und besprecht das (alles) magisch‘ KUB XVII 8 IV 5 (OH/NS); dazu noch die sk-Form *uddanisk-*, 3.Sg.Prs. *ud-da-ni-iš-ki-iz-zi* in bruchstückhaftem Kontext KUB XII 29 1 6 (NH). – Zu diesem denominalem Verbum ist ein Nomen agentis *uddanala-* c. ,Sprecher‘ gebildet, wozu wiederum denominales *uddanalliya- = utnalliya-* ,besprechen‘, s. eigens.

**Wurzelverwandt** ist *wattariya-* (in einer bestimmten Art sprechen), bisher nur 3.Sg.Imp. MP *ya-at-ta-ri-it-ta-ru* KBo XII 96 I 15 (MH/NS).

Dagegen ist *watarnahh-* ,mitteilen‘ (auch ,befehlen; beauftragen‘ und ,bitten‘) wegen der abweichenden Graphie eher fernzuhalten.

MUNUS<sub>udati-</sub> c. (weibliche Angehörige einer bestimmten sozialen Gruppe), vielleicht ,Ziehmutter‘ oder ,Witwe‘, LAROCHE, RA 43, 1949, 70 (,Witwe‘, die zusammen mit ihren Kindern bei Dritten wohnt); FRIEDRICH HW<sup>1</sup> (1954) 237 (,Witwe‘); GOETZE, JCS 20, 1966, 52 Anm. 10 (nicht ,Witwe‘, wofür vielmehr *wanummiya-* stehe); OTTEN – SOUČEK, StBoT 1, 1965, 42 Anm. 1 (gehört zu den NAM.RA-Leuten, also Art Gefangene bzw. Hörige; aber auch Frauenname); HAHN, FS Lane (1967), 154–170 (die klare Etymologie spreche für ,Witwe‘); EICHNER Untersuchungen zur hethitischen Deklination (1974 [75]) 77 (Appellativum ,Witwe‘, aber auch Personename; dies zeige, daß *udati-* außer ,Witwe‘ noch eine andere Bedeutung hatte); TISCHLER, FS Neumann (1982) 451f. (so-

wohl Appellativum als auch PN); ZEHNDER, FS Košak (2007) 725–731; Frauennamen (DBH 32, 2010) 313–315 (sei an allen Belegstellen ausschließlich Individualname).

Da das Zeichen HZL 297 sowohl als Determinativ vor weiblichen Berufsbezeichnungen (Transkription MUNUS) als auch zur Markierung von weiblichen PN (übliche Transkription <sup>1</sup>) verwendet werden kann, ist nicht unmittelbar einsichtig, ob ein Appellativum oder ein Eigename vorliegt. Wahrscheinlich handelt es sich ein Appellativum, wenn die Folge MUNUS/<sup>1</sup>udati neben einem männl. PN erscheint (also ‚Witwe des Mannes x‘), so LAROCHE l.c.

Dies ist im Gelübde der Königin Puduhepa an die Göttin Lelewani mehrfach der Fall, z.B. 1 M[UNUS<sup>TUM</sup> MUNUSú-ta-ti] <sup>m</sup>Pitagatteni ŠUM=ŠU 1 DUMU. NIT(A <sup>m</sup>Nuhati ŠUM=ŠU] ,Eine Frau, „utati des Pitagattent“ mit Namen; ein Knabe, Nuhati mit Namen‘ KUB XXXI 53+ I 18, OTTEN – SOUČEK, StBoT 1, 1965, 20; 1 MUNUS<sup>TUM</sup> MUNUSú-ta-ti <sup>m</sup>Tatile[ni ŠUM=ŠU 1 DUMU.NITA ETENU(23) <sup>m</sup>Palluwa ŠUM=ŠU sallanummanz[i (ADDIN)] ,Eine Frau, „utati des Tatili“ mit Namen; einen alleinstehenden Knaben, Palluwa mit Namen, habe ich (ihr) zum Aufziehen gegeben‘ KUB XXXI 50 Vs. 22, OTTEN – SOUČEK S. 22; abweichend in Textnähe, wo das Appellativum utati und der Eigename Udati nebeneinander stehen, 1 MUNUS<sup>TUM</sup> MUNUSú-ta-ti <sup>m</sup>Temettien[i (ŠUM=ŠU 1 DUMU.MUNUS <sup>f</sup>Ú-da-ti ŠUM=ŠU] ‘Eine Frau, “Utati des Temetti“ mit Namen; ein Mädchen, Utati mit Namen‘ ibid. 10.

Als Eigename ist udati an solchen Stellen aufzufassen, an denen dies (durch Hinzufügung von ŠUM=ŠU ‘(ist) ihr Name’) ausdrücklich vermerkt wird oder wenn eine Berufs- bzw. Standesbezeichnung (z.B. GÉME ‘Dienerin’) hinzugefügt ist, vgl. <sup>f</sup>Ú-ta-a-ti-iš (Kol. IV Z. 4) GÉME <sup>m</sup>SIG<sub>5</sub>-x[(-)] (5) INA <sup>URU</sup>Tahaya ,Udati, Dienerin des Wasu[x] in der Stadt Tahaya‘ KBo X 10 Kol. III 4; <sup>f</sup>Ú-da-tiš <sup>f</sup>Uwasunatis 2 DUMU.MUNUS ŠU.[NIGIN ,Udati (und) Uwasunati: 2 Mädchen ins[gesamt‘ KUB XLVIII 117 Vs. 10; [...] <sup>m</sup>Kaziera = ya <sup>f</sup>Ú-da-ti-iš (14) [...] 3 ALAM<sup>MES</sup> DUH.LÄL uzv<sup>i</sup>.UDU DÜ-ir ,für [...] und Kaziera haben die Udati [und ...] 3 Bilder aus Wachs (und) (Schaf)talg verfertigt‘ KUB XL 83 Vs. 13, anders WERNER, StBoT 4, 1967, 64 („und des Kaziera Witwe“).

**Etymologie:** Obwohl die genaue Bedeutung unklar ist, wird udati- seit LAROCHE, RA 43, 1949, 70 Anm. 2 („ne paraît pas invraisemblable“) zu ai. vidhávā, lat. vidua, got. widuwō usw. (idg. \*widh(e)uā, POKORNY IEW 1128) gestellt, wobei das angebliche heth. Femininsuffix -(i)t(i)- mit idg. \*-wā der genannten Bildungen alterniere; so oder ähnlich noch FRIEDRICH HW<sup>1</sup> (1954) 237; KRONASSER EHS (1962) 238 (mit Suffix -at(i)i- an unbekanntes Grundwort); HAHN, FS Lane (1967), 162 („excellent etymology“); EICHNER Untersuchungen zur hethitischen Deklination (1974 [75]) 77 (idg. \*widhewo- mit Umbildung im Wortausgang; semantisch vgl. gr. ἡθεος ‚unverheirateter Jungling, Junggeselle‘, gelegentlich auch ‚Jungfrau‘); SZEMERÉNYI Kinship (1977) 85 (aus \*wid(av)ā-ti- mit der gleichen Erweiterung, wie sie auch für osset. idaedz aus \*widwaedz vorauszusetzen sei); MAYRHOFER KEWA III (1980) 211 (ai. vidhávā ‘Witwe’, aw. vaðu, viðava

,Wittfrau‘, lat. *vidua* ,Witwe, mannlose Frau‘, air. *fedb*, got. *widuwō*, apr. *widd-dewu*, aksl. *vþdova* ,Witwe‘ usw., idg. \**uidh(e)uā*.

Zweifel an dieser Etymologie von WEITENBERG, U-Stämme (1984) 454 (wegen der dabei postulierten Lautentwicklung \*dw > d). – Völlig ablehnend ZEHDER, zuletzt DBH 32, 2010, 22 (da an allen Belegstellen Individualname; daher fremder, namentlich kaskäischer, Herkunft verdächtig).

**utesk-** (*utisk-*) sk-Form zu *uda-* ,(her)bringen‘, s.d.

**utezzi-** n. ,Nässe‘, OETTINGER, FS Popko (2002) 259; FS Hoffner (2003) 307–314: Bisher nur Nom.-Akk.Sg. in einem mittelheth. Ritual, *n = asta w[eh]anzi wātar pappar sanzi* (17) *namma = z Q[ATM]<sup>ES</sup> = ŠUNU ú-te-ez-zi arha hāpanzi* ,nun drehen sie sich (um sich selbst) und verspritzen Wasser. Dann ent-feuchten (*arha hāpanzi*) sie sich ihre Hände von der Nässe (*utezzi* Akkusativ der Beziehung, also „sie trocknen sich ihre Hände“) KBo XXIX 94 Vs. I 17 (MH).

Die vorliegende Form *ú-te-ez-zi* könnte man zunächst für die 3.Sg.Prs. *wetezzi* von *weda-* (II), *wete-* (I) ,bauen‘ halten; diese wird indes stets *ú-e-te-ez-zi* geschrieben und wäre hier semantisch sinnlos.

Von OETTINGER l.c. wird *utezzi-* als Verbalsubstantiv mit Sufix -zzi- (aus idg. \*-ti-) zu einem stat.-fient. ē-Verbum \**udē-* ,im Zustand der Nässe sein‘ gedeutet; dies wiederum zu einem Wurzelverb *\*ud-* ,benetzen‘ von idg. \**wed-* ,nassen‘ wie in ai. *ud-* (Präs. *unatti* ,benetzt‘); zur Wurzel \**wed-* gehören im Anatolischen nicht nur der Forsetzer von \**wod-r* ,Wasser‘, also heth. *watar*, Gen. *wetenas* ,Wasser‘ samt seiner Ableitung *udnē* ‘Land’, sondern möglicherweise auch ŠARU *udumeni-* (ein Wind), Imperativkompositum “benetze das Gesicht (meni/a)“.

**utnalliya-** s. *uddanalliya-* ,besprechen, beschwören‘

**utne-** n. e-St. (alter i-St.) ,Land‘ (auch im Gegensatz zu ,Stadt‘; häufig in gemischt phonet.-ideogr. Schreibweise KUR-e usw.), HROZNÝ HKT (BoSt 3, 1919) 96f. (e-Stamm ,Land‘); FRIEDRICH HW<sup>1</sup> (1954) 237; KRONASSER EHS (1962) 253 (e-Stamm heth. *utne-* kann nicht als Beweis für idg. ē-Stämme dienen); NEU, IF 74, 1969, 239 Anm. 11; StBoT 18, 1974, 61 und 109–114; HS 104, 1991, 12 (ursprünglicher i-Stamm *utni-*); ZUCHA Stem types (1988) 299–301 (Zusammenstellung von Belegen in gemischt phonet.-ideogr. Schreibweise; *utne-* eigentlich ablautender i-Stamm).

Morphologisch auffällig, da es sich um den einzigen Fall eines e-Stamms handelt und weil die ansonsten im Heth. regelmäßige Assimilierung *tn* > *nn* vom Typus *hattattar*, Gen. *hattannas* (aus \**hattatnas*) im Paradigma unterbleibt, vgl. Nom.-Akk.Sg./Pl. *utnē*, Gen.Sg./Pl. *utne(y)as*, Dat.-Lok.Sg. *utnē* (aus \**utnē-i*) und *utniya*, Dat.-Lok.Pl. *utne(y)as*, *utniás*, Abl.Sg./Pl. *utne(y)az*, *utniyaz*.

Für die Bedeutungsbestimmung vgl. das Nebeneinander von *utnē* und KUR-*e* in den Gesetzestexten, *mān apēdani ut-ne-e* (20) *mān damēdani KUR-e sahhan UL ēssai*, wenn (es) in diesem Land (oder) wenn (es) in einem anderen Land (geschieht), verrichtet man keinen Lehensdienst' KBo VI 4 IV 19–20 (jungheth. Paralleltext zu § 47b, HOFFNER Laws (1997) 57. – Auch in § 2 des Telipinu-Erlasses findet sich die Entsprechung *ut-ne-e* KUB XI 1 I 4 (OH/NS) bzw. KUR.K[UR<sup>TM</sup>] der akkadischen Vorlage KUB III 85 Z. 4, HOFFMANN, THeth 11, 1984, 12 und 58.

**Bereits in altheth. Originalen** belegt, vgl. Nom.-Akk.Sg. *utnē*, [u]t-n<sup>r</sup>e-e<sup>r</sup> *anda lē au[tti lē]* (2) *arsanēsi ut-ne-e = t[e-et]*, das Land schau nicht an! [Nicht] beneide (es – es ist) dein Land!' KBo XXV 122 III 1, STARKE, StBoT 23, 1977, 137; – Dat.-Lok. *utniya, tak]ku ud-ni-ia = ma wemiezzi* (60) [(n = an LÚ<sup>MES</sup> ŠU.GI-as hinkanzi)], Wenn er (es, d.i. Rind, Pferd oder Maultier) aber auf dem Lande findet, bietet man es den Ältesten dar' KBo VI 2 III 59 (HG § 71), HOFFNER Laws (1997) 79f. – Dat.-Lok. *utniya* auch in direktivischer Funktion, *kāsa = tta = wa ut-ni-ia paitteni nu ŠA* <sup>lu</sup>MÁŠDA (25) *eshar = set natta san-hiskatteni*, Wohlan, geht ins Land und strebt nicht nach dem Blut des Armen Mannes! KBo XXII 1 Vs. 24, ARCHI, FS Laroche (1979) 46. – Nom.-Akk.Pl. *utnē, ut-ne-e hūmanda* <sup>ur</sup>Zalpuaz *anda arunaz [anda ...]*, alle Länder auf dieser Seite von Zalpuwa, [auf dieser Seite] vom Meer [...] KBo III 22 Vs. 38; *ut-ne-e* (12) *[kuit k]uit = pat arais n = us humandus = p[at h]u[llanu]n*, welche Länder auch immer sich erhob(en) - sie alle (scil. deren Bewohner) schlug ich' KBo III 22 Vs. 11 (Anitta); – Dat.Pl.(?) *ut-ni-i-aš* in bruchstückhaftem Kontext KUB XLIII 27 Vs. I 6.

**Aus späteren Texten** vgl. Nom.-Akk.Sg. zunächst meist mit Plenschreibung *ut-ne-e* bzw. *ut-né-e* (mit Zeichen né = NI HZL 72), später auch *ut-ne* bzw. *ut-né*, häufig auch geschrieben KUR-*e*, *ut-né-qa* *mau sesdu nu = wa ut-né-e* (6) *pahsanuwan esdu*, das Land soll wachsen (und) gedeihen, und das Land soll (von den Göttern) beschützt sein' KBo III 7 I 5 (OH/NS), BECKMAN, JANES 14, 1982, 18; <sup>D</sup>IM-*nas* = *za sāit nu = wa kuitta ha*[(azta)] (40) *nu = wa ut'-ne-e* (Zeichen K!) *harakta*, der Sturm Gott wurde zornig und alles vertrocknete und das Land ging zu Grunde' KUB XXXIII 24+ I 40 (OH/NS). – Häufig in gemischt phonet.-ideogr. Schreibweise KUR-*e*, z.B. *kuwapi = ma* KUR-*e mak-keszi ANA* ÉRIN<sup>MES</sup> UKU.UŠ-*mas* = *san úizzi parā naiskitta*(-) , Wenn aber das Land (wieder) mächtig wird, kommt es für die Schwerbewaffneten dazu, daß [wieder mehr] entsandt [werden]' KUB XXIII 68+ Rs. 4 (MH/NS), KEMPINSKI – KOŠAK, WdO 5, 1970, 196. – Akkusativisch *nu = za* LUGAL-*uss = a* *ud-ne-me-et* É-*ir = mitt = a* (19) *pahhasmi*, und ich, der König, schütze mein Land und mein Haus' KUB XXIX 1 I 18 (OH/NS); *ha[hhimas]* (8) *ud-ne-e hu-man tinut úidār hatnut* (9) *hahhimas GAL-is*, Die Ers[tarrung] (8) hat das ganze Land gelähmt; sie hat die Gewässer vertrocknen lassen, die große Erstarrung' VBoT 58 I 7–9 (OH/NS), s. hier III 375; *uk = ta pihi ut-ne-e* LÚ-*nann = a = ta pihi*, dir werde ich Land geben und einen Mann werde ich dir geben' KUB

XXXIII 57 II 6 (NS). – Auch mit mehreren Enklitika, <sup>LÚ[MEŠ]UR.SAG(-x)]</sup> (11) [LUG]AL-ginas uttar = s[e]t [sa]rrir ut-ne-e-ya-an-na-aš[-za] (12) tarhuen ,die Krieger übertraten das Gebot des *Sarrukina* (indem sie sprachen): Das Land haben wir uns (*utnē = wa = nnas = za*) unterworfen‘ KBo XXII 6 Rs. IV 11, GÜTERBOCK, MDOG 101, 1969, 21. – Nom.-Akk.Sg. *utne* auch in direktivischer Funktion, [(nu DUMU<sup>MEŠ</sup> = ŠU kuis)]s[(a k)]uwatta ut-ne-e [(paizzi)] ,und jeder seiner Söhne geht in ein (anderes) Land‘ KBo III 1 9 (OH/NS), HOFFMANN, THeth 11, 1984, 12;

Gen.Sg. *utneyas* (KUR-eas) bzw. *utniyas* (KUR-yas), [(*takku* <sup>D</sup>XXX *tapu*] ‘seszi’ *ut-ni-ja-aš* [...] ‘wenn der Mond zur Seite geneigt’ schläft, [wird] des Landes [...]‘ KUB VIII 30 I 23 (OH/NS) mit Duplikat KBo XIII 20 Z. 7, RIEM-SCHNEIDER Omina (2004) 35; *n = as = ta* *ut-ne-ja-aš istanzanas* (5) *appanna kisri = tti dais* ,und er legte es dir in deine Hand, die Seelen des Landes zu nehmen‘ KBo III 21 II 4 (OH/NS), ARCHI, Or NS 52, 1983, 23; *nu = mu antuhsus Gasgas KUR-ja-aš uppi* ‘und schicke mir Leute des *Gasgā*-Landes!‘ VBoT 1 Z. 25 (MH/MS), ROST, MIO 4, 1956, 335;

Dat.-Lok. *udnē* (KUR-e) und seltener *utni* (KUR-i), *namma = ma = ta dammeda*[(*ni*)] (24) *ud-né-e UL kuwapikki pi*[(*skanzi*)] ,in keinem anderen Land aber gibt man dir (solche Opfer)‘ KUB XXIV 1 I 22 (NH); *takku LÚ ELLUM ar[auw]a[nniu]s annanekus anna = smann = a úenzi kās takiya ud-ne-e kāss = a takiya ud-ne-e = ja UL hara*[(*tar*)] ,Wenn ein freier Mann freie Schwestern und ihre Mutter beschläft, die eine aber in einem Land und die andere in einem anderen Land (ist), (ist es) kein Ärgernis‘ KBo VI 26 III 32–34 (HG § 191); [*UL se*]kanza antuwahhas KUR-e *istarna arh[a lē]* (9) [paizzi] ,[eine un]bekannte Person soll nicht in einem Land drinnen (hin- und weg[gehen])‘ KUB XXVI 17 II 8 (MH/MS). – [... *par(ā siyati s = as)*] <sup>URU</sup>*Arzawiwas ut-ni = ja iyannis* ,[das Heer] stürmte voran und es marschierte auch im Land *Arzawa*‘ KBo III 46 Vs. 42 (OH/NS); *nu = wa* <sup>D</sup>UTU<sup>SI</sup> *tuel* KUR-i (18) [*UL*] *parahzi zik = ma ŠA* <sup>D</sup>UTU<sup>SI</sup> [*KU*]R-i *lē parahsi* ,und die Majestät wird nicht in deinem Land jagen und du wirst nicht im Land der Majestät jagen‘ KBo XVI 47 Z. 17. 18 (MH/MS);

Abl.Sg. *utnēaz, tatrant[an GU<sub>4</sub>-un ŠA* (<sup>URU</sup>KÁ.DINGIR.RA)] (10) [(u)t-n]-e-e-az = *ma tarnumen* ,das angriffslustige Rind aber ließen wir aus dem Land *Babylon* los‘ KBo III 45 Z. 10 (NH), SOYSAL Mursili I. (1989) 43. – Weitere vermeintlich phonetisch geschriebene Ablativbelege wie *ut-ne-e-an-[za]* und *ut-ni-ja-an-za* KBo III 1 I 36 und III 44 sind mit HOFFMANN, THeth 11, 1984, 182 als Nominativformen der animativen *nt*-Erweiterung *utniyat-* zu interpretieren, vgl. auch NEU EHS 2 (1987) 206. – Ablativ ansonsten in verschiedenen gemischt phonet.-ideogr. Schreibweisen, vgl. *nasma mān BELU.kuinki kez* KUR-az *lahhiyauwanzi* (23) *uiyami* ,oder wenn ich irgendeinen Anführer aus diesem Land zum Kriegsführen schicke‘ KUB XXI 5 III 22 (NH); *mān = kan* [...] *arahzenaza* KUR-ja-z[*a*] (14) <sup>LÚ</sup>*pittiyān[tīlis* ,wenn [...] aus einem benachbarten Land ein Flücht[ling]‘ KUB XXIII 68 Vs. 13 (MH/NS), KEMPINSKI – KOŠAK, WdO 5, 1970, 196; Abl. KUR-ja-az neben Akk.Sg. KUR-e, *[ukk] = a = wa = kan ku[rū]ras me-*

*mian kuez KUR-ya-az arha ista[mas]mi [nu = wa = ta = kkan ANA ABI <sup>D</sup>UTU<sup>š</sup>i apūn ant]juhsan apāt KUR-e* (25) [*UL sannahhi*] ,und aus welchem Lande ich ein Wort der Feindschaft höre, – ich werde dir, dem Vater der Sonne, diesen Mann (und) dieses Land [nicht verheimlichen]‘ KUB XIV 1+ I 24 (MH/MS);

Nom.-Akk.Pl. *utnē*, also formal mit dem Nom.-Akk.Sg. identisch, so daß nur der Kontext über den Numerus entscheiden kann, so bei altheth. *ut-ne-e hūmanda* „alle Länder“ im Anitta-Text (s. oben), vgl. GERTZ, Nominative-accusative Neuter Plural (1982) 34ff. – Später meist in der Graphie KUR-e wie in der epischen Erzählung von Naram-Sin, wo aber das Dupl. phonetische Schreibweise bietet, [<sup>m</sup>*Nara*]m-<sup>D</sup>*Sinas ANA <sup>D</sup>İŞSTAR wēškiwan [(dāis)]* (10) [z]ik = *mu tarsikisi dankuwaya = wa* KUR-e (Dupl. [ut-n]e-e) (11) [(ki)ssiri = tta tehhī ,<sup>[m</sup>*Nara*]m-Sin begann von *Istar* zu fordern: „,[D]u hast mir (doch) verkündet: „Die dunklen Länder werde ich dir in die Hand legen“ KBo III 18+ III 10 mit Dupl. KBo III 16 III 7 (OH/NS), GÜTERBOCK, ZANF 10, 1938, 54;

Gen.Pl. *utneas*, EGIR-anda [(3 NINDA.GUR<sub>4</sub>.RA BABBAR AN4 DIN-GIR.MUNUS<sup>MES</sup> KUR-e-as *humandas*)] (51) *parsiya* ,danach bricht er 3 weiße Dickbrote für die Göttinnen aller Länder‘ KUB VI 46+ IV 50 (NH);

Dat.Pl. *utneas*, *nu = za* KUR.KUR<sup>HJ.A</sup>-aš *wastu<sup>HJ.A</sup>* *mahhan* EGIR-pa *lāmi* [...] *arkuwar iyami* (13) *n = at* <sup>D</sup>U EN = *YA istamasdu* ,und wie ich den Ländern ihre Sünden löse, [...] verrichte dieses Gebet und der Wettergott, mein Herr soll es hören‘ KBo XI 1 Vs. 12 (NH).

### In den verwandten idg.-anatol. Sprachen entsprechen

luw. \**watna-i* „Land“, wobei die Form \**watna-* im Landesnamen *Kizzuwatna*, die Form \**watni-* möglicherweise lyk. *wedri* zu Grunde liegt, s.u. – Die heth. *utne-* entsprechende Form ist im H.-Luw. greifbar, vgl. \**utni-* in REGIO-ni- ‘Land’, HAWKINS CHLI I (2000) 97, Nom.-Akk.Pl.n. REGIO-ni-ia ‘Länder’, vgl. *a-wa/i pa-ya-’ REGIO-ni-ya (“VACUUS”)ta-na-tá-ha* “and I wasted those countries” Kark. A 11b § 12, HAWKINS 103; Abl.-Instr. REGIO-ni-ya-ti, *a-wa/i pi-i-na-’ REGIO-ni-ya-ti* (FULGUR)*pi-ha-mi-sa SUPER+ra/i-’ PES-wa/i-i-ha* “and then glorified by the countries I came up” ibid. § 14;

lyk. *wedri* ,Stadt (mit Umland), πόλις, δῆμος, ἄστυ‘, auch ‘Obrigkeit, Verwaltung einer πόλις’, LAROCHE, Comptes rendus. Academie des inscriptions et belles-lettres 1974, 123 n.1 (*wedri* aus luw. \**wadn-*); CARRUBA, Akten 2. Intern. Lykien-Symposium (1993) 14 („wasserreiches, bestellbares Land“, da aus \**watri-*, zu heth. *watar*); NEUMANN GLyk (2006) 422 mit Lit. – Nom.Sg. *wedri*, vgl. *me ne qasstu ēni qlahi ebijehi se wedri Wehñtezi* ‘und ihn sollen die ‘Mutter’ dieses (heiligen) Bezirkes und die Stadt *Phellos* bestrafen‘ TL 56,4; Dat.-Lok. Pl. *wedre*, *A]rñna Pinale Tlawa wedre* ‘in den Städten *Xanthos*, *Pinala*, *Tlos*‘ 44b,30 – Dazu ein mehrfach belegtes *wedrēñne/i* - „städtisch“, vgl. *me ne qassti Malija wedrēñni* ‘und ihn wird die städtische *Malija* strafen‘ TL 150,7, s. NEUMANN, Sprache 13, 1967, 36 (*Malija* der epichorisch-lykische Name der Athene, hier als strafende Autorität). LAROCHE möchte *wedri* mit angeblichem Lautwandel *-dn- > -dr-* aus luw. \**wadna-* „Land“ herleiten und so heth. *utne* morpho-

logisch gleichsetzen. Die angeführten lautlichen Parallelen (z.B. ON *Lusna* > lykaonisch Λύστρα mit Lautentwicklung *sna* > *stra*, s. hier II 81) sind nicht überzeugend: Einfacher scheint die Erklärung von PISANI, Paideia 30, 1975, 192–195, der *wedri* als Erweiterung des Heteroklitikons \**yedōr* auffaßt, dessen schwundstufige Obliquusstammform (vergleichbar gr. ὕδ-α-τος, ai. *udn-ás* usw.) in heth. *utne* greifbar sei; ähnlich auch OETTINGER, Fs Narten (2000) 184f. (*wedri* aus \**wedr-i*- unabhängig von heth. *udne* direkt vom idg.-anatol. Wort für ‚Was-ser‘ gebildet, da lyk. *wed-* nicht aus *ud-* stammen kann).

Das verschiedentlich (KRONASSER EHS 133; HAMP, FS Pagliaro III (1969) 13) hierhergestellte luw. gen. Adj. *utnassi-* gehört sicherlich zu heth.-luw. *utar/utn-*, der Entsprechung von heth. *uttar* ‚Wort, Rede‘, s.d.

**Aus dem Bereich der Onomastik** ist v.a. der kappadok. PN *Utni-ahsu* (*Ud-ni-ah-šu* Noms Nr. 1458) anschließbar, der strukturell Namen wie PN *Upati-ahsu* Nr. 1429 (*upati-*, ‚Landgut‘) oder *Hestahsu* Nr. 374 (*hesta-*, ‚Art Tempel‘) gleicht; zum Hinterglied -(*a*)*hsu*- (synkopiertes *hassu-*, ‚gezeugt von, geboren aus‘) s. hier I 208. – So zunächst ungenau BİLGİÇ, AFO 15, 1945–51, 17 („proto-luwisch“) *Utni-ahsu* mit angeblich hattischer Entsprechung *Wa-at-ni-iš-du-a-an* Noms Nr. 1519, s. bei *watar*, ähnlich auch KRONASSER, Sprache 5, 1959, 62); aufgegriffen von GOETZE, Lg 30, 1954, 355f.; RHA 66, 1960, 48f. (*Utni-ahsu* mit partizipialem Hinterglied, funktional entsprechend den gr. PN mit Hinterglied -γένης). – Genauere Analyse dann von LAROCHE Noms (1966) S. 298 (*Utni-ahsu* mit Vorderglied heth. *udne* und Hinterglied -(*a*)*hsu*-). – Anders KRONASSER EHS (1962) 101, 129, 130, 251, 253 (gegen idg. Erklärung beider Glieder von *Utni-ahsu*; auch generell gegen die Annahme heth.-idg. Elemente in den kappadok. Eigennamen).

LAROCHE in: Fouilles de Xanthos 6, 1979, 67 möchte den bekannten Landesnamen *Kizzuwatna* (häufigste Graphie <sup>URU</sup>*Ki-iz-zu-ya-at-na*, s. Rép. Géogr. 211f.) an das von ihm als Vorform von lyk. *wedri* postulierte luw. \**wadna-*, ‚Land‘ (entsprechend heth. *utne*) anschließen, der ‚pays bas‘ bedeuten und ein angebliches luw.(!) *kez* : heth. *katta* ‚unten; unter‘ enthalten soll; Diskussion mit alternativer Deutung von GARCÍA TRABAZO, GS Forrer (2004) 311–319);

LEBRUN, Hethitica 5, 1983, 64 sieht lyk. *wedri* auch im kilik. ON Σύεδρα bei Ptol. (vgl. auch inschr. ὁ δῆμος Συεδρέων, ZGUSTA KON (1984) § 1265), angeblich ein Kompositum \**suwa-wedri-* mit einem Vorderglied mit der Bedeutung ‚Grab‘, weil sich bei Stephanus von Byzanz die Angabe καλοῦσι γάρ οἱ Κάρες σοῦσαν τὸν τάφον findet; Lit. zur Deutung dieser Passage und zur Bedeutung von kar. σοῦσα- bei HEUBECK, FS Meriggi (1979) 252 und ADIEGO Studia Carica (1993) 22).

**Etymologisch** umstritten, was auch an der auffälligen Morphologie (s. eingangs) liegt, die unterschiedlich erklärt worden ist:

NEU, IF 74, 1969, 239 Anm. 11; StBoT 18, 1974, 61, 109–114; HS 104, 1991, 12 (Nom.-Akk.Sg. *utne* durch Kontraktion *e* < *iya* aus \**utniya*, ursprünglich mit -a gebildeter Nom.-Akk.Pl. kollektiven Ursprungs, was für einen ursprüngli-

chen *i*-Stamm *utni-* spricht, der vom jüngeren „Pseudostamm“ *utne-* verdrängt wird; der ursprüngliche *i*-Stamm *utni-* wird durch die altheth. Belege der Weiterbildung *utniyant-* erwiesen; dazu kann noch auf den *i*-Stamm *utni-* im kappadok. PN *Utni-ahsu* (s.o.) hingewiesen werden.

Anders SCHINDLER, BSL 70, 1975, 9 (*utnē*, Gen. \**utniyas* aus hysterokinetischem Kollektivplural \*-nēy : \*nīy-ós); so oder ähnlich noch OETTINGER Stammbildung (1979) 544 (altheth. Graphie N.-A.Sg.n. *ud-ne-e* gibt die ererbte Lautung, nämlich mit /-ē/ aus idg. \**udnēi* oder \**udnēj* korrekt wieder); idem, FS Narten (2000) 183f. (da die Lautfolge -dn- nicht alt sein kann, muß sie aus \*-den-, genauer: einem anatolischen \**wedeno-* entstanden sein); MELCHERT Hittite Phonology (1984) 72f. (*utnē*, Obliqu. *utn(i)y-*, altes hysterodynam. Kollektivum \**udnēi*, Obliqu. *udn(i)yēs*; also -ē Reflex eines Langdiphthongs \*ēi); NUSSBAUM Head and Horn (1986) 119 (Kollektivum mit -nēj/-nīj-ós, ähnlich *hasduēr* n. „Zweige, Reisig“ mit -yēr/-yen-); KIMBALL HHPh (1999) 227 (Nom.-Akk. *udnē* monophthongiert aus kollektivem \**udnēi*, die zu erwartende Obliquusstammform \**udn(i)y-* im Dat.-Lok.Pl. *utniyas*).

Wegen der morphologischen Probleme wurde mehrfach nicht-idg. Herkunft angenommen, so bereits von HROZNÝ HKT (1919) 96f., der fragend an “mitanni” *umini* ‚Land‘ erinnert; gemeint ist hur. *umini* LAROCHE GLH (1976/77) 281; vgl. auch KRONASSER EHS (1962) 101 („kappadokischer“ Herkunft wegen der unterbliebenen Assimilation *tn* > *nn*).

Gerade die auffällige Morphologie hat aber eine Reihe unterschiedlicher idg. Erklärungen hervorgerufen: Von HROZNÝ l.c. fragend mit gr. οὐδας, -εος ‚Erboden, Fußboden‘ verbunden, das seinerseits etymologisch schwierig ist, vgl. FRISK GEW II 442, III 164 (beim Vergleich mit *utne* bleibt gr. οὐ (< \*ό-ϝοδ-) unerklärt). – Aufgegriffen und erweitert von HAMP, FS Pagliaro III (1969) 7–16 (zu gr. οὐδας ‚Erboden‘ aus οὐδ(α)ς über \*o-ϝεδ-α aus idg. \*ued-n und Gen. οὐδε(σ)- über \*o-ս-էս- aus idg. \*ud-es-; in Analogie zu diesem gr. Paradigma erklärt sich das von heth. *utne* mit seiner auffälligen Nicht-Assimilierung der Lautgruppe -dn-, nämlich assimiliertes Nom. \*uen-na aus (\*)uedne- in Analogie zum Obliquusstamm \*udes- zu *udne-* restituiert; weiter zu armen. *getin*, Gen. *getnoy* ‚Erboden‘, themat. o-Stamm \**wedeno-* aus älterem *n*-Stamm, der auch gr. ἔδαφος ‚Grund, Boden, Fußboden, Erdboden‘ zugrunde liegt); PUHVEL, KZ 86, 1972, 112; BiOr 37, 1980, 203 (Miteinbeziehung von armen. *getin* ‚Erboden‘); PETERS Laryngale im Griechischen (1980) 58 (οὐδας kann auf \**h<sub>3</sub>eud-*, \*(*H*)oud- oder \**h<sub>3</sub>ud-* zurückgeführt werden); KLOEKHORST Inherited Lexicon (2007) 1079 (wenn zu οὐδας, dann müßte \**h<sub>3</sub>ued-*, \**h<sub>3</sub>ud-* angesetzt werden, obwohl die Entwicklung \**h<sub>3</sub>ud-* > griech. οὐδ- nicht unumstritten ist). – Eigenwillig modifiziert von VAN WINDEKENS Dictionnaire étymologique complémentaire de la langue grecque (1986) 90, 176, 224 (οὐδας aus einem Kompositum \*ϝεσ-ϝδ- ‚Ruheplatz‘, Vorderglied zu \*ues- in ai. *vásati* ‚verweilen‘ und dem Hinterglied wie in heth. *utne* < *udn-*; die formal heth. *utne* entsprechende Bildung in gr. οὐδον ‘Trüffel’ als

‘unterirdische (Pflanze)’ aus \**wed-en-o-*, aus dem auch armen. *getin* ‚Erboden, Boden‘).

Anders STURTEVANT CGr1 (1933) 97, CGr<sup>2</sup> (1951) 39, 83 (*utne* alter Dual, nämlich Fortsetzer von idg. \**ūdhne* ‚Brüste‘, vgl. griech. οὐθαρ ‘Euter’, bes. in der hom. Verbindung οὐθαρ ἀρούρης “Euter des Ackerlandes”, d.i. der fruchtbare Teil des Ackers bzw. Saatlandes, vgl. εἰ δέ κεν “Ἄργος ἵκοιμεθ’ Ἀχαιοὺς οὐθαρ ἀρούρης γαμβρός κέν μοι ἔστι, wenn wir zum achäischen Argos ziehen, dem Segensland, soll er mein Gatte sein” Il. 9, 141f; analog lat. *über*, -*eris* ‚Euter, säugende Brust‘, dann auch ‚Fruchtbarkeit, Fülle‘, sowohl des Bodens als auch der Gewächse und daher schließlich Benennung für das fruchtbare Feld, den Acker selbst, vgl. *über* *arvī* Vergil, *überitas agrōrum* Cicero usw.; heth. *utne* aus der Obliquusstammform des ursprünglichen Heteroklitikons, das außer in gr. οὐθαρ auch in ai. *ūdhar*, Gen. *ūdhn-as* vorliegt; die Nicht-Assimilierung von -*dn-* deute auf luw. Herkunft); so noch MILEWSKI, L’indo-hittite et l’indo-européen (1936) 25 (vgl. besonders Dat.-Lok.Sg. *utnē* entsprechend ved. *ūdhne* aus \**udhnei*). – Ablehnend KRONASSER EHS (1962) 156 („kaum ein Anhaltspunkt“); HAMP, FS Pagliaro III (1969) 7 (heth. *utne* kein Heteroklitikon, obwohl diese Kategorie gerade im Heth. besonders gut bewahrt ist).

Anders PEDERSEN MS (1934) 79f. (Nom.-Akk.Sg. *udnē* mit Länge des -ē aus dem Plural, idg. \**udni-*; dies mit Ablaut *u* : *we* zu \**wedeno-* in armen. *getin*, Gen. *getnoy* ‚Boden, Erdboden, Feld, Gelände‘, wobei die Ähnlichkeit mit dem Wort für ‚Wasser‘ (heth. *watar*, idg. \**uēdōr*, \**uódōr*, Gen. *udnēs* auf Zufall beruhe); so noch COUVREUR H (1937) 350 (\**ued-*); JAHUKYAN Hayerenə ev hndevropakan hin lezonera (1970) 144. – Die Verknüpfung mit armen. *getin* wurde oft wiederholt, wobei dann allerdings das eigentliche Etymon im idg. ‚Wasser‘-wort gesehen wurde, dessen Anklang PEDERSEN noch als zufällig betrachtet hatte; so

PISANI Geolinguistica e Indoeuropeo (1940) 354; ZDMG 107, 1957, 551–553; Paideia 30, 1975, 192–195 (zu heth. *watar* ‚Wasser‘ wie armen. *getin*, ‚Erboden‘ zu *get* ‚Fluß‘; morphologisch vgl. gr. οὐδατος, ai. *udnas* sowie den ital. ON *Udine*; semasiologisch verständlich, da „insediamenti umani sorgono spesso in vicinanza di fiumi“, vgl. noch awest. *āfant-* ‚Gebiet‘ < \**āp-vant-* ‚wasserreich‘, air. *achad* ‚Ebene‘ < \**aquātos*; die spezielle Bedeutungsentwicklung kann auch auf mesopotamischem kulturellen Einfluss beruhen); KAMMENHUBER, KZ 77, 1961, 57; GUSMANI Lessico Ittito (1968) 61 (zu den heth.-armen. Isoglossen); HAMP, FS Pagliaro III (1969) 7–16 (mit gr. οὐδας ‘Erboden’, s.o.); PUHVEL, KZ 86, 1972, 112; BiOr 37, 1980, 203 (Grundbedeutung ‚bewässertes Land‘ als Gegensatz zu *hatanti-* ‚trockenes Land‘, analog armen. *getin*; heth. Reflex der beiden idg. Antonyme \**Hed-* ‚trocken sein‘ vs. \**wed-* ‚naß sein‘; Miteinbeziehung von gr. οὐδας); ZUCHA Stem types (1988) 299–301 (N.-A.Sg. *utne*, Obliquusstammform *utni-* weise auf hysterokinetische Flexion \*-*ei*, \*-*i'*-, wobei die durchgehende Auslautsplene Endbetonung bezeichne; *utne* und lyk. *wedri-* ‚Land‘ weisen auf einen *i*-Stamm \**wédnī-*, Kollektivum \**udnēi*, der zum Obliquusstamm von *wódr*, *wédn-* gebildet ist); MELCHERT Anatolian Phonology

(1994) 161 (*utne-* hysterokinetischer Kollektivplural \**udnēy*, \**udny-* zu \**wedn-i*); OETTINGER, Fs Narten (2000) 184f.; FS Panagi (2004), 168 (*utne* über \**udnēi* aus Kollektivum \**udn-éi-h₂*, ‚Talgebiet‘: \**weden-o* n. ‚Wasserland‘, da im gebirgigen Anatolien „ein Land immer zugleich auch ein Flußtal ist“);

Wohl verfehlt BONFANTE, IF 52, 1934, 223 (zu gr. ἔθνος n. ‘Schar, Haufe, Schwarm’, auch ‘Klasse, Volk’ mit ὅθενος ‚fremd, ausländisch‘); allgemein abgelehnt, s. PEDERSEN MS (1934) 79; FRISK GEW I (1960) 448; CARRUBA, FS Bonfante (1976) 122 („ma per quale via passa?“).

Etruskisches Weiterleben nach GEORGIEV, Ling. Balk. 15/1, 1971, 75f. (etrusk. *utnie* TL 526 und 527 = Cl 0.8 und 0.9 angeblich ‚in terra‘ und entsprechend heth. Dat.-Lok. *utniya*; etrusk. *utnie* ist indes kein eigenständiges Wort, sondern Teil von *tusnutnie*, das PFIFFIG Etruskische Sprache (1969) 306 als ‚(Kriegs-) Gefährte‘ deutet).

**Hierher gehört** die animative Form *utniyant-* (geschrieben auch KUR-(e)ant-) c. ‚Bevölkerung‘ (das belebt gedachte und als handelndes Subjekt fungierende Land), HROZNÝ SH (1917) 128; FRIEDRICH, SV I 85f.; unzutreffend SOMMER HAB (1938) 106 („Land(bewohner)schaft“ in betontem Gegensatz zur Bürgerschaft der wichtigen Städte, also ‚Landschaft‘ im Sinne von ‚flaches Land, rüss‘); KRONASSER EHS (1962) 259 (kollektive Bedeutung ‚Landschaft, Landbewohnerschaft‘, die bereits dem Grundwort *utne-* eigen sei); NEU, StBoT 18, 1974, 109–114 (altheth. Belege) und HS 102, 1989, 7f.

Überwiegend in sprachlich alten Texten belegt, Nom.Sg.c. *utniyanza* (KUR-eyanza), vgl. [I]abarnas LUGAL <sup>URU</sup>Hatti sahessar = summe[.] (9) estu nu = za = pa ut-ni-ja-an-za humanza (10) iskis = (s)met anda <sup>URU</sup>Hattusa lagan hard[u] (11) labarnas LUGAL-us inarauanza nu = sse = pa (12) ut-ni-ja-an-za humanza anda inarahhi ,der Labarna, König von Hatti, sei unsere Festung und das ganze Land soll seinen Rücken vor Hattusa gebeugt halten. Der Labarna, der König, ist mächtig und die gesamte Bevölkerung rüstet für ihn auf KUB XXXVI 110 Rs. 8 (OS); labarnas LUGAL-us inarauanza nu = sse = pa (12) ut-ni-ja-an-za humanza anda inarahhi ,der Labarna, der König ist rüstig und ihn kräftigt die gesamte Bevölkerung KUB XXXVI 110 Rs. 12 (OS);

Gen.Sg. *utniyandan* und *utniyandas*, <sup>URU</sup>Ne[sas] (25) kur[u]r ēstu nu apas ut-ni-an-da-an hum[andan] (26) x[ ] ēstu ‚Nesas Feind soll er sein, und jener soll der ganzen Bevölkerung [Feind] sein!‘ KBo III 22 Vs. 25 (OS), NEU, StBoT 18, 1974, 56f. (der für die alte Sprache charakteristische Genitiv auf -an durch den Kollektivbegriff *utniyant-* mitbewirkt oder ausgelöst); kasa<< = ta>> = smas = kan ut-ni-ya-an-da-an lalus dahhu[un] (12) erman = smas = kán dahhun “Seht! Ich habe euch die Nachrede der Bevölkerung genommen, ich habe euch das Kranksein genommen‘ KBo XVII 1 I 11.12 (OH/OS), OTTEN – SOUCEK, StBoT 8, 1969, 18; – zik = pat [(-)] (15) <sup>D</sup>UTU-us [la]lukimas <sup>D</sup>UTU-e sarkui LUGAL-ue (16) DUMU <sup>D</sup>NIN.GAL ud-ni-ja-an-da-aš saklain (17) ishiūl zik = pat hanṭ'e skisi ,du allein, [(-)] Sonnengott, Sonnengott der Erleuchtung, mächtiger König, Sohn der NIN.GAL:

du allein setzt Recht und Ordnung der Bevölkerung fest‘ KUB XXXI 127 I 15 (OH/MS?).

Mehrdeutig ist *ut-ni-ja-an-za-aš-ta lē = pat kuiski memai* ,ebensowenig darf jemand vom Landvolk das Wort an dich richten!‘ KUB I 16 II 62 (OH/NS), SOMMER HAB (1938) 8f., 106 (Nom.Sg. *utniyanz(a) = sta ... kuiski* ,irgendwelche Bevölkerung‘ oder ablativisch ,irgendjemand aus der Bevölkerung‘, also Graphie für den Abl.Sg. *utnēaz* von unerweitertem *utne*).

Aus späteren Texten vgl. *mān ... KUR-e-ya-an-za = ma = du = za ARAD-an-ni kuwatka [...] (45) [U]L memai* ,wenn ... die Bevölkerung es aber vielleicht nicht (gut)heißt, dir in Dienstbarkeit (zu sein)‘ KBo V 4 1 44 (NH), FRIEDRICH SV I (1926) 59; *mān ... (67) n = an = za = (s)an KUR-an-za UL memai* ,und wenn die Bevölkerung ihn (den Thronanwärter) nicht (gut)heißt‘ KUB XXI 1 I 67 (NH), FRIEDRICH SV II (1930) 56;

Dat.Sg. *utneyanti, h̄umanti = ya* NU[MUN(-) (4) *[n]u = us ut-ni-ja-an-za* LUGAL<sup>MES</sup> ie[r KBo XVII 22 III 4 (OS); *takku ḫS̄IN-mi s[u]ppiyanni = ssi* 2 MUL<sup>HIA</sup> [(kat)ti = si] (9) *aranta KUR-e-an-ti UL SIG<sub>5</sub>-in[* ,wenn am Mond in seinem (höchsten) Glanz zwei Sterne (dicht) bei [ihm] stehen: Der Bevölkerung (wird) es nicht gut (gehen)‘ KUB VIII 12 Z. 8 (NH), RIEMSCHEIDER Omina (2004) 125;

Nom.Pl. *utneantes, [(kinun = a arahz)]enēs ut-ne-e-an-te-eš hūmantes* [(KUR <sup>URU</sup>KÙ.BABBAR-ti)] (8) *walh[(a)]nuwan dāir* ,und dann begannen die umliegenden Länder alle, das Land *Hatti* zu bekriegen‘ KUB XXIV 4+ Rs. 7, GURNEY, AAA 27, 1940, 30.

Das von FRIEDRICH HW<sup>1</sup> 237 angeführte Adverb *utnili* ,erdwärts‘ in (MUL) *utnili uwa* ,untergehen (von Sternen)‘ existiert nicht: Lies vielmehr UD.ZAL. LI ,Morgenstern‘ (HZL 101), OTTEN bei FRIEDRICH HW<sup>1</sup> Erg. 2 (1961) 26, vgl. *mahhan = ma* (17) GE<sub>6</sub>-anza *lukzi* <sup>MUL</sup>UD.ZAL.LI-kán *úizzi* (18) *lukzi naví* *n = as = kan* URU-riaz (19) *arha hudak paiddu* ,sobald die Nacht aber hell wird, der Morgenstern aufgeht, es (aber) noch nicht (richtig) hell wird, soll er schleunigst aus der Stadt weggehen‘ KUB IX 15 II 17 (NH), KÜMMEL, STBoT 3, 1967, 32f.

**utnisa** (eine Pflanze), bisher nur in einem medizinischen Fragment, ‘*nu*’ *ut-ni-ša<sup>SAR</sup>* *parasdun dāi* (10) *n = at IŠTU MĒ arha arriyazzi gapanu = ya = ssi = kan* (11) *arha dai namma = at sappaizzi nu = ssi = kan* (12) *hadan harranna = ya anda UL dalai* ,Die Knospe der *utnisa*-Pflanze nimmt er und wäscht sie mit Wasser ab, ihre Knolle nimmt er weg, dann säubert er sie und lässt Vertrocknetes und Zerdrücktes nicht darin‘ KUB XLIV 63 II 10–11 (NH), BURDE, StBoT 19, 1974, 28f. (Transkription UD.NI.SA<sup>SAR</sup>).

Im CHD P 191 (Transkription *nu(-)ut-ni-ša<sup>SAR</sup>*) wird offenbar erwogen, die vorhergehende Konjunktion *nu* als Teil dieser Vokabel zu betrachten.

<sup>LÚ</sup> **utniyasha-** c. (ein Funktionär, „Bürgermeister“?), NEU, FS Risch (1986) 114–116; idem in: Studien zum Indogermanischen Wortschatz (1987) 175; GS Klíma

(1994) 189ff.; BEAL, THeth 20, 1992, 439–441 (= *HAZANNU* = EN.KUR „Bezirksvorsteher“).

Bisher nur in der mittelheth. hurr.-heth. Bilingue belegt, [*UL g*]ilusis nu *an-tu-wah-has* LÚut-ni-ja-aš-ha-an *kui-n* BĒL = ŠU iezi ‘[Nicht] ein *gilusi* (eine Art Hund) (ist er), sondern ein Mensch, den sein Herr zum Bezirksvorsteher macht‘ KBo XXXII 14 Rs. 30, NEU, StBoT 32, 1987, 87, 171f.

Von NEU l.c. als Zusammenrückung aus postuliertem *utniyas isha-*, ‘Herr des Landes‘ erklärt; dazu paßt, daß sich in diesem Text noch vergleichbare Genitivsyntagmen finden, nämlich (Akk.) *auriyas ishan*, ‘Grenzkommandant, Herr der Grenzwache‘ KBo XXXII 14 II 32. 33 und *maniyyahhas ishan*, ‘Verwaltungsleiter‘ ibid. III 13. – So noch HOFFNER, HS 108, 1995, 192 (durch“ morphologische Verschmelzung“ wie *periyas ishes*, ‘Hausherren‘ entsprechend späterem *parnas ishes*); SOYSAL, GS Imperati (2002) 779f. (zum möglichen hatt. Vorbild \**wurun-šael* ‘der Landesherr‘).

**utummar, utummeni** usw., Formen von *uda-*, ‘(her)bringen‘, s.d.

**udummenna** (hurr. Opferterminus), zusammen mit dem ebenfalls unklaren Opferterminus *nenuwanna* (s. CHD L-N, 447 und hier II 310) belegt, vgl. *nu LUGAL-uš ú-du-um-me-en-n[a (-)]* (7) *ne-nu-ya-an-na e-ku-zí* (8) LÚSAGI A *tapisani[n]* (9) *PANI DINGIR<sup>LIM</sup> sipanti*, ‘und der König trinkt *udummenna* [(-)] *nenuwanna*, der Mundschenk libiert einen Krug vor der Gottheit‘ KBo XV 58 V 7.

**ŠARU udumeni-** n. (eine Art Wind), LAROCHE, RHA 12/54, 1952, 21f.; OETTINGER, HS 108, 1995, 39–49.

Bisher nur Nom.-Akk.Sg., *ŠARU ú-du-me-ni iya[zi] (LÚ-a)s (-)]* (13) *LUGAL-un idālu sanh[azi]*, ‘wird der *udumeni*-Wind wehen – der Mann wird gegen den König Böses planen‘ KUB VIII 34+ III 12 (NH), RIEMSCHEIDER Omentexte (2004) 100.

Offenbar eine Parallelbildung zur Himmelsrichtungsbezeichnung *tarasme-ni*, [(*takku* <sup>D</sup>SÍN aut)ti nu SJI] = ŠU IM tar-aš-me-ni neyan (17) [(n = at talukiszi LUGAL KUR <sup>URU</sup>AG)GATI = kan KUR LÚJKUR harnikzi], ‘wenn du den Mond siehst und (sein) Horn zum *tarasmeni* (nach Norden?) gewendet ist und lang wird: Der König des Akkade-Landes wird das Land des Feindes vernichten‘ KUB XXIX 11+ II 16 (OH/NS), RIEMSCHEIDER Omentexte (2004) 110.

Von LAROCHE l.c. wurden *udumeni* und *tarasmeni* als Komposita mit dem Hinterglied *meni/a-*, ‘Wange‘, Gesicht; Seite‘ und unbekannten Vordergliedern gedeutet, s. hier II (1990) 197f.; RIEKEN, StBoT 44, 1999, 57. – Ausgebaut von OETTINGER, HS 108, 1995, 39–49; FS Hoffner (2003) 314 (Imperativkomposita vom Typ franz. *porte-monnaie* mit verbalem Vorderglied, nämlich Wurzelverb ‘*ud-*, benetzen‘ von idg. \**wed-*, ‘nässen‘ wie in *utezzi*-n., ‘Nässe‘ und ai.

*ud-* (Präs. *unatti* ‚benetzt‘); Bedeutung demnach „benetze das Gesicht“ – analog *tarasmeni-* (Art Wind) „trockne das Gesicht“ von *tars-* ‚trocknen, dörren‘ aus idg. \**ters-* ‚trocken sein‘ in ai. *tryati* ‚dürstet‘, gr. *τέρπομαι* ‚trockne‘, lat. *torreo* ‚trockne‘, ahd. *derren* usw.

**uwa-** c., eine Verwandschaftsbezeichnung („Sohn“?) oder eine Berufsbezeichnung (Ammē?), HROZNÝ, AO 1, 1929, 297 („Sohn“?); GÜTERBOCK, JAOS 84, 1964, 110 (Verwandschaftsbezeichnung); IVANOV, FS Jakobson (1967) 977ff. („Vorfahre“); WATKINS, Lg 45, 1969, 239 („Vorfahre“); OETTINGER, KZ 92, 1978, 75 („Vorfahre“); MELCHERT, IF 91, 1986, 102–115 („Amme“); SOYSAL, Hethitica 7, 1987, 190f. (Verwandschaftsbezeichnung); STEINER, GS Imparati (2002) II 809f. („Liebste“).

Bisher nur in der als ‚Soldatenliedchen‘ bekannten Passage der sprachlich alten Puhanu-Chronik parallel zu *anna-* ‚Mutter‘, <sup>URU</sup>Nes[as<sup>KI</sup>] TÚG<sup>H</sup>] <sup>LA</sup> <sup>URU</sup>Nesas<sup>KI</sup> TÚG<sup>HII.A</sup> *tiya = mmu tiya* (14) *nu = mmu ann'a's = mas katta arnut tiya [= mmu t]iya nu = mmu ú-ya-aš-ma-aš katta arnut* (15) *'tiya' = mmu t' iya* ‚die Kleider von Nesa, die Kleider von Nesa binde mir, binde! Bring mir die meiner Mutter herunter, binde (sie) mir, binde! Bring mir die meines/r uwa- herunter, binde (sie) mir, binde!‘ KBo III 40+ Rs. 14 (OH/NS), vgl. hier III 363 bei *tiya-* ‚binden‘ (die überholte ältere Interpretation von *tiya-* als ‚treten‘ zuletzt noch bei STEINER, GS Imparati (2002) II 809f.); außerdem s. auch bei *-smas* ‚euch‘, weil *ú-ya-aš-ma-aš* irrigerweise von SOMMER HAB (1938) 158f. als \*(u)wa = smas (zu) euch‘ gedeutet worden ist.

Weitere Belege sind unsicher; möglicherweise gehört das in bruchstückhaftem Kontext überlieferte <sup>MUNUS</sup>*u-ya-a[n(-)]* aus KUB LVIII 24 II 8 (NH) hierher, wo GARCÍA TRABAZO – GRODDEK, DBH 18, 2005, 60 zwar *šal-u-ya-a[n-]* lesen: Für die Lesung mit anlautendem Determinativ MUNUS spricht aber der Kontext, in dem von einem typisch weiblichen Gewandschmuck die Rede ist (*IŠTU TU-DI-Ḫ[T-TI]*, mit einer Anstecknadel‘ ibid. 7).

In den verwandten idg.-anatol. Sprachen ist bisher trotz mehrfacher Versuche keine Entsprechung nachgewiesen:

ŠEVOROŠKIN, MSS 36, 1977, 125 und 143 möchte lyk. B *uwedri-* angeblich ‚Mannschaft, Gemeinde‘ verbinden; dieser Bedeutungsansatz findet sich zwar bereits bei MERIGGI, Fs Hirt II, 1936, 261, er wird aber den Texten nicht gerecht, in denen Nom.Pl. *uwedriz* beispielsweise Attribut zu *masaiz* ‚Götter‘ ist (so TL 44d,14); es wird sich also um ein Adjektivum handeln, s. NEUMANN GLyK (2007) 412, wohl um eine Entlehnung aus lyk. *huwedri-* ‚alles, ganz‘, vgl. MELCHERT DLL<sup>3</sup> (2004) 134 (mit Schwund des anlautenden *h-* in Lyk. B) und hier II 1237f. beim letztlich entsprechenden heth. *suwatar* ‚Fülle‘.

IVANOV, FS Jakobson (1967) 977ff. möchte lyk. *uve*, angeblich ‚Mann‘ anschließen; hierbei handelt es sich jedoch um ein Adverbium mit temporaler, lokaler bzw. modaler Bedeutung, das häufig hinter *me* (und *se*) in derselben Position wie der Dat. des anaphorischen Pronomens *ije* ‚ihnen‘ steht, s. NEUMANN

GLyk (2006) 411f. Dies gilt auch für den Beleg TL 139,3, den JASANOFF bei MELCHERT, IF 91, 1986, 114 als Entsprechung von *toīc vioīc* der griech. Inschrift auf diesem Felsengrab ansieht; die lyk. und die griech. Inschrift sind indes von einander unabhängig, vgl. HOUWINK TEN CATE LPG (1961) 98 Anm. c. – Auch lyk. *uwehi*, das IVANOV l.c. mit angeblicher Bedeutung ‚Abkömmling‘ zu heth. *uwa-* stellen möchte, ist fernzuhalten: Dies vielmehr substantiviertes Adj. gen. zu *wawa-/uwa-* ‚Rind, Kuh‘, NEUMANN, GS Kronasser (1982) 152f.; GLyk 413.

Der von ŠEVOROŠKIN l.c. verglichene angebliche karische PN *ūvn̄l* auf dem Sockel einer ägypt. Löwenfigur existiert nicht; zu lesen ist vielmehr *ūrm̄š*, ADIEGO Studia Carica (1993) 332.

#### **Etymologie:**

Von WATKINS, Lg 45, 1969, 239 aus \**huhha-* ‚Großvater‘ hergeleitet; ähnlich OETTINGER, KZ 92, 1978, 75 („nesische“ Variante von „hattusa-heth.“ *huhha-* ‚Großvater‘). – Zu *huhha-* wiederum s. zuletzt FURLAN, Acts 5th Intern. Congr. Hitt. (2005) 331–343 (mit lyk. *xuga-* ‚Großvater, Ahnherr‘ zu lat. *avus* und arm. *hav*; auch zu den Einzelheiten des idg. Ansatzes dieses alten Verwandtschaftswortes für ‚Großvater‘);

anders MELCHERT, IF 91, 1986, 114 (*uwa-* aus \**ouh<sub>1/3</sub>ó-* und zu ai. *ūdhar*, ‚Euter, Busen‘; gr. οὐθαρ, οὐθατος, lat. *über*, mhd. *üter*, ‚Euter‘ von der idg. Wurzel \**eu-h<sub>1/3</sub>-* ‚Milch geben‘; dazu soll dann auch – über \**uHdh-s-o-* – die Sippe von k.-luw. *usandalai/i-* ‚ertragreich?‘, *usantarāi* (2.Sg.Imp.) ‚Ertrag bringen?‘, (‘) *usantarai/i-* ‚ertragreich?‘ und *usantarahit-* n. ‚Ertrag, Erfolg, Wohlstand‘ gehören; außerdem möchte er das Glossenwort *uwala-* (oder lies *ewali-?*) mit angeblicher Bedeutung ‚fruchtbar‘ anschließen (dies eine Charakterisierung der Königin parallel zu der des Königs als *mayant-*, ‚kraftvoll, erwachsen‘).

*uwa-* ‚Rind‘, von WEITENBERG, U-Stämme (1984) 60 für das Hethitische postuliert, weil die Lautwerte der h.-luw. Zeichen L 105 und L 107 ein solches Lexem voraussetzen und weil die Ausbildung der h.-luw. Schrift im wesentlichen auf der Grundlage des Hethitischen stattgefunden habe: Das Zeichen L 105 (einfacher Rinderkopf) hat den akrophonisch aus /uwa/ gewonnenen Lautwert *u* und L 107 (Rinderkopf mit eingeschriebenem Zeichen 391 (*mi/má*) den (ursprünglichen) Lautwert *muwa*, s. MORPURGO DAVIES – HAWKINS, ASNP III/8,3, 1978, 778.

Im H.-luw. voll phonetisch geschrieben, so Abl.-Instr. *wawiti*, *wa/i-na* (‘ANNUS’) *u-si-na* (‘ANNUS’) *u-si-na* 1 (‘BOS.ANIMAL’) *wa/i-wa/i-ti-i* 3 (‘OVIS. ANIMAL’) *ha-wa/i-ti sa-sa<sub>s</sub>+ra/i-la-wa/i* ‘and I shall offer him every year with one ox (and) three sheep’ Kululu 1 § 6, HAWKINS CHLI (2000) 443.

Ob mit *ya-a-u-i[-* KUB XXXV 156 r.Kol. 2 die zu erwartende voll phonetisch geschriebene k.-luw. Form vorliegt, ist wegen des bruchstückhaften Kontexts nicht zu erhärten.

Im Lykischen entspricht *wawa-*, *uwa-* ‚Rind, Kuh‘, NEUMANN GLyk (2006) 418f., vgl. *uhi = de Trqqñti : wawā : trisñni* ‘pro Jahr dem Wettergott ein dreijähriges Rind’ TL 26,18; Abl.-Instr. *se uhazata uwadi* entsprechend gr. καὶ κατ‘

ἐνιαυτὸν βοῦν N 320, 27-28. – Dazu noch als substantiviertes Adj. gen. *uwehi*, in *mahanahi uwehi* TL 22,1 etwa ‚Gottesmann (= Priester) der Rinder‘, d.h. ,der Verantwortliche für die Rinderherden‘, NEUMANN, GS Kronasser (1982) 152f.; GLyk (2006) 413. Zu den lautlichen Einzelheiten der luw. und lyk. Formen vgl. MELCHERT Anatolian Phonology (1994) 239, 254, 313 (hluw. *wa/i-wa/i-(i)-* < PA \**gʷów-*, lyk. *uwa-* mit Synkope aus *wawa-* mit sekundärem *a*-Stamm).

Ob auch im Hethitischen eine solche oder ähnliche Form existiert hat, lässt sich vorerst nicht entscheiden, weil für ‚Rind‘ stets das Ideogramm GU<sub>4</sub> (HZL 157) verwendet wird, hinter dem sowohl ein *u*-Stamm als auch ein *a*-Stamm stehen kann, wie die entsprechenden phonetischen Komplementierungen zeigen. Beide Stämme bzw. Lexeme sind bereits in alter Sprache belegt, vgl. *takku GU<sub>4</sub>-un ANŠE.[KUR.RA ANŠE.GİR.NUN.N]A ANŠE-in kuiski wemiezzi* ‚Wenn jemand ein Rind, ein Pferd, ein Maultier (oder) einen Esel findet‘ KBo VI 2 III 58 (OS, HG § 71); *takku GU<sub>4</sub>-un kuiski kussaniezzi* ‚Wenn jemand ein Rind in Tagelohn nimmt‘ KBo VI 2 IV 10 (OS, HG § 78). – *takku GU<sub>4</sub>-aš A.ŠĀ<sup>H1.A</sup>-ni kuelqa aki* ‚Wenn ein Rind auf jemandes Feld getötet wird‘ KBo XIX 1a III 64 (OS, HG § 72). – Dagegen sind *i*-stämmige Komplementierungen dem Luwischen zuzurechnen, so Nom.Sg. GU<sub>4</sub>-iš = *pa* = (*a*)ta KBo XXIX 36 lk.Kol. 5; Akk.Sg. GU<sub>4</sub>-in KUB XXXV 140 I 14; Akk.Pl. GU<sub>4</sub>-in-za HT 1 II 3.

Phonetisch geschriebene Belege sind für das Hethitische demnach nicht zu sichern: Der angebliche Abl.Sg. *ú-wa-az* KBo XX 19 I 8. 12 (OH) ist sicherlich *Ú-wa-az* für *welluwaz* ‚von der Wiese‘ zu lesen, NEU, StBoT 25, 1980, 59; 26, 1983, 275; die von WEITENBERG, U-Stämme (1984) 60 erwogene phonetische Lesung *uwaz* von \**uwa-* ‚Rind‘ wäre an dieser Stelle syntaktisch sinnlos. – In *uwas = mas* KBo III 40+ Rs. 14 (OH/NS) liegt die Verwandtschaftsbezeichnung *uwa-* ‚Sohn‘ (?) vor (*nu = mmu ú-ya-aš-ma-aš katta arnut* ‚bring mir die meines uwa- herunter‘). – *uwas* KUB VII 57 I 5 schließlich ist sicher verbal zu deuten (*‘k’uit = wa ú-ya-aš* ‚Warum bist du gekommen?‘).

**Aus dem Bereich der Onomastik** sind mehrere PN hierher zu stellen, vgl. männl. und weibl. *Uwā* NH Nr. 1461 (und noch öfter), sodann als Hinterglied in *Kapiuwa* NH 514, NEUMANN, KZ 98, 1985, 22 („kleines Rind“, zu *kappi* ‚klein‘) und in *Mazlauwa* NH 798, *nu = ssi kedani uddani* <sup>m</sup>*Antahittas = pat G[AL ...]* (28) <sup>m</sup>[*M*]a-az-la-u-ya-aš-š = a LÚ <sup>URU</sup>*Kuwaliya hantitiyatallies*, und bei dieser Angelegenheit (waren) ihm *Antahitta*, der Gro[...] und *Mazlauwa*, der Mann von *Kuwaliya*, die Anzeigenden‘ KUB XIV 1 + KBo XIX 38 Rs. 28, NEUMANN, KZ 98, 1985, 24 („geduldiges Rind“, zu heth.-luw. *«mazalla* (Adv.) geduldig, tolerant‘).

**Etymologie:** Luw. bzw. lyk. *wawa-* ist die Entsprechung des idg. Erbwörter für ‚Rind‘, \**gʷou-* in ai. *gáu-*, armen. *kov*, gr. *βοῦς*, lat. *bōs*, air. *bō*, ahd. *chuo* usw., POKORNÝ IEW (1948–59) 482f. Der hier vorliegende Schwund des gutturalen Bestandteils des medialen Labiovelars \**gʷ* ist nur für das Luwische gesichert, vgl. TISCHLER, in: Per una Grammatica Ittita (1992) 258 mit Lit.; für das Hethitische ist daher eher mit einer Form \**guwau-* o.ä. zu rechnen, wie sie

bereits FRIEDRICH HW<sup>1</sup> (1954) 275 postuliert hat, s. hier I 701f. – Falls sich der Ansatz von \**uwa-* ‚Rind‘ auch für das Hethitische erhärten ließe, würde es sich um ein luw. Lehnwort im Heth. handeln.

(\**uwa-* ‚irgendwann‘, postuliert von WATKINS bei PETERS, Indogermanische Laryngale im Griechischen (1980) 63 und bei MASSON, BSL 78, 1983, 277 zur Erklärung des Adverbs *numan* bzw. *nuwan* ‚niemals, keineswegs, gar nicht‘; dieses \**uya-* sei mit kypr. *vFaic* ‚forever‘ vergleichbar und gehöre letztlich zu awest. *āyū* ‚Lebensdauer‘, gr. *aiFei* usw., s. hier II (1991) 346).

*uwa-* (I, MP) ‚kommen‘ (Oppositum *pai-* ‚(hin)gehen‘), HROZNÝ SH (1917) 75 (‘gehen, kommen‘; ungenau bereits BUGGE bei KNUDTZON, Arzawa-Briefe (1902) 74: ‚abführen, wegbringen‘); GÖTZE Madd. (1928) 60 (bes. zur 2.Sg.Prt. *ú-it*); GÖTZE, ArOr 5, 1933, 16f. (Verhältnis zum Oppositum *pai-*); FRIEDRICH HW<sup>1</sup> (1954) 238 (auch zu den zahlreichen idiomatischen Verbindungen); KRONASSER EHS (1962) 71, 466 (Graphie fast ausnahmslos mit anlautendem Zeichen *ú*- vor *wa*, das als Aviso gedacht sei, daß *wa* nicht *pi* zu lesen sei (wie in akkad. Texten), also Lautung *wami*, *wasi*, *wetsi*, *waweni*, *watteni*, *wentsi* usw.); NEU, StBoT 18, 1974, 43 (in sprachlich älteren Texten finden sich 3.Sg.Prs. *ú-e-ez-zi* und 3.Sg.Prt. *ú-e-et* gegenüber *ú-iz-zi* bzw. *ú-it* jüngerer Texte); OETTINGER Stammbildung (1979) 38, 131–134 (diachron geordnetes Paradigma); KAMMENHUBER HW<sup>2</sup> 1 268f. (Belege mit *arha*, ‚heimkommen‘ o.ä.), ibid. 445–448 (Belege mit *-asta*, ‚hinauskommen‘ o.ä.); MELCHERT Hittite Phonology (1984) 41 (Lautung /wetsi/ und /wet/ wegen Schreibung mit anlautendem *ú* vor Vokal in *ú-e-ez-zi* und *ú-e-et*); VAN DEN HOUT, FS Hoffner (2003) 177ff. (zur Abgrenzung von *pai-* ‚gehen‘); KLOEKHORST Inherited Lexicon (2007) 1147–1149 (Paradigma).

Bereits in altheth. Originalen gut belegt, 1.Sg.Prs. *ú-ya-mi* in jeweils bruchstückhaftem Kontext KBo XVII 7 IV 11; KBo XXV 139 Vs. 15; – 2.Sg. Prs. *uwasi*, ] = *ta paimi nu menahhanda ehu* (5) [takku n]atta = *ma ú-ya-ši nu = tta hartakkan mān* (6) [...] *siskemi nu tuhhiyatit akti*, ] ich komme zu dir und komm du (mir) entgegen! Wenn du aber nicht kommst, dann werde ich dich wie einen *hartakka* [würgen?] und du wirst an Atemnot sterben‘ KBo VII 14+ Vs. 5; – 3.Sg.Prs. sehr oft in der Graphie *ú-iz-zi*, vgl. *siwaz* 8 *waksur ászi* LUGAL-*uss* = *a ēmakziyaz ú-iz-z[i]*, 8 *waksur*(-Einheiten) des Tages bleiben übrig und der König kommt aus dem *makzi*-Haus‘ KBo XVII 15 Rs. 19; gelegentlich mit Pleneschreibung *ú-e-ez-zi*, vgl. *kās*[(*a LU*)GAL-*i* MUNUS. LUGAL-*ri*DUMUMEŠ = (*s*)*mass* = *a URU*Hattusi(11)ērma(*n*) = *smetēsh*[(*ar=s*)]-*amet idalu* = *smet* (12) *hatuka(n)* = *smet hari*[(*enu*)]*n ta* = *at appa sarā* (13) *lē ú-e-ez-zi* ‘Seht, ich habe dem König, der Königin und ihren Kindern in *Hattusa* ihre Krankheit, ihre Bluttat, ihr Böses (und) ihr Furchtbaren vergraben und dieses soll nicht mehr nach oben kommen!‘ KBo XVII 1 III 13; – 1.Pl.Prs. *uwaneni*, <sup>LÚ.MEŠ</sup>A.ZU-*s* = *a katti* = *mi ta-()*x[ (7) *ú-ya-u-e-ni* , und die Ärzte (sind) bei mir. U[nd...] wir kommen‘ KBo XVII 1 IV 7; – 3.Pl.Prs. *wenzi* und *uwanzi*,

LÚ.MEŠ<sup>h</sup>apies EGIR = ŠU ú-en-zi ‘danach kommen die *hapi*-Leute’ KBo XVII 18 II 6; mān = asta MUL<sup>HIA</sup>-es ú-en-zi nu = us appa ishi = ssi pennai ‘sobald die Sterne kommen, treibt er sie (die Rinder) zu ihrem Eigentümer zurück’ KBo VI 2 IV 18 (HG § 79), demgegenüber bietet die jungheth. Abschrift kuitman = asta MUL<sup>MEŠ</sup> ú-ya-an-zi [n = a]s EGIR-pa ishi = ssi piennai KBo VI 3 IV 7 (HG § 79); [LUGAL-us ar(ahza paizzi)] LÚ.MEŠ MUHALDIM anda ú-en-zi ta suppa k[u]ranz?i, [Der König] geht nach [drau]ßen. Die Köche kommen herein und [zer-teilen?] das Fleisch‘ KBo XVII 11+ IV 24; – 1.Sg.Prt. uwanun, mān appa = ma URU Nēsa [ú-ya-n(u-un)] (77) nu LÚ URUPurushanda katti = mmi [(pehutenun)] ,Als ich aber zurück nach Nesa [k]am, führte ich den Mann von Purushanda mit mir‘ KBo III 22 Rs. 76; – 3.Sg.Prt. uet (ú-e-et mit doppeldeutigem Zeichen et/it HZL 215, aber mit verdeutlichendem Vokalzeichen; jünger ú-et ohne -e-), LUGAL-us URU Hattusa DINGIR<sup>DIDL</sup>-as aruwanzi ú-e-et ‘Der König kam nach Hattusa, um den Göttern zu huldigen‘ KBo XXII 2 Rs. 13; LÚ URU Sal[(atiwara QADU DUMUMEŠ = ŠU arāi)s ... a(nd)a]] (66) ú-e-et ‘der Mann von Salatiwara macht sich zusammen mit seinen Söhnen auf und kam [...] entgegen‘ KBo III 22 Rs. 66 (die jüngeren Abschriften bieten ú-et ohne Pleneschreibung); [LÚ URU]-<sup>u</sup>Hassi LUGAL-i menahanda zahhiya ú-et ‘der Mann von Hassi kam dem König zum Kampf entgegen‘ KBo VII 14+ Vs. 7. – Graphisch abweichend, aber wegen des bruchstückhaften Kontexts nicht sicher hierher Jx ú-i-it-ya-ra-aš(-) ta-a'-n 1 SI<sup>I</sup>G, [ KBo XXV 123 Z. 4; – 1.Pl.Prt. uwawen, mān URU Hattusa = ma ú-ya-u-en nu [= nnas ...] (6) nu = nnas punuskezzi ,als wir aber nach Hattusa kamen, da [...] er uns] und fragt uns‘ KBo VIII 42 Vs. 5; – 3.Pl.Prt. uer, [(m)]-ān DUMUMEŠ URU Hatti LÚ.MEŠ ILKI ú-e-er nu ABI LUGAL aruwa[nzi] (17) 'nu tar'sikanzi ,Als Einwohner von Hatti, Lehensleute, kamen, da huldigt(en) sie dem Vater des Königs und sag(t)en:‘ KBo VI 2 III 16 (HG § 55); – 2.Pl.Imp. uwatten, suhmilis dankuis daganzip[as taknass = a<sup>D</sup>UTU-us] (14) ú-ya-at-te-en DİŞKUR-nas EZEN-ni nu = za ez[ten] (15) ekutten ,feste dunkle Erde [und Sonnengottheit der Erde], kommt herbei zum Fest des Wettergottes und eßt (und) trinkt!‘ KUB XLIII 23 Rs. 14 (OS?), HAAS, FS OTTEN (1988) 134f.

In späteren Texten ist das gesamte Paradigma belegt, vgl.

1.Sg.Prs. uwami (vereinzelt uwammi), n = an ú-[ya-]mi (Dupl. ú-wa-am-mi) LÚ KUR-as iwar walahmi ,und ich werde kommen (und) sie (die Stadt) wie einen Feind angreifen‘ KBo V 13 I 35 mit Dupl. KBo IV 3 I 23 (NH), FRIEDRICH SV I (1926) 116f.; nu namma U<sub>4</sub> 7<sup>KAM</sup>-[(az?)] ... (23) ... ú-ya-mi ,und ferner am siebten Tag ... werde ich kommen‘ KBo XXXII 19 Vs II 23 (NH), HAAS – WEGNER, in: Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians 8, 1996, 287 (bes. zur Entsprechung dieser Passage im Hurr.); ú-ya-mi kidanda pattanit ekan utiskimi ,ich werde kommen und mit diesem Köcher<sup>2</sup> Eis(eskälte) bringen‘ KUB XXXI 4 + KBo III 41 Vs. 8 (OH/NS), SOYSAL, Hethitica 7, 1987, 174, 183f.; PUHVEL, HS 117, 2004, 189f. (sei ein Bild für die Kälte des Todes, frigor mortis); selten mit Doppelschreibung von -m-, vgl. [n = ast]a parā ú-ya-am-mi (10) [<sup>GIS</sup>KĀ] = ma = kan anda huittiyami ,dann komme ich heraus,

[die Türe] aber ziehe ich zu‘ VBoT 24 IV 9 (MH/NS); *nu mahhan* (13) *kisari n = at ú-ya-am-m[i]* (14) *ANA DUMU BELI = YA hatr[am]* ,Und wie es (in dieser Angelegenheit weiter) geschieht, nun dies werde ich dem Sohn meines Herrn schreiben‘ Bo 2006/1 Vs. 13 (MH), WILHELM, AA 2007/1, 87; – 2.Sg.Prs. *uwasi*, mehrfach neben 1.Sg.Prs. *uwami*, *nu = za LUGAL-uss = a udne = met É-ir = mitt = a* (19) *pahhasmi zik ammél É-na lē ú-ya-ši* (20) *ug = a tuél parna UL ú-ya-a-mi* ,und ich, der König, schütze mein Land und mein Haus. Komm du nicht in mein Haus und ich komme nicht in dein Haus!‘ KUB XXIX 1 I 19 (OH/ NS); *nu kuez ú-ya-ši suppaz = wa ú-ya-mi* ,woher kommst du nun? – “aus dem Reinen komme ich!” KBo XXI 22 Vs. 22 (NH); auch mit Pleneschreibung *uwāsi*, *INA KUR <sup>URU</sup>GIDRU-ti = ma = wa kuwapi ú-ya-a-ši* (25) *nu = wa = ta = kkan <sup>KUŠ</sup>MÁ.URU.URU<sub>s</sub>* *istappanza* (26) *esdu* ,wenn du aber ins *Hattiland* kommst, soll dein Köcher zugedeckt sein, dein Bogen aber soll entspannt sein‘ KUB VII 54 III 24 (NH), KÜMMEL, StBoT 3, 1967, 101; – 3.Sg.Prs. *úizzi* (sehr oft) bzw. *úezzi* und *uwazzi*, [*nu H*]UR.SAG<sup>DIDLH</sup><sub>LA</sub> *häter GIŠ<sup>H</sup>LA-ru hätzta n = asta para-sdus UL* (17) *ú-e-ez-zi wesaes häter TÚL<sup>H</sup>LA hätzta nu KUR = ya andan* (18) [k]-*ásza kisati* ,die Berge vertrockneten, die Vegetation vertrocknete, die Knospen treiben nicht aus. Die Weiden vertrockneten, die Quellen vertrockneten und im Lande entstand Hungersnot‘ KUB XVII 10 I 17 (OH/MS); *mān DUMU = ŠU EGIR-pa anda ú-iz-zi* ‘sobald der (verstossene) Sohn wieder (ins Haus) herein (= zurück) kommt‘ KBo VI 26 II 4 (HG § 17, OH/NS); *mān = asta LUGAL-us GIŠ huluganniyaz katta* (12) *ú-iz-zi GAL DUMU<sup>MES</sup>.É.GAL LUGAL-an ŠU = ŠU epzi* ‘Sobald der König vom Wagen herabsteigt, ergreift der Oberste der Palastbediensteten die Hand des Königs‘ KUT 53 I 12 (MH), WILHELM, MDOG 134, 2002, 343; NIN.DINGIR = *ya = kan parā ú-iz-zi* ‘und die “Gottesschwester” kommt heraus‘ KUB XI 32 IV 4 (OH/NS); [*LUGAL-us zen*]i <sup>URU</sup>*Arinn[az]* (2) [*INA <sup>URU</sup>Hattusi ú-iz-zi* ‘im Herbst kommt der König aus *Arinna* nach *Hattusa*‘ IBot II 7 Vs. I 2 (NH); [*(MU 5<sup>KAM</sup> kās kuis MU<sup>KAM-z</sup>)a parā ú-iz[(-zi)]*]‘fünftes Jahr: dieses Jahr, welches gerade verläuft (= „das laufende Jahr“‘ KUB XXXI 56+ Z. 9, OTTEN – SOUČEK, StBoT 1, 1965, 34; – Wohl nur in sprachlich alten Omentexten findet sich – in Analogie zur 3.Pl.Prs. *uwanzı* – die 3.Sg.Prs. *uwazzi*, vgl. *ANA QATI = YA* (3) *kuitki ú-ya-az-zi* ,an meine Hand wird etwas kommen (d.h. etwas, das das Reich betrifft, wird sich ereignen)‘ KUB IV 72 Vs. A 3 (Leberomen, OH/MS?), RIEMSCHEIDER Omnia (2004) 61; GÜTERBOCK, FS Reiner (1987) 150; *sannapili[(-)]* (5) *ú-ya-az-zi* ,Leere wird eintreten‘ KBo IX 67 Z. 5 (Tonlebermodell), RIEMSCHEIDER Omnia 24; *mān i[spa]nza hanti[...]* (4) *ú-ya-a[z-z]i n = as aiwa[nza]* ,wenn die Nacht voran schreitet und es hell [wird?]‘ KUB VIII 9 Z 4, wohl ähnlich ibid. 2 (OH/NS), RIEMSCHEIDER Omnia 76; – 1.Pl.Prs. *uwaweni*, [*nu = wa <sup>URU</sup>Zallara*] (17) *ú-ya-ú-e-ni nu = wa iyata ta[(meta pē harweni)]* ,nach Zallara kommen wir und bringen Fülle (und) Überfluss‘ KBo XXIV 34 + KBo XII 42 Vs. 17 (OH/NS), KOŠAK, FS Hoffner (2003) 250; – 2.Pl.Prs. *uwateni*, [*kuez*] (2) *ú-ya-at-te-ni UMM[A DUMU É.GAL s] uppayaz = wa 'pē[daza]* ,woher kommt ihr? Folgendermaßen (antwortet) der

Palastangestellte: „Vom reinen Platz!“ KUB XX 54 VI 2 (OH/NS); *nu mān ANA KUR <sup>URU</sup>*Ha[lt]i parhuanzi ú-ya-at-te-ni nu = smas = kan** (20) <sup>D</sup>ZABABA *gišTUKUL<sup>H1.A</sup> = ma = pa[t a]ppa nau*, wenn ihr nun kommt, um in das Land *Hatti* einzufallen, so soll euch Gott *Zababa* die Waffen umdrehen‘ KBo VIII 35 II 19 (MH/NS); *nu = smas = an ú-wa-at-te-ni EGIR-zí = an arha sarratteni*, und dann kommt ihr später und verteilt es (das unterschlagene Getreide) unter euch‘ KUB XIII 4 IV 20 (NH); *nu mān ú-ya-at-te-ni n = asta assu sarā udatten*, wenn ihr nun kommt, bringt Gutes herauf!‘ KBo VII 28 Rs 40 (OH/MS). – Auch in imperativischer Funktion, [(*nu = nnas*)] (16) *ú-ya-at-te-ni DINGIR<sup>MES</sup>* ‘Nun, ihr Götter, kommt zu uns‘ KUB XXIV 3 II 16, wobei das Duplikat KUB XXIV 4 I 6 Pleneschreibung *ú-ya-a-at-te-ni* bietet, GURNEY, AAA 27, 1940, 26f.; – 3. Pl. Prs. *úenzi*, jünger *uwanzi*, illustrativ die Entwicklung in den Gesetzestexten, *mān = asta MUL<sup>H1.A</sup>-es ú-en-zi n = us appa ishi = ssi pennai* ‘Sobald die Sterne kommen, treibt er sie (eingefangene Rinder) zu ihrem Eigentümer zurück‘ KBo VI 2 IV 13 (HG § 79, OS), wobei das jungheth. Duplikat KBo VI 3 IV 7 *kuitman = asta MUL<sup>MES</sup> ú-ya-an-zi* bietet, HOFFNER Laws (1997) 84; auch in imperativischer Funktion, [*ŠA É.GA*] <sup>L<sup>UM</sup></sup> KÁ.GAL-as (15) *sarā UL ú-ya-an-zi mān 2 <sup>É</sup>hil[amar = ma] n = at = kan kattera* (16) KA.GAL <sup>T<sup>IM</sup></sup> *sarā ú-ya-an-zi sarazzi = ma = at = kan KÁ.GAL* (17) *sarā UL ú-ya-an-zi*, zum Tor des Palastes sollen sie nicht kommen: Wenn es aber 2 Torgebäude gibt, dann können sie bis zum unteren Tor kommen, zum oberen Tor aber sollen sie nicht hinaufkommen‘ IBOT I 36 IV 15–16 (MH/MS), GÜTERBOCK – VAN DEN HOUT Royal Bodyguard (1991) 34;

1.Sg.Prt. *uwanun, mān = wa = ta = kan ŠÀ É = KA = ya ú-ya-nu-u[n]* (10) [*namma*? = *w*] *a = mu <sup>D</sup>Aserdus DUMU.MUNUS<sup>MES</sup> uiyat*, als ich in dein Haus kam, da sandte die *Asertu* mir (ihre) Dienerinnen‘ KUB XXXVI 35 I 10 (NH); *nu' kedas KUR-eas GAM ú-ya-nu-un*, und ich kam in diese Länder hinab‘ KUB XIV 3 I 5 (NH), SOMMER AU (1932) 2f.; auch mit Pleneschreibung, *kāsa = wa tuk ANA DINGIR<sup>LM</sup> menahhanda IŠTU UDU* (15) *ú-ya-a-nu-un*, siehe, ich bin dir, der Gottheit, mit einem Schaf entgegen gekommen‘ KUB XLI 17 II 15 (NH), Souček, MIO 9, 1963, 170. – Mit singulärer Dittographie *uwanun*, [*namma EGIR-pa INA*] (10) *KUR <sup>URU</sup>Istitina ú-ya-nu{-nu}-un*, dann kam ich ins Land *Istitina* zurück‘ KUB XIX 30 I 10 (NH), GÖTZE AM (1933) 92; *wappu-was <sup>D</sup>MAH-as kāsa EGIR-pa tuk ú-ya-nu-un*, Genius des Flußufers, siehe, ich bin zu dir zurückgekommen!‘ KUB VII 53 I 30 (NH); – 2.Sg.Prt. *uwas* (vereinzelt auch *uit*), *anda URU-is ú-ya-aš* ‘du (*surasura*-Vogel) kamst in die Stadt‘ KUB XXX 34 IV 1 (MH/NS); [*Elkuni*] *irsas <sup>D</sup>U-an austā n = an punusta* (9) [*kuit = wa*] *ú-ya-aš* ‘*Elkunirsa* sah den Wettergott und fragte ihn: „Warum bist du gekommen?“ KUB XXXVI 35 I 9 (NH); *tuk = m[a = wa kissan hatranun?]* (17) *ehu = wa zahhiyauwa[stati zik = ma = wa zahhiya?]* (18) *UL ú-ya-aš* ‘Als ich dir dann aber schrieb:‘ “Komm, laß uns kämpfen!” ‘Da bist du nicht zum Kampf gekommen!‘ KUB XXXIV 23 II 17 (NH), GÜTERBOCK, JCS 10, 1956, 84; *n = an = kan menahhanda <sup>D</sup>LAMMA-as sakuwa[it austā]* (5) *'k' uit = wa*

*ú-ya-aš DUMU.LÚ.U<sub>19</sub>,LU-as = ma = wa = nas AN-[...] (6) halugan udas* , und es blickte ihm der Schutzgott entgegen: „Warum bist du gekommen? Hast du Menschenkind uns, den G[öttern des Himmels?], eine Botschaft gebracht?“ KUB VII 57 I 5, ähnlich OETTINGER, StBoT 22, 1976, 44; die hier vorliegende Form *ú-ya-aš* wurde gelegentlich aber auch pronominal (s. bei *-smas*) oder nominal interpretiert, s. HROZNÝ, AO 1, 1929, 297 (‘Sohn’); analog GÖTZE ZA NF 2, 81f.; KAMMENHUBER HW<sup>2</sup> 1 80. – Gelegentlich wird die Form der 3.Sg. *úit* in der Funktion der 2.Sg.Prt. verwendet, s. bereits GÖTZE Madd. (1928) 60 (“wegen *uymami*, *uysi*, *uyatten*, *uyanzi* möchte man \**uuit* ansetzen; aber die 3.Prät. ist nie \**ú-ui-it* oder \**ú-ú-i-it* geschrieben”), vgl. *nu = tta mān ZI-anza* (68) *UL warsiyazi nu = wa ú-it* GIM-an EGIR-pa = ya = wa = ta (69) *INA KUR URU Ahhiyawa ammel UN-as QATAMMA pehutezzi* , und wenn sich dir der Sinn nicht beruhigt, nun dann wird dich ein Mann von mir ebenso zurückbringen ins Land *Ahhiyawa*, wie du gekommen bist“ KUB XIV 3 I 68, SOMMER AU (1932) 10; *nu it ANA <sup>D</sup>Kumarbi(i memi)] kuwat = wa* (8) É-ri IGI-anda ka[r]timmiyawanza *ú-it* (9) *nu = wa É-ir katkatte[(mas e)]pta* , nun geh (und) sprich zu *Kumarbi*: „Warum kamst du vor (mein) Haus in Zorn – Furcht hat nun das Haus ergriffen!“ KUB XXXIII 102+ II 8, GÜTERBOCK, JCS 5, 1951, 14; – 3.Sg.Prt. sehr oft *wit* (Graphie *ú-it*, vereinzelt *ú-i-it*) gegenüber altheth. *wet* (Graphie *ú-e-et*), *katti = ssi = ma = mu* (25) <sup>D</sup>GAŠAN-is *uliliyaz ú-it* ‘mit ihm aber ist die Göttin *Ištar* aus dem Feld zu mir gekommen’ KBo X 45 II 25 (MH/NS), OTTEN, ZA 54, 1961, 122; *nu = kan alilis pé.-an* (50) [SIG<sub>3</sub>-za *ú-it n = a*]s 2-an arha pait EGIR KASKAL-NI assurassuras (51) [...] -i]s = *ma tar-liš pa-an ú-it* ‘Vorne kam ein *alili*(-Vogel) aus günstiger (Richtung) und er ging durch die Mitte weg. Hinter dem Weg [...] ein *assurasura*-Vogel, [...] aber kam jenseits als *tarwiyalī*‘ KUB XVI 77 Rs. III 50 (NH), VAN DEN HOUT Purity of Kingship (1998) 252; *nu arsintaras* (34) [z]ilawan TUŠ-us *ú-it* ‘dann kam der *arsintara*(-Vogel) von dieser Seite zum Sitzen‘ HKM 47 Z. 33, ALP HBM (1991) 325; <sup>D</sup>UTU<sup>1</sup>-*was wattaru ú-it* ‘Eine Quelle der Sonnengottheit kam (= sprudelte hervor)’ KBo XXI 22 Rs. 36 (OH/MS); *kinuna = sta kāsa kattan EGIR-pa kenuwas = sas* (39) *ú-it nu = tta DINGIR<sup>LUM</sup> DINGIR<sup>LUM</sup>-an-ni EGIR-an* (40) *sanhiskizzi* , sieh nun, er ist auf seinen Knien zur dir gekommen und dich, Gottheit, sucht er wegen (deiner) Göttlichkeit‘ KUB VII 5 + KUB IX 27 I 39 (MH/NS). – Schwierig die Form *weda* in der Erzählung von der Überwindung des Taurus, *mān = as ú-e-da nu uni HUR.SAG-an karapta s = an = asta* (19) [...]es , als er (der Stier) kam, hob er jenes Gebirge auf und [schob] es [zur Seite] KUB XXXI 4 Rs. 18 (OH/NS), OTTEN, ZA 55, 1963, 160 („\**wet* mit überhängendem a“); KRONASSER EHS (1962) 466 (3.Sg.Prt. MP nach der *hi*-Konjugation); SOYSAL, Hethitica 7, 1987, 175, 208 (mit enklitischer Konjunktion *-a*). – Die von FRIEDRICH HW<sup>1</sup> (1954) 238 gebuchten Belege für eine angebliche 3.Sg.Prt. *uitti* ,kam‘ (BoTU 7, 10; 17 A III 14) sind nominal zu deuten (Dat.-Lok.Sg. von *witt-* c. ‚Jahr‘), s. hier II 91f. sowie bei *wett-* ‚Jahr‘; – 1.Pl.Prt. *uwawen*, *nu ú-ya-u-e-en IŠTU MUŠEN<sup>HIA</sup>* *namma arha* (12) *kissan ariyauen* ,Da machten wir uns daran, mit

Vögeln folgendermaßen weiter gründlich Orakel einzuholen‘ KUT 49 Vs. 11 (MH), WILHELM, MDOG 130, 1998, 178; [nu = wa = kan] A.AB.BA p[arra]anta ú-wa-u-en ‘wir kamen über das Meer’ KUB XIX 5 + KBo XIX 79 Vs. 16 (NH); [...]nas kuwapi esta anzas = ma = an = wa (16) [dam]medani KUR-e ú-ya-u-en , [Wenn] wir irgendein [...] hätten, wären wir dann (16) in ein [an]deres Land gekommen? KUB XXXIV 30 IV 15 (NH), GÜTERBOCK, IF 60, 1952, 203.; gleiche Form in diesem Text auch mit Zeichendreher (-e-u-en statt -u-e-en) namma = wa damedani = ya KUR-e UL kuedanikki (24) paiwen ka = pat = wa ú-ya-e'-u-en , und wir gingen in kein anderes Land, nur nach hier sind wir gekommen!‘ KBo XIV 12 IV 24 (NH), GÜTERBOCK, JCS 10, 1956, 98; – 2.Pl.Prt. uwaten, nu = kan ú-ya-at-tén DINGIR<sup>M[ES]</sup> EN<sup>MEŠ</sup> = YA] , da kamt ihr, Götter, meine Herren‘ KUB XIV 14 I 32 (NH), GÖTZE, KIF 1, 1930, 168; IMUNUS<sup>U</sup>.GI ANA ALAM<sup>HIA</sup> tezzi ú-ya-at-ti-en-ya issuen = wa kue nu = wa = nas = a[t] (24) [EGIR]-pa piesten , die weise Frau spricht zu den Figuren: „Kommt, die wir gemacht haben, und gebt sie uns zurück!‘ KUB XXIV 9+1 23 (MH/NS), JAKOB-ROST, THeth 2, 1972, 24; – 3.Pl.Prt. uer (Lautung /uwer/? ) oft, zahhiya = nnas = at namma UL ú-e-er ‘zur Schlacht gegen uns kamen sie nicht mehr‘ HT 21 + KUB VIII 80, 10 (NH); eshanas UR.GI<sup>HIA</sup>-es ú-e-er[ ‘die Bluthunde kamen‘ KBo XXIV 52 Z. 4 (OH/MS); nu ú-e-er anz[el] ERIN<sup>MEŠ</sup>-TI KASKAL-an eppir , sie kamen und verlegten unseren Truppen den Weg‘ KUB XIV 1 Vs. 71 (MH/MS), GÖTZE Madd. (1928) 18; DUMU<sup>MEŠ</sup>-us alilaz ú-e-er ‘die Nachkommen (gemeint Früchte) kamen aus der Blüte‘ KUB XXVIII 6 Vs. 14b (NS); LÚ<sup>MEŠ</sup> URU Mizra = ma mahhan naha-riyantat (21) n = at ú-e-er ‘aber als die Ägypter sich ängstigten, kamen sie‘ KUB XIV 8 Vs. 21 (NH); mān ú-e-er LÚ.URU Sutummanas URU Zu [...] (7) URU Uqapuwa urrir , als es geschah, daß der Sudäer (und) die Stadt Zu [...] der Stadt Uqapuwa zu Hilfe kamen‘ KBo III 60 II 6 (OH/NS); ARAD<sup>MEŠ</sup> = YA = wa = tta = kkan kur-ies anda ú-e-er ‘meine Untertanen, die zu dir kamen‘ KBo III 4 II 10 (NH);

2.Sg.Imp. uwat ,komm!‘ (Bildung wie it ,geh!‘) ist selten, da sie meist durch ehu auf, herbei, komm!‘ ersetzt wird, vgl. kinun = a ú-ya-at ú-ya-at , aber jetzt – auf, auf!‘ KUB XXXI 101 Vs. 30, ARCHI, SMEA 16, 1975, 137 (Aufforderung an Orakelpriester); sodann in einer Dienstanweisung, auffälligerweise nach der Ankündigung eines luwischen Zitats, auf die aber dann nur heth. Wortformen folgen, namma = az LÚ<sup>MEŠ</sup> pahhuenas EGIR-an kappuwizzi (22) n = at para tiyanzi nu LÚ.NI.DU<sub>8</sub> luwili kiss[an] (23) tezzi ú-ya-at pahhunit tezzi ú-ya-at IZI-it mar[sit] (24) pahhasnuwan LUGAL<sup>2</sup>-it pahhasnuwan es[tu] , ferner zählt er die Feuer-Leute nach. Und sie treten heraus. Und der „Pförtner“ sagt folgendes auf luwisch: „Komm mit dem Feuer“, sagt er; „komm mit dem untreuen Feuer; es soll geschützt werden, durch den König soll es geschützt werden“ KBo V 11 I 21 (MH?/NS), BOSSERT Königssiegel (1944) 16f.; unsicher auch in u-ya-at-ta[(-) KUB XL 77 Z. 13, MORA – GIORGIERI Lettere (2004) 161, 167 (uwatt = (y)a , und komm du‘); – 3.Sg.Imp. iiddu und (sekundär) uwad, <sup>D</sup>Telipinus ú-id-du n[u ...] (2) hāsu nu GEŠTIN-an udau , laß Telipinu kommen und [das Lagerhaus?] öffnen: Wein soll er herausschaffen‘ KUB XXIX 1 III 1 (OH/

NS); [ANA] <sup>D</sup>UTU<sup>ŠI</sup> ú-id-du ‘er soll vor die Majestät kommen’ KUB XIV 1 + KBo XIX 38 Rs. 74 (MH); ARAD <sup>m</sup>Saparta = ya = kan kuin (21) INA KUR <sup>URU</sup>Gasga [p]ara nehhun (22) ú-id-du = wa ‘und der Diener des Saparta, den ich ins Kaskäerland geschickt habe, soll kommen’ HKM 66 Vs. 20. 22. – Die aus der 2. Person übertragene Form *uwad* findet sich mehrfach in der Wendung *uwat duwaddu*, ‘es komme Gnade (über dich/euch)’, so häufig am Ende von mittelheth. Briefen, ú-ya-at du-ya-ad-du HKM 6 Rs. 24; 18 lk. Rd. 1; 31 Rs. 30; 33 Rs. 27f.; 70 Rs. 13; 84 Rs. 12, ALP HBM (1991) 305 (angeblich aus *uwadu* mit Abfall des auslautenden -u wegen des folgenden *duwaddu*); dann noch [nu = mu] EGIR-pa h[a]t[r]atten (11) [ú-ú]a-at du-ya-ad[-du], ‘und schreibt mir zurück! Es komme Gnade (über euch)!’ VSNF12 129 Vs. 11, HAGENBUCHNER-DRESEL, ZA 89, 1999, 52, 55 (‘Gottes Erbarmen soll über euch kommen’). – Diese Wendung wird später in stark abgeschwächter Bedeutung (‘auf, wohl an’ o.ä.) verwendet, zumal wenn sie von Höhergestellten an Untergebene gerichtet wird, so ÍD-azz = iya sarā (34) [SIG<sub>5</sub>-a]ndus MUŠEN<sup>HII.A</sup> austen (35) [ú-ya-a]-t du-ya-ad-du ÍD-as mekki nakkis, ‘und vom Fluß aus beobachtet die günstigen Vögel oben! Auf, wohl – der Fluß ist sehr wichtig!’ KUB XXXI 101 Vs. 35 (jungheth. Anweisung an Auguren), ARCHI, SMEA 16, 1975, 137. Der zweite Teil der Phrase, nämlich *duwaddu* stellt offenbar die emphatisch gedehnte 2.Sg. Imp. *duddu* von *duddu-* (I, auch MP), ‘gnädig behandeln, gnädig herrschen’ dar, wie sie bereits in altheth. Originalen belegt ist, tu'-ya-at-tu KBo XVII 1 + KBo XXV 3 II 41, s. hier II (1994) 475f., 497. – Andere Deutung der Phrase von ÜNAL Ortaköy (1998) 30 (statt *uwad duwaddu* lies *uwaddu* = wa addu ‘Heil soll kommen’ wie noch Çorum 21-9-90 Vs. 17 – angeblich ‘Dialektform des mittleren Çekerek-Tals’); zu Recht dagegen MILLER, FS Košak (2007) 525 (Segmentierung *uwad duwaddu* deswegen ausgeschlossen, weil die beiden Wörter stets durch Spatium getrennt erscheinen und in HBM 33 Rs. 27-28 sogar in zwei verschiedenen Zeilen stehen); – 2.Pl.Imp. *uwatten* und *uitten*, MU<sup>KAM</sup>-za = ma = wa = nnas sér tepawessanza nu = wa = kan ú-ya-at-tén ‘das Jahr ist uns kurz geworden. Kommt also!’ KUB XIV 15 III 37 (NH), GÖTZE AM (1933) 54; nu = wa = kan apēdani (53) idālau antuhsī awan arha ú-ya-at-tén ‘und von diesem schlechten Menschen weg kommt her!’ KUB XV 34 I 52-53 (MH/MS), GÖTZE, ArOr 5, 1933, 17. – Diese Form *uwatten* aber auch unmittelbar neben *uitten*, leider in bruchstückhaftem Kontext -t]e-en te-et-te-en ú-ya-at-te[-en] x-pa ú-it-te-en ut-ni-iš-me-et ya[- KUB XXXI 4 + KBo III 41 Z. 22 (OH/NS), OTTEN, ZA 55, 1962, 160; – 3.Pl.Imp. *uwandu*, nu = wa = kan BELU<sup>HII.A</sup> parā [...] (8) ú-ya-an-du, ‘und die Herren sollen weiter [...] kommen’ KUB XIX 30 IV 8 (NH); auch mit graphischer Unterdrückung des Nasals, KAMMENHUBER HdO (1969) 324, ehu <sup>D</sup>AMAR.UTU katti = ti = ma = tta <sup>D</sup>Innarawantas (30) ú-ya<-an>-du eshanuwanta kui̯es uessa<n>ta, ‘Herbei, Gott Marduk! Mit dir aber sollen die Innarawant-Götter kommen, welche (in) blutige (Gewänder) gekleidet sind’ HT 1 I 29 (MH/NS), NEU, StBoT 5, 1968, 193.

**An bemerkenswerten Wendungen** ist v.a. die „Serien-“ oder „Weiterführungskonstruktion“ zu nennen, die aus einer finiten Form von *pai-* „gehen“ oder *uwa-* „kommen“ besteht, die in Person, Zahl, Zeit und Modus mit einem anderen Verbum innerhalb desselben Satzes übereinstimmt. Die Form von *pai-* bzw. *uwa-* steht entweder am Satzanfang oder folgt der satzeinleitenden Konjunktion (+ Enklitika), FRIEDRICH SV I (1926) 162f.; Eb § 315 (Eb<sup>2</sup> 312); HOFFNER – MELCHERT Hittite Grammar (2008) 324–329 („serial construction“). Als Übersetzung scheint „fährt fort, zu ...; in der Folge ...“ angemessen, also *uezzi ... seszi*, kommt ... liegt = „liegt weiterhin“ KUB IX 4 II 28-30; *uet ... wetet*, kam ... baute = „fuhr fort zu bauen, baute weiter“ KUB XIX 9 I 6–8. – Die Entstehung dieser Konstruktion ist umstritten, s. die Lit. bei HOFFNER – MELCHERT 325 Anm. 5. Ausgangspunkt dürfte einfaches *kuitki ú-ya-az-zi* sein, also „irgendetwas wird kommen“ = „es wird sich etwas ereignen“ KUB IV 72 Vs. 3; erweitert dann (aber mit immer noch konkretem *uwa-*) wie in *ú-e-er = ma <sup>m</sup>Tetteš <sup>m</sup>EN-urtass = a ITTI <sup>D</sup>UTU Š kururiyahhir*, es kamen aber Tetti und EN-urtia (und) kämpften gegen die Majestät“ KBo III 3 I 7f.

Schließlich mit unpersönlichem *uwa-* wie in *nu <sup>f</sup>Istapariyas* (32) MUNUS. LUGAL BÁ.UŠ EGIR-*pa* = *ma ú-it <sup>m</sup>Ammunas* DUMU.LUGAL BÁ.UŠ *Ista-pariya*, die Königin, starb; in der Folge starb auch *Ammuna*, der Königssohn“ KBo III 1+ II 31–32 (OH/NS).

Von da aus geht die Entwicklung weiter in Richtung auf einen Futurersatz, NEU, FS Strunk (1995) 195–202; vgl. *nu ú-ya-ši* (35) ŠA HUR.SAG *Tassa*<sup>NA</sup> „perunus *IŠTU* SAG.DU = *KA GUL-ahhuanzi* (36) *zinniskisi*, du wirst dein Ende finden, indem du mit deinem Kopf (voller Verzweiflung) an die Felsen des *Tassa*-Gebirges schlägst“ KUB XXXIII 120 I 36 (MH/NS), NEU, BAC 2, 1990, 106; *nu u-iz-zi* DUMU.MUNUS.GAL *zilatiya* (19) *tuk DINGIR<sup>LAM</sup> walliskizzi* ŠUM-*ann* = *a tuel = pat* (20) ŠA *DINGIR<sup>LAM</sup> memiskizzi*, Und die Großprinzessin wird in Zukunft immer wieder dich, die Gottheit, preisen und deinen Namen, den der Gottheit, nennen“ KBo IV 6 Vs. 18-20 (NH), TISCHLER Gassuliyawiya (1982) 12; [*nu = w*] *a ú-iz-zi sumenzan* *gišTUKUL<sup>H1A</sup>* = *KUNU* (42) [*harpa*] *nal-lius hullanniwan dai* (43) [<sup>A</sup>.] ŠA *harsauar* = *ma = wa = smas ú-iz-zi* (44) [*w*] *alli-yanni mai*, Und eure Waffen werden die [Geg]ner schlagen, die Feld(er) aber werden euch zum Ruhme gedeihen“ KBo XXXII 19 III 41-44; ähnlich II 16–17 (MH), NEU, StBoT 32, 1996, 392f., 412f. Anm. 39 (auch zur hurr. Entsprechung in dieser Bilingue).

### In den verwandten idg.-anatol. Sprachen entsprechen

k.-luw. *awi-* „kommen“, auch „entkommen, loskommen“, MELCHERT CLL (1993) 43; KLOEKHORST Inherited Lexicon (2007) 1149 (im Luwischen habe die Univerbierung von \**h<sub>2</sub>ou* und der Wurzel \**h<sub>1</sub>ei*- zu einem Zeitpunkt stattgefunden, in dem das Präverb noch diphthongisch, also \*/Hau/ gelautet habe). – An Belegen vgl. 2.Sg.Prs. *awisi*, *[x-]ua a-ú-i-ši pa-ku-ú[a(-)]* KUB XXXV 100 Vs. 3; – 3.Sg.Prs. *awiti* häufig in der Graphie *a-ú-i-ti*, vereinzelt auch *a-ú-i-ti*, vgl. *a-ta a[-ap-p]a DINGIR<sup>MES</sup>-an-za* (40) ŠA EN SÍSKUR *pár-ra-an ni[-iš]* (41) *a-ú-i-ti*

‘damit es (das Saatgut) des Ritualherrn nicht zurück von den Göttern kommt’ KUB XXXV 54 II 41; – *a-ui,-ti* in bruchstückhaftem Kontext KUB XXXV 123 IV 10; – 1.Sg.Prt. *a-ú-i-ḥa* in nicht recht verständlichem Kontext KUB XXXV 136+ IV 4 u.ö. – Die Form *awiyahha* KUB XXXVI 96 Z. 12 keine 1.Sg. Prt., wie von LAROCHE DLL (1959) 36 erwogen, sondern dem Sinn nach hethisierte 1.Sg.Imp. (*arha*) *awiyahha[ru?]* ,ich soll entkommen‘, vgl. *nu karpin* TUKU.TUKU-an *arha pe[s]siya* ... [*nu karpiaz?*] TUKU.TUKU-az *QATAMMA arha «a-ui,-ja-ah-ḥa[-ru?]* ,verjage die Wut (und) den Zorn ... ebenso soll ich [der Wut und] dem Zorn (der Gottheit) entkommen‘); – 3.Sg.Prt. *awita, add]-uwal[i.]* DU[MU.L]U.<sub>19</sub>LU-is *a-ú-i-ta* ‘das böse Menschenkind kam’ KUB XXXV 88 II 1; – 3.Sg.Prt. *awinta, ah-ḥa-ta-ta a-la-ti a-ú-i-en-ta ú-i-lu-ša-ti* ‘als sie vom steilen *Wilusa* kamen’ KBo IV 11 Z. 46, STEFANINI, GS Imperati II (2002) 801, etwas anders STARKE, StBoT 31, 1990, 603; – 3.Sg.Imp. *awidu*, so neben Nom.Sg. des Ptz. *awimmi* ,gekommen‘, *za-aš-pa-at-ta ku-ya-ti-in za-am-mi-ta-a-ti-iš* <sup>N<sup>A</sup>4</sup>*har-ra-a-ti* [...] (23) *a-ú-i-im-mi-iš a-ú-i-du-pa-aš-ta ma[-a]l-ḥa-aš<-ša-aš>-ši-iš EN-aš ḥ[a-ra-at-na-a-ti]* (24) *ya-aš-ku-li-im-ma-a[-ti]* ,wie aber dieses Mehl aus der Mühle gekommen (ist), so soll der Ritualherr von dem frevelisch begangenen Verstoß loskommen‘ KBo XXIX 6 Vs. 22-24, STARKE, StBoT 31, 1990, 445.

Auch im H.-luw. *awi*, s. HAWKINS – MORPURGO DAVIES – NEUMANN (1974) 23; HAWKINS CHLI I (2000) 259f., vgl. 3.Sg.Prs. mit Rhotatismus *awiri*, CAT-SANICOS, BSL 81, 1986, 160 (luw. 3.Sg. <sup>°</sup>*iti* < \**é-ti*, -t- also Graphie für /d/, woraus sich auch die h.-luw. Form *iri* mit Rhotatismus erkläre), geschrieben PES-*wiri*, [i]-sà-[t]ara/i/-la-ti-pa-wa/i-ta-' SUPER+ra/i “PES”-wa/i+ra/i “and he shall come up from his seat” Sultanhan § 30, CHLI I 466; – 3.Pl.Imp. *awi”tu*, ‘*Tu-wa/i-ti-ya-pa-wa/i-ta za-zi* DEUS-ni-zi-i wa/i-su á-wa/i-i-tu “but for *Tuwatis* may these gods come well” Kululu 1 § 13, CHLI I 443; – 1.Sg.Prt. *awiha*, geschrieben PES-*wiha*, *a-wa/i pi-i-na-* ‘REGIO-ni-ya-ti (FULGUR)pi-ha-mi-sa SUPER+ra/i-’ PES-wa/i-i-ha “and then glorified by the countries I came up” Karkemisch A IIb § 14, CHLI I 103.

Im Lykischen klingt das Vorderglied von *awahai* ,Begräbnis‘ oder konkret ,Ruheplatz‘ (mehrfaich Akk.-Objekt zu *adē* ,machte‘) an, vgl. KRONASSER VL FH (1956) 156; MERIGGI, SMEA 22, 1980, 237 (*awa-* entsprechend heth. *awan*, einem Adverb zur Verstärkung eines zweiten Adverbs, das meist mit ai. áva ‘herab, weg’, lat. *au-* ,weg‘, lit. *au-* ,weg, ab‘ und aksl. *u-* Präfix ,weg, ab‘ verbunden wird).

**Etymologie:** Bereits von BUGGE bei KNUDTZON Arzawa-Briefe (1902) 74 bei ungenauem Bedeutungsansatz ,abführen, wegbringen‘ als Ableitung von einem Präverb *u-* ,ab, weg‘ entsprechend aksl. *u-* (Präposition) ,bei, neben‘ bzw. (Präfix) ,ab-, weg-‘ gedeutet. Für die Bildungsweise verwies BUGGE auf armen. *hanem* ,erhebe‘ gegenüber griech. ἀνέσθι. – Für diese Deutung dann auch KRONASSER EHS (1962) 496, 574 (kein Kompositum, sondern bei einer Lautung *wami* unmittelbar vom Präverb *u-* abgeleitet).

Für sich allein betrachtet, wäre diese Deutung möglich, die postulierte Monophthongierung aus idg. \*au- ist auch aus anderen Gründen wahrscheinlich, vgl. MELCHERT Hittite Phonology (1984) 61; KIMBALL HPh (1999) 224f. Auch morphologisch hätte sie anatolische Parallelen, vgl. *up-*, ‚aufgehen, sich erheben‘ von idg. \**up(o)* ,unten an etwas heran‘ (in ai. *úpa* Präverb und Präd. ‘hin- zu; an, bei, zu‘), zahlreiche weitere Parallelen (aus modernen und alten idg. Sprachen) bei DUNKEL, FS Jasanoff (2007) 57. – Die offensichtliche Zugehörigkeit von luw. *awi-* ‚kommen‘ spricht hingegen dafür, daß hier eine Kompositionsbildung mit der Entsprechung von idg. \**ei-* ‚gehen‘ in gr. εῖμι, ἴμεν; lat. *eō*, *īmus* usw. als Hinterglied vorliegt, so bereits HROZNÝ SH (1917) 91. – Es handelt sich also um eine Bildung parallel zu der von *pai/pa-* (I), ‚gehen‘, das seit MARSTRANDER Caractère indo-européen (1919) 119f. allgemein als Kompositum aus idg. \**po* wie in awest. *pa-*, lat. *po-* usw. und der Wurzel \**ei-* gedeutet wird. Als Simplex ist die Wurzel \**ei-* ‚gehen‘ heth. sonst nur in den Imperativen *ehu* (2.Sg.MP), *it* (2.Sg.), und *itten* (2.Pl.) belegt.

Der Anlautunterschied zwischen heth. *uwa-* und luw. *awi-* kann mit MELCHERT Anatolian Phonology (1994) 66 als unterschiedliche Verallgemeinerung von starker und schwacher Stammform erklärt werden: Heth. *uwa-* nach der schwachen Stammform des Plural \**ū-y-enti* (aus idg. \**au-y-enti*) gegenüber luw. *awi-* aus vollstufigem \**au-ei-*); vgl. auch die unterschiedliche lautliche Entwicklung des Präverbs \**au-* im Falle des Adverbs *awan* ‚nach ...‘, in die Richtung von (\**au-ón?*) und des Kompositums *uwate-* ‚herbringen‘ (\**au-uedh-*).

Diese Etymologie wird im Prinzip meist anerkannt, wenngleich die Einzelheiten unterschiedlich erklärt werden, vgl. (Lit. in Auwahl):

GÖTZE, AO 5, 1933, 16f. Anm. 1 (3.Sg.Prs. \**u-ei-ti* > *uizzi*, 3.Pl.Prs. \**u-i-onti* mit „Assimilation“ des *i* an das vorausgehende *u* zu *uwanzi*; das so entstandene *uwa-* breite sich dann im Paradigma aus; analog beim Oppositum *pai-*, ‚gehen, marschieren‘ mit Präverb *pe-*, also \**pa-ei-ti* > *pa-izzi*, \**pa-i-onti* über \**pajanzi* zu *pānzi*); PEDERSEN MS (1934) 73; Hitt. (1938) 130 (*uwami* aus \**u-emi* mit Einschub eines Gleitlautes *-w-* und Übergang von \*-we- zu *wa*); STURTEVANT CG<sup>2</sup> (1951) 60, 117 Anm. 4 (Kompositum \**u-e-yty*, von idg. \**ei-* ‚gehen‘); KRONASSER VL FH (1956) 178 (3.Pl. *uwanzi* für /wantsi/ aus \**we-yantsi* mit *yantsi* aus \**jenti* entsprechend ai. *yanti* ‚sie gehen‘); IVANOV Jazykovye sistemy (1965) 76 (das Paar *uwa-* ‚kommen‘: *pai-*, ‚gehen‘ – als Komposita aus Präverb + Entsprechung von idg. \**ei-* ‚gehen‘ – ähnelt dem von russ. *u-iti* ‚weg-, fortgehen‘ : *po-iti* ‚kommen, gehen, nachfolgen‘); EICHNER, MSS 31, 1973, 54, 76, 85 (3.Sg. Prt. *uet* < \**ou-(H)eit*, wohingegen 3.Sg.Prs. *uizzi* i-Umlaut zeige; in dieser Form – statt zu erwartender 3.Sg.Prs. \**awizzi* entsprechend luw. *awiti* aus \**ou-(H)eiti* – scheint das *u-* der 3.Pl. *uenzi* < \**ou-(H)jenti* analogisch durchgedrungen zu sein; 1.Sg.Prs. *uwami* wiederum zeige Analogie nach den thematischen Stämmen); NEU, StBot 18, 1974, 43 (-e-/i- in 3.Sg.Prs. *wazzi*, jünger *wizzi* aus diphthongischer Wurzel idg. \**ei-*, also 3.Sg.Prs. *u-e-zzi* < \**u-ei-ti* bzw. 3.Sg. Prt. *u-e-t* < \**u-ei-t*); OETTINGER Stammbildung (1979) 131–134 (Präverb \**h<sub>1,3</sub>ou*

‘her’ + Wurzelpräsens *\*h<sub>1</sub>ei-*, ‘gehen’; 3.Sg.Prs. *\*h<sub>1,3</sub>óuh<sub>1</sub>eiti* zu [uēzzi], 3.Pl. *\*h<sub>1,3</sub>ouh<sub>1</sub>iénti* > \*uĀnzi > *\*uanzi* > *uwanzi*); MELCHERT Hittite Phonology (1984) 28, 40f. (Beispiel für Schwund von \*y nach \*u: 3.Pl.Prs. *uwanzi* < \*u-anzi < \*uyanzi < \*au-h<sub>1</sub>y-enti); MELCHERT Anatolian Phonology (1994) 66 (das ange-sichts von luw. awī- zu erwartende \*awē- aus \*au-h<sub>1</sub>ei- durch aus dem schwachen Stamm verallgemeinertes \*ū- verdrängt, das in der 3.Pl.Prs. \*ū-y-énti aus \*au-h<sub>1</sub>y-énti regulär); KIMBALL HHPh (1999) 100, 212, 371 (ū-ua(-mi) für /uwal/, mit Gleitlauteinschub aus \*ua wie in /uwanzi/ aus /uanzi/ der 3.Pl.Prt. \*(o)u-h<sub>1</sub>y-enti; die Formen mit e-Vokalismus der Wurzel analogisch aus solchen wie 3.Pl.Prt. ú-e-er = /wēr/ aus \*(o)w-éy-ēr); KLOEKHORST Inherited Lexicon (2007) 1148f. (anders als im Luwischen habe die Univerbierung von \*h<sub>2</sub>ou und der Wurzel \*h<sub>1</sub>ei- zu einem Zeitpunkt stattgefunden, in dem das Präverb bereits zu \*/Hu/ monophthongiert und der anlautende Laryngal von \*h<sub>1</sub>ei- bereits geschwunden war).

#### Daneben zahlreich andere Versuche, vgl.

MEILLET, MSL 23, 1923, 258 (*u-wami* ‚komme‘ mit ai. á-gām, gr. ἤ-βην, dor. ἤ-βαv ‚ich ging‘, armen. gam ‚ich komme‘ zu lat. vādō, -ere ‚gehe, schreite‘ (mit angeblich determinierender Dentalerweiterung), wobei er besonders auf die roman. Fortsetzer von lat. vādō wie franz. je vais, tu vas, il va, ils vont hinweist); teilweise angenommen von BENVENISTE, BSL 33, 1932, 137 (Lemmaansatz wā- / wē- und dann zu lat. vādō und besonders zu armen. gam ‚ich komme‘, das genau heth. wami bzw. uwami ‚komme‘ entspreche); so dann auch WALDE – HOFMANN LEW II (1954) 724 (vgl. noch an. vāda, ahd. watan ‚waten‘);

anders STURTEVANT CGr' (1933) 121f. (mit angeblicher Entwicklung des alten Labiovelars \*gʷ zu heth. w entsprechende ai. jīgāti ‚geht‘, agāt ‚er kam‘, dor. ἤβαv ‚ich kam‘; KURYŁOWICZ bei STURTEVANT l.c. macht analogischen Einfluß von \*wadh- ‚schreiten‘ für diese besondere Entwicklung des Labiovelars verantwortlich);

PETERSEN, JAOS 59, 1939, 178 (*uwa*- identisch mit *huwai-*, ‚fliehen‘, das „unorganisches“ h- aufweise); ähnlich auch noch WITTMANN, Sprache 19, 1973, 42 (Partizip *uwant-* mit angeblichem Präfix *ha-* in *huwant-*, ‚Wind‘);

HARMATTA, Acta Antiqua 31, 1985–8, 261 (angebliche Entsprechung w3y in einem ägyptischen Papyrus); ähnlich RAY, FS Griffiths (1992) 134 (ägypt. iwl urverwandt);

Etruskisches Weiterleben nach GEORGIEV, Ling. Balk. 14/1, 1970, 43, 46 (etrusk. *uve* bzw. *uva* angeblich entsprechend heth. 2.Sg.Imp. *uwa* ‚zeige dich!‘ oder entsprechend heth. 2.Sg.Imp. *uwat* ‚komm!‘; diese Formen sollen belegt sein TLE 331 = Vc 3.6, wo indes *maluve* bzw. TLE 160 = AT O.1, wo *aizaru-va* zu lesen ist).

#### Hierher gehören

Partizip *uwant-* ‚gekommen‘ und ‚kommend‘ mit verschiedenen Konnotationen, RIEMSCHEIDER, JCS 16, 1962, 115; Nom.Sg.c. *uwanza*, vgl. nu = wa = nnas = kan NAM.RA<sup>MES</sup> URU<sup>?</sup>[*Hatti*] (9) kuis anda ú-ya-an-za ‚und

die Gefangenemenge, die zu uns nach [Hatti] herein gekommen ist‘ KUB XIX 30 Rs. IV 9 (NH). – Auch ‘(heraus)gewachsen’ bzw. ‘(heraus)wachsend’ in einer Bildbeschreibung, <sup>D</sup>LIŠ halziyawas ALAM GUŠKIN LÚ GUB-anza (22) ZAG. LU-za pattar ú-ya-an ZAG-za ŠU-za (23) HAZINNU GUŠKIN harzi GUB-za ŠU-za (24) SIG, GUŠKIN harzi, Göttin Istar der Anrufung, Statuette aus Gold, stehender Mann: Aus den Schultern Flügel wachsend, in der rechten Hand hält sie eine Axt aus Gold; in der linken Hand hält sie das Heil(ssymbol) aus Gold‘ KUB XXXVIII 2 I 22 (NH), Von BRANDENSTEIN Bildbeschreibungen (1943) 4; ROST, MIO 8, 1961, 175. –

Auch ‚reißend‘ (Fluß), [*n = as* <sup>ID</sup>Zu]liyan ú-ya-an-da-an (5) [GAM-anda p]-arhiat, [und] den reißenden [Fluß Zu]liya jagte er [hinab]‘ KBo XVI 36 III 5 (NH), RIEMSCHEIDER, JCS 16, 1962, 112; auch *mekki uwant-*, ‚sehr reißend‘, <sup>ID</sup>Zulyas = *ma = kan* (5) *mekki ú-ya-an-za [esta]*, ‚der Fluß Zulya aber war sehr reißend‘ KUB XIX 9 IV 5 (NH) mit Erg. nach KBo XVI 36 III 1. – In Verbindung mit dem Präverb *para*, ‚(blind) einherstürmend‘ und daher dann auch ‚unvorsichtig, unachtsam‘, vgl. UMMA <sup>m</sup>Arnili (28) <sup>m</sup>Zulyas = *wa parā ú-ya-an-za esta* (29) UMMA LUGAL = *ma* <sup>m</sup>Zulyas = *wa hapa paiddu*, folgendermaßen (bezeugte) Arnili: „Zulya war unachtsam“. Daraufhin aber (sprach) der König folgendermaßen: „Der Zulya soll zum Fluß gehen!“ KUB XIII 3 III 28 (MH?/ NS; *hapa pai-*, ‚zum Fluß gehen‘ = Probe, um Schuld oder Unschuld herauszufinden), ZUNTZ Ortsadverbien (1936) 68 („unachtsam“). – Unklar *uwān* mit Pleneschreibung der zweiten Silbe, ]x GAM-an ú-ya-a-an Ha'-aš-du-i-li(-)x[ KUB XXVIII 88 + XL 85 Rs. 2 (NH), vgl. (etwas abweichend) WERNER, StBoT 4, 1978, 70.

Für die häufige Verbindung von *uwant-* mit dem Hilfsverbum *es-* zur Beschreibung eines Zustandes s. COTTICELLI-KURRAS, THeth 18, 1991, 154: Nom. Sg. *uwanza*, *n[u = mu]* (12) *lappias ú-ya-an-za esta*, ‚Fieber war mir gekommen‘ KUB XXXIV 45+ Vs. 12 (NH); Nom. Pl. *uwantes*, LÚ<sup>MES</sup> *Su'brie = ma = ta kuijes ŠA ABI = YA ABI ABI = YA* (2) *kattan EGIR-pa ú-ya-an-te-eš esir* (3) *ú-uq-q = a kuijes kattan EGIR-pa ú-ya-an-te-eš esir* ‚die Subaräer aus der Zeit meines Vaters und meines Großvaters, die zu dir zurückgekommen waren und die zu mir zurückgekommen waren‘ KUB XXXI 47 Rs. 2. 3 (NH), HOUWINK TEN CATE, JEOL 28, 1983–1984, 74. – Das Hilfsverb kann auch fehlen, vgl. *kuis sumās ANA LÚ<sup>MES</sup> URU Pahhuwa anda ú-ya-an-za n = an humantan anda* (45) [... , wer zu euch, den Leuten von Pahhuwa, gekommen (ist), nun einen (solchen) jeden [nehmt?] auf‘ KUB XXIII 72+ Vs. 44 (MH).

Die Grundbedeutung ‚gekommen‘ ist nach GÜTERBOCK, FS Sommer (1955) 64 auch in der Funktionärsbezeichnung *para(-)uwant-*, ‚Vorausgeschickter‘ o.ä. greifbar; dessen Bedeutung ist aber eher ‚Aufseher, Beobachter, Aufpasser‘, es liegt also vielmehr das Partizip zu *para + au(s)-/u(wa)-*, ‚sehen‘ vor (ähnlich *In-spek-tor*), WERNER, StBoT 4, 1967, 16, hier II (2001) 450; – Verbals. *uwawar*, Gen. *uwawas*, Nom.-Akk.Sg. in bruchstückhaftem Kontext *ú-ya-ya-ar* KUB XIX 31 II 2 (NH); *ú-ya-u-ya[-* KUB XXIII 102 I 6.8 (NH), [*ú-ya-u-ya*]-ar ibid.

18. – Gen. *uwawas* in EGIR-*pa uwawas* (EZEN<sub>4</sub>) ,(Fest) der Rückkehr‘ (des Königs nach Hattusa), vgl. INA É <sup>D</sup>PLAM[MA E]ZEN<sub>4</sub> [h]adauri DÜ-anzi (10) INA É ABU<sup>T</sup> BI<sup>T</sup> TI = ma EGIR-*pa ú-ya-ya-a[š]* (11) EZEN<sub>4</sub> ‘DÜ’-anzi , im Kultraum der Schutzgottheit feiert man das *hadauri*-Fest; im Kultraum des Hausverwalters feiert man das Fest der Rückkehr‘ KUB LIX 2 II 10 (NH), NEU, GS Kronasser (1982) 127. – Außerdem vgl. pé.-an EGIR-*pa ú-ya-ya-aš* GAM MÄŠ-*u-en* , wir haben durch Orakel bezüglich der Hin- (und) Herfahrt ermittelt‘ Msk. 74.57 + 98 Rs. 39, SALVINI – TRÉMOUILLE, SMEA 45, 2003, 234. – Das EHS 306 erwähnte *ú-wa-a-<wa<sup>2</sup>->ar* KUB XXXI 4 Z. 3 dagegen ist *nu ú-ya-a-ar-ra halzais* , da rief er um Hilfe‘ zu lesen und gehört zu *warri*- , Hilfe‘.

Inf. *uwawanzi* (und verkürzt *uwanzi*, aber auch mit fehlerhafter Doppelschreibung *uwawauwanzi*), *nu* = *mu* = *kan* LÚ<sup>MES</sup> UR<sup>[U]T</sup> *aslī* (9) *anda ú-ya-u-ya-an-zi* (10) UL *mazzanzi* , und die Leute aus *Tasli* wagen nicht, mich (hilfesuchend) anzugehen‘ Bo 2006/1 Vs. 9 (MH), WILHELM, AA 2007/1, 87; *nu namma kēl ŠA KUR.KUR*<sup>TM</sup> LÚ<sup>[MEŠ TEM]</sup> (31) *M[A]HAR* <sup>D</sup>UTU<sup>ŠI</sup> *ú-ya-u-an-zi* UL *tarn[a]-i* *ÉRIN*<sup>MES</sup> = *ya kēl ŠA KUR.KUR*<sup>TM</sup> *MAHAR* <sup>D</sup>UTU<sup>ŠI</sup> *ú-ya-u-an-zi* UL *tarnai* , und so lässt er dieser Länder [Boten] nicht mehr vor die Majestät kommen; auch die Truppen dieser Länder lässt er nicht mehr vor die Majestät kommen‘ KUB XIV 1+ Rs. 31 (MH), GÖTZE Madduwattaš (1928) 26. – Verkürzt, *mān* LÚ<sup>TEMU</sup> = *ma* (16) *ú-ya-an-zi* UL *tarnanza zik mān memian* (17) *peran parā ist-amasti nu AWAT* <sup>D</sup>UTU<sup>ŠI</sup> *lē* (18) *hūskisi* , wenn aber ein Bote nicht durchgelassen wird und du die Sache frühzeitig erfährst, so warte die Anordnung der Majestät nicht ab‘ KBo V 13 III 16 (NH), FRIEDRICH SV I (1926) 126. – Mit Doppelschreibung, <sup>D</sup>UTU<sup>ŠI</sup> *ANA EZEN<sub>4</sub> SED* (13) [...]x-an EGIR-*pa ú-ya-ya-u-ya-an-zi* x [...] *mān* = *za* LÚ<sup>KUR</sup> *tar[a]hmi* , die Majestät für das Winterfest [...] das Zurückkommen [...] wenn ich den Feind besiegen werde‘ KBo XII 58 II 5 (NH).

*sk*-Form *wesk-/wisk-* (MP), NEU, StBoT 5, 1968, 185 (nur mediopass. Flexion wie die *sk*-Form von *pai-* gehen); OTTEN, StBoT 11, 1969, 28 (altheth. Pleneschreibung *ú-e-eš-/ú-i-iš-*). In altheth. Originalen bisher nicht belegt, aber in Abschriften von solchen und in mittelheth. Texten, vgl.

3.Sg.Prs. *weskita* und *wiskittari*, ARAD = *ma = kan* LÚ<sup>kussanattallass = a</sup> LÚ<sup>UKU.UŠ</sup> *a[nd]a lē ú-e-eš-ki-it-ta* ‘ein Sklave aber oder ein Söldner soll nicht unter die Schwerbewaffneten geschickt werden‘ KUB XXIII 68 II 3 (MH), KEMPINSKI – KOŠAK, WO 5, 1970, 196; OTTEN, StBoT 11, 1969, 28; HOFFNER, FS Košak (2007) 392; anders GÖTZE Madd. (1928) 34; – 3.PI.Prs. *weskanta* und *wiskanta*, *lahha* = *ma k[(uw)]a[tt]a* *ÉRIN*<sup>MES</sup>-*us paizzi n = e āppa* UL SIG<sub>s</sub>[(-in)] (4) *ú-e-eš-kán-ta* (Dupl. *ú-i-iš-kán-ta*) ‘wohin die Truppe‘ aber ins Feld zieht, da kommt sie nicht erfolgreich zurück‘ KBo III 1 II 4 (OH/NS) mit Dupl. KUB XI 1 + KBo XIX 96 II 10, sinngemäß so NEU, StBoT 5, 1968, 185; anders HOFFMANN, THeth 11, 1984, 26f.; – 3.Sg.Prt. *wiskittat*, *karū* 150 *ÉRIN*<sup>MES</sup> KUR UR<sup>[U]Is</sup> *miri-ka ú-i-iš-ki-it-ta-at kinun = sma[s ...]* (2) *iyanun nu = smas ŠUŠI* *ÉRIN*<sup>MES</sup> *sarā a[rt]aru* , früher sind jeweils 150 Mann aus *Ismeriga* gekommen, jetzt habe ich euch [eine neue Vorschrift] erlassen und es sollen euch 60 Mann festgesetzt

sein‘ KUB XXIII 68 II 1 (MH), KEMPINSKI – KOŠAK, WO 5, 1970, 196; – 3.Sg. Imp. *wiskittarū* neben 3.Sg.Präs. *wiskitta* in imperativischer Funktion, *nu az-zikkiddu [a]k[k]usk[i]dd[u mān = as assus]* (34) *n = asta sarā ú-i š-ki-it-t'a-ru mā[n = ma = as pugga]nza* (35) *tiezzi nasma kusdu[wat]a kuitk[i] nasma har-nam]ma kuitki* (36) *n = as = kan sarā lē ú-i š-ki-i't-ta n[ = as É-ri = ssi es]du*, nun mag er essen (und) trinken! Solange er sich gt führt, mag er weiterhin nur immer (in die Stadt) heraufkommen. Sobald er aber ärgerniserregend auftritt oder es irgendwelche Böswilligkeit oder irgendwelche Unruhestiftung gibt, darf er nicht heraufkommen und er muß in seinem Haus bleiben!‘ KUB 1 16 II 34. 36 (OH/NS), SOMMER HAB (1938) 7; – 3.Pl.Imp. *ú-iš-kán-ta-ru* in bruchstückhaftem Kontext KUB XXXI 103 Vs. 10 (MH).

Hiermit (d.h., mit dem hierin enthaltenen Präverb *u-*) sind verwandt das Adverb *awan* ‚nach ...‘, in die Richtung von‘ und *uwater-* ‚herbringen‘ (mit jeweils anderer lautlicher Entwicklung des Anlauts) sowie (mit dem verbalen Hinterglied) *pai-/pa-* (I) ‚gehen‘ (ebenfalls Kompositum mit idg. \**ei-*) sowie die Imperative *ehu* (2.Sg.MP), *it* (2.Sg.), und *itten* (2.Pl.).

**uwa-**, antevokalische Realisierung von *u-* (II) ‚sehen‘, (MP) ‚gesehen werden; sich zeigen‘ (schwundstufige Paradigmaform von *au-* (II) ‚sehen‘, das im Suppletivverband mit *aus-* (I) steht). Diese Stammform findet sich in folgenden Formen: 3.Pl.Prs. *uwanzi*, 3.Pl.Imp. *uwandu*, 1.Sg.Prt. MP *uwahhat* (NH), 3.Pl.Prt. MP *uwantat* (NH), 1.Sg.Imp. MP *uwahharu* (NH), 3.Sg.Imp. MP *uwaru* (OH/MS?), 3.Pl.Imp. MP *uwandaru* (NH), Partizip *uwant-*, Verbalsubst. *uwater* (OH/NS), Infinitiv *uwanna* mit Gen. *uwannas* (NH).

Die scheinbare Vielfalt an Stammformen *au(s)-/u(wa)-* lässt sich sprachhistorisch auf vollstufiges *au-* gegenüber schwundstufigem *u-* reduzieren. – Dagegen sind die Formen *aus-* (vor Dental) und *uwa-* (vor Vokal) phonetisch bedingte Realisierungen. – Eine angebliche weitere Stammform *uwai-* existiert nicht (die entsprechenden Formen, *uwaitta*, *uwaittari*, *uwaittat* und Inf. *uwayawanzi*) gehören zu *uwaya-* ‚jemandem Leid tun; Mitleid erregen‘).

**-uwa** scheinbare Form von *-wa* (Partikel der zitierten Rede), HOFFNER, JAOS 105, 1985, 338; CHD I 356.

Offenbar kann die Partikel *-wa* nach *%a* auch *-u-wa-* geschrieben werden; illustrativ eine Passage mit dem Nebeneinander von postkonsonantischem *-wa-* und postvokalischem *-u-wa-*, *paizzi kās* (38) [NIM.LÄL-as wemiyazi par]-ta-u-ya-aš-še-et-ua amiyanta a-pa-aš-ša-u-ya amiyanza ‚dann soll diese gehen - die Biene soll (ihn) finden! Ihre Flügel (sind) klein (wie man sagt) und sie (selbst ist) klein (wie man sagt)‘! KUB XVII 10 I 38 (OH/MS).

Eine solche ‚Variante‘ *-uwa* neben *-wa* hätte eine zumindest formale (aber wohl nur scheinbare) Parallele im Lykischen, wo neben der Partikel *-we-/wē-* (unklarer Bedeutung) auch das Präverb (oder die den Verbalaspekt modifizie-

rende Partikel) *uwe* anklingt. Heth. -*uwa* ist aber sicherlich nicht sprachwirklich, sondern bloße Graphie *u-ya* für /wa/, die sich auch sonst häufig findet, vgl. beispielsweise *kap-pu-ua-u-ua-ar* KUB VIII 67 IV 12 (MH/NS) für *kappuwawar*, ‚Zählung; Zahl, Anzahl‘; *kar-tim-mi-ja-u-ya-an-te-eš* KUB XXXIII 121 II 13 (NH) für *kartimmiyawantes*, ‚zürnende (Gottheiten)‘ oder [*hal-*]zi-ja-u-ya-a-aš KBo XI 43 VI 3 (OH?/NS) für Gen. des N.act. *halziyawar*, ‚Anfrufung‘; besonders häufig findet sich diese Graphie in Ortsnamen, vgl. beispielsweise KUR *Ah-hi-ja-u-ya-a* KBo XVIII 181 Rs. 33 (NH) gegenüber KUR *Ah-hi-ja-ya-a* KBo III 4+ KUB XXIII 125 III 3 (NH).

Die von HOFFNER l.c. angeführten weiteren Belege für die Form -*uwa* der Redepartikel sind dagegen morphonologisch zu erklären, sie finden sich nämlich nach dem Adverb *innara*, ‚zielstrebig‘, das auf einen *u*-Stamm \**innaru*- mit Obliquusstamm *innarau/w-*, ‚rüstig, kräftig‘ zurückgeht, der wegen der zahlreichen Ableitungen und wegen der luw. Entsprechung *annaru-* anzusetzen ist, vgl. hier I (1978) 358f., so Adj. *innarawant-*, ‚rüstig, kräftig‘, Nom. Sg. *in-na-ra-u-ya-an-za* KUB XVII 20 II 3 (NH); VBoT 24 I 29 (MH/NS); Akk.Sg. *in-na-ra-u-ya-an-da-an* ibid. II 30; *innarauatar* n. r/n-St. ‚Rüstigkeit‘, Nom.-Akk. *in-na-ra-u-ya-a-tar* KUB XV 32 I 56 (MH/NS), *in-na-ra-u-ya-tar* KBo XVII 105 II 22 (MH/MS), Dat. *in-na-ra-u-ya-ni* KUB XVII 10 IV 25 (OH/MS); N.act. *innarwahuwar*, ‚Kräftigung‘, Gen.Sg. *in-na-ra-u-ya[(-ah-hu-u-ya-aš)]* KBo XI 40+ II 7 (MH?).

Aus diesem Grund ist *innarauwasmas* KUB I 1 IV 21 (NH) als *innarau = wa = smas*, ‚energisch ihr‘ + Ptk. zu segmentieren, *in-na-ra-u-ya-aš-ma-aš* *dariyant*[(es KUR.KUR)]<sup>MEEŠ URU</sup>*Hatti = ma = wa = k[an]* (22) *humanda* <sup>D</sup>IŠTAR ANA <sup>m</sup>Hat[(*tusili*)] *andan* (23) *nehun*, ‚(obwohl) ihr (die Feinde des Hattusili) euch energisch angestrengt habt: Ich, die Göttin *Istar*, habe die ganzen *Hatti*-Länder dem *Hattusili* zugewendet!‘; jeweils anders GOTZE Hatt. (1925) 33; OTTEN, StBoT 24, 1981, 25; HOFFNER CHD I 356; analog *innarau-wamukan* als *innarau = wa = mu = kan*, ‚aufmerksam mir‘, *punuṣdu in-na-ra-u-ya-mu-kan* *kuijes harg[an]uir*, ‚(der Sonnengott des Himmels) soll mir (meine Rechssache) aufmerksam prüfen! Welche (Feinde) haben mich ruiniert?‘ KUB LIV 1 I 36 (NH), ARCHI – KLENGEL, AoF 12, 1985, 54.

***uwahnuwar*** Graphie für *wahnuwar* bzw. *wahnumar*, ‚Wendung‘, s. dort.

***uwai-*** (*ú-ya-i*, *ú-ya-a-i*) n. , Weh; Leid, Not, Schwierigkeit‘. – In späteren Texten findet sich die Form *wai-* (*ya-a-i*); diese ist aus allgemein sprachhistorischen Gründen als primär anzusehen, s. ausführlicher dort.

Bereits altheth. in der Wendung *ain wāin*, Ach (und) Weh‘; später dann in Verbindung mit den Verben *uda-*, *peda-* und *tiya-* in der Bedeutung ‚,(Schwierigkeiten) bereiten‘.

Im K.-Luw. und H.-Luw. entspricht *wai-*, ‚Jammern, Geschrei‘.

**Hierher gehört** das Denominativum *uwaya-*, s. eigens

(*uwai-* angebliche Stammform von bzw. neben *au(s)-/u(wa)-*, ‚sehen‘ existiert nicht; die entsprechenden Formen (*uwaitta*, *uwaittari*, *uwaittat* und Inf. *uwayawanzi*) gehören zu *uwaya-*, ‚jemandem Leid tun; Mitleid erregen‘)

*uwaya-* (aktiv.) ‚Leid zufügen‘, (mediopass.) ‚Mitleid (mit jemandem) empfinden‘ mit Kausativum *uwayanu-* (*uwainu-*), KAMMENHUBER MIO 3, 1955, 56 und bei FRIEDRICH HW<sup>1</sup> Erg. 2 (1961) 26 („zu Leibe rücken (um zu belästigen‘); KRONASSER EHS (1962) 479 („Leid zufügen‘); NEU, StBoT 5, 1968, 185f. (aktiv. *uwaya-* wie nhd. ‚ich tue dir weh‘ gegenüber MP *uwaya-* wie nhd. ‚ich tue dir leid‘, also ‚selbst wehleidig sein‘ und dadurch bei einem anderen ‚Mitleid erwecken‘, somit ‚ihm leid tun‘). – Überholt die Deutungen von GÜTERBOCK Kumbari (1946) 28; JCS 6, 1952, 30 (‘brüllen’, vom Rind gesagt), wiederholt von FRIEDRICH HW<sup>1</sup> (1954) 239. – Gleichermaßen überholt die Zuordnung einiger Formen (3.Sg.Prs. *uwaitta(ri)*, 3.Sg.Prt. *uwai(a)ttat* und Inf. *uwayawanzi*) zu einer angeblichen Stammbildungsvariante \**uwai-* von *au(s)-/u(wa)-*, ‚sehen‘ durch FRIEDRICH HW<sup>1</sup> (1954) 39; NEU, StBoT 5, 1968, 21; MELCHERT CLL (1993) 269.

Bisher nur in jungheith. Texten belegt, vgl. 3.Sg.Prs. MP *uwaitta* neben *uwaittari*, vgl. ([*(na)jsma = an* <sup>lu</sup>*aras = sis saki n = as = ta = kan ú-ya-it-ta*] (82) [*ta]k[k]u [s]annai EGIR-zian = ma = at isduwari*] (83) [*nu = smas = a]t* SAG. DU-as ÚŠ-tar 2-us = at *akkand[u]* , oder (wenn) sein Kollege ihn kennt und er dir leid tut, (und) wenn er (es) verheimlicht, hinterher es aber bekannt wird, [so bedeutet] dies [für sie] die Todesstrafe, und beide müssen sie sterben‘ KUB XIII 4 III 81 (NH), KAMMENHUBER HdO (1969) 247; NEU, StBoT 5, 1968, 185f.; *n = asta UN-as Zi-ni lē = pat* (71) *iyatteni lē = as = (s)mas = kan u-ya-it-ta-ri* (72) *nu = smas DINGIR<sup>MES</sup>-as Zi-ni happar lē datteni* (73) *nu = kan sumas UN-as u-ya-it-ta-ri happarr = a = smas datteni* (74) *DINGIR<sup>MES</sup> = ma = kan sumas INA EGIR UD<sup>M</sup> anda sanheskanzi* , Handelt nicht nach dem Willen eines (solchen) Menschen – er soll euch nicht leid tun – nach dem Willen der Götter sollt ihr keine Bestechung annehmen! Tut euch der Mensch leid und nehmt Ihr Bestechung an, werden Euch die Götter heimsuchen‘ KUB XIII 4 II 70–74; <sup>D</sup>UTU<sup>SI</sup> = *wa = [z]a = kan* (45) *apedani = pat ANA GAL KÜ.BABBAR sēr ú-ya-it-ta-ri* , Die Majestät ist wegen dieser Silberschale bekümmert!‘ KUB XXXI 68 Rs. 45, STEFANINI, Athenaeum 40 (1962) 29; 3.Sg.Prs. auch mit Glossenkeil, *nu = war = as = mu = kan «u-ya[-it-ta-ri]* , und er tut mir leid‘ Bo 6590 Z. 4, NEU, StBoT 5, 1968, 186;

3.Sg.Prt. *uwai(a)ttat*, [(*(nu = mu "Arma-<sup>D</sup>U-as) k(uit ishanas antuhsas ēsta)*] *namma = as* <sup>lu</sup>*ŠU.GI-anza* (26) [*(ēsta) n( = as = mu = kan ú-ya-ja-at-ta-at*) *n( = a)]n arha dālyanun* , weil *Arma-datta* ein Blutsverwandter war, ferner ein Greis war, tat er mir leid, und ich ließ ihn frei‘ KUB XIX 67 + 1513/u III 26, OTTEN, StBoT 24, 1981, 18; [*n = as = kan kuedani UL u-ya-it-ta-at* , und mit welchem er kein Mitleid hatte‘ (?) KUB XXIII 103 Vs. 24 (NH), MORA – GIORGIERI Lettere (2004) 161, 164, 166 (Lit. zu zahlreichen alternativen Deutungen der Form *uwaittat*);

Infinitiv *uwayawanzi* ,um ein Leid zuzufügen‘, *nu DINGIR<sup>MES</sup> humantes ANA* <sup>D</sup>*Ullukummi*<sup>NA<sup>4</sup></sup> ŠU.U-zi GU<sub>4</sub><sup>IHLA</sup> *mahan* (20<sup>c</sup>) ú-ya-ja-u-ya-an-zi tier ,alle Götter stellten sich wie Rinder gegen *Ullukummi*, den Steinunhold, um (ihm) ein Leid zuzufügen‘ KUB XXXIII 106 IV 20 (NH), KAMMENHUBER, MIO 3, 1955, 56 Anm. 29 (,um (ihm) zu Leibe zu rücken‘); überholt GÜTERBOCK, Kumarbi (1946) 28; JCS 6, 1952, 31, 48 (‘alle Götter begannen gegen *Ullukummi*, den Basalt, wie Rinder zu brüllen‘); für ‚brüllen‘ auch FRIEDRICH HW<sup>1</sup> (1954) 239; STARKE, StBoT 31, 1990, 219.

Hierher gehört ein Kausativum *uwayanu-* (*uwainu-*) (I) ‚jemanden (Akk.) bei jemandem (Dat.) bemitleidenswert machen‘ = ‚für jemanden Fürsprache einlegen‘, KAMMENHUBER MIO 3, 1955, 56 (,bemitleidenswert machen‘); KRONASSER EHS (1962) 456, 459 (,sich für jemanden einsetzen‘). – Von diesem Kausativum ist eindeutig bisher nur die 2.Sg.Imp. *uwai(a)nut* belegt, vgl. [nu I]ŠTU EME = YA *kues* DINGIR<sup>MES</sup> *halzihhun* (35) n[u AN]A DINGIR<sup>MES</sup> *arkuwanun* nu = mu = kan DINGIR<sup>MES</sup>-as u-ya-ja-nu-ut *dapias* ,die Götter, welche ich mit meiner Zunge angerufen habe und zu denen ich gebetet habe, lege für mich bei all diesen Göttern Fürsprache ein!‘ KUB VI 45 III 35 (NH), SINGER Muwatalli's Prayer (1996) 21f.; nu = mu = kan DINGIR<sup>LUM</sup> EN = YA ANA <sup>D</sup>[IŠKUR] ABI = KA U ANA <sup>D</sup>UTU URUPÚ-na (39) u-ya-a-i-nu-ut ,o Gott, mein Herr, mache mich dem [Wetter]gott, deinem Vater, und der Sonnengöttin von *Arinna* bemitleidenswert!‘ KUB XXI 27 IV 39 (NH), ähnlich ibid. 23, SÜRENHAGEN, AoF 8, 1981, 118. – Wahrscheinlich auch zu ergänzen 2.Sg.Prs. *uwāinus*, [n]u [m]ān <sup>D</sup>Mezu[llas GAŠAN = YA ke] AWAT[E<sup>ME</sup>]§ (25) [ANA <sup>D</sup>] IŠKUR ABI = KA U [ANA <sup>D</sup>UTU URUPÚ-na A]MA = [K]A (26) [parā] arnusi u-ya-a[-i-nu-ši = ja] ,und wenn du, Göttin *Mezulla*, meine Herrin, diese Worte dem Wettergott, deinem Vater und der Sonnengöttin von *Arinna*, deiner Mutter, übermittelst, und (mich) bemitleidenswert machst‘ KUB XXI 27 IV 26.

Von KAMMENHUBER MIO 3, 1955, 56 Anm. 29 zu *uwai-* ‚Leid‘ gestellt, s. KRONASSER EHS (1962) 479 (Denominativum mit -aye-). – Auffällig ist die durchgehende Schreibung mit anlautendem *ú-ya-i<sup>o</sup>*, während das Grundwort nur in älteren Texten so (*ú-ya-i*, *ú-ya-a-i*), später aber *ya-a-i<sup>o</sup>* geschrieben wird, was der Etymologie näher kommt.

***uwak-*** ,fordern‘ s. *wewak-*

***uwala-*** (sicherlich Verschreibung für *ewala/i-*, ein Adjektivum u.B. zur Charakterisierung der Königin, parallel zu der des Königs als *mayant-* ‚kraftvoll, erwachsen‘; vielleicht ‚reich an *ewa-*, reich an Feldfrucht‘), KLINGER, StBoT 37, 1996, 373 (parallel zu *mayant-* ‚mächtig‘ als Epitheton des Königs). – Überholt MELCHERT, IF 91, 1986, 107-109 (Zugehörigkeitsadjektivum zu *uwa-* ‚Amme‘, also ‚fruchtbar‘).

Bisher nur Akk.Sg. *uwalan*, *tawana nn'an ú-ya-la-an* (2) AN.BAR-as G<sup>IS</sup>DAG-ti *paiddu dusgaraz = pat* (3) esdu , (die gute Nachricht soll sie antref-

fen,) die *tawananna uwala* auf dem Thron aus Eisen. Es soll dazu kommen, daß nur Freude herrscht‘ IBoT IV 51 + KUB I 15 Vs. II 1 (OH/NS), KLINGER, StBot 37, 1996, 387f.

Die Lesung mit anlautendem *ú* ist nach Autographie eindeutig, es dürfte sich indes um eine Verschreibung (*e* = HZL 187 vs. *ú* = HZL 195) handeln, da das Wort im Paralleltext VAT 7481+ mehrfach mit anlautendem *e* (in weiteren Dupl. gar mit *i*) geschrieben erscheint, vgl. <sup>URU</sup>*Hattusi = ma DINGIR<sup>MEŠ</sup>-nas URU-ri* (8) [s]imus samniyantarū (9) [may]anti <sup>D</sup>UTU-summi (10) [tawann]ani e-ya-li (11) [dalugau]s MU.KAM<sup>HIA</sup>-us peskand[u] (12) [...]x-rin 9-an (13) [...] x-an assus = as (14) [halugas] wemiski[ddu] (15) [mayanta]n <sup>D</sup>UTU-summin (16) [tawa]nnannan e-ya-li-in (17) [AN.BAR-a]s <sup>GIŠ</sup>DAG-ti paiddu (18) [d]us-garaza = pat esdu ,In *Hattusa* aber, in der Stadt der Götter, sollen sich die Götter aufstellen. Unserer mächtigen Sonne und der *ewali Tawananna* sollen sie lange Jahre geben (12) [...] 9 (13) [...] Die gute Nachricht soll sie antreffen, unsere mächtige Majestät (und) die *ewali Tawananna* auf dem Thron aus Eisen. Es soll dazu kommen, daß nur Freude herrscht‘ VSNF 12.30 IV 10. 16 (OH/NS), KLINGER, StBot 37, 1996, 366-369; NEU, HS 111, 1998, 56, 58 (Hinweis auf Dat. *i-ya[-li]* bzw. Akk. *i-ya-li[-in]* im Dupl. 731/t = KBo XLV 3 Z. 6 bzw. 8).

Des weiteren vgl. 'nu <sup>LU</sup><sup>U</sup><sup>MEŠ</sup>aras = tis samni'ya'aru (26) 'mayan'ii <sup>D</sup>UTU-summi (27) *tawannani e-ya-li* (28) *dalugaus MU<sup>KAM.HIA</sup>-us samniyatarū* ,deine Gefährten soll(en) erschaffen sein, für die kraftvolle Majestät, für die *ewali Tawananna*, lange Jahre soll(en) geschaffen sein‘ ibid. 27.

Die Bevorzugung der Lesung *uwala-* durch MELCHERT, IF 91, 1986, 107–109 stützt sich auf den Anklang an *uwa-*, das ‚Amme‘ bedeuten soll; dies ist als *ú-ya-aš-ma-aš* = *uwas = mas* ‚meine uwa‘ KBo III 40+ Rs.<sup>1</sup> 14 (OH/NS) parallel zu *arma-* ‚Mutter‘ belegt und soll aus idg. \*ouh₂<sub>1/3</sub>ó- herleitbar sein und zu ai. *ūdhar* ‚Euter, Busen‘, gr. οὐθαρ, οὐθατος, lat. *über*, mhd. *üter* ‚Euter‘ von der idg. Wurzel \*eu-h<sub>1/3</sub>. ‚Milch geben‘ gehören, s. auch (\**usantari-* ‚schwanger, trächtig, fruchtbar‘.

Diese Erklärung scheitert aber an der Priorität der Form *ewala/i-* bzw. *iwala/i-*, die möglicherweise als ‚reich an Feldfrucht‘ zu *ewa-* (eine Feldfrucht, Abart der Gerste, ?) gehört, wie bereits von MELCHERT selbst als Möglichkeit erwogen, aber als „spekulativ“ abgelehnt.

«ú-wa-al-l' a’ (Nomen u.B.), KÜHNE, ZA 62, 1972, 239 Anm. 10. Bisher nur in einem Brief eines Beamten an den König, <sup>D</sup>UTU<sup>SI</sup> = za = kan EN = YA zatten (7) [...] kissuw]an = mu ZI-ni aran kissuwan = mu «ú-ú' a-al-la’ (8) [...] kissuwan ha-treskanzi UL = at ÚŠ-tar ,Ihr habt die Majestät, meinen Herrn, übergangen. [...] derartiges] (hat) sich mir in der Seele erhoben, derartiges (ist) mir *uwalla!* [...] derartiges schreibt man dauernd – (ist) das nicht ein todeswürdiges (Verbrechen)?‘ KUB XL 1 Vs.<sup>1</sup> 7 (NH), HAGENBUCHNER, THeth 16/2, 1989, 69.

KÜHNE erwägt Verbindung („vielleicht stammverwandt“) mit luw. *u(wa)lant-* ‚tot‘, wofür ÚŠ-tar („UG<sub>6</sub>-tar“ für *akkatar*) ‚Sterben, Tod‘ der folgenden

Zeile spräche. – Zur luw. Sippe um *wala-* ‚sterben‘ (Grundbedeutung ‚leiden‘) s. hier bei *wallanu-* (I) ‚tilgen, ausstreichen; ändern‘.

**uzu** ***uwalla-*** = *walla-* (*ula-*) c. ‚Oberschenkel‘,

***uwallh-*** = *wallh-* ‚schlagen‘

***uwallu*** 1.Pers.Sg.Imp. von *u(wa)-* ‚sehen‘, s.d.

**gis** ***uwamila-*** c. (eine Waffe des Jägers oder Holzart, aus der Speere verfertigt werden), HOFFNER, JAOS 87, 1967, 357; ERTEM Flora (1974) 168: <sup>m</sup>Kissis «*nu = ḫar = an*[...] (4) <sup>gis</sup>ŠUKUR <sup>gis</sup>ú-ya-mi-la-aš[...] (5) *memiskuwan dais* ‚Kessi, nun ihn [...] der Speer aus“ *uwamila* [...] er begann zu sprechen‘ KUB XXXVI 63 Z. 4 (NH), FRIEDRICH, ZA NF 15, 1950, 240f.

***uwanna*** ‚das Sehen, das Schauen‘ (Inf. zu *au(s)-/u(wa)-* ‚sehen‘)

***uwanai-*** (Verb u.B.), KEMPINSKI, Tel Aviv 2, 1975, 91. Bisher nur 3.Sg.Prt. in einem Ritualfragment, *nu = mu ša-ah-ta* (9) [... <sup>URU</sup>*An-gul]-lu-ya* ‚Zu-i-in ú-ya-na-it Tel Aviv 2,92 Zeile 9‘ (OH/NS).

Wegen der angeblichen Zugehörigkeit von *nu-ú-ya-ni-eš-ki-i*[t ibid. 16‘ bzw. *nu-ú-ya-ni-eš-ki-i-it* 17‘ (in der Nachbarschaft von *lappinan*, ‚Docht‘) s. CHD L-N, 470 und hier II 355.

(«) ***uwani-***, *wanni-*, *wani-* c. (luw.) ‚Steinblock, Stele‘; Felsformation, an der Salz zutage tritt, daher auch ‚Salzlecke (für Tiere)‘.

Die überwiegende Schreibung *ya-a<sup>o</sup>* spricht für eine Lautung (/wa/), wofür auch die von den Schreibern als gleichwertig empfundene Graphie *u-ya<sup>o</sup>* bzw. *ú-ya<sup>o</sup>* eintreten kann, vgl. MELCHERT Hittite Phonology (1984) 13f.; KIMBALL HHPh (1999) 99. – Weiteres bei *wanni-*.

***uwansik-*** (I) *sk*-Form zu *wen-* ‚futuere‘, s.d.

***uwant-*** ‚kommand‘, Partizip von *uwa-* ‚kommen‘, s. beim Grundwort. – Die Nominalform *ú-ya-an-za* KUB XIII 3 III 28 dagegen gehört wohl zu *u(wa)-* ‚sehen‘, s.d.

***uwant-*** Partizip von *u(wa)-* ‚sehen‘; in der Regel mit der zu erwartenden passivischen Bedeutung, z.B. in *openissuwanda* [U]L *sakkanta UL ú-ya-an-da uddar* ‚derartige nie bekannte (und) nie gesehene Dinge‘ KBo XII 62 Rs. 14-15 (MH).

Gelegentlich aber auch mit aktivischer Bedeutung, *paiwani = war = an sanhisiki-weni* (34) *iyandan kinun ú-ya-an-da-an* IGI<sup>H.I.A.</sup>-in (35) <sup>D</sup>UTU-us *karpiyatta nu* <sup>D</sup>Ilali-

*yandus* (36) *piet kuwapi = war = an tatteni* (37) *iyannian ginun* (38) *ú-ya-an-da-an* IGI<sup>Hl.A</sup>-in „wir wollen gehen, wir wollen suchen das gehende Knie, das sehende Auge“. Der Sonnengott zürnte, er schickte die *Ilaliyant*-Gottheiten aus: „wo nehmst ihr es, das gehende Knie, das sehende Auge?“ KUB IX 34 III 34. 38 (NH), HUTTER Behexung (1988) 38, 82 (mit akkad. Parallelen für „das gehende Knie“).

Aktivische Bedeutung auch in der häufigen Verbindung *para uwant-*, darauf achtend‘ (*parā* als Präverb ‘in Richtung auf, hin, entlang’), wobei einige Belege philologisch schwierig sind und daher auch Verbindung mit *uwant-*, ‚kommend‘, dem Partizip von *uwa-*, ‚kommen‘, erwogen worden ist, so von GÜTERBOCK, FS Sommer (1955) 64. Deutlich wird die Bedeutung und der Bezug zu *au(s)-/u-*, ‚sehen‘ in der Verbindung <sup>LÚ</sup>*para(-)uwant-*, ‚Aufseher, Beobachter, Aufpasser‘, z.B. LUGAL-us <sup>LÚ</sup>*pa-ra-a(-)ú-ya-an-da-an kuin [ANA]* EZEN *wurulli lam-niyazi*, ‚der Aufseher, den der König (zur Durchführung) des *purulli*-Fests benennt‘ Bo 4962 I 3–4, HAAS Neric (1970) 252; CHD L, 39. – Die Bedeutung ‚Aufseher‘ paßt auch in einem Gerichtsprotokoll, *mān = wa = ma* *IŠTU KUR URU Kara-Duniyas = ma kuwapi* (23) [(EGIR-pa ú-ya-nu-un nu = w)]a = mu LÚ *pa-ra-a(-)ú-ya-an-da-an-na uier*, ‚Wie ich aber irgenwann aus Babylon zurückkehrte, schickten sie mir auch einen Aufseher (*para uwantan = a*)‘ KUB XXIII 80 Z. 9 (= KUB XIII 35+ I 23, NH), WERNER, StBoT 4, 1967, 4, 16 (ähnlich).

Schwieriger ist die bekannte Stelle in einem Instruktionstext, in dem der König wegen eines Haars in seinem Waschbecken zürt, *UMMA "Arnili* (28) <sup>m</sup>*Zuliyas = wa parā ú-ya-an-za esta* (29) *UMMA LUGAL = MA "Zuliyas = wa hapā paiddu* (30) *mān = as parkueszi nu = za ZI = ŠU parkunuddu* (31) *mān = as papraszi = ma nu = war = as ak[u]*, der *Arnili* (sprach) folgendermaßen: „*Zuliya war para uwant*“. Da (sprach) der König folgendermaßen: „Der *Zuliya* soll zum Fluß gehen! Wenn er sich als unschuldig erweist, dann wird sein Leben gerettet, wenn er sich aber als schuldig erweist, soll er sterben“ KUB XIII 3 III 28 (MH?/ NS), FRIEDRICH, MAOG 4, 1928, 47, 50, 56 („hervorgetreten“, d.h. er „trat aus der Schar hervor und bekannte seine Schuld“; rechnet hier also mit *uwant-* als Partizip von *uwa-*, ‚kommen‘); analog VON SCHULER Dienstanweisungen (1957) 125 („war als der Schuldige herausgekommen“); semantisch besser ZUNTZ Ortsadverbien (1936) 68 („unachtsam(?)“, wobei allerdings Auslassung der Negation *UL* angenommen werden müßte); Klärung im CHD P 142 und durch PECCHIOLI DADDI, FS Carruba = Or. 73, 2004, 467 („*Zuliya* hatte die Aufsicht!“ – daher ist er verantwortlich und muß sich dem Flußordal unterwerfen).

***uwantiwant-*** c. ‚Blitz, Blitzstrahl‘, FRIEDRICH HW<sup>1</sup> (1954) 239. – Bisher nur Abl.Sg. *uwantiwantaz* als Graphie für *wantiwantaz*, wie gleichbedeutendes *wantiwantai-* zeigt, s. beim Grundverb *wantai-* (I), ‚warm sein, glühen; zürnen‘.

***uwantuya***, das Schauen‘ (? morphologisch singulärer Inf. zu *au(s)-/u-*), NEU, KZ 93, 1979, 69; Lokativ (1980) 45 Anm. 105; WEITENBERG U-Stämme (1984) 278, 473 (referierend).

Bisher nur im jung'heth. Hukkana-Vertrag, (54) *UL MUNUS SUHUR LÁ iyattat apas = a = kan a[(nda ausz)]i*, kam nicht eine Kammerzofe (vorbei) und dieser (Mann) schaute (sie) an? ... *n = as apedani uddani sér BA. ÚŠ nu tuwaza ú-ya-an-tu[-i]a* (58) *sér antuhsas harakta nu = za zikka mekki usgahh[(ut)]*, und er fand wegen dieses Vergehens den Tod, wegen des von ferne her Anschauens starb der Mensch! (Daher) sieh du dich vor!‘ KBo V 3 + KUB XL 35 III 54-58 (MH/NS), wobei das Dupl. KBo XIX 44 + KBo XXII 40 Rs. 44 *nu tuwaz ú-ya-an-na-ja sér LÚLUM har[(akta)]* bietet, FRIEDRICH SV II (1930) 128; NEU, Kratyllos 12, 1967, 164; KZ 93, 1979, 69; OTTEN – RÜSTER, ZA 62, 1972, 102f.

Kontextuell ist ein Verbalnomen von *au(s)-u-* gefordert, wie im Duplicat mit korrektem Infinitiv *uwanna(=ia)* gegeben; demnach Verschreibung *uwantu(=ia)* im Haupttext – in beiden Fällen unklar das angefügte = *ia*. – Eigenwillige Erklärung von NEU Lokativ (1980) 45 Anm. 105 (*uwantuya* als lectio difficilior ein nur hier bezeugter Infinitiv auf *-ntwi*, vom Kopisten als „Infinitiv auf *-anna* + gleichsam aufgepropftem Dat.-Lok.-Ausgang der *i*-Stämme“ mißverstanden).

***uwarra halzai-*** (*warra halzai-, warri halzai-*) , zu Hilfe rufen‘, s. *warri-* ‚Hilfe‘.

Hierher auch das EHS 306 erwähnte *ú-wa-a-<wa<sup>?</sup>->ar* KUB XXXI 4 Vs. 3 (OH/NS), das *ú-wa-a-ar-ra* zu lesen ist.

***uwarassi*** (Wort u.B.), ]x(-)u-ua-ra-aš-ši KUB XXIII 26 Rs. III<sup>7</sup> 7’ (NH), CARRUBA, SMEA 18, 1977, 174 Anm. 12.

***uwarkant-*** = *warkant-* ‘fett’

**MUNUS *uwarwa-*** c. (Funktionärin), VAN DEN HOUT Purity of Kingship (1998) 156.

Bisher nur (luw.) Nom.Pl. *uwarwanzi* in einem jung'heth. Orakeltext, DINGIR<sup>LUM</sup> = *ma*’ *pedi = ssi INA URULi[prassa]* (9) *nu = kan anku* GIM<sup>?</sup>-an MUNUS<sup>?</sup>*u-ya-ar-ya-an-z[i]* (10) *n = an pedi = ssi QATAMMA arha ani[anzi]* (11) *nu ANA DINGIR<sup>LUM</sup> SISKUR SUM-anzi*, die Gottheit an ihrer Heimstatt in der Stadt Liprissa aber: Wie dringend sollen die *uwarwa*-Funktionärinnen sie an ihrer Heimstatt auf die gleiche Weise reinigen und der Gottheit ein Opfer darbringen?‘ KUB L 87 Rs. 9, etwas anders VAN DEN HOUT l.c., der auch eine Alternativlesung *šal-u-ya-ar-ya-an-z[i]* erwägt.

Zufällig anklingend der fem. PN *Wa-ar-ya-an-zi-iš* KUB XXII 40 II 6. 33.

***uwasmas*** umstrittene Wortform in *nu = mu ú-ya-aš-ma-aš katta arnut* KBo III 40+ Rs.<sup>1</sup> 14 (OH/NS), s. oben bei *uwa-* c. (eine Verwandschaftsbezeichnung, also wahrscheinlich Genitiv + enkl. Pron. *uwas = mas*)

***uwasta-*** Graphie für *wasta-* ‚sündigen‘, s.d.

***uwassura(=ya)*** (luw.) ,Gunstbezeugung, Gefallen (?)‘, s. bei «*wassūra*.

**uwat** ,komm!', 2.Sg.Imp. von *uwa-* (I, MP) ,kommen'; selten, da sie meist durch *ehu* ,auf, herbei, komm!' von idg. \**ei-* ,gehen' ersetzt wird, s. bei *uwa-*

**uwadari** (hurr. Ritualterminus), HAAS - WILHELM Riten aus Kizzuwatna (1974) 63; LAROCHE GLH (1976/77) 290: *a-ri-ja uš-ši-hi-ja ú-i-ja ú-ya-ta-ri-ja* (19) [...] -ja *ke-el-di-ja sipanti* 1 NINDA.GUR<sub>4</sub>.RA (20) [...] *sipanti* KUB VII 51 Rs. 18 (NS); ähnlich KBo XXXV 226 Z. 3 (NH), HAAS, CHS I/9 (1998) 132.

**para(-)uwatalla-** c. ,nachlässig' oder ,nachsichtig' (wörtlich „Dartüber-Hinwegseher“), GÖTZE Madd. (1928) 107; FRIEDRICH HW<sup>1</sup> (1954) 239; KRONASSER EHS (1962) 176.

Bisher nur Nom.Pl. *para(-)uwatallus* ,nachlässige (Diener)', [ANA] ZI LUGAL UGU DAM = KA DUMU<sup>MEŠ</sup>[= KA] ARAD<sup>MEŠ</sup> = KA *assau*[was] (17) <sup>LÚ.MEŠ</sup>*haliyatallus asand[u]* HUL-*uwas* = *ma* [= *as*] (18) [<sup>LÚ.MEŠ</sup>] *haliyatallus pa-ra-a(-)ú-ya-tal-lu-uš-š=a lē* 'für die Person des Königs sollen deine Gattin, deine Söhne (und) deine Diener gute Wächter sein, nicht (sollen sie) schlechte Wächter und nachlässige Menschen (sein)' KBo IV 14 III 18 (NH), GÖTZE Madd. (1928) 106f.; STEFANINI, RALinc 20, 1965, 44f.

In gleichem Kontext steht etwas vorher in diesem Text die Form *uskiskatallus*, vgl. *zik* (10) [DAM = KA] DUMU = KA ARAD = KA ANA TI LUGAL <sup>LÚ.MEŠ</sup>*uš-kiš-kat-tal-lu-uš* <sup>LÚ.MEŠ</sup>*hāliyattallus ēsten* ,du, deine Gattin, dein Sohn (und) deine Knechte seid für das Leben des Königs Wächter (und) Hüter' ibid. III 10.

Bereits von GÖTZE l.c. wurden *uwatalla-* bzw. *uskiskatalla-* als Nomina actoris von *au(s)-/u(wa)-* ,sehen' bzw. der zugehörigen *sk*-Form *uskisk-* ,beobachten' erklärt; so auch KRONASSER EHS (1962) 176 (verweist für den adjektivischen bzw. attributiven Gebrauch der Nomina actoris auf lat. (*homo*) *peccator* 'Sünder'). – Zur Genese des Suffixes *-talla-* vgl. OETTINGER, KZ 99, 1986, 43ff.

**uwatar** n. r/n-St. 'das Anschauen' (dies die Grundbedeutung als Verbalsubstantiv von *au(s)-/u-* ,sehen'), mit breiter semantischer Weiterentwicklung (,Sehen, Sehvermögen, Gesicht', dann auch ,Besichtigung, Truppenschauf'), FRIEDRICH, AfO 10, 1936, 295; HW<sup>1</sup> (1954) 239; KRONASSER EHS (1962) 294.

**In altheth. Originalen** bisher nicht belegt, aber in Abschriften von solchen, vgl. *mān* LUGAL-*was peran sieskanzi kuis hazzizzi nu =sse GEŠTIN-an akuwanna pianzi* (34) *e =az* [<sup>LÚ.MEŠ</sup> ÉRI]N LUGAL *kuis natta =ma hazzizzi nu =sse iyal GAL-ri pianzi* (35) [*danna*]tan *nekumanza ú-ya-a-tar pittaizzi* ,Wenn man vor dem König schießt, gibt man dem, der trifft, Wein zu trinken. Sie sind Königs[sol]daten! – Dem, der nicht trifft, gibt man einen *iyal*-Becher, einen leeren! Nackt läuft er zur Besichtigung (*coram publico*, als Demütigung des Wettkampfverlierers)' KBo III 34 II 35 (OH/NS), NEU bei DARDANO Cronaca di Palazzo (1997) 52 (Textherstellung); BEAL, THeth 20, 1992, 536, 555f. („the-re he runs the review naked“; mit ausführlicher Diskussion von Alternativdeu-

tungen). – Häufig wurde hier aber das Substantiv *watar* ‚Wasser‘ gesehen (das aber nie mit anlautendem *ú* geschrieben wird!), vgl. KÜMMEL, StBoT 3, 1967, 41 (‘nackt bringt er Wasser’); OETTINGER Stammbildung (1979) 409 („nackt muß er Wasser herbeibringen (entrichten)“); SOYSAL Mursili I (1994) 14, 85 („dem gibt man einen leeren *iyara*-Eimer, (in dem) er nackt Wasser forttragen muß“); DARDANO Cronaca di Palazzo (1997) 110 („dem gibt man ein leeres *iyal*-Gefäß, nackt muß er Wasser tragen“).

Später häufig in Verbindung mit IGI-wa- = *sakuwa-* ‚Augen‘ in der Bedeutung ‚Sehvermögen, Sehkraft‘, vgl. IGI<sup>H.I.A</sup>-as = *mu ú-ya-a-tar pāi* ‚gib meinen Augen Sehkraft‘ KUB XXVII 67 II 65 (MH/MS), CHRISTIANSEN, StBoT 48, 2006, 48; LÚ<sup>MES</sup> URU<sup>KÙ</sup>.BABBAR = *ma = as GÙB-tar KASKAL<sup>NU</sup> ŠA LUGAL* IGI-was *ú-ya-tár ŠA MÉ = ya harkan ME-ir* (52) *n = as* <sup>D</sup>UTU ANE ŠUM-za ‚die Männer von *Hatti* aber, die nahmen sich Linksheit, Weg, des Königs Sehvermögen und Niederlage (in) der Schlacht - und diese sind der Sonnengottheit des Himmels gegeben‘ KUB V 1 II 51 (NH).

Häufig in militärischem Kontext, *uwatar iya-* ‚Truppenschau veranstalten‘, BEAL, THeth 20, 1992, 556 mit Lit., vgl. *nu = kan mahhan INA É hesti GAL-in EZEN<sub>4-an</sub>* (47) *assanunun* (48) *nu = za ANA KARAŠ<sup>H.I.A</sup> ú-ya-a-tar INA* <sup>URU</sup>*Arduna* (49) *iyanan*, und als ich nun im Totentempel ein großes Fest ausgerichtet hatte, da veranstaltete ich eine Truppenparade in *Arduna*‘ KBo II 5 III „48“ (NH), GÖTZE AM (1933) 190f. (“setzte mein Heer in Marsch”, also mit unrichtigem Bezug von *uwatar* auf *uwa-* ‚kommen‘; richtige Interpretation dagegen im Index S. 318); Gen. *uwannas* in Verbindung mit akkad. *qatu* ‚Hand‘, also ‚Hand des Sehens‘ = ‚Spiegel‘, *kī = ma = ssan* <sup>m</sup>NÍG.BA-<sup>D</sup>10-as *nāīs ... [NUTIM]* ŠAGARU ZABAR (42) 1 *QA-TÙ* ZABAR *ú-ya'-an-na-aš* 1 <sup>DUG</sup>[x] *ZABAR* ‘NÍG.BA-<sup>D</sup>10 aber sandte dies: ... 1 Zange aus Bronze, 1 Spiegel aus Bronze, 1 x-Gefäß aus Bronze‘ KUB XXIX 4 I 42 (NH), KRONASSER Umsiedlung (1963) 10f.; MILLER Kizzuwatna Rituals (2004) 276; 300; 1 *QA-TÙ* KÙ.BABBAR *ú-ya-an-na-aš* *huprushis ŠA ZA[BAR]* ‘1 Spiegel aus Silber, (1) Räuchergefäß aus Bronze‘ KBo XXXV 246 Vs. 20.

**uwate-** (I) ‚herbringen‘ (Gegenstück *pehute-* ‚hinbringen‘), HROZNÝ, BoSt 3, 1919, 114 (*uwate*, sie brachten‘); SOMMER Heth. I (1920) 10 (in historischen Texten vom Nachhausebringen von Beute); GÖTZE, ArchOr 5, 1933, 22 (zur Verwendung von *uwate*- und *pehute*- mit und ohne die Partikeln *-kan* und *-san*); PEDERSEN Hitt. (1938) 131 (*uwate*- und *pehute*- Beispiele für die thematische Klasse der *mi*-Konjugation); FRIEDRICH HW<sup>I</sup> (1954) 239 (Paradigma und idiomatische Verbindungen); ARBEITMAN, RHA 31, 1973 [76] 101–105 (referierend); KAMMENHUBER HW<sup>I</sup> 271f. (Belege mit *arha*, ‚heimbringen‘ o.ä.); HOFFNER, BiOr 40, 1983, 413 (zu den verschiedenen Objekten, mit denen dieses Verb auftritt).

Bereits in altheth. Originalen belegt, vgl. 3.Sg.Prs. *uwatezzi, takku* ARAD-as *huwai n = an EGIR-pa kuiski ú-wa-te-ez-zí* ‚wenn ein Sklave entflieht und ihn jemand zurückbringt‘ KBo VI 2 I 48 (HG § 22); – 1.Sg.Prt. *uwa-*

*tenun*, vgl. [<sup>m</sup>Hu]zziyān = a LUGAL <sup>URU</sup>Zalp[uwa] hus[uwantan] (44) [<sup>U</sup>URU]Nēsa ú-ya-te-nu-un ,Huzziya aber, den König von Zalpuwa, brachte ich le[bend] nach Nesa‘ KBo III 22 Vs. 44 (Anitta); – 3.Sg.Prt. uwatet, vgl. tān namma <sup>m</sup>Piustis LUGAL <sup>URU</sup>Hatti u[ēt] (37) sardia(n) = ssann = a kuin ú-ya-te-et s = us <sup>URU</sup>Sal[(amp)i ...]‘zum zweiten Mal k[am] dann Piusti, der König von Hatti, und wen von seinen Helfern er mitgebracht hatte, die [...] ich] bei Salam[pa]‘ KBo III 22 Vs. 37 (Anitta); [s] = an <sup>URU</sup>Hattusa EGIR-pa pehute[i] (ah. Dupl. ú-ya-te-et) ,und er brachte ihn zurück nach Hattusa hin‘ (Dupl. ,her‘) KBo III 38 Rs. 26 (OH/NS) mit Dupl. KBo XXII 2 Rs. 9 (OS); – 3.Pl.Prt. uwater, s = an ú-ya-te-er LUGAL-s = an punuski[zzi] ,und sie brachten ihn her und der König befragt ihn‘ KBo VIII 42 Vs. 2, SOYSAL Mursili I. (1994) 33, 92; [ABI] LUGAL IŠPUR sa = an sara] (12) [ú-ya-te-er ,der Vater des Königs schickte (nach ihm) und man brachte ihn (in den Palast) heraus‘ KUB XXXVI 104 Vs. 12; – 2.Pl. Imp. uwateten, [<sup>PI</sup>ŠKU]R-nas DINGIR LÚ<sup>MES</sup> ú-ya-te-et-te-en <sup>PI</sup>ŠKUR-an ... mān = as tamatta = ma KUR-ya n = an tametaz (6) KUR-az ú-wa-te-et-te-en ‘männliche Götter des Wettergottes, bringt den Wettergott herbei! ... wenn er aber in einem anderen Land (ist), dann bringt ihn aus dem anderen Land herbei‘ KUB XLIII 23 Vs. 1. 6 (OS), HAAS, FS Otten (1988) 132. – Sprachlich alt auch ein Beleg neben der entsprechenden Form des Gegenstücks *pehute-* ,hinbringen‘, takku = a]n lahma = ma pé-e-hu-te-et-te-n[i SIG<sub>5</sub>-in] EGIR-pa ú-ya-te-ten ,wenn er ihn auf einen Feldzug hinbringt, (dann) bringt (ihn) wohl wieder zurück!‘ KUB I 16 II 45 (OH/NS), SOMMER HAB (1938) 8.

In jüngeren Texten ist fast das ganze Paradigma belegt, vgl. 1.Sg.Prs. uwatemi, namma = as = kan parā ú-ya-te-mi nu = u[s turiyam?] ,ferner schaffe ich sie (Pferde) heraus. [Ich spanne] sie an‘ KUB XXIX 44+ I 15 (MH/MS), KAMMENHUBER Hippologia (1961) 150; – 2.Sg.Prs. uwatesi, gehäuft in einem Brief aus Maşat, ŠA ÉRIN<sup>MES</sup> = ma = mu kuit u[ttar] (5) hatraes kēdani[ = wa ud-dani] (6) UD 3<sup>KAM</sup> parā uhhi namm[a = war = as hudak] (7) ú-ya-te-mi nu mā[n] (8) liliwahhuanz[i U]L ú-[ya-te-ši] (9) appizziyan mā[n] kuit = m[a = at?] (10) mān = an kinun UL ú-ya-te-ši (11) n = an = kan namma KUR-az arha nai[tti] (12) kuwat ú-ya-te-ši ‘was du betreffs der Angelegenheit der Truppen geschrieben hast: “In dieser Angelegenheit werde ich 3 Tage zuwarten - dann werde ich (sie) sofort herbringen!” Nun, wenn du (sie) nicht eiligst herbringst, wenn es aber hinterher [...], wenn du sie jetzt nicht (sofort) herbringst, so wendest du sie (die Truppe damit) vom Land ab. Warum willst du (sie so spät) herbringen?‘ HBM 37 Vs. 4-12, ALP HBM (1991) 186; – 3.Sg.Prs. uwatezzi und uwadazzi, nu = wa = mu <sup>LÜ</sup>tuhkantin (8) uiya nu = wa = mu ITTI <sup>PUTU</sup>ši ú-ya-te-ez-zi ,und schicke mir den Kronprinzen, er wird mich zur Majestät geleiten!‘ KUB XIV 3 1 9 (NH); nu = za mān DAM = ZU arha ú-ya-te-ez-z[i] (12) ukturi = pat UL zennat[tari] ,und wenn er (sie) als seine Frau wegführt, wird (die Verbindung) auf ewig nicht zu Ende gehen‘ KUB XLIII 22 Rs. 12 (NS); mān = ma = za ŠA KUR <sup>UR</sup>[Gasga] (37) ARAD MUNUS.ARAD<sup>1</sup> kuiski wasiyazi URU-an = kan (38) sara lē ú-ya-da-az-zi (38) arahza = ssi = ya = as = kan ēsdu ,wenn sich aber

jemand vom Land [Kaska] einen Sklaven (oder) eine Sklavine kauft, darf er ihn/sie nicht in die Stadt heraufbringen, und er/sie soll (bei) ihm draußen bleiben‘ KUB XXI 29 III 38 (NH), VON SCHULER Kaskäer (1965) 147; – 1.Pl.Prs. *uwateweni*, auch *uwatewani* und *uwatummeni*, 1-[*eda(ni ku)*] *edanikki warpa tiyaueni nu = wa*[(*r = an = kan katta*)] ‘ú'-ya-te-u-e-ni ,mit irgendeinem (von den beiden Truppenteilen) wollen wir ihn umzingeln und herabführen!‘ KUB XIV 15+ III 38 (NH), GÖTZE AM (1933) 54; *n = an eppueni UL*[L] (11) *n = an tasuwahhueni UL n = an MAH[AR DUTU<sup>SI</sup>]* (12) *UL ú-ya-tum<sup>um</sup>-me-e-ni* (Dupl. *ú-ya-te-ya-ni*) ,und wir nehmen ihn (den Boten) nicht fest, und wir blenden ihn nicht und wir übergeben ihn nicht der Majestät‘ KUB XXXI 44 II 12 (MH/NS; Dupl. KUB XXXI 42 II 14), EHELOLF, KIF 1, 1930, 398; VON SCHULER, Or 25, 1956, 226; – 2.Pl.Prs. *uwatetani* und *uwadatteni*, “*Sa[p]allin = a = smas appa UL pihhi kuwapti x[- ... ]* (7) *ú-ya-te-et-ta-ni n = an = samas appa apiyakku pihhi* ,den *Sapalli* gebe ich euch nicht zurück. Wohin ihr [...] bringt, ebendorf gebe ich ihn euch zurück‘ KBo VIII 35 II 6–7 (MH/MS); *]x-an-ma ku- 'ya'-pi ú-ya-te-et-ta-ni n = an ANA DUTU<sup>SI</sup> ...*, wenn ihr ihn aber (einen Kurier?) irgendwohin bringt und ihn vor die Majestät [...‘ KUB XXIII 77 Z. 70 (MH/MS). – 2.Pl.Prs. *uwadatteni* neben 2.Pl.Imp. *uwatetten*, *kuis kinuzzi = ma sumess = an LÚMÉS URU<sup>LIM</sup> eptin* (9) *n = an LUGAL-was aski [ú]-ya-te-et-tén mān UL = ma* (10) *ú-ya-da-te-e-ni nu ÁRAH-an LÚMÉS URU<sup>LIM</sup> sarninkanzi* ,den aber, der (des Königs Speicher) öffnet, den ergreift, ihr Leute der Stadt und bringt ihn zum Tor des Königs! Wenn ihr (ihn) aber nicht herbringt, werden die Leute der Stadt den Speicherersetzen‘ KUB XIII 9 + KUB XL 63 III 10 (MH/NS), VON SCHULER, FS Friedrich (1959) 447; – 3.Pl.Prs. *uwadanzi*, vgl. *aumani DUMU.MUNUS<sup>TI</sup>* (13) *DUTU-mi kuin DAM-anni ú-ya-da-an-zi* ,läßt uns die Tochter sehen, welche sie meiner Majestät zur Ehe herbringen!‘ VBoT 1 Z. 12 (MH), ROST, MIO 4, 1956, 334; *mahhan = ma = as arha ú-ya-da-an-zi* (48) *nu = smas memal 1 ŠATA arhaya pi-anzi* ‘sobald man sie heimschafft, gibt man ihnen Schrot, 1 Kelle extra‘ KBo III 5 II 47 (MH/MS), KAMMENHUBER Hippologia (1961) 90; *nu huiswandus namma tarpillius LÚ MUNUS = ya [sarā]* (18) *u-ya-da-an-zi* ,und dann bringt man lebende Substitute – Mann und Frau – herauf‘ KUB XVIII 18 II 18 (NH);

1.Sg.Prt. *uwatenun* neben 3.Sg.Prt. *uwatet*, *nu = za ammuk INA É = YA 1 '10.000' 5 LÍM 5 100 NAM.RA<sup>MÉS</sup>* (21) *ú-ya-te-nu-un URU Hattusas = ma = za [(ÉRIN<sup>MÉS</sup> ANŠE.KUR.RA<sup>MÉS</sup>)]* ÉRIN<sup>MÉS</sup> *sarikuwas = a* (22) *NAM.RA kuin ú-ya-te-et nu = s[(an kappuwa)]war NU.GÁL esta* ,ich allein brachte nun 15.500 Hörige in meinen Herrschaftsbereich. Was aber an Hörigen die Fußtruppen (und) Wagenkämpfer und die *sarikuwa*-(Truppen) aus *Hattusa* hergeholt haben! (Singular wegen koll. Subjekt), das war nicht zu zählen‘ KUB XIV 16 III 21 + KUB XIV 15 III 51 (NH), GÖTZE AM (1933) 56; – 2.Sg.Prt. *uwatet* neben der gleichlautenden Form der 3.Sg.Prt. in der Geschichte vom Fischer-ehepaar, *nu = kan DUTU-i = ma uwahhat nu = mu = kan [DUMU-li] ser arha* (25) *ú-ya-te-et sakti = mu = za kuwatka D[U]TU-us DUMU-as = mu kuit* (26) *NU.GÁL nu = mu = kan DUMU-li ser arha ú-ya-te-et* ,ich habe mich aber dem

Sonnengott gezeigt, und er hat mich wegen [des Kindes] hergebracht. Du kennst mich wohl, Sonnengott, daß ich kein Kind habe und hast mich (also) des Kindes wegen hergebracht?‘ KUB XXIV 7 IV 36, FRIEDRICH, ZA 49, 1950, 230; – 3.Sg. Prt. *uwatet* häufig, *nu = za NAM.RA<sup>MES</sup> ku[(in)] IN4 É.LUGAL ú-ya-te-et* (43) *n = as 3 LÍM 3 ME 30[ (= ya)] esta*, und die Gefangenenschar, die er in die Residenz brachte, war 3 Tausend, 3 Hundert und 30‘ KBo V 6 III 42 (NH), GÜTERBOCK, JCS 10, 1956, 95; *nu uni kuin 9 LÍM ÉRIN<sup>MES</sup>* (25) <sup>m</sup>*Pitaggatallis ú-ya-te-et n = as = mu zahhiya tiyat*, und diese Armee von 9.000 Mann, welche *Pitaggatalli* herbei schaffte, stellte sich mir zum Kampf KBo V 8 III 24 (NH), GÖTZE AM (1933) 158; *IŠTU NAM.RA = ma = at GU<sub>4</sub> UDU anda IŠBAT* (20) *n = at = mu INA KUR <sup>URU</sup>Pahhuwa peran sarā ú-ya-te-et*, er erbeutete es (das Feindesland) aber mit Gefangenen, mit Rindern (und) Schafen und brachte sie vor mich nach *Pahhuwa* hinauf‘ KBo V 8 IV 20 (NH), GÖTZE AM (1933) 161; – 1.Pl.Prt. *uwatummen, kāsa = wa = ta = kan DUMU.MUNUS<sup>MES</sup> = KA A.AB.-BA[-z]a ú-ya-tum-me-e[n*, siehe, wir haben dir deine Töchter aus dem Meer heraufgebracht‘ KUB LIX 17 + Bo 3990 Vs. 14, POPKO, FS Lebrun (2004) II 245; – 3.Pl.Prt. *uwater, namma = kan NAM.RA<sup>MES</sup> <sup>URU</sup>KÙ.BABBAR-si para* (45) *nehun n = an arha ú-ya-te-er*, dann schickte ich die Gefangenen nach Hattusa und man brachte sie (kollektiv) weg‘ KBo III 4 II 45 (NH); *nu 'Narun kuit ú-ya-te-er*, da man nun die *Naru* gebracht hat‘ KUB XXII 70 Vs. 34 (NH);

2.Sg.Imp. *uwate (uwati), nu = wa = mu zik ÉRIN<sup>MES</sup> ANŠE.KUR.RA[<sup>MES</sup>]* (14) *peran sara ú-ya-te*, und führe du Truppen (und) Wagenkämpfer vor mir heraus‘ KUB XIX 37 Vs. II 14 (NH); *it = war = an = z(a) = (s)an = k' an AN'A GÍS GIGIR* (10) *GAM-an tittan' u't nu = war = an ú-ya-ti*, Laß ihn auch in Zukunft auf dem Wagen bei (dir) sitzen („geh ... laß sitzen“) und bringe ihn her‘ KUB XIV 3 I 10 (NH); *nu <sup>D</sup>Z.A.BA<sub>4</sub>.BA<sub>4</sub>-an piet* (26) *[t] = wa <sup>D</sup>UTU-un ú-ya-te*, So sandte er den Kriegsgott (indem er sagte): „Geh, bring den Sonnengott!“‘ VBoT 58 I 26. – Außerdem fehlerhaft *uwatet*, vgl. *nu ehu <sup>D</sup>ZUEN-n(a) = za MUL taknas <sup>D</sup>UTU-un* (52) *katti = tti ú-ya-te{-er}*, nun komm, bring mit dir den Mond, die Sternenschar (und) den Sonnengott der Unterwelt!‘ KUB IX 27 + KUB VII 5 + KUB VII 8 I 52 (MH/NS), HOFFNER, Aula Orientalis 5, 1987, 273f, 278 (zur Verschreibung); – 3.Sg.Imp. *uwateddu, mān <sup>D</sup>UTU<sup>SI</sup> = ma manin-kuwan nu au[r]ias EN-as* (21) *MAHAR <sup>D</sup>UTU<sup>SI</sup> unnau wastullass = a EN<sup>MES</sup>-us ú-ya-te-ed-du*, wenn aber die Majestät in der Nähe (ist), soll der Herr der Grenzwache vor die Majestät eilen und die Frevler herbringen‘ KUB XIII 2 I 21 (MH/NS), VON SCHULER Dienstanweisungen (1957) 42; *n = an t'ue'l [UN-as?]* (2) *ú-ya<sup>l</sup>-te-ed-du*, und (einer) deiner [Leute] soll ihn herbringen‘ KUB XIV 3 III 2 (NH), SOMMER AU (1932) 12; *MUŠEN surassuras halziyawanzi <úiddu> ZI DIN-GIR<sup>LIM</sup> apas ú-ya-te-ed-du*, der surasura-(Vogel) <soll kommen> um zu rufen, den Sinn der Gottheit soll er herbringen‘ KUB XXXVI 89 Rs. 53 (NH); – 2.Pl. Imp. *uwatetten* häufig, daneben auch *uwatatten*, *[(kui)]s = za hassannan istarna* ‘*a'lwanzatar sakki sumes = an* (24) *[(ha)]ass[(an)]nanza epten n = an ANA KÁ É.GAL ú-ya-te-et-tén* ‘wer unter den Sippenangehörigen sich auf Zauberei ver-

steht, den sollt ihr aus der Sippe ergreifen und ihn zum Tor des Palastes bringen' KUB XI 1+ IV 24 (OH/NS), HOFFMANN, THeth 11, 1984, 54; <sup>D</sup>IM-*as* <sup>D</sup>UTU-*i-piet itten* = *wa* <sup>D</sup>UTU-un *ú-ya-te-et[-tén]* 'der Sturmgott schickte nach dem Sonnengott (und sagte:) "Geht, bringt den Sonnengott!"' VBoT 58 I 21 (OH/NS), HOFFNER Hittite Myths (1990) 27. – *nu ú-ya-ta-at-tén ANA LUGAL MUNUS.* LUGAL [ KUB XV 34 III 16 (MH/MS); – 3.Pl.Imp. *uwadandu*, [...] *p]arā pāi n=an arha ú-ya-d'a-a'n-du* ,[den ...] gib heraus und man soll ihn fortschaffen' KUB XXIII 95 Z. 19 (NH), SOMMER AU (1932) 262.

In den verwandten idg.-anatol. Sprachen ist keine sichere Entsprechung nachweisbar; anklingend ist k.-luw. 3.Pl.Imp. *uwatandu*, [*iy*] *andu* = *ku* = *wa zassin* DUMU-*annassi[n]* (14) *annin warallin ú-ya-ta-a[n-du]* , man soll gehen (und) die eigene<sup>2</sup> Mutter dieses Kindes herbeibringen<sup>3</sup> KUB XXXV 102 + 103 II 14, analog IV 2, MELCHERT CLL (1993) 248 („bringen“); KLOEKHORST Inherited Lexicon (2007) 1081 (bloßer Anklang!).

Im H.-Luw. stellt *usa-* ‚bringen‘ eine bloß funktionale Entsprechung dar, vgl. 1.Sg.Prs. *ARHA* (PES)*u-sa-wa/i* , ich bringe weg‘ Andaval § 3, HAWKINS CHLI (2000) 515; dazu ein Nomen agentis *usali-* ‚Räuber‘, vgl. Nom.Pl. („\*217“) *u-sà-li-zí* und („\*217?“) *u-sa-li-zí* Karatepe § XX, HAWKINS – MORPURGO DAVIES, AnSt 28, 1978, 114; HAWKINS CHLI (2000) 61. – Die etymologische Verbindung von h.-luw. *usa-* mit gleichbedeutem heth. *uwate-*, wie sie VAN BROCK, Glotta 46, 1968, 119 vorschlug (mit angeblicher Assibilierung von \*/dy/), ist aus lautlichen Gründen unwahrscheinlich, vgl. die bei MELCHERT Anatolian Phonology (1994) 252, 275 skizzierte Lautentwicklung.

In Lyk. B klingt *utetu* an, :*nepe kiwisiu utetu ñtelija*: TL 44c,56, ŠEVOROŠKIN, ZDMG Suppl. I/1, 1969, 254 (angeblich 3.Sg.Imp. ‚soll herbringen‘); anders MELCHERT DLL<sup>3</sup> 133 (verbaler Charakter ungesichert). – Des weiteren möchte ŠEVOROŠKIN l.c. *utakija* TL 44c,52 anschließen, angeblich Dat.Sg. eines *utaki* ‚Her-bringer‘: Dies indes eher Schreibfehler für den PN *Urtaki*, der in der Bilingue TL 25 faßbar ist (Akk. *Urtaqijahñ : kbatru* Zeile 6, entsprechend 'Optakia θύγατέρ<a> Zeile 13 der griech. Version) und der dem Namen des Troianers 'Yptakos Ilias 13, 759ff. entsprechen wird, s. ZGUSTA, KPN § 1114-1.

Aus dem Bereich der Onomastik vergleicht ŠEVOROŠKIN, PICOS 10, 1969, 343 die lyk. PN *Uwēmi* TL 109,2, *Uwita* 28,4, *Uwiñte* 120,2 denen appellativisch lyk. B *ñt-uwitēni* TL 44c,45; d,29,31, angeblich ‚Okkupant‘ <\*‘Ein-führender‘ entsprechen soll (?).

**Etymologie:** Bereits von HROZNÝ SH (1917) 210; BoSt 3, 1919, 114 als Kompositum mit Präverb *u-* und einem zunächst unklaren Verbum \**wad-* interpretiert; bezüglich des Hinterglieds konkurrieren zwei unterschiedliche Theorien miteinander:

BENVENISTE, BSL 33, 1932, 138; HIE (1962) 38f. sah im Hinterglied einen Fortsetzer von idg. \**yedh-* ‚führen‘ POKORNY IEW 1115f. wie in lit. *vedū*, *vèsti* ‚führen‘, aksl. *vedq*, *vesti* ‚führen‘, air. *fedid*, ‚führt‘ usw. (heth. *uwate-* aus \**u-hu-**wate-*, analog das Gegenstück *pehute-* durch Kontraktion aus \**pe-hu-**wate-*; das

angeblich zugrundeliegende \**huwate*- durch ‚alternance vocalique radicale‘ aus \**hwed*-; ähnlich übrigens bereits KELLOGG Indo-European Coincidences (1925) 3, 42, der *pehute*- und *uwate*- als Komposita wie gr. ἀπεξωθεῖ < ἀπεκ-φωθεῖ ‘verstossen’ ansah). – In diesem Sinne dann auch PEDERSEN Hitt. (1938) 131, 151, 172 (*uwate*- aus \**hyat*- mit Schwund von *h* vor *w*-, das im Pendant *pehute*- ‚hinbringen‘ erhalten blieb, weil dort das *wa*- zu *u*- geworden war); PETERSEN JAOS 59, 1939, 175 (< \**uedh*-/*udh*-, wozu neben *uda*- ‚(her)bringen‘ auch *pe-h-ute*- ‚hinbringen‘ sowie *huettiya*- ‚ziehen‘ gehören sollen; das *-h*- in *pehute*- und *huettiya*- durch ‚anorganic development‘); HENDRIKSEN Laryngaltheorie (1941) 47, 61 (Kompositum mit einer Entsprechung von lit. *vedù*; das *h* in zu erwartendem \**uhwate*- zwischen *u* und *w* assimiliert); IVANOV Jazykovye sistemy (1965) 76, 85 (*uwate*- aus Präverb *u*- entsprechend aksl. *u*- plus Entsprechung von aksl. *vedo*, lit. *vedù*, womit heth. *huettiya*- ‚ziehen‘ vergleichbar sei; analog *pe-h-ute*- ‚hinbringen‘ mit einem Präverb entsprechend slav. \**po-/pa-*); SZEMERÉNYI Kinship (1977) 200f. (*uwate*- < \**wed*-/*ud*- gegenüber *pehute*- < \**hwet*-); SNOJ, Linguistica 24, 1984, 471 (thematisches Präsens \**u-uódh-e* von \**uedh*- ‚führen‘); MELCHERT Hittite Phonology (1984) 133; Anatolian Phonology (1994) 134 (aus \**wodéye/o*-, während das semantische Oppositum *pehute*- ‚hinschaffen, hinführen; ausführen, bewerkstelligen‘ etymologisch fernzuhalten und aus \**pe + Hude/a*- mit \**Hu-de/a*- aus \**h<sub>2</sub>(e)u-d<sup>h</sup>eh*- ‚herzuleiten sei); WEEKS Hittite Vocabulary (1985) 157 (Präverb *u*- + idg. \**Hwedh*-/*Hudh*-).

Semantisch variiert von DEVOTO Originis Indoeuropee (1962) 470 (Kompositum mit der Entsprechung von \**uedh*- ‚(Gattin) heimführen‘, daher zu ai. *vadh-ú*- ‚Braut, junge Frau‘); so auch MAYRHOFER KEWA III (1980) 137 (heth. *uwate*- aus \**hyat*- und zu indo-iran. \**vadh*- ‚führen; heiraten‘ in ai. *vadh-ú*- ‚Braut, junge Frau‘, awest. *vaðū*- ‚Weib, Frau‘; die ursprünglich unaspirierte Wurzelform \*(*H<sub>2</sub>*)*ued*- in gr. εεδνα ‘Brautgabe’, ae. *wituma* ‘Kaufpreis der Braut’, air. *fedid* ‘führt’, lit. *vedù*, aksl. *vedø* ‘ führe‘; Aspiration in ai. \**vadh*- analogisch nach ai. *váhati* ‘fährt, zieht‘).

Völlig andere Erklärung des Hinterglieds von heth. *uwate*- ‚herbringen‘ von KRONASSER VLFH (1956) 179 (nicht zu lit. *vedù* ‘ führe‘ usw., weil dann *u-wat-e-mi/-si/-zi* usw. als durchgehend thematisch flektierend aufzufassen wäre, wofür es kaum heth. Parallelen gebe); EHS (1962) 73, 158; FS Pokorny (1967) 47 (zusammengesetztes Verbum vom Typus *com-ponere*, συν-τιθέναι usw.; Schreibung *ú-wa-te* für Lautung /wete/, was für Analyse *we* + *te*- ‚her-setzen‘ spreche; beim analog gebildeten *pehute*- ‚hinbringen‘ soll das *-h*- zur Erhaltung des Hiats eingeschoben sein). – In diesem Sinne noch WATKINS Idg. Gramm. III/1 (1969) 68 (sieht in *uwa-te* eine „zweisilbige Variante“ des Präverbs *u*- wie auch in *u-da*- ‚her-tragen‘ und eine Entsprechung von idg. \**dheH*- wie in *tezzi* ‚sagt‘; zum formalen Verhältnis von *u*- zu *uwa*- vgl. ai. áva ‘herab, weg, ab‘ zu lat. *au*- ‚fort‘); EICHNER, MSS 31, 1973, 55 (*uwate*- ‚herbringen‘ vs. *pehute*- ‚hinbringen‘ reflektieren ein altes Gegensatzpaar \**oH<sub>1</sub>-dheH<sub>1</sub>*- oder \**ō-dheH<sub>1</sub>*- ‚hersetzen‘ vs. \**H<sub>2</sub>au-dheH<sub>1</sub>*- ‚wegsetzen‘, das durch Vorsetzen der produktiven

oppositionsbildenden Morpheme *pe-* und *u-* zu *pehute-* und *uwate-* verdeutlicht wurde); OETTINGER Stammbildung (1979) 126f. (Kompositum mit idg. \**aū* < \**h<sub>1,3</sub>ou* ‚her‘ wie in pal. *iu* ‚her‘; parallel zu *pehute-* ‚hinschaffen‘ sei auch hier noch ein zweites Adverb anzusetzen, nämlich *a* < \**ā* wie ai. *ā* ‚hinzu; daher‘ aus \**é-h/ó-h*; also *uwate-* als /*uwadē-/* < \**h<sub>1,3</sub>ou* + *ó-h<sub>1</sub>* + *dheh<sub>1</sub>-*); Rix LIV (1998) 117 (*uwate-* ‚herbeischaffen‘ in (Aoriststamm) *uwa = temi* von der idg. Wurzel \**dheH<sub>1</sub>-*); KIMBALL HHPH (1999) 84, 148 (Präverb \**wo-* + \**dheH<sub>1</sub>-*); KLOEKHORST Inherited Lexicon (2007) 1081 (ablautes *uwate-/uwat-* weist auf Bildung aus Präverb *u-* aus idg. \**h<sub>2</sub>ou-* und idg. \**d<sup>h</sup>eh<sub>1</sub>-* / \**d<sup>h</sup>h<sub>1</sub>-*, aber das „Mittelstück“ -*wa-* bleibe unklar).

Etruskisches Weiterleben nach Georgiev, Ling. Balk. 15, 1971, 48 (etr. *pi uteś* TLE 549 = Clusium 1.2232 angeblich ‚trägt dies herbei‘; mit *uteś* ‚kontrahiert‘ aus 3.Sg.Prs. *uwatezzi*; zu lesen ist indes als ein Wort *piuteś*, Rix Etruskische Texte (1991) II 237).

### *uwau wiwi* (ein Ausruf im Ritual), GILAN, FS Haas (2001) 122.

Bisher nur in einem mittelheth. Ritualfragment, *mah]han LÚ<sup>MEŠ</sup> URU Lallupiya KÁ-as peran ara[nzi] (14) [...]x masies masies LÚ<sup>MEŠ</sup> URU Lallupiya x [...] (15) [...] GÜB-lit kisrit IŠTU NA<sub>4</sub> siyanzi [...] (16) [...] GÍŠIG<sup>HIA</sup> walhanzi namma dasku-panzi (17) [...] kissan halzianzi ú-wa-a-ú ú-i-ú-i ‚sobald die Männer von Lallupiya das Tor erreichen [...] wieviel Leute von Lallupiya auch immer [...] werfen sie mit der linken Hand mit einem Stein [...] schlagen an die Türen, ferner schreien sie [...] sie rufen folgendermaßen: „uwau wiwi“ KBo XXIX 201 Vs. 13-17.*

Sicherlich onomatopoetisch wie das lexikalisierte *uwai-* n. ,Leid, Not; Schädigung‘ und luw. (*u)wai-* c. ,Leid, Kummer; Wehruf‘

### MUNUS *uwauwa-* c. (Funktionärin), PECCHIOLI DADDI Mestieri (1982) 400.

Bereits in einem altheth. Original belegt, MUNUS *ú-ua-ú-ua-aš* x [...] (9) *huekzi* KUB XLIII 31 r.K. 8 (OH), VAN DEN HOUT, JNES 50, 1991, 197. – Aus einem jung'heth. Warenlieferungstext vgl. 8 UDU<sup>HIA</sup> LÚ<sup>MEŠ</sup> *zilipuriyat[allas]* (7) [...]x 15 UDU<sup>HIA</sup> MUNUS *ú-ua-ú-ua-aš* 7 UDU<sup>HIA</sup> L[Ú<sup>MEŠ</sup>...] (8) [...] <sup>LU.MEŠ</sup> *hapies* KBo VIII 124 Rs. 6.

Vgl. die männliche Funktionärsbezeichnung *wawi-*, <sup>LÚ</sup> *úa-a-u-i-iš* KBo XX 68 Vs. 8 (MH/MS); <sup>LÚ</sup> *úa-u-i-iš* KBo XVII 57 Vs. 4 (NH).

### *uwauwanuwar*, Runde, Umrundung‘ s. *wahnuwar*

### *uwawar*, Gen. *uwawas* ‚das Kommen‘, Verbalsubstantiv von *uwa-* ‚kommen‘, s.d.

– Vgl. auch EGIR-*pa uwawas* EZEN ‚Fest des Zurückkommens (des Königs nach Hattusa)‘.

Nicht existent ist dagegen das EHS 306 erwähnte *ú-wa-a-<wa<sup>2</sup>->ar* KUB XXXI 4 Vs. 3, das *ú-ua-a-ar-ra* zu lesen ist und als Direktiv zu *warri-* ‚Hilfe‘ gehört.

Wegen *uwawas* als Gen. des angeblichen Verbalsubst. *uwawar* ‚das Sehen‘ von *au(s)-/u(wa)-* ‚sehen‘, s. bei *u(wa)-* ‚sehen‘

**uwellut** (nicht eindeutige Vokabulareintragung, ‚ich will sehen‘?), nur *ú-úi<sub>s</sub>-el-lu-ut* KUB III 110 Z. 15. – Zwar ist das akkad. Äquivalent zu dieser Vokabulareintragung weggebrochen, aber 2.Sg.Imp. *a-ú* ‚sieh‘ in den beiden vorhergehenden Zeilen spricht für die Deutung als 1.Sg.Imp. von *u(wa)-* ‚sehen‘, FRIEDRICH ZA NF 5, 1930, 47.

Als übliche Formen des 1.Sg.Imp. von *u(wa)-* ‚sehen‘ fungieren akt. *uwallu* und MP *uwahharu*. – Die Form *uwellut* ist daher vielleicht Augenblicksbildung nach *eslut* (älter *eslit*) vom Verbum *es-* ‚sein‘, *ammuk = ma = ddu = za* ARAD-*is e-eš-lu-ut* ‚ich will dein Sklave sein!‘ KUB VIII 53 II 23 (NH); *zi]k attas-mis ēs ugg = a* DUMU-*as = tis e-eš-li-it* ‚sei du mein Vater und ich soll dein Sohn sein!‘ KUB XXVI 35 Z. 6 (OH?/MH?)

**uwitar** = *widar*, Plural von *watar* ‚Wasser‘, *uwitenit* Instr. Sg. zu *watar*, s.d.

**uzaimiya** Nomen u.B. in einem Inventarverzeichnis, spezifiziert ‚Hemd‘, KOŠAK, THeth 10, 1982, 24 (*uzaimiya*), 245 (*zaimiya*); SIEGELOVÁ Verwaltungspraxis (1986) 332 (*zaimiya*).

Formal Nom.-Akk.Pl.n., *lalames ŠA* GÍS PISAN *parā SUM-uwas* (6) 2 TÚG. GÚ ‚uz‘-za-i-mi-ja (oder lies TÚG.GÚ *HUR'-RI za-i-mi-ja*) (7) 1 TÚG.GÚ SA<sub>5</sub> 1 TÚGŠA.GA.DÙ KUR *Karandunias*, Beleg für den Behälter, der zu verschicken ist: 2 Hemden: *zaimiya* (oder ‚2 hurritische Hemden: *zaimiya*‘), 1 rotes Hemd, 1 Tuchgürtel aus *Babylonien*‘ KBo IX 91 Vs. 6 (NH).

**uzapili-** (ein bei der Glasherstellung benötigtes Mineral), ROSENKRANZ, ZA 57, 1965, 237f.; OPPENHEIM Glass and Glassmaking (1970) 67–68 mit Tafel 10 (Foto); RIEMSCHEIDER, FS Güterbock (1973) 266f.

Bisher nur Gen.Sg. *uzapilias* in jungheith. Glasrezepten, *tarnas turis* (6) *tarnas ú-za-pí-li-aš* (7) *tarnas lulluris*, eine Handvoll *turi* (Asche einer bestimmten Pflanze), eine Handvoll *uzapili*, eine Handvoll *lulluri* (,Antimon‘?)‘ HT 3 Z. 6, ROSENKRANZ, ZA 57, 1965, 237f. – Fehlerhaft OPPENHEIM I.c. und RIEMSCHEIDER I.c. (Transkription *u-za-bi-li-iš*, abweichend von der Autographie, die durch das Foto bei OPPENHEIM bestätigt wird).

Analog in einem Paralleltext, *hulubas ú-za-pí-li-aš* (6) *hulubas turis* (8) *hulubas URUDU*, ein Meßbecher? *uzabili*, ein Meßbecher? *turi*, ein Meßbecher? Kupfer‘ Frankfurt Vs. 5, RIEMSCHEIDER S. 267 mit Autographie auf S. 268.

Da beide Texte unbekannter Herkunft sind und möglicherweise nicht aus Boğazköy stammen, wählt RIEMSCHEIDER die im Akkadischen üblichere Transkription *bi* statt *pí* für das Zeichen HZL 153; die korrekt heth. Flexionsformen *uzapilis* und *uzapilias* zeigen jedoch, daß das Wort dem Hethitischen zuzu-

rechnen ist, wo die Transkription *pí* angemessen ist, auch wenn es sich sicherlich um ein Fremdwort handelt.

**uzariki** (hurr. Kultterminus in heth. Kontext, wohl ein Opferplatz im Tempel), HAAS – WILHELM Riten aus Kizzuwatna (1974) 101, 218; LAROCHE GLH (1976/77) 291.

Hurr. „Essiv“ auf -a, 1 MUŠEN ú-za-ri-ki-ja tuniya tabriya purniya (27) huziya hutanniya <sup>D</sup>U hamri 1 NINDA KUR <sub>4</sub>.RA huzi (28) hutanni hamri purni tuni tabri (29) ú-za-ri-<ki->ja DINGIR<sup>MES</sup> LÚ<sup>MES</sup> ‘ein Vogel für *uzarigi*, für den Fußschemel, für den Stuhl, für *purni*, für *huzzi* (und) für ein (günstiges) Geschick – (zu Gunsten des) Wettergottes (des) *hamri*-Heiligtums. Ein Dickbrot (für) *huzzi*, für (günstiges) Geschick, für das *hamri*-Heiligtum, für *purni*, für den Fußschemel, für den Stuhl, für *uzarigi* – (zu Gunsten der) männlichen Götter’ IBoT III 148 Vs. II 26. 28 u.ö. (NS), HAAS, ChS 1/9 (1998) 108–127, 252; 1 UDU ú-za-ri-ki-ja t[uniya KUB XV 37 II 4 (NH); tuni tabri ú-za-ri-k[i ibid. 6.

**uziya** (hurr. Kasusform von *uzi*) ‚Fleisch, Eingeweide‘, meist in der Verbindung *uziya zurkiya* ‚Fleisch (und) Blut‘, HAAS – WILHELM Riten aus Kizzuwatna (1974) 63f.; LAROCHE GLH (1976/77) 291; LEBRUN, Hethitica 3, 1979, 157; HAAS, ChS I/9 (1998) 201, 252 (der *uziya-zurkiya*-Ritus sei eine Art Opfer zur Erlangung von Reinheit von „Fleisch (und) Blut“); STRAUSS, Reinigungsrituale aus Kizzuwatna (2006) 92–98 (hinter der Formel *uziya zurkiya sipant-* verbirgt sich eine verkürzte Anweisung für die Kombination aus Fleischopfer und Blutritus; Bedeutung ‚Fleisch‘ ist für hurr. *uzi* durch ein Glossar aus Ugarit gesichert).

Ab dem Mittelheth. belegt, vgl. *nu = za māla = pat sipanti namma = za u-zi-ja zu-ur-ki-[ja]* (9) *sipant[i]*, und dann vollzieht sie das *mala*-Opfer); ferner vollzieht sie das Fleisch (und) Blut(-Opfer)‘ KBo XVII 65 Vs. 8 (MH/MS?), BECKMAN, StBoT 29, 1983, 132, 153.

In jungheth. Ritualen häufiger, *namma apedani* UD.KAM-ti *u-uz-zi-ja zu-ur-ki-ja* (8) *sipanti nu = za arnammitti sehiliskinn = a pai*, ferner opfert er an diesem Tag Fleisch (und) Blut; er opfert und gibt das Weihegefäß‘ VSNF12, 76 Rs. 8 (mit Duplikaten), BECKMAN, StBoT 29, 1983, 124f.

Aber *uziya* kann auch allein (d.h. ohne *zurkiya*) stehen, *namma IŠTU2 MUŠEN harnawi GišGAG<sup>HLA</sup> = ya kuissa* (26) *arhayan isharnumaizzi u-uz-zi-ja = ja har-nau* (27) *peran 2 = ŠU IŠTU 2 UDU 4 MUŠEN = ya sipanti*, ferner bestreicht er mit dem Blut zweier Vögel den Gebärstuhl und alle Pflöcke gesondert, und das Fleisch von 2 Schafen und 2 Vögeln opfert er vor dem Gebärstuhl zweimal‘ KBo V 1 I 26 (Papanikri, MH/NS); *nu sinapsiya 2-tān u-uz-zi-ja IŠTU 2 UDU* (35) 4 MUŠEN-ya *sipanti n = asta* UDU<sup>HLA</sup> *markanzi*, im *sinapsi*-(-Haus) opfert er zweimal Fleisch von 2 Schafen und 4 Vögeln. Und man zerteilt die Schafe‘ ibid. 34, STRAUSS Reinigungsrituale aus Kizzuwatna (2006) 287f., 296.

In Kizzuwatna-Ritualen häufig *uzianza* (formal hybrid hurr.-luw. Akk.Pl.) kollektiv ‚Fleisch(gabe)‘, LAROCHE GLH (1976/77) 291; vgl. ANA <sup>D</sup>Hepat

*ħur-ti-iš-ši-i* 1 *u-zi-an-za* {*IŠTU*} ŠA LUGAL (51') *IŠTU MUŠEN sipanti EGIR-an = ma UNUT LUGAL appanzi* (52') *nu* 'namma' 1 *u-zi-an-za* ŠA MUNUS.LUGAL *IŠTU MUŠEN [sipa]nti*, er (der Priester) opfert der Göttin *Hebat hurtissi* 1 Fleisch(gabe) vom Vogel für den König, dann aber nimmt man die Sachen des Königs; und ferner opfert er 1 Fleisch(gabe) vom Vogel für die Königin<sup>4</sup> KUB XXX 31 + KUB XXXII 114 II 50–52 (NH), LEBRUN, Hethitica 2, 1977, 98, 106, 111; *EGIR-an = ma UNUT LUGAL appanzi nu [na]mma 1 [u-zi-an-za]* (41) *IŠTU SILA<sub>4</sub> sipanti EGIR-an = ma UNUT MUNUS.LUGAL app[anzi]* (42) *taksann = a 1 u-zi-an-za IŠTU SILA<sub>4</sub> sipanti* (43) *EGIR-an = ma UNUTE<sup>MES</sup> taksan appanzi mān = si* (44) *u-zi-an-za = ma UL issananza* (45) *nu = ssi kinunn = a UL ienzi* (46) *ANA DINGIR ISTAR URU* Dunta 1 *u-zi-an-za* (47) *IŠTU MUŠEN sipanti EGIR-an = ma UNUT LUGAL* (48) *appanzi nu namma 1 u-zi-an-za IŠTU MUŠEN* (49) *sipanti EGIR-an = ma UNUT MUNUS.LUGAL appanzi* (50) *taksann = a 1 u-zi-an-za SILA<sub>4</sub> sipanti* (51) *EGIR-an = ma UNUTE<sup>MES</sup> taksan appanzi*, dann aber nimmt man die Ausrüstung des Königs und dann opfert man 1 [Fleisch(gabe)] vom Lamm; dann aber nimmt man die Ausrüstung der Königin und ordnungsgemäß opfert man 1 Fleisch(gabe) vom Lamm; dann aber nimmt man die Ausrüstungen ordnungsgemäß (wieder weg). – Wenn man ihm (dem Gott) aber die Fleisch(gabe) für gewöhnlich nicht leistet, dann bereitet man sie ihm auch jetzt nicht zu. – Der *Istar* von *Dunta* opfert man 1 Fleisch(gabe) vom Vogel; dann aber nimmt man die Ausrüstung des Königs und dann opfert man 1 Fleisch(gabe) vom Vogel; dann aber nimmt man die Ausrüstung der Königin und ordnungsgemäß opfert man 1 Fleisch(gabe) vom Lamm. Dann aber nimmt man die Ausrüstungen ordnungsgemäß (wieder weg)<sup>4</sup> KBo XXXIX 281 Rs. III 40–51 (NH).

(**uzuhri-** c. ,Pflanze, Gras, Kraut‘, OTTEN, StBoT 15, 1971, 1: Wegen *zu-uh-ri* ohne anlautendes ú KBo XX 126 III 47 (in hur. Kontext) ist dieses ú nicht phonetisch, sondern als Determinativ Ú ‘Pflanze, Gras, Kraut’ zu interpretieren, s. bereits HROZNÝ SH (1917) 203), s. bei *zuhri-*)